

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

- Bruttoinlandsprodukt • Qualität der Arbeit – ein international vereinbarter Indikatorenrahmen • Gefahrguttransporte
- Erzieherische Hilfe, Migrationshintergrund und Transferleistungsbezug • Arbeitskostenerhebung • Preise



9/2010

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 611 / 75 20 86

Internet: www.destatis.de
Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05
Telefax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Erscheinungsfolge: monatlich
Erschienen im Oktober 2010

Print

Einzelpreis: EUR 15,90 [D]
Jahresbezugspreis: EUR 137,80 [D]
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-10109-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0888-1

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Kostenfreier Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-10109-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0889-8

Technische Herstellung: Bonifatius GmbH, Druck - Buch - Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn, www.bonifatius.de

Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH
Servicecenter Fachverlage
Postfach 11 64
D-72125 Kusterdingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71 / 93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik
MD = Monatsdurchschnitt
VjD = Vierteljahresdurchschnitt
HjD = Halbjahresdurchschnitt
JD = Jahresdurchschnitt
D = Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr
a. n. g. = anderweitig nicht genannt
o. a. S. = ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St = Stück
Mill. = Million
Mrd. = Milliarde

Zeichenerklärung

p = vorläufige Zahl
r = berichtigte Zahl
s = geschätzte Zahl
– = nichts vorhanden
0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
... = Angabe fällt später an
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder — = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Inhalt		Seite
	Kurznachrichten	785
Textteil		
<i>Dr. Norbert R��th, Albert Braakmann</i>	Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2010	795
<i>Thomas Körner, Katharina Puch, Christian Wingerter</i>	Qualität der Arbeit – ein international vereinbarter Indikatorenrahmen	827
<i>Uwe Reim</i>	Gefahrguttransporte 2008	846
<i>Stefanie Lehmann, Franz-Josef Kolvenbach</i>	Erzieherische Hilfe, Migrationshintergrund und Transferleistungsbezug im Jahr 2008	854
<i>Roland Günther</i>	Arbeitskostenerhebung 2008	864
	Preise im August 2010	874
	 Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	 879
Tabellenteil		
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg Vorpommern, Sachsen, Sachsen Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin Ost.

Contents		Page
	News in brief	785
	Texts	
<i>Dr. Norbert R��th, Albert Braakmann</i>	Gross domestic product in the first half of 2010	795
<i>Thomas Körner, Katharina Puch, Christian Wingerter</i>	Quality of labour – an internationally agreed framework of indicators	827
<i>Uwe Reim</i>	Transports of dangerous goods, 2008	846
<i>Stefanie Lehmann, Franz-Josef Kolvenbach</i>	Educational assistance, migration background and receipt of transfer payments in 2008	854
<i>Roland Günther</i>	Labour cost survey, 2008	864
	Prices in August 2010	874
	List of the contributions published in the current year	879
	Tables	
	Summary	1*
	Monthly statistical figures	2*
 Table des matières		 Pages
	Informations sommaires	785
	Textes	
<i>Dr. Norbert R��th, Albert Braakmann</i>	Produit intérieur brut au premier semestre de 2010	795
<i>Thomas Körner, Katharina Puch, Christian Wingerter</i>	Qualité de travail – un cadre d’indicateurs convenu au niveau international	827
<i>Uwe Reim</i>	Transports des marchandises dangereuses, 2008	846
<i>Stefanie Lehmann, Franz-Josef Kolvenbach</i>	Aide à l’éducation, arrière plan migratoire et paiements de transferts sociaux en 2008	854
<i>Roland Günther</i>	Enquête sur les coûts du travail, 2008	864
	Prix en ao��t 2010	874
	Liste des contributions publi��es dans l’année en cours	879
	Tableaux	
	Résumé	1*
	Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin West. The data for the „neue Länder und Berlin Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg Vorpommern, Sachsen, Sachsen Anhalt, Thüringen as well as to Berlin Ost.

Données pour la République fédérale d’Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les donn  es pour „früheres Bundesgebiet“ se r  f  rent à la République fédérale d’Allemagne, territoire jusqu’au 3 octobre 1990; Berlin West y est inclus. Les donn  es pour les „neue Länder und Berlin Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg Vorpommern, Sachsen, Sachsen Anhalt, Thüringen ainsi qu’à Berlin Ost.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

Zahl der Studierenden im internationalen Vergleich

Das Statistische Bundesamt hat anlässlich des Weltbildungstages am 8. September 2010 Daten der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) und von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, zu den Studierenden veröffentlicht: Die Zahl der Studierenden in China wächst rasant. 26,7 Millionen Studierende waren 2008 an einer Hochschule oder anderen Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs des Landes eingeschrieben. Das waren 19,3 Millionen Studierende beziehungsweise 262 % mehr als im Jahr 2000. In der Europäischen Union wuchs die Zahl der Studierenden zwischen 2000 und 2008 um 3,1 Millionen auf 19,0 Millionen, in den Vereinigten Staaten erhöhte sie sich um 5,0 Millionen auf 18,2 Millionen.

China hatte 2008 absolut gesehen weltweit die meisten Studierenden. Unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl lagen aber die Vereinigten Staaten weiterhin vorn: 2008 kamen dort 59 Studierende auf 1 000 Einwohner. In China wurden trotz des starken Anstiegs der Studierendenzahl in den vergangenen Jahren nur 20 Studierende je 1 000 Einwohner verzeichnet.

Weitere international vergleichbare Daten zum Thema Bildung stehen kostenfrei auf der Website des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) unter der Rubrik Internationale Daten zur Verfügung.

Aus Europa

Leben mit Feuchtigkeitsschäden in der Wohnung

Nach eigener Einschätzung lebten 14 % der Bevölkerung Deutschlands im Jahr 2008 in Wohnungen oder Häusern mit Feuchtigkeitsschäden. Dazu zählen undichte Dächer, feuchte Wände und Fundamente sowie Fäulnis in Fensterrahmen und Fußböden. Dieses Ergebnis wurde aus der Erhebung EU SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions) 2008 ermittelt.

EU weit war dieser Anteil mit knapp 17 % noch höher als in Deutschland. Besonders häufig war ein feuchtes Zuhause in Teilen Osteuropas anzutreffen: So war nahezu jede(r) Dritte in Ungarn (30,8 %), Bulgarien (30,4 %) und Slowenien (30,2 %) betroffen. Im Gegensatz dazu waren die Quoten in Malta (6,8 %) und in den skandinavischen Ländern Finnland (4,4 %), Schweden (8,0 %) und Dänemark (8,7 %) die niedrigsten in der gesamten Europäischen Union.

Weitere Ergebnisse aus EU SILC (in Deutschland unter der Bezeichnung LEBEN IN EUROPA) sowie methodische Erläuterungen und Publikationen enthält die Themenseite im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Weitere Themen → Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets → LEBEN IN EUROPA).

Für weitere amtliche Statistiken der Europäischen Union steht unter www.eds-destatis.de der Europäische Datenservice (EDS) zur Verfügung.

Aus dem Inland

Neue Klassifikation der Berufe 2010

Die Bundesagentur für Arbeit hat eine neue Berufsklassifikation entwickelt: die „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010). Die Entwicklung der neuen Klassifikation der Berufe wurde von einer Arbeitsgruppe der Bundesagentur für Arbeit, bestehend aus den Bereichen Vermittlung/Beratung, Forschung (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung) und Statistik vorgenommen und von einem Arbeitskreis „Klassifikation der Berufe 2010“ beratend begleitet. In dem Arbeitskreis waren neben dem Statistischen Bundesamt auch die betroffenen Bundesministerien sowie Experten der berufsfachkundlichen Forschung und der empirischen Sozialforschung vertreten.

Bei der Klassifikation der Berufe 2010 handelt es sich um eine vollständige Neuentwicklung, die die aktuelle Berufslandschaft in Deutschland realitätsnah abbildet. Diese Entwicklung ist besonders wichtig, damit die in den letzten Jahrzehnten deutlich veränderten Berufsstrukturen künftig in Statistiken und Analysen angemessen widerspiegelt werden können. Mit Einführung der Klassifikation der Berufe 2010 im Jahr 2011 wird zugleich das Nebeneinander zweier verschiedener nationaler Berufsklassifikationen beendet, weil sie die beiden Klassifikationen von 1988 (Bundesagentur für Arbeit) und von 1992 (Statistisches Bundesamt) ablösen soll. Ein weiterer Vorteil der Klassifikation der Berufe 2010 ist die hohe Kompatibilität zur internationalen Berufsklassifikation, der ISCO 08 (International Standard Classification of Occupations 2008). Dadurch wird die internationale Vergleichbarkeit von Berufsinformationen in den amtlichen Statistiken und in der Forschung deutlich verbessert.

Die Klassifikation der Berufe 2010 ist als hierarchische Klassifikation mit fünf numerisch codierten Gliederungsebenen aufgebaut. Sie ist nach zwei Dimensionen gegliedert. Die strukturgebende Dimension ist die sogenannte Berufsfachlichkeit. Das bedeutet, die Berufe sind in den obersten vier Ebenen anhand ihrer Ähnlichkeit der sie auszeichnen den Tätigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten gruppiert. Auf der untersten Ebene erfolgt dann noch eine Untergliederung anhand der zweiten Dimension – dem Anforderungsniveau. Das Anforderungsniveau bezieht sich auf die Komplexität der auszuübenden Tätigkeit und wird in vier Komplexitätsgraden – von 1 „Helfer und Anlern Tätigkeiten“ bis 4 „hoch komplexe Tätigkeiten“ – erfasst.

Die Klassifikation der Berufe 2010 besteht in der obersten Hierarchieebene aus den folgenden zehn Berufsbereichen:

- Land, Forst & Tierwirtschaft & Gartenbau
- Rohstoffgewinnung, Produktion & Fertigung
- Bau, Architektur, Vermessung & Gebäudetechnik
- Naturwissenschaft, Geografie & Informatik
- Verkehr, Logistik, Schutz & Sicherheit

- Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel & Tourismus
- Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht & Verwaltung
- Gesundheit, Soziales, Lehre & Erziehung
- Sprach , Literatur , Geistes , Gesellschafts & Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur & Gestaltung
- Militär

Auf der untersten Ebene (5 Steller) umfasst die Klassifikation 1 286 Einheiten. Rund 90% dieser Positionen auf unterster Hierarchieebene lassen sich eindeutig einer der 436 Positionen der ISCO 08 auf unterster Hierarchieebene (unit groups) zuordnen. Die restlichen 10% aller Positionen der Klassifikation der Berufe teilen sich in der Regel auf zwei, in manchen Fällen auf mehr unit groups der ISCO 08 auf. Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer adäquaten Abbildung der Berufswelt in Deutschland wurde damit die größtmögliche, zugleich aber auch eine hinreichende Kompatibilität zwischen der Klassifikation der Berufe 2010 und der ISCO 08 erreicht.

Die Klassifikation der Berufe 2010 wurde auf der Grundlage einer Gruppierung aktueller Berufe unter Einbeziehung von systematisch gepflegten berufsfachlichen Informationen und der Verwendung von statistischen Verfahren zur Klassifikation entwickelt. Damit konnte eine möglichst objektive Fundierung der Struktur der Klassifikation der Berufe 2010 erreicht werden. Im Unterschied zu den früheren nationalen Berufsklassifikationen, die deduktiv nach rein theoretischen Kenntnissen entwickelt wurden, gründet die neue Klassifikation auf empirischen Analysen zur Ähnlichkeit von Berufen. Das Entwicklungsmodell stellt einen wesentlichen Fortschritt in der Konstruktion von Berufsklassifikationen dar und war zudem erforderlich, da die bisherigen veralteten Klassifikationen keinen geeigneten Anknüpfungspunkt für eine neue praxistaugliche Klassifizierung darstellen. Denn sie bilden die Besonderheiten in den Strukturen des deutschen Arbeitsmarktes nicht mehr realitätsnah ab.

Im Mai 2010 haben die Mitglieder des Arbeitskreises „Klassifikation der Berufe 2010“ die Ablösung der bisher gültigen nationalen Berufsklassifikationen aus den Jahren 1988 und 1992 und die Einführung der neuen Berufsklassifikation für das Jahr 2011 empfohlen. Das Statistische Bundesamt hat gemeinsam mit den Statistischen Ämtern der Länder entschieden, die Klassifikation der Berufe 2010 im Jahr 2010 einzuführen. In die Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit wird die Klassifikation der Berufe 2010 im April 2011 eingeführt.

Die Klassifikation und die Dokumentationen zur Entwicklung sind zu finden unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/>, Pfad: Grundlagen → Klassifikation der Berufe → KldB 2010; Ansprechpartnerinnen der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsgruppe KldB 2010, sind Wiebke Paulus, Ruth Schweitzer und Silke Wiemer, E Mail: Service-Haus.Statistik-KldB2010@arbeitsagentur.de.

Neue Daten zur Gesundheit in Deutschland

Die große Mehrheit der Bevölkerung erfreut sich guter Gesundheit. Regionale Unterschiede im Gesundheitszustand sind gering. Die Jüngeren sind seltener chronisch krank als vor einigen Jahren. Der Anteil der sportlich sehr Aktiven hat seit 2003 um 4 Prozentpunkte zugenommen. Vor allem jüngere Menschen rauchen inzwischen seltener. Personen mit niedrigem Bildungsstatus schätzen ihre Gesundheit seltener als sehr gut oder gut ein als diejenigen mit mittlerem oder oberem Bildungsstatus. Ein Zehntel der Bevölkerung ist gesundheitlich erheblich eingeschränkt. Bei den über 65 Jährigen musste ein knappes Viertel innerhalb der letzten zwölf Monate ins Krankenhaus. – Die neuen Ergebnisse einer großen telefonischen Befragung des Robert Koch Instituts mit insgesamt 21 262 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Regionen geben ein aktuelles umfassendes Bild der Gesundheit der Bevölkerung und der Entwicklung seit dem ersten (kleineren) Telefonsurvey 2003.

Gesundheit in Deutschland aktuell (GEDA) 2009 ist Teil des im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführten Gesundheitsmonitorings des Robert Koch Instituts und ergänzt die Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS) und die Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS). Ziele des Gesundheitsmonitorings sind, Gesundheit, Risikofaktoren und Krankheit in der Bevölkerung kontinuierlich zu beobachten und Trends zu identifizieren.

Die mehr als 30 Themen („Indikatoren“) werden in Faktenblättern dargestellt. Darin werden die Ergebnisse nach Alter, Geschlecht und Bildung in untergliederten Tabellen aufgeführt, regionale Unterschiede dargestellt, Kernaussagen formuliert und die Ergebnisse bewertet. Die Themen kommen aus den Bereichen Allgemeiner Gesundheitszustand, Chronische Erkrankungen, Einflussfaktoren auf die Gesundheit sowie Inanspruchnahme von Leistungen des Gesundheitssystems. Die Befragten gaben zwischen Juli 2008 und Juni 2009 Auskunft zu Gesundheitszustand, Befinden, Lebensgewohnheiten und Lebensumständen. Die GEDA Studie soll in dem erweiterten Umfang regelmäßig durchgeführt werden, mit einem konstanten Kernbereich und flexiblen Themen zu aktuellen Fragestellungen.

Die Ergebnisse wurden auf dem zentralen Public Health Kongress „Moderne Medizin“ vorgestellt, den Fachgesellschaften (Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e.V., Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie e.V., Europäische Union der Sozialversicherungsärzte), mit Beteiligung des Robert Koch Instituts und weiterer Partner vom 21. bis 25. September 2010 in der Charité Universitätsmedizin Berlin veranstalteten (www.kongress2010.de). Die Gesundheitsdaten sind ab sofort auch im Internet abrufbar, als individuelle Abfrage und als Gesamtveröffentlichung mit dem Titel „Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie Gesundheit in Deutschland aktuell 2009“, in der Reihe „Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes“.

Im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes sind die wichtigsten Kennziffern von GEDA

2009 in gestaltbaren Tabellen zu finden. Diese Tabellen können hinsichtlich der Gliederungstiefe (Altersgruppen, Geschlecht, Bildungsstatus, Region) verändert und heruntergeladen werden. Das System umfasst mehr als 100 Datenquellen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, des Robert Koch Instituts und zahlreicher weiterer Institutionen aus dem Gesundheitsbereich und ist die zentrale Informationsquelle für gesundheitsbezogene Fragestellungen. Die Gesundheitsberichterstattung des Bundes ist eine gemeinsame Aufgabe des Robert Koch Instituts und des Statistischen Bundesamtes.

Weitere Informationen sind im Internet unter www.rki.de/gbe, www.gbe-bund.de, www.bmg.bund.de zu finden.

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Winfried Eberhardt, Telefon 06 11/75 81 19,
www.destatis.de/kontakt.

Nutzfahrzeuge: Exporte, Neuzulassungen, Hersteller

Anlässlich der Internationalen Automobil Ausstellung Nutzfahrzeuge 2010 veröffentlichte das Statistische Bundesamt einige interessante statistische Ergebnisse rund um das Thema Nutzfahrzeuge (Kraftfahrzeug, das nach seiner Bauart und Einrichtung zum Transport von Personen, Gütern und/oder zum Ziehen von Anhängerfahrzeugen bestimmt ist). So stieg nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik der Export von Nutzfahrzeugen im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 26% auf fast 197 000 Stück. Der Ausfuhrwert der Nutzfahrzeuge nahm im ersten Halbjahr 2010 um etwas mehr als 8% auf 6,9 Milliarden Euro zu. Die Werte der Außenhandelsstatistik beziehen sich auf die Positionen 8701 (Zugmaschinen), 8702 (Kraftfahrzeuge zum Befördern von zehn oder mehr Personen), 8704 (Lastkraftwagen), 8705 (Kraftfahrzeuge zu besonderen Zwecken, zum Beispiel Kranwagen) des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik.

Wichtigste Abnehmerländer waren von Januar bis Juni 2010 das Vereinigte Königreich (19 800 Nutzfahrzeuge im Wert von 529 Millionen Euro), Frankreich (18 300 Nutzfahrzeuge im Wert von 795 Millionen Euro) und Italien (11 600 Nutzfahrzeuge im Wert von 544 Millionen Euro).

Gleichzeitig gab es auch bei den Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen im Inland Anzeichen für eine wirtschaftliche Erholung: Im ersten Halbjahr 2010 wurden nach Angaben des Kraftfahrt Bundesamtes rund 140 700 Omnibusse, Lastkraftwagen [Nutzfahrzeuge, die (unabhängig vom zulässigen Gesamtgewicht) nach ihrer Bauart und Einrichtung zum Transport von Gütern bestimmt sind] und Zugmaschinen neu zugelassen. Das waren 4% mehr Fahrzeuge als im ersten Halbjahr 2009.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2010 waren in den 32 Betrieben der Branche „Herstellung von Nutzkraftwagen und Nutzkraftwagenmotoren“ mit 50 und mehr tätigen Personen rund 45 000 Personen beschäftigt. Das waren 5,2% weniger als im ersten Halbjahr des Jahres 2009. Der Umsatz der Her

steller stieg im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 6,0% auf 8,5 Milliarden Euro. Dabei entfielen auf den Inlandsumsatz 3,2 Milliarden Euro (+1,2%) und auf den Auslandsumsatz 5,3 Milliarden Euro (+9,0%).

Der bei den Herstellern, im Außenhandel und bei den Neuzulassungen erkennbare Aufschwung ist jedoch beim deutschen Kraftfahrzeug Handel mit Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen nicht festzustellen. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 ging der Umsatz dieser Unternehmen im ersten Halbjahr 2010 inflationsbereinigt um fast 14% zurück. Diese Umsatzentwicklung wurde aber maßgeblich durch den Handel mit Personenkraftwagen bestimmt, die Neuzulassungen von Personenkraftwagen gingen im Vergleichszeitraum um annähernd 29% auf knapp 1 469 000 zurück.

Weitere Auskünfte erteilen
zum Außenhandel: Dirk Mohr,
Telefon 06 11/75 24 75,
zu den Neuzulassungen: Uwe Reim,
Telefon 06 11/75 22 10,
zum Binnenhandel: Peter Roßmann,
Telefon 06 11/75 33 38, sowie
zum Verarbeitenden Gewerbe: Ulrich Prautsch,
Telefon 06 11/75 28 07.

Anfragen können auch über das Kontaktformular gestellt werden (www.destatis.de/kontakt).

Neue Tarifdatenbank verfügbar

Mit der Tarifdatenbank des Statistischen Bundesamtes wird das Informationsangebot der Tarifverdienststatistiken noch nutzerfreundlicher: Seit September dieses Jahres können Nutzerinnen und Nutzer kostenfrei Informationen über Tarifverdienste in einzelnen Branchen und Regionen sowie über besonders wichtige tarifliche Regelungen, beispielsweise zu Arbeitszeit, Sonderzahlungen oder Urlaubsdauer, nach eigenen Vorgaben online abrufen.

Der Zugriff auf die Tarifdatenbank erfolgt über eine Suchmaske, in der Angaben zum Tarifgebiet und zur fachlichen Zuordnung bestimmter Tarifverträge eingegeben werden können. Alternativ kann die Suche auch über Angaben zum Beruf, Bundesland oder Wirtschaftszweig ausgeführt werden. Aus der dann angezeigten Trefferliste können ausgewählte Informationen aus dem gewünschten Tarifvertrag direkt aufgerufen werden. Dazu zählen beispielsweise Informationen zu Vergütung und prozentualer Erhöhung sowie Angaben zu Pauschal- und Einmalzahlungen, Arbeitszeiten, Öffnungsklauseln, Urlaub und Sonderzahlungen. Sofern vorhanden, lassen sich die Vorgänger-Tarifverträge anzeigen, sodass auch Veränderungen der Tarifinhalte nachvollziehbar sind. Alle Ergebnisse lassen sich als PDF- oder CSV-Dateien exportieren.

Die Tarifdatenbank ist aber nicht nur ein neues Informationsangebot, sondern bildet auch eine wichtige Grundlage für eine Neuausrichtung der Tarifverdienststatistiken hin zu einer nutzer- und themenorientierten Ergebnisdarstellung. Da alle Tarifinformationen erstmals als auswertbare Einzeldaten vorliegen, sind Auswertungen über alle Tarifverträge

hinweg möglich. Dadurch können den Nutzern künftig gut aufbereitete Informationen zu tarifpolitischen Themen zur Verfügung gestellt werden.

Die Tarifdatenbank kann unter folgender Adresse aufgerufen werden: www.destatis.de/tarifdatenbank.

Weitere Auskünfte erteilt
Jörg Decker, Telefon 06 11/75 24 42,
www.destatis.de/kontakt.

Neuerscheinungen

Statistisches Jahrbuch 2010

Das Statistische Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland ist der „Klassiker“ unter den Publikationen des Statistischen Bundesamtes und das umfassendste statistische Nachschlagewerk auf dem deutschen Markt. Es beschreibt sowohl das gesellschaftliche Leben als auch die Wirtschaft in Deutschland und enthält Informationen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Daher eignet es sich gleichermaßen zum Nachschlagen und zum Schmökern. Informieren Sie sich aus erster Hand unter anderem über die Bevölkerung, den Arbeitsmarkt, die Verdienste oder die Preisentwicklung in Deutschland. Oder interessieren Sie sich mehr für das Bildungs- oder Gesundheitswesen, für Kultur oder für die Umwelt? In jedem Fall erhalten Sie ein aktuelles Bild der Verhältnisse in Deutschland.

Auch die Ausgabe 2010 offeriert Neuerungen: Jede fünfte Person in Deutschland hat einen Migrationshintergrund; das Kapitel „Bevölkerung“ enthält erstmals Informationen zu den Migrationsmotiven. Menschen, die ihren laufenden Lebensunterhalt nicht eigenständig sichern können, erhalten staatliche finanzielle Hilfen, zum Beispiel in Form von Grundsicherung für Arbeitsuchende oder Sozialhilfe. Der prozentuale Anteil der Personen, die diese staatlichen Transferzahlungen empfangen, an der Bevölkerung wird als Mindestsicherungsquote bezeichnet. Sie ist erstmals im Kapitel „Sozialleistungen“ dokumentiert. Daten über die Rauchgewohnheiten der Bevölkerung oder den Body Mass Index enthält das Kapitel „Gesundheitswesen“. Angaben zur Kostenstruktur von Arztpraxen ergänzen das Kapitel „Unternehmen“. Im Europäischen Jahr 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung enthält das Kapitel „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“ erstmals Daten zur Arbeitslosigkeit nach Bundesländern.

Über die wichtigsten statistischen Strukturen und Entwicklungen in nahezu allen Ländern der Welt informiert das Statistische Jahrbuch in den „Internationalen Übersichten“. Neu aufgenommen wurden hier Daten über Angehörige ausgewählter Weltreligionen, über Wasserressourcen und Wasserverschmutzung und über die größten transnationalen Unternehmen. Zum Thema weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gibt es eine neue Grafik über staatliche Unterstützungsleistungen, die im Zuge der Finanzmarktkrise geleistet wurden.

Sie können das Statistische Jahrbuch zum Preis von 71,- Euro (Bestell Nr. 1010110 10700 1, ISBN 978 3 8246 0897 3) überall im Buchhandel oder direkt über unseren Publikationsservice unter www.destatis.de erwerben. Neben der Buchausgabe steht Ihnen das Statistische Jahrbuch zusätzlich zum Download im Internet zur Verfügung: Unter www.destatis.de/jahrbuch können Sie den Inhalt kostenlos als PDF Datei kapitelweise oder komplett herunterladen.

20 Jahre Deutsche Einheit

Trennung, Mauerfall, Vereinigung: Seit nunmehr 20 Jahren ist Deutschland auf dem Weg der Einheit. Das Jubiläum ist ein guter Anlass, anhand von Daten der amtlichen Statistik zu untersuchen, was sich in den letzten 20 Jahren getan hat.

„20 Jahre Deutsche Einheit“ gibt einen breiten Überblick über den Stand der deutschen Einheit – über den Annäherungsprozess von Ost und West ebenso wie über noch bestehende Unterschiede. Mit kurzen Texten, ausgewählten Tabellen und sprechenden Grafiken wird der Bogen gespannt von der Bevölkerungsentwicklung über die Bildung, den Arbeitsmarkt und die Wirtschaft bis hin zu den Lebensbedingungen der Menschen in Ost und West. Strukturen und Entwicklungen werden deutlich und ermöglichen den Leserinnen und Lesern, sich ein eigenes Bild vom Stand der Deutschen Einheit zu machen.

Die Veröffentlichung steht auf der Webseite des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich

Im September 2010 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zum fünften Mal die Broschüre „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ herausgegeben. Diese Gemeinschaftsveröffentlichung ergänzt die jährlich ebenfalls im September erscheinende Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die den Mitgliedstaaten der OECD eine Einschätzung ihrer Position im internationalen Vergleich ermöglicht. Da Bildungspolitik im föderalen System Deutschlands Kernaufgabe der Länder ist, werden in der Broschüre ausgewählte Bildungsindikatoren in einer Gliederung nach Bundesländern dargestellt. Erstmals werden in der vorliegenden Ausgabe auch Indikatoren mit Zeitreihen veröffentlicht, und zwar zum Bildungsstand der Bevölkerung, zu den Beschäftigungs- und Erwerbslosenquoten nach Bildungsstand, zur Bildungsteilnahme sowie zu den Studienanfängerquoten.

Danach ist der Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit mindestens einem Abschluss des Sekundarbereichs II (Abitur, Lehrabschluss oder Berufsfachschulabschluss, Fachhochschul oder Hochschulabschluss) seit 2004 kontinuierlich angestiegen. Er lag im Jahr 2008 wie in den Vorjahren in allen Bundesländern deutlich über dem

OECD Durchschnitt von 72%. Für Deutschland insgesamt ergab sich ein Wert von 85%; im Jahr 2004 hatte er bei 84% gelegen. Die neuen Länder erreichten 2008 mit Anteilen von 92% und mehr nach wie vor internationale Spitzenwerte.

Die hohen Werte für Deutschland sind vor allem auf den großen Anteil der Bevölkerung mit Abschlüssen des Sekundarbereichs II (Abitur, Lehrabschluss oder Berufsfachschulabschluss) zurückzuführen, mit 60% lag dieser Anteil 2008 über dem OECD Durchschnitt (44%). Zu einem großen Teil ist dies durch das duale Berufsbildungssystem in Deutschland bedingt, das mindestens einen Abschluss des Sekundarbereichs II vermittelt. Die höchsten Anteile verzeichneten die Länder Sachsen Anhalt (68%), Mecklenburg Vorpommern und Thüringen (jeweils 66%), die geringsten die Stadtstaaten (Berlin: 50%, Bremen: 52%, Hamburg: 55%).

Der Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 64 Jahren mit Abschlüssen im Tertiärbereich (Fachschulabschluss, Fachhochschul oder Hochschulabschluss) lag 2008 in Deutschland mit 25% erneut unter dem OECD Durchschnitt (28%). Deutschland weist zudem im internationalen Vergleich seit 2004 eine sehr geringe Steigerung dieses Anteils auf. Am höchsten waren die Anteile der Bevölkerung mit Abschlüssen im Tertiärbereich in Brandenburg (30%), Sachsen (33%) und Berlin (34%).

Die elektronische Version der Veröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ ist über den Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) oder über das gemeinsame Statistik Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistik-portal.de) als PDF Datei zum kostenlosen Download zu beziehen.

Neuer Indikatorenbericht erschienen

Die Arbeit spielt im Leben der meisten Menschen nicht nur zur Sicherung des Lebensunterhalts eine zentrale Rolle. Am Arbeitsplatz werden viele Stunden des Tages verbracht. Ein „guter Job“ ist deshalb für viele Menschen eine wichtige Voraussetzung für Zufriedenheit und Lebensqualität. Der neue Indikatorenbericht „Qualität der Arbeit – Geld verdienen und was sonst noch zählt“ zeigt erstmals alle Aspekte der Arbeitsqualität auf einen Blick. Der Bericht präsentiert über 30 Indikatoren mit Grafiken und interessanten Hintergrundinformationen und steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

STATmagazin „Später in den Ruhestand?“ erschienen

Mehr als jede fünfte Person ist 2008 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Erwerbsleben ausgeschieden: Dies ist ein Ergebnis einer Untersuchung zum Übergang älterer Menschen vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Das durchschnittliche Alter derjenigen, die 2008 gesundheitsbedingt in den Ruhestand gingen, lag bei gut 55 Jahren und damit rund 8 ½ Jahre niedriger als das derjenigen, die in den regu-

lären Altersruhestand gingen. Datengrundlage der Untersuchung ist der Mikrozensus.

Betrachtet man alle Personen, die sich 2009 im Ruhestand befanden, so war gerade einmal die Hälfte davon (50,0%) regulär wegen ihres Alters in den Ruhestand gegangen. Neben den 27,8% der Ruheständler, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Erwerbstätigkeit aufgegeben hatten, hatten weitere 22,2% Vorruhestandsregelungen genutzt oder waren aus der Arbeitslosigkeit in den Ruhestand gegangen.

Gesundheitliche Probleme spielen in den einzelnen Berufen eine unterschiedlich starke Rolle dafür, die Erwerbstätigkeit aufzugeben und in den Ruhestand zu gehen. Dies ist häufiger der Fall, wenn der Beruf anstrengende körperliche Tätigkeiten mit sich bringt oder mit viel Publikumsverkehr verbunden ist. Besonders häufig gingen Personen, die in Hoch- und Tiefbauberufen gearbeitet hatten, gesundheitsbedingt in den Ruhestand (46,9%). In ähnlichem Maße war das für Personen in Ausbauberufen, also beispielsweise Fliesenleger und Heizungsbauer, und für Polsterer (45,4%) sowie für Maler und Lackierer (39,5%) der Fall. Mit Abstand am seltensten gingen als Ingenieure, Chemiker, Physiker oder Mathematiker tätige Personen gesundheitsbedingt in den Ruhestand (14,6%). Ebenfalls relativ niedrig waren die entsprechenden Anteile für Berufe, die vorwiegend im Büro ausgeübt werden. Allerdings war auch in solchen Berufen für rund ein Fünftel der Personen die Gesundheit dafür ausschlaggebend, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen.

Weitere Analysen zum Übergang in den Ruhestand, zum Beispiel inwieweit ältere Menschen heute häufiger im Erwerbsleben stehen als noch vor zehn Jahren, wie oft sie mit Erwerbslosigkeit konfrontiert oder atypisch beschäftigt sind finden sich in dem neu erschienenen STATmagazin „Später in den Ruhestand?“ (www.destatis.de, Pfad: Publikationen → STATmagazin).

Kompakt

Geburtsgewicht von Neugeborenen

Die meisten Kinder, die in Deutschland zur Welt kommen, wiegen bei ihrer Geburt zwischen 3 000 und 3 500 Gramm. 2008 gehörten 36,9% der Kinder zu dieser Gruppe. 30,2% der Neugeborenen waren zwischen 3 500 und 4 000 Gramm schwer. Die Verhältnisse waren auch zehn Jahre zuvor ähnlich gewesen: 1998 hatten 36,2% der Neugeborenen ein Geburtsgewicht von 3 000 bis 3 500 Gramm und 30,6% ein Geburtsgewicht zwischen 3 500 und 4 000 Gramm.

In diesen zehn Jahren sind die Anzahl und der Anteil der Kinder mit sehr geringem Geburtsgewicht leicht angestiegen. 1998 wogen 3 200 der damals insgesamt 785 000 lebend geborenen Säuglinge weniger als 1 000 Gramm, das waren 0,41%. 2008 wiesen 3 500 lebend zur Welt gekommene Kinder ein Gewicht von unter 1 000 Gramm auf, das entsprach 0,51% der 2008 insgesamt 682 500 lebend geborenen Säuglinge.

Jedes vierte minderjährige Kind ist ein Einzelkind

Im Jahr 2009 lebten 25% der 13,3 Millionen minderjährigen Kinder in Deutschland ohne Geschwister in einem Haushalt. Knapp die Hälfte der minderjährigen Kinder (47%) wuchs mit einem weiteren Geschwisterkind im Haushalt auf. 28% hatten zwei oder mehr Geschwister. Das zeigen die aktuellen Ergebnisse des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Europa. Zu den Kindern zählen neben leiblichen auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder.

In den neuen Ländern und Berlin lebten minderjährige Kinder deutlich häufiger als einziges Kind im Haushalt der Eltern. 2009 waren dort 35% der Minderjährigen Einzelkinder, im früheren Bundesgebiet ohne Berlin West waren es hingegen 23%. 44% der ostdeutschen Minderjährigen (Westen: 48%) wurden mit einem Geschwisterkind und 21% (Westen: 29%) mit zwei oder mehr Geschwistern groß. Insgesamt lebten in den neuen Ländern 2,1 Millionen minderjährige Kinder, in den alten Ländern waren es 11,2 Millionen Kinder.

Auch in den deutschen Großstädten ist das Leben als Einzelkind weiter verbreitet als in kleineren Städten oder Gemeinden. 29% der minderjährigen Kinder, die in einer Stadt mit mehr als 500 000 Einwohnern lebten, wuchsen 2009 als Einzelkinder auf. In Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern waren 23% der Minderjährigen Einzelkinder.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Mikrozensus können auch kostenfrei in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt

Julia Weinmann, Telefon 06 11/75 87 07,
www.destatis.de/kontakt.

Bildungsabschlüsse von Paaren

Bei 9% der Paare in Deutschland hat die Frau einen höheren Bildungsabschluss als der Mann. Bei den meisten Paaren (61%) verfügen beide Partner über einen gleichen oder ähnlichen Bildungsabschluss; bei 30% der Paare hat der Mann einen höheren Bildungsabschluss als die Frau. Das zeigen die aktuellen Ergebnisse des Mikrozensus 2009, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Europa. Analysiert wurden hier Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften, bei denen beide Partner Angaben zu ihrer Bildung machten.

Innerhalb der Gruppe der bildungsgleichen Paare haben fast zwei Drittel (65%) einen mittleren Bildungsstand. Hierzu zählen unter anderem berufsqualifizierende Abschlüsse und/oder das Abitur beziehungsweise die Fachhochschulreife. Gut jedes fünfte bildungsgleiche Paar (21%) besitzt einen hohen Bildungsstand, wie beispielsweise einen akademischen Abschluss oder einen Meister/Techniker oder Fachschulabschluss. Der Anteil der Paare mit niedrigem Bildungsstand beträgt lediglich 14%. Einen niedrigen Bildungsstand haben Personen ohne einen allgemeinen und

ohne einen beruflichen Abschluss sowie Personen, die lediglich einen Abschluss einer Haupt oder Realschule besitzen.

Die drei für den Bildungsstand verwendeten Kategorien „hoch“, „mittel“ und „niedrig“ wurden entsprechend der international vergleichbaren Klassifikation für das Bildungswesen „International Standard Classification of Education“ (ISCED) definiert.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Mikrozensus können auch kostenfrei in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Häufigste Ausbildungsberufe 2009

Insgesamt rund 561 000 Jugendliche schlossen im Jahr 2009 einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Das waren 7,6% weniger als im Vorjahr 2008. Unter den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen belegte der Beruf Kaufmann/ frau im Einzelhandel mit rund 33 000 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen erneut den Spitzenplatz. Es folgten Verkäufer/ in, Bürokaufmann/ kauffrau, Kraftfahrzeugmechatroniker/ in sowie Industriekaufmann/ kauffrau. Diese Berufe bilden seit fünf Jahren die Spitzengruppe. Rund ein Drittel der neu abgeschlossenen Verträge konzentriert sich auf die zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe.

Unterschiede bei der Berufswahl gibt es zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen. Bei den Neuabschlüssen von weiblichen Jugendlichen sind die bestplatzierten Berufe Kauffrau im Einzelhandel, Verkäuferin und Bürokauffrau, gefolgt von den Berufen Medizinische Fachangestellte und Friseurin. Hingegen liegt bei den Neuabschlüssen von männlichen Jugendlichen der Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker auf Rang eins, gefolgt vom Kaufmann im Einzelhandel, Industriemechaniker, Koch und Elektroniker. Während bei den weiblichen Jugendlichen ein Drittel (33%) aller neuen Verträge in den fünf am stärksten besetzten Ausbildungsberufen geschlossen wurde, liegt dieser Anteil bei den männlichen Jugendlichen nur bei 21%.

Auch zwischen deutschen und ausländischen Auszubildenden gibt es Unterschiede. Bei den ausländischen Auszubildenden liegt der Beruf Verkäufer/ in auf Rang eins der Neuabschlüsse. Es folgen Kaufmann/ frau im Einzelhandel, Friseur/ in sowie die Gesundheitsberufe Zahnmedizinische(r) Fachangestellte(r) und Medizinische(r) Fachangestellte(r). Die fünf häufigsten Berufe verzeichneten 33% der Neuabschlüsse von ausländischen Auszubildenden, gegenüber 20% bei den deutschen Auszubildenden.

Detaillierte Informationen zur Statistik der beruflichen Bildung bietet die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 3 „Berufliche Bildung“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) kostenlos erhältlich ist.

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Anja Klaukien, Telefon 06 11/75 41 50,
www.destatis.de/kontakt.

Ausländische Studierende an Kunsthochschulen 2009/2010

Im Wintersemester 2009/2010 waren insgesamt 32 200 Studierende an deutschen Kunsthochschulen immatrikuliert. Unter den 9 000 ausländischen Studierenden an deutschen Kunsthochschulen waren Studierende aus der Republik Korea (1 900), aus China (730) und aus Japan (660) besonders häufig vertreten. Während der Ausländeranteil an Kunsthochschulen 28% erreichte, betrug er bei den Studierenden insgesamt 12%.

In den vergangenen zehn Jahren nahm die Zahl der ausländischen Studierenden an Kunsthochschulen um 44% zu, dagegen sank die Zahl der deutschen Studierenden um 2%. Insgesamt lag die Zahl der ausländischen Studierenden an Hochschulen um 40% und die Zahl der deutschen Studierenden um 17% über dem Stand des Wintersemesters 1999/2000. Die höchsten Zunahmen verzeichneten in diesem Zeitraum sowohl bei den ausländischen Studierenden (+89%), als auch bei den deutschen Studierenden (+54%) die Fachhochschulen.

In der Studierendenstatistik werden ausländische Studierende nicht nach dem Migrationshintergrund, sondern nach der Staatsangehörigkeit abgegrenzt. Lediglich 26% der ausländischen Studierenden an Kunsthochschulen hatten die Studienberechtigung in Deutschland erworben. Ein nahezu identisches Bild ergibt sich, wenn man alle Hochschularten zusammen betrachtet. 26% der ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen haben die schulische Laufbahn in Deutschland und 74% haben die schulische Laufbahn im Ausland abgeschlossen.

Im Studienbereich Musik, Musikwissenschaften waren 68% der ausländischen Studierenden an Kunsthochschulen immatrikuliert, wobei die meisten das Studienfach Instrumentalunterricht belegt hatten. 11% der ausländischen Studierenden an Kunsthochschulen hatten sich für den Studienbereich Bildende Kunst, 8% für Gestaltung und 7% für Darstellende Kunst entschieden.

Weitere Auskünfte erteilt
Pia Brugger, Telefon 06 11/75 41 40,
www.destatis.de/kontakt.

Asylbewerberleistungen 2009

Die Bruttoausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) betragen im Jahr 2009 in Deutschland 788,8 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr (2008: 842,5 Millionen Euro), in dem diese Ausgaben erstmals seit Bestehen der Asylbewerberleistungsstatistik (1994) unter der Milliardengrenze lagen, gingen sie um weitere 6,4% zurück.

Knapp drei Viertel (73,8%) der Bruttoausgaben wurden im Jahr 2009 für Leistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs (sogenannte Regelleistungen) ausgegeben, gut ein Viertel (26,2%) für besondere Leistungen. Bei den besonderen Leistungen, die die Empfänger zumeist neben den Regelleis-

tungen erhalten, handelt es sich nahezu ausschließlich um Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt.

Nach Abzug der Einnahmen – größtenteils aus Aufwendersatz, Kostenersatz und der Rückzahlung gewährter Hilfen (Tilgung und Zinsen von Darlehen) – in Höhe von 22,4 Millionen Euro betragen die Nettoausgaben rund 766,5 Millionen Euro. Dies sind rund 5,8% weniger als 2008. Im Jahr 2009 wurden in Deutschland für Asylbewerberleistungen pro Kopf der Gesamtbevölkerung rechnerisch gut 9 Euro netto aufgewendet, 2008 waren es knapp 10 Euro je Einwohner/ in.

Mit den Ausgaben ging auch die Zahl der Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zurück. Zum 31. Dezember 2009 erhielten in Deutschland rund 121 000 Personen entsprechende Regelleistungen. Gegenüber 2008 sank damit die Zahl der Leistungsempfänger um 5,2%. Der bisherige Höchststand wurde Ende 1996 mit 490 000 Personen erreicht; seitdem ist die Zahl der Leistungsbezieher jährlich gesunken.

Besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten zum Jahresende 2009 zumeist neben den vor genannten Regelleistungen rund 38 000 Menschen (– 3,0% gegenüber 2008).

Weitere Auskünfte erteilt
Birgit Leis, Telefon 06 11/75 81 46,
www.destatis.de/kontakt.

Gender Pay Gap

In den vergangenen Jahren lag der Gender Pay Gap, definiert als der prozentuale Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Männern und Frauen, konstant bei 23%, das heißt der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen war um 23% geringer als der von Männern. Nach den Ergebnissen der Verdienststrukturerhebung 2006 fiel der Verdienstunterschied von Männern und Frauen je nach Alter unterschiedlich aus. Während er bei den Berufsanfängern unter 25 Jahren nur bei 2% lag, war er bei Erwerbstätigen am Ende des Berufslebens (60 Jahre und älter) mit 30% erheblich höher.

Auffallend ist der deutliche Anstieg des Verdienstunterschiedes bis zu den mittleren Altersjahrgängen: Bei den 25 bis 29 Jährigen liegt er bei 8%, bei den 35 bis 39 Jährigen beträgt er mit 21% bereits das 2 ½ Fache. In den folgenden Altersklassen steigt der Gender Pay Gap nur noch moderat. Für die Frauen im Alter von 40 bis 59 Jahren bewegt er sich zwischen 26% und 29%.

Diese altersabhängige Entwicklung des Verdienstunterschiedes von Männern und Frauen wird unter anderem von Faktoren wie der Geburt von Kindern, Erwerbsunterbrechungen oder dem Verlauf der beruflichen Karriere beeinflusst.

Bei der Interpretation der Werte sollte berücksichtigt werden, dass es sich um den unbereinigten Gender Pay Gap handelt. Aussagen zum Unterschied in den Verdiensten von weiblichen und männlichen Beschäftigten mit gleichem

Beruf, vergleichbarer Tätigkeit und so weiter sind damit nicht möglich.

Weitere Auskünfte erteilt
Martin Beck, Telefon 06 11/75 44 60,
www.destatis.de/kontakt.

Mobilität hat ihren Preis

Das „Klima Bündnis“, ein Zusammenschluss aus europaweit über 1 500 Kommunen und Nichtregierungsorganisationen, hat den 22. September zum Europäischen autofreien Tag ausgerufen. Seit dem ersten Europäischen autofreien Tag im Jahr 2000 haben sich die Preise in den verschiedenen Verkehrsbereichen sehr unterschiedlich entwickelt:

Während sich die durchschnittlichen Verbraucherpreise in Deutschland zwischen August 2000 und August 2010 um 16,8% erhöhten, stiegen die Preise für den Kauf und die Unterhaltung von Kraftfahrzeugen um 24,5%. Dieses deutliche Plus ist vor allem durch die Verteuerung von Kraftstoffen bedingt. Der Preis für Superbenzin erhöhte sich seit August 2000 um 36,9% und Diesel ist heute sogar um 53,8% teurer als vor zehn Jahren. Die Preise für neue Autos stiegen dagegen unterdurchschnittlich um 12,2%.

Mit einer Steigerung um 43,8% legten die Preise im öffentlichen Personennahverkehr im Beobachtungszeitraum stärker zu. Die Preise für Bahnfahrkarten wurden in diesen zehn Jahren um 34,9% teurer.

Erfreulich für alle, die auf das Fahrrad umgestiegen sind: Die Preise für Fahrräder sind nur um 7,0% gestiegen.

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Krämer, Telefon 06 11/75 29 59,
www.destatis.de/kontakt.

Private Haushalte zu einem Drittel durch Wohnkosten belastet

Fast ein Drittel ihrer Konsumbudgets (32,6%) gaben die privaten Haushalte in Deutschland nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 für den Bereich Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung aus. Mit durchschnittlich 731 Euro im Monat war das die größte Position der Konsumausgaben. Ein knappes Drittel (31,8%) ihrer Konsumausgaben wendeten die Haushalte für Ernährung (14,3%) sowie für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (17,5%) auf. Die restlichen 35,6% wurden für Freizeit, Unterhaltung und Kultur, Gaststättenbesuche, Möbel und Haushaltsgeräte, Bekleidung, Gesundheitspflege und Bildungswesen ausgegeben. Diese Struktur gilt gleichermaßen im früheren Bundesgebiet wie auch in den neuen Ländern und Berlin Ost.

Monatlich gaben die privaten Haushalte im Jahr 2008 durchschnittlich 2 245 Euro für ihren Konsum aus. Das Ausgabenniveau der ostdeutschen Haushalte entsprach mit durchschnittlich 1 857 Euro im Monat rund 80% des Niveaus der westdeutschen Haushalte (2 333 Euro).

Neben den Konsumausgaben fallen bei den Haushalten auch Ausgaben für Nicht Konsumzwecke wie Versicherungsbeiträge und Kreditzinsen an. Hierfür wendeten die Haushalte im Jahr 2008 bundesweit durchschnittlich 408 Euro im Monat auf. Die Ersparnis der Privathaushalte lag bei durchschnittlich 312 Euro im Monat.

Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in Deutschland betragen im Jahr 2008 durchschnittlich 2965 Euro im Monat für alle Haushaltsgrößen. Diese Einkommen waren jedoch unterschiedlich verteilt: Während Angestelltenhaushalte über durchschnittlich 3551 Euro im Monat verfügten, stand Arbeitslosenhaushalten mit durchschnittlich 1213 Euro im Monat gut ein Drittel dieser Summe zur Verfügung. Haushalte in den neuen Ländern und Berlin Ost hatten verfügbare Einkommen von im Schnitt 2328 Euro monatlich, das waren rund 75 % der Einkommen westdeutscher Haushalte (3111 Euro).

Weitere Auskünfte erteilt der Auskunftsdienst Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets, Telefon 06 11/75 88 80, www.destatis.de/kontakt.

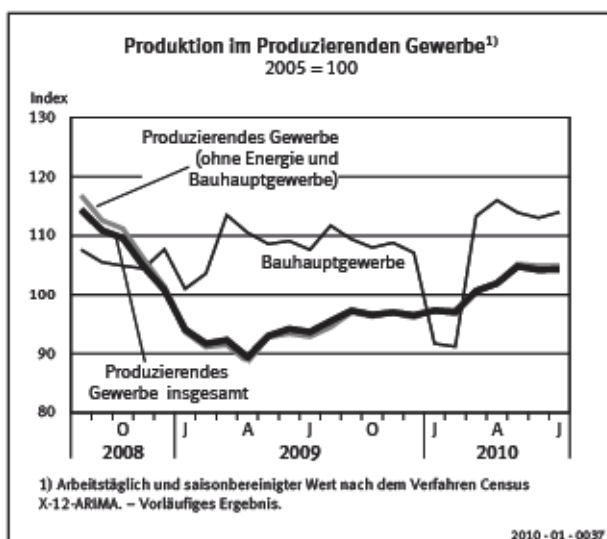
Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe nahm im Juli 2010 vorläufigen Angaben zufolge preis und saisonbereinigt (Verfahren Census X 12 ARIMA) gegenüber dem Vormonat um 0,1% zu. Im Monat zuvor war sie leicht abwärts revidiert um 0,6% zurückgegangen. Während die Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] im Juli 2010 gegenüber Juni 2010 unverändert blieb (+0,0%), wurde die Erzeugung im Bauhauptgewerbe um 0,9% ausgeweitet. Im Bereich der Industrie erhöhten die Hersteller von Vorleistungs- und Konsum-

gütern ihre Produktion um 0,4% beziehungsweise 0,5%. Die Produzenten von Investitionsgütern schränkten die Erzeugung um 0,7% ein.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie sind vorläufigen Angaben zufolge im Juli 2010 preis und saisonbereinigt (Verfahren Census X 12 ARIMA) um 2,2% zurückgegangen. Im Vormonat waren sie – gestützt durch umfangreiche Großaufträge im Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus, der insbesondere Schiffe, Flug- und Schienenfahrzeuge umfasst – aufwärts revidiert kräftig angestiegen (+3,6%). Im aktuellen Monat wurde das Gesamtergebnis demgegenüber durch deutlich unterdurchschnittliche Großaufträge gedämpft. Dies wirkte sich auf die Bestellungen bei den Herstellern von Investitionsgütern aus, die um 5,5% zurückgingen. Die Auftragseingänge bei den Vorleistungsgüterproduzenten erhöhten sich dagegen um 2,5%. Die Hersteller von Konsumgütern verbuchten ein Auftragsminus von 1,0%. Ohne den sonstigen Fahrzeugbau war in der Industrie insgesamt ein Zuwachs der Bestellungen um 0,6% zu verzeichnen. Während die Auslandsnachfrage nach industriellen Erzeugnissen zuletzt deutlich um 3,7% nachgab, schwächte sich die Inlandsnachfrage nur leicht um 0,3% ab.

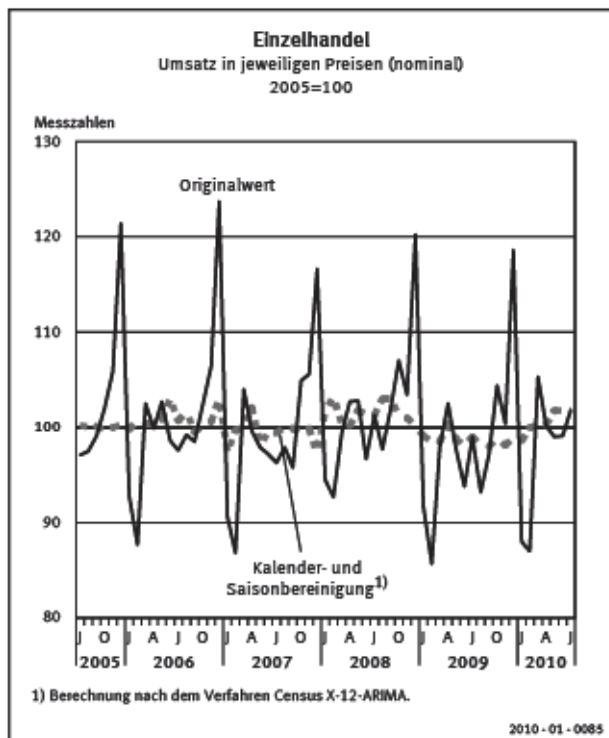


Einzelhandel

Der Einzelhandel in Deutschland setzte im *Juli 2010* nominal 2,8% und real 1,2% mehr um als im Juli 2009. Beide Monate hatten jeweils 27 Verkaufstage.

Im Vergleich zum Juni 2010 blieb der Umsatz im Einzelhandel im Juli 2010 unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal unverändert, während er real um 0,1% sank.

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Juli 2010 nominal 1,9% und real 0,2% mehr um als im Juli 2009. Bei den Supermärkten, Selbstbedienungswarenhäusern und Verbrauchermärkten stiegen die Umsätze um nominal 2,0% und real 0,3%. Im Fachein-



Einzelhandel mit Lebensmitteln wurden nominal 0,6 % mehr und real 0,4 % weniger umgesetzt als im Vorjahresmonat.

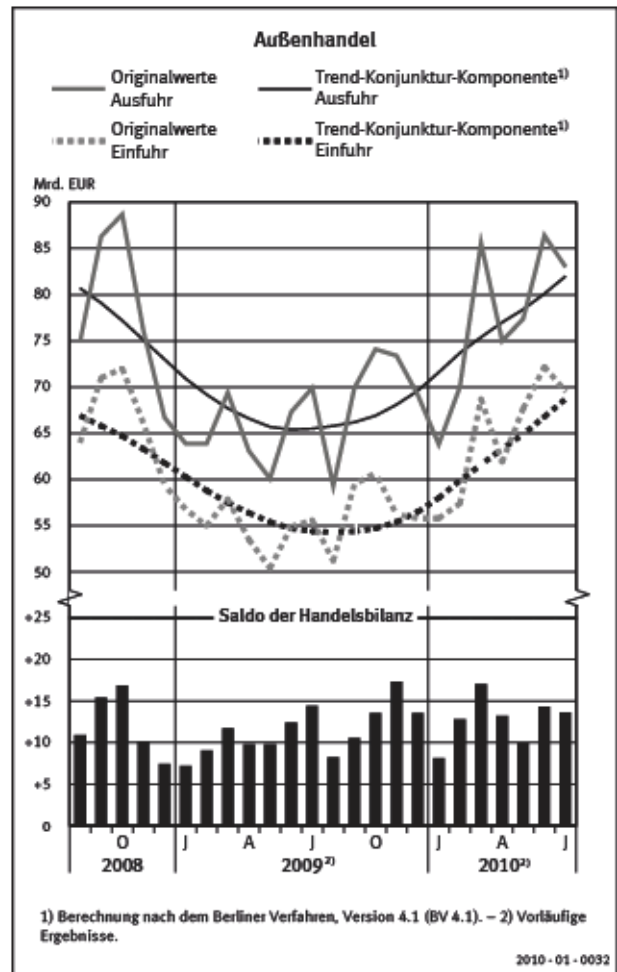
Auch im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln wurde im Juli 2010 mehr als im Vorjahresmonat umgesetzt (nominal +3,2 %, real +2,3 %). In fast allen zugehörigen Branchen lagen die Umsätze nominal und real über den Werten des Vorjahresmonats. Ausnahmen waren der Einzelhandel mit Büchern, Schreibwaren und Bürobedarf, der bei einer nominalen Umsatzsteigerung (+1,3 %) ein reales Umsatzminus von 0,1 % verbuchte, und der Versand- und Internet-einzelhandel mit nominalen (-0,4 %) und realen (-1,0 %) Umsatzeinbußen.

In den ersten sieben Monaten des Jahres 2010 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 1,8 % und real 0,8 % mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Im Juli 2010 erhöhten sich die deutschen Ausfuhren gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 18,7 % auf 83,0 Milliarden Euro. Auch die deutschen Einfuhren nahmen stark zu: Sie stiegen um 24,9 % auf 69,5 Milliarden Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich die Außenhandelsgüter verteuert. Die Importgüterpreise lagen im Juli 2010 wegen stark gestiegener Energiekosten um 9,9 % über dem Vorjahresniveau. Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölerzeugnissen war die Preissteigerung für Einfuhren mit 7,5 % weniger hoch. Der Ausfuhrpreisindex zog gegenüber Juli 2009 um 4,1 % an.

Durch die stärkere Zunahme der Einfuhren verminderte sich im Juli 2010 der Außenhandelsbilanzüberschuss gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat (+14,2 Milliarden Euro) auf



13,5 Milliarden Euro. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit dem positiven Saldo der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+3,4 Milliarden Euro) sowie den negativen Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Dienstleistungsbilanz (-3,1 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (-3,6 Milliarden Euro) und der Bilanz der Ergänzungen zum Außenhandel (-1,3 Milliarden Euro), im Juli 2010 ein positiver Leistungsbilanzsaldo von 9,0 Milliarden Euro. Im gleichen Vorjahresmonat hatte der Überschuss der Leistungsbilanz 10,6 Milliarden Euro betragen.

Nominal sanken im Juli 2010 die Ausfuhren aus Deutschland gegenüber dem Vormonat Juni 2010 um 3,9 % und die Einfuhren um 3,7 %. Saison- und kalenderbereinigt verzeichneten die Exporte im Juli gegenüber Juni 2010 einen Rückgang von 1,5 %, die Importe von 2,2 %. Die Verringerung war saison- und kalenderbereinigt also geringer als bei den unbereinigten Werten. [\[1\]](#)

Dr. Norbert R  th, Dipl.-   konom Albert Braakmann sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2010

Vorläufige Ergebnisse

Wie immer zu diesem Zeitpunkt gibt das Statistische Bundesamt einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die erste Hälfte des laufenden Jahres. Die Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt in preis-, saison- und kalenderbereinigter Betrachtung, hat sich nach aktueller Datenlage in der Verlaufsbeobachtung (gegenüber dem jeweiligen Vorquartal) im ersten Vierteljahr 2010 um 0,5 % und im zweiten Quartal um 2,2 % erhöhet. Ein solches Wachstum zum Vorquartal gab es im vereinten Deutschland bisher noch nie. Damit hat sich die deutsche Wirtschaft nach dem dramatischen Einbruch infolge der internationalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zwar deutlich erholt, die Wirtschaftsleistung liegt jedoch noch immer unter dem Vorkrisenniveau. Im Vorjahresvergleich erhöhete sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Halbjahr 2010 um 3,1 %, im ersten Vierteljahr 2010 um 2,1 % und im zweiten Vierteljahr um 4,1 %. Nach rechnerischer Ausschaltung von Kalendereinflüssen (im ersten Quartal standen gleich viele Arbeitstage wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum zur Verfügung, im zweiten Quartal ein Arbeitstag mehr) beläuft sich das kalenderbereinigte Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Vorjahresvergleich auf 2,0 % (im ersten Quartal) und 3,7 % (im zweiten Quartal).

Die Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr 2010 wurde von rund 40,3 Millionen Erwerbstätigen erbracht, das waren 72 000 Personen oder 0,2 % mehr als ein Jahr zuvor. Vor dem Hintergrund der wieder anziehenden Konjunktur ist damit erstmals seit dem zweiten Quartal 2009 die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im Vorjahresvergleich wieder angestiegen. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt

je Erwerbstätigen, ist im zweiten Quartal 2010 um 3,9 % gegenüber dem zweiten Quartal 2009 gestiegen. Je Erwerbstätigenstunde hat sich die Arbeitsproduktivität dagegen nur um 1,6 % erhöhet, da je Erwerbstätigen im Durchschnitt wieder mehr gearbeitet wurde als im Vorjahr (+ 2,3 %).

Das Volkseinkommen, das die Summe der von den inländischen Wirtschaftseinheiten empfangenen Erwerbseinkommen und Vermögenseinkommen angibt, war im zweiten Quartal 2010 um 8,3 % höher als im zweiten Quartal 2009. Während das Arbeitnehmerentgelt lediglich um 2,5 % anstieg, verzeichneten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen einen sehr deutlichen Zuwachs von 21,9 %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte hat sich im zweiten Vierteljahr 2010 um 1,5 % erhöhet. Bei einem Anstieg der nominalen Konsumausgaben um 1,2 % errechnet sich für die Sparquote der privaten Haushalte ein Wert von 10,9 %, das waren 0,3 Prozentpunkte mehr als im zweiten Quartal 2009 (10,6 %).

Vorbemerkung

In diesem Aufsatz gibt das Statistische Bundesamt einen ersten umfassenden Überblick über die vorläufigen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die erste Jahreshälfte 2010. Die hier vorgelegten Berechnungen beruhen auf den bis Mitte August 2010 verfügbaren Daten aus kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken. Wie jedes Jahr zu diesem Zeitpunkt wurden die Berechnungen für die zurückliegenden vier Jahre (jetzt ab 2006)  berpruft und anhand des neu angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überarbeitet. Deshalb ergaben sich Änderungen gegenüber dem letzten Veroffentlichungsstand vom Mai 2010 (siehe Reihe

1.4 „Detaillierte Jahresergebnisse“ der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“). Tabelle 1 zeigt eine Gegenüberstellung der neuen und der bisherigen Ergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt.

Änderungen ergaben sich insbesondere durch die Einbeziehung der Ergebnisse der jährlichen Umsatzsteuerstatistik für 2008, der jährlichen Unternehmens- und Kostenstrukturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau, Bau gewerbe sowie in der Energiewirtschaft für 2008, durch die Jahreserhebungen im Handel und Gastgewerbe 2007, ferner durch die Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Unternehmen für 2007. Weiterhin wurden bei den Neuberechnungen aktuellere Jahresabschlüsse der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen sowie von Großunternehmen in anderen Wirtschaftsbereichen (zum Beispiel Eisenbahn, Nachrichtenübermittlung, Rundfunk und Fernsehanstalten) eingearbeitet. Darüber hinaus wurden die verbesserten Informationen über den Staatssektor aus der Finanz- und Steuerstatistik und die von der Deutschen Bundesbank vorgenommenen Korrekturen der Zahlungsbilanz eingearbeitet. Änderungen bei den Vierteljahreswerten resultierten außerdem aus der Einbeziehung neuer oder überarbeiteter unterjähriger Datenquellen. Für die hier vorgelegten Ergebnisse ist weiterhin von Bedeutung, dass auch die Deflationierung zur Berechnung der preisbereinigten Aggregate turnusmäßig überprüft wurde. Hierfür stand überarbeitetes Zahlenmaterial auf der Basis aktualisierter Ergebnisse der Input-Output-Rechnung zur Verfügung. Darüber hinaus wurden die neuen Preisangaben aus der Preisstatistik in die Rechenwerke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingearbeitet.

Die Neuberechnungen ergaben beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt (Ursprungswerte) eine Korrektur der jährlichen Wachstumsraten um bis zu 0,3 Prozentpunkte. Darüber hinaus wurden die Quartalsergebnisse (Ursprungswerte) des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts ab 2006 um maximal 0,4 Prozentpunkte revidiert. Die Veränderungsraten der saison- und kalenderbereinigten Ergebnisse wurden ebenfalls – um bis zu 0,3 Prozentpunkte – geändert. Insbesondere die Ergebnisse für das Berichtsjahr 2008, für das nun erstmals Ergebnisse aus jährlichen Basisstatistiken vorlagen, wurden zum Teil deutlich nach unten korrigiert. Für das Krisenjahr 2009 ergab sich dagegen eine

etwas weniger negative Entwicklung als bisher veröffentlicht. Die vergleichsweise großen Korrekturen hängen mit der in der jüngsten Vergangenheit stark schwankenden Konjunktur zusammen, was die vorläufigen Berechnungen am aktuellen Rand der Zeitreihen erschwert. Die Änderungen am aktuellen Rand der Zeitreihe ergaben sich vor allem aufgrund von Korrekturen von vorläufigen kurzfristigen Statistiken (Monatserhebungen) oder durch nachlaufende kurzfristige Indikatoren, die bei den ersten aktuellen Berechnungen des Bruttoinlandsprodukts noch nicht zur Verfügung standen. Weitere Änderungen bei den saison- und kalenderbereinigten Veränderungsdaten erfolgten durch Anpassungen der Saisonfaktoren an die überarbeiteten Zeitreihen. Diese Adjustierungen werden in der Regel einmal jährlich zu diesem Hauptberechnungstermin in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank vorgenommen. Bei diesem Rechentermin werden zudem turnusmäßig die auf monatlichen Indikatorreihen basierenden Kalenderfaktoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufgrund neuer Erkenntnisse überarbeitet.

Diese regelmäßigen Korrekturen der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen in der Natur der Berechnungen: Um möglichst frühzeitig aktuelle Zahlen veröffentlicht zu können, werden die Ergebnisse auf unvollständiger Datengrundlage berechnet und zum Teil geschätzt. Erst nach rund vier Jahren, wenn nahezu alle notwendigen Basisstatistiken vollständig vorliegen, gelten die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, vorbehaltlich sogenannter großer konzeptbedingter Revisionen, als „endgültig“ (zum jetzigen Termin also die Daten für 2006). Die regulären Revisionen des Bruttoinlandsprodukts liegen in einem der hohen Aktualität angemessenen und vertretbaren Rahmen und brauchen auch einen internationalen Vergleich nicht zu scheuen. Im Übrigen sind diese Revisionen letztlich auch ein Ausdruck der Solidität der Berechnungen, weil Korrekturen nicht etwa im Hinblick auf möglicherweise zu erwartende Kritik in der Öffentlichkeit zurückgehalten werden. Weitere Angaben zur Datenqualität enthält der Qualitätsbericht für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der kostenfrei im Internet zu finden ist (www.destatis.de, Pfad: Publikationen → Qualitätsberichte → Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen). Internationale Vergleiche können einer Datenquelle der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entnommen

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt

Jahr Vierteljahr	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt			
	neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis	Differenz		neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis	neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis
	1	2	(Sp. 1 – 2)	(Sp. 3 : 2)	5	6	7	8
	Mrd. EUR			%	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %			
2007	2432,4	2428,2	+4,2	+0,2	+4,6	+4,4	+2,7	+2,5
2008	2481,2	2495,8	-14,6	-0,6	+2,0	+2,8	+1,0	+1,3
2009	2397,1	2409,1	-12,0	-0,5	-3,4	-3,5	-4,7	-4,9
2009 1. Vj ..	577,9	579,5	-1,6	-0,3	-5,2	-5,0	-6,3	-6,4
2. Vj ..	587,4	589,6	-2,2	-0,4	-5,7	-5,8	-6,8	-7,0
3. Vj ..	613,1	616,0	-2,9	-0,5	-2,8	-2,9	-4,4	-4,7
4. Vj ..	618,7	624,0	-5,3	-0,8	+0,0	-0,3	-1,3	-1,5
2010 1. Vj ..	595,7	597,9	-2,2	-0,4	+3,1	+3,2	+2,1	+1,7
2. Vj ..	616,0	X	X	X	+4,9	X	+4,1	X

men werden [Vergleichsstudie "Main Economic Indicators (MEI) Revisions Database, August 2007"].

Auch die bisher veröffentlichten Erwerbstätigenzahlen für die letzten vier Jahre wurden im Rahmen der turnusmäßigen Revisionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen überarbeitet. Dabei konnten zusätzliche erwerbsstatistische Informationen berücksichtigt werden. Am aktuellen Rand verbesserte sich die Datenbasis insbesondere durch die aktualisierten Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit über sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte sowie über die Zahl der Zusatzjobs (Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung). Für die Neuberechnung der Zahl der Beamten/Beamtinnen und Arbeitnehmer/innen im öffentlichen Dienst konnten die nun vorliegenden endgültigen Ergebnisse der Personalstandstatistik 2009 herangezogen werden. Weiterhin wurden zusätzliche Angaben über Beschäftigte aus den jährlichen Unternehmens- und Kostenstrukturerhebungen verschiedener Wirtschaftsbereiche einbezogen sowie ergänzend für die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen Auswertungen aus dem kontinuierlich durchgeführten Mikrozensus und der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit. Aus der Überarbeitung der bisher veröffentlichten Quartalsergebnisse für die Zahl der Erwerbstätigen resultierte auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ein Änderungsbedarf von maximal +/- 0,1 Prozentpunkten, bezogen auf die bisher veröffentlichten Veränderungsdaten (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Erwerbstätige

Jahr Vierteljahr	Neues Ergebnis	Bisheriges Ergebnis	Differenz		Neues Ergebnis	Bisheriges Ergebnis
	1	2	(Sp. 1 - 2)	(Sp. 3 : 2)	5	6
	1 000				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
2007	39 724	39 724	±0	+0,0	+1,7	+1,7
2008	40 276	40 279	-3	-0,0	+1,4	+1,4
2009	40 271	40 265	+6	+0,0	-0,0	-0,0
2009 1. Vj .	39 937	39 947	-10	-0,0	+0,4	+0,5
2. Vj .	40 186	40 201	-15	-0,0	+0,0	+0,1
3. Vj .	40 347	40 344	+3	+0,0	-0,2	-0,2
4. Vj .	40 613	40 575	+38	+0,1	-0,3	-0,4
2010 1. Vj .	39 856	39 840	+16	+0,0	-0,2	-0,3
2. Vj .	40 258	X	X	X	+0,2	X

1 Entstehung des Inlandsprodukts

Das *Bruttoinlandsprodukt*, der Wert der in Deutschland erwirtschafteten Leistung, hat sich nach aktueller Datenlage preis-, saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem jeweiligen Vorquartal im ersten Quartal 2010 um 0,5 % und im zweiten Quartal um 2,2 % erhöht. Damit hat sich die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung seit dem zweiten Quartal 2009 ununterbrochen fortgesetzt. Der zum Jahreswechsel 2009/2010 etwas verhaltene Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat sich mit dem starken Ergebnis des zweiten Quartals eindrucksvoll zurückgemeldet. Das positive Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal ist auch ein wenig vor dem Hintergrund einer Belebung der zu Jahresbeginn vom sehr kalten Winter gebremsten Bautätigkeit zu sehen, die unter anderem mit dazu führte, dass das Baugewerbe im zweiten Quartal 2010 eine deutliche Aufwärtstendenz verzeichnen konnte.

Für das erste Halbjahr 2010 ergibt sich ein preis-, saison- und kalenderbereinigtes Wirtschaftswachstum von +1,7 % gegenüber dem zweiten Halbjahr 2009. Auf Halbjahressicht hat somit die deutsche Wirtschaft einen ungewöhnlich starken Anstieg gezeigt, der allerdings auf einen ebenso deutlichen wirtschaftlichen Einbruch folgte. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass sich Deutschland nach der schwersten Rezession seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder auf einem Wachstumskurs befindet.¹⁾

Bei der Interpretation der preis- und kalenderbereinigten Ergebnisse ist zu beachten, dass diese auch abhängig vom gewählten Saisonbereinigungsverfahren sind. Für die deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Ergebnisse nach dem auch international bekannten Verfahren Census X-12 ARIMA bei der Kommentierung in den Vordergrund gestellt. Allerdings werden daneben auch Ergebnisse nach dem Standardverfahren des Statistischen Bundesamtes [Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV4.1)] zur Verfügung gestellt und in einer gesonderten Reihe der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ veröffentlicht (Reihe 1.3 „Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach Census X-12 ARIMA und BV4.1“).

Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt (saison- und kalenderbereinigte Werte)
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %

2009				2010	
1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
-3,4	+0,5	+0,7	+0,3	+0,5	+2,2

Im Vorjahresvergleich erhöhte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2010 gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres um 3,1 %. In der Quartalsbetrachtung und im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal hat sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im ersten Vierteljahr 2010 um 2,1 % und im zweiten Vierteljahr um 4,1 % erhöht. Dabei hat im zweiten Quartal auch der positive Kalendereinfluss eine gewisse Rolle gespielt, da ein Arbeitstag mehr zur Verfügung stand als ein Jahr zuvor. Im ersten Quartal 2010 gab es dagegen mit 62,2 Tagen gleich viele Arbeitstage wie im Vorjahresquartal.

Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt (Kettenindex)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in %

2009				2010	
1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
-6,3	-6,8	-4,4	-1,3	+2,1	+4,1

Die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2010 wurde von 40,3 Millionen *Erwerbstätigen* im Inland erbracht, 72 000 Personen oder 0,2 % mehr als ein Jahr zuvor (siehe Tabelle 3).

1) Siehe hierzu Rätz, N.: „Rezessionen in historischer Betrachtung“ in WiSta 3/2009, S. 203 ff.

Tabelle 3: Erwerbstätige, Erwerbslose und Produktivität¹⁾

Jahr Vierteljahr	Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose ²⁾	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt		
	insgesamt	darunter Arbeitnehmer			insgesamt, Kettenindex	je Erwerbstätigen	je geleistete Arbeitsstunde
2007	39724	35288	3602	56789	109,31	107,72	110,99
2008	40276	35843	3141	57450	110,39	107,29	110,79
2009	40271	35862	3227	55985	105,18	102,24	108,32
2009 1. Vj	39937	35568	3345	14130	102,37	100,33	104,44
2. Vj	40186	35775	3236	13189	104,10	101,40	113,77
3. Vj	40347	35925	3266	14230	106,95	103,76	108,34
4. Vj	40613	36178	3061	14434	107,31	103,43	107,17
2010 1. Vj	39856	35438	3338	14312	104,52	102,65	105,27
2. Vj	40258	35814	2911	13519	108,37	105,37	115,55
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
2007	+1,7	+1,7	-15,2	+1,7	+2,7	+1,0	+1,0
2008	+1,4	+1,6	-12,8	+1,2	+1,0	-0,4	-0,2
2009	-0,0	+0,1	+2,7	-2,6	-4,7	-4,7	-2,2
2009 1. Vj	+0,4	+0,7	-1,9	-2,5	-6,3	-6,8	-3,9
2. Vj	+0,0	+0,2	+0,3	-4,7	-6,8	-6,8	-2,2
3. Vj	-0,2	-0,2	+8,8	-3,0	-4,4	-4,2	-1,5
4. Vj	-0,3	-0,4	+4,5	-0,0	-1,3	-1,0	-1,3
2010 1. Vj	-0,2	-0,4	-0,2	+1,3	+2,1	+2,3	+0,8
2. Vj	+0,2	+0,1	-10,0	+2,5	+4,1	+3,9	+1,6

1) Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Kettenindex 2000 = 100) je durchschnittlich Erwerbstätigen. – 2) Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus) gemäß Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO); Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Vor dem Hintergrund der wieder anziehenden Konjunktur ist damit erstmals seit dem zweiten Quartal 2009 die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im Vorjahresvergleich wieder angestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Nutzung von konjunktureller Kurzarbeit den Arbeitsmarkt erheblich unterstützt hat. Ihren Höhepunkt erreichte die Inanspruchnahme der Kurzarbeit im Mai 2009. Seither wird der Arbeitsmarkt in kontinuierlich abnehmendem Ausmaß von der entlastenden Wirkung der Kurzarbeit gestützt. Die Verbesserung der Arbeitsmarktlage zeigt sich auch an der Entwicklung der nach dem ILO Konzept erfassten Erwerbslosenzahlen. So lag die auf Basis monatlicher Auswertungen der Arbeitskräfteerhebung ermittelte Zahl der Erwerbslosen im zweiten Quartal 2010 bei 2,91 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr waren 325 000 Personen oder 10,0 % weniger erwerbslos. Die Erwerbslosenquote, die den Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige Inländer plus Erwerbslose) ausdrückt, lag dementsprechend im zweiten Quartal 2010 mit 6,8 % wieder unter dem Ergebnis des Vorjahres von 7,5 %. Deutschland gehört damit zu den wenigen Ländern der Europäischen Union (EU), die bei diesem Zeitvergleich einen Rückgang der Erwerbslosenquote zu verzeichnen haben. Die große Mehrheit der EU Länder wies dagegen im zweiten Quartal 2010 im Vorjahresvergleich weiterhin einen Anstieg der Erwerbslosenquote aus.

Die gesamtwirtschaftliche *Arbeitsproduktivität*, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ist im zweiten Quartal 2010 um 3,9 % gegenüber dem zweiten Quartal 2009 gestiegen. Dieser deutliche Anstieg resultiert daraus, dass die aktuell günstige wirtschaftliche Entwicklung bisher nur begrenzte Auswirkungen auf die Zahl der erwerbstätigen Personen hatte. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigenstunde hat sich dagegen nach ersten vorläufigen Berechnungen nur um 1,6 % erhöht, da je Erwerbstätigen im Durchschnitt wieder mehr gearbeitet wurde als im Vorjahr (+ 2,3 %). Wesentlich

dazu beigetragen haben die verringerte Inanspruchnahme von Kurzarbeit sowie der leichte Anstieg der normalen Wochenarbeitszeit und der Überstunden.

In den folgenden Abschnitten wird der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt beschrieben. Dargestellt wird die *Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche*, die nach den international harmonisierten Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Herstellungspreisen bewertet ist. Das bedeutet, dass die Bruttowertschöpfung (und der Produktionswert) der Wirtschaftsbereiche ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt werden. Gütersteuern und subventionen sind solche monetären Transaktionen, die mengen oder wertabhängig von den produzierten Gütern sind (zum Beispiel Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) werden zum Ausgleich der unterschiedlichen Bewertungskonzepte zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite die Nettogütersteuern (Saldo von Gütersteuern und Gütersubventionen) global hinzugefügt.

Die Ergebnisse der Entstehungsrechnung zeigen, dass sich in der ersten Jahreshälfte 2010 das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland im Vorjahresvergleich erheblich beschleunigte. Nach einem spürbaren Wachstum im ersten Quartal 2010 (+ 2,1 %) hat die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im zweiten Quartal 2010 im Vorjahresvergleich nochmals um 4,1 % zugelegt (siehe Tabelle 4). Dabei standen 2010 im ersten Quartal gleich viele Arbeitstage und im zweiten Quartal ein Arbeitstag mehr zur Verfügung als ein Jahr zuvor, sodass das zweite Quartal in kalenderbereinigter Betrachtung (+ 3,7 %) etwas schwächer als bei den Ursprungswerten abschnitt. Gemessen an der preisbereinigten Bruttowertschöpfung stieg die wirtschaftliche

Tabelle 4: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Jahr Vierteljahr	Brutto inlands produkt	Alle Wirtschaftsbereiche		Land und Forstwirt schaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
		Güter steuern abzüglich Gütersub ventionen	Brutto wert schöpfung		zu sammen	darunter:		zu sammen	Handel, Gast gewerbe und Verkehr	Finan zierung, Vermietung und Unter nehmens dienst leister	öffent liche und private Dienst leister
						Verar beitendes Gewerbe	Bau gewerbe				
in jeweiligen Preisen											
Mrd. EUR											
2007	2432,4	251,7	2 180,7	20,9	663,6	518,4	87,5	1 496,2	377,5	638,6	480,1
2008	2 481,2	256,4	2 224,8	20,0	659,5	504,2	89,8	1 545,3	396,7	655,8	492,9
2009	2 397,1	256,5	2 140,6	17,3	566,5	408,8	92,1	1 556,8	373,7	666,7	516,4
2009 1. Vj ...	577,9	63,7	514,3	4,2	131,3	95,5	20,5	378,8	88,8	165,0	125,0
2. Vj ...	587,4	63,2	524,2	4,4	137,4	99,3	23,0	382,5	92,7	164,0	125,8
3. Vj ...	613,1	64,1	549,0	4,5	146,4	105,1	25,6	398,2	97,6	170,7	130,0
4. Vj ...	618,7	65,6	553,1	4,3	151,5	109,0	23,0	397,3	94,7	167,0	135,7
2010 1. Vj ...	595,7	61,9	533,8	4,1	142,0	105,5	19,7	387,7	89,0	169,5	129,3
2. Vj ...	616,0	63,9	552,1	4,5	156,4	116,0	23,5	391,2	94,5	167,9	128,8
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %											
2007	+4,6	+10,5	+3,9	+18,0	+5,9	+5,8	+6,3	+2,9	+2,4	+3,9	+1,9
2008	+2,0	+1,9	+2,0	-4,7	-0,6	-2,7	+2,7	+3,3	+5,1	+2,7	+2,6
2009	-3,4	+0,0	-3,8	-13,3	-14,1	-18,9	+2,6	+0,7	-5,8	+1,7	+4,8
2009 1. Vj ...	-5,2	-1,8	-5,6	-13,5	-18,6	-23,8	-0,3	+0,1	-6,5	+0,6	+4,8
2. Vj ...	-5,7	+1,1	-6,4	-12,0	-20,4	-25,6	+1,5	-0,0	-7,5	+1,0	+4,8
3. Vj ...	-2,8	+0,2	-3,1	-16,8	-13,0	-18,2	+5,0	+1,3	-5,9	+2,4	+5,9
4. Vj ...	+0,0	+0,8	-0,1	-10,5	-3,8	-6,9	+3,6	+1,5	-3,2	+2,7	+3,7
2010 1. Vj ...	+3,1	-2,7	+3,8	-1,4	+8,1	+10,5	-3,9	+2,3	+0,2	+2,7	+3,4
2. Vj ...	+4,9	+1,1	+5,3	+1,6	+13,9	+16,8	+2,3	+2,3	+2,0	+2,4	+2,4
preisbereinigt											
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %											
2007	+2,7	-1,5	+3,1	-1,9	+3,3	+3,8	-0,1	+3,1	+3,4	+4,5	+1,1
2008	+1,0	+0,2	+1,1	-5,5	-3,1	-4,1	-1,0	+3,0	+4,4	+2,7	+2,4
2009	-4,7	+0,4	-5,3	+8,9	-14,7	-18,1	-1,8	-1,5	-6,0	-1,2	+1,7
2009 1. Vj ...	-6,3	-2,6	-6,8	+7,5	-18,5	-21,7	-5,5	-1,9	-6,8	-1,2	+1,1
2. Vj ...	-6,8	+0,5	-7,6	+10,3	-20,3	-24,0	-3,3	-2,2	-7,5	-1,7	+1,5
3. Vj ...	-4,4	+0,1	-4,9	+8,8	-13,5	-17,1	+0,7	-1,5	-5,8	-1,3	+1,9
4. Vj ...	-1,3	+3,4	-1,9	+9,0	-5,9	-8,5	+0,5	-0,3	-3,7	-0,5	+2,5
2010 1. Vj ...	+2,1	-1,9	+2,6	-0,8	+5,7	+7,2	-0,9	+1,5	+0,5	+1,0	+2,7
2. Vj ...	+4,1	+1,5	+4,4	-0,6	+11,8	+13,7	+4,4	+1,8	+2,3	+1,5	+1,9

Leistung im Produzierenden Gewerbe, zu dem das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie der Bergbau zählen, im zweiten Quartal 2010 um 11,8% gegenüber dem zweiten Quartal 2009. Im ersten Quartal 2010 war ein Plus von 5,7% zu verzeichnen gewesen. Zu dem Ergebnis im zweiten Quartal 2010 trug entscheidend das Verarbeitende Gewerbe bei, dessen Bruttowertschöpfung um 13,7% über der zwischen April und Juni des vergangenen Jahres lag, nach +7,2% im ersten Quartal 2010. Für das erste Halbjahr 2010, bei dem ein positiver Arbeitstageeffekt durch den Anstieg um einen Arbeitstag zu verzeichnen war, zeigte sich im Verarbeitenden Gewerbe eine Zunahme der Bruttowertschöpfung um 10,5%, was das beste Halbjahresergebnis seit der deutschen Vereinigung war. Dabei hat sich das Auslandsgeschäft bei einer Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) von gut 46% als besonders expansiv erwiesen. Gemessen am Volumenindex des Umsatzes der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe stieg der Auslandsumsatz im ersten Halbjahr 2010 um 16,0%. Der Inlandsabsatz erhöhte sich gleichzeitig um 6,6%, sodass insgesamt ein „reales“ Plus von 10,7% gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 zu verzeichnen war. Bei den Auftragseingängen waren die Inlands- und die Auslandsaufträge um 21,4%

beziehungsweise 30,2% höher als im ersten Halbjahr 2009 (Volumenindex). Während die Industrieproduktion im ersten Vierteljahr 2010 um 7,9% stieg, wuchs sie im zweiten Vierteljahr 2010 mit 14,8% fast doppelt so stark (gemessen am Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe, gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum). Bei der Betrachtung ausgewählter Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes zeigt sich, dass der Produktionsindex der Vorleistungsgüterproduzenten im ersten Halbjahr 2010 mit 17,0% deutlich stieg, während bei den Verbrauchsgüterproduzenten eine im Vergleich dazu moderate Entwicklung von 1,5% zu verzeichnen war. Dieses Bild passt zu den Ergebnissen der Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts, die trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs eine vergleichsweise schwache Entwicklung des Konsums ausweist (siehe Kapitel 2). Die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes zeigt für die gesamte erste Jahreshälfte 2010 – trotz der kühlen Witterung im ersten Quartal – im Vorjahresvergleich einen deutlichen Anstieg, der vermutlich auch auf die staatlichen Konjunkturprogramme zurückzuführen ist. Dabei sind die Quartalergebnisse mit -0,9% im ersten Vierteljahr 2010 und +4,4% für das zweite Vierteljahr im Vorjahresvergleich sehr unterschiedlich ausgefallen. Ähnlich sieht das Bild auch im saison- und kalenderbereinigten

Vorquartalsvergleich aus, nach dem die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2010 um 1,0% und im zweiten Quartal 2010 sogar um 3,9% zunahm.

Im zusammengefassten Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt im zweiten Quartal 2010 um 2,3%. In den Handelsbereichen (Handel mit Kraftfahrzeugen, Großhandel, Einzelhandel) wuchs die Bruttowertschöpfung um 1,1%, während sie sich im Gastgewerbe im zweiten Quartal mit -0,8%, nach -1,4% im ersten Quartal 2010, negativ entwickelte. Die Bruttowertschöpfung im Verkehr und der Nachrichtenübermittlung zog – auch wegen der positiven Impulse aus den anderen Wirtschaftsbereichen – trotz der zeitweisen Einschränkungen des Luftverkehrs wegen der Aschewolke aus Island deutlich an (+5,5%). Hier zeigt sich wieder einmal der besonders enge Zusammenhang zwischen der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe auf der einen und dem Transport von Gütern im Verkehrsbereich auf der anderen Seite.

Der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister schnitt sowohl von Januar bis März (+1,0%) als auch von April bis Juni 2010 (+1,5%) etwas schwächer als andere Wirtschaftsbereiche ab. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass auch der konjunkturelle Einbruch in diesem Bereich nicht so stark wie im Produzierenden Gewerbe zu spüren war. Während die positive Entwicklung im Produzierenden Gewerbe offenkundig auch auf die unternehmensnahen Dienstleister ausstrahlte, deren preisbereinigte Bruttowertschöpfung in den beiden ersten Quartalen 2010 überdurchschnittlich zunahm, veränderte sich die Bruttowertschöpfung im Kredit- und Versicherungssektor etwa ähnlich wie im Gesamtbereich (+1,0% im ersten Quartal beziehungsweise +1,6% im zweiten Quartal 2010). Als relativ konjunkturunabhängig erwies sich wie üblich der funktional abgegrenzte Teilbereich Wohnungsvermietung, der auch den Wert für die Nutzung des gesamten Wohnungsbestands (einschließlich der Eigentümerwohnungen) umfasst.

Für die öffentlichen und privaten Dienstleister verlief die wirtschaftliche Entwicklung in den ersten beiden Quartalen 2010 anders abgestuft (erstes Quartal: +2,7%, zweites Quartal: +1,9%) als die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung. Dieses Ergebnis wurde durch die reale Bruttowertschöpfung des Staates im (Kern-)Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung gestützt. Bei den aktuellen Berechnungen in vielen Dienstleistungsbereichen wird mangels direkter Outputangaben ersatzweise auf Erwerbstätigendaten und geleistete Arbeitsstunden des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zurückgegriffen. Mit diesen Informationen werden unter Berücksichtigung einer aus der Zeitreihe geschätzten Produktivitätsentwicklung die Wertschöpfungsgrößen der betreffenden Dienstleistungsbereiche berechnet. In die jetzigen aktuellen Berechnungen sind die neuen Erkenntnisse aus der Auswertung der Umsatzsteuerstatistik für das Jahr 2008 in die Beurteilung der vergangenen Produktivitätsentwicklung eingeflossen; daraus ergab sich diesmal allerdings beim Vergleich mit den fortgeschriebenen Ergebnissen nur vergleichsweise wenig Bedarf für eine Anpassung der in der Fortschreibung zugrunde gelegten Produktivitätsansätze.

Nach den Berechnungen in jeweiligen Preisen (siehe Tabelle 4) erhöhte sich im zweiten Quartal 2010 die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche insgesamt um 5,3% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum; im ersten Quartal lag das Plus bei 3,8%. In den nominalen Ergebnissen spiegeln sich neben der bereits beschriebenen preisbereinigten Wirtschaftsentwicklung die zurzeit leicht steigenden Preisbewegungen in den verschiedenen Branchen und Produktionsstufen wider (zum Beispiel im Großhandel und im Verarbeitenden Gewerbe).

2 Verwendung des Inlandsprodukts

Die Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war in der ersten Jahreshälfte 2010 vor allem geprägt durch einen massiven Anstieg der Exporte infolge der weltwirtschaftlichen Erholung, nach deren Einbruch in der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 (siehe Tabelle 5 und das Schaubild auf S. 802). Da gleichzeitig auch die Importe wieder stark zugenommen haben – sie liegen preis-, saison- und kalenderbereinigt bereits wieder über dem Niveau, das sie vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hatten –, kann dies auch als Beitrag Deutschlands zur Stabilisierung der Weltkonjunktur angesehen werden. Allerdings sind nicht nur vom Außenbeitrag stark positive Wirkungen auf das Bruttoinlandsprodukt ausgegangen, sondern auch von der inländischen Verwendung. Hier haben sich vor allem die Investitionen nach dem drastischen Einbruch im Vorjahr inzwischen wieder deutlich erholt. Das gilt insbesondere für die Ausrüstungsinvestitionen, die sich allerdings immer noch auf einem relativ niedrigen Niveau bewegen. Beim Anstieg der Bauinvestitionen handelt es sich zum Teil auch um Nachholeffekte nach dem vergleichsweise strengen Winter. Eine stark stabilisierende Wirkung ging von den Konsumausgaben des Staates aus. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind in realer Betrachtung nach wie vor eher rückläufig (im Vorjahresvergleich), allerdings ist es im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auch nicht zu starken Einbrüchen gekommen. Im Vergleich mit dem Vorquartal zeichnete sich zuletzt (für das zweite Vierteljahr 2010) sogar eine leichte Besserung ab.

Der Wert der *privaten Konsumausgaben* betrug im ersten Quartal 2010 in Deutschland 341,5 Mrd. Euro und im zweiten Quartal 357,9 Mrd. Euro; das entsprach im ersten und zweiten Quartal jeweils einer Erhöhung um 1,2% gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres (gemessen in jeweiligen Preisen). Da der implizite Preisindex der privaten Konsumausgaben in beiden Quartalen um jeweils 1,9% angestiegen war, verringerte sich preisbereinigt der private Konsum in beiden Quartalen um -0,7% (siehe Tabelle 5). Preis-, saison- und kalenderbereinigt verminderte sich das Ausgabevolumen für den privaten Konsum im ersten Vierteljahr 2010 noch um -0,1% gegenüber dem vierten Quartal 2009 und stieg im zweiten Vierteljahr 2010 um 0,6% gegenüber dem Wert des ersten Quartals 2010.

Die Preisentwicklung in der ersten Jahreshälfte 2010 war charakterisiert durch relativ geringe Preisveränderungen für die privaten Konsumausgaben. Überdurchschnittliche Anstiege wiesen die Preise für Kraftstoffe auf – mit +14,6% im ersten Vierteljahr und mit +12,7% im zweiten Vierteljahr

Tabelle 5: Verwendung des Inlandsprodukts

Jahr Vierteljahr	Brutto inlands produkt	Inländische Verwendung										Außen beitrag	Nachrichtlich:	
		ins gesamt	Konsumausgaben			Bruttoinvestitionen				Vorrats- verände- rungen und Netto- zugang an Wert sachen	Exporte		Importe	
			zu sammen	private Konsum aus gaben ¹⁾	Staat	zu sammen	zu sammen	Aus- rüstungen	Bauten					sonstige An- lagen ²⁾
in jeweiligen Preisen														
Mrd. EUR														
2007	2432,4	2259,6	1813,8	1378,9	434,9	445,8	454,6	196,0	231,0	27,6	-8,8	172,8	1141,2	968,4
2008	2481,2	2321,8	1862,8	1413,2	449,6	458,9	471,4	201,6	241,5	28,3	-12,4	159,5	1177,9	1018,4
2009	2397,1	2278,6	1883,2	1411,1	472,1	395,4	422,7	154,7	240,1	27,9	-27,3	118,5	978,8	860,3
2009 1. Vj	577,9	553,2	450,8	337,5	113,3	102,4	92,7	35,8	50,4	6,5	+9,7	26,7	239,2	214,5
2. Vj	587,4	559,6	468,4	353,5	114,8	91,2	107,9	38,6	62,5	6,8	-16,7	27,8	232,9	205,1
3. Vj	613,1	590,2	472,3	355,7	116,6	117,9	111,4	37,7	66,7	7,0	+6,5	22,9	243,3	220,4
4. Vj	618,7	575,6	491,8	364,4	127,4	83,9	110,6	42,5	60,5	7,6	-26,8	43,1	263,4	220,3
2010 1. Vj	595,7	561,8	459,6	341,5	118,1	102,3	92,4	35,9	49,9	6,6	+9,9	33,9	260,3	226,4
2. Vj	616,0	584,5	477,1	357,9	119,1	107,4	115,2	41,8	66,5	6,9	-7,8	31,5	285,1	253,6
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum														
in %														
2007	+4,6	+3,0	+1,7	+1,6	+2,2	+8,6	+7,4	+9,9	+5,7	+3,7	+4,1	+39,8	+8,1	+5,0
2008	+2,0	+2,8	+2,7	+2,5	+3,4	+2,9	+3,7	+2,9	+4,5	+2,8	-3,7	-13,4	+3,2	+5,2
2009	-3,4	-1,9	+1,1	-0,2	+5,0	-13,8	-10,3	-23,3	-0,6	-1,4	-14,8	-41,0	-16,9	-15,5
2009 1. Vj	-5,2	-1,5	+1,1	-0,3	+5,5	-11,4	-11,2	-21,2	-3,8	-0,5	-1,5	-23,0	-18,9	-13,2
2. Vj	-5,7	-2,6	+1,4	+0,3	+4,9	-19,1	-12,5	-26,3	-2,4	-1,7	-6,1	-20,3	-23,1	-19,5
3. Vj	-2,8	-1,6	+0,8	-0,9	+6,1	-10,0	-9,4	-24,1	+0,8	-2,0	-1,6	-8,0	-18,5	-17,6
4. Vj	+0,0	-1,8	+1,1	+0,2	+3,6	-15,8	-8,3	-21,3	+2,7	-1,4	-5,7	+10,3	-6,5	-11,5
2010 1. Vj	+3,1	+1,6	+1,9	+1,2	+4,2	-0,2	-0,4	+0,1	-0,9	+0,6	+0,2	+9,2	+8,8	+5,5
2. Vj	+4,9	+4,4	+1,9	+1,2	+3,7	+17,8	+6,7	+8,1	+6,5	+1,3	+8,9	+3,7	+22,4	+23,7
preisbereinigt														
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum														
in %														
2007	+2,7	+1,2	+0,2	-0,2	+1,6	+5,8	+4,7	+10,7	-0,5	+6,8	+0,1	+1,5	+7,6	+5,0
2008	+1,0	+1,2	+1,1	+0,7	+2,3	+1,4	+2,5	+3,5	+1,2	+6,5	-0,2	-0,1	+2,5	+3,3
2009	-4,7	-1,9	+0,5	-0,2	+2,9	-11,9	-10,1	-22,6	-1,5	+5,6	-0,3	-2,9	-14,3	-9,4
2009 1. Vj	-6,3	-1,6	+0,6	-0,2	+3,3	-10,4	-11,6	-20,6	-6,1	+5,7	+0,0	-4,9	-16,7	-8,0
2. Vj	-6,8	-2,6	+0,9	+0,3	+2,7	-16,8	-12,3	-25,7	-3,4	+5,0	-0,7	-4,4	-19,9	-13,0
3. Vj	-4,4	-1,4	+0,4	-0,6	+3,3	-7,9	-8,6	-23,4	+0,9	+5,8	+0,1	-3,1	-15,3	-9,9
4. Vj	-1,3	-2,0	+0,3	-0,3	+2,1	-12,9	-8,0	-20,5	+2,1	+6,1	-0,5	+0,6	-4,7	-6,7
2010 1. Vj	+2,1	+0,3	+0,3	-0,7	+3,2	+0,4	+0,3	+1,3	-1,0	+6,2	+0,1	+1,8	+8,3	+4,4
2. Vj	+4,1	+2,9	+0,2	-0,7	+3,1	+16,4	+6,9	+9,5	+5,2	+6,7	+1,4	+1,4	+19,1	+17,8

1) Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden. – 3) Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.

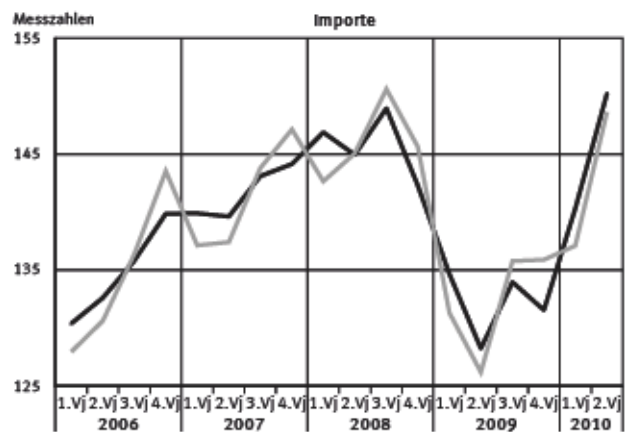
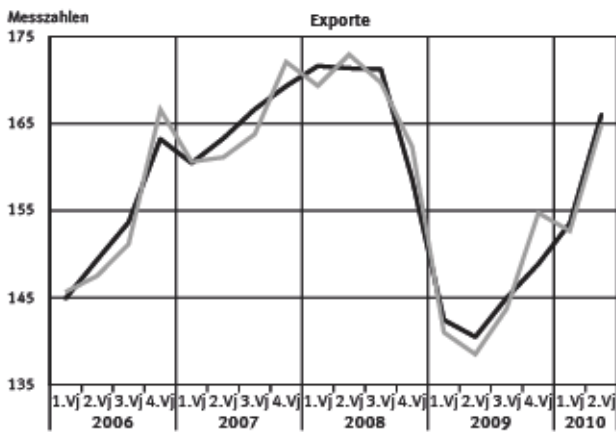
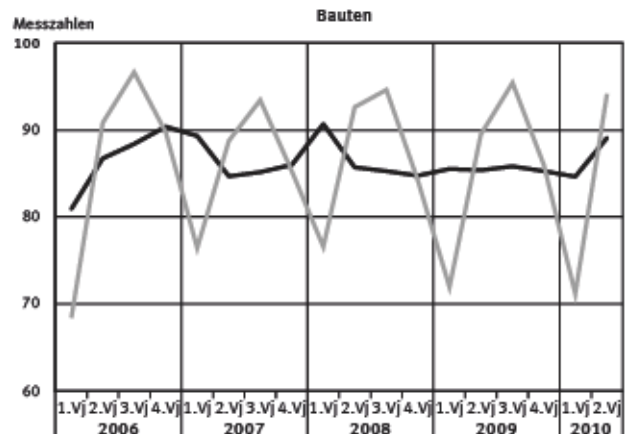
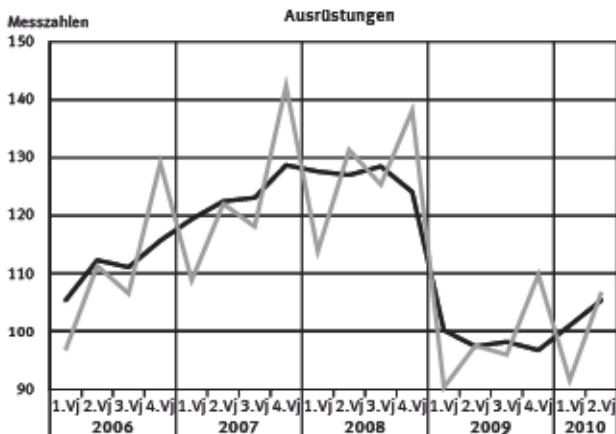
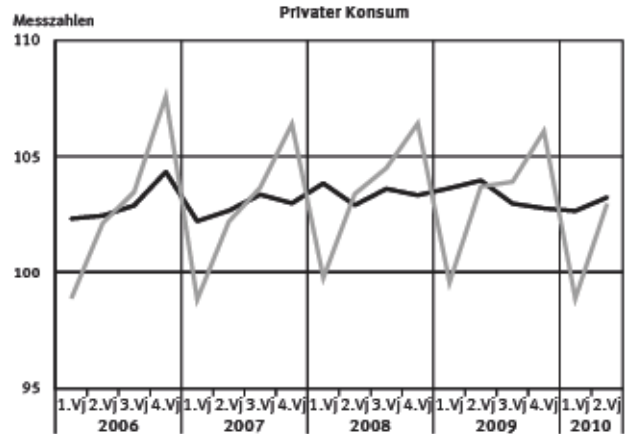
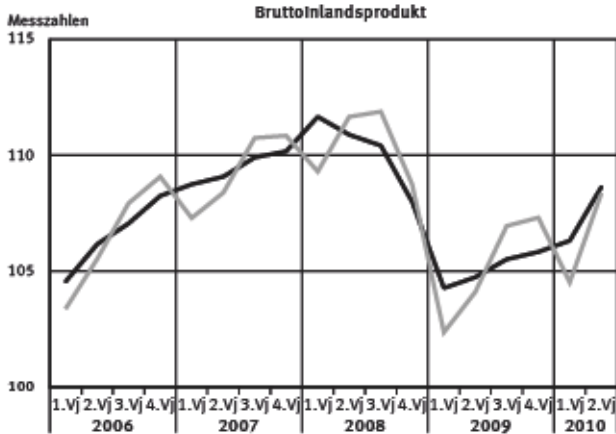
2010 –, nachdem sie im Jahr 2009 rückläufig waren. Auch für Tabakwaren mussten die privaten Haushalte im ersten Vierteljahr +5,4 % und im zweiten Vierteljahr 2010 +3,5 % mehr bezahlen als im Vorjahr. Nachdem die Verbraucherpreise für Haushaltenergie (Strom, Gas, Heizöl insgesamt) im ersten Vierteljahr 2010 um -4,3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurückgegangen waren, verblieben sie im zweiten Vierteljahr 2010 auf dem Niveau des Vorjahres. Wie in den Vorjahren gingen auch 2010 die Preise für audiovisuelle, fotografische und Informationsverarbeitungsgeräte zurück (-4,7 % im ersten Quartal 2010, -4,8 % im zweiten Quartal), wobei sich der Preisrückgang in den letzten Jahren abgeschwächt hat. Der implizite Preisindex der privaten Konsumausgaben (mit einer Veränderungsrate von jeweils +1,9 % im ersten beziehungsweise zweiten Quartal 2010) relativiert sich, wenn der Preisindex der Finanzdienstleistungen, indirekte Messung (FISIM) eliminiert wird: Der bereinigte implizite Preisindex stieg im ersten Quartal um 0,7 % und im zweiten Quartal um 1,0 %.

Im Vergleich dazu stieg der Verbraucherpreisindex um 0,8 % im ersten Quartal 2010 beziehungsweise 1,1 % im zweiten Quartal (siehe hierzu auch Kapitel 7).

Die Ergebnisse für die Ausgaben der privaten Haushalte nach wichtigen Verwendungszwecken untergliedert (siehe Tabelle 6) zeigen, dass die Entwicklungen bei den einzelnen Verwendungskategorien unterschiedlich verlaufen sind. So erhöhten sich die Ausgaben für das Wohnen in beiden Quartalen 2010 (um +0,1 % beziehungsweise +2,3 %), ebenso die für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+0,7 % beziehungsweise +1,8 %). Für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren wurde im ersten Quartal 2010 etwas mehr (+0,3 %) und im zweiten Quartal etwas weniger (-1,3 %) ausgegeben als in den entsprechenden Quartalen des Jahres 2009. Deutlich zurückgegangen sind dagegen die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (um -5,7 % im ersten beziehungsweise -6,7 % im zweiten Quartal 2010). Das ist der stärkste Rückgang seit der deutschen Vereinigung.

Wichtige volkswirtschaftliche Größen im Konjunkturverlauf
 preisbereinigt, Kettenindex (2000 = 100)

— Ursprungswert — saison- und kalenderbereinigte Werte (Census X-12-ARIMA)



2010-01-0713

Tabelle 6: Private Konsumausgaben

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Konsumausgaben der privaten Haushalte						Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	Private Konsumausgaben je Einwohner
		zusammen	nachrichtlich: Käufe nach Verwendungszwecken ¹⁾						
			Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	übrige Verwendungszwecke ²⁾		
		Mrd. EUR							EUR
2007	1378,9	1342,0	190,1	311,4	221,3	123,9	463,1	37,0	16 763
2008	1413,2	1375,7	195,3	327,7	223,9	126,0	466,9	37,6	17 209
2009	1411,1	1371,6	192,9	327,5	229,1	124,6	464,2	39,4	17 234
2009 1. Vj .	337,5	327,7	45,2	86,4	53,4	29,6	107,4	9,8	4 119
2. Vj .	353,5	344,2	49,7	77,2	62,8	30,6	115,4	9,3	4 318
3. Vj .	355,7	345,7	48,0	77,7	58,9	30,4	117,1	10,0	4 345
4. Vj .	364,4	354,1	50,1	86,2	54,1	34,0	124,3	10,3	4 452
2010 1. Vj .	341,5	331,0	45,4	86,5	50,4	29,8	113,2	10,5	4 177
2. Vj .	357,9	348,2	49,0	79,0	58,6	31,2	121,2	9,8	4 381
		Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
2007	+1,6	+1,6	+2,8	+0,5	-1,6	+3,0	+2,6	+1,1	+1,7
2008	+2,5	+2,5	+2,7	+5,2	+1,2	+1,7	+0,8	+1,7	+2,7
2009	-0,2	-0,3	-1,3	-0,1	+2,3	-1,1	-0,6	+5,0	+0,1
2009 1. Vj .	-0,3	-0,5	-2,7	+3,8	+1,3	-1,5	-2,9	+3,9	-0,0
2. Vj .	+0,3	+0,2	+0,8	+0,8	+3,4	-1,3	-1,3	+5,4	+0,7
3. Vj .	-0,9	-1,0	-2,1	-1,9	+2,1	-1,5	-0,2	+5,2	-0,5
4. Vj .	+0,2	+0,1	-1,0	-2,9	+2,3	-0,0	+1,8	+5,3	+0,5
2010 1. Vj .	+1,2	+1,0	+0,3	+0,1	-5,7	+0,7	+5,5	+6,4	+1,4
2. Vj .	+1,2	+1,2	-1,3	+2,3	-6,7	+1,8	+5,0	+4,5	+1,5

1) Käufe der privaten Haushalte im Inland. – 2) Bekleidung, Schuhe, Einrichtungsgegenstände für den Haushalt, persönliche Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen.

Es machen sich jetzt die deutlich niedrigeren Zulassungszahlen bei neuen Personenkraftwagen für private Halter bemerkbar; im letzten Jahr war die Zahl der privaten Neuzulassungen stark gestiegen, weil viele private Haushalte die Förderungsmaßnahmen der Bundesregierung zur Erhöhung des Absatzes von Personenkraftwagen in Anspruch genommen hatten. Die Zahl der privaten Neuzulassungen von Personenkraftwagen verringerte sich im ersten Vierteljahr 2010 um 44,8% und im zweiten um 57,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Ohne Käufe von Personenkraftwagen wären die Quartalsergebnisse für die privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen im ersten Vierteljahr 2010 um 1,3 Prozentpunkte und im zweiten Vierteljahr sogar um 1,8 Prozentpunkte höher gewesen.

Die Konsumausgaben des Staates nahmen im ersten Halbjahr 2010 in jeweiligen Preisen um 4,0% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu (siehe Tabelle 7). Der Anstieg der Konsumausgaben der Sozialversicherung ist dabei wie im Vorjahr mit +4,6% höher ausgefallen als der der Gebietskörperschaften (+3,5%). Auf Quartale aufgeteilt verzeichneten die Konsumausgaben folgende Entwicklung:

Konsumausgaben in jeweiligen Preisen Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %	2009		2010			
	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj		
	1. Vj	2. Vj	1. Vj	2. Vj		
Konsumausgaben	+5,5	+4,9	+6,1	+3,6	+4,2	+3,7
Gebietskörperschaften .	+5,0	+4,2	+4,8	+1,9	+3,7	+3,3
Ziviler Bereich	+4,9	+3,8	+4,8	+2,3	+4,1	+3,4
Verteidigung	+5,7	+7,3	+5,2	-1,5	+0,7	+2,3
Sozialversicherung	+6,3	+6,0	+7,9	+6,2	+4,9	+4,3

Auch die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates sind im ersten und zweiten Quartal 2010 mit +3,2% beziehungsweise +3,1% deutlich gestiegen (siehe Tabelle 5).

Die Konsumausgaben des Staates in jeweiligen Preisen errechnen sich als Summe der Aufwendungen für soziale Sachleistungen und für die Produktion staatlicher Leistungen (insbesondere Arbeitnehmerentgelt und Vorleistungen) im Rahmen der Nichtmarktproduktion des Staates abzüglich der Einnahmen aus Verkäufen dieser Leistungen und abzüglich der Produktion für die Eigenverwendung. Im Berichts halbjahr stellte der Staat den privaten Haushalten 4,9% mehr soziale Sachleistungen zur Verfügung. Hierbei handelt es sich insbesondere um die sozialen Sachtransfers der Sozialversicherungen, zu denen deren Ausgaben für Arztleistungen, Krankenhausleistungen, Medikamente, Zahnersatz, Kuren, Unterbringung in Pflegeheimen und so weiter zählen.

Für die in der Nichtmarktproduktion des Staates eingesetzten Arbeitnehmer/innen zahlte der Staat im Berichtszeitraum 3,5% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gründe für diesen Anstieg waren, dass zum einen seit Beginn des Jahres 2010 sämtliche Tabellenentgelte des Tarifgebietes Ost an die West Entgelte angeglichen wurden und zum anderen alle Tabellenentgelte um 1,2% angestiegen sind. Darüber hinaus wirkte sich eine Reihe von Basis effekten auf die Veränderungsrate des Arbeitnehmerentgelts im ersten Halbjahr 2010 aus. So sah der Tarifvertrag der Länder für 2009 eine Erhöhung des Entgelts der Arbeitnehmer/innen der Länder (ohne Berlin und Hessen) um 3% zum März 2009 vor. Ferner wurde im Zuge der Modernisierung des Bundesbesoldungsrechts ab Juli 2009 die Besoldung der Beamten des Bundes modifiziert. Die noch verbliebene jährliche Sonderzahlung wurde ab 1. Juli 2009 Bestandteil der monatlichen Bezüge, wodurch sich der monatlich aus gezahlte Betrag der Besoldung um 2,5% erhöht hat. Bei der Interpretation des Anstiegs der Zahlungen im ersten Halbjahr 2010 sind diese vom ersten Halbjahr 2009 ausgehen den Effekte zu berücksichtigen.

Tabelle 7: Konsumausgaben des Staates in jeweiligen Preisen

Jahr Halbjahr	Insgesamt	Vorleistungen			Bruttowertschöpfung ¹⁾		Verkäufe von Waren und Dienstleistungen ²⁾	Soziale Sachleistungen	Nachrichtlich: Konsumausgaben des Staates für zivile Zwecke
		zusammen	Gebietskörperschaften	Sozialversicherung	zusammen	dar.: Arbeitnehmerentgelt			
Mrd. EUR									
2007	434,88	91,76	83,98	7,78	198,96	166,63	34,11	178,27	409,13
2008	449,60	96,39	88,31	8,08	202,25	168,99	34,71	185,67	422,68
2009	472,14	102,50	92,97	9,53	209,28	175,83	36,24	196,60	444,19
2009 1. Hj ..	228,14	47,39	43,13	4,26	101,19	84,36	16,96	96,52	214,85
2. Hj ..	244,00	55,11	49,84	5,27	108,09	91,47	19,28	100,08	229,34
2010 1. Hj ..	237,22	49,04	44,62	4,42	104,20	87,33	17,30	101,28	223,73
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %									
2007	+2,2	+2,9	+2,9	+2,8	+0,9	+0,1	+4,3	+3,9	+2,2
2008	+3,4	+5,0	+5,2	+3,9	+1,7	+1,4	+1,8	+4,2	+3,3
2009	+5,0	+6,3	+5,3	+17,9	+3,5	+4,0	+4,4	+5,9	+5,1
2009 1. Hj ..	+5,2	+7,1	+6,5	+14,2	+3,8	+4,3	+2,2	+5,3	+5,1
2. Hj ..	+4,8	+5,7	+4,3	+21,1	+3,2	+3,8	+6,4	+6,4	+5,0
2010 1. Hj ..	+4,0	+3,5	+3,5	+3,8	+3,0	+3,5	+2,0	+4,9	+4,1

1) Geleistetes Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen, geleistete sonstige Produktionsabgaben abzüglich empfangene sonstige Subventionen. – 2) Einschl. Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung.

Gestiegen sind auch die Käufe des Staates an Vorleistungsgütern für die Nichtmarktproduktion (+3,5%), wobei die Aufwendungen für Verteidigungsgüter etwas schwächer (+2,7%) zunahm als diejenigen für zivile Zwecke (+3,6%). Die Verkäufe des Staates aus Nichtmarktproduktion (einschließlich der Produktion für die Eigenverwendung) waren im Berichtshalbjahr um 2,0% höher als vor Jahresfrist.

Die *Bruttoanlageinvestitionen*, die sich aus Ausrüstungs- und Bauinvestitionen sowie sonstigen Anlagen zusammensetzen, sind im zweiten Quartal des Jahres 2010 im Vorjahresvergleich deutlich angestiegen: Sie nahmen in jeweiligen Preisen um 6,7%, preisbereinigt um 6,9% zu. Die Investitionen in Ausrüstungsgüter sind preisbereinigt um 9,5%, die Bauinvestitionen um 5,2% und die Investitionen in sonstige Anlagen um 6,7% gestiegen. Dagegen waren die Bruttoanlageinvestitionen im ersten Quartal 2010 mit +0,3% preisbereinigt eher verhalten verlaufen. Die Bauinvestitionen gingen aufgrund des strengen Winters im ersten Quartal 2010 preisbereinigt um 1,0% zurück, die Ausrüstungsinvestitionen stiegen um 1,3% und die Investitionen in sonstige Anlagen um 6,2%.

Anlageinvestitionen
Veränderungen in %

	Ursprungswerte ¹⁾				Saison und kalenderbereinigte Werte ²⁾
	in jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	Preiskomponente	preisbereinigt	
2009 1. Vj	-11,2	-11,6	+0,6	-7,7	
2. Vj	-12,5	-12,3	-0,2	-1,0	
3. Vj	-9,4	-8,6	-0,9	+0,8	
4. Vj	-8,3	-8,0	-0,3	-0,8	
2010 1. Vj	-0,4	+0,3	-0,7	+1,2	
2. Vj	+6,7	+6,9	-0,1	+4,7	

1) Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal. – 2) Nach Census X 12 ARIMA; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.

Die über vierjährige Hochkonjunktur der *Ausrüstungsinvestitionen* mit ihrem Gipfel im Jahr 2006 brach Ende 2008 durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise abrupt in sich

zusammen. Die Veränderungsraten des Jahres 2009 zeigten in sämtlichen Quartalen mit Werten zwischen -21,2% und -26,3% in jeweiligen Preisen beispiellose Rückgänge. Im laufenden Berichtsjahr wurde die Talfahrt gestoppt, im ersten Quartal lagen die Ausrüstungsinvestitionen mit +0,1% etwa auf Vorjahresniveau und das zweite Quartal deutete mit +8,1% auf eine Erholung hin. Die preisbereinigten Daten bekräftigen dieses Bild, denn der seit 2001 durchgängige Preisrückgang für Ausrüstungen war auch in den ersten beiden Quartalen 2010 mit jeweils -1,2% zu beobachten. Daher liegen die Quartalszuwächse preisbereinigt mit +1,3% beziehungsweise +9,5% noch deutlicher im Positivbereich als die Veränderungsraten der Nominalwerte. Trotz dieser günstigen Entwicklung ist aber festzuhalten, dass die Quote der Ausrüstungsinvestitionen bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt mit 6,0% im ersten Quartal 2010 den niedrigsten Stand seit der deutschen Vereinigung aufwies und auch im deutlich besseren zweiten Quartal mit 6,8% noch weit unterdurchschnittlich blieb: Seit 1991 ist nur im Krisenjahr 2009 der relative Anteil der Ausrüstungsinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt in einem zweiten Quartal mit 6,6% geringer ausgefallen.

Eine interessante Zusatzinformation liefern die saison- und kalenderbereinigten realen Veränderungsraten der Ausrüstungsinvestitionen: Hiernach lässt sich der Kriseneffekt

Ausrüstungsinvestitionen
Veränderungen in %

	Ursprungswerte ¹⁾				Saison und kalenderbereinigte Werte ²⁾
	in jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	Preiskomponente	preisbereinigt	
2009 1. Vj	-21,2	-20,6	-0,7	-19,3	
2. Vj	-26,3	-25,7	-0,8	-2,7	
3. Vj	-24,1	-23,4	-0,9	+0,8	
4. Vj	-21,3	-20,5	-1,0	-1,4	
2010 1. Vj	+0,1	+1,3	-1,2	+4,4	
2. Vj	+8,1	+9,5	-1,2	+4,4	

1) Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal. – 2) Nach Census X 12 ARIMA; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.

Tabelle 8: Bruttoanlageinvestitionen

Jahr Vierteljahr	Bruttoanlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			Sonstige Anlagen ¹⁾		
	insgesamt	nicht- staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht- staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht- staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht- staatliche Sektoren	Staat
in jeweiligen Preisen												
Mrd. EUR												
2007	454,6	420,2	34,3	196,0	191,6	4,3	231,0	203,1	28,0	27,6	25,6	2,0
2008	471,4	434,6	36,7	201,6	197,0	4,6	241,5	211,3	30,2	28,3	26,4	1,9
2009	422,7	383,4	39,3	154,7	149,3	5,4	240,1	208,1	32,0	27,9	26,0	1,9
2009 1. Vj	92,7	86,1	6,7	35,8	35,1	0,7	50,4	44,8	5,6	6,5	6,2	0,3
2. Vj	107,9	98,3	9,6	38,6	37,7	1,0	62,5	54,2	8,3	6,8	6,5	0,3
3. Vj	111,4	100,3	11,1	37,7	36,5	1,2	66,7	57,2	9,5	7,0	6,6	0,4
4. Vj	110,6	98,7	11,9	42,5	40,0	2,5	60,5	51,9	8,6	7,6	6,7	0,8
2010 1. Vj	92,4	85,9	6,4	35,9	35,1	0,8	49,9	44,6	5,4	6,6	6,3	0,3
2. Vj	115,2	104,9	10,3	41,8	40,8	1,0	66,5	57,6	9,0	6,9	6,5	0,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %												
2007	+7,4	+7,5	+6,0	+9,9	+10,3	-5,7	+5,7	+5,5	+7,9	+3,7	+3,3	+8,8
2008	+3,7	+3,4	+7,1	+2,9	+2,8	+5,8	+4,5	+4,0	+7,9	+2,8	+3,2	-2,0
2009	-10,3	-11,8	+7,0	-23,3	-24,2	+16,8	-0,6	-1,5	+6,0	-1,4	-1,4	-1,0
2009 1. Vj	-11,2	-11,8	-1,6	-21,2	-21,5	+0,0	-3,8	-4,1	-1,6	-0,5	-0,2	-6,3
2. Vj	-12,5	-13,9	+4,0	-26,3	-27,0	+10,2	-2,4	-3,3	+3,9	-1,7	-1,4	-8,1
3. Vj	-9,4	-11,2	+10,3	-24,1	-25,1	+30,3	+0,8	-0,4	+8,7	-2,0	-2,2	+2,3
4. Vj	-8,3	-10,3	+11,8	-21,3	-22,9	+19,7	+2,7	+1,5	+10,7	-1,4	-1,9	+2,4
2010 1. Vj	-0,4	-0,2	-3,2	+0,1	+0,1	+1,4	-0,9	-0,4	-4,5	+0,6	+0,2	+10,0
2. Vj	+6,7	+6,7	+7,3	+8,1	+8,3	+2,1	+6,5	+6,3	+7,8	+1,3	+0,9	+8,8
preisbereinigt												
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %												
2007	+4,7	+5,0	+1,3	+10,7	+11,1	-3,9	-0,5	-0,7	+1,3	+6,8	+6,3	+13,7
2008	+2,5	+2,3	+5,1	+3,5	+3,4	+9,4	+1,2	+0,8	+4,6	+6,5	+6,7	+3,5
2009	-10,1	-11,6	+7,3	-22,6	-23,7	+22,7	-1,5	-2,4	+4,9	+5,6	+5,4	+8,8
2009 1. Vj	-11,6	-12,3	-2,7	-20,6	-21,0	+2,1	-6,1	-6,4	-3,6	+5,7	+6,0	-0,7
2. Vj	-12,3	-13,6	+3,8	-25,7	-26,4	+15,0	-3,4	-4,2	+2,3	+5,0	+5,2	+0,1
3. Vj	-8,6	-10,4	+11,5	-23,4	-24,5	+35,0	+0,9	-0,3	+8,4	+5,8	+5,1	+15,1
4. Vj	-8,0	-10,1	+12,8	-20,5	-22,4	+27,7	+2,1	+0,9	+9,9	+6,1	+5,4	+12,8
2010 1. Vj	+0,3	+0,5	-2,4	+1,3	+1,1	+7,9	-1,0	-0,5	-5,1	+6,2	+5,5	+20,5
2. Vj	+6,9	+6,8	+7,9	+9,5	+9,5	+7,1	+5,2	+4,9	+7,1	+6,7	+6,0	+19,0

1) Software (erworbene und selbsterstellte), Urheberrechte, andere immaterielle Anlagegüter, Nutztiere und Nutzpflanzungen.

ganz überwiegend auf das erste Quartal 2009 datieren; ein Absturz zum Vorquartal um -19,3 % wie in diesem Zeitraum wurde noch nie gemessen. Die Entwicklungen der Ausrüstungsinvestitionen in den drei folgenden Quartalen des vorigen Jahres lagen dagegen wieder im Rahmen des Üblichen und in der ersten Hälfte des laufenden Berichtsjahres kam es mit Veränderungsraten zum Vorquartal in Höhe von jeweils +4,4 % zu einem Aufschwung von ähnlicher Dynamik wie in der Phase zwischen 2006 und 2008.

Bei den *Bauinvestitionen* führte der strenge Winter im ersten Quartal 2010 zu einer deutlich verminderten Tiefbautätigkeit. Die Investitionen im öffentlichen Tiefbau nahmen preisbereinigt um 11,9 %, die im gewerblichen Tiefbau insgesamt um 4,0 % ab. Beim gewerblichen Hochbau setzte sich die Investitionszurückhaltung der Investoren aus dem Jahr 2009 auch im ersten Quartal 2010 fort: Die Investitionen nahmen preisbereinigt um 6,1 % ab. Dagegen profitierte der öffentliche Hochbau von den Konjunkturprogrammen der Bundesregierung und hatte einen Zuwachs der Investitionen um +9,3 % zu verzeichnen. Der Wohnungsbau wirkte mit einem leichten Zuwachs von +0,9 % stabilisierend, sodass die Bauinvestitionen insgesamt preisbereinigt im ersten Quartal 2010 nur um 1,0 % sanken. Im Vergleich zum Vorquartal nahmen die Bauinvestitionen um 0,7 % ab.

Die schlechte Witterungslage im ersten Quartal führte zu Nachholeffekten im zweiten Quartal 2010: Die Bauinvesti-

tionen stiegen preisbereinigt sowohl gegenüber dem Vorjahres als auch dem Vorquartal um +5,2 %. Beim öffentlichen Hochbau zeigen die staatlichen Konjunkturprogramme eine erhebliche Wirkung (Zunahme der realen Bauinvestitionen um 20,2 %). Der gewerbliche Hochbau findet Anschluss an die gute Konjunkturlage (+1,3 %) und der Tiefbau legt ebenfalls zu (+4,8 %). Auch die Wohnungsbauinvestitionen stiegen um +5,7 %. Die Baupreise zogen wieder etwas an (Zunahme um 1,2 %, nach +0,2 % im ersten Quartal 2010, jeweils gemessen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal).

	Bauinvestitionen Veränderungen in %			
	Ursprungswerte ¹⁾			
	in jeweiligen Preisen	preis bereinigt	Preis komponente	Saison und kalender bereinigte Werte ²⁾ preis bereinigt
2009 1. Vj	-3,8	-6,1	+2,4	+0,9
2. Vj	-2,4	-3,4	+1,1	-0,2
3. Vj	+0,8	+0,9	-0,1	+0,5
4. Vj	+2,7	+2,1	+0,6	-0,7
2010 1. Vj	-0,9	-1,0	+0,2	-0,7
2. Vj	+6,5	+5,2	+1,2	+5,2

1) Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal. - 2) Nach Census X 12 ARIMA; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.

Die *Sonstigen Anlagen* setzen sich nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes aktuell zu mehr als drei

Vierteln aus Softwareinvestitionen und zu einem Sechstel aus Investitionen in Urheberrechte zusammen; der Rest verteilt sich auf die weiteren Positionen (Nutztiere und Nutzpflanzungen, Suchbohrungen, Grundstücksübertragungskosten). Über die unterjährige Entwicklung der Sonstigen Anlagen liegen keine statistisch abgesicherten Informationen vor; eine Interpretation der Berechnungsergebnisse sollte sich daher auf längere Zeiträume beziehen: Auf die starken Zuwächse der Investitionen in sonstige Anlagen in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre folgte in den Jahren 2001 bis 2003 eine konjunkturbedingte Kontraktionsphase. Danach waren für die Sonstigen Anlagen bis zum Jahr 2008 Konsolidierungstendenzen mit positiven, aber gleichwohl moderaten Veränderungsdaten zu beobachten. Im Jahr 2009 gingen die Investitionen in sonstige Anlagen durch die krisenbedingt schrumpfenden Softwarekäufe in allen Quartalen geringfügig zurück. In den ersten beiden Vierteljahren des laufenden Berichtsjahres stiegen die Sonstigen Anlagen mit +0,6 % beziehungsweise +1,3 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal allerdings wieder in ähnlichem Ausmaß wie sie 2009 abgenommen hatten und folgten damit, wenn auch mit schwächeren Ausschlägen, dem allgemeinen Wachstumstrend. Die in jeweiligen Preisen gemessenen schwachen Zuwächse der Investitionen in sonstige Anlagen im aktuellen sind ebenso wie die Rückgänge im vergangenen Berichtsjahr allerdings auf den für IT Produkte typischen Preisverfall zurückzuführen, der 2006 bis 2008 etwa

-5 % und 2009 sogar rund -9 % je Jahr betragen hatte. Deshalb lagen die preisbereinigten Veränderungsdaten der Investitionen in sonstige Anlagen nicht nur erheblich höher, sondern mit +6,2 % für das erste und +6,7 % für das zweite Quartal 2010 sogar weit im Wachstumsbereich. Softwareinvestitionen scheinen somit weitgehend krisenfest zu sein.

Der *Außenbeitrag* (Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) nahm im ersten Quartal 2010 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum in jeweiligen Preisen um 9,2 Milliarden Euro auf 33,9 Milliarden Euro zu. Im zweiten Quartal fiel der nominale Anstieg des Außenbeitrags im Vorjahresvergleich mit 3,7 Milliarden Euro schwächer aus. Insgesamt wurden im zweiten Quartal 2010 Güter im Wert von 31,5 Milliarden Euro mehr als eingeführt (siehe Tabelle 9).

Die Veränderungsdaten der Exporte (nominal +8,8 % im ersten, +22,4 % im zweiten Quartal 2010, preisbereinigt +8,3 % im ersten, +19,1 % im zweiten Quartal 2010) erhöhten sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2010. Gleichzeitig stiegen auch die Zuwachsraten der Importe (nominal +5,5 % im ersten, +23,7 % im zweiten Quartal 2010, preisbereinigt +4,4 % im ersten, +17,8 % im zweiten Quartal 2010). Da die Importpreise sowohl im ersten als auch im zweiten Quartal 2010 (um +1,1 % im ersten, um +5,0 % im zweiten Quartal

Tabelle 9: Exporte und Importe

Jahr Vierteljahr	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
in jeweiligen Preisen							
Mrd. EUR							
2007	1141,2	981,6	159,6	968,4	782,7	185,8	172,8
2008	1177,9	1005,9	171,9	1018,4	825,5	192,9	159,5
2009	978,8	818,4	160,4	860,3	683,3	177,1	118,5
2009 1. Vj	239,2	199,7	39,5	214,5	173,0	41,5	24,7
2. Vj	232,9	193,9	39,0	205,1	162,5	42,6	27,8
3. Vj	243,3	203,2	40,0	220,4	170,3	50,0	22,9
4. Vj	263,4	221,6	41,9	220,3	177,5	42,9	43,1
2010 1. Vj	260,3	222,2	38,1	226,4	184,5	41,9	33,9
2. Vj	285,1	244,1	41,0	253,6	206,6	47,0	31,5
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum							
in %							
2007	+8,1	+8,0	+9,0	+5,0	+4,8	+5,7	+39,8
2008	+3,2	+2,5	+7,7	+5,2	+5,5	+3,8	-13,4
2009	-16,9	-18,6	-6,7	-15,5	-17,2	-8,2	-41,0
2009 1. Vj	-18,9	-21,5	-2,5	-13,2	-15,0	-4,7	-23,0
2. Vj	-23,1	-25,8	-6,0	-19,5	-21,7	-9,8	-20,3
3. Vj	-18,5	-20,0	-9,9	-17,6	-19,8	-9,2	-8,0
4. Vj	-6,5	-6,2	-8,1	-11,5	-12,2	-8,7	+10,3
2010 1. Vj	+8,8	+11,2	-3,5	+5,5	+6,7	+0,8	+9,2
2. Vj	+22,4	+25,9	+5,3	+23,7	+27,2	+10,2	+3,7
preisbereinigt							
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
in Prozentpunkten ¹⁾							
2007	+7,6	+7,5	+8,4	+5,0	+5,1	+4,8	+1,5
2008	+2,5	+2,1	+5,0	+3,3	+3,6	+2,0	-0,1
2009	-14,3	-16,6	-0,7	-9,4	-10,0	-6,7	-2,9
2009 1. Vj	-16,7	-20,0	+4,1	-8,0	-8,9	-3,7	-4,9
2. Vj	-19,9	-23,5	+2,9	-13,0	-14,1	-8,2	-4,4
3. Vj	-15,3	-17,4	-3,4	-9,9	-10,6	-7,1	-3,1
4. Vj	-4,7	-4,5	-5,6	-6,7	-6,5	-7,4	+0,6
2010 1. Vj	+8,3	+10,7	-3,9	+4,4	+5,5	+0,5	+1,8
2. Vj	+19,1	+22,4	+3,1	+17,8	+19,9	+9,5	+1,4

1) Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.

2010) deutlich stärker stiegen als die Exportpreise (+0,5% im ersten, +2,8% im zweiten Quartal 2010), verschlechterten sich die Terms of Trade, das heißt das Verhältnis der Entwicklung von Export zu Importpreisen, im Vorjahresvergleich, und zwar um -0,6% im ersten und um -2,1% im zweiten Quartal 2010. Bei den Preisangaben ist zu beachten, dass es sich hier um konzeptionell modifizierte Ergebnisse im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen handelt und nicht um die originären Ergebnisse der Preisstatistiken (sogenannte Verpaaschung von Laspeyres Indizes).

Der im grenzüberschreitenden Warenverkehr erwirtschaftete nominale Außenbeitrag stieg im ersten Quartal 2010 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 10,9 Milliarden Euro auf 37,6 Milliarden Euro, im zweiten Quartal erhöhte er sich um 6,0 Milliarden Euro auf 37,5 Milliarden Euro. Der nominale - traditionell negative - Saldo im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr verschlechterte sich im ersten Vierteljahr um rund 1,7 Milliarden Euro (im Vorjahresvergleich) auf -3,8 Milliarden Euro. Im zweiten Quartal verschlechterte er sich um rund 2,3 Milliarden Euro auf -5,9 Milliarden Euro. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass der Nachweis der grenzüberschreitenden Dienstleistungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen - ergänzend zu den in der Leistungsbilanzstatistik erfassten Transaktionen - Schätzungen für den Wert grenzüberschreitender Bankdienstleistungen einschließt. Diese werden in der Leistungsbilanzstatistik nicht von den grenzüberschreitenden Zinsströmen (Einkommensströmen) zu den Dienstleistungsströmen umgesetzt. Die mitunter deutlichen Einflüsse auf die Veränderungsraten im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr, die sich daraus ergeben können, waren im ersten Halbjahr 2010 jedoch vergleichsweise gering.

Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen in jeweiligen Preisen
Mrd. EUR

	Waren	Dienstleistungen	Zusammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal
2009 1. Vj	+26,7	-2,1	+24,7	-23,0
2. Vj	+31,5	-3,7	+27,8	-20,3
3. Vj	+32,9	-10,0	+22,9	-8,0
4. Vj	+44,1	-1,0	+43,1	+10,3
2010 1. Vj	+37,6	-3,8	+33,9	+9,2
2. Vj	+37,5	-5,9	+31,5	+3,7

Die Zunahme der preisbereinigten Exporte insgesamt im ersten Quartal 2010 um 8,3% beruhte auf einer deutlichen Zunahme der Warenexporte um 10,7%, während die Dienstleistungsexporte um 3,9% sanken. Im zweiten Quartal stiegen die Warenexporte im Vorjahresvergleich um 22,4% und die Dienstleistungsexporte um 3,1%, die preisbereinigten Exporte insgesamt nahmen im zweiten Quartal um 19,1% zu. Die preisbereinigten Importe insgesamt wuchsen im ersten Vierteljahr 2010 mit 4,4% deutlich schwächer als im zweiten Vierteljahr mit 17,8% (jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal). Die Warenimporte stiegen dabei im ersten Quartal 2010 um 5,5%, im zweiten Quartal

erhöhten sie sich noch stärker, nämlich um 19,9%. Für die Dienstleistungsimporte ergab sich - wie für die Importe insgesamt - mit 0,5% im ersten Quartal ein deutlich geringerer Anstieg als im zweiten Quartal mit 9,5%.

Eine regionale Untergliederung der Warenexporte und -importe liefern die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik (Spezialhandelsstatistik) für das erste Halbjahr 2010 (in jeweiligen Preisen). Die Warenausfuhren in die anderen 26 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die mehr als 60% der gesamten deutschen Ausfuhren ausmachen, haben sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 12,0% erhöht (Eurozone: +10,9%). Die Warenausfuhren in die Drittländer nahmen mit 26,2% deutlich zu. Über durchschnittlich wuchsen (zumindest im betrachteten Zeitraum) die Warenausfuhren nach Brasilien (+61,3%) und China (+55,5%). Die Warenimporte aus den Ländern der Europäischen Union, die etwa 56% der deutschen Einfuhren ausmachen, stiegen mit 11,7% (Eurozone: +10,2%) annähernd gleich den Warenausfuhren in die jeweiligen Länderregionen. Der Anstieg der Warenimporte aus Drittländern fiel mit 19,7% geringer aus als das Wachstum der Ausfuhren in die Länder außerhalb der Europäischen Union.

3 Gesamtwirtschaftliche Einkommen und Vermögensbildung, Verteilung des Volkseinkommens

Wie beim Bruttoinlandsprodukt zeigt sich auch beim *Bruttonationaleinkommen*, das als umfassende gesamtwirtschaftliche Einkommensgröße angesehen wird, der wirtschaftliche Aufschwung. Da der Saldo der empfangenen grenzüberschreitenden *Primäreinkommen* mit +9,1 Milliarden Euro nur wenig über dem des ersten Halbjahres 2009 (+8,2 Milliarden Euro) lag, sind sowohl das Bruttonationaleinkommen als auch das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen um 4,0% angestiegen (siehe Tabelle 10).

Die nachfolgende Übersicht zeigt, dass Entwicklung und Niveau der grenzüberschreitenden Primäreinkommen maßgeblich von den *Vermögenseinkommen* geprägt sind. Im ersten Halbjahr 2010 haben sich sowohl die aus der übrigen Welt empfangenen Vermögenseinkommen (-7,4%) als auch die an die übrige Welt geleisteten Vermögenseinkommen (-9,8%) gegenüber dem Vorjahreszeitraum verringert. Vor allem die weiter gesunkenen Zinssätze haben dazu geführt, dass die grenzüberschreitenden Zinsströme - die weitaus wichtigste Position der Vermögenseinkommen - mit -14,3% bei den aus dem Ausland empfangenen Zinsen beziehungsweise -15,0% bei den an das Ausland geleisteten Zinsen im ersten Halbjahr 2010 niedriger lagen als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bei den Zinsströmen ist zu beachten, dass in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die auf Kredite und Einlagen von Nichtbanken bei Banken gezahlten beziehungsweise empfangenen grenzüberschreitenden Zinsen um Finanzserviceleistungen der Banken bereinigt sind und somit nicht den tatsächlichen Zinsen aus der beziehungsweise an die übrige Welt, wie

Tabelle 10: Einkommen, Vermögensbildung, Transaktionen mit der übrigen Welt

Jahr Halbjahr	Brutto- inlands- produkt	Primär- einkom- men von der übrigen Welt (Saldo)	Brutto- national- einkom- men	Abschrei- bungen	Netto- national- einkom- men	Laufende Transfers von der übrigen Welt (Saldo)	Verfü- gbares Einkom- men	Konsum- ausgaben	Sparen	Ver- mögens- transfers von der übrigen Welt (Saldo)	Netto- investi- tionen	Finanzie- rungs- saldo	Nach- richtlich: Außen- beitrag
Mrd. EUR													
2007	2432,4	+42,8	2475,2	359,0	2116,1	-29,6	2086,5	1813,8	272,7	+0,6	86,7	186,5	172,8
2008	2481,2	+39,7	2520,9	367,2	2153,7	-32,1	2121,6	1862,8	258,7	-0,3	91,8	166,6	159,5
2009	2397,1	+33,8	2430,9	366,1	2064,9	-32,4	2032,5	1883,2	149,3	-0,3	29,3	119,7	118,5
2009 1. Hj	1165,3	+8,2	1173,5	186,6	986,9	-13,6	973,4	919,2	54,2	+0,3	7,1	47,4	52,5
2. Hj	1231,8	+25,7	1257,5	179,5	1077,9	-18,8	1059,1	964,0	95,1	-0,6	22,3	72,2	66,0
2010 1. Hj	1211,7	+9,1	1220,8	176,2	1044,7	-16,8	1027,9	936,7	91,3	-0,1	33,5	57,6	65,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %													
2007	+4,6	X	+4,2	+4,7	+4,1	X	+4,1	+1,7	+23,3	X	+28,4	X	X
2008	+2,0	X	+1,8	+2,3	+1,8	X	+1,7	+2,7	-5,1	X	+5,8	X	X
2009	-3,4	X	-3,6	-0,3	-4,1	X	-4,2	+1,1	-42,3	X	-68,0	X	X
2009 1. Hj	-5,4	X	-5,6	+0,9	-6,7	X	-6,7	+1,3	-60,1	X	-83,8	X	X
2. Hj	-1,4	X	-1,6	-1,5	-1,7	X	-1,7	+0,9	-22,6	X	-53,9	X	X
2010 1. Hj	+4,0	X	+4,0	-5,6	+5,9	X	+5,6	+1,9	+68,4	X	+374,9	X	X

sie in der Zahlungsbilanzstatistik ausgewiesen sind, ent sprechen.?) Neben den Zinsen bestimmten die Ausschüt tungen von Unternehmen im Besitz von Gebietsfremden an ihre Eigner und – in deutlich geringerem Ausmaß – die reinvestierten Gewinne Niveau und Entwicklung der grenz überschreitenden Vermögenseinkommen. Während die an das Ausland geleisteten Ausschüttungen im ersten Halb jahr 2010 im Vergleich zur ersten Jahreshälfte des Vorjah res nahezu konstant blieben, sanken die aus dem Ausland empfangenen Ausschüttungen um 5%. Bei den grenzüber schreitenden Arbeitseinkommen der Ein- und Auspendler sowie den geleisteten Produktionsabgaben an die und den empfangenen Subventionen von den Institutionen der Europäischen Union – diese Positionen fallen gegenüber den grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen quan titativ allerdings kaum ins Gewicht – kam es gleichfalls zu Änderungen im Vorjahresvergleich: Letztere waren im ersten Halbjahr 2010 ebenfalls rückläufig, während das grenzüber schreitende Arbeitnehmerentgelt sowohl der Einpendler als auch der Auspendler stieg.

Grenzüberschreitende Primäreinkommen

	1. Hj 2010	Veränderung gegenüber 1. Hj 2009
	Mrd. EUR	%
Primäreinkommen aus der übrigen Welt	81,01	-7,0
Arbeitnehmerentgelt	3,99	+2,3
Vermögenseinkommen	76,82	-7,4
Subventionen	0,20	-13,0
Primäreinkommen an die übrige Welt	71,88	-8,9
Arbeitnehmerentgelt	3,29	+19,6
Vermögenseinkommen	65,99	-9,8
Produktions- und Importabgaben	2,60	-12,2

Bedingt durch die rückläufigen Preise für Ausrüstungsinves titionen sind die zu aktuellen Preisen bewerteten Abschrei bungen im ersten Halbjahr 2010 spürbar gefallen (-5,6% gegenüber dem ersten Halbjahr 2009), sodass das Netto-

nationaleinkommen, das dem Bruttonationaleinkommen minus Abschreibungen entspricht, sogar um 5,9% zulegte (siehe Tabelle 10). Der üblicherweise negative Saldo der laufenden Transfers gegenüber der übrigen Welt lag im ers ten Halbjahr 2010 bei -16,8 Milliarden Euro. Daraus ergibt sich ein Anstieg des verfügbaren Einkommens der gesam ten Volkswirtschaft um 5,6% gegenüber der ersten Jahres hälfte 2009. Ursachen für die per saldo an die übrige Welt geleisteten laufenden Transfers sind vor allem die an die Europäische Union gezahlten BNE Eigenmittel (9,2 Milli arden Euro). Hinzu kommen Heimatüberweisungen und Unterstützungszahlungen privater Haushalte an das Aus land sowie per saldo geleistete monetäre Sozialleistungen an im Ausland lebende Deutsche und andere ehemals in Deutschland beschäftigte Personen.

Während das verfügbare Einkommen der Volkswirtschaft im Vorjahresvergleich deutlich zulegte, sind die Konsumaus gaben der gesamten Volkswirtschaft im ersten Halbjahr 2010 mit +1,9% längst nicht so stark angestiegen. Daraus resultiert eine Zunahme des gesamtwirtschaftlichen Spa rens um mehr als 68% auf jetzt 91,3 Milliarden Euro. Getra gen wurde der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Konsum ausgaben vor allem von steigenden Konsumausgaben des Staates (+4,0%). Die Konsumausgaben der privaten Haus halte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbs zweck erhöhten sich in jeweiligen Preisen um 1,2%.

Die Nettoinvestitionen, die sich aus Bruttoinvestitionen minus Abschreibungen errechnen, sind im ersten Halb jahr 2010 deutlich gestiegen (+374,9%). Dabei ist aller dings das krisenbedingt sehr niedrige Niveau des Vorjahres zu berücksichtigen. Der gesamtwirtschaftliche Finanzie rungssaldo ist im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum (47,4 Milliarden Euro) auf jetzt 57,6 Milliarden Euro angestiegen. Bestimmt wird der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo von dem

2) Ausführliche Erläuterungen hierzu siehe Eichmann, W.: „Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)“ in WiSta 7/2005, S. 710 ff.

seit Mitte der 1990er Jahre einen Überschuss aufweisen den grenzüberschreitenden Waren und Dienstleistungsverkehr (Außenbeitrag + 65,4 Milliarden Euro). Wie schon in den letzten Jahren lagen auch diesmal die per saldo empfangenen Primäreinkommen in der ersten Jahreshälfte 2010 im Plus (+9,1 Milliarden Euro), die per saldo empfangenen laufenden Transfers im Minus (-16,8 Milliarden Euro). Die quantitativ weniger bedeutenden per saldo empfangenen Vermögenstransfers wiesen ein leichtes Defizit auf (-0,1 Milliarden Euro).

Nach dem krisenbedingten Einbruch vor allem in der ersten Hälfte des Jahres 2009 hat sich das Volkseinkommen, das heißt die Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen der inländischen Wirtschaftseinheiten, mit +7,4% im ersten Halbjahr 2010 deutlich erholt (siehe Tabelle 11). Das Volkseinkommen ergibt sich aus dem Nettoneinkommen minus dem Saldo aus Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen. Dieser Saldo lag im ersten Halbjahr 2010 um 3,6% niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Ursachen für diesen Rückgang waren – bei um 5,1% gestiegenen Subventionen – die um 2,7% gefallenen Produktions- und Importabgaben (siehe auch Kapitel 5).

Das Arbeitnehmerentgelt stieg im ersten Halbjahr 2010 um 1,9% auf 597,8 Milliarden Euro. Die zu Beginn des Jahres einsetzende wirtschaftliche Erholung hat sich offenkundig auch auf dem Arbeitsmarkt und in der Höhe der gezahlten Löhne und Gehälter positiv niedergeschlagen.

Die Lohnquote, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen misst, lag in der ersten Jahreshälfte 2010 mit 65,5% um 3,5 Prozentpunkte unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Im ersten Halbjahr 2009 war die Lohnquote mit 69,0% vergleichsweise hoch gewesen, weil von dem seinerzeit einsetzenden Wirtschaftsabschwung die Unternehmens- und Vermögenseinkommen als zweite Komponente des Volkseinkommens zunächst stärker betroffen waren als das Arbeitnehmerentgelt.

Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen lagen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2010 mit 314,8 Milliarden Euro deutlich um 19,5% über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Zu berücksichtigen ist, dass die Unternehmens- und Vermögenseinkommen als Saldo aus dem Volkseinkommen und dem Arbeitnehmerentgelt berechnet werden. Eine solche Restgröße unterliegt vielen unterschiedlichen Einflüssen und ist entsprechend vorsichtig zu interpretieren.

Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich aus den *Bruttolöhnen und Gehältern* sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber zusammen. Tabelle 12 auf S. 810 zeigt, dass die Bruttolöhne im ersten Halbjahr 2010 um 1,9% höher waren als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Entwicklung der Bruttolöhne und Gehälter setzt sich aus einem Anstieg der Durchschnittsentgelte (Bruttolöhne und Gehälter je Arbeitnehmer/innen) um 2,1% und einem geringen Rückgang der Zahl der Arbeitnehmer/innen (-0,2%) zusammen. Die Zunahme der Durchschnittsverdienste ist insbesondere auf einen signifikanten Rückgang der Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2010 zurückzuführen. Eine rückläufige Kurzarbeit und die damit verbundene Zunahme der Arbeitsstunden gehen mit steigenden Arbeitseinkommen einher. Umgekehrt führt die Einführung von Kurzarbeit beziehungsweise deren Ausweitung zu geringeren Arbeitseinkommen, die teilweise durch das als soziale Leistung gebuchte Kurzarbeitergeld ausgeglichen werden.

In der ersten Jahreshälfte 2010 ist die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich angestiegen, während die Zahl der Erwerbstätigen geringfügig zurückgegangen ist (-0,1%). Daraus ergibt sich eine Zunahme der Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen um rund 3%. Je Erwerbstätigenstunde gerechnet, fällt der Anstieg der Arbeitsproduktivität allerdings geringer aus, weil je Erwerbstätigen im Durchschnitt mehr gearbeitet wurde als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,9% angestiegen ist. Ursache dafür ist vor allem der starke Rückgang der Kurz-

Tabelle 11: Verteilung des Volkseinkommens

Jahr Halbjahr	Nettonational einkommen	Produktions und Importabgaben abzüglich Subven- tionen ¹⁾	Volkseinkommen			Nachrichtlich: Lohnquote (Spalte 4 in % von Spalte 3)
			insgesamt	Arbeitnehmerentgelt (Inländer)	Unternehmens und Vermögens- einkommen	
	1	2	3	4	5	6
			Mrd. EUR			%
2007	2116,1	278,3	1837,8	1181,0	656,9	64,3
2008	2153,7	282,7	1871,0	1223,3	647,7	65,4
2009	2064,9	273,0	1791,8	1225,9	566,0	68,4
2009 1. Hj	986,9	136,9	850,0	586,5	263,5	69,0
2. Hj	1077,9	136,1	941,8	639,3	302,5	67,9
2010 1. Hj	1044,7	132,0	912,6	597,8	314,8	65,5
			Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %			
2007	+4,1	+10,1	+3,3	+2,7	+4,3	X
2008	+1,8	+1,6	+1,8	+3,6	-1,4	X
2009	-4,1	-3,4	-4,2	+0,2	-12,6	X
2009 1. Hj	-6,7	-3,1	-7,2	+0,9	-21,3	X
2. Hj	-1,7	-3,7	-1,3	-0,4	-3,3	X
2010 1. Hj	+5,9	-3,6	+7,4	+1,9	+19,5	X

1) Vom Staat empfangene Abgaben bzw. vom Staat gezahlte Subventionen.

Tabelle 12: Arbeitnehmerentgelt (Inländer)

Jahr Halbjahr	Arbeitnehmer entgelt	Sozialbeiträge der Arbeitgeber ¹⁾	Bruttolöhne und Gehälter	Abzüge der Arbeitnehmer			Nettolöhne und Gehälter
				insgesamt	Sozialbeiträge	Lohnsteuer ²⁾	
Mrd. EUR							
2007	1181,0	223,4	957,6	334,8	163,4	171,4	622,8
2008	1223,3	228,8	994,5	353,2	171,9	181,3	641,3
2009	1225,9	233,5	992,4	353,2	176,3	176,8	639,2
2009 1. Hj	586,5	114,0	472,6	172,5	85,9	86,6	300,1
2. Hj	639,3	119,5	519,8	180,7	90,5	90,2	339,1
2010 1. Hj	597,8	116,2	481,6	171,0	87,7	83,3	310,6
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
2007	+2,7	+0,2	+3,3	+4,1	+2,7	+5,5	+2,9
2008	+3,6	+2,4	+3,9	+5,5	+5,2	+5,8	+3,0
2009	+0,2	+2,1	-0,2	+0,0	+2,6	-2,4	-0,3
2009 1. Hj	+0,9	+3,4	+0,3	+1,4	+4,4	-1,3	-0,4
2. Hj	-0,4	+0,8	-0,7	-1,3	+0,9	-3,5	-0,3
2010 1. Hj	+1,9	+2,0	+1,9	-0,9	+2,1	-3,8	+3,5

1) Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören insbesondere Beiträge für die Altersversorgung der Beamten u. Ä. –
2) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen.

arbeit, aber auch ein leichter Anstieg der normalen Wochenarbeitszeit.

Weil im Aufschwung die Arbeitsproduktivität stärker gestiegen ist als die Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer), waren die Lohnstückkosten im ersten Halbjahr 2010 rückläufig.

Kennzeichnend für die Verdienstentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist ein vergleichsweise starker Anstieg der durchschnittlichen Bruttolöhne und Gehälter im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe). In diesem Wirtschaftszweig – und hier insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe – wurde in der ersten Hälfte 2009 das Instrument der Kurzarbeit besonders stark genutzt. Im Vergleich dazu hat sich die Zahl der Kurzarbeiter in der Industrie im ersten Halbjahr 2010 in etwa halbiert, sodass die zuvor durch die Kurzarbeit geschmäleren Löhne und Gehälter jetzt wieder deutlich angestiegen sind. In der Zunahme der Durchschnittsverdienste im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr spiegelt sich auch eine im zweiten Halbjahr 2009 vereinbarte Anhebung der Tariflöhne im Einzelhandel wider.

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind mit +2,0% und die der Arbeitnehmer mit +2,1% in etwa gleichem Maße gestiegen wie das Arbeitnehmerentgelt und die Bruttolöhne und Gehälter. Die von den Arbeitnehmern gezahlte Lohnsteuer war um 3,8% niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ursache dafür sind insbesondere eine stärkere steuerliche Berücksichtigung der Beiträge zur Krankenversicherung sowie die Anhebung des Satzes für den Sonderausgabenabzug für Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Zieht man von den Bruttolöhnen und Gehältern die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und die Lohnsteuer ab, ergeben sich die *Nettolöhne und Gehälter*. Sie waren um 10,5 Milliarden Euro beziehungsweise um 3,5% höher als in der ersten Hälfte 2009. Neben der Zunahme der Bruttolöhne und Gehälter ist der kräftige Anstieg der Nettolöhne und Gehälter auf die geringeren Lohnsteuerzahlungen der Arbeitnehmer zurückzuführen.

4 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung

Im ersten Halbjahr 2010 hat sich das *verfügbare Einkommen aller privaten Haushalte* um 1,6% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum erhöht (siehe Tabelle 13). Nach dem krisenbedingten Rückgang im Jahr 2009 hatten die Haushalte damit in jeweiligen Preisen wieder mehr Geld zur Verfügung. Allerdings lag der Einkommenszuwachs deutlich unter der Zunahme des Bruttonationaleinkommens (+4,0%). Von den einzelnen Komponenten des verfügbaren Einkommens sind die Nettolöhne und Gehälter mit +3,5% am stärksten gestiegen. Die *Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit einschließlich der per saldo empfangenen Vermögenseinkommen* privater Haushalte vor Abzug von Steuern sind dagegen um 1,8% gefallen.

Die von den Haushalten *empfangenen monetären Sozialleistungen* sind – vor Abzug von Abgaben auf Sozialleistungen – um 3,0% gestiegen.

Mit einem Anteil von 59% an den monetären Sozialleistungen sind die Geldleistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen die größte Position. Insgesamt lagen die monetären Leistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen an private Haushalte im ersten Halbjahr 2010 um 3,0% über dem Vorjahresniveau. Die Zahlungen der gesetzlichen Rentenversicherung – mit einem Anteil von rund 83% wiederum die weitaus größte Ausgabenposition der gesetzlichen Sozialversicherungen – nahmen um 2,5% zu. Nachdem im letzten Jahr die Auszahlungen der Arbeitslosenversicherung, in denen auch das Kurzarbeiter- und das Konkursausfallgeld enthalten sind, nach oben schnellten (+39%), lag der Anstieg jetzt bei 5,7% im Vorjahresvergleich. Die monetären Leistungen der gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung, die quantitativ weniger ins Gewicht fallen, waren in der ersten Hälfte 2010 um 5% höher als im Vorjahr.

Die anderen Sozialleistungen, die zusammen 41% der monetären Sozialleistungen ausmachen, haben sich im ers

Tabelle 13: Zusammensetzung und Verwendung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte¹⁾

Jahr Halbjahr	Nettolöhne und gehälter	Betriebs überschuss/ Selbststän- digen einkommen und Saldo der Vermögens- einkommen	Monetäre Sozial- leistungen	Abzüglich		Verfügbares Einkommen	Zunahme betrieblicher Versorgungs- ansprüche	Private Konsum- ausgaben	Sparen (Sp. 6 + 7 - 8)	Nachrichtlich: Sparquote (Sp. 9 in % von Sp. 6 + 7)
				Abgaben auf Sozial- leistungen ²⁾	Saldo der geleisteten und empfan- genen sonstigen laufenden Transfers ³⁾					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mrd. EUR										%
2007	622,8	585,3	450,1	69,2	68,3	1520,6	25,1	1378,9	166,8	10,8
2008	641,3	618,8	452,6	70,7	72,2	1569,8	30,9	1413,2	187,5	11,7
2009	639,2	569,4	490,3	80,0	64,6	1554,3	33,6	1411,1	176,8	11,1
2009 1. Hj	300,1	306,5	244,1	40,0	35,8	774,8	16,5	691,0	100,3	12,7
2. Hj	339,1	262,9	246,2	40,0	28,8	779,4	17,1	720,0	76,5	9,6
2010 1. Hj	310,6	300,9	251,3	41,0	34,3	787,5	17,3	699,4	105,4	13,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr										
		in %		in Mrd. EUR			in %			
2007	+2,9	+4,0	-1,7	-4,1	+10,2	+1,7	+7,5	+1,6	+3,7	X
2008	+3,0	+5,7	+0,6	+2,1	+3,9	+3,2	+22,9	+2,5	+12,4	X
2009	-0,3	-8,0	+8,3	+13,1	-7,6	-1,0	+8,6	-0,2	-5,7	X
2009 1. Hj	-0,4	-6,0	+7,7	+15,3	-2,3	-0,8	+10,9	+0,0	-4,5	X
2. Hj	-0,3	-10,2	+9,0	+11,0	-5,3	-1,2	+6,5	-0,3	-7,3	X
2010 1. Hj	+3,5	-1,8	+3,0	+2,3	-1,5	+1,6	+5,0	+1,2	+5,1	X

1) Einsch. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Dazu zählen vor allem Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen, Lohnsteuer auf Pensionen. – 3) Dazu zählen vor allem die veranlagte Einkommensteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag, Vermögensteuer, geleistete Nettoprämien für Schadensversicherungen, Transfers an die übrige Welt; empfangene Schadensversicherungsleistungen.

ten Halbjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 % erhöht. Zu den anderen Sozialleistungen gehören Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen (+ 1,8 %), worunter seit Anfang 2009 auch die Geldleistungen privater Krankenkassen fallen, öffentliche Pensionen und Beihilfen (+ 3,5 %) sowie andere staatliche Sozialleistungen (+ 3,0 %), wie Sozialhilfe, Grundsicherung für Arbeitsuchende, Kindergeld und Wohngeld.

Da im ersten Halbjahr 2010 die *Abgaben auf Sozialleistungen* mit + 2,3 % etwas geringer anstiegen als die vor Steuern und Abgaben empfangenen Sozialleistungen, erhöhten sich per saldo die monetären Sozialleistungen (netto) um 3,1 %. Zu den Abgaben auf Sozialleistungen zählen die Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen – von besonderer Bedeutung sind hier die Beiträge der Rentner und Pensionäre zur Kranken- und zur Pflegeversicherung – sowie die Lohnsteuer auf Pensionen. Die Abgaben auf Sozialleistungen umfassen ferner die Sozialbeiträge, die vom Staat für Empfänger sozialer Leistungen abgeführt werden. Dazu gehören Beiträge der Arbeitslosenversicherung für Arbeitslose und Beiträge der Rentenversicherung für Rentner/innen an die gesetzliche Krankenversicherung.

Ebenfalls einkommensmindernd ist der *Saldo der empfangenen minus der geleisteten sonstigen laufenden Transfers*. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 (35,8 Milliarden Euro) waren die per saldo geleisteten Zahlungen privater Haushalte im ersten Halbjahr 2010 mit 34,3 Milliarden Euro um 1,5 Milliarden Euro niedriger. Hinter dieser Größe verbergen sich vor allem die veranlagte Einkommensteuer, die Zinsabschlag- und Kapitalertragsteuer, die Nettoprämien für Schadensversicherungen abzüglich empfangener Schadensversicherungsleistungen sowie Übertragungen privater Haushalte an das beziehungsweise aus dem Ausland.

Die *Konsumausgaben* der privaten Haushalte stiegen um 1,2 % und damit etwas weniger als das verfügbare Einkommen. Wie schon in den letzten Jahren hat sich die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche privater Haushalte im ersten Halbjahr 2010 im Vorjahresvergleich weiter erhöht (+ 5,0 %). In das Sparen privater Haushalte geht neben der Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche (17,3 Milliarden Euro) die Differenz zwischen verfügbarem Einkommen und Konsum (88,1 Milliarden Euro) ein. Daraus ergab sich in den ersten sechs Monaten ein Sparen privater Haushalte in Höhe von 105,4 Milliarden Euro. Die *Sparquote* der privaten Haushalte erreichte damit in der ersten Hälfte dieses Jahres 13,1 %, nach 12,7 % im ersten Halbjahr 2009. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Sparquote privater Haushalte in der ersten Jahreshälfte im allgemeinen deutlich über der in der zweiten Jahreshälfte liegt, sodass die Halbjahreswerte nicht mit dem jahresdurchschnittlichen Ergebnis verglichen werden sollten.

5 Einnahmen und Ausgaben des Staates

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfassen die *Einnahmen* des Staates vor allem die empfangenen Steuern und Sozialbeiträge, aber auch die Verkäufe sowie die vom Staat empfangenen Subventionen, Vermögenseinkommen, sonstigen laufenden Transfers und Vermögenstransfers. Die *Ausgaben* des Staates setzen sich zusammen aus Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, vom Staat geleisteten Produktionsabgaben, Vermögenseinkommen, Subventionen, sozialen Sachleistungen, monetären Sozialleistungen, sonstigen laufenden Transfers und Vermögenstransfers sowie aus Bruttoinvestitionen und dem

Tabelle 14: Einnahmen und Ausgaben des Staates

Gegenstand der Nachweisung	1. Hj 2009	2. Hj 2009	1. Hj 2010	Veränderung 1. Hj 2010 gegenüber 1. Hj 2009
	Mrd. EUR			in %
Verkäufe aus Markt- und Nichtmarktproduktion (einschl. Produktion für die Eigenverwendung)	22,9	25,8	23,3	+2,0
+ sonstige Subventionen	0,2	0,3	0,3	+13,6
+ Vermögenseinkommen	13,1	6,6	9,3	-29,0
+ Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	286,0	278,5	278,0	-2,8
+ Sozialbeiträge	200,7	209,2	204,4	+1,9
+ sonstige laufende Transfers	6,3	7,0	6,5	+2,5
+ Vermögenstransfers	4,7	4,8	4,3	-8,7
= Einnahmen	533,9	532,2	526,1	-1,5
Vorleistungen	51,5	59,9	53,4	+3,8
+ Arbeitnehmerentgelt	85,2	92,4	88,2	+3,5
+ sonstige Produktionsabgaben	0,0	0,0	0,0	-33,3
+ Vermögenseinkommen	30,5	31,7	31,5	+3,3
+ Subventionen	15,2	16,3	16,0	+5,1
+ soziale Sachleistungen	96,5	100,1	101,3	+4,9
+ monetäre Sozialleistungen	220,7	222,8	227,6	+3,1
+ sonstige laufende Transfers	20,9	24,3	24,5	+17,4
+ Vermögenstransfers	16,3	16,5	14,5	-10,9
+ Bruttoinvestitionen	16,3	23,1	16,8	+3,0
+ Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern	-0,6	-0,8	-5,0	X
= Ausgaben	552,5	586,2	568,9	+3,0
				in Mrd. EUR
Finanzierungssaldo	-18,6	-54,0	-42,8	-24,1

Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. Die Haushaltsmittel der Europäischen Union (ohne die auf dem Bruttonationaleinkommen basierende Eigenmittelquelle) sowie die Direktsubventionen der EU zählen nicht zu den Einnahmen und Ausgaben des Staates, sondern werden unmittelbar als Transfers zwischen der übrigen Welt und den jeweils leistenden/emfangenden inländischen Sektoren dargestellt. Als Saldo aus den Einnahmen und den Ausgaben errechnet sich der Finanzierungssaldo des Staates.

Der Rückgang bei den *Einnahmen* des Staates belief sich im ersten Halbjahr 2010 auf -1,5 % und fiel damit in etwa so hoch aus wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum (siehe Tabelle 14). Die Haupteinnahmequelle des Staates, die Steuern, wiesen dabei sogar einen Rückgang von 2,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf. Deutlich weniger Einnahmen hat der Staat bei den Vermögenseinkommen (-29,0 %) realisiert, worin sich vor allem der erheblich niedrigere Bundesbankgewinn niederschlug. Rückläufig waren auch die empfangenen Vermögenstransfers (-8,7 %). Höhere Einnahmen hingegen konnte der Staat insbesondere bei Sozialbeiträgen (+1,9 %) erzielen. Hier sorgten vor allem Tariflohnerhöhungen für eine positive Entwicklung. Auch aus Verkäufen (+2,0 %) und bei den sonstigen laufenden Transfers (+2,5 %) konnte der Staat im ersten Halbjahr 2010 höhere Einnahmen erzielen. In der Summe reichten allerdings diese Einnahmewüchse nicht aus, um den Einbruch bei den Steuereinnahmen auszugleichen.

Die Steuereinnahmen einschließlich des EU Anteils beliefen sich im ersten Halbjahr 2010 auf 280,6 Milliarden Euro, sie sind damit gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 2,9 % zurückgegangen. Hiervon entfielen 278,0 Milliarden Euro (-2,8 %) auf Steuern an den Staat (ohne vermögenswirksame Steuern). Daneben wurden 2,6 Milliarden Euro

(-12,2 %) Steuern als Haushaltsmittel der EU vereinnahmt, die – wie bereits erwähnt – in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen direkt an die übrige Welt fließen und nicht in die Einnahmen des Staates eingerechnet werden.

Wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, veränderten sich die Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern) nach Steuerarten unterschiedlich:

Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)		1. Hj 2010	Veränderung gegenüber 1. Hj 2009
	Mrd. EUR		%
Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	280,6		-2,9
Steuern an den Staat	278,0		-2,8
Einkommensteuern	130,0		-2,9
Lohnsteuer	85,9		-3,6
Veranlagte Einkommensteuer	20,5		-2,8
Körperschaftsteuer	6,5		+14,4
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	12,9		-9,5
Sonstige direkte Steuern	4,2		+12,0
Produktions- und Importabgaben	148,0		-2,7
Umsatzsteuer (ohne EU-Anteil)	85,7		+0,2
Gewerbesteuer	14,4		-18,9
Verbrauchssteuern	30,4		-3,2
darunter:			
Mineralölsteuer	18,9		-2,7
Stromsteuer	3,1		-1,7
Tabaksteuer	6,6		-4,7
Versicherungsteuer	6,6		+0,5
Übrige Produktions- und Importabgaben	10,9		+0,6
Steuern an die übrige Welt (EU)	2,6		-12,2
dar.: Umsatzsteuer (EU-Anteil)	0,8		-20,0

Im ersten Halbjahr 2010 sind die *Steuereinnahmen des Staates*, das heißt ohne den EU Anteil, um 2,8 % geringer ausgefallen als vor Jahresfrist, nach -3,9 % im ersten und -4,8 % im zweiten Halbjahr des Vorjahres. Die Einkom

men und Vermögensteuern sind dabei um -2,9 % zurück gegangen.

Während sich die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer, nach ihrem massiven Einbruch im Jahr 2009, mit +14,4 % wieder erholten, blieben die Einnahmen aus den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (Zinsabschlagsteuer und vor allem Steuern auf Dividenden) um 9,5 % hinter dem Aufkommen des entsprechenden Vorjahreszeitraumes zurück. Ebenso rückläufig waren die Einnahmen aus der Lohnsteuer (-3,6 %) und der veranlagten Einkommensteuer (-2,8 %). Dabei ist allerdings zu beachten, dass in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Lohnsteuer brutto, das heißt einschließlich des Kindergeldes, dargestellt wird.

Die Einnahmen aus Produktions- und Importabgaben sind im ersten Halbjahr 2010 um 2,7 % geringer ausgefallen. Bei den Produktions- und Importabgaben wurde die Entwicklung durch die Gewerbesteuer bestimmt, deren Aufkommen mit 14,4 Milliarden Euro um rund ein Fünftel (-18,9 %) hinter dem entsprechenden Vorjahreswert zurückblieb. Der Anstieg der Einnahmen aus der Umsatzsteuer (+0,2 %) und der Importabgaben (+10,7 %) konnte dies nicht ausgleichen. Die Einnahmen aus Verbrauchsteuern sanken um 3,2 %. Dabei zeigten alle aufkommensstarken Verbrauchsteuern eine rückläufige Entwicklung: So verringerten sich die Einnahmen aus der Mineralölsteuer um 2,7 %, aus der Tabaksteuer um 4,7 % und aus der Stromsteuer um 1,7 %. Das Aufkommen aus der Versicherungssteuer (+0,5 %) bewegte sich etwa auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes.

Die Sozialbeiträge, mit einem Anteil von knapp 40 % die zweite große Einnahmequelle des Staates, lagen im ersten Halbjahr 2010 um 1,9 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die einzelnen Beitragsarten wie sen im Berichtshalbjahr die folgenden Veränderungsraten auf:

Sozialbeiträge an den Staat

	Veränderung gegenüber	
	1. Hj 2010	1. Hj 2009
	Mrd. EUR	%
Sozialbeiträge an den Staat	204,4	+1,9
Tatsächliche Sozialbeiträge	191,3	+1,8
Arbeitgeberbeiträge	80,1	+2,3
Arbeitnehmerbeiträge	73,9	+1,3
Sonstige tatsächliche Sozialbeiträge	37,4	+1,9
Unterstellte Sozialbeiträge	13,1	+2,5

Die tatsächlichen Sozialbeiträge sind um 1,8 % gestiegen, wobei die Beiträge der Arbeitgeber mit 2,3 % etwas stärker anstiegen als die Arbeitnehmerbeiträge mit 1,3 %. Der leicht höhere Anstieg der Arbeitgeberbeiträge ist unter anderem im Zusammenhang mit der - im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 zwar wieder rückläufigen, jedoch immer noch überdurchschnittlich hohen - Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2010 zu sehen. In der gesetzlichen Kranken-, Renten- und sozialen Pflegeversicherung sind das tatsächlich gezahlte Arbeitsentgelt und der sogenannte Fiktivlohn, das sind 80 % des Entgeltausfalls, beitragspflichtig. Für den Fiktivlohn trägt jedoch der Arbeitgeber die Sozialbeiträge allein. Einen

Zuwachs von +1,9 % gab es bei den sonstigen tatsächlichen Sozialbeiträgen, zu denen vor allem die Beiträge des Staates für die Empfänger sozialer Leistungen, Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen und Beiträge der Selbstständigen, Hausfrauen und so weiter zählen.

Die Ausgaben des Staates stiegen mit +3,0 % (erstes Halbjahr 2009: +3,6 %) weiter stark an, wobei der Zuwachs durch einen Sondereffekt spürbar gebremst wurde. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden die Einnahmen aus der im ersten Halbjahr 2010 erfolgten Versteigerung von Frequenzbereichen für den drahtlosen Netzzugang an Telekommunikationsdienste als „negative“ Ausgaben gebucht. Ohne diesen Einmaleffekt hätten die Ausgaben des Staates um 3,8 % zugenommen. Der Anstieg der Ausgaben resultiert aus deutlichen Zuwächsen bei allen bedeutenden Ausgabepositionen. So erhöhten sich die Ausgaben für soziale Sachleistungen (+4,9 %), Vorleistungen (+3,8 %), Arbeitnehmerentgelt (+3,5 %) und monetäre Sozialleistungen (+3,1 %) überdurchschnittlich. Der Anstieg der Subventionen (+5,1 %) wird nach wie vor durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen an Unternehmen durch die Bundesagentur für Arbeit für Beschäftigte in Kurzarbeit geprägt. Die geleisteten Vermögenseinkommen (das heißt die Zinsausgaben) des Staates sind um 3,3 % und die Bruttoinvestitionen um 3,0 % gestiegen. Geringere Ausgaben waren im ersten Halbjahr 2010 hingegen bei den Vermögenstransfers (-10,9 %) zu verzeichnen.

Die Transfers des Staates an andere Sektoren nahmen im Berichtszeitraum um 3,5 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 zu. Zu beachten ist, dass die vom Staat an die Marktproduzenten geleisteten Gütersubventionen (3,0 Milliarden Euro, -2,0 %) - ebenso wie die von der EU gezahlten Gütersubventionen - im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht auf die einzelnen empfangenden Sektoren aufgeteilt werden. Die übrigen vom Staat geleisteten Transfers werden dagegen nach empfangenden Sektoren dargestellt, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

An andere Sektoren geleistete Transfers des Staates

	Veränderung gegenüber	
	1. Hj 2010	1. Hj 2009
	Mrd. EUR	%
An andere Sektoren geleistete Transfers des Staates	282,4	+3,5
Gütersubventionen	3,0	-2,0
an Kapitalgesellschaften	20,2	+0,6
Sonstige Subventionen	11,2	+5,7
Sonstige laufende Transfers	0,7	+2,8
Vermögenstransfers	8,2	-5,7
an private Haushalte und private Organisationen	244,1	+2,7
Sonstige Subventionen	1,5	+15,4
Monetäre Sozialleistungen	224,6	+3,1
Sonstige laufende Transfers	12,4	+6,7
Vermögenstransfers	5,5	-19,4
an die übrige Welt	15,2	+25,8
Monetäre Sozialleistungen	3,0	+7,5
Sonstige laufende Transfers	11,4	+33,2
Vermögenstransfers	0,8	+8,5
nachrichtlich:		
Subventionen der EU	0,2	-13,0
Gütersubventionen der EU	0,0	-40,0
Sonstige Subventionen der EU	0,2	-5,6

Die *Kapitalgesellschaften* empfangen vom Staat (ohne die nicht zurechenbaren Gütersubventionen) um 0,6 % höhere Transfers als im ersten Halbjahr 2009. Ursache für den leichten Anstieg waren neben dem Zuwachs bei den sonstigen laufenden Transfers (+2,8 %) vor allem die im ersten Halbjahr 2010 auf 11,2 Milliarden Euro (+5,7 %) gestiegenen sonstigen Subventionen, da hier, wie bereits erwähnt, die von der Bundesagentur für Arbeit gewährten Erstattungen für die Sozialversicherungsbeiträge für Kurzarbeiter nach gewiesen werden. Die Vermögenstransfers (-5,7 %) sind dagegen niedriger ausgefallen.

Ohne die nicht zurechenbaren Gütersubventionen sind die Transfers an *private Haushalte* (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) um 2,7 % gestiegen. Verantwortlich hierfür waren die um 3,1 % höheren monetären Sozialleistungen und die um 6,7 % gestiegenen sonstigen laufenden Transfers. Hingegen nahmen die Vermögenstransfers um ein Fünftel (-19,4 %) ab. Die von den privaten Haushalten empfangenen sonstigen Subventionen für die Produktion der privaten Haushalte (Einzelunternehmen aller Wirtschaftszweige von den Landwirten über Handwerker und Einzelhändler bis hin zu den Selbstständigen der Freien Berufe) waren um 15,4 % höher (Erstattungen der Bundesagentur für Arbeit).

Die Transfers des Staates an die *übrige Welt* stiegen um +25,8 %. Darin enthalten sind auch die BNE Eigenmittelauszahlungen Deutschlands an die Europäische Union.

Innerhalb der Übertragungen des Staates an private Haushalte nehmen die *monetären Sozialleistungen* (+3,1 %) den größten Anteil ein. Sie werden brutto nachgewiesen, enthalten also noch die Lohnsteuer auf Pensionen, die Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen sowie die Eigenbeiträge dieser Personengruppen zur Sozialversicherung. Die von der Deutschen Rentenversicherung gezahlten Renten, die zusammen etwas mehr als die Hälfte der sozialen Leistungen an inländische private Haushalte ausmachen, sind im Berichtshalbjahr um 2,6 % und damit um gut einen Prozentpunkt stärker gestiegen als im ersten Halbjahr 2009 (+1,6 %). Die Ausgaben für Pensionen stiegen um 3,4 % und diejenigen für gewährte Beihilfen um 4,8 %.

Bei den von der *Arbeitslosenversicherung* gewährten Geldleistungen zeigt sich die Arbeitsmarktentwicklung in den ersten Quartalen des Jahres 2010: Im Berichtshalbjahr sind sie um 5,7 % höher ausgefallen als im ersten Halbjahr 2009. Die Zahlungen für Arbeitslosengeld sind dabei um 8,4 % gestiegen. Das gewährte Kurzarbeitergeld nahm um 17,5 % zu. Insgesamt wendete die Bundesagentur für Arbeit im ersten Halbjahr 2010 für Arbeitslosengeld 10,1

Milliarden Euro und für Kurzarbeitergeld 1,8 Milliarden Euro auf. Die Zahlungen beim Konkursausfallgeld gingen hingegen um 39,1 % zurück und lagen bei 0,4 Milliarden Euro. Die Zuschüsse an Arbeitnehmer/innen für Berufsförderung sind mit +1,5 % auf 3,3 Milliarden Euro eher moderat gestiegen.

Die sonstigen sozialen Geldleistungen des Staates sind im ersten Halbjahr 2010 um 3,0 % gestiegen, nachdem sie schon in den beiden Halbjahren zuvor deutlich zugenommen hatten. Entscheidend war dabei der Anstieg bei der Sozialhilfe (+6,8 %), deren Regelsatz zum 1. Juli 2009 angehoben wurde. Kräftig gestiegen sind die Ausbildungsbeihilfen (+12,8 %) sowie das Wohngeld (+10,3 %). Hingegen entwickelten sich die Zahlungen des gesetzlichen Kindergeldes (+1,0 %) moderat, obwohl das Kindergeld zum 1. Januar 2010 abermals erhöht wurde. Hierfür ist der im Rahmen des Konjunkturpaketes II gezahlte einmalige Kinderbonus in Höhe von 100 Euro je Kind im ersten Halbjahr 2009 ausschlaggebend. Ohne diesen Einmaleffekt wären die Zahlungen für Kindergeld um etwa 9,0 % gestiegen. Ferner erhöhten sich auch die Ausgaben für Erziehungsgeld (+1,3 %) sowie die Zahlungen für Arbeitslosengeld II (+2,3 %). Dagegen wurde für die Versorgung von Kriegsopfern (-10,5 %) weniger ausgegeben.

Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben ergab sich für den Staat im ersten Halbjahr 2010 ein *Finanzierungsdefizit* in Höhe von 42,8 Milliarden Euro. Damit war das Defizit im ersten Halbjahr 2010 doppelt so hoch wie im ersten Halbjahr 2009 (18,7 Milliarden Euro). Mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung schlagen sich nun die Auswirkungen der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und der in diesem Zusammenhang aufgelegten staatlichen Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur und der Finanzmärkte deutlich in den Haushalten von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung nieder.

Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (1 211,7 Milliarden Euro) errechnet sich für das erste Halbjahr 2010 aus dem Finanzierungssaldo eine Defizitquote von -3,5 %. Im ersten Halbjahr 2009 belief sich die entsprechende Quote auf -1,6 %. Die hier definierte Quote unterscheidet sich nur um die Einnahmen/Ausgaben aus Swap-Geschäften von der Quote, die für das europäische Verfahren bei einem übermäßigen staatlichen Defizit (Maastricht-Vertrag) maßgeblich ist. Wegen des unterschiedlichen Verlaufs können allerdings keine Rückschlüsse von der unterjährigen Quote für das erste Halbjahr auf die zu erwartende Defizitquote des Staates im Kalenderjahr 2010 und damit für das europäische Defizitverfahren gezogen werden.

Aufgegliedert nach staatlichen Ebenen vergrößerte sich das Defizit des Bundes um 19,5 Milliarden auf 29,1 Milliarden Euro. Für die Länder ergab sich für das erste Halbjahr 2010 ein negativer Finanzierungssaldo in Höhe von 11,2 Milliarden Euro, nach einem Defizit von 5,2 Milliarden im ersten Halbjahr 2009. Für die Gemeinden ergab sich für das erste Halbjahr 2010 ein negativer Finanzierungssaldo in Höhe von 6,6 Milliarden Euro, im entsprechenden Vorjahreszeitraum hatten sie noch einen Überschuss von +0,2 Milliarden Euro erzielt. Dagegen schlossen die Sozialversicherungen

Monetäre Sozialleistungen der Bundesanstalt für Arbeit

	1. Hj 2010	Veränderung gegenüber 1. Hj 2009
	Mrd. EUR	%
Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit ...	15,7	+5,7
Arbeitslosengeld	10,1	+8,4
Konkursausfallgeld	0,4	-39,1
Kurzarbeitergeld	1,8	+17,5
Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung	3,3	+1,5

das erste Halbjahr 2010 mit einem deutlichen Überschuss ab (4,1 Milliarden Euro). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum verbesserte sich ihr Finanzierungssaldo um 8,1 Milliarden Euro.

Finanzierungssaldo des Staates Mrd. EUR			
	1. Hj 2009	1. Hj 2010	Veränderung gegenüber 1. Hj 2009
Staat	-18,7	-42,8	-24,1
Gebietskörperschaften	-14,7	-46,9	-32,2
Bund	-9,6	-29,1	-19,5
Länder	-5,2	-11,2	-6,0
Gemeinden	+0,2	-6,6	-6,7
Sozialversicherungen	-4,0	+4,1	+8,1

6 Nationales Veröffentlichungsprogramm

Die Ergebnisse der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in einem regelmäßigen, sich von Jahr zu Jahr wiederholenden Turnus – abhängig unter anderem von den Lieferverpflichtungen an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) – in einer Vielzahl von Tabellen dargestellt und veröffentlicht (zum Beispiel in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, in der Auskunftsdatenbank GENESIS Online sowie in aus gewählten Tabellen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de). Außerdem werden die wichtigsten Ergebnisse zu den jeweiligen Veröffentlichungsterminen in Pressemitteilungen, das Jahresergebnis zusätzlich in einer Pressekonferenz, bekanntgegeben und kommentiert. Das erste vorläufige Jahresergebnis für das abgelaufene Jahr wird bereits Mitte Januar veröffentlicht. Die Vierteljahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt werden jeweils – auf europäischer Ebene weitestgehend harmonisiert – etwa 45 Tage, die ausführlichen Ergebnisse etwa 55 Tage nach Ende des Berichtsquartals veröffentlicht, also jeweils Mitte Mai (erstes Quartal), Mitte August (zweites Quartal), Mitte November (drittes Quartal) und Mitte Februar (viertes Quartal). Zu diesen Terminen erfolgt bei Bedarf auch eine Überarbeitung der Ergebnisse vorangegangener Vierteljahre, zum Sommertermin der maximal vier zurück liegenden Jahre und entsprechenden Quartale (sogenannte laufende Revisionen).

Die Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ enthält das gewohnte Tabellenprogramm der Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die in diesem Aufsatz dargestellten sowie tiefer untergliederten Ergebnisse finden sich in:

- Reihe 1.2 „Vierteljahresergebnisse“
(nur elektronisch; Artikelnummer 2180120)
- Reihe 1.3 „Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach Census X 12 ARIMA und BV4.1“
(nur elektronisch; Artikelnummer 2180130)

- Reihe 1.4 „Detaillierte Jahresergebnisse, Stand: August 2010“ (gedruckt und elektronisch; Artikelnummer 2180140)

Alle elektronischen Ausgaben der Fachserie sowie der überwiegende Teil aller Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes über den Publikationsservice beziehungsweise über die Themenseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kostenlos erhältlich (www.destatis.de). Ergänzend sei auch auf die im Anhang zu diesem Aufsatz dargestellten Tabellen verwiesen.

7 Exkurs: Aktuelle Methodenfragen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Wirkungen von FISIM auf zentrale volkswirtschaftliche Größen

Die Dienstleistungen der Kreditinstitute werden nach den gegenwärtig gültigen internationalen Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach einem differenzierten Verfahren auch bei den Verwendern („Käufern“) die ser Leistungen als Gegenposition im Wirtschaftskreislauf nachgewiesen – so wie das auch bei allen anderen volkswirtschaftlichen Transaktionen üblich ist.³⁾ Man spricht in diesem Zusammenhang auch von der Allokation der Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM). Demgegenüber wurden im früher gültigen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (bis zur großen Revision im Jahr 1999) die „unterstellten Bankdienstleistungen“ vereinfachend global als gesamtwirtschaftlicher Vorleistungsverbrauch behandelt und hatten somit keinen Einfluss auf die Höhe des Bruttoinlandsprodukts und anderer Aggregate beziehungsweise daraus abgeleiteter Größen.

Die FISIM Methodik wirkt sich nach den gegenwärtigen Berechnungsverfahren allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt auf die Ergebnisse zentraler volkswirtschaftlicher Größen in jeweiligen Preisen beziehungsweise auf die preisbereinigten Ergebnisse aus. Während die FISIM Methodik auf die preisbereinigten Ergebnisse kaum Auswirkungen hat, kann sie sich auf die nominalen Ergebnisse stärker auswirken – und demzufolge auch auf die impliziten Preisindizes (Deflatoren) durchschlagen. Das liegt daran, dass die Berechnung in jeweiligen Preisen stark von der Entwicklung der Soll- und Habenzinsen auf Kredite beziehungsweise Einlagen beeinflusst wird, wogegen das „reale“ Ergebnis im Wesentlichen von der Entwicklung des Geschäftsvolumens (Summe aus Krediten und Einlagen) abhängig ist. Besonders ausgeprägt scheinen diese Effekte gegenwärtig als Spätfolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise aufzutreten.

3) Siehe Fußnote 2.

Tabelle 15: Quantitative Auswirkungen von FISIM¹⁾
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %

Jahr Vierteljahr	Bruttoinlandsprodukt			Private Konsumausgaben		
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	impliziter Deflator	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	impliziter Deflator
	einschließlich FISIM ¹⁾					
2007	+4,6	+2,7	+1,8	+1,6	-0,2	+1,8
2008	+2,0	+1,0	+1,0	+2,5	+0,7	+1,7
2009	-3,4	-4,7	+1,4	-0,2	-0,2	+0,1
2009 1. Vj	-5,2	-6,3	+1,3	-0,3	-0,2	-0,1
2. Vj	-5,7	-6,8	+1,2	+0,3	+0,3	+0,0
3. Vj	-2,8	-4,4	+1,7	-0,9	-0,6	-0,3
4. Vj	+0,0	-1,3	+1,3	+0,2	-0,3	+0,6
2010 1. Vj	+3,1	+2,1	+0,9	+1,2	-0,7	+1,9
2. Vj	+4,9	+4,1	+0,7	+1,2	-0,7	+2,0
	ohne FISIM ¹⁾					
2007	+4,7	+2,7	+2,0	+1,8	-0,2	+2,1
2008	+2,1	+1,0	+1,1	+2,8	+0,7	+2,0
2009	-3,3	-4,8	+1,6	+0,1	-0,3	+0,4
2009 1. Vj	-5,0	-6,5	+1,6	+0,3	-0,3	+0,6
2. Vj	-5,5	-6,9	+1,5	+0,8	+0,2	+0,6
3. Vj	-2,7	-4,5	+1,9	-0,7	-0,8	+0,1
4. Vj	-0,2	-1,3	+1,2	-0,2	-0,5	+0,3
2010 1. Vj	+2,5	+2,1	+0,4	-0,1	-0,8	+0,7
2. Vj	+4,3	+4,1	+0,2	+0,2	-0,8	+1,0

1) Finanzserviceleistung, indirekte Messung.

Tabelle 15 zeigt die Auswirkungen auf das Bruttoinlandsprodukt sowie die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Es wird insbesondere deutlich, dass der Deflator der Konsumausgaben merklich beeinflusst wird. Das ist insbesondere relevant für Vergleiche mit dem Verbraucherpreisindex der Preisstatistik. Beispielsweise weist der um den FISIM Einfluss bereinigte Deflator der Privaten Konsumausgaben im ersten Vierteljahr 2010 eine Veränderungsrate von +0,7% und im zweiten Vierteljahr 2010 eine von +1,0% aus und liegt demnach wesentlich näher an den entsprechenden Ergebnissen des Verbraucherpreisindex (+0,8% beziehungsweise +1,1%). [\[1\]](#)

Anhangtabelle 1: Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Volkseinkommen (Pro Kopf Angaben)

Jahr, Vierteljahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt						Bruttonationaleinkommen		Volkseinkommen	
	in jeweiligen Preisen			preisbereinigt			in jeweiligen Preisen			
	insgesamt	je Erwerbs tätigen	je Einwohner	insgesamt, Kettenindex	je Erwerbs tätigen	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner
	Mrd. EUR	EUR		Index (2000 = 100)			Mrd. EUR	EUR	Mrd. EUR	EUR
1991	1 534,60	39 735	19 186	85,36	86,52	87,71	1 541,55	19 273	1 192,57	14 910
1992	1 646,62	43 265	20 431	87,26	89,75	88,99	1 652,70	20 506	1 269,78	15 755
1993	1 694,37	45 117	20 872	86,56	90,22	87,64	1 696,96	20 904	1 287,66	15 862
1994	1 780,78	47 467	21 871	88,86	92,72	89,69	1 771,21	21 753	1 341,00	16 470
1995	1 848,45	49 160	22 636	90,54	94,25	91,12	1 834,76	22 468	1 397,22	17 110
1996	1 876,18	50 034	22 909	91,44	95,45	91,77	1 866,29	22 789	1 417,73	17 311
1997	1 915,58	51 133	23 346	93,09	97,26	93,25	1 901,71	23 177	1 438,62	17 533
1998	1 965,38	51 842	23 960	94,98	98,07	95,16	1 945,02	23 711	1 466,09	17 873
1999	2 012,00	52 363	24 511	96,89	98,71	97,01	1 990,47	24 248	1 487,26	18 118
2000	2 062,50	52 690	25 095	100	100	100	2 043,16	24 860	1 524,43	18 548
2001	2 113,16	53 748	25 664	101,24	100,80	101,06	2 092,15	25 409	1 560,85	18 956
2002	2 143,18	54 818	25 984	101,24	101,36	100,88	2 116,64	25 662	1 576,12	19 109
2003	2 163,80	55 875	26 222	101,02	102,11	100,62	2 148,67	26 038	1 599,61	19 385
2004	2 210,90	56 865	26 798	102,24	102,93	101,85	2 232,08	27 055	1 672,30	20 270
2005	2 242,20	57 737	27 190	103,01	103,83	102,66	2 268,83	27 513	1 694,68	20 551
2006	2 326,50	59 539	28 246	106,48	106,67	106,25	2 374,76	28 832	1 779,10	21 600
2007	2 432,40	61 233	29 569	109,31	107,72	109,21	2 475,17	30 088	1 837,81	22 341
2008	2 481,20	61 605	30 214	110,39	107,29	110,48	2 520,85	30 697	1 871,02	22 784
2009	2 397,10	59 524	29 278	105,18	102,24	105,58	2 430,94	29 691	1 791,83	21 885
2008 1. Vj .	609,30	15 324	7 414	109,30	107,60	109,31	620,05	7 545	459,00	5 585
2. Vj .	622,60	15 496	7 580	111,66	108,79	111,74	622,52	7 580	457,36	5 569
3. Vj .	630,60	15 597	7 680	111,88	108,32	111,99	642,50	7 825	477,70	5 818
4. Vj .	618,70	15 189	7 540	108,73	104,49	108,90	635,78	7 748	476,96	5 812
2009 1. Vj .	577,90	14 470	7 052	102,37	100,33	102,68	586,75	7 160	426,07	5 200
2. Vj .	587,40	14 617	7 175	104,10	101,40	104,51	586,74	7 167	423,93	5 178
3. Vj .	613,10	15 196	7 490	106,95	103,76	107,39	623,27	7 615	464,11	5 670
4. Vj .	618,70	15 234	7 560	107,31	103,43	107,77	634,18	7 749	477,72	5 837
2010 1. Vj .	595,70	14 946	7 286	104,52	102,65	105,07	605,30	7 403	453,62	5 548
2. Vj .	616,00	15 301	7 540	108,37	105,37	109,01	615,53	7 534	459,00	5 618

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 2: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Bevölkerung (Einwohner)	Erwerbspersonen	Erwerbslose ²⁾	Erwerbstätige Inländer			Nachrichtlich	
				insgesamt	Arbeitnehmer	Selbstständige ³⁾	Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung	Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen
				Durchschnitt in 1 000			%	
1991	79 984	40 823	2 159	38 664	35 144	3 520	51,0	5,3
1992	80 594	40 600	2 534	38 066	34 489	3 577	50,4	6,2
1993	81 179	40 598	3 057	37 541	33 916	3 625	50,0	7,5
1994	81 422	40 811	3 323	37 488	33 763	3 725	50,1	8,1
1995	81 661	40 774	3 228	37 546	33 797	3 749	49,9	7,9
1996	81 896	40 939	3 505	37 434	33 692	3 742	50,0	8,6
1997	82 052	41 198	3 808	37 390	33 574	3 816	50,2	9,2
1998	82 029	41 566	3 732	37 834	33 969	3 865	50,7	9,0
1999	82 087	41 742	3 403	38 339	34 482	3 857	50,9	8,2
2000	82 188	42 175	3 137	39 038	35 123	3 915	51,3	7,4
2001	82 340	42 402	3 193	39 209	35 226	3 983	51,5	7,5
2002	82 482	42 517	3 523	38 994	34 991	4 003	51,5	8,3
2003	82 520	42 551	3 918	38 633	34 560	4 073	51,6	9,2
2004	82 501	42 956	4 160	38 796	34 574	4 222	52,1	9,7
2005	82 464	43 314	4 573	38 741	34 386	4 355	52,5	10,6
2006	82 366	43 246	4 250	38 996	34 605	4 391	52,5	9,8
2007	82 263	43 253	3 602	39 651	35 215	4 436	52,6	8,3
2008	82 120	43 357	3 141	40 216	35 783	4 433	52,8	7,2
2009	81 875	43 398	3 227	40 171	35 762	4 409	53,0	7,4
2008 1. Vj	82 180	43 174	3 410	39 764	35 341	4 423	52,5	7,9
2. Vj	82 132	43 338	3 225	40 113	35 648	4 465	52,8	7,4
3. Vj	82 109	43 312	3 002	40 310	35 868	4 442	52,7	6,9
4. Vj	82 058	43 603	2 928	40 675	36 273	4 402	53,1	6,7
2009 1. Vj	81 943	43 281	3 345	39 936	35 567	4 369	52,8	7,7
2. Vj	81 868	43 368	3 236	40 132	35 721	4 411	53,0	7,5
3. Vj	81 851	43 431	3 266	40 165	35 743	4 422	53,1	7,5
4. Vj	81 837	43 511	3 061	40 450	36 015	4 435	53,2	7,0
2010 1. Vj	81 759	43 140	3 338	39 802	35 384	4 418	52,8	7,7
2. Vj	81 703	43 103	2 911	40 192	35 748	4 444	52,8	6,8

1) Rechenstand 8/2010. – 2) Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus) gemäß Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO); Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger.

Anhangtabelle 3: Bruttoinlandsprodukt und Nationaleinkommen
Mrd. EUR

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Bruttoinlands- produkt	Primäreinkommen			Bruttonational- einkommen (Sp. 1 + 2)	Abschreibungen	Nettonational- einkommen (Sp. 5 – 6)
		Saldo (Sp. 3 – 4)	aus der übrigen Welt	an die übrige Welt			
		1	2	3				4	5	6	7
1991	1 534,60	6,95	68,89	61,94	1 541,55	214,43	1 327,12
1992	1 646,62	6,08	70,98	64,90	1 652,70	234,47	1 418,23
1993	1 694,37	2,59	70,95	68,36	1 696,96	250,09	1 446,87
1994	1 780,78	-9,57	65,12	74,69	1 771,21	260,77	1 510,44
1995	1 848,45	-13,69	67,07	80,76	1 834,76	270,48	1 564,28
1996	1 876,18	-9,89	70,63	80,52	1 866,29	276,10	1 590,19
1997	1 915,58	-13,87	77,99	91,86	1 901,71	283,16	1 618,55
1998	1 965,38	-20,36	80,48	100,84	1 945,02	290,22	1 654,80
1999	2 012,00	-21,53	90,92	112,45	1 990,47	297,05	1 693,42
2000	2 062,50	-19,34	118,28	137,62	2 043,16	308,48	1 734,68
2001	2 113,16	-21,01	104,36	125,37	2 092,15	316,41	1 775,74
2002	2 143,18	-26,54	106,53	133,07	2 116,64	321,88	1 794,76
2003	2 163,80	-15,13	113,19	128,32	2 148,67	323,03	1 825,64
2004	2 210,90	21,18	144,08	122,90	2 232,08	328,25	1 903,83
2005	2 242,20	26,63	170,78	144,15	2 268,83	335,92	1 932,91
2006	2 326,50	48,26	212,48	164,22	2 374,76	342,92	2 031,84
2007	2 432,40	42,77	246,86	204,09	2 475,17	359,04	2 116,13
2008	2 481,20	39,65	224,77	185,12	2 520,85	367,16	2 153,69
2009	2 397,10	33,84	174,53	140,69	2 430,94	366,09	2 064,85
2008 1. Vj	609,30	10,75	58,93	48,18	620,05	91,10	528,95
2. Vj	622,60	-0,08	58,56	58,64	622,52	93,82	528,70
3. Vj	630,60	11,90	52,73	40,83	642,50	92,39	550,11
4. Vj	618,70	17,08	54,55	37,47	635,78	89,85	545,93
2009 1. Vj	577,90	8,85	44,19	35,34	586,75	93,00	493,75
2. Vj	587,40	-0,66	42,91	43,57	586,74	93,58	493,16
3. Vj	613,10	10,17	40,91	30,74	623,27	91,13	532,14
4. Vj	618,70	15,48	46,52	31,04	634,18	88,38	545,80
2010 1. Vj	595,70	9,60	40,30	30,70	605,30	87,25	518,05
2. Vj	616,00	-0,47	40,71	41,18	615,53	88,92	526,61

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 4: Volkseinkommen und verfügbares Einkommen der Volkswirtschaft
Mrd. EUR

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Volkseinkommen			Produktions und Importabgaben abzüglich Subventionen ²⁾	Nettonational einkommen (Sp. 1 + 4)	Laufende Transfers		Verfügbares Einkommen (Sp. 5 + 6 – 7)
	insgesamt	Arbeitnehmer entgelt (Inländer)	Unternehmens und Vermögens einkommen (Sp. 1 – 2)			aus der übrige(n) Welt	an die übrige(n) Welt	
1991	1 192,57	847,01	345,56	134,55	1 327,12	4,95	26,58	1 305,49
1992	1 269,78	917,17	352,61	148,45	1 418,23	5,61	21,84	1 402,00
1993	1 287,66	938,77	348,89	159,21	1 446,87	5,61	24,61	1 427,87
1994	1 341,00	961,86	379,14	169,44	1 510,44	5,88	26,04	1 490,28
1995	1 397,22	997,02	400,20	167,06	1 564,28	6,40	23,41	1 547,27
1996	1 417,73	1 006,62	411,11	172,46	1 590,19	6,80	24,39	1 572,60
1997	1 438,62	1 010,69	427,93	179,93	1 618,55	7,68	26,42	1 599,81
1998	1 466,09	1 032,25	433,84	188,71	1 654,80	8,07	28,66	1 634,21
1999	1 487,26	1 059,51	427,75	206,16	1 693,42	9,26	29,00	1 673,68
2000	1 524,43	1 100,06	424,37	210,25	1 734,68	9,27	30,75	1 713,20
2001	1 560,85	1 120,61	440,24	214,89	1 775,74	9,53	31,62	1 753,65
2002	1 576,12	1 128,32	447,80	218,64	1 794,76	9,59	34,67	1 769,68
2003	1 599,61	1 132,08	467,53	226,03	1 825,64	9,05	35,40	1 799,29
2004	1 672,30	1 137,13	535,17	231,53	1 903,83	8,70	36,29	1 876,24
2005	1 694,68	1 129,86	564,82	238,23	1 932,91	10,48	38,70	1 904,69
2006	1 779,10	1 149,51	629,59	252,74	2 031,84	11,40	39,02	2 004,22
2007	1 837,81	1 180,95	656,86	278,32	2 116,13	12,74	42,37	2 086,50
2008	1 871,02	1 223,28	647,74	282,67	2 153,69	12,86	44,99	2 121,56
2009	1 791,83	1 225,86	565,97	273,02	2 064,85	10,82	43,19	2 032,48
2008 1. Vj	459,00	284,58	174,42	69,95	528,95	2,70	12,70	518,95
2. Vj	457,36	296,79	160,57	71,34	528,70	6,35	10,24	524,81
3. Vj	477,70	304,09	173,61	72,41	550,11	1,96	9,60	542,47
4. Vj	476,96	337,82	139,14	68,97	545,93	1,85	12,45	535,33
2009 1. Vj	426,07	288,51	137,56	67,68	493,75	2,37	12,95	483,17
2. Vj	423,93	298,02	125,91	69,23	493,16	5,01	7,98	490,19
3. Vj	464,11	303,41	160,70	68,03	532,14	1,81	9,19	524,76
4. Vj	477,72	335,92	141,80	68,08	545,80	1,63	13,07	534,36
2010 1. Vj	453,62	292,28	161,34	64,43	518,05	2,01	13,82	506,24
2. Vj	459,00	305,50	153,50	67,61	526,61	4,77	9,71	521,67

1) Rechenstand 8/2010. – 2) Vom Staat empfangene Abgaben bzw. vom Staat gezahlte Subventionen.

Anhangtabelle 5: Bruttowertschöpfung

Jahr Vierteljahr ¹⁾	insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
			zusammen	dar.: Verarbeitendes Gewerbe				
in jeweiligen Preisen								
Mrd. EUR								
1991	1392,68	19,16	426,53	383,45	83,51	249,37	324,54	289,57
1992	1493,13	19,20	430,67	387,04	99,19	263,55	359,11	321,41
1993	1533,23	18,77	405,56	361,60	103,54	272,43	394,89	338,04
1994	1604,23	19,98	414,82	370,93	112,32	287,49	416,70	352,92
1995	1671,71	21,27	424,46	378,47	112,97	300,30	441,46	371,25
1996	1697,89	22,34	423,31	376,57	107,18	299,65	461,32	384,09
1997	1734,86	22,67	434,76	389,06	103,25	308,50	474,33	391,35
1998	1778,06	22,04	450,72	404,16	99,21	322,45	481,98	401,66
1999	1810,27	22,23	448,63	404,74	99,23	321,55	507,03	411,60
2000	1856,20	23,46	465,34	425,99	96,21	337,27	510,94	422,98
2001	1904,49	25,94	473,68	434,60	91,50	347,10	533,83	432,44
2002	1933,19	22,16	474,71	433,00	88,79	347,59	553,43	446,51
2003	1949,41	19,08	477,09	436,08	85,53	346,12	570,22	451,37
2004	1998,36	21,90	501,55	452,14	83,26	353,41	581,02	457,22
2005	2023,89	17,52	509,75	458,69	80,14	357,47	593,71	465,30
2006	2098,68	17,74	544,24	489,84	82,32	368,75	614,32	471,31
2007	2180,73	20,94	576,10	518,43	87,49	377,48	638,58	480,14
2008	2224,80	19,96	569,68	504,22	89,83	396,66	655,81	492,86
2009	2140,61	17,31	474,38	408,80	92,14	373,65	666,69	516,44
2008 1. Vj	544,48	4,83	140,74	125,24	20,54	94,98	164,07	119,32
2. Vj	560,11	5,00	149,79	133,45	22,68	100,20	162,48	119,96
3. Vj	566,64	5,35	143,79	128,39	24,41	103,66	166,65	122,78
4. Vj	553,57	4,78	135,36	117,14	22,20	97,82	162,61	130,80
2009 1. Vj	514,25	4,18	110,80	95,47	20,48	88,76	165,01	125,02
2. Vj	524,24	4,40	114,36	99,25	23,01	92,67	164,04	125,76
3. Vj	549,04	4,45	120,72	105,08	25,64	97,57	170,65	130,01
4. Vj	553,08	4,28	128,50	109,00	23,01	94,65	166,99	135,65
2010 1. Vj	533,77	4,12	122,27	105,52	19,69	88,98	169,45	129,26
2. Vj	552,13	4,47	132,88	115,96	23,54	94,52	167,93	128,79
preisbereinigt								
Kettenindex 2000 = 100								
1991	84,82	97,11	97,12	97,66	108,46	82,10	71,81	82,57
1992	86,70	94,02	95,05	95,41	115,98	84,44	74,89	86,49
1993	85,83	92,50	88,12	87,73	113,92	83,57	78,34	87,74
1994	87,87	83,78	90,40	90,51	120,37	85,33	80,25	89,45
1995	89,81	88,10	90,14	89,70	115,89	87,03	85,32	91,40
1996	91,00	91,66	88,95	87,82	108,18	87,48	89,73	93,84
1997	92,73	94,74	92,16	91,67	105,59	89,57	91,49	94,48
1998	94,65	89,06	93,33	92,78	102,63	92,78	94,54	96,34
1999	96,45	100,41	94,10	93,65	103,42	95,57	96,46	98,03
2000	100	100	100	100	100	100	100	100
2001	101,48	103,79	101,09	101,68	94,35	102,88	103,08	100,37
2002	101,75	96,55	99,67	99,61	90,95	102,64	104,87	102,32
2003	101,60	91,23	100,09	100,32	86,46	102,41	105,24	102,24
2004	103,22	118,01	104,76	103,92	83,31	105,29	104,48	102,41
2005	104,15	103,25	106,25	106,06	79,32	106,85	106,13	103,14
2006	107,75	99,95	112,43	113,64	78,71	110,23	110,17	104,80
2007	111,11	98,09	116,70	117,96	78,67	113,93	115,09	105,98
2008	112,30	92,66	112,71	113,18	77,91	118,90	118,19	108,49
2009	106,35	100,92	93,85	92,74	76,51	111,82	116,80	110,38
2008 1. Vj	110,90	90,31	114,36	114,05	71,76	114,63	117,23	106,52
2. Vj	114,05	94,44	117,71	118,66	80,50	121,75	117,70	108,45
3. Vj	114,03	94,25	112,61	113,95	84,27	122,24	120,18	109,58
4. Vj	110,23	91,63	106,16	106,06	75,14	117,00	117,66	109,43
2009 1. Vj	103,37	97,12	91,12	89,32	67,79	106,78	115,84	107,68
2. Vj	105,43	104,17	90,73	90,21	77,88	112,61	115,71	110,07
3. Vj	108,43	102,50	94,70	94,42	84,89	115,19	118,58	111,66
4. Vj	108,18	99,90	98,84	97,01	75,49	112,71	117,07	112,12
2010 1. Vj	106,04	96,31	97,49	95,79	67,19	107,35	117,04	110,58
2. Vj	110,07	103,54	102,73	102,57	81,28	115,23	117,49	112,19

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 6: Arbeitnehmerentgelt
Mrd. EUR

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
			zusammen	dar.: Verarbeitendes Gewerbe				
1991	844,99	10,29	302,40	278,32	57,73	170,09	87,51	216,97
1992	916,07	8,69	317,27	291,66	65,58	187,39	98,72	238,42
1993	938,19	8,65	305,69	280,37	70,53	195,03	106,55	251,74
1994	961,70	8,97	305,12	280,55	76,52	197,48	112,56	261,05
1995	997,80	9,23	312,67	288,33	77,86	202,87	119,86	275,31
1996	1 007,60	8,93	311,03	286,94	75,26	203,10	125,36	283,92
1997	1 011,97	8,94	310,63	287,32	71,99	202,95	129,29	288,17
1998	1 033,56	9,01	317,64	294,70	68,73	205,69	138,12	294,37
1999	1 060,87	9,25	319,65	297,75	67,49	211,83	148,93	303,72
2000	1 101,66	9,27	334,48	312,42	65,66	218,28	163,34	310,63
2001	1 122,22	9,02	341,14	319,33	61,57	223,12	171,35	316,02
2002	1 129,61	8,54	338,32	317,38	58,15	224,48	175,15	324,97
2003	1 133,17	8,46	336,50	315,31	55,75	224,82	178,41	329,23
2004	1 137,79	8,42	337,57	316,12	53,80	224,39	181,49	332,12
2005	1 130,84	8,16	333,19	311,82	50,52	224,21	185,10	329,66
2006	1 149,79	8,16	342,54	320,78	50,55	226,87	189,85	331,82
2007	1 180,39	8,46	350,14	328,63	52,37	233,09	201,29	335,04
2008	1 222,48	8,86	361,56	339,54	52,66	242,33	211,83	345,24
2009	1 225,79	9,28	344,94	322,24	52,63	244,34	211,10	363,50
2008 1. Vj	283,89	1,92	85,27	80,10	11,97	55,08	49,01	80,64
2. Vj	296,65	2,20	93,28	87,65	13,31	55,99	50,28	81,59
3. Vj	304,40	2,35	86,49	81,44	13,50	64,31	52,98	84,77
4. Vj	337,54	2,39	96,52	90,35	13,88	66,95	59,56	98,24
2009 1. Vj	287,73	2,01	83,32	77,90	11,72	56,66	49,44	84,58
2. Vj	297,65	2,34	88,53	82,70	13,42	57,28	50,33	85,75
3. Vj	304,03	2,45	81,98	76,81	13,56	63,36	52,21	90,47
4. Vj	336,38	2,48	91,11	84,83	13,93	67,04	59,12	102,70
2010 1. Vj	291,87	2,06	82,73	77,37	11,15	57,06	50,48	88,39
2. Vj	305,21	2,39	89,99	84,10	13,33	58,33	51,96	89,21

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 7: Bruttolöhne und -gehälter
Mrd. EUR

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
			zusammen	dar.: Verarbeitendes Gewerbe				
1991	691,18	8,65	246,05	227,97	47,32	140,95	72,26	175,95
1992	748,83	7,26	257,64	238,56	53,91	155,03	81,42	193,57
1993	768,51	7,21	249,84	230,69	57,98	161,18	87,87	204,43
1994	779,99	7,42	246,27	227,74	62,58	161,72	92,33	209,67
1995	805,90	7,61	251,44	232,84	63,56	164,09	98,29	220,91
1996	814,95	7,36	251,05	232,73	60,91	166,03	102,05	227,55
1997	813,74	7,33	249,29	231,71	58,05	164,91	104,71	229,45
1998	830,75	7,39	254,70	237,48	55,65	167,16	111,69	234,16
1999	855,53	7,60	256,78	240,28	55,34	172,55	121,15	242,11
2000	884,52	7,62	263,99	248,29	53,98	179,34	131,34	248,25
2001	903,20	7,43	270,17	254,82	50,70	183,48	138,49	252,93
2002	909,05	7,07	268,66	253,22	47,90	185,28	140,89	259,25
2003	908,99	7,01	267,67	252,26	45,68	184,37	142,49	261,77
2004	914,93	6,97	269,39	253,67	44,18	184,42	145,63	264,34
2005	912,69	6,75	268,30	252,54	41,69	184,78	148,25	262,92
2006	926,62	6,76	272,25	256,52	41,60	186,82	154,39	264,80
2007	956,92	7,04	282,90	267,17	43,35	192,39	163,50	267,74
2008	993,57	7,39	292,55	276,44	43,80	200,80	172,60	276,43
2009	992,05	7,73	276,46	260,05	43,70	201,95	171,43	290,78
2008 1. Vj	230,06	1,60	68,76	64,99	9,88	45,56	39,77	64,49
2. Vj	240,32	1,83	75,28	71,12	11,00	46,21	40,73	65,27
3. Vj	248,22	1,97	70,01	66,32	11,24	53,62	43,33	68,05
4. Vj	274,97	1,99	78,50	74,01	11,68	55,41	48,77	78,62
2009 1. Vj	231,87	1,67	66,47	62,59	9,64	46,71	39,94	67,44
2. Vj	239,64	1,94	70,62	66,38	11,05	47,03	40,54	68,46
3. Vj	246,95	2,05	65,73	61,98	11,28	52,72	42,56	72,61
4. Vj	273,59	2,07	73,64	69,10	11,73	55,49	48,39	82,27
2010 1. Vj	235,05	1,71	65,89	62,05	9,15	46,98	40,77	70,55
2. Vj	245,81	1,98	71,82	67,52	10,97	47,88	41,89	71,27

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 8: Erwerbstätige
Durchschnitt in 1 000

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
			zusammen	dar.: Verarbeitendes Gewerbe				
1991	38 621	1 515	11 331	10 591	2 805	9 318	3 736	9 916
1992	38 059	1 299	10 467	9 801	2 920	9 345	3 937	10 091
1993	37 555	1 192	9 738	9 118	3 032	9 332	4 086	10 175
1994	37 516	1 143	9 242	8 653	3 172	9 306	4 280	10 373
1995	37 601	1 079	9 005	8 443	3 236	9 297	4 445	10 539
1996	37 498	971	8 751	8 216	3 135	9 300	4 610	10 731
1997	37 463	952	8 596	8 096	3 009	9 307	4 793	10 806
1998	37 911	958	8 602	8 123	2 912	9 432	5 076	10 931
1999	38 424	946	8 491	8 039	2 859	9 589	5 429	11 110
2000	39 144	936	8 534	8 109	2 769	9 824	5 802	11 279
2001	39 316	925	8 544	8 140	2 598	9 885	5 985	11 379
2002	39 096	904	8 355	7 958	2 439	9 836	6 060	11 502
2003	38 726	880	8 140	7 750	2 322	9 718	6 127	11 539
2004	38 880	873	8 020	7 633	2 254	9 801	6 298	11 634
2005	38 835	853	7 894	7 515	2 179	9 776	6 363	11 770
2006	39 075	837	7 826	7 453	2 174	9 799	6 586	11 853
2007	39 724	850	7 911	7 543	2 209	9 953	6 821	11 980
2008	40 276	860	8 026	7 664	2 193	10 045	7 010	12 142
2009	40 271	859	7 796	7 440	2 204	10 065	6 954	12 393
2008 1. Vj	39 761	801	7 975	7 612	2 135	9 925	6 902	12 023
2. Vj	40 179	877	8 008	7 646	2 185	10 031	6 973	12 105
3. Vj	40 432	894	8 048	7 686	2 224	10 080	7 079	12 107
4. Vj	40 733	864	8 081	7 719	2 228	10 147	7 088	12 325
2009 1. Vj	39 937	803	7 913	7 559	2 134	9 961	6 890	12 236
2. Vj	40 186	880	7 807	7 452	2 195	10 073	6 885	12 346
3. Vj	40 347	894	7 746	7 389	2 242	10 096	6 981	12 388
4. Vj	40 613	860	7 725	7 365	2 247	10 128	7 056	12 597
2010 1. Vj	39 856	797	7 590	7 237	2 137	9 898	6 951	12 483
2. Vj	40 258	877	7 580	7 228	2 203	10 008	7 031	12 559

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 9: Arbeitnehmer
Durchschnitt in 1 000

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
			zusammen	dar.: Verarbeitendes Gewerbe				
1991	35 101	756	11 000	10 263	2 545	8 145	3 263	9 392
1992	34 482	571	10 133	9 471	2 637	8 156	3 435	9 550
1993	33 930	509	9 398	8 782	2 737	8 127	3 555	9 604
1994	33 791	501	8 893	8 308	2 860	8 063	3 708	9 766
1995	33 852	496	8 667	8 108	2 899	8 038	3 853	9 899
1996	33 756	473	8 422	7 890	2 772	8 043	3 985	10 061
1997	33 647	474	8 256	7 758	2 647	8 043	4 115	10 112
1998	34 046	480	8 276	7 799	2 538	8 168	4 371	10 213
1999	34 567	483	8 184	7 734	2 468	8 345	4 714	10 373
2000	35 229	472	8 223	7 800	2 368	8 584	5 067	10 515
2001	35 333	460	8 231	7 828	2 186	8 640	5 237	10 579
2002	35 093	454	8 047	7 651	2 028	8 610	5 271	10 683
2003	34 653	449	7 831	7 442	1 908	8 496	5 288	10 681
2004	34 658	457	7 704	7 318	1 838	8 566	5 385	10 708
2005	34 480	441	7 563	7 185	1 738	8 521	5 428	10 789
2006	34 684	435	7 492	7 120	1 721	8 563	5 609	10 864
2007	35 288	445	7 593	7 226	1 751	8 709	5 834	10 956
2008	35 843	451	7 710	7 349	1 741	8 814	6 023	11 104
2009	35 862	458	7 519	7 163	1 746	8 867	5 947	11 325
2008 1. Vj	35 338	405	7 654	7 292	1 687	8 697	5 906	10 989
2. Vj	35 714	466	7 687	7 326	1 731	8 788	5 977	11 065
3. Vj	35 990	481	7 733	7 372	1 770	8 843	6 092	11 071
4. Vj	36 331	452	7 773	7 412	1 778	8 927	6 117	11 284
2009 1. Vj	35 568	409	7 619	7 265	1 682	8 758	5 907	11 193
2. Vj	35 775	475	7 524	7 169	1 736	8 868	5 884	11 288
3. Vj	35 925	490	7 475	7 119	1 779	8 899	5 967	11 315
4. Vj	36 178	456	7 464	7 105	1 788	8 940	6 030	11 500
2010 1. Vj	35 438	410	7 334	6 982	1 680	8 715	5 922	11 377
2. Vj	35 814	476	7 327	6 976	1 737	8 824	6 001	11 449

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 10: Verwendung des Bruttoinlandsprodukts

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Brutto- inlands- produkt	Inländische Verwendung						Außen- beitrag (Exporte minus Importe)	Exporte ³⁾	Importe	
		insgesamt	Konsumausgaben			Bruttoinvestitionen					
			zusammen	private Konsum- ausgaben	Konsum- ausgaben des Staates	zusammen	Brutto- anlage- investi- tionen				Vorrats- verände- rungen ²⁾
in jeweiligen Preisen											
Mrd. EUR											
1991	1 534,60	1 540,69	1 172,46	879,86	292,60	368,23	356,75	11,48	-6,09	395,50	401,59
1992	1 646,62	1 654,10	1 268,98	946,60	322,38	385,12	387,81	-2,69	-7,48	396,43	403,91
1993	1 694,37	1 694,83	1 319,21	986,54	332,67	375,62	381,19	-5,57	-0,46	377,56	378,02
1994	1 780,78	1 778,19	1 378,02	1 031,10	346,92	400,17	401,83	-1,66	2,59	411,25	408,66
1995	1 848,45	1 839,78	1 429,01	1 067,19	361,82	410,77	404,95	5,82	8,67	442,79	434,12
1996	1 876,18	1 859,31	1 463,25	1 091,50	371,75	396,06	399,85	-3,79	16,87	467,09	450,22
1997	1 915,58	1 891,67	1 487,25	1 115,78	371,47	404,42	402,37	2,05	23,91	526,25	502,34
1998	1 965,38	1 938,56	1 513,87	1 137,51	376,36	424,69	414,50	10,19	26,82	563,24	536,42
1999	2 012,00	1 994,56	1 562,25	1 175,01	387,24	432,31	428,42	3,89	17,44	591,49	574,05
2000	2 062,50	2 055,25	1 606,07	1 214,16	391,91	449,18	442,43	6,75	7,25	688,39	681,14
2001	2 113,16	2 070,65	1 658,80	1 258,57	400,23	411,85	422,88	-11,03	42,51	735,60	693,09
2002	2 143,18	2 045,46	1 675,26	1 263,46	411,80	370,20	392,97	-22,77	97,72	765,70	667,98
2003	2 163,80	2 077,87	1 701,45	1 284,60	416,85	376,42	386,72	-10,30	85,93	771,31	685,38
2004	2 210,90	2 097,97	1 718,95	1 303,09	415,86	379,02	387,02	-8,00	112,93	890,92	736,99
2005	2 242,20	2 123,32	1 745,00	1 325,44	419,56	378,32	390,08	-11,76	118,88	921,82	802,94
2006	2 326,50	2 193,53	1 783,08	1 357,76	425,32	410,45	423,32	-12,87	132,97	1 055,50	922,53
2007	2 432,40	2 259,60	1 813,82	1 378,94	434,88	445,78	454,55	-8,77	172,80	1 141,22	968,42
2008	2 481,20	2 321,75	1 862,82	1 413,22	449,60	458,93	471,36	-12,43	159,45	1 177,87	1 018,42
2009	2 397,10	2 278,62	1 883,20	1 411,06	472,14	395,42	422,69	-27,27	118,48	978,79	860,31
2008 1. Vj ..	609,30	561,62	446,04	338,66	107,38	115,58	104,36	11,22	47,68	294,83	247,15
2008 2. Vj ..	622,60	574,49	461,75	352,32	109,43	112,74	123,37	-10,63	48,11	302,89	254,78
2008 3. Vj ..	630,60	599,69	468,63	358,76	109,87	131,06	122,99	8,07	30,91	298,41	267,50
2008 4. Vj ..	618,70	585,95	486,40	363,48	122,92	99,55	120,64	-21,09	32,75	281,74	248,99
2009 1. Vj ..	577,90	553,21	450,79	337,49	113,30	102,42	92,72	9,70	24,69	239,21	214,52
2009 2. Vj ..	587,40	559,58	468,37	353,53	114,84	91,21	107,93	-16,72	27,82	232,90	205,08
2009 3. Vj ..	613,10	590,21	472,28	355,67	116,61	117,93	111,43	6,50	22,89	243,27	220,38
2009 4. Vj ..	618,70	575,62	491,76	364,37	127,39	83,86	110,61	-26,75	43,08	263,41	220,33
2010 1. Vj ..	595,70	561,83	459,58	341,49	118,09	102,25	92,38	9,87	33,87	260,25	226,38
2010 2. Vj ..	616,00	584,47	477,07	357,94	119,13	107,40	115,20	-7,80	31,53	285,12	253,59
preisbereinigt											
Kettenindex 2000 = 100											
1991	85,36	85,87	84,41	84,34	84,65	90,88	85,14	X	X	59,95	60,37
1992	87,26	88,56	87,62	87,13	89,16	91,78	89,09	X	X	59,50	62,05
1993	86,56	87,88	88,17	87,83	89,25	86,85	85,24	X	X	56,59	59,14
1994	88,86	90,26	90,08	89,57	91,68	90,86	88,90	X	X	61,13	64,02
1995	90,54	92,00	91,97	91,52	93,39	92,07	88,72	X	X	65,01	68,19
1996	91,44	92,34	93,36	92,72	95,33	88,78	88,26	X	X	68,94	70,60
1997	93,09	93,14	94,06	93,50	95,81	89,92	89,14	X	X	77,01	76,40
1998	94,98	95,33	95,51	94,86	97,53	94,70	92,68	X	X	83,14	83,62
1999	96,89	97,89	97,92	97,68	98,65	97,79	97,08	X	X	88,08	90,77
2000	100	100	100	100	100	100	100	X	X	100	100
2001	101,24	99,49	101,54	101,87	100,53	92,16	96,35	X	X	106,44	101,23
2002	101,24	97,49	101,30	101,07	102,01	83,74	90,50	X	X	111,01	99,77
2003	101,02	98,07	101,50	101,20	102,40	85,78	90,23	X	X	113,74	105,12
2004	102,24	97,93	101,39	101,29	101,67	85,51	89,96	X	X	125,40	112,77
2005	103,01	97,93	101,74	101,63	102,04	84,19	90,73	X	X	135,07	120,27
2006	106,48	100,27	103,03	103,02	103,04	90,53	97,96	X	X	152,72	134,61
2007	109,31	101,52	103,24	102,77	104,73	95,76	102,55	X	X	164,40	141,36
2008	110,39	102,72	104,39	103,52	107,17	97,14	105,14	X	X	168,58	145,98
2009	105,18	100,76	104,96	103,32	110,24	85,62	94,53	X	X	144,50	132,28
2008 1. Vj ..	109,30	100,36	100,98	99,77	104,86	98,75	93,37	X	X	169,35	142,65
2008 2. Vj ..	111,66	102,33	103,94	103,39	105,67	96,98	109,83	X	X	172,97	145,04
2008 3. Vj ..	111,88	105,28	105,02	104,51	106,65	107,01	109,20	X	X	169,70	150,61
2008 4. Vj ..	108,73	102,90	107,63	106,42	111,49	85,80	108,17	X	X	162,32	145,63
2009 1. Vj ..	102,37	98,74	101,63	99,56	108,31	88,49	82,50	X	X	141,01	131,29
2009 2. Vj ..	104,10	99,66	104,86	103,71	108,57	80,70	96,31	X	X	138,51	126,20
2009 3. Vj ..	106,95	103,82	105,41	103,91	110,22	98,59	99,80	X	X	143,72	135,76
2009 4. Vj ..	107,31	100,83	107,93	106,09	113,86	74,70	99,50	X	X	154,74	135,89
2010 1. Vj ..	104,52	99,03	101,95	98,87	111,83	88,86	82,76	X	X	152,66	137,10
2010 2. Vj ..	108,37	102,55	105,08	102,96	111,90	93,93	102,92	X	X	164,93	148,62

1) Rechenstand 8/2010. – 2) Einschl. Nettozugang an Wertsachen. – 3) Im 4. Vierteljahr 2006 durch Nachmeldungen positiv beeinflusst.

Anhangtabelle 11: Konsum

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Insgesamt (Sp. 2 + 4 oder 6 + 7)	Konsumausgaben (Ausgabenkonzept)				Konsum (Verbrauchskonzept)		Nachrichtlich: Private Konsum- ausgaben je Einwohner
		Private Konsumausgaben		Konsumausgaben des Staates		Individual- konsum (Sp. 2 + 5)	Kollektiv- konsum (Sp. 4 – 5)	
		zusammen	dar.: private Haushalte	zusammen	dar.: Individual- konsum			
1	2	3	4	5	6	7	8	
in jeweiligen Preisen								
Mrd. EUR								
1991	1172,46	879,86	859,35	292,60	158,08	1037,94	134,52	11 000
1992	1268,98	946,60	923,62	322,38	177,92	1124,52	144,46	11 745
1993	1319,21	986,54	961,48	332,67	182,83	1169,37	149,84	12 153
1994	1378,02	1031,10	1003,63	346,92	194,59	1225,69	152,33	12 664
1995	1429,01	1067,19	1037,62	361,82	205,64	1272,83	156,18	13 069
1996	1463,25	1091,50	1064,05	371,75	211,97	1303,47	159,78	13 328
1997	1487,25	1115,78	1087,33	371,47	212,26	1328,04	159,21	13 598
1998	1513,87	1137,51	1107,67	376,36	215,34	1352,85	161,02	13 867
1999	1562,25	1175,01	1142,65	387,24	219,83	1394,84	167,41	14 314
2000	1606,07	1214,16	1180,33	391,91	224,84	1439,00	167,07	14 773
2001	1658,80	1258,57	1224,28	400,23	231,86	1490,43	168,37	15 285
2002	1675,26	1263,46	1227,78	411,80	238,26	1501,72	173,54	15 318
2003	1701,45	1284,60	1247,23	416,85	242,36	1526,96	174,49	15 567
2004	1718,95	1303,09	1265,29	415,86	239,84	1542,93	176,02	15 795
2005	1745,00	1325,44	1288,76	419,56	246,82	1572,26	172,74	16 073
2006	1783,08	1357,76	1321,22	425,32	252,48	1610,24	172,84	16 484
2007	1813,82	1378,94	1341,99	434,88	261,21	1640,15	173,67	16 763
2008	1862,82	1413,22	1375,65	449,60	270,34	1683,56	179,26	17 209
2009	1883,20	1411,06	1371,63	472,14	284,78	1695,84	187,36	17 234
2008 1. Vj	446,04	338,66	329,19	107,38	66,58	405,24	40,80	4 121
2. Vj	461,75	352,32	343,46	109,43	66,90	419,22	42,53	4 290
3. Vj	468,63	358,76	349,27	109,87	66,34	425,10	43,53	4 369
4. Vj	486,40	363,48	353,73	122,92	70,52	434,00	52,40	4 430
2009 1. Vj	450,79	337,49	327,65	113,30	69,73	407,22	43,57	4 119
2. Vj	468,37	353,53	344,19	114,84	70,52	424,05	44,32	4 318
3. Vj	472,28	355,67	345,69	116,61	70,79	426,46	45,82	4 345
4. Vj	491,76	364,37	354,10	127,39	73,74	438,11	53,65	4 452
2010 1. Vj	459,58	341,49	331,02	118,09	73,02	414,51	45,07	4 177
2. Vj	477,07	357,94	348,18	119,13	73,59	431,53	45,54	4 381
preisbereinigt								
Kettenindex 2000 = 100								
1991	84,41	84,34	84,72	84,65	77,17	83,15	95,33	84,41
1992	87,62	87,13	87,44	89,16	82,87	86,41	98,10	87,62
1993	88,17	87,83	88,01	89,25	83,68	87,13	97,14	88,17
1994	90,08	89,57	89,64	91,68	87,32	89,18	97,84	90,08
1995	91,97	91,52	91,50	93,39	90,25	91,29	97,81	91,97
1996	93,36	92,72	92,93	95,33	93,08	92,76	98,47	93,36
1997	94,06	93,50	93,68	95,81	95,13	93,74	96,75	94,06
1998	95,51	94,86	94,96	97,53	97,47	95,26	97,61	95,51
1999	97,92	97,68	97,72	98,65	98,21	97,76	99,23	97,92
2000	100	100	100	100	100	100	100	100
2001	101,54	101,87	101,96	100,53	101,36	101,79	99,41	101,54
2002	101,30	101,07	101,10	102,01	102,96	101,37	100,73	101,30
2003	101,50	101,20	101,20	102,40	104,17	101,67	100,02	101,50
2004	101,39	101,29	101,28	101,67	102,96	101,56	99,93	101,39
2005	101,74	101,63	101,69	102,04	105,60	102,25	97,29	101,74
2006	103,03	103,02	103,15	103,04	107,00	103,64	97,75	103,03
2007	103,24	102,77	102,87	104,73	110,16	103,91	97,47	103,24
2008	104,39	103,52	103,59	107,17	113,74	105,09	98,39	104,39
2009	104,96	103,32	103,33	110,24	116,36	105,31	102,05	104,96
2008 1. Vj	100,98	99,77	99,79	104,86	114,10	101,95	92,54	100,98
2. Vj	103,94	103,39	103,46	105,67	113,38	104,92	95,39	103,94
3. Vj	105,02	104,51	104,61	106,65	113,14	105,84	97,97	105,02
4. Vj	107,63	106,42	106,52	111,49	114,34	107,64	107,67	107,63
2009 1. Vj	101,63	99,56	99,52	108,31	116,93	102,19	96,86	101,63
2. Vj	104,86	103,71	103,74	108,57	115,57	105,52	99,24	104,86
3. Vj	105,41	103,91	103,93	110,22	117,25	105,94	100,84	105,41
4. Vj	107,93	106,09	106,12	113,86	115,68	107,57	111,27	107,93
2010 1. Vj	101,95	98,87	98,76	111,83	120,24	102,12	100,59	101,95
2. Vj	105,08	102,96	102,93	111,90	118,75	105,37	102,73	105,08

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 12: Bruttoanlageinvestitionen

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Insgesamt	Ausüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen					Sonstige Anlagen ²⁾
		zusammen	Maschinen und Geräte ²⁾	Fahrzeuge	zusammen	Wohnbauten	Nichtwohnbauten			
							zusammen	Hochbau	Tiefbau	
in jeweiligen Preisen										
Mrd. EUR										
1991	356,75	153,71	116,83	36,88	190,68	94,64	96,04	61,13	34,91	12,36
1992	387,81	150,72	116,52	34,20	223,34	110,76	112,58	71,00	41,58	13,75
1993	381,19	130,28	103,21	27,07	236,59	121,10	115,49	73,41	42,08	14,32
1994	401,83	128,27	100,74	27,53	258,28	138,31	119,97	75,52	44,45	15,28
1995	404,95	129,82	101,17	28,65	259,07	142,18	116,89	75,07	41,82	16,06
1996	399,85	131,87	101,66	30,21	250,79	141,71	109,08	70,61	38,47	17,19
1997	402,37	137,22	103,16	34,06	246,87	142,13	104,74	67,43	37,31	18,28
1998	414,50	150,06	112,96	37,10	244,13	142,36	101,77	66,16	35,61	20,31
1999	428,42	159,59	121,33	38,26	246,31	144,19	102,12	65,02	37,10	22,52
2000	442,43	176,66	132,49	44,17	241,85	140,92	100,93	64,18	36,75	23,92
2001	422,88	167,36	129,31	38,05	230,61	132,21	98,40	62,71	35,69	24,91
2002	392,97	151,85	116,44	35,41	216,59	124,39	92,20	58,10	34,10	24,53
2003	386,72	149,25	107,95	41,30	213,13	123,19	89,94	55,69	34,25	24,34
2004	387,02	154,51	108,83	45,68	207,73	121,01	86,72	53,73	32,99	24,78
2005	390,08	161,30	112,37	48,93	203,38	117,45	85,93	53,30	32,63	25,40
2006	423,32	178,26	121,82	56,44	218,48	126,84	91,64	56,97	34,67	26,58
2007	454,55	195,95	134,87	61,08	231,04	132,53	98,51	62,82	35,69	27,56
2008	471,36	201,56	141,21	60,35	241,46	135,30	106,16	69,13	37,03	28,34
2009	422,69	154,68	109,86	44,82	240,07	135,09	104,98	68,52	36,46	27,94
2008 1. Vj .	104,36	45,44	31,66	13,78	52,35	29,75	22,60	15,46	7,14	6,57
2. Vj .	123,37	52,45	35,78	16,67	63,98	35,77	28,21	18,10	10,11	6,94
3. Vj .	122,99	49,65	34,19	15,46	66,19	36,87	29,32	18,84	10,48	7,15
4. Vj .	120,64	54,02	39,58	14,44	58,94	32,91	26,03	16,73	9,30	7,68
2009 1. Vj .	92,72	35,82	25,87	9,95	50,36	28,92	21,44	15,02	6,42	6,54
2. Vj .	107,93	38,64	26,83	11,81	62,47	34,88	27,59	17,62	9,97	6,82
3. Vj .	111,43	37,70	26,35	11,35	66,72	37,26	29,46	18,80	10,66	7,01
4. Vj .	110,61	42,52	30,81	11,71	60,52	34,03	26,49	17,08	9,41	7,57
2010 1. Vj .	92,38	35,87	...	...	49,93	29,33	20,60	14,55	6,05	6,58
2. Vj .	115,20	41,77	...	...	66,52	37,43	29,09	18,63	10,46	6,91
preisbereinigt										
Kettenindex 2000 = 100										
1991	85,14	82,43	79,16	94,76	89,77	77,67	106,50	111,13	98,82	46,35
1992	89,09	79,87	78,56	84,74	99,12	85,48	117,97	121,82	111,44	51,86
1993	85,24	68,33	69,21	65,14	101,01	89,30	117,24	121,01	110,82	54,84
1994	88,90	67,56	68,04	65,81	108,16	99,79	119,81	121,62	116,51	58,94
1995	88,72	69,08	69,46	67,67	106,25	100,16	114,75	118,14	108,88	62,33
1996	88,26	70,98	70,99	70,83	103,35	100,01	108,03	111,29	102,37	67,65
1997	89,14	74,51	73,04	79,34	101,84	100,41	103,85	105,47	100,96	71,86
1998	92,68	83,11	82,40	85,42	100,95	100,76	101,22	103,23	97,66	81,02
1999	97,08	90,36	91,20	87,79	102,46	102,54	102,36	102,22	102,60	92,67
2000	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2001	96,35	96,33	100,06	85,15	95,40	93,93	97,45	97,66	97,09	106,19
2002	90,50	89,09	92,66	78,41	89,84	88,45	91,79	90,73	93,64	107,55
2003	90,23	90,12	89,40	91,36	88,37	87,60	89,46	86,62	94,44	110,18
2004	89,96	94,18	91,63	100,27	84,96	85,03	84,87	81,92	90,06	111,67
2005	90,73	99,28	96,45	106,06	82,40	81,80	83,24	80,27	88,45	117,12
2006	97,96	110,93	106,83	120,89	86,40	86,23	86,65	84,07	91,16	127,54
2007	102,55	122,84	121,08	127,08	85,97	84,66	87,80	87,05	89,06	136,18
2008	105,14	127,18	128,50	124,27	87,01	83,87	91,40	92,68	89,01	144,98
2009	94,53	98,43	101,35	91,90	85,71	82,83	89,72	90,92	87,47	153,17
2008 1. Vj .	93,37	113,82	113,62	114,43	76,55	74,66	79,18	84,20	70,07	131,24
2. Vj .	109,83	131,35	128,88	137,23	92,64	88,95	97,79	97,44	98,32	140,13
3. Vj .	109,20	125,35	124,79	126,83	94,62	90,73	100,04	100,05	99,91	147,25
4. Vj .	108,17	138,19	146,73	118,59	84,24	81,13	88,59	89,02	87,74	161,28
2009 1. Vj .	82,50	90,36	94,24	81,62	71,90	71,04	73,11	79,85	60,96	138,74
2. Vj .	96,31	97,55	97,95	96,70	89,51	85,82	94,67	93,85	96,05	147,13
3. Vj .	99,80	96,01	97,19	93,40	95,43	91,52	100,91	99,91	102,59	155,72
4. Vj .	99,50	109,82	116,01	95,87	85,98	82,96	90,19	90,09	90,28	171,07
2010 1. Vj .	82,76	91,56	...	...	71,15	71,66	70,42	76,96	58,54	147,36
2. Vj .	102,92	106,78	...	...	94,17	90,75	98,93	97,93	100,66	157,01

1) Rechenstand 8/2010. – 2) Einschl. Textilien, Bekleidung, Leder-, Holz-, Kunststoff-, Glas-, Keramik- und Eisenwaren, Verlagserzeugnissen. – 3) Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für un bebauten Grund und Boden.

Anhangtabelle 13: Exporte und Importe

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Sp. 1 – 4)
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	
in jeweiligen Preisen							
Mrd. EUR							
1991	395,50	343,11	52,39	401,59	326,55	75,04	-6,09
1992	396,43	344,43	52,00	403,91	322,00	81,91	-7,48
1993	377,56	325,31	52,25	378,02	292,91	85,11	-0,46
1994	411,25	357,07	54,18	408,66	317,68	90,98	2,59
1995	442,79	383,99	58,80	434,12	337,99	96,13	8,67
1996	467,09	402,13	64,96	450,22	347,74	102,48	16,87
1997	526,25	452,32	73,93	502,34	388,92	113,42	23,91
1998	563,24	486,36	76,88	536,42	417,11	119,31	26,82
1999	591,49	508,92	82,57	574,05	442,74	131,31	17,44
2000	688,39	596,11	92,28	681,14	533,47	147,67	7,25
2001	735,60	636,36	99,24	693,09	535,70	157,39	42,51
2002	765,70	652,57	113,13	667,98	516,02	151,96	97,72
2003	771,31	665,83	105,48	685,38	533,88	151,50	85,93
2004	849,92	734,82	115,10	736,99	580,79	156,20	112,93
2005	921,82	795,55	126,27	802,94	636,85	166,09	118,88
2006	1055,50	909,09	146,41	922,53	746,87	175,66	132,97
2007	1141,22	981,64	159,58	968,42	782,67	185,75	172,80
2008	1177,87	1005,93	171,94	1018,42	825,54	192,88	159,45
2009	978,79	818,44	160,35	860,31	683,25	177,06	118,48
2008 1. Vj	294,83	254,34	40,49	247,15	203,54	43,61	47,68
2. Vj	302,89	261,44	41,45	254,78	207,52	47,26	48,11
3. Vj	298,41	253,96	44,45	267,50	212,40	55,10	30,91
4. Vj	281,74	236,19	45,55	248,99	202,08	46,91	32,75
2009 1. Vj	239,21	199,72	39,49	214,52	172,98	41,54	24,69
2. Vj	232,90	193,94	38,96	205,08	162,45	42,63	27,82
3. Vj	243,27	203,23	40,04	220,38	170,34	50,04	22,89
4. Vj	263,41	221,55	41,86	220,33	177,48	42,85	43,08
2010 1. Vj	260,25	222,16	38,09	226,38	184,52	41,86	33,87
2. Vj	285,12	244,08	41,04	253,59	206,63	46,96	31,53
preisbereinigt							
Kettenindex 2000 = 100							
1991	59,95	60,00	59,68	60,37	61,17	57,01	X
1992	59,50	59,75	57,91	62,05	62,34	60,73	X
1993	56,59	56,49	57,23	59,14	57,96	63,45	X
1994	61,13	61,59	58,23	64,02	62,91	68,06	X
1995	65,01	65,38	62,67	68,19	66,90	72,91	X
1996	68,94	68,91	69,12	70,60	69,07	76,23	X
1997	77,01	76,71	78,84	76,40	75,15	80,99	X
1998	83,14	83,10	83,39	83,62	83,45	84,20	X
1999	88,08	87,98	88,68	90,77	90,45	91,88	X
2000	100	100	100	100	100	100	X
2001	106,44	106,27	107,57	101,23	100,26	104,73	X
2002	111,01	109,99	117,66	99,77	99,94	99,23	X
2003	113,74	113,40	116,20	105,12	106,60	100,13	X
2004	125,40	125,43	125,45	112,77	115,78	102,73	X
2005	135,07	135,01	135,73	120,27	123,95	108,01	X
2006	152,72	152,27	155,91	134,61	140,93	113,52	X
2007	164,40	163,74	169,00	141,36	148,07	118,95	X
2008	168,58	167,26	177,41	145,98	153,36	121,32	X
2009	144,50	139,48	176,17	132,28	138,00	113,24	X
2008 1. Vj	169,35	169,62	168,00	142,65	152,30	110,30	X
2. Vj	172,97	173,17	172,11	145,04	152,92	118,65	X
3. Vj	169,70	168,06	180,54	150,61	154,55	137,60	X
4. Vj	162,32	158,19	188,97	145,63	153,66	118,73	X
2009 1. Vj	141,01	135,65	174,83	131,29	138,76	106,27	X
2. Vj	138,51	132,39	177,02	126,20	131,39	108,89	X
3. Vj	143,72	138,87	174,42	135,76	138,18	127,89	X
4. Vj	154,74	151,02	178,42	135,89	143,66	109,90	X
2010 1. Vj	152,66	150,18	167,96	137,10	146,38	106,78	X
2. Vj	164,93	162,09	182,47	148,62	157,57	119,26	X

1) Rechenstand 8/2010.

Anhangtabelle 14: Verfügbares Einkommen, Sparen und Finanzierungssaldo der Volkswirtschaft
Mrd. EUR

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Verfügbares Einkommen	Konsum	Sparen (Sp. 1 – 2)	Vermögens transfers aus der übrigen Welt	Vermögens transfers an die übrige Welt	Brutto investitionen	Abschreibungen	Finanzierungs saldo (Sp. 3 + 4 – 5 – 6 + 7)
	1	2	3	4	5	6	7	8
1991	1 305,49	1 172,46	133,03	0,68	2,99	368,23	214,43	-23,08
1992	1 402,00	1 268,98	133,02	0,90	1,89	385,12	234,47	-18,62
1993	1 427,87	1 319,21	108,66	1,17	2,12	375,62	250,09	-17,82
1994	1 490,28	1 378,02	112,26	1,31	2,61	400,17	260,77	-28,44
1995	1 547,27	1 429,01	118,26	1,24	3,17	410,77	270,48	-23,96
1996	1 572,60	1 463,25	109,35	2,11	3,76	396,06	276,10	-12,26
1997	1 599,81	1 487,25	112,56	2,53	2,44	404,42	283,16	-8,61
1998	1 634,21	1 513,87	120,34	2,98	2,28	424,69	290,22	-13,43
1999	1 673,68	1 562,25	111,43	2,82	2,95	432,31	297,05	-23,96
2000	1 713,20	1 606,07	107,13	10,33	3,46	449,18	308,48	-26,70
2001	1 753,65	1 658,80	94,85	2,06	2,37	411,85	316,41	-0,90
2002	1 769,68	1 675,26	94,42	2,23	2,44	370,20	321,88	45,89
2003	1 799,29	1 701,45	97,84	2,86	2,55	376,42	323,03	44,76
2004	1 876,24	1 718,95	157,29	2,67	2,70	379,02	328,25	106,49
2005	1 904,69	1 745,00	159,69	3,04	3,53	378,32	335,92	116,80
2006	2 004,22	1 783,08	221,14	3,10	2,91	410,45	342,92	153,80
2007	2 086,50	1 813,82	272,68	3,59	3,04	445,78	359,04	186,49
2008	2 121,56	1 862,82	258,74	3,18	3,51	458,93	367,16	166,64
2009	2 032,48	1 883,20	149,28	3,15	3,45	395,42	366,09	119,65
2008 1. Vj	518,95	446,04	72,91	1,36	0,90	115,58	91,10	48,89
2. Vj	524,81	461,75	63,06	0,91	0,71	112,74	93,82	44,34
3. Vj	542,47	468,63	73,84	0,43	0,75	131,06	92,39	34,85
4. Vj	535,33	486,40	48,93	0,48	1,15	99,55	89,85	38,56
2009 1. Vj	483,17	450,79	32,38	0,72	0,68	102,42	93,00	23,00
2. Vj	490,19	468,37	21,82	0,84	0,59	91,21	93,58	24,44
3. Vj	524,76	472,28	52,48	0,60	0,67	117,93	91,13	25,61
4. Vj	534,36	491,76	42,60	0,99	1,51	83,86	88,38	46,60
2010 1. Vj	506,24	459,58	46,66	1,28	0,99	102,25	87,25	31,95
2. Vj	521,67	477,07	44,60	0,27	0,70	107,40	88,92	25,69

1) Rechenstand 8/2010.

Thomas Körner, M. A., Dipl. Geografin Katharina Puch Dipl. Sozialwissenschaftler Christian Wingerter

Qualität der Arbeit – ein international vereinbarter Indikatorenrahmen

Erwerbsarbeit prägt die Lebensqualität in vielfacher Hinsicht stark. Die Qualität der Arbeit hat dabei zahlreiche unterschiedliche Facetten, die anhand arbeitsmarktstatistischer Daten umfassend dargestellt werden können. Dieser Beitrag stellt einen neuen, international vereinbarten Indikatorenrahmen zur Qualität bezahlter Arbeit vor. Der Indikatorenrahmen unterscheidet sieben Dimensionen der Qualität der Arbeit. Zur Darstellung der Dimensionen wurden etwa 50 Indikatoren definiert, die in diesem Beitrag beschrieben werden. Darüber hinaus wird gezeigt, wie diese Indikatoren im Rahmen der Arbeitsmarktberichterstattung des Statistischen Bundesamtes abgebildet werden.

1 Die Bedeutung der Qualität der Arbeit

Kaum ein Bereich prägt das Leben in den heutigen westlichen Gesellschaften so sehr wie die Erwerbsarbeit. Für die aller meisten Menschen ist Erwerbstätigkeit die zentrale Quelle des materiellen Wohlergehens. Mit keiner anderen Aktivität wird in unserem Kulturraum ähnlich viel Zeit verbracht wie mit bezahlter Arbeit. Wie kaum eine andere Aktivität verleiht Arbeit dem Leben Sinn, strukturiert das Zeitempfinden und schafft soziale Netzwerke. Nicht selten verbringen wir mit unseren Kolleginnen und Kollegen ähnlich viel Zeit wie mit den engsten Familienmitgliedern. Wie wichtig Arbeit für ein

erfülltes und zufriedenes Leben in den westlichen Gesellschaften ist, zeigen seit den Anfängen der empirischen Sozialforschung Studien über die negativen Auswirkungen des Fehlens von Arbeit, das heißt der Erwerbslosigkeit, nicht nur auf die materielle Situation, sondern zugleich auf Gesundheit, Wohlbefinden und soziale Kontakte.¹⁾

Die Beschäftigung mit der Frage, unter welchen Bedingungen die Menschen ihre Arbeit verrichten, wie lange sie arbeiten oder wie viel Geld sie dafür erhalten, bedarf daher eigentlich keiner weiteren Rechtfertigung. Der Mensch des 21. Jahrhunderts definiert sich in unserem Kulturraum über seine Berufstätigkeit und identifiziert sich stark mit der beruflichen Tätigkeit. Folgerichtig kommt der Qualität der Arbeit auch in dem viel diskutierten Bericht der Kommission zur Messung der wirtschaftlichen Leistung und des sozialen Fortschritts (Stiglitz Sen Fitoussi Kommission) eine entscheidende Rolle zu.²⁾

Das Thema der Qualität der Arbeit hat dabei in den vergangenen Jahren sogar an Bedeutung gewonnen. Noch bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts stand die Unterscheidung zwischen den beiden Gruppen der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen im Mittelpunkt. Als bekanntester Indikator zur Erwerbstätigkeit wird bis heute vielfach der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Bevölkerung in dieser Altersgruppe – die Erwerbs

1) So zuerst in der klassischen Studie über die Wirkungen lang andauernder Arbeitslosigkeit aus den 1930er Jahren, siehe Lazarsfeld, P./Jahoda, M./Zeisel, H.: „Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch“, Frankfurt am Main 1975. Zu ganz ähnlichen Ergebnissen gelangt interessanterweise die aktuelle ökonomische Glücksforschung, siehe etwa Dolan, P./Peasgood, T./White, M.: „Do we really know what makes us happy? A review of the economic literature on the factors associated with subjective well being“ in Journal of Economic Psychology, Vol. 29 (2008), S. 94 ff.

2) Siehe Stiglitz, J. E./Sen, A./Fitoussi, J. P.: „Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress“, Paris 2009; im Internet unter www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/documents/rapport_anglais.pdf abgerufen am 14. September 2010). Siehe auch Braakmann, A.: „Zur Wachstums- und Wohlfahrtsmessung. Die Vorschläge der Stiglitz Sen Fitoussi Kommission und der Initiative „BIP und mehr“ in WiSta 7/2010, S. 609 ff.

tätigenquote – verwendet. Anfang dieses Jahrtausends trat im Rahmen der „Strategie von Lissabon“ unter dem Slogan „more and better jobs“ neben der Zahl der Erwerbstätigen auch die Qualität der Erwerbsarbeit prominenter in Erscheinung.³⁾ Gleichwohl änderte sich zunächst nur wenig an der Dominanz der Erwerbstätigenquote als zentraler Beschäftigungsindikator.⁴⁾ Bei der Erwerbstätigenquote interessiert nur die Kopfzahl der Erwerbstätigen – der „head count“ – und nicht die Eigenschaften der jeweils ausgeübten Tätigkeiten. Die Erwerbstätigenquote ermöglicht damit keine Differenzierung nach der Qualität der jeweils ausgeübten Arbeit.

Bereits seit den 1990er Jahren sind die Arbeitsmärkte aber durch eine wachsende Vielfalt von Erwerbsformen gekennzeichnet. Das in Deutschland bis dahin dominierende „Normalarbeitsverhältnis“ verlor an Boden, während sich atypische Beschäftigungsformen, wie befristete und geringfügige Beschäftigung, Teilzeittätigkeiten mit weniger als 21 Wochenstunden sowie Beschäftigung in Zeitarbeit, weiter ausbreiteten.⁵⁾ Durch die Finanzmarkt und Wirtschaftskrise, die insbesondere zu einem Rückgang der befristeten Beschäftigung und der Zeitarbeit geführt hat, hat sich dieser Trend zwar im Jahr 2009 zunächst nicht weiter fortgesetzt. Dennoch lag der Anteil atypisch Beschäftigter im Jahr 2009 noch immer deutlich höher als 15 Jahre zuvor. Waren im Jahr 1996 noch 83,5 % der abhängig Beschäftigten unbefristet mit mehr als 20 Wochenstunden tätig, so traf dies im Jahr 2009 auf nur noch 75,2 % zu. Im Gegenzug stieg der Anteil von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit atypischer Beschäftigung von 16,5 % auf 24,8 % (siehe Tabelle 1). Im Bereich der selbstständigen Erwerbstätigkeit stieg

der Anteil Selbstständiger ohne Beschäftigte (Solo Selbstständige) von 47,5 % im Jahr 1996 auf 55,1 % im Jahr 2009 an.⁶⁾

Die wachsende Vielfalt der Erwerbsformen belegt zugleich die Notwendigkeit, die Qualität der Arbeit laufend zu beobachten. Die Unterscheidung zwischen einer atypischen Beschäftigung und dem Normalarbeitsverhältnis setzt an den Merkmalen des Arbeitsverhältnisses an, die für die Integration der Beschäftigten in die sozialen Sicherungssysteme sowie für die Dauerhaftigkeit der Beschäftigung entscheidend sind. Diese Merkmale decken jedoch nur einen kleinen Teil der zahlreichen Facetten der Qualität der Erwerbstätigkeit ab. Ob bezahlte Arbeit als „gut“ oder „schlecht“ angesehen wird, hängt von sehr unterschiedlichen Kriterien ab, die ein differenziertes System von Indikatoren erfordern. Vielleicht auch aus diesem Grund hat noch kein anderer Ansatz sich in ähnlicher Weise etablieren können wie die Erwerbstätigenquote.

Dennoch sind Indikatoren über die Qualität der Arbeit gerade für die Interpretation der Erwerbstätigenquote von zentraler Bedeutung. Ist zum Beispiel der rasche Anstieg des Anteils der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren (Erwerbstätigenquote) in Deutschland von 64,1 % im Jahr 1996 auf 70,9 % im Jahr 2009 mit Abstrichen bei der Jobqualität einhergegangen?

Die Entwicklung von Indikatoren zur Qualität der Arbeit erfordert zunächst intensive konzeptionelle Vorarbeiten. Aus diesem Grund beauftragte die Konferenz Europäischer Statistiker (CES) im Jahr 2007 eine gemeinsam von der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) initiierte Task Force, auf Basis vorhandener Vorarbeiten einen Indikatorenrahmen zur Messung der Qualität der Arbeit zu entwickeln und zu testen.⁷⁾ Die Task Force setzte bei ihrer Arbeit auf den Ergebnissen zweier internationaler Seminare in den Jahren 2005 und 2007 sowie vorhandener Arbeiten zu ähnlichen Indikatoren auf. Hierzu zählten insbesondere die sich in Arbeit befindenden Indikatoren der ILO zu „menschenwürdiger Arbeit“ (decent work) sowie entsprechende Arbeiten der Europäischen Kommission im Rahmen der Europäischen Beschäftigungsstrategie. Die Task Force hat Anfang 2010 ihren Abschlussbericht⁸⁾ vorgelegt, der von den Leitern der nationalen statistischen Ämter im Rahmen der 58. Konferenz Europäischer Statistiker vom 8. bis 10. Juni 2010 angenommen wurde. Vor der Vorlage bei der CES wurden die Indikatoren in insgesamt neun Pilotstudien auf ihre Relevanz und ihre Umsetzbarkeit

Tabelle 1: Erwerbstätige in unterschiedlichen Erwerbsformen¹⁾
Ergebnisse des Mikrozensus

Gegenstand der Nachweisung	1996		2009	
	1 000	%	1 000	%
Selbstständige	3 205	100	3 877	100
mit Beschäftigten	1 684	52,5	1 740	44,9
ohne Beschäftigte (Solo Selbstständige)	1 521	47,5	2 137	55,1
Arbeitnehmer/ innen	29 523	100	30 582	100
im Normalarbeitsverhältnis	24 663	83,5	22 990	75,2
in atypischer Beschäftigung ²⁾	4 861	16,5	7 592	24,8
darunter:				
Teilzeit bis 20 Wochenstunden ..	3 190	10,8	4 901	16,0
geringfügig beschäftigt	1 099	3,7	2 574	8,4
befristet	1 770	6,0	2 640	8,6
in Zeitarbeit ³⁾	154	0,5	560	1,8

1) Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die nicht in Bildung oder Ausbildung sind. – 2) Teilgruppen nicht überschneidungsfrei. – 3) 1996: Schätzung auf Basis der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik.

3) Siehe etwa Hurlley, J./Fernández Macías, E.: „More and better jobs: Patterns of employment expansion in Europe“, European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions (Hrsg.), Luxemburg 2008.
 4) Dies kommt etwa in der Anpassung der „Lissabonner Strategie“ im Jahr 2007 deutlich zum Ausdruck. Siehe Europäische Kommission: „Communication from the Commission to the spring European Council Strategic report on the renewed Lisbon strategy for growth and jobs: launching the new cycle (2008 2010). Keeping up the pace of change.“, Dokument COM/2007/0803 final.
 5) Siehe zur Entwicklung der atypischen Beschäftigung Wingenter, C.: „Der Wandel der Erwerbsformen und seine Bedeutung für die Einkommenssituation Erwerbstätiger“ in WiSta 11/2009, S. 1080 ff.
 6) Zur Entwicklung der selbstständigen Erwerbstätigkeit siehe Kelleter, K.: „Selbstständige in Deutschland“ in WiSta 12/2009, S. 1204 ff.
 7) In der Task Force unter der Leitung von Geoff Bowlby (Statistik Kanada) haben neben UNECE, ILO und Eurostat die nationalen statistischen Ämter aus Frankreich, Finnland, Israel, Italien, Polen, Ungarn sowie das Statistische Bundesamt mitgearbeitet.
 8) Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE): „Potential indicators for measurement of quality of employment“, Dokument ECE/CES/2010/9 der 58. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker vom 8. bis 10. Juni 2010 in Paris. Im Internet unter www.unece.org/stats/documents/ece/ces/2010/9_e.pdf (abgerufen am 15. September 2010).

in Ländern mit unterschiedlichen Arbeitsmärkten und institutionellen Rahmenbedingungen getestet.⁹⁾

Dieser Beitrag stellt den von der Task Force entwickelten Indikatorenrahmen und die in diesem Zusammenhang ausgewählten Indikatoren vor. Zunächst werden Zielsetzung und Struktur des Indikatorenrahmens umrissen (Kapitel 2). Darauf aufbauend werden die einzelnen Indikatoren im Hauptteil des Beitrages (Kapitel 3) kurz erläutert und um ausgewählte Ergebnisse für Deutschland ergänzt dargestellt. Das abschließende Kapitel 4 gibt einen Überblick über mögliche Weiterentwicklungen sowie die Nutzung der Indikatoren in der amtlichen Statistik.

2 Ein neuer Rahmen zur Messung der Qualität der Arbeit

Wie statistische Indikatoren in anderen Bereichen, lassen sich auch Indikatoren zur Qualität der Arbeit zwar objektiv errechnen; ihre Interpretation ist dagegen nicht vollständig objektivierbar. Die Antwort auf die Frage, ob eine bestimmte Art von Arbeit eine „gute“ oder „schlechte“ Qualität aufweist, wird auch von subjektiven oder emotionalen Einflüssen und damit von Werturteilen bestimmt, die sich zum Beispiel in Abhängigkeit vom jeweiligen institutionellen Kontext sowie von den jeweiligen Interessen unterscheiden können. Zwar gibt es Formen der Erwerbsarbeit, die weltweit geächtet sind (wie zum Beispiel Kinderarbeit oder Zwangsarbeit). Für die meisten Dimensionen der Qualität der Arbeit sind dagegen unterschiedliche Einschätzungen möglich. Dies lässt sich am Beispiel der mittleren Arbeitszeit illustrieren: Eine geringe mittlere Arbeitszeit kann einerseits darauf hindeuten, dass die Erwerbstätigen gute Möglichkeiten zum Ausgleich beruflicher und privater Belange haben. Dies würden wohl viele Beobachter positiv beurteilen. Andererseits kann ein Rückgang der mittleren Arbeitszeit auf eine Rezession hindeuten (wie 2009 infolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise) und wäre dann Ausdruck einer stärkeren Arbeitsplatzunsicherheit. Ebenso kann eine geringe mittlere Arbeitszeit Ausdruck einer hohen Teilzeitquote sein und dann unter Umständen nur eingeschränkt Rückschlüsse auf die Gesamtheit aller Erwerbstätigen zulassen. Dies zeigt zudem, dass sich die Interpretation immer auch am jeweiligen sozio ökonomischen Kontext orientieren wird.

Entsprechend der Rolle der amtlichen Statistik soll der Indikatorenrahmen daher nicht mit einer Aussage verbunden sein, welche Ausformungen der Arbeit als „gut“ oder „schlecht“ angesehen werden. Ziel ist es vielmehr, die relevanten objektiven Informationen bereitzustellen, die es den Nutzern, etwa Regierungen und Interessenorganisationen, ermöglichen, ihre jeweils eigenen Bewertungen vorzunehmen. Da sich bei einem derart komplexen Phänomen wie der Qualität der Arbeit kaum je alle Indikatoren in die gleiche Richtung verändern werden, ist es Aufgabe der amtlichen Statistik, Informationen über die jeweiligen Verän-

derungen bereitzustellen, ohne diese Ergebnisse bereits selbst zu bewerten.

Aus diesem Grund wurde auch bewusst darauf verzichtet, die einzelnen Indikatoren zu zusammenfassenden Indikatoren zu aggregieren. Dies hätte eine Gewichtung und Bewertung der Indikatoren vorausgesetzt, die ebenfalls nicht ohne weiteres mit dem Anspruch der amtlichen Statistik auf Neutralität und Objektivität vereinbar gewesen wäre.

2.1 Ziele des Indikatorenrahmens

Der Indikatorenrahmen wurde vor dem Hintergrund einer Reihe von Zielen entwickelt. Grundlegendes Ziel war es, die Qualität der Arbeit aus der Perspektive der Erwerbstätigen darzustellen. Dabei sollten sowohl eher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betreffende Aspekte als auch eher Selbstständige betreffende Aspekte abgedeckt werden. Die Kriterien für die Qualität der Arbeit aus Sicht der Unternehmen können sich hiervon im Einzelfall unterscheiden. Dennoch kann bei vielen Teilbereichen unterstellt werden, dass eine hohe Überlappung der Kriterien gegeben ist. So wird eine Steigerung der Qualität der Arbeit aus Sicht der Beschäftigten häufig (aber nicht zwingend) mit einer Steigerung der Produktivität einhergehen. Beispielsweise wird eine Minimierung von Arbeitsunfällen oder die Vermeidung überlanger Arbeitszeiten letztlich auch den Interessen des Unternehmens dienen. Dieser Aspekt wurde aber bei der Festlegung der Indikatoren nicht ausdrücklich berücksichtigt, auch um den Indikatorenrahmen handhabbar zu halten.

Innerhalb dieser grundlegenden Zielrichtung wurden folgende Teilziele verfolgt, die auch auf die internationale Zusammensetzung der Task Force zurückzuführen sind:

- Der Indikatorenrahmen sollte eine umfassende Betrachtung der Qualität der Arbeit ermöglichen. Er ist daher so breit wie möglich angelegt, um sowohl die Besonderheiten unterschiedlicher Erwerbsformen als auch die verschiedener Länder berücksichtigen zu können. Der Ansatz ist damit wesentlich weiter gewählt als in früheren, stärker arbeitswissenschaftlich ausgerichteten Untersuchungen zur Qualität der Arbeit in Deutschland, bei denen der Fokus häufig stark auf den Arbeitsbedingungen und der gesundheitlichen Beanspruchung durch die Arbeit lag.
- Die einzelnen Teilaspekte der Qualität der Arbeit sollten dabei hinreichend bedeutsam sein. Es wurden daher nur Aspekte berücksichtigt, die dieses Kriterium nach übereinstimmender Auffassung der Task Force erfüllten.
- Die einzelnen Dimensionen wie auch die Indikatoren selbst sollten in einer klaren und transparenten Struktur dargestellt werden. Hierzu wurde eine hierarchische Darstellung in loser Anlehnung an die allgemeinen menschlichen Bedürfnisse gewählt (siehe Abschnitt 2.2).

⁹⁾ Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE): "Measuring Quality of Employment. Country Pilot Reports", Genf 2010. Im Internet unter www.unece.org/stats/publications/Measuring_quality_of_employment.pdf (abgerufen am 15. September 2010).

- Die Ausgangsdaten zur Berechnung der Indikatoren sollten in der Regel vorhanden und zugänglich sein. So sollte dem Anspruch Rechnung getragen werden, Analysen und Tests der Indikatoren schon im Laufe der Diskussion vornehmen zu können. Dennoch sollten bei Lücken in den erforderlichen Daten Dimensionen, die für die Qualität der Arbeit als bedeutsam angesehen werden, nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Daher war die Verfügbarkeit von Daten nicht in jedem Einzelfall zwingende Voraussetzung für die Definition eines Indikators. Tatsächlich sind in Deutschland für nahezu alle Indikatoren Ergebnisse verfügbar, allerdings mit deutlichen Unterschieden etwa hinsichtlich ihrer Genauigkeit oder ihrer Periodizität.
- Für die Definition der Indikatoren wurden soweit möglich international vereinbarte Definitionen und Konzepte zu Grunde gelegt. Auch wenn der Indikatorenrahmen nicht mit einer Verpflichtung zur Veröffentlichung entsprechen der Ergebnisse einhergeht, wurden für die Analysen und Tests bevorzugt supranational harmonisierte Statistiken verwendet. Eine zentrale Rolle kommt hierbei der Arbeitskräfteerhebung zu. So sind vielfach internationale Vergleiche möglich, auch wenn diese im Einzelfall durch methodische oder institutionelle Unterschiede eingeschränkt sein können. Allgemein sind Vergleiche innerhalb des Europäischen Statistischen Systems (ESS) eher möglich, als Vergleiche mit Ländern, die nicht Teil des Europäischen Statistischen Systems sind.¹⁰⁾
- Der Indikatorenrahmen sollte schließlich in der Anwendung flexibel genug sein, um in unterschiedlichen Ländern genutzt werden zu können. Indikatoren, die in einem gegebenen nationalen Kontext nicht relevant erscheinen, können weggelassen werden. Zugleich sollten zusätzliche Indikatoren entsprechend der jeweiligen Anforderungen ergänzt werden, wenn so national eine bessere Darstellung der Qualität der Arbeit erreicht wird.

2.2 Strukturierung des Indikatorenrahmens

Besonderes Augenmerk hat die Task Force auf die Strukturierung des Indikatorenrahmens gelegt. Ausgangspunkt waren die Arbeiten des US-amerikanischen Psychologen Abraham H. Maslow (1908 bis 1970) zur Motivationstheorie. Maslow unterscheidet fünf Typen universeller menschlicher Bedürfnisse, die später häufig auch als „Bedürfnispyramide“ dargestellt wurden. Grundlegend sind demnach zunächst die *physiologischen Bedürfnisse* wie etwa Nahrung oder Schlaf. Als zweiter Typus folgen die *Sicherheitsbedürfnisse*. Hierzu zählen der Schutz vor Gefahren, die Sicherheit, die Gewährleistung von Recht und Ordnung, aber auch die soziale Absicherung. Der dritte Typus umfasst die *Bedürfnisse nach Zugehörigkeit und Liebe*, die sich beispielsweise in Freundschaft, Familie, Partnerschaft, aber auch im Zugehörigkeitsgefühl zu den Arbeitskollegen manifestieren. Es folgen als vierter Typus die *Bedürfnisse nach Achtung*, deren Befriedigung einerseits zu Selbstvertrauen

und dem Wissen um die eigenen Fähigkeiten, andererseits aber auch zu Respekt und Anerkennung durch andere Menschen führen. Der fünfte Typus der Bedürfnispyramide sind die *Bedürfnisse nach Selbstverwirklichung*. Diese werden befriedigt, wenn der Mensch seinen Neigungen und Anlagen gerecht werden kann: „Was ein Mensch sein kann, muss er sein.“¹¹⁾ Die Bedürfnisse nach Selbstverwirklichung sind die Quelle der Talententfaltung, des Strebens nach Perfektion sowie von Kreativität und Individualität.

Die Bedürfnispyramide eignet sich wegen der umfassenden Abbildung menschlicher Bedürfnisse in besonderem Maße zu einer strukturierten Darstellung der Dimensionen der Qualität der Arbeit. Allerdings dient sie für die Indikatoren lediglich als grober Ordnungsrahmen. Die Thesen Maslows hinsichtlich der Hierarchie und Bewertung der Bedürfnisse hat sich die Task Force dabei nicht zu eigen gemacht. Die Dimensionen der Qualität der Arbeit werden somit lediglich in loser Analogie zur Motivationstheorie Maslows dargestellt. Hauptziel ist die klare und einprägsame Strukturierung sowie die vollständige Berücksichtigung derjenigen menschlichen Bedürfnisse, die einen Bezug zur Erwerbsarbeit aufweisen. Arbeit wird als eine Aktivität zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse gesehen.

Analog zu den von Maslow unterschiedenen Bedürfnistypen, aber ohne diesen vollständig zu entsprechen, wird die Qualität der Arbeit nach sieben Dimensionen differenziert (siehe Schaubild 1):

(1) Die Dimension „Sicherheit am Arbeitsplatz und ethische Aspekte der Arbeit“ korrespondiert mit den Grund- und Existenzbedürfnissen nach körperlicher Unversehrtheit (physiologische Bedürfnisse) und einem verlässlichen rechtlichen Rahmen (Sicherheitsbedürfnisse).

(2) Die Dimension „Einkommen und indirekte Arbeitgeberleistungen“ korrespondiert mit den Bedürfnissen zur Sicherung der materiellen Grundlagen des Lebensunterhaltes (physiologische und Sicherheitsbedürfnisse), aber auch mit den Bedürfnissen nach Achtung, die sich in dem mit dem Einkommen verbundenen sozialen Status wiederfinden.

(3) Die Dimension „Arbeitszeit und Ausgleich beruflicher und privater Belange“ entspricht neben den materiellen Bedürfnissen, da eine geringe Arbeitszeit häufig mit einem niedrigen Einkommen einhergeht, zugleich den Bedürfnissen nach sozialem Zusammenhalt außerhalb der Arbeitszeit.

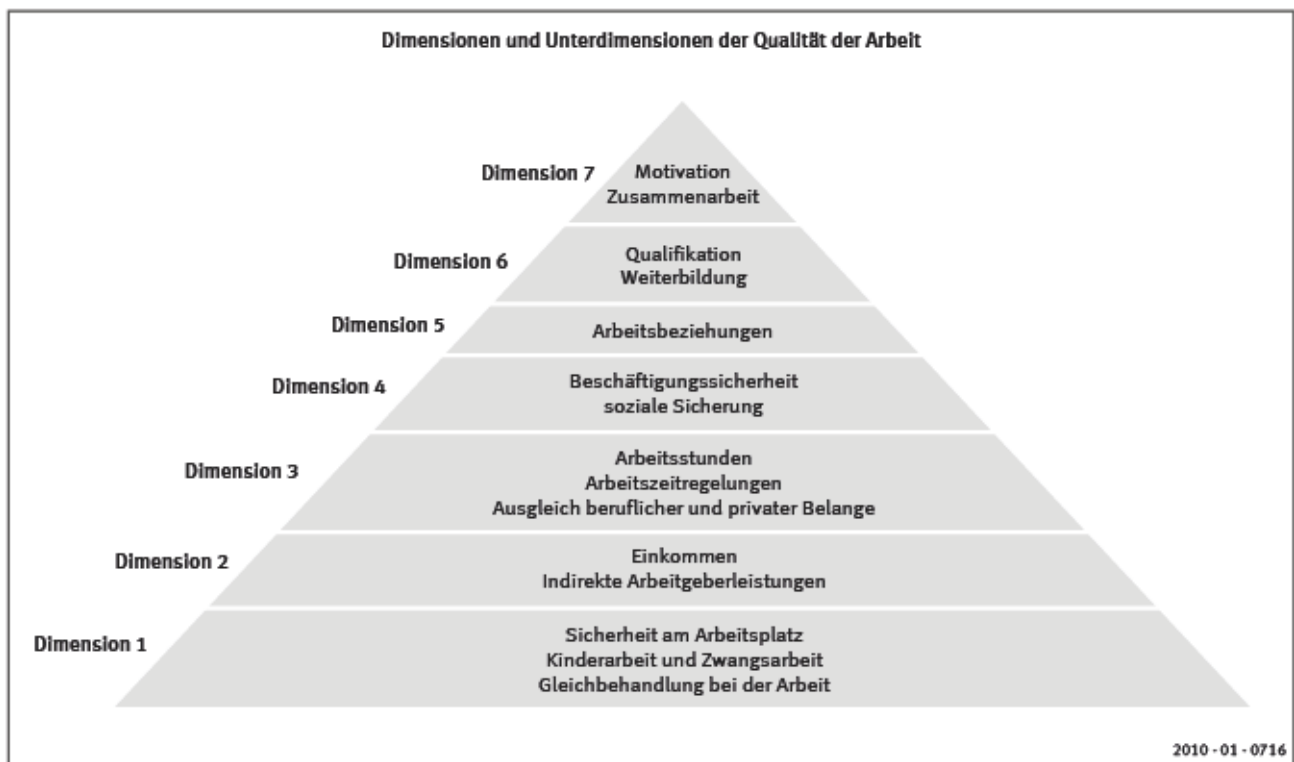
(4) Die Dimension „Beschäftigungssicherheit und soziale Sicherung“ verweist vor allem auf die Sicherheitsbedürfnisse sowie auf die Bedürfnisse nach Achtung und gegenseitigem Respekt.

(5) Die Dimension „Arbeitsbeziehungen“, also die institutionalisierten Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, deckt die Sicherheitsbedürfnisse, aber auch die Bedürfnisse nach Achtung und gegenseitigem Respekt ab.

¹⁰⁾ Mitglieder des Europäischen Statistischen Systems sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz.

¹¹⁾ Maslow, A. H.: „Motivation und Persönlichkeit“, Reinbek bei Hamburg 2008, S. 74 (Originalausgabe: „Motivation and Personality“, New York 1954).

Schaubild 1



(6) Die Dimension „Qualifikation und Weiterbildung“ entspricht den Bedürfnissen nach Achtung (Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten) sowie nach Selbstverwirklichung (Aus-schöpfung und Perfektionierung der eigenen Möglichkeiten).

(7) Die Dimension „Zusammenarbeit und Beziehungen am Arbeitsplatz“ schließlich korrespondiert ebenfalls mit den Bedürfnissen nach Selbstverwirklichung. Sie umfasst, bezogen auf die Beziehungen am Arbeitsplatz, zudem den Aspekt des sozialen Zusammenhalts am Arbeitsplatz.

Im Rahmen dieser sieben Dimensionen wird teilweise nach Unterdimensionen differenziert, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt werden. Jeder Dimension wurden potenzielle Indikatoren zugeordnet. Ausgangspunkt waren hierbei die zu Beginn der Arbeit der Task Force verfügbaren Vorarbeiten. Dies waren insbesondere die folgenden Ansätze:

- die Arbeiten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zur Durchsetzung menschenwürdiger Arbeit („decent work agenda“): Die ILO verfolgt bereits seit mehr als

zehn Jahren ein Programm zur weltweiten Durchsetzung menschenwürdiger Arbeit, das zugleich als prioritäres Ziel ihrer eigenen Arbeit angegeben wird.¹²⁾ Die „decent work agenda“ versteht sich im Unterschied zum hier vor-gestellten Indikatorenrahmen als politisches Programm. Sie enthält aber zugleich Vorschläge für statistische Indi-katoren, mit denen die Durchsetzung menschenwürdiger Arbeit überprüft werden soll. Diese Indikatoren wurden – soweit möglich – in den Indikatorenrahmen zur Qua-lität der Arbeit integriert. Durch die Beteiligung der ILO an der Task Force war dabei sichergestellt, dass zwischen beiden Ansätzen eine weitreichende Abstimmung vorge-nommen wurde.¹³⁾

- die Indikatoren, die die Europäische Kommission An-fang des Jahrtausends im Rahmen der Europäischen Be-schäftigungsstrategie entworfen hat:¹⁴⁾ Die Europäische Kommission geht im Vergleich zur ILO stärker auf die As-pekthe der Qualifikation und Weiterbildung sowie der in-trinsischen Arbeitsmotivation ein, womit „die Merkmale einer bestimmten Beschäftigung, die der jeweiligen Ar-beitskraft Arbeitszufriedenheit vermitteln“ (S. 9) gemeint

12) „The primary goal of the ILO today is to promote opportunities for women and men to obtain decent and productive work, in conditions of freedom, equity, security and human dignity“. So der ILO Generalsekretär Juan Somavia auf der Internetseite der ILO, siehe www.ilo.org/global/About_the_ILO/Mainpillars/WhatsDecentWork/lang-en/index.htm (abgerufen am 15. September 2010).

13) Allerdings liegen die von der ILO vorgeschlagenen Indikatoren bislang nur als Entwurf vor. Eine endgültige Beschlussfassung hierzu steht noch aus, eine überarbeitete Vorlage ist für die 19. Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker (ICLS) vorgesehen, die voraussichtlich im Jahr 2012 stattfinden wird. Zum derzeitigen Stand der Arbeiten siehe International Labour Organization: „Tripartite Meeting of Experts on the Measurement of Decent Work“, Genf, 8. bis 10. September 2008, Chairperson’s report (im Internet unter www.ilo.org, Pfad: Departments and Offices → Reporting to the Director General → Policy Integration and Statistics Department → Measuring decent work). Neben „statistischen Indikatoren“ enthält der „decent work Ansatz“ auch Informationsanforderungen zu „Arbeitsnehmerrechten und dem rechtlichen Rahmen für menschenwürdige Arbeit“, die der Beschreibung der jeweiligen nationalen Gesetzgebung dienen und Abweichungen von den Grundsätzen der ILO in den einzelnen Ländern aufzeigen sollen. Hierzu zählen etwa die rechtlichen Regelungen der maximalen Arbeitszeit und von bezahltem Urlaub, Mutterschutz, Schutz vor Diskriminierung sowie die Gewährleistung der Koalitionsfreiheit. Da diese Punkte unmittelbar Bezug auf ein politisches Programm nehmen und zudem in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union meist ohne Einschränkungen erfüllt sein dürften, hat sich die Task Force im Unterschied dazu auf die Entwicklung statistischer Indikatoren beschränkt.

14) Siehe hierzu Europäische Kommission: „Employment and social policies: A framework for investing in quality, Communication from the Commission to the Council, the European Parliament, the Economic and Social Committee and the Committee of the Regions“, COM(2001) 313 final, vom 20. Juni 2001, sowie den Fortschrittsbericht hierzu „Improving quality in work: a review of recent progress“, COM(2003)728 final, vom 26. November 2003.

sind. In der Task Force haben neben Vertretern von Eurostat auch Vertreter der Generaldirektion „Beschäftigung“ der Europäischen Kommission mitgearbeitet.

- der Ansatz der Europäischen Stiftung für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound): Dieser Ansatz ist zugleich die konzeptionelle Grundlage für die von Eurofound etwa fünfjährlich durchgeführte Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen (European Working Conditions Survey – EWCS). Die Schwerpunkte dieser Erhebung liegen auf den Bedingungen am Arbeitsplatz (wie Arbeitsunfälle, Belastungsfaktoren, gesundheitliche Einschränkungen), den Aspekten der Bildung und Weiterbildung sowie der Vereinbarkeit beruflicher und privater Aktivitäten.¹⁵⁾ Auch Vertreter von Eurofound haben sich an der Arbeit der Task Force beteiligt.

2.3 Grenzen des Indikatorenrahmens

Der Indikatorenrahmen ist bewusst auf die Aspekte der Qualität der Arbeit beschränkt, um die ohnehin erhebliche Komplexität nicht weiter zu erhöhen. Nicht in den Blick genommen werden dadurch etwa die Zugangsmöglichkeiten zur Erwerbstätigkeit. Bei der Interpretation der Indikatoren wird daher der allgemeine wirtschaftliche und soziale Kontext berücksichtigt werden müssen. So können Veränderungen bei verschiedenen Aspekten der Qualität der Arbeit (beispielsweise ein Anstieg der Zahl der Beschäftigten mit befristetem Arbeitsvertrag) Einfluss auf die Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt haben und unter Umständen etwa die Beschäftigungschancen bestimmter Bevölkerungsgruppen verbessern. Derartige Kausalitäten sind allerdings statistisch nur schwer zu belegen und gehen häufig mit Annahmen und Werturteilen einher. Als Kontextindikatoren zur Qualität der Erwerbstätigkeit sollten daher Kennzahlen zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung wie auch zur Entwicklung der Zahl der Erwerbslosen oder der Nichterwerbspersonen stets mit in den Blick genommen werden.

Außerdem beziehen sich die Indikatoren auf die jeweils erwerbstätigen Personen und lassen den Haushaltskontext weitgehend unberücksichtigt. Da vielfach mehrere Haushaltsmitglieder den Lebensunterhalt gemeinsam bestreiten, sind nur begrenzt Aussagen zur Einkommenssituation, die über das Erwerbseinkommen hinausgehen, möglich. Zugleich wird im hier dargestellten Ansatz das Erwerbseinkommen beispielsweise nicht zur Haushaltsgröße oder zur Zahl der erwerbstätigen Personen im Haushalt in Beziehung gesetzt.

3 Sieben Dimensionen der Qualität der Arbeit

Jeder einzelnen der sieben Qualitätsdimensionen sind Indikatoren zugeordnet, die im Folgenden im Überblick dargestellt werden. Einen Überblick über alle Indikatoren sowie

die entsprechenden Datenquellen gibt die Tabelle im Anhang. Die Darstellung folgt zunächst der von der Task Force vorgenommenen Indikatorenauswahl. Darauf aufbauend wird erläutert, welche Indikatoren im Fall Deutschlands weniger relevant erscheinen; zudem werden Vorschläge für wichtige Ergänzungen zur Beschreibung der Qualität der Arbeit in Deutschland gemacht. Zur Illustration werden für ausgewählte Indikatoren auch Ergebnisse dargestellt.¹⁶⁾

Dimension 1 Sicherheit am Arbeitsplatz und ethische Aspekte der Arbeit

Eine grundlegende Voraussetzung „guter“ Arbeit ist es, dass die Erwerbstätigen keinen gesundheitlichen Gefahren und Belastungen ausgesetzt sind und ethische Mindeststandards in Bezug auf ihre Erwerbstätigkeit eingehalten werden. Dimension 1 unterscheidet dabei drei Teildimensionen: Indikatoren, die sich auf die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beziehen, Indikatoren über ethisch geächtete Formen der Erwerbstätigkeit, wie Kinderarbeit oder Zwangsarbeit, sowie Indikatoren zur Gleichbehandlung am Arbeitsplatz.

Bezüglich der *Sicherheit am Arbeitsplatz* sind unterschiedliche Gefahren und Belastungen zu berücksichtigen. Zunächst ist das Unfallrisiko am Arbeitsplatz von zentraler Bedeutung. Zwei Indikatoren bilden die Häufigkeit von Arbeitsunfällen ab: Der Anteil tödlicher Arbeitsunfälle je 100 000 Erwerbstätige, der besonders schwerwiegende Unfallrisiken anzeigt, sowie der Anteil nicht tödlicher Arbeitsunfälle je 100 000 Erwerbstätige, der alle Arbeitsunfälle umfasst, die zu einer Arbeitsunterbrechung von mehr als drei Tagen geführt haben. Tödliche wie nicht tödliche Arbeitsunfälle werden in Deutschland anhand der Meldungen zur gesetzlichen Unfallversicherung erfasst, die auch in die Europäische Statistik der Arbeitsunfälle einfließen. Der langfristige Trend zeigt einen Rückgang der Zahl der Arbeitsunfälle (siehe Schaubild 2), der teilweise mit dem steigen den Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich sowie dem sinkenden Anteil in Industrie und Landwirtschaft zusammenhängt.

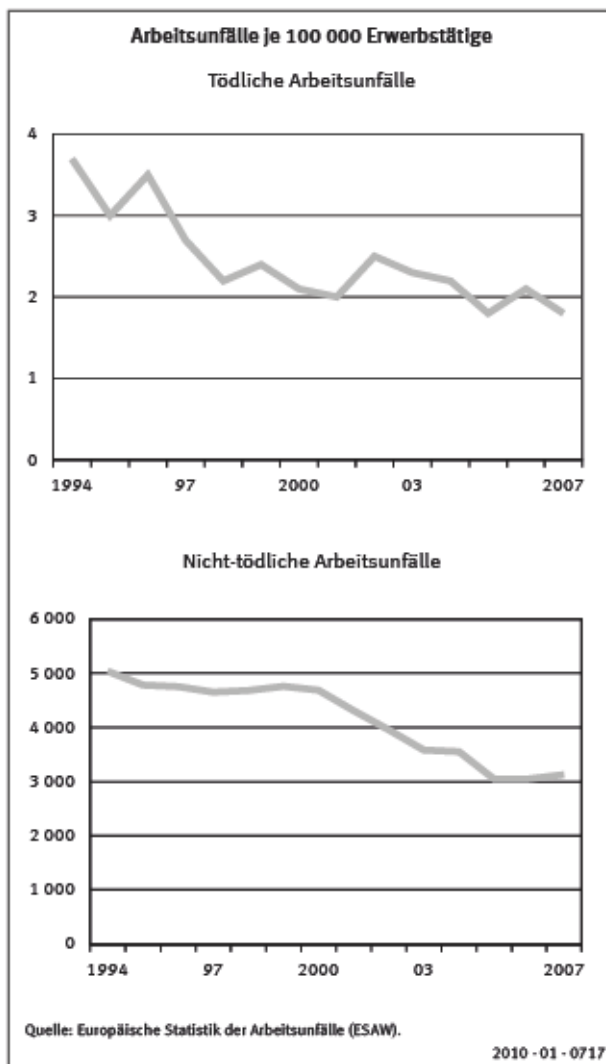
Neben Arbeitsunfällen stellen Berufskrankheiten ein weiteres arbeitsbedingtes Gesundheitsrisiko dar. Berufskrankheiten sind Erkrankungen, die durch die Berufstätigkeit verursacht werden. Als Indikator wird die Zahl berufsbedingter Erkrankungen je 100 000 Erwerbstätige verwendet. Zu beachten ist, dass die Anerkennung von Berufskrankheiten vom jeweiligen rechtlichen Rahmen in einem Land abhängig ist. Daher ist die internationale Vergleichbarkeit dieses Indikators eingeschränkt.

Arbeit kann aber auch als gesundheitliche Belastung wahrgenommen werden, ohne dass es zu Unfällen oder Erkrankungen kommt. Ein weiterer Indikator gibt daher den Anteil der Erwerbstätigen an, die gesundheitlichen Belastungen

¹⁵⁾ Siehe European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions (Eurofound): „Quality of work and employment in Europe: Issues and Challenges“, Foundation paper No. 1, February 2002, Luxemburg 2002. Zu den Ergebnissen des vierten EWCS im Jahr 2005 siehe Eurofound: „Fourth European Working Conditions Survey“, Luxemburg 2007.

¹⁶⁾ Eine umfassende Darstellung über die Qualität der Arbeit in Deutschland gibt die Broschüre „Qualität der Arbeit. Geldverdienen und was sonst noch zählt“, die das Statistische Bundesamt im September 2010 veröffentlicht hat. Die Broschüre ist im Internet unter www.destatis.de, Pfad: → Arbeitsmarkt → Publikationen verfügbar.

Schaubild 2



ausgesetzt sind. Bei der Umsetzung in Deutschland wird hierbei unterschieden zwischen Erwerbstätigen, die körperlichen Belastungen ausgesetzt sind, und Erwerbstätigen, die psychischen Belastungen ausgesetzt sind. Ein Spezialfall psychischer Belastungen ist arbeitsbedingter Stress. Stress wurde für die Qualität der Arbeit als so bedeutsames Kriterium angesehen, dass ein eigener Indikator den Anteil der Erwerbstätigen angibt, die sich bei der Arbeit einem erheblichen Niveau an Stress ausgesetzt fühlen.

Einige Arten von Erwerbsarbeit sind weltweit ethisch wie auch rechtlich geächtet. Die statistische Erfassung solcher Formen der Arbeit ist daher ein wichtiger Bestandteil beim Nachweis der Qualität der Arbeit, wobei die Relevanz auch von der Verbreitung dieser Arbeitsformen im jeweiligen Land abhängig ist. Im Indikatorenrahmen werden geächtete Formen der Erwerbsarbeit in der Unterdimension *Kinderarbeit und Zwangsarbeit* zusammengefasst. Verschiedene Indikatoren sollen zeigen, wie hoch der Anteil von Kindern ist, die Tätigkeiten ausüben, welche für Kinder (einer bestimmten Altersgruppe) ungeeignet sind. Hierzu zählen zum Beispiel gesundheitlich belastende Tätigkeiten oder Tätigkeiten mit zu langer Arbeitszeit. Im Bereich der Zwangsarbeit

soll zudem der Anteil von Arbeitsmigrantinnen und migranten erfasst werden, die mit falschen Versprechen angeworben oder im Rahmen ihrer Arbeit unter Gewaltandrohung zu bestimmten Tätigkeiten oder beispielsweise zum Lohnverzicht gezwungen wurden.

In Deutschland sind sowohl Kinderarbeit als auch Zwangsarbeit gesetzlich verboten und mit massiven Strafen belegt. Aufgrund dieser strengen gesetzlichen Bestimmungen ist anzunehmen, dass Kinderarbeit in Deutschland – im Unterschied zu manchen Schwellen- und Entwicklungsländern – etwa – quantitativ nicht bedeutend ist. Ein umfassender Nachweis dürfte im Rahmen der amtlichen Statistik nur durch aufwendige und stark spezialisierte Untersuchungen möglich sein.

Ein weiterer wichtiger ethischer Aspekt von Erwerbstätigkeit ist die *Gleichbehandlung bei der Arbeit* als dritte Teildimension. Mit arbeitsbezogener Ungleichbehandlung können verschiedene Personengruppen konfrontiert sein, beispielsweise Frauen, Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder ältere Menschen. Zudem kann Ungleichbehandlung grundsätzlich alle sieben Qualitätsdimensionen betreffen. Sie liegt damit sozusagen „quer“ zu den anderen Dimensionen. Aus diesem Grund hat die Task Force bei der Erstellung des Indikatorenrahmens empfohlen, die Indikatoren grundsätzlich mit Untergliederung für die möglicherweise von Ungleichbehandlung betroffenen Teilgruppen auszuwerten. Die hierzu vorliegenden Daten sind allerdings teilweise nur mit Einschränkungen nutzbar. So bietet zwar die Arbeitskräfteerhebung gute Auswertungsmöglichkeiten für viele interessierende Teilpopulationen. Bei manchen anderen Quellen sind diese Möglichkeiten aber erheblich eingeschränkt; in wenigen Fällen sind gar keine Untergliederungen verfügbar.

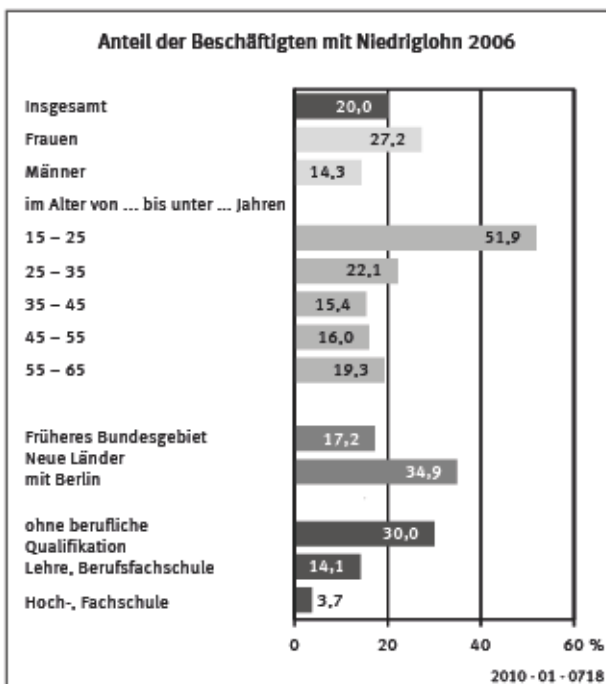
Vor dem Hintergrund der Bedeutung der Gleichstellungspolitik und der nach wie vor vorhandenen Unterschiede kommt der Darstellung geschlechtsspezifischer Ungleichbehandlung eine herausgehobene Rolle zu. Daher werden vom Statistischen Bundesamt in der Unterdimension „Gleichbehandlung“ standardmäßig eine Reihe von Indikatoren zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen dargestellt. Dies ist zunächst der Anteil der Frauen an allen Erwerbstätigen, der Hinweise darauf gibt, ob Frauen in gleichem Maße erwerbstätig sind wie Männer. Nähere Hinweise zur Ungleichbehandlung erbringt darüber hinaus der Frauenanteil an den Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsgruppen. Von besonderem Interesse ist hierbei der Frauenanteil an den Führungskräften, bei denen Frauen nach wie vor deutlich weniger stark repräsentiert sind als Männer. So waren im Jahr 2009 sieben von zehn Führungskräften (wie Geschäftsführern kleiner Unternehmen, Geschäftsführern und Bereichsleitern großer Unternehmen sowie leitenden Verwaltungsbediensteten) Männer und nur drei Frauen. Hinzu kommt schließlich der geschlechtsspezifische Verdienstabstand (*gender pay gap*), einer der zentralen Bereiche der ungleichen Behandlung von Frauen und Männern. Der Gender Pay Gap gibt die prozentuale Differenz im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Männern und Frauen an.

Dimension 2 Einkommen und indirekte Arbeitgeberleistungen

Die meisten Menschen in Deutschland finanzieren ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbseinkommen, sei es direkt aus eigener Arbeit oder indirekt über Einkommen aus der Erwerbstätigkeit anderer Familienmitglieder. Höhe und Kontinuität des Verdienstes sind somit zentrale Merkmale für die Beurteilung der Qualität von Arbeit. Die zugehörige Dimension besteht aus den Unterdimensionen *Erwerbseinkommen* sowie *indirekte Arbeitgeberleistungen*.

Die Unterdimension *Erwerbseinkommen* bezieht sich auf den Verdienst, der unmittelbar durch die Erwerbstätigkeit erzielt und meist monatlich ausgezahlt wird. Ist dieser Verdienst im Vergleich zum durchschnittlichen Niveau der Verdienste sehr niedrig, sind Lebensstandard und gesellschaftliche Teilhabe des Erwerbstätigen beziehungsweise Haushaltes häufig eingeschränkt. Zur Erfassung der Verdienstsituation und zu ihrer Beurteilung wurden drei Indikatoren definiert. Ein Indikator stellt den Anteil der Niedriglohnbezieher an allen abhängig Beschäftigten dar. Dabei zählt ein Verdienst als Niedriglohn, wenn er weniger als zwei Drittel des Medianverdienstes aller Beschäftigten beträgt. Vorteil dieses Indikators ist, dass er die Verteilung der Verdienste in einem Land berücksichtigt. Je ungleicher die Verdienste in einem Land verteilt sind, desto höher ist der Anteil der Niedriglohnbezieher.

Schaubild 3



Ergänzt wird diese Information durch zwei weitere Indikatoren mit Blick auf die konkrete Höhe der Verdienste. Ein Indikator gibt Auskunft über die durchschnittlichen Wochenverdienste abhängig Beschäftigter, der andere über die

Verteilung der Wochenverdienste (in Quintilen). Alle diese Indikatoren werden für Deutschland auf Basis der Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung berechnet. Diese wird vierjährlich als Stichprobenbefragung bei Betrieben durchgeführt. Die aktuellsten verfügbaren Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2006. Danach bezog 2006 jede(r) fünfte Beschäftigte einen Niedriglohn.

Die zweite Unterdimension bezieht sich auf *indirekte Arbeitgeberleistungen*, also solche finanziellen Zuwendungen, die den Beschäftigten nicht unmittelbar als Entgelt für die Arbeitsleistung ausgezahlt werden. Dazu zählt die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, die ein dauerhaftes Einkommen sichert, wenn der Arbeitnehmer durch Krankheit ausfällt. Sie wird durch zwei Indikatoren abgebildet, nämlich den Anteil der Beschäftigten, die ein Anrecht auf Entgeltfortzahlung haben, und die durchschnittlich je Beschäftigten und Jahr angefallenen Krankheitstage (Krankenstand).

Bezahlter Urlaub bietet dem Arbeitnehmer die Möglichkeit, sich von beruflichen Belastungen zu regenerieren, ohne dadurch finanzielle Einschränkungen zu erfahren. Auch hierzu gibt es zwei Indikatoren, die einerseits Auskunft über den Anteil der Beschäftigten mit Anrecht auf Erholungsurlaub, andererseits über den durchschnittlichen Urlaubsanspruch in Tagen geben. Auch für diese Indikatoren stellt die Verdienststrukturerhebung die primäre Datenquelle dar. Da in Deutschland alle Beschäftigten Anspruch auf Erholungsurlaub und Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall haben, weisen die entsprechenden Indikatoren zwar auf eine sehr gute Situation hin, sind für die nationale Betrachtung hingegen wenig relevant. Mit durchschnittlich 28 Urlaubstagen für Vollzeitbeschäftigte besteht in Deutschland im internationalen Vergleich ein überdurchschnittlich hoher Urlaubsanspruch. Seit 1990 hat sich dieser kaum verändert. Die Zahl der Krankheitstage je abhängig Beschäftigten ist seit Mitte der 1990er Jahre rückläufig und lag 2009 bei 7,3 Tagen. Die Zahl der angefallenen Krankentage schwankt mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. Weitere in der Task Force diskutierte Indikatoren wie der durchschnittliche jährliche Anspruch auf Krankheitstage oder der Anteil der Beschäftigten, die durch ihren Arbeitgeber eine zusätzliche Krankenversicherung finanziert bekommen, können für Deutschland nicht sinnvoll angewendet werden und sind deswegen nicht Teil der nationalen Berichterstattung. Demgegenüber ist aus deutscher Sicht die betriebliche Altersvorsorge eine wichtige Arbeitgeberleistung. Sie kann ein wesentlicher Bestandteil der Absicherung des Lebensstandards der Beschäftigten im Alter sein. Der Anteil der Arbeitnehmer, für die eine Betriebsrente besteht, soll deswegen national als weiterer Indikator in dieser Dimension verwendet werden.

Dimension 3 Arbeitszeit und Ausgleich beruflicher und privater Belange

Neben dem Verdienst ist die Zeit, die die Arbeit in Anspruch nimmt, ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Bewertung der Qualität der Arbeit. Hierbei ist nicht nur der Umfang der Arbeitszeit von Bedeutung, sondern auch die Flexibilität der Arbeitszeitregelung und die Möglichkeiten zur Vereinbarung

von Familie und Beruf. Dabei gilt es unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Erwerbstätigen zu beachten: Einerseits ist bei bestimmten Personengruppen der Wunsch nach mehr Arbeit oder Arbeit zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten (meist auch gegen entsprechend höheren Verdienst) vorhanden, andere Personengruppen bevorzugen Arbeit mit einem geringen Stundenumfang, bei der die Anwesenheit flexibel einzuteilen ist.

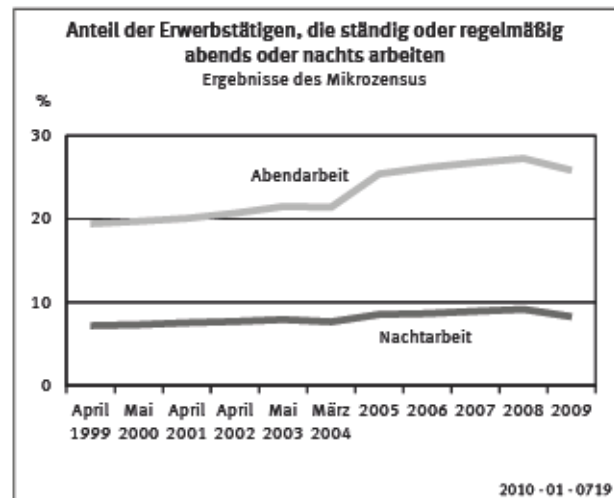
Die Indikatoren zur Arbeitszeit, die in drei Unterdimensionen gegliedert sind, bilden diese vielfältigen zeitlichen Aspekte von Arbeit ab. So beziehen sich sowohl die Indikatoren der Unterdimension *Arbeitsstunden* als auch die der Unterdimension *Arbeitszeitregelungen* auf die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden und die Zeitpunkte, zu denen gearbeitet wird. Die dritte Unterdimension *Ausgleich beruflicher und privater Belange* betrachtet Arbeit im Zusammenhang mit dem privaten oder Familienleben.

Bei der Unterdimension *Arbeitsstunden* steht zunächst der Umfang der geleisteten Arbeit im Mittelpunkt. Dieser hat entsprechende Auswirkungen auf die Verdienstmöglichkeiten sowie den Umfang der für private Interessen verbleibenden Zeit. Der Indikator mittlere tatsächlich geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen und Jahr gibt zunächst einen groben Überblick über die Länge der Arbeitszeit. Die Quintile der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden enthalten darüber hinaus weitere Informationen über die Verteilung der Arbeitszeit: Wie häufig sind lange beziehungsweise kurze Arbeitszeiten anzutreffen? Der Durchschnitt beziehungsweise die Verteilung geben jedoch wenig Auskunft darüber, wie viele Personen „zu viel“ oder nur „sehr wenig“ arbeiten. Hierzu dienen zwei weitere Indikatoren: Der Indikator „über lange Arbeitsstunden“ gibt den Anteil der Personen an, die normalerweise mehr als 48 Stunden je Woche – die nach internationaler Konvention und deutschem Arbeitszeitgesetz festgelegte Obergrenze für die reguläre Wochenarbeitszeit – arbeiten. Da die Ergebnisse je nach Berufsgruppe sehr unterschiedlich ausfallen, werden in diesem Zusammenhang Personen in Führungspositionen¹⁷⁾ gesondert betrachtet. Hier kommen überlange Arbeitszeiten besonders häufig vor, eine differenzierte Darstellung ist daher informativ. Ergänzend zu überlangen Arbeitszeiten lassen sich auch Aussagen über Erwerbstätige treffen, die gerne mehr arbeiten würden. Dazu wurde der Indikator „unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung“ ausgewählt, der den Anteil der Personen betrachtet, die auf einer Teilzeitstelle mit weniger als 30 Wochenstunden arbeiten, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnten. Ein weiterer Indikator geht auf den Anteil der Erwerbstätigen ein, die mehr als eine Tätigkeit ausüben.

Die Indikatoren der zweiten Unterdimension beziehen sich auf den Zeitpunkt der Arbeit, also wann die Arbeitsstunden geleistet werden. Unter *Arbeitszeitregelungen* wird zunächst verstanden, ob es sich bei den Tätigkeiten um Abend bzw. Nachtarbeit oder um Wochenendarbeit handelt. Diese werden häufig auch als ungewöhnliche oder „atypische“ Arbeitszeiten bezeichnet. Der Indikator,

der den Anteil von Personen, die ständig oder regelmäßig abends und nachts arbeiten, beschreibt, zeigt, dass der Anteil der Personen in Abend- und Nachtarbeit in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren angestiegen ist (siehe auch Schaubild 4).¹⁸⁾ Diese Entwicklung ist auch beim Anteil

Schaubild 4



der Personen, die an Samstagen oder Sonntagen arbeiten, sowie beim Anteil der Personen im Schichtdienst zu erkennen. Ein Grund hierfür könnte in der Änderung der Ladenöffnungszeiten liegen. Es sei jedoch angemerkt, dass eine Aussage zur Qualität einer Tätigkeit anhand der Arbeitszeitmodelle nicht einfach ist, da sich die individuellen Präferenzen der Beschäftigten unterscheiden können. Es gibt durchaus Gruppen von Erwerbstätigen, die (möglicherweise vermehrt) freiwillig zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten arbeiten, um die häufig damit verbundenen höheren Verdienste zu erzielen oder Arbeit und Freizeit besser vereinbaren zu können. Ein weiterer Indikator dieser Unterdimension, der sich auf die Flexibilität der Beschäftigten bei der Einteilung der Arbeitszeit bezieht, leitet teilweise bereits zur nächsten Unterdimension, dem Ausgleich beruflicher und privater Belange, über. Bei diesem Indikator geht es um den Anteil der Personen, deren Arbeitsbeginn und Arbeitsende nicht fest vorgegeben ist beziehungsweise deren Tätigkeit auf einem flexiblen Arbeitszeitmodell, wie zum Beispiel Gleitzeitmodellen oder Arbeitszeitkonten, basiert.

Die dritte Unterdimension zum Themengebiet Arbeitszeit betrachtet die Möglichkeiten des *Ausgleichs von beruflichen und privaten Belangen*. Diesem Aspekt der Qualität der Arbeit wird immer mehr Aufmerksamkeit zuteil. Die richtige Balance ist nicht nur wichtig für Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Erwerbstätigen, sondern auch für das Miteinander von Familie und Beruf. Dazu gehört zum einen der Anteil der Personen, die Erziehungsurlaub und Elterngehalt in Anspruch nehmen. Um die zeitliche Verteilung von Berufs- und Familienpflichten zu betrachten, wird der Indikator der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden je Haushalt herangezogen. Zusätzlich zu der mit Arbeit ver-

17) Berücksichtigt sind hier Personen, die nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO 88) zu folgenden Berufsgruppen gehören: Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft.

18) Der Anstieg dürfte allerdings durch Änderungen des Erhebungs- und Hochrechnungsverfahrens im Mikrozensus ab dem Jahr 2005 etwas überzeichnet sein.

brachten Zeit je Haushalt wird mit dem Indikator zur Dauer des Pendelns die Wegezeit zur Arbeitsstätte betrachtet. Dieser Indikator gibt den Anteil der Erwerbstätigen an, die länger als 30 Minuten für die einfache Strecke zur Arbeitsstätte benötigen. Das Verhältnis der Erwerbstätigenquote von Personen im Alter von 20 bis 49 Jahren mit noch nicht schulpflichtigen Kindern zu allen Personen dieser Altersgruppe zeigt, wie stark sich Eltern im Zuge der Familiengründung aus dem Erwerbsleben zurückziehen. Als zusätzlicher Indikator wurde zur Beschreibung der Situation in Deutschland die Teilzeitquote von Eltern mit Kindern unter 18 Jahren ergänzt. Dieser Indikator gibt an, wie häufig Mütter (und seltener auch Väter) ihren Arbeitsumfang während der Erziehungsphase reduzieren. Auch das Verhältnis erwerbstätiger Mütter mit schulpflichtigen Kindern zu allen erwerbstätigen Frauen gibt einen Hinweis darauf, wie gut Familie und Beruf in Einklang zu bringen sind.

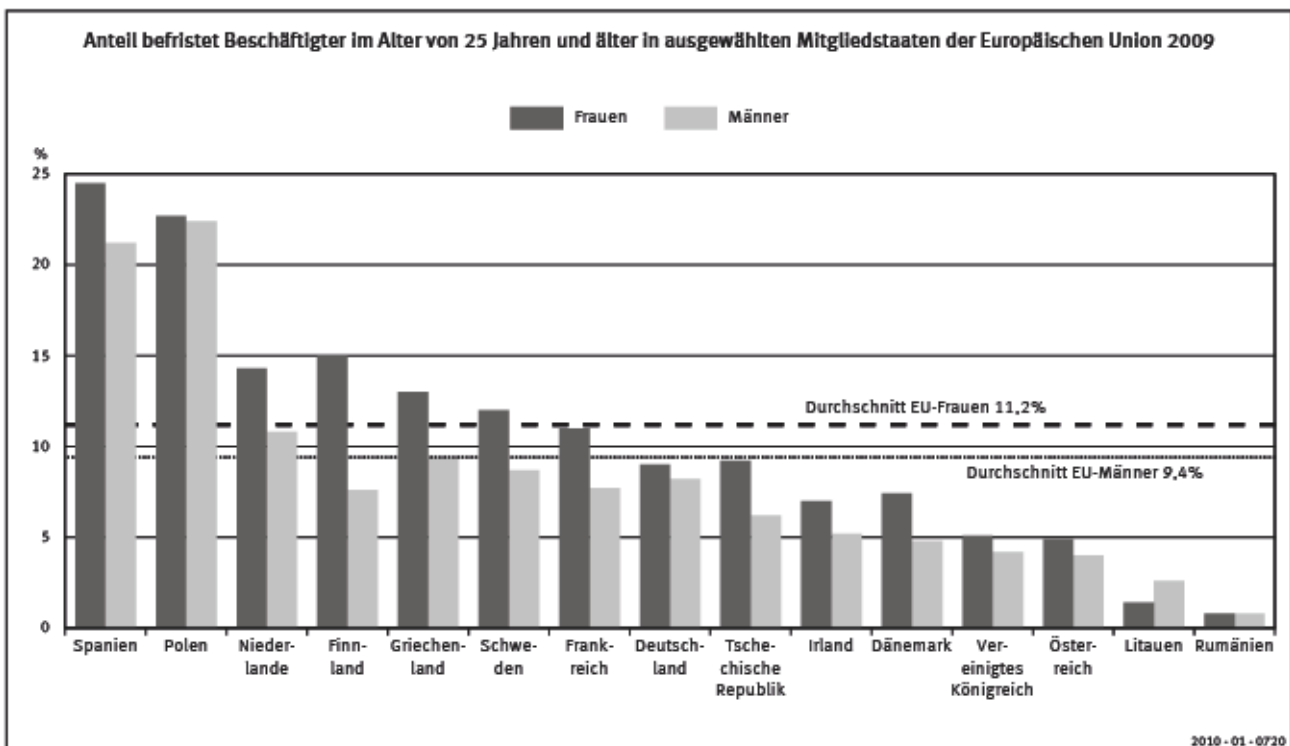
Grundsätzlich gilt es bei der Betrachtung der Indikatoren zum Thema Arbeitszeit zu beachten, ob die Angaben in Bezug auf Vollzeit oder Teilzeittätigkeiten gemacht werden oder ob errechnete „Vollzeitäquivalente“ verwendet werden. Anhand eines Beispiels lässt sich verdeutlichen, wie stark sich zum Beispiel die Teilzeitquote auf viele Indikatoren auswirkt: Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit für Vollzeitbeschäftigte in Deutschland lag im Jahr 2009 bei 38,08 Stunden, die für alle Beschäftigten bei 30,03 Stunden je Woche.¹⁹⁾ Dieser Unterschied wirkt sich sowohl bei der Zahl der Personen mit überlangen Arbeitsstunden wie auch bei der Berechnung anteiliger Krankheits- oder Urlaubstage und weiterer arbeitszeitbezogener Indikatoren aus.

Dimension 4 Beschäftigungssicherheit und soziale Sicherung

Die Stabilität eines Beschäftigungsverhältnisses ist von großer Bedeutung, da sich nur so die Finanzierung des Lebens unterhalten längerfristig sicherstellen lässt und Planungen für die Zukunft gemacht werden können, die oft mit finanziellen Verbindlichkeiten verknüpft sind. Hinzu kommt, dass der drohende Verlust des Arbeitsplatzes als psychisch belastend wahrgenommen werden und die Suche nach einer neuen Stelle problematisch und langwierig sein kann.

Das Kündigungsschutzgesetz schränkt in Deutschland die Möglichkeiten des Arbeitgebers ein, ein Arbeitsverhältnis nach Belieben zu beenden, und bietet Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern dadurch eine erhöhte Beschäftigungssicherheit. Dies gilt nicht für Personen mit einem befristeten Beschäftigungsverhältnis, das zu einem bestimmten Zeitpunkt ausläuft. Drei Indikatoren der Unterdimension Beschäftigungssicherheit beziehen sich deswegen auf befristete Beschäftigung: Ein Indikator gibt den Anteil der Beschäftigten ab 25 Jahren, die befristet angestellt sind, an allen Beschäftigten dieses Alters an. Ein weiterer Indikator weist die Anteile der befristet Beschäftigten gemäß der vertraglich vorgesehenen Dauer ihres Arbeitsverhältnisses nach. Aus deutscher Sicht relevant und deswegen zusätzlich Teil der nationalen Berichterstattung ist der Anteil der unfreiwillig befristet Beschäftigten, also derjenigen, die nur deshalb in einem Zeitvertrag arbeiten, weil sie keine Dauerstelle gefunden haben. 2009 waren 8,6% aller Erwerbstätigen ab

Schaubild 5



19) Quelle: Arbeitsvolumenrechnung 2009 des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB).

25 Jahren befristet beschäftigt, immerhin fast die Hälfte von ihnen (45,6 %) war unfreiwillig in einem solchen Arbeitsverhältnis. Der letzte Indikator dieser Unterdimension gibt den Anteil der Solo Selbstständigen an allen Erwerbstätigen an. Selbstständige laufen grundsätzlich Gefahr, ihre Erwerbstätigkeit zu verlieren, wenn sie ihr Unternehmen wegen ökonomischer Schwierigkeiten aufgeben müssen; Solo Selbstständige sind dieser Gefahr besonders häufig ausgesetzt. Datenbasis für die Indikatoren dieser Unterdimension ist die Arbeitskräfteerhebung.

Eine „soziale Sicherung“ wird erforderlich, wenn für eine Person das Einkommen aus Erwerbstätigkeit wegfällt. Im Fall von Arbeitslosigkeit, aber auch nach dem Austritt aus dem Erwerbsleben, dient eine staatliche Leistung zur Finanzierung des Lebensunterhaltes. In Deutschland sind dies insbesondere die Arbeitslosen und die Rentenversicherung. Ein Indikator dieser Teildimension stellt den Anteil der staatlichen Sozialausgaben am Bruttoinlandsprodukt dar. Zu den öffentlichen Ausgaben für soziale Sicherung zählen allerdings weit mehr als die oben genannten Leistungen zur Kompensation von Verdienstausschlägen, teilweise haben sie auch keinen direkten Bezug zur Erwerbstätigkeit. Außer dem werden die Ausgaben in Bezug zur wirtschaftlichen Leistung Deutschlands gesetzt und nicht zur Zahl der Personen, die staatliche Leistungen in Anspruch nehmen beziehungsweise ein Anrecht darauf hätten. Der Indikator lässt somit nur eingeschränkt Rückschlüsse auf die Qualität der sozialen Absicherung von Erwerbstätigen in Deutschland zu. Aussagekräftigere Kennzahlen sind dagegen der Anteil der Erwerbspersonen, die in die gesetzliche Rente einzahlen und damit entsprechende Ansprüche erwerben, sowie der Anteil der abhängig Beschäftigten, die gegen Arbeitslosigkeit abgesichert sind. Deutschland verfügt in beiden Bereichen über ein relativ hohes Maß an sozialer Absicherung: Gut 83 % der Erwerbspersonen sind gesetzlich rentenversichert und 86 % der Beschäftigten sind arbeitslosenversichert. Allerdings sagen diese Zahlen nichts über die Höhe der erworbenen Renten beziehungsweise Arbeitslosengeldansprüche aus. Der letzte Indikator dieser Dimension bezieht sich deswegen auf die Höhe der durchschnittlichen Lohnersatzleistung bei Arbeitslosigkeit im Vergleich zum durchschnittlichen Verdienst. In Deutschland ist beispielsweise festgelegt, dass arbeitslos Gemeldete 60 % des pauschalierten Nettoentgelts erhalten, wenn sie Anspruch auf Arbeitslosengeld I haben. Wenn sie zusätzlich Kinder unter 14 Jahren haben, liegt dieser Satz bei 67 %. Bei der Berechnung des Indikators müssten aber die tatsächlich geleisteten Arbeitslosengeldzahlungen, auch in Form des Arbeitslosengeldes II, berücksichtigt werden. Da eine genaue Operationalisierung des Indikators noch aussteht, liegen hierzu noch keine Ergebnisse vor.

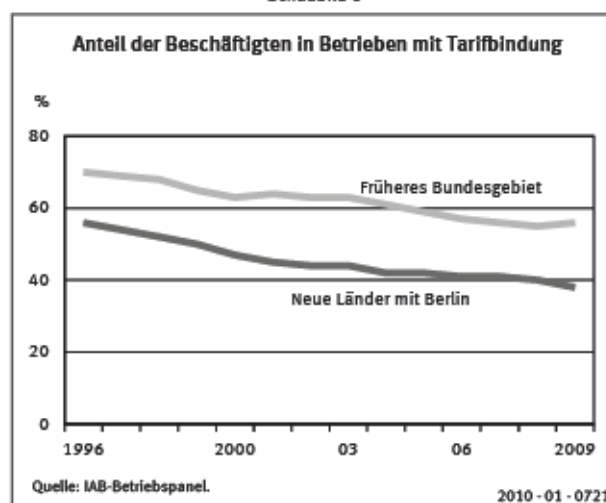
Dimension 5 Arbeitsbeziehungen

Das institutionalisierte Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird allgemein als Arbeitsbeziehung bezeichnet. Arbeitsbeziehungen können auf mehreren Ebenen betrachtet werden. In Deutschland sind die Arbeitsbeziehungen auf Betriebsebene zwischen Betriebsrat und Betriebsleitung und auf Branchenebene zwischen Gewerk-

schaften und Arbeitgeberverbänden maßgeblich. Bei ersteren werden beispielsweise Vereinbarungen getroffen, die konkrete Arbeitsbedingungen regeln, ebenso werden Personalentscheidungen nur unter Beteiligung des Betriebsrates getroffen. Bei letzteren spielen die (Branchen-)Tarifverträge eine maßgebliche Rolle für die Festlegung von Verdiensten und Arbeitszeiten.

Zur Abbildung dieser Arbeitsbeziehungen gibt der Indikator Reichweite von Tarifverträgen an, für wie viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Beschäftigungsverhältnis durch einen Tarifvertrag geregelt ist. Für Beschäftigte in Betrieben mit Tarifvertrag gelten Mindeststandards, was häufig – aber nicht zwingend in jedem Einzelfall – bedeutet, dass sie besser gestellt sind als Personen, deren Beschäftigungsverhältnis nicht auf einem Tarifvertrag basiert. Im früheren Bundesgebiet war im Jahr 2009 für 56 % der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Beschäftigungsverhältnis durch einen Branchentarifvertrag und für 9 % durch einen Firmentarifvertrag geregelt. In den neuen Ländern beliefen sich die entsprechenden Anteile nur auf 38 % beziehungsweise 13 %. Die Reichweite der Tarifverträge hat dabei im letzten Jahrzehnt abgenommen und es wurden häufiger Tarifverträge mit Öffnungsklauseln abgeschlossen, was Vereinbarungen auf Betriebsebene eine größere Bedeutung zukommen ließ. Die Arbeitnehmervertretung in der Privatwirtschaft wird nach den Regelungen des Betriebsverfassungsgesetzes als Betriebsrat bezeichnet, während im öffentlichen Dienst, wo die Personalvertretungsgesetze maßgeblich sind, der Personalrat ähnliche Funktionen übernimmt. Entsprechend gibt es für Deutschland einen weiteren nicht international vereinbarten Indikator, der den Anteil der Beschäftigten angibt, denen ein Betriebs beziehungsweise Personalrat zur Seite steht. Im Jahr 2009 wurden in Deutschland 51 % der Beschäftigten durch eine institutionalisierte Arbeitnehmervertretung betreut. Allerdings war der Wert dieses Indikators in den Jahren zuvor leicht zurückgegangen.

Schaubild 6



Bei den Arbeitsbeziehungen spielen Streiks, mit deren Hilfe Arbeitnehmer bei Verhandlungen ihren Interessen mehr Nachdruck verleihen können, eine wichtige Rolle. Der Indi-

kator Ausfalltage durch Streiks und Aussperrungen je 1000 Beschäftigte gibt Auskunft darüber, wie oft zu Streiks als Mittel zur Austragung von Konflikten zwischen Tarifparteien gegriffen wird. Eine eindeutige Interpretation des Indikators mit Blick auf die Qualität von Arbeit ist allerdings nicht einfach. Nur starke Arbeitnehmerorganisationen sind in der Lage, zu diesem Mittel der Interessendurchsetzung zu greifen, ohne mittelfristig Nachteile für ihre Mitglieder befürchten zu müssen. Viele Streiktage können aber auch ein Zeichen für Arbeitsbeziehungen sein, die eher von Konflikt denn von Konsens geprägt sind. Es dürfte aber fraglich sein, ob konfliktreiche Arbeitsbeziehungen einen positiven Effekt auf die Qualität der Arbeit haben. Umgekehrt können häufige Streiks auch Folge schlechter Arbeitsbedingungen sein. In Deutschland wird im internationalen Vergleich wenig gestreikt, 2009 fielen nur 1,8 Tage je 1000 Beschäftigte durch Streiks aus. Dies ist Ausdruck der eher auf Konsens und Verhandlungen ausgerichteten Arbeitsbeziehungen in Deutschland.

Für Verhandlungen auf Branchenebene ist ausschlaggebend, dass sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber entsprechende Interessenvertreter für diese Ebene haben. Wenn möglichst viele Arbeitgeber in einer Arbeitgeberorganisation vertreten sind, können beispielsweise Verhandlungen zu Tarifverträgen effektiver organisiert und in ihrer Zahl reduziert werden. Die Zahl der Arbeitnehmer, die zu gleichen Bedingungen arbeiten, wird größer. Als Teil dieser Dimension ist ein Indikator vorgesehen, der über den Anteil der in Arbeitgeberorganisationen vertretenen Arbeitgeber informiert.

Als Quelle für die Indikatoren dieser Dimension werden die Verdienststrukturerhebung sowie die Statistiken der Bundesagentur für Arbeit verwendet.

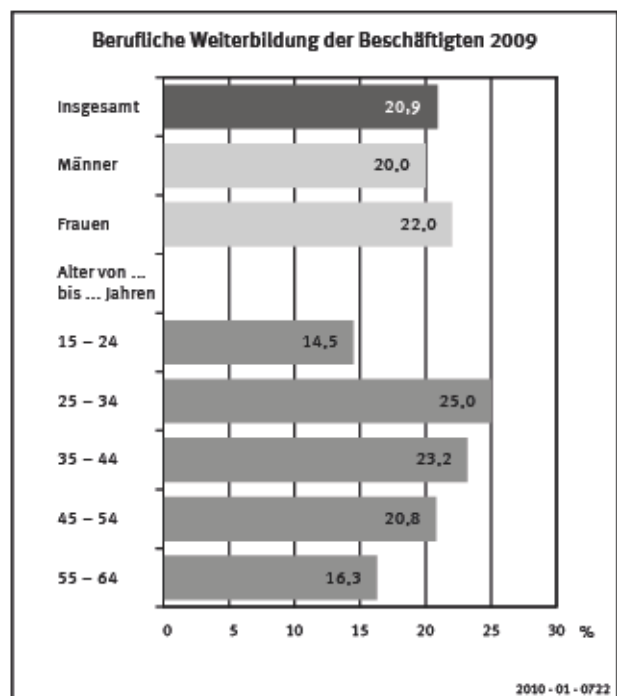
Dimension 6 Qualifikation und Weiterbildung

Qualifikation spielt in mehrerer Hinsicht eine wichtige Rolle für die Qualität von Arbeit. So trägt eine gute berufliche Qualifikation dazu bei, einfacher eine Arbeit zu finden. Zudem werden höher qualifizierte Tätigkeiten meist besser bezahlt, erlauben in größerem Maße ein selbstbestimmtes Arbeiten und sind typischerweise mit einem geringeren Unfall beziehungsweise Gesundheitsrisiko verbunden. Ein Indikator dieser Dimension bezieht sich deshalb auf den Anteil der Erwerbstätigen mit einer Tätigkeit, die eine höhere Qualifikation voraussetzt. Als solche höher qualifizierte Tätigkeiten gelten alle Berufe der Hauptgruppen 1 bis 3 der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO 88). Dies sind Führungskräfte in Verwaltung und Wirtschaft, Personen in akademischen und freien Berufen, Lehrer sowie Fachkräfte in Berufen, die typischerweise an Fachhochschulen oder Berufsakademien erlernt werden (beispielsweise Techniker oder Gesundheitsfachkräfte). In Deutschland gingen 2009 immerhin 42,4 % der Erwerbstätigen solchen Tätigkeiten nach, die Bedeutung höher qualifizierter Tätigkeiten hat in den vergangenen zehn Jahren zugenommen. Unabhän

gig von dem Ziel, den Anteil höher qualifizierter Tätigkeiten zu steigern, sollte es auch Ziel sein, die Arbeitsqualität in allen Berufsbereichen und auf allen Qualifikationsniveaus zu steigern.

Passen die Anforderungen einer Stelle nicht zur Qualifikation des Erwerbstätigen, so kann das zu Unzufriedenheit und Frustration durch Unter oder Überforderung führen. Zwei Indikatoren sollen diesen "skill mismatch", das Auseinanderfallen von Qualifikation und Stellenanforderungen, abbilden. Ein Indikator erfasst dabei den Anteil der Erwerbstätigen, die höher qualifiziert sind als es für ihre Tätigkeit notwendig ist. Ein weiterer gibt umgekehrt den Anteil der Erwerbstätigen an, die geringer qualifiziert sind, als für ihre Tätigkeit notwendig. Zur Bestimmung des Indikators wird der formale Bildungsabschluss der Erwerbstätigen mit der für die jeweilige Tätigkeit erforderlichen Qualifikation abgeglichen. Personen, die einer höher qualifizierten Tätigkeit gemäß den Hauptgruppen 1 bis 3 der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO 88 – siehe oben) nachgehen, aber über keinen höheren (tertiären) Bildungsabschluss²⁰⁾ einer Hochschule, Berufsakademie, einen Techniker oder vergleichbaren Abschluss verfügen, werden als unterqualifiziert eingestuft. Umgekehrt werden Erwerbstätige mit einem tertiären Bildungsabschluss, die nicht in einem höher qualifizierten Beruf arbeiten, als überqualifiziert eingestuft. Die entsprechenden Indikatoren sind allerdings schwierig zu interpretieren, da nur eine grobe Einteilung in jeweils zwei Bildungs- und Berufsgruppen vorgenommen wird. Das tatsächliche Ausmaß abweichender Qualifikationen im Niveau, aber auch in der fachlichen Ausrichtung wird dadurch nur näherungsweise erfasst. Außer dem vernachlässigen die beiden Indikatoren, dass sich

Schaubild 7



20) Die Eingruppierung der formalen Bildungsabschlüsse erfolgt gemäß der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED). Zu den tertiären Bildungsabschlüssen zählen die Stufen 5 und 6 der ISCED, beziehungsweise die Hochschulabschlüsse sowie die Abschlüsse an einer Fachschule oder Berufsakademie.

Menschen trotz einer bestimmten Ausbildung auf anders ausgerichtete Tätigkeiten einstellen können oder sogar wollen. Mit Blick auf den Indikator zur Unterqualifikation ist zu berücksichtigen, dass während des Berufslebens über den formalen Bildungsabschluss hinaus zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten erworben werden können, die Menschen für höhere Tätigkeiten qualifizieren. Ein hoher Anteil Unterqualifizierter kann aus dieser Perspektive auch als Indiz für gute Aufstiegsmöglichkeiten von Quereinsteigern interpretiert werden.

Der beruflichen Weiterbildung kommt daher eine zentrale Rolle zu. Sie bietet die Möglichkeit, sich für neue oder sich wandelnde Tätigkeiten weiterzuqualifizieren. Lebenslanges Lernen gewinnt in Zeiten eines immer schneller werdenden Wissenswandels und instabilerer Beschäftigungsverhältnisse zunehmend an Bedeutung. Mit dem Indikator zum Anteil der Erwerbstätigen, die in den letzten zwölf Monaten an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung teilgenommen haben, soll erfasst werden, wie gut Erwerbstätige auf die neuen Anforderungen der Arbeitswelt eingestellt sind.

Wie für alle Indikatoren dieser Dimension stellt die Arbeitskräfteerhebung auch die Datenquelle für die betriebliche Weiterbildungsquote dar. Nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung hatten sich im Jahr 2009 20,9% der Erwerbstätigen in Deutschland in Fortbildungsveranstaltungen beruflich weitergebildet. Diese Beteiligungsrate dürfte dabei eher die Untergrenze der tatsächlichen beruflichen Weiterbildungsaktivitäten abbilden. Das „Berichtssystem Weiterbildung“ (jetzt: Adult Education Survey), eine Personenbefragung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, kommt zu einer deutlich höheren Weiterbildungsbeteiligung von 34%. Auch andere Datenquellen legen die Einschätzung nahe, dass die Arbeitskräfteerhebung die Beteiligung an Weiterbildungsmaßnahmen in Deutschland eher unterschätzt. Ursächlich dürfte dafür sein, dass die Arbeitskräfteerhebung eine Mehrthemenbefragung ist und im Haushalt ein Mitglied stellvertretend für andere Auskunft geben kann (Proxy Interviews). Dadurch dürfte die Teilnahme insbesondere an kleineren Weiterbildungsveranstaltungen untererfasst werden. Die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung dürften eher eine Aussage zu größeren und für die berufliche Anpassungsfähigkeit wichtigeren Weiterbildungsmaßnahmen erlauben. Die Bedeutung kleinerer Weiterbildungsmaßnahmen, aber auch des sogenannten informellen Lernens, das der Indikator nicht betrachtet, darf mit Blick auf die Qualität von Arbeit aber nicht unterschätzt werden.

Dimension 7 Zusammenarbeit und Beziehungen am Arbeitsplatz

Neben den vielen bereits dargestellten objektiven Merkmalen der Qualität der Arbeit spielen auch „weiche Fakto-

ren“ des Arbeitsumfelds eine zentrale Rolle für die Gesamtbetrachtung. Auch wenn die Rahmenbedingungen einer Beschäftigung mit unbefristetem Vertrag, flexibler Arbeitszeit und hohem Gehalt gegeben sind, kann die Qualität der Arbeit durch eine negative Stimmung im Kreis der Kollegen oder Unzufriedenheit am Arbeitsplatz beeinträchtigt werden. Dies kann sich bis hin zu mitunter massiven gesundheitlichen Problemen der Betroffenen äußern.

Auch wenn es in den letzten Jahren zu einer Sensibilisierung für solche (vermeintlich) „weichen“ Faktoren der Qualität der Arbeit gekommen ist, standen sie bisher nicht im Fokus der amtlichen Statistik. Um dennoch auch zu diesem Bereich Aussagen treffen zu können, werden die Ergebnisse einer europaweiten Studie der Stiftung zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in Europa (Eurofound) genutzt. Die verwendete Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen (EWCS) wird allerdings lediglich alle fünf Jahre und in Deutschland nur mit sehr geringem Stichprobenumfang durchgeführt.²¹⁾ Sie kann in der jetzigen Form zwar erste Anhaltspunkte für die Beziehungen am Arbeitsplatz und die Arbeitsmotivation liefern. Um den Anforderungen der amtlichen Statistik in vollem Maße zu genügen, wäre aber insbesondere ein größerer Stichprobenumfang erforderlich. Sinnvoll wären zudem kürzere Zeitabstände zwischen den Erhebungen. Häufig werden bei dieser Art der Befragung Einschätzungen mithilfe mehrstufiger Skalen ermittelt.

Die Indikatoren einer ersten Unterdimension geben Auskunft über die *Beziehungen am Arbeitsplatz*. Zum einen geht es um die generellen Beziehungen zu Kollegen und Vorgesetzten, denn nicht selten verbringen Erwerbstätige mehr Zeit mit Kollegen und Vorgesetzten als mit der eigenen Familie. Daher stellen zwei Indikatoren auf die Stärke der Beziehungen zu Kollegen und zu direkten Vorgesetzten ab und verwenden dafür den Anteil der Arbeitnehmer, die eine gute Beziehung zu ihren Kollegen beziehungsweise Vorgesetzten angeben. Der erste Indikator wird aus der Zustimmung zu einer Frage nach „guten Freunden“ am Arbeitsplatz ermittelt. Der zweite bezieht sich auf die Frage, ob der Vorgesetzte auf Nachfrage Unterstützung leistet, und gibt den Anteil derjenigen an, die mit „fast immer“ und „immer“ zustimmen. Ein weiterer Indikator bildet die Vorgesetztenrückmeldung zur Arbeitsleistung ab, die auch für die Arbeitsmotivation ein wichtiger Faktor ist. Hierfür wird der Anteil derjenigen Arbeitnehmer/innen berücksichtigt, die antworten, in einem bestimmten Zeitraum ein offenes Gespräch mit ihrem Vorgesetzten über die eigenen Leistungen geführt zu haben. Zwei weitere Indikatoren konzentrieren sich auf mögliche Missstände am Arbeitsplatz. Sie betrachten den Anteil der Personen, die von Belästigungen oder von Diskriminierung durch Kollegen und Vorgesetzte betroffen sind. Für diese Indikatoren wird der Anteil der Arbeitnehmer berücksichtigt, die sich nach eigener Aussage von mindestens einer der verschiedenen Arten von Diskriminierung und Belästigung betroffen fühlen.

21) Weitere Informationen zu diesem Themenbereich enthält die ebenfalls in fünfjährlichem Turnus von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) durchgeführte Erwerbstätigenbefragung (zuletzt 2005/2006). Diese zeichnet sich im Vergleich zum EWCS durch einen deutlich höheren Stichprobenumfang aus, deckt die geforderten Indikatoren allerdings nicht in vollem Umfang ab. Die Erwerbstätigenbefragung liefert zudem wertvolle Informationen insbesondere zu gesundheitlichen Belastungen der Arbeit. Siehe Beermann, B./Brenscheidt, F./Siefer, A.: „Arbeitsbedingungen in Deutschland – Belastungen, Anforderungen und Gesundheit“ in *Sicher ist sicher – Arbeitsschutz aktuell*, Ausgabe 09/2007, S. 394 ff.

In der Unterdimension, die sich mit der *Arbeitsmotivation* auseinandersetzt, ist die Identifikation mit der ausgeübten Tätigkeit ein wichtiger Aspekt. Hierzu zählt, dass der Arbeitnehmer die eigene Tätigkeit als wichtig und sinnvoll erachtet und auch eigene Ideen einbringen kann. Der Indikator wird aus dem Anteil der Arbeitnehmer berechnet, die die entsprechenden Fragen mit den Ausprägungen „fast immer“ und „häufig“ beantworten. Für die Arbeitsmotivation ist es darüber hinaus wichtig, Aufgaben und Arbeitsabläufe selbst einteilen zu können. Arbeitnehmer, die ihre Aufgaben und Arbeitsabläufe selbstbestimmt planen können, dürften motivierter sein und bessere Leistungen erbringen. Der Indikator beschreibt daher, inwieweit die Erwerbstätigen ihre Arbeitsabläufe selbst bestimmen können. Hierfür wird der Anteil der Arbeitnehmer, die alle drei separaten Fragen der EWCS, ob sie die Möglichkeit haben, die Reihenfolge der Aufgaben, die Vorgehensweise und das Arbeitstempo selbst zu bestimmen, bejaht hatten, herangezogen. Ein abschließender Indikator misst, ob ein Arbeitnehmer mit den Bedingungen seiner Arbeit zufrieden ist. Er beschreibt den Anteil der Arbeitnehmer, die „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ mit ihren Arbeitsbedingungen sind.

Die Ergebnisse dieser Indikatoren für Deutschland unterscheiden sich meist nur wenig vom EU Durchschnitt. Sie zeigen, dass die Bedingungen am Arbeitsplatz in Deutschland als recht positiv wahrgenommen werden. Die Arbeitsbeziehungen zwischen Kollegen und Vorgesetzten werden von

einem hohen Anteil der Befragten als gut bewertet. Diskriminierungen und Belästigungen am Arbeitsplatz spielen in Deutschland demnach nur eine untergeordnete Rolle. Dies gilt auch für die meisten europäischen Länder. Lediglich die Indikatoren, die die Möglichkeiten des Sicheinbringens des Arbeitnehmers beurteilen, zeigen im Vergleich zu den Angaben für Europa unterdurchschnittliche Ergebnisse. Dennoch ergibt sich insgesamt mit 90 % eine sehr hohe Zufriedenheit mit den allgemeinen Arbeitsbedingungen in Deutschland.

4 Nutzung der Indikatoren in der amtlichen Statistik und Ausblick

Die statistische Berichterstattung zur Qualität der Arbeit ist aus mehreren Gründen eine Herausforderung. Um für alle Indikatoren Ergebnisse nachweisen zu können, müssen unterschiedliche Datenquellen herangezogen werden. Dabei können die jeweiligen Daten aufgrund definitorischer und methodischer Unterschiede voneinander abweichen, was eine sorgfältige Analyse, Präsentation und gegebenenfalls auch entsprechende Kommentierung der Ergebnisse erfordert. Daneben weisen auch die Genauigkeit und die Periodizität der für die Berechnung der Indikatoren verwendeten Statistiken erhebliche Unterschiede auf.

In den meisten Bereichen besteht bereits eine gute Datengrundlage für eine laufende Berichterstattung zur Qualität der Arbeit. Dies gilt insbesondere für die große Zahl der Indikatoren, die aus der Arbeitskräfteerhebung gewonnen werden, die in Deutschland derzeit in den Mikrozensus integriert ist. Die Arbeitskräfteerhebung eignet sich in mehrfacher Hinsicht besonders gut für die Berechnung der Indikatoren. Sie wird nach europaweit einheitlichen methodischen Vorgaben durchgeführt und liefert zumindest jährlich international harmonisierte Ergebnisse. Zudem ist der Stichprobenumfang auch für fachlich sowie regional tief gegliederte Ergebnisse ausreichend. Schließlich können in der Arbeitskräfteerhebung die Indikatoren mit zahlreichen weiteren Merkmalen kombiniert werden. Dies gilt sowohl für arbeitsmarktbezogene als auch für soziodemografische Merkmale.

Allerdings deckt die Arbeitskräfteerhebung nicht alle für die Berechnung der Indikatoren zur Qualität der Arbeit erforderlichen Informationen ab. Dies betrifft zunächst eine Reihe von Indikatoren, die auf Ergebnisse angewiesen sind, die nur im Rahmen von Zusatzerhebungen zur Arbeitskräfteerhebung erhoben werden (sogenannte Ad hoc Module). Diese Zusatzerhebungen werden nur bei einer Unterstichprobe und mit freiwilliger Auskunfterteilung sowie in der Regel lediglich fünf bis sechsjährlicher Periodizität durchgeführt. Hierdurch sind die Möglichkeiten, Analysen und Zeitvergleiche durchzuführen, eingeschränkt. Auch andere der Ausgangsstatistiken liegen nur in mehrjähriger Periodizität vor. Noch problematischer sind Quellen, die, wie die Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen, einen für die amtliche Statistik ungewöhnlich kleinen Stichprobenumfang und – infolge der Freiwilligkeit der Auskunfterteilung – nur geringe Ausschöpfungsquoten aufweisen. Insbesondere in Hinblick auf die Indikatoren unter Dimension 7

Tabelle 2: Ergebnisse der Indikatoren zu Beziehungen am Arbeitsplatz und Arbeitsmotivation¹⁾
Prozent

Indikator	Europäische Union	Deutschland
Arbeitnehmer, die eine gute Beziehung zu ihren Kollegen haben (gute Freunde haben)	70,2	67,8
Arbeitnehmer, die eine gute Beziehung zu ihren Vorgesetzten haben (auf Anfrage Unterstützung bekommen)	56,1	58,3
Arbeitnehmer, die in den letzten zwölf Monaten ein offenes Gespräch über die erbrachten Leistungen mit ihrem Vorgesetzten hatten (Vorgesetztenrückmeldung)	48,7	40,6
Arbeitnehmer, die am Arbeitsplatz diskriminiert werden (Altersdiskriminierung)	2,7	2,9
Arbeitnehmer, die belästigt oder bedroht werden (Beispiel: Mobbing)	5,1	4,1
Arbeitnehmer, die ihrer Meinung nach fast immer oder häufig eine sinnvolle Tätigkeit ausüben	80,7	79,3
Arbeitnehmer, die bei ihrer Arbeit fast immer oder häufig eigene Ideen umsetzen können	58,4	49,8
Selbstbestimmung der Aufgaben und Arbeitsabläufe (Beispiel: Selbstbestimmung der Reihenfolge der Aufgaben)	63,4	52,4
Arbeitnehmer, die mit ihrer Arbeit insgesamt zufrieden sind	82,3	89,2

Quelle: Vierte Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen (EWCS) 2005.

1) Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil der Befragten, die positiv auf eine Frage geantwortet haben. Fälle, in denen keine Angabe gemacht wurde, wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

sollte daher bei künftigen Weiterentwicklungen das Augenmerk auf eine Verbesserung der Dateninfrastruktur gerichtet werden.²²⁾

Zugleich weist der Indikatorenrahmen wegen der Vielfalt unterschiedlicher Indikatoren eine erhebliche Komplexität auf. Eine besondere Herausforderung ist es daher, die Ergebnisse im Überblick darzustellen. Das Statistische Bundesamt hat im September 2010 eine Broschüre mit einer Auswahl von rund 30 der Indikatoren veröffentlicht, die versucht, einen Überblick über die Situation in allen sieben Dimensionen zu geben (siehe auch den Beitrag in den Kurznachrichten in diesem Heft, S. 789). Um einen besseren Überblick über die wichtigsten Entwicklungen anbieten zu können, ist noch eine weitere Visualisierung der Ergebnisse wünschenswert. Dies gilt insbesondere in Hinblick auf die verständliche Wahrnehmung und Interpretation der Indikatoren durch die Öffentlichkeit, zumal sich die Task Force zurückhaltend gegen die Berechnung eines übergreifenden Indikators ausgesprochen hat. Diese und weitere Punkte werden in eine Überprüfung und Weiterentwicklung des Indikatorenrahmens eingehen, die in den kommenden Jahren gemeinsam mit Eurostat, der Internationalen Arbeitsorganisation und der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa geplant ist. [u](#)

22) Hierauf wurde auch im Bericht der Internationalen Kommission zur Messung der wirtschaftlichen Leistung und des sozialen Fortschritts hingewiesen. Siehe Stiglitz, J.E./Sen, A./Fitoussi, J. P., Fußnote 2, hier: S. 173.

Anhangtabelle: Indikatoren zur Qualität der Arbeit im Überblick¹⁾

Dimension	Unterdimension	Indikator	Definition	Quelle	
Sicherheit am Arbeitsplatz, Kinderarbeit und Gleichbehandlung	Sicherheit am Arbeitsplatz	Quote tödlicher Arbeitsunfälle	Anteil der tödlichen Arbeitsunfälle je 100 000 Erwerbstätige	Europäische Statistik der Arbeitsunfälle (ESAW) (Grundlage: Meldungen an die gesetzliche Unfallversicherung)	
		Quote nicht-tödlicher Arbeitsunfälle	Anteil aller Arbeitsunfälle mit einer Abwesenheit von mehr als drei Arbeitstagen von 100 000 Erwerbstätigen	Europäische Statistik der Arbeitsunfälle (ESAW) (Grundlage: Meldungen an die gesetzliche Unfallversicherung)	
		Berufskrankheitsquote	Anteil der auftretenden Berufskrankheiten je 100 000 Erwerbstätige	Europäische Statistik der Berufskrankheiten (EODS) (Grundlage: Meldungen der Berufsgenossenschaften)	
		Anteil von Erwerbstätigen in „gefährlichen“ Branchen und Berufen	Anteil der Erwerbstätigen unter 18 Jahren, die in „gefährlichen“ Branchen und Berufen arbeiten (Definition nach ILO-Konzept)	nicht verfügbar	
		Anteil Erwerbstätiger mit körperlicher Belastung	Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 Jahren und mehr, die über körperliche Belastungen bei der Arbeit in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung berichten	Ad-hoc-Modul 2007 der Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
		Anteil Erwerbstätiger mit psychischer Belastung beziehungsweise Stress	Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 Jahren und mehr, die über psychische Belastungen bei der Arbeit in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung berichten	Ad-hoc-Modul 2007 der Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
	Kinder- und Zwangsarbeit	Unterschreitung des Mindestalters für die ausgeübte Tätigkeit	Anteil der Erwerbstätigen, die unterhalb des Mindestalters für die Art der ausgeübten Arbeit angegeben sind	nicht verfügbar	
		Anteil von Kindern in „gefährlichen“ Branchen und Berufen	Anteil der Erwerbstätigen unter 18 Jahren, die in „gefährlichen“ Branchen und Berufen arbeiten (Definition nach ILO-Konzept)	Arbeitskräfteerhebung (LFS); nur ab 15 Jahren verfügbar	
		Anteil von Kindern mit überlanger Arbeitszeit	Anteil der Erwerbstätigen unter 18 Jahren, die länger als 40 Stunden je Woche arbeiten	Arbeitskräfteerhebung (LFS); nur ab 15 Jahren verfügbar	
		Anteil der Kinder, die Hausarbeit leisten und dabei einen bestimmten Schwellenwert an Arbeitsstunden überschreiten	Anteil der Kinder, die Hausarbeit leisten und dabei einen bestimmten Schwellenwert an Arbeitsstunden überschreiten	nicht verfügbar	
		Anteil der Migranten, die von ihrem Arbeitgeber getäuscht wurden	Anteil der erwerbstätigen Migranten und derer, die bis vor kurzem beschäftigt waren, die bei ihrer Einstellung von dem Arbeitgeber getäuscht wurden (zum Beispiel: falsche Versprechen in Bezug auf Gehalt und Abzüge, Arbeitsbedingungen, Art der Tätigkeit, Arbeitsort oder Arbeitsbedingungen)	nicht verfügbar	
		Anteil der Migranten, die während ihrer Beschäftigung zu etwas genötigt oder gezwungen wurden	Anteil der erwerbstätigen Migranten und derer, die bis vor kurzem beschäftigt waren, die unter Gewaltandrohung zum Beispiel zu Gehaltsverzicht oder zur Ausübung bestimmter Tätigkeiten gezwungen wurden	nicht verfügbar	
		Gleichbehandlung	Für die Messung von fairer Behandlung ist eine Betrachtung verschiedener demografischer und sozialer Gruppen von Bedeutung (zum Beispiel: Männer/Frauen, ethnische Gruppen, Migranten, Menschen mit Behinderungen, Menschen verschiedenen Alters in verschiedenen geografischen Regionen)		
	Erwerbsbeteiligung von Frauen		Anteil der Frauen an allen Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
	Frauenanteil in Berufsgruppen		Anteil der Frauen in unterschiedlichen Berufsgruppen an allen Erwerbstätigen der jeweiligen Berufsgruppe im Alter von 15 bis 64 Jahren	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	

1) Grundlage sind die im Abschlussbericht der Task Force dargestellten Indikatoren; siehe Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE): "Potential Indicators for Measurement of Quality of Employment", Dokument ECE/CES/2010/9 der 58. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker, Paris, 8. bis 10. Juni 2010, S. 13 ff. Für Zwecke der nationalen Berichterstattung ergänzte Indikatoren sind grau unterlegt dargestellt.

noch Anhangtabelle: Indikatoren zur Qualität der Arbeit im Überblick

Dimension	Unterdimension	Indikator	Definition	Quelle
Sicherheit am Arbeitsplatz, Kinderarbeit und Gleichbehandlung	Gleichbehandlung	Frauenanteil in Führungspositionen	Anteil der Frauen in Führungspositionen an allen Erwerbstätigen in Führungspositionen (ISCO-Hauptgruppe 1) im Alter von 15 bis 64 Jahren	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
		Gender Pay Gap	Prozentualer Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen und Männern. ²⁾	Verdienststrukturerhebung 2006, fortgeschrieben mit Veränderungsraten der Vierteljährlichen Verdiensterhebung
Erwerbseinkommen und nicht monetäre Vorteile	Erwerbseinkommen/Lohn	Durchschnittlicher Arbeitslohn	Durchschnittlicher Stundenlohn als arithmetisches Mittel des Verdienstes aller abhängig Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren. ²⁾	Verdienststrukturerhebung
		Niedriglohnquote	Anteil der abhängig Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren mit einem Bruttostundenlohn von weniger als zwei Dritteln des Medianverdienstes (Bruttostundenverdienst). ²⁾	Verdienststrukturerhebung
		Verteilung der Verdienste	Quintile der Bruttostundenverdienste ²⁾	Verdienststrukturerhebung
	Indirekte Arbeitgeberleistungen	Anspruch auf Jahresurlaub	Anteil der Arbeitnehmer/-innen mit Anspruch auf Jahresurlaub	Gesetzliche Anforderungen (Bundesurlaubsgesetz)
		Urlaubsanspruch je Arbeitnehmer/-in	Urlaubsanspruch: Urlaubstage, die jedem Arbeitnehmer/jeder Arbeitnehmerin im Durchschnitt zur Verfügung stehen	Verdienststrukturerhebung; Arbeitsvolumenrechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
		Durchschnittlich genommene Urlaubstage	Durchschnittliche Zahl der in Anspruch genommenen Tage bezahlten Jahresurlaubs, die im Vorjahr verwendet wurden	Arbeitsvolumenrechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
		Anspruch auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall	Anteil der Arbeitnehmer/-innen mit Anspruch auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall	Gesetzliche Anforderungen (Entgeltfortzahlungsgesetz)
		Krankenstand	Durchschnittliche Zahl der Krankheitstage je Arbeitnehmer/-in	Arbeitsvolumenrechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
		Beschäftigte mit Krankenzusatzversicherung	Anteil der Beschäftigten mit Krankenzusatzversicherung	nicht verfügbar
	Arbeitszeit und Ausgleich zwischen beruflichen und privaten Belangen	Arbeitsstunden	Mittlere Arbeitszeit	Zahl der tatsächlich geleisteten Stunden je Erwerbstätigen und Jahr (Durchschnitt)	Arbeitsvolumenrechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
Erwerbstätige mit überlanger Arbeitszeit			Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 Jahren und mehr, die gewöhnlich mehr als 48 Stunden je Woche arbeiten	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
Führungskräfte mit überlanger Arbeitszeit			Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 Jahren und mehr in Führungspositionen, die gewöhnlich mehr als 48 Stunden je Woche arbeiten	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
Verteilung der Arbeitsstunden			Quintile der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
Erwerbstätige mit mehr als einem Job			Anteil der Erwerbstätigen mit mehr als einem Job	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
„Unfreiwillig“ Teilzeitbeschäftigte			Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die Teilzeit arbeiten, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnten	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
Arbeitszeitmodelle		Abend- bzw. Nachtarbeitsquote	Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die regelmäßig abends (18 – 23 Uhr) oder nachts (23 – 6 Uhr) tätig sind.	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
		Wochenend- beziehungsweise Feiertagsarbeitsquote	Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die regelmäßig am Wochenende tätig sind	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
		Schichtarbeitsquote	Anteil der Arbeitnehmer/-innen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die regelmäßig Schicht arbeiten	Arbeitskräfteerhebung (LFS)

2) Nicht eingeschlossen sind Beschäftigte in der Landwirtschaft, der Fischerei und im öffentlichen Dienst sowie in Betrieben mit bis zu zehn Beschäftigten.

noch Anhangtabelle: Indikatoren zur Qualität der Arbeit im Überblick

Dimension	Unterdimension	Indikator	Definition	Quelle	
Arbeitszeit und Ausgleich zwischen beruflichen und privaten Belangen	Arbeitszeitmodelle	Flexible Arbeitszeitmodelle	Anteil der Arbeitnehmer/-innen im Alter von 15 bis 64 Jahren, bei denen Beginn und Ende der Arbeitszeit nicht fest vorgegeben sind	Ad-hoc-Modul 2004 der Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
		Arbeitsstunden je Haushalt	Arithmetisches Mittel der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden je Haushalt	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
	Ausgleich zwischen beruflichen und privaten Belangen	Erwerbstätigenquotenverhältnis von Eltern	Verhältnis der Erwerbstätigenquote von Personen im Alter von 20 bis 49 Jahren mit noch nicht schulpflichtigen Kindern zu der aller Personen dieser Altersgruppe	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
		Teilzeitquote von Eltern	Anteil von Eltern mit Kindern unter 18 Jahren, die Teilzeit arbeiten, an allen erwerbstätigen Eltern	Mikrozensus	
		Elternzeitquote	Anteil der Personen, die Elternzeit in Anspruch nehmen	Mikrozensus	
		Zeitaufwand für die Fahrt zur Arbeitsstätte	Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 Jahren und mehr, die länger als 30 Minuten für die einfache Strecke benötigen	Mikrozensus-Zusatzprogramm 2008	
Beschäftigungssicherheit und soziale Sicherung	Beschäftigungssicherheit	Befristungsquote	Anteil der befristet Beschäftigten über 24 Jahre an allen abhängig Beschäftigten über 24 Jahre	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
		Befristungsdauer	Anteil der Arbeitnehmer/-innen im Alter von mehr als 24 Jahren mit befristetem Arbeitsvertrag nach Vertragslaufzeit	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
		„Unfreiwillig“ befristet Beschäftigte	Anteil der Arbeitnehmer/-innen im Alter von mehr als 24 Jahren mit befristetem Arbeitsvertrag, die keine Dauerstelle gefunden haben	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
		Solo-Selbstständigenquote	Anteil der Solo-Selbstständigen an allen Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren. Solo-Selbstständige sind Selbstständige, die keine Mitarbeiter beschäftigen.	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	
	Soziale Sicherung	Sozialausgabenquote	Anteil der öffentliche Ausgaben für soziale Sicherung am Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	
		Anteil gesetzlich Rentenversicherter	Anteil der Erwerbspersonen im Alter ab 15 Jahren, die Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung sind und noch keine Rente beziehen	Mikrozensus	
		Anteil der Arbeitnehmer/-innen in der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung	Anteil der abhängig Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren zum Stichtag 30. Juni, die Anspruch auf Lohnersatzzahlung bei Arbeitslosigkeit haben. (ohne Beamte)	Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit	
		Höhe des Arbeitslosengeldes	Durchschnittliche Höhe des Arbeitslosengeldes als Anteil am durchschnittlichen Monatsverdienst	Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Verdienststrukturerhebung	
	Arbeitsbeziehungen	Arbeitsbeziehungen	Ausfalltage durch Streik oder Aussperrung	Zahl der Ausfalltage durch Streiks oder Aussperrungen je 1 000 Arbeitnehmer in einem Jahr	Bundesagentur für Arbeit, Erwerbstätigenrechnung
			Reichweite von Branchentarifverträgen	Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die durch einen Tarifvertrag geregelt sind	Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
Anteil Beschäftigter mit einer Arbeitnehmervertretung			Anteil der Beschäftigten, die auf Betriebsebene durch eine institutionalisierte Arbeitnehmervertretung repräsentiert werden	Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit	
Organisationsgrad der Arbeitgeber			Anteil der Unternehmen, die einem Arbeitgeberverband angeschlossen sind	nicht verfügbar	
Qualifikation und Weiterbildung	Qualifikation und Weiterbildung	Anteil von Erwerbstätigen in hoch qualifizierten Berufen	Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren mit Berufen der ISCO-Hauptgruppen 1, 2 oder 3	Arbeitskräfteerhebung (LFS)	

noch Anhangtabelle: Indikatoren zur Qualität der Arbeit im Überblick

Dimension	Unterdimension	Indikator	Definition	Quelle
Qualifikation und Weiterbildung	Qualifikation und Weiterbildung	Weiterbildungsquote	Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die in den letzten zwölf Monaten an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben	Mikrozensus
		Berufliche Weiterbildungsquote	Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die in den letzten zwölf Monaten an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung teilgenommen haben	Mikrozensus
		Überqualifikation	Anteil der Erwerbstätigen, die einen höheren Ausbildungsabschluss besitzen als für ihre Tätigkeit notwendig ist	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
		Unterqualifizierte Erwerbstätige	Anteil der Erwerbstätigen, die einen niedrigeren Ausbildungsabschluss besitzen als für ihre Tätigkeit notwendig ist	Arbeitskräfteerhebung (LFS)
Beziehungen am Arbeitsplatz und Arbeitsmotivation	Beziehungen am Arbeitsplatz	Beziehung zu den Kollegen	Anteil der Arbeitnehmer/-innen, die eine gute Beziehung zu ihren Kollegen haben (gute Freunde haben)	European Working Conditions Survey
		Beziehung zum Vorgesetzten	Anteil der Arbeitnehmer/-innen, die eine gute Beziehung zu ihren Vorgesetzten haben (das heißt auf Anfrage Unterstützung bekommen)	European Working Conditions Survey
		Diskriminierung am Arbeitsplatz	Anteil der Arbeitnehmer/-innen, die am Arbeitsplatz diskriminiert werden	European Working Conditions Survey
		Belästigung am Arbeitsplatz	Anteil der Arbeitnehmer/-innen, die am Arbeitsplatz belästigt oder bedroht werden	European Working Conditions Survey
	Arbeitsmotivation	Arbeitnehmer/-innen mit sinnvoller Tätigkeit	Anteil der Arbeitnehmer/-innen, die ihrer Meinung nach fast immer oder häufig eine sinnvolle Tätigkeit ausüben	European Working Conditions Survey
		Vorgesetztenrückmeldung	Anteil der befragten Arbeitnehmer/-innen, die in den letzten zwölf Monaten ein offenes Gespräch über die erbrachten Leistungen mit ihrem Vorgesetzten geführt haben	European Working Conditions Survey
		Umsetzung eigener Ideen	Anteil der Arbeitnehmer/-innen, die bei ihrer Arbeit fast immer oder häufig eigene Ideen umsetzen können	European Working Conditions Survey
		Selbstbestimmung der Aufgaben und Arbeitsabläufe	Anteil der befragten Arbeitnehmer/-innen, die Reihenfolge, Vorgehensweise und Arbeitstempo bei ihren Aufgaben selbst bestimmen dürfen	European Working Conditions Survey
		Arbeitszufriedenheit	Anteil der Arbeitnehmer/-innen, die mit ihrer Arbeit insgesamt zufrieden sind	European Working Conditions Survey

Dipl.- Volkswirt Uwe Reim

Gefahrguttransporte 2008

Mehr Gefahrgüter auf Straßen und Schienen, weniger auf Schiffen

Der Transport von gefährlichen Gütern ist in einer industrialisierten und arbeitsteilig organisierten Wirtschaft unvermeidlich. Daher ist es ein wichtiges Ziel der Verkehrspolitik, Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Gefährdungen, die von solchen Transporten ausgehen, möglichst gering zu halten. Das Vorliegen statistischer Informationen zu Gefahrguttransporten ist dazu eine wichtige Voraussetzung. Mit einem Schätzverfahren, das die Unternehmen nicht durch zusätzliche Berichtspflichten belastet, stellt das Statistische Bundesamt die zur Analyse der Entwicklungen des Gefahrguttransports notwendigen Angaben in tiefer Gliederung zur Verfügung.

Gefahrguttransporte machen einen beachtlichen Teil des Transportgeschehens in Deutschland aus. Auf Straßen, Schienen und Wasserwegen wurden 2008 insgesamt 353 Millionen Tonnen (t) Gefahrgüter transportiert. Damit waren 8,4 % beziehungsweise jede zwölfte Tonne aller beförderten Güter Gefahrgüter.

Hohe Anteile am Gesamttransport besaßen Gefahrgüter vor allem auf Seeschiffen, in absoluten Zahlen wurde jedoch auf Straßen mit 171 Millionen t die größte Menge Gefahrgüter befördert. Die zweitgrößte Tonnage an Gefahrgütern entfiel mit 73 Millionen t auf den Seeverkehr. Eisenbahnen trugen 59 Millionen t, Binnenschiffe 50 Millionen t zu den Gefahrguttransporten bei.

Die Gefahrgutbeförderungsmenge erhöhte sich im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um 0,3 %.

Zuwächse von 2,7 % wiesen dabei die Gefahrguttransporte auf Schienen auf, auch mit Lastkraftwagen wurden mehr Gefahrgüter befördert (+ 1,4 %). Dagegen sank die auf Wasserstraßen beförderte Gefahrguttonnage, in der Binnen-schifffahrt um 3,5 % und im Seeverkehr um 1,4 %.

1 Methodik der Gefahrgutschätzung

Gefährliche Güter werden nach den Gefahrgutverordnungen definiert als „Stoffe und Gegenstände, von denen auf Grund ihrer Natur, ihrer Eigenschaften oder ihres Zustandes im Zusammenhang mit der Beförderung Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung, insbesondere für die Allgemeinheit, für wichtige Gemeingüter, für Leben und Gesundheit von Menschen sowie für Tiere und Sachen ausgehen können“¹⁾.

Die Einteilung von gefährlichen Gütern ist in den Gefahrgutvorschriften festgelegt und erfolgt in neun Klassen sowie sieben Unterklassen entsprechend den spezifischen chemischen Reaktionseigenschaften eines Gutes wie Explosivität, Entzündbarkeit und Giftigkeit, die im Falle eines Beförderungsunfalls eine Gefährdung zur Folge hätten (siehe die Übersicht).²⁾

Gefahrguttransporte werden nicht für alle Verkehrsträger direkt und umfassend erhoben. Beispielfhaft sind hier die Transporte mit der Eisenbahn, für die seit dem Berichtsjahr

1) Siehe Gesetz über die Beförderung gefährlicher Güter (Gefahrgutbeförderungsgesetz – GGBefG) vom 6. August 1975 in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Juli 2009 (BGBl. I S. 1774, 3975), § 2 Absatz 1.

2) Transporte radioaktiver Stoffe (Gefahrklasse 7) werden nicht vollständig ermittelt. Solche Stoffe werden in der amtlichen Statistik untererfasst, da ihr Transport als „freigestelltes Versandstück“ erfolgt oder anderen Sondergenehmigungen unterliegt.

Übersicht: Gefahrklassen

Klasse	Beschreibung
1	Explosive Stoffe und Gegenstände mit Explosivstoff
2	Gase und Druckgaspackungen
3	Entzündbare flüssige Stoffe
4.1	Entzündbare feste Stoffe, selbstzersetzliche Stoffe und desensibilisierte explosive Stoffe
4.2	Selbstentzündliche Stoffe
4.3	Stoffe, die in Berührung mit Wasser entzündbare Gase entwickeln
5.1	Entzündend (oxidierend) wirkende Stoffe
5.2	Organische Peroxide
6.1	Giftige Stoffe
6.2	Ansteckungsgefährliche Stoffe
7	Radioaktive Stoffe
8	Ätzende Stoffe
9	Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände

2004 vollständige Informationen aus der als Vollerhebung durchgeführten Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn vorliegen, bei der die Unternehmen direkt nach den von ihnen durchgeführten Gefahrguttransporten befragt werden. Eckdaten zum Transport gefährlicher Güter liegen zudem für die Straße vor; hier veröffentlicht das Kraftfahrt Bundesamt Ergebnisse aus der als Stichprobe durchgeführten Straßengüterverkehrsstatistik inländischer Lastkraftwagen. Allerdings ist für die Straße aufgrund des zugrunde liegenden Stichprobenumfangs kein vollständiger Nachweis aller Gefahrklassen oder einzelner Hauptverkehrsverbindungen möglich. Weiterhin werden ausländische Lastkraftwagen in der deutschen Erhebung nicht erfasst.

Die Informationslücken hinsichtlich der Gefahrguttransporte, die sich aus den fehlenden Erhebungsmerkmalen in der Binnen- und Seeschiffahrtsstatistik und aus der wenig detaillierten und nur für die deutschen Lastkraftwagen vorliegenden Nachweisung in der Straßengüterverkehrsstatistik ergeben, werden daher vom Statistischen Bundesamt durch Schätzungen geschlossen.

Wie werden diese Schätzungen durchgeführt?

In der Verkehrsstatistik wurden die transportierten Güter im Berichtsjahr 2008 nach den 175 Gütergruppen des Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik (NST/R) – der Güterklassifikation für den Transportbereich – erfasst. Ihre Tiefengliederung orientiert sich an den üblichen verkehrstatistischen Fragestellungen. Dies führt andererseits aber dazu, dass die Systematik nicht detailliert genug ist, um allein auf ihrer Basis umfassende Informationen zum Transport gefährlicher Güter ermitteln zu können. Allerdings enthält die NST/R 13 Gütergruppen, die man vollständig einer Gefahrklasse zuordnen kann. Dazu zählen insbesondere Transportgüter der Gefahrklasse 3 (entzündbare flüssige Stoffe). Ein nicht unerheblicher Anteil der beförderten

Gefahrgutmengen kann somit direkt über diese 13 Gütergruppen ermittelt werden.

Neben diesen 13 Gütergruppen gibt es Gütergruppen, die kein Gefahrgut enthalten, und Gütergruppen, die Anteile von Gefahrgut enthalten können. Außerdem umfassen Gütergruppen oftmals Güter verschiedener Gefahrklassen. Für die Bestimmung des Gefahrgutaufkommens wird für diese Anteile mithilfe der sehr tief nach Warenarten (etwa 10 000) gegliederten Außenhandelsstatistik ein Schätzverfahren angewendet. Basis dieses Schätzverfahrens ist die AWAG (Aufteilung der Warennummern der Außenhandelsstatistik in Gefahrklassen und Gegenüberstellung zu den Gütergruppen der Verkehrsstatistik). Diese enthält eine Gegenüberstellung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik, ergänzt um Angaben zur Gefahrklasse, zur Güterklassifikation der Verkehrsstatistik. Zusätzlich werden im Schätzverfahren nichtgehandelte Transporte mithilfe von Zusatzinformationen aus den Verkehrsstatistiken berücksichtigt.³⁾

Während für die Berechnung der Gefahrguttransportmengen der Binnenschifffahrt und des Seeverkehrs Daten aus den Vollerhebungen in diesen Verkehrszweigen in die Schätzung einfließen, können für den Straßengüterverkehr deutscher Fahrzeuge nur Angaben aus der Stichprobe genutzt werden. Für Beförderungen ausländischer Lastkraftwagen, die einen nicht unerheblichen Anteil der Gütermenge auf deutschen Straßen transportieren, wird auf Material des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) zurückgegriffen, das allerdings nur 20 Güterabteilungen ausweist. Für die Berichtsjahre 2007 und 2008 enthalten die Eurostat-Angaben die Daten aller der in diesem Zeitraum 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU)⁴⁾ sowie zusätzlich die Daten von Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz. Das Material enthält die innerdeutschen Verkehre dieser ausländischen Lastkraftwagen (Kabotage) sowie den grenzüberschreitenden Versand aus Deutschland und den Empfang in Deutschland mit ausländischen Lastkraftwagen, es enthält jedoch keine Angaben zum Transitverkehr der EU Lastkraftwagen durch Deutschland. Gänzlich fehlen nach wie vor auch detaillierte Informationen zu den Transporten von Lastkraftwagen aus Nicht-EU-Staaten. Die Vergleichbarkeit der für den Eisenbahnverkehr, die Binnenschifffahrt und den Seeverkehr ermittelten Angaben einerseits mit denen zum Straßengüterverkehr andererseits ist damit in tieferer Gliederung nicht vollständig gegeben. Des Weiteren sind die Beförderungsleistungen in Tonnenkilometern (tkm) nicht miteinander vergleichbar, da für die Binnenschifffahrt und die Eisenbahn die Beförderungsleistung im Inland, für den Straßengüterverkehr dagegen die Beförderungsleistungen im In- und Ausland nachgewiesen werden. Daher werden im Folgenden die Ergebnisse der Schätzung vor allem anhand der beförderten Gefahrgutmengen in Tonnen vorgestellt. Eckdaten zu Beförderungsleistungen im Gefahrguttransport liegen in der Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 1.4 „Gefahrguttransporte“, vor.

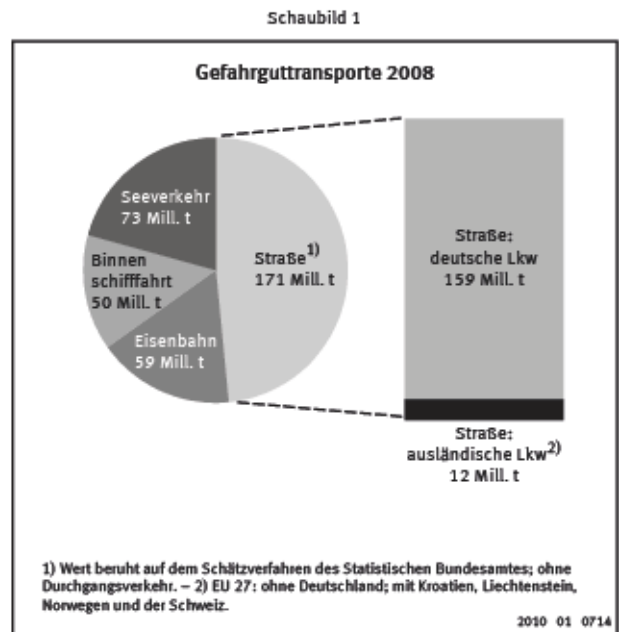
3) Zu Details des Schätzverfahrens siehe Walter, K.: „Gefahrguttransporte 2004“ in WiSta 3/2006, S. 264 ff., sowie Statistisches Bundesamt: „Gefahrguttransporte 2003/04“, Wiesbaden 2005.

4) EU 27: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern.

2 Insgesamt 353 Millionen Tonnen Gefahrgüter auf Straßen, Schienen und Wasserwegen

Insgesamt wurden 2008 auf Straßen, Schienen und Wasserwegen 353 Millionen t Gefahrgüter transportiert. Das entspricht einem Anteil von 8,4% an allen Transporten. Die größte Menge beförderten Straßengüterfahrzeuge (171 Millionen t), die zweitgrößte Menge an Gefahrgütern wurde mit 73 Millionen t im Seeverkehr transportiert. Auf Eisenbahnen entfielen Gefahrguttransporte von insgesamt 59 Millionen t. Binnenschiffe transportierten 50 Millionen t Gefahrgüter (siehe Schaubild 1). Von der gesamten Gefahrguttonnage wurde damit knapp die Hälfte (49%) auf Straßen transportiert, 21% der Gefahrguttransporte erfolgten über See, 17% mit der Eisenbahn und 14% mit Binnenschiffen.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Gefahrgutbeförderungs­menge im Jahr 2008 nur leicht um 0,3% an. Überdurchschnittliche Zuwächse von 2,7% wiesen dabei die Gefahrguttransporte auf Schienen auf. Mit Lastkraftwagen wurden ebenfalls mehr Gefahrgüter befördert (+1,4%). Die auf Wasserstraßen beförderte Gefahrgut­tonnage nahm dagegen ab,



und zwar in der Binnenschifffahrt um 3,5% und im Seeverkehr um 1,4%.

Tabelle 1: Gesamttransportmenge/-leistung und Gefahrguttransporte
Seeverkehr, Binnenschifffahrt, Eisenbahn

Jahr	Gesamttransporte			Gefahrguttransporte ¹⁾		
	Seeverkehr	Binnenschifffahrt	Eisenbahn	Seeverkehr	Binnenschifffahrt	Eisenbahn
Transportmenge 1 000 t						
2001	242 156	236 101	300 879	69 413	53 084	46 936
2002	242 546	231 746	300 233	66 754	50 806	48 088
2003	251 300	219 999	315 990	66 410	47 268	52 062
2004	268 205	235 861	321 968	74 061	49 942	53 941
2005	280 972	236 765	317 294	74 021	50 364	56 045
2006	299 215	243 495	346 118	75 733	51 076	57 828
2007	310 948	248 974	361 116	73 949	51 437	57 369
2008	316 651	245 674	371 298	72 879	49 629	58 904
Transportleistung Mill. tkm						
2001	X	64 818	81 042	X	15 241	12 697
2002	X	64 166	81 059	X	14 091	12 868
2003	X	58 154	85 128	X	12 963	13 863
2004	X	63 667	91 921	X	13 651	13 837
2005	X	64 095	95 421	X	13 558	14 612
2006	X	63 975	107 008	X	13 539	15 608
2007	X	64 716	114 615	X	12 574	14 837
2008	X	64 057	115 652	X	12 535	16 361
Veränderungen zum Vorjahr in %						
Transportmenge						
2002	+0,2	-1,8	-0,2	-3,8	-4,3	+2,5
2003	+3,6	-5,1	+5,2	-0,5	-7,0	+8,3
2004	+6,7	+7,2	+1,9	+11,5	+5,7	+3,6
2005	+4,8	+0,4	-1,5	-0,1	+0,8	+3,9
2006	+6,5	+2,8	+9,1	+2,3	+1,4	+3,2
2007	+3,9	+2,3	+4,3	-2,4	+0,7	-0,8
2008	+1,8	-1,3	+2,8	-1,4	-3,5	+2,7
Transportleistung						
2002	X	-1,0	±0,0	X	-7,5	+1,3
2003	X	-9,4	+5,0	X	-8,0	+7,7
2004	X	+9,5	+8,0	X	+5,3	-0,2
2005	X	+0,7	+3,8	X	-0,7	+5,6
2006	X	-0,2	+12,1	X	-0,1	+6,8
2007	X	+1,2	+7,1	X	-7,1	-4,9
2008	X	-1,0	+0,9	X	-0,3	+10,3

1) Seeverkehr und Binnenschifffahrt ohne Gefahrgüterklasse 7.

Gase (Gefahrklasse 2), entzündbare flüssige Stoffe (Gefahrklasse 3) und ätzende Stoffe (Gefahrklasse 8) bildeten mit zusammen 86 % den Hauptteil der Gefahrguttonnage.

2.1 Gefahrguttransporte im Seeverkehr um 1,4 % zurückgegangen

Im Jahr 2008 wurden in der Seeschifffahrt 72,9 Millionen t Gefahrgüter in Deutschland ein oder ausgeladen (siehe Tabelle 1). Bei einer Gesamtbeförderungsmenge von 316,7 Millionen t ergibt sich damit ein Gefahrgutanteil von 23,0 %. Das ist im Verkehrsträgervergleich der höchste Anteilswert. Da die Gefahrguttransporte im Jahr 2008 um 1,4 % abnahmen, während gleichzeitig der Seeverkehr insgesamt ein Wachstum von 1,8 % aufwies, sank der Gefahrgutanteil im aktuellen Berichtsjahr um 0,8 Prozentpunkte (Vorjahr: 23,8 %). Der hohe Anteil der Gefahrguttransporte im Seeverkehr ist vor allem auf die großen Mengen an Rohöl zurückzuführen, die nach Deutschland importiert werden. Rund zwei Drittel (65,6 %) aller Gefahrguttransporte im Seeverkehr entfielen auf den grenzüberschreitenden Empfang von Gütern der Gefahrklasse 3 (entzündbare flüssige Stoffe), weitere rund 6 % auf den grenzüberschreitenden Empfang anderer Gefahrgüter, sodass der grenzüberschreitende Empfang insgesamt einen Anteil von knapp 72 % an den Gefahrguttransporten hatte. Der grenzüberschreitende Versand trug 26,3 % zu den Gefahrguttransporten im Seeverkehr bei, der innerdeutsche Transport ist mit einem Anteil von 2,1 % – wie auch im Seeverkehr insgesamt – eher unbedeutend (siehe Tabelle 2).

Der Rückgang der Gefahrguttransporte im Seeverkehr um 1,1 Millionen t resultiert aus gegenläufigen Entwicklungen in den einzelnen Hauptverkehrsverbindungen. Während der grenzüberschreitende Empfang leicht um 0,2 Millionen t zulegte, nahmen der grenzüberschreitende Versand um 1,15 Millionen t und der Binnenverkehr um 0,1 Millionen t ab.

Interessant ist auch der Gefahrgutanteil am Gesamttransport in den einzelnen Hauptverkehrsverbindungen: Rund ein Viertel der von Deutschland im Seeverkehr empfangenen Güter (27,1 %) waren Gefahrgüter. Wurden Güter dagegen von Deutschland ins Ausland versandt, so waren diese

nur zu knapp einem Sechstel Gefahrgüter (16,0 %). Auch hier spiegelt sich wider, dass das rohstoffarme Deutschland in hohem Maße Rohöl über den Seeweg importiert, selbst aber höherwertige und weniger gefahrgutrelevante Produkte exportiert.

2.2 Binnenschifffahrt: Abnahme der Gefahrguttransporte

Einen hohen Gefahrgutanteil wies auch die Binnenschifffahrt mit 20,2 % beziehungsweise 49,6 Millionen t Gefahrgütern bei einer Gesamtbeförderungsmenge von 245,7 Millionen t auf. Der Gefahrgutanteil sank im Vorjahresvergleich (2007: 20,7 %), da der Rückgang der Gefahrguttransporte (-3,5 %) stärker ausfiel als die Abnahme der Gesamttransporte in der Binnenschifffahrt (-1,3 %). Auch in der Binnenschifffahrt ist – allerdings wesentlich weniger stark ausgeprägt als im Seeverkehr – bei Gefahrguttransporten der grenzüberschreitende Empfang mit einem Anteil von 42,3 % an den Gefahrguttransporten die wichtigste Hauptverkehrsverbindung. 33,1 % aller Gefahrguttransporte entfallen auf den innerdeutschen Verkehr, 15,7 % auf den grenzüberschreitenden Versand und 8,9 % auf den Durchgangsverkehr.

Der Rückgang der Gefahrguttransporte in der Binnenschifffahrt im Jahr 2008 von 1,8 Millionen t ergab sich aus sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Hauptverkehrsverbindungen. Die aufkommensstärkste Verbindung, der grenzüberschreitende Empfang, zeigte mit einem Anstieg von 1,4 Millionen t ein hohes Wachstum (+7,2 %). Demgegenüber nahmen der Binnenverkehr mit einem Minus von 1,8 Millionen t (-9,9 %) und der grenzüberschreitende Versand mit einem Rückgang von 1,5 Millionen t (-16,4 %) stark ab.

Hinsichtlich des Gefahrgutanteils innerhalb der einzelnen Hauptverkehrsverbindungen zeigt sich ein hoher Anteil von Gefahrgütern bei innerdeutschen Transporten: Knapp jede dritte Tonne (28,6 %), die zwischen deutschen Häfen befördert wird, ist Gefahrgut. Kommen Transporte dagegen aus dem Ausland oder gehen ins Ausland, so ist der Gefahrgutanteil geringer: Im grenzüberschreitenden Empfang sind 19,5 % aller beförderten Güter Gefahrgüter, im Durchgangs-

Tabelle 2: Gefahrguttransporte 2008 nach Hauptverkehrsverbindungen

Verkehrszweig	Insgesamt		Binnenverkehr		Grenzüberschreitender Verkehr				Durchgangsverkehr	
	1 000 t	Veränderung gegenüber 2007 in %	1 000 t	Veränderung gegenüber 2007 in %	Versand		Empfang		1 000 t	Veränderung gegenüber 2007 in %
					1 000 t	Veränderung gegenüber 2007 in %	1 000 t	Veränderung gegenüber 2007 in %		
Seeverkehr.....	72 879	-1,4	1 556	-7,4	19 176	-5,6	52 147	+0,4	X	X
Binnenschifffahrt.....	49 629	-3,5	16 443	-9,9	7 794	-16,4	20 997	+7,2	4 395	+2,6
Eisenbahn.....	58 904	+2,7	38 769	+0,1	10 916	+0,5	5 725	+11,1	3 494	+33,0
Straßengüterverkehr ¹⁾	171 197	+1,4	151 112	+1,2	10 513	+4,9	9 572	+0,4	X	X
Inländische Lastkraftwagen.....	159 307	+1,4	150 587	+1,3	4 719	+5,5	4 001	+1,4	X	X
Ausländische Lastkraftwagen.....	11 890	+0,8	525	-19,3	5 794	+4,4	5 571	-0,3	X	X
Insgesamt ...	352 609	+0,3	207 881	-0,0	48 399	-4,2	88 440	+2,6	7 889	+14,2

1) EU-Fahrzeuge sowie Fahrzeuge aus Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz, ohne Durchgangsverkehr.

verkehr 19,3% und im grenzüberschreitenden Versand 13,5%.

2.3 Eisenbahn: Wachstum bei Transporten von Gefahrgütern

2008 war ein sehr gutes Jahr für den Schienengüterverkehr: Die Unternehmen des Eisenbahnverkehrs transportierten 371,3 Millionen t Güter auf dem deutschen Schienennetz. Mit einer Zunahme um 2,8% im Vergleich zum Vorjahr erreichte die Transportmenge damit ihren höchsten Wert seit der deutschen Vereinigung. Von der Gesamttonnage der Eisenbahn waren knapp ein Sechstel (15,9%) beziehungsweise 58,9 Millionen t Gefahrgüter. Die Transporte von Gefahrgütern stiegen mit einem Plus von 2,7% etwas geringer als die Gesamttransporte, sodass der Gefahrgutanteil im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr konstant blieb.

Mit der Eisenbahn wird Gefahrgut vor allem im innerdeutschen Verkehr befördert. Knapp zwei Drittel der Gefahrguttransporte (65,8%) entfielen hierauf. Mit großem Abstand zweitwichtigste Hauptverkehrsverbindung war der grenzüberschreitende Versand mit einem Anteil von 18,5%. Auf den grenzüberschreitenden Empfang, der bei See- und Binnenschiffahrt die wichtigste Hauptverkehrsverbindung für Gefahrgüter darstellt, entfielen dagegen bei der Eisenbahn nur 9,7%, der Durchgangsverkehr hatte einen Anteil von 5,9%. Hierin spiegelt sich wider, dass bei der Eisenbahn der Binnenverkehr auch bei den Gesamttransporten mit einem Anteil von knapp zwei Dritteln (64,4%) die bei Weitem wichtigste Hauptverkehrsverbindung ist, während bei den Schiffsverkehren jeweils der grenzüberschreitende Empfang die Hauptrolle spielt.

In Bezug auf den Anteil der jeweiligen Gefahrguttransporte an den einzelnen Hauptverkehrsverbindungen zeigt sich, dass knapp jede sechste Tonne im innerdeutschen Verkehr der Eisenbahn Gefahrgut ist (16,2%), ähnlich wie im grenzüberschreitenden Versand (20,1%) und im Transit durch Deutschland (17,3%). Dagegen ist der Gefahrgutanteil bei Gütern, die Deutschland mit der Eisenbahn aus dem Ausland empfängt, mit 9,9% wesentlich geringer.

Das Gesamtwachstum der Gefahrguttonnage im Eisenbahnverkehr von 1,5 Millionen t im Jahr 2008 ist – im Gegensatz zur Entwicklung bei den Schiffsverkehren – auf Zuwächse in allen Hauptverkehrsverbindungen zurückzuführen. Am stärksten stieg der Durchgangsverkehr mit einem Plus von 0,9 Millionen t an, gefolgt vom grenzüberschreitenden Empfang mit einer Zunahme um 0,6 Millionen t. Dagegen fiel das Wachstum des grenzüberschreitenden Versandes und des Binnenverkehrs mit jeweils 50 000 t wesentlich geringer aus.

Die Gesamttransportleistung im Inland, die nur für die Eisenbahn und die Binnenschiffahrt ermittelt werden kann, lag 2008 im Eisenbahnverkehr [115,7 Milliarden Tonnen

kilometer (tkm)] rund 80% höher als in der Binnenschiffahrt (64,1 Milliarden tkm). Für die Transportleistung bei Gefahrgütern ist hingegen der Unterschied wesentlich geringer: Mit Eisenbahnen wurden mit 16,4 Milliarden tkm nur 30% mehr Gefahrguttransportleistungen erbracht als mit Binnenschiffen (12,5 Milliarden tkm).

Die mittlere Transportweite der Gefahrgutbeförderung lag im Eisenbahnverkehr bei 278 km. Mit Binnenschiffen wurden die Gefahrgüter durchschnittlich über etwas kürzere Strecken transportiert (253 km). Die mittlere Transportweite aller Güter (261 km) unterschied sich in der Binnenschiffahrt nicht wesentlich von der der Gefahrgüter. Im Eisenbahnverkehr dagegen war die durchschnittliche Transportweite von Gefahrgütern (278 km) um fast 34 km geringer als die der Gesamttransporte (311 km).

2.4 Gefahrguttransporte auf Straßen im Jahr 2008 um 1,4% gestiegen

Im Binnenverkehr und im grenzüberschreitenden Verkehr wurden von deutschen und ausländischen Lastkraftwagen im Jahr 2008 insgesamt 3 284 Millionen t Güter befördert, davon waren 171,2 Millionen t Gefahrgüter (siehe Tabelle 3). Rund jede zwanzigste beförderte Tonne (5,2%) war somit nach dem Schätzverfahren des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2008 Gefahrgut. Der Gefahrgutanteil hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Auf deutsche Lastkraftwagen (ab 3,5 t Nutzlast) entfielen bei Transporten, die ihren Start- und/oder Zielpunkt in Deutschland hatten, insgesamt 3 042 Millionen t Güter⁵⁾, darunter 159,3 Millionen t Gefahrgüter (Anteil 5,2%). Ein nicht unwesentlicher Teil des Transportaufkommens in Deutschland wird von ausländischen Fahrzeugen bewältigt. Ausländische Lastkraftwagen der anderen EU-Mitgliedstaaten sowie aus Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz beförderten im Jahr 2008 in Deutschland 241,5 Millionen t Güter, davon waren 4,9% beziehungsweise 11,9 Millionen t Gefahrgüter. Insgesamt liegen damit nach wie vor die Gefahrgutanteile bei Transporten mit ausländischen Lastkraftwagen hinsichtlich der Beförderungsmenge, aber auch hinsichtlich der Beförderungsleistung unter denen der deutschen Lastkraftwagen.

Die wichtigste Hauptverkehrsverbindung war der innerdeutsche Verkehr mit 151,1 Millionen t Gefahrgütern und einem Anteil von 88,3% an den gesamten Gefahrguttransporten mit Lastkraftwagen. Auf den grenzüberschreitenden Versand entfielen 6,1%, auf den grenzüberschreitenden Empfang 5,6% der Gefahrguttonnage.

Die Beförderungsmenge von Gefahrgütern auf der Straße hat sich 2008 um 1,4% beziehungsweise 2,3 Millionen t erhöht, die Gesamtbeförderungsmenge wuchs ebenfalls um 1,4%. Die Straße ist damit der einzige Verkehrsträger, bei dem die Gefahrguttonnage im Jahr 2008 im Vergleich mit dem Vorjahr in gleicher Größenordnung anstieg wie die

5) Insgesamt beförderten deutsche Lastkraftwagen in allen Hauptverkehrsverbindungen 3 078 Millionen t. Die Differenz von 35,6 Millionen t zu der im Text genannten Zahl enthält 32,3 Millionen t, die auf Verkehre zurückzuführen sind, die Deutschland nicht berührten (Kabotage und Dreiländerverkehre) und somit für eine Darstellung der Gefahrguttransporte in Deutschland nicht relevant sind. Die übrigen 3,2 Millionen t sind Durchgangsverkehr deutscher Lastkraftwagen durch Deutschland. Dieser Durchgangsverkehr ist hinsichtlich des Gefahrguts unbedeutend (0,17 Millionen t) und wird aus Gründen der Vergleichbarkeit und Addierbarkeit mit den Transporten ausländischer Lastkraftwagen nicht berücksichtigt.

Tabelle 3: Gesamttransportmenge/-leistung und Gefahrguttransporte auf der Straße¹⁾

Jahr	Gesamttransporte im Binnenverkehr und grenzüberschreitenden Verkehr			Gefahrguttransporte ²⁾ im Binnenverkehr und grenzüberschreitenden Verkehr (Schätzverfahren des Statistischen Bundesamtes)		
	deutsche Fahrzeuge	ausländische Fahrzeuge ³⁾	insgesamt	deutsche Fahrzeuge	ausländische Fahrzeuge ³⁾	zusammen
Transportmenge 1 000 t						
2001	2 869 347	162 103	3 031 449	167 029	9 063	176 092
2002	2 704 837	160 373	2 865 209	144 054	8 274	152 327
2003	2 727 913	160 904	2 888 818	145 945	7 820	153 765
2004	2 747 597	223 151	2 970 749	146 682	9 516	156 198
2005	2 738 827	215 888	2 954 715	145 459	10 466	155 925
2006	2 894 704	234 169	3 128 873	155 362	11 692	167 055
2007	2 995 593	241 779	3 237 372	157 070	11 791	168 861
2008	3 042 292	241 515	3 283 807	159 307	11 890	171 197
Transportleistung Mill. tkm ⁴⁾						
2001	282 158	83 960	366 118	17 277	3 996	21 272
2002	277 641	83 966	361 607	15 933	3 826	19 758
2003	283 773	83 290	367 063	16 422	3 929	20 351
2004	295 233	133 018	428 252	16 708	5 404	22 112
2005	300 172	129 494	429 666	16 395	5 259	21 654
2006	319 043	143 939	462 982	17 608	5 679	23 286
2007	332 149	144 498	476 647	17 101	5 719	22 820
2008	330 152	149 194	479 346	17 082	6 382	23 464
Veränderungen zum Vorjahr in %						
Transportmenge						
2002	-5,7	-1,1	-5,5	-13,8	-8,7	-13,5
2003	+0,9	+0,3	+0,8	+1,3	-5,5	+0,9
2004	+0,7	X	X	+0,5	X	X
2005	-0,3	-3,3	-0,5	-0,8	+10,0	-0,2
2006	+5,7	+8,5	+5,9	+6,8	+11,7	+7,1
2007	+3,5	+3,2	+3,5	+1,1	+0,8	+1,1
2008	+1,6	-0,1	+1,4	+1,4	+0,8	+1,4
Transportleistung						
2002	-1,6	±0,0	-1,2	-7,8	-4,3	-7,1
2003	+2,2	-0,8	+1,5	+3,1	+2,7	+3,0
2004	+4,0	X	X	+1,7	X	X
2005	+1,7	-2,6	+0,3	-1,9	-2,7	-2,1
2006	+6,3	+11,2	+7,8	+7,4	+8,0	+7,5
2007	+4,1	+0,4	+3,0	-2,9	+0,7	-2,0
2008	-0,6	+3,2	+0,6	-0,1	+11,6	+2,8

1) Deutsche und ausländische Fahrzeuge ab 3,5 t Nutzlast, ohne Durchgangsverkehr. – 2) Ohne Gefahrklasse 7. – 3) 2001 bis 2003: EU-15 ohne Deutschland und Griechenland, mit Norwegen; 2004: EU-25 ohne Deutschland, Griechenland und Malta, mit Norwegen; 2005: EU-25 ohne Deutschland und Malta, mit Liechtenstein und Norwegen; 2006: EU-25 ohne Deutschland, mit Liechtenstein und Norwegen; 2007 und 2008: EU-27 ohne Deutschland, mit Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz. – 4) Die der Berechnung der Verkehrsleistung zugrunde liegende Entfernung enthält auch Strecken, die Fahrzeuge im Ausland zu rückgelegt haben, sofern Start- und/oder Endpunkt der Fahrt in Deutschland liegt/liegen.

Gesamttonnage, während bei den anderen drei Verkehrsträgern die Veränderungsrate der Gefahrguttransporte jeweils – wenn auch im Eisenbahnverkehr nur leicht – hinter den Veränderungsrate der Gesamttransporte zurückblieben. Die Zunahme bei den Gefahrguttransporten auf der Straße ist zurückzuführen auf Zunahmen beim Binnenverkehr um 1,8 Millionen t und beim grenzüberschreitenden Versand um 0,5 Millionen t, während sich der grenzüberschreitende Empfang kaum veränderte (siehe Tabelle 2). Prozentual legte insbesondere der grenzüberschreitende Versand (+4,9%) zu, der Binnenverkehr stieg um 1,2%.

Hinsichtlich der Aufteilung der Gefahrguttransporte auf in- und ausländische Lastkraftwagen zeigt sich, dass die Bedeutung ausländischer Lastkraftwagen im innerdeutschen Verkehr verschwindend gering ist (0,5 Millionen t von 151,1 Millionen t Gefahrgütern). Bei den grenzüberschreitenden Verkehren dagegen transportierten ausländische Lastkraftwagen jeweils mehr Gefahrgüter als deutsche Lastkraftwagen. Beim grenzüberschreitenden Versand entfallen

von den insgesamt 10,5 Millionen t Gefahrgütern 5,8 Millionen t auf ausländische Lastkraftwagen, 4,7 Millionen t auf deutsche Lastkraftwagen. Beim grenzüberschreiten den Empfang ist das Verhältnis noch ausgeprägter: Insgesamt wurden 9,6 Millionen t Gefahrgüter grenzüberschreitend empfangen, 5,6 Millionen t davon auf ausländischen Lastkraftwagen und 4,0 Millionen t auf deutschen Lastkraftwagen.

In den genannten Hauptverkehrsverbindungen wurden von deutschen und ausländischen Lastkraftwagen bei Transporten, die Deutschland berührten, insgesamt Transportleistung im In- und Ausland von 479,3 Milliarden tkm erbracht, darunter 23,5 Milliarden tkm im Rahmen von Gefahrguttransporten. Die Beförderungsleistungen bei Gefahrgütern sind um 2,8% angestiegen. Da die Gesamtbeförderungsleistung nur um 0,6% wuchs, stieg der Gefahrgutanteil auf 4,9% (2007: 4,8%). Die durchschnittliche Beförderungsweite im In- und Ausland lag bei Gefahrguttransporten bei 137 km, bei den Gesamttransporten dagegen bei 146 km.

Die durchschnittlichen Transportweiten unterscheiden sich naturgemäß stark nach der Hauptverkehrsverbindung. Im Verkehr innerhalb Deutschlands erfolgte ein Gefahrguttransport durchschnittlich über 91 km, bei den grenzüberschreitenden Verkehren dagegen wurden im In- und Ausland durchschnittlich 487 km zurückgelegt. Bei diesen grenzüberschreitenden Verkehren gibt es auch starke Unterschiede zwischen in- und ausländischen Lastkraftwagen. Erfolgte ein grenzüberschreitender Gefahrguttransport mit einem deutschen Lastkraftwagen, so wurden die Gefahrgüter durchschnittlich über 400 km befördert, war ein ausländischer Lastkraftwagen beteiligt, lag die Transportweite bei durchschnittlich 550 km.

3 Gefahrklassen

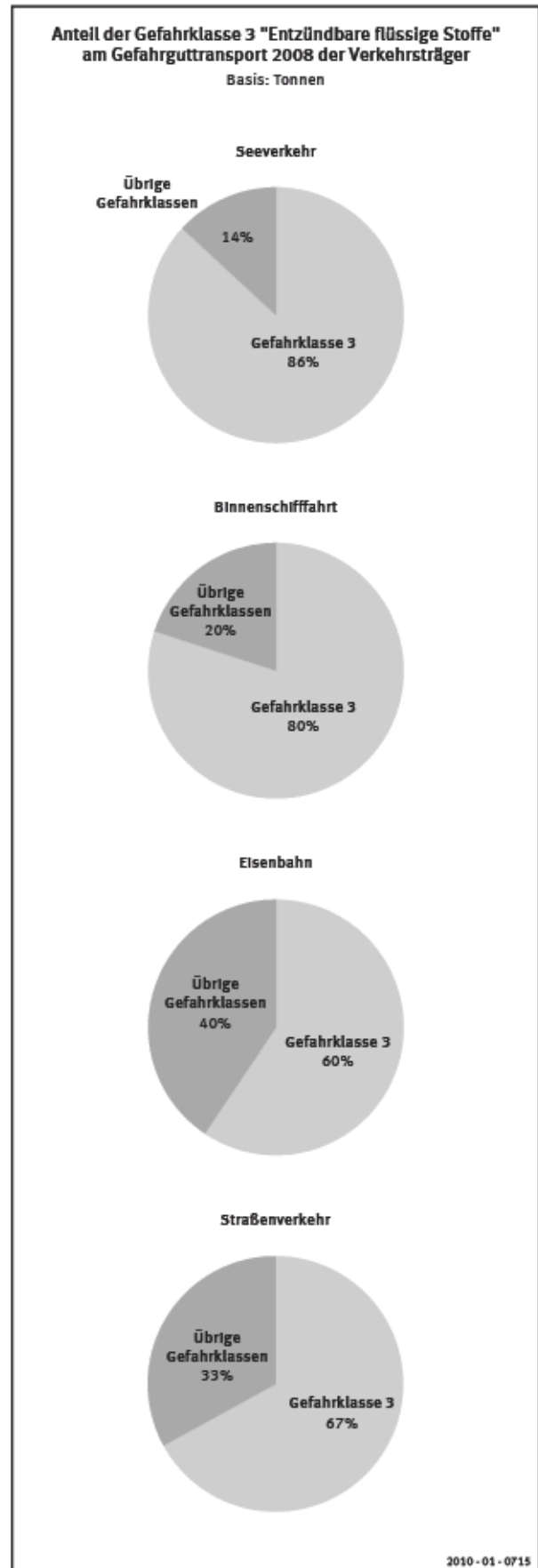
Gefahrguttransporte in Deutschland sind vor allem Beförderungen von Gütern der Gefahrklasse 3 (zum Beispiel Rohöl, Benzin, Dieselmotoren). Die Tonnage dieser entzündbaren flüssigen Stoffe machte 2008 bei den Verkehrsträgern Seeschiff, Binnenschiff, Eisenbahn und Straße zusammen 251 Millionen t und damit rund 71 % der 353 Millionen t Gefahrguttransporte aus. Die weitaus höchste absolute Bedeutung kommt dieser Gefahrklasse im Straßenverkehr zu (siehe Tabelle 4 und Schaubild 2). Mit 114 Millionen t waren zwei Drittel aller Gefahrgutbeförderungen im Straßengüterverkehr Transporte von Gütern der Gefahrklasse 3. Prozentual gesehen ist diese Gefahrklasse allerdings in der See- und Binnenschifffahrt noch wichtiger: Rund 86 % beziehungsweise 62,6 Millionen t der in der Seeschifffahrt beförderten Gefahrgüter waren Güter der Gefahrklasse 3. Hier kommt vor allem der Import von Rohöl zum Tragen. In der Binnenschifffahrt hatten im Jahr 2008 die Transporte von Gütern der Gefahrklasse 3 prozentual ebenfalls einen hohen Anteil: Hier waren vier Fünftel (80 %) der Gefahrgut tonnage entzündbare flüssige Stoffe, absolut war die Tonnage dieser Stoffe mit 39,5 Millionen t allerdings weit geringer als im Seeverkehr. Bei der Eisenbahn entfielen mit 35,2

Tabelle 4: Gefahrguttransportmenge 2008 nach Verkehrsträgern und ausgewählten Gefahrklassen¹⁾
1 000 t

Gefahrgut	Seeverkehr	Binnenschifffahrt	Eisenbahnverkehr	Straße ²⁾
Insgesamt	72 879	49 629	58 904	171 197
darunter:				
1 Explosive Stoffe und Gegenstände mit Explosivstoff	211	35	112	3 449
2 Gase	2 111	3 069	6 367	9 627
3 Entzündbare flüssige Stoffe ...	62 586	39 548	35 224	114 107
4.1 Entzündbare feste Stoffe	908	790	1 476	3 903
4.2 Selbstentzündliche Stoffe	516	1 067	1 714	1 241
6.1 Giftige Stoffe	1 668	1 010	2 642	12 593
8 Ätzende Stoffe	3 811	2 682	4 643	18 134
9 Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände	744	1 264	5 266	5 779

1) Gefahrklassen mit einem Anteil von mindestens 1% an den gesamten Gefahrgutbeförderungen von 353 Mill. t. – 2) Deutsche Fahrzeuge und ausländische Fahrzeuge aus der EU (sowie Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz), ohne Durchgangsverkehr.

Schaubild 2



Millionen t knapp 60 % der Gefahrgutbeförderungsmenge auf die Gefahrklasse 3.

Weitere bedeutende Gefahrklassen bei den vier Verkehrsträgern stellten ätzende Stoffe (Gefahrklasse 8) sowie Gase (Gefahrklasse 2) dar, auf die 8,3 % beziehungsweise 6,0 % der gesamten Gefahrguttransporte auf Straßen, Schienen und Wasserwegen entfielen.

Gase hatten einen besonders hohen Anteil (10,8 %) an den Gefahrgutbeförderungen im Eisenbahnverkehr (6,4 Millionen t) und waren dort auch die zweitwichtigste Gefahrklasse. Auch in der Binnenschifffahrt nahm diese Gefahrklasse mit einem Anteil von 6,2 % an den Gefahrguttransporten der Binnenschifffahrt Rang 2 ein. Im Seeverkehr lagen Gase auf Rang 3, beim Straßengüterverkehr dagegen erst auf Platz 4 der transportierten Gefahrgüter.

Bedeutsame Mengen wurden auch von Gütern der Gefahrklasse 8, der ätzende Stoffe wie Schwefelsäure angehören, befördert. Beim Transport mit Lastkraftwagen entfielen mit 18,1 Millionen t 10,6 % der Gefahrguttonnage auf diese Gefahrklasse. Das war sowohl die höchste absolute Transportmenge als auch der höchste Anteilswert am jeweiligen Gefahrgutaufkommen der vier Verkehrsträger. Ätzende Stoffe waren damit auch die zweitbedeutendsten Gefahrgüter auf der Straße. In der Seeschifffahrt nahmen Güter dieser Gefahrklasse ebenfalls Rang 2 ein. In der Binnenschifffahrt war die Gefahrklasse 8 die drittbedeutendste, bei Eisenbahntransporten lagen ätzende Stoffe auf Rang 4.

Betrachtet man die Gefahrguttonnage der vier Verkehrsträger zusammen, so waren 302 Millionen t und damit 86 % aller Gefahrguttransporte Beförderungen von Gasen, entzündbaren flüssigen Stoffen und ätzenden Stoffen. Im Einzelnen machten Güter der Gefahrklassen 2, 3 und 8 bei der Eisenbahn 78,5 % ihrer Gefahrguttransporte aus, beim Straßengüterverkehr waren es 82,9 %, in der Binnenschifffahrt 91,3 % und im Seeverkehr sogar 94,0 %.

Auf Rang vier und fünf der bedeutendsten Gefahrklassen folgten die giftigen Stoffe (Gefahrklasse 6.1) mit einem Anteil von 5,1 % an allen Gefahrguttransporten und verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände (Gefahrklasse 9) mit einem Anteil von 3,7 %.

Auch bei den einzelnen Verkehrsträgern lagen die genannten fünf Gefahrklassen jeweils auf den führenden Rängen, Unterschiede gab es aber in der jeweiligen Reihenfolge.

So kommt dem Transport giftiger Stoffe (Gefahrklasse 6.1) auf der Straße anteilmäßig die dritt wichtigste Rolle zu. Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände (Gefahrklasse 9) haben insbesondere im Eisenbahnverkehr anteilmäßig eine hohe Bedeutung: Mit 8,9 % hatten sie hier den dritten Platz inne.

Insgesamt wiesen Gefahrguttransporte auf Straßen und Eisenbahnen eine größere Vielfalt der transportierten Gefahrstoffe auf als die Schiffsverkehre, bei denen sich der Gefahrguttransport mit Anteilen von 80 % (Binnenschifffahrt) beziehungsweise 86 % (Seeverkehr) stark auf die entzündbaren flüssigen Stoffe der Gefahrklasse 3 konzentrierte.

4 Fazit und Ausblick

Im Jahr 2008 lag der Anstieg der Gefahrguttransporte (+0,3 %) unter dem Wachstum der Gesamttransporte (+1,4 %) auf Straßen, Schienen und Wasserwegen. Im Jahr 2009 wurden alle Verkehrsbereiche stark von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise getroffen, in deren Folge sie hohe Rückgänge der Beförderungsmenge hinnehmen mussten. Es wird interessant sein zu beobachten, wie sich diese Entwicklungen auf die Gefahrguttransporte ausgewirkt haben. Das Statistische Bundesamt wird mit seinem Schätzverfahren die dafür notwendigen Daten in tiefer fachlicher Gliederung bereitstellen. [\[1\]](#)

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stefanie Lehmann, Franz. Josef Kolvenbach, M.A.

Erzieherische Hilfe, Migrationshintergrund und Transferleistungsbezug im Jahr 2008

Hilfe zur Erziehung wird Eltern von Kindern und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen dann gewährt, wenn diese nicht in der Lage sind, allein eine bedarfsgerechte Erziehung und Förderung zu gewährleisten. Um den unterschiedlichen Problemlagen von Familien zu begegnen, gibt es verschiedene Arten der Hilfe zur Erziehung. Je nachdem, welche Unterstützung geeignet und notwendig ist, kann von einer beratenden Hilfe bis hin zu der Erziehung des Kindes außerhalb des Elternhauses gewählt werden. Hilfe zur Erziehung wird insbesondere nach den §§ 27 bis 35 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) gewährt und ist in erster Linie am Wohl des Kindes ausgerichtet. Grundlage für die Hilfe für junge Volljährige ist § 41 SGB VIII.

Dementsprechend orientiert sich die gewährte erzieherische Hilfe am Alter und Geschlecht der jungen Menschen. Die differenzierte inhaltliche Ausgestaltung der einzelnen Hilfen erlaubt eine auf die jeweilige Lebenssituation abgestimmte Unterstützung für junge Menschen und ihre Eltern. Hierzu wurden bereits Ergebnisse veröffentlicht.¹⁾

In diesem Beitrag wird dargestellt, inwieweit Migrationserfahrungen, der Bezug von Transferleistungen und die gegenwärtige Familiensituation Einfluss auf die Inanspruchnahme von und die Art der gewährten erzieherischen Hilfe haben. Diese Angaben werden in der Statistik der Hilfe zur Erziehung seit der Neukonzeption im Jahr 2007 erhoben. Grundlage sind die Ergebnisse über die im Jahr 2008 neu gewährten Hilfen zur Erziehung.

Migrationshintergrund

In der amtlichen Statistik ist der Begriff „Migrationshintergrund“ nicht übergreifend einheitlich definiert. In der Erhebung der Hilfen zur Erziehung liegt ein Migrationshintergrund bei einem jungen Menschen dann vor, wenn mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt, unabhängig von der aktuellen Staatsangehörigkeit der Eltern oder des jungen Menschen. Erweitert wird dieses Merkmal durch die Frage, ob im Elternhaus vorrangig deutsch gesprochen wird oder nicht.

Von den 453 328 neu gewährten Erziehungshilfen im Jahr 2008 wurden 100 501 Hilfen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen; das entspricht einem Anteil von 22 %. Mehr als ein Drittel (39 %) der jungen Menschen mit Migrationshintergrund sprach in ihrer Familie vorrangig nicht deutsch.

Bei Erziehungsberatungen werden nicht immer alle Informationen zur Lebenssituation des jungen Menschen bekannt und daher in der Erhebung nicht gemeldet.²⁾ Lässt man aus diesem Grund Erziehungsberatungen unberücksichtigt, erhöht sich der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund bei den begonnenen Hilfen auf 26 %. Der Anteil der Hilfebeziehenden, die zu Hause nicht deutsch sprachen, erhöht sich auf 43 %.

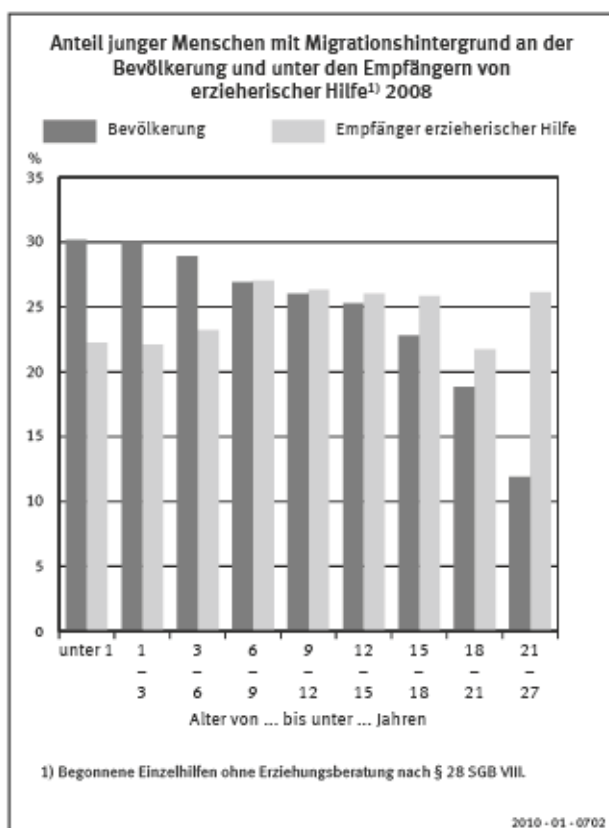
Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2008 hatten 22 % der jungen Menschen bis zu 26 Jahren in der Bevölkerung

1) Siehe Lehmann, S./Kolvenbach, F.-J.: „Erzieherische Hilfe im Jahr 2008“ in WiSta 4/2010, S. 396 ff.

2) Die Antwortausfälle betragen 11 %. Bei jedem fünften (20 %) Empfänger der übrigen Erziehungsberatungen wurde angegeben, dass mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt. Nahezu zwei Drittel (64 %) dieser jungen Menschen sprachen mit ihren Eltern deutsch.

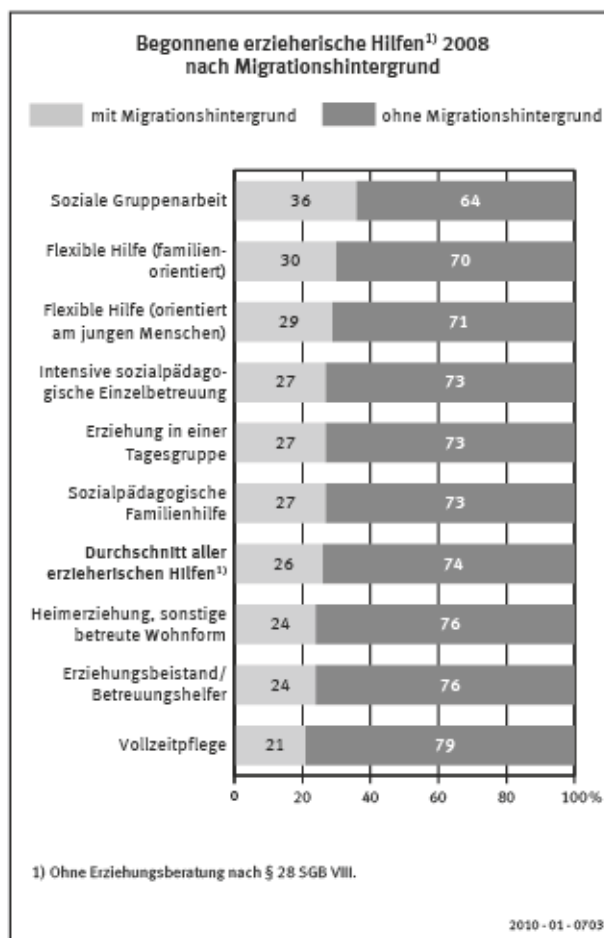
einen Migrationshintergrund. Somit war der Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Eltern Migrationserfahrungen gesammelt hatten, bei den im Jahr 2008 begonnenen erzieherischen Hilfen (ohne Erziehungsberatung) höher als in der Gesamtbevölkerung. Vergleicht man die Inanspruchnahme von erzieherischer Hilfe durch junge Menschen mit Migrationshintergrund für einzelne Altersgruppen, wird deutlich, dass Kinder im Vorschulalter bis zu fünf Jahren deutlich seltener eine Hilfe zur Erziehung begonnen haben, als es ihrem Anteil in der Bevölkerung entspricht. Demgegenüber beanspruchten Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund häufiger professionelle erzieherische Hilfen. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund im Alter zwischen sechs und 14 Jahren war bei den Empfängern von Erziehungshilfe und in der Bevölkerung jeweils sehr ähnlich.

Schaubild 1



Betrachtet man bei den begonnenen Erziehungshilfen die einzelnen Hilfearten, zeigen sich deutliche Unterschiede. Durchschnittlich hatte gut ein Viertel (26 %) der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denen eine erzieherische Hilfe neu gewährt wurde, mindestens einen Elternteil mit Migrationserfahrung. Unter diesem Durchschnittswert lag der Anteil bei jungen Menschen, die eine stationäre Hilfe in Form von Vollzeitpflege in einer anderen Familie (21 %) oder der Heimerziehung oder sonstigen betreuten Wohnform (24 %) begannen bzw. ambulant durch einen Erziehungsbeistand oder Betreuungshelfer unterstützt wurden (24 %). Bei den übrigen Hilfearten war der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund jeweils höher als

Schaubild 2



der Durchschnitt, wenn auch zum Teil nur geringfügig wie bei der Sozialpädagogischen Familienhilfe, der Erziehung in einer Tagesgruppe und der Intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung (jeweils 27 %).

Junge Menschen mit Migrationshintergrund häufig aufgrund von Verhaltensproblemen in Sozialer Gruppenarbeit, ...

Der höchste Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund findet sich mit 36 % bei der Sozialen Gruppenarbeit (gemäß § 29 SGB VIII). Von 8 015 neu gewährten Hilfen dieser Art richteten sich knapp 2 888 Hilfen an junge Menschen, bei denen mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt. Mehr als die Hälfte dieser jungen Menschen (55 %) sprach im Elternhaus vorrangig nicht deutsch. Da Soziale Gruppenarbeit sehr stark auf Jugendliche ausgerichtet ist, also auf die Altersgruppe, in der jungen Menschen mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich häufig eine erzieherische Hilfe gewährt wird, ist deren Anteil bei dieser Hilfe auch entsprechend hoch.

Soziale Gruppenarbeit wendet sich in erster Linie an männliche Jugendliche; nahezu drei Viertel (74 %) aller Empfänger von Sozialer Gruppenarbeit sind Jungen und junge Männer. Eines der Ziele dieser erzieherischen Hilfe ist es, Entwick-

Tabelle 1: Begonnene Hilfen zur Erziehung 2008 nach Migrationshintergrund

Art der Hilfe	Insgesamt	Dar.: mindestens ein Elternteil mit ausländischer Herkunft						
		zusammen		junge Menschen in den Hilfen				
		Anzahl	%	zusammen		weiblich		
				Anzahl	%	Anzahl	%	
Flexible Hilfe (orientiert am jungen Menschen)	5 693	1 659	29,1	1 659	1 047	63,1	612	36,9
Flexible Hilfe (familienorientiert)	11 371	3 425	30,1	6 060	3 399	56,1	2 661	43,9
Erziehungsberatung	307 494	62 543	20,3	62 543	35 840	57,3	26 703	42,7
Soziale Gruppenarbeit	8 015	2 888	36,0	2 888	2 222	76,9	666	23,1
Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer	22 471	5 315	23,7	5 315	3 464	65,2	1 851	34,8
Sozialpädagogische Familienhilfe	39 196	10 460	26,7	23 036	12 416	53,9	10 620	46,1
Erziehung in einer Tagesgruppe	9 356	2 515	26,9	2 515	1 884	74,9	631	25,1
Vollzeitpflege	14 423	3 015	20,9	3 015	1 529	50,7	1 486	49,3
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	32 198	7 837	24,3	7 837	4 123	52,6	3 714	47,4
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	3 111	844	27,1	844	469	55,6	375	44,4
Insgesamt ...	453 328	100 501	22,2	115 712	66 393	57,4	49 319	42,6
nachrichtlich: Insgesamt ohne Erziehungsberatung	145 834	37 958	26,0	53 169	30 553	57,5	22 616	42,5

lungsschwierigkeiten und Verhaltensprobleme durch soziales Lernen in einer Gruppe zu überwinden. 54 % der männlichen Hilfeempfänger begannen hauptsächlich aufgrund dissozialen Verhaltens eine Soziale Gruppenarbeit. Dissoziales Verhalten umfasst Verhaltensauffälligkeiten wie beispielsweise Isolation, Weglaufen, das Begehen von Straftaten, Drogen- oder Alkoholkonsum. Bei Jungen und jungen Männern mit Migrationshintergrund wurden sogar 56 % der Hilfen aus diesem Grund begonnen.

Bei Mädchen und jungen Frauen ist das Bild umgekehrt. Zwar war auch hier auffälliges Sozialverhalten mit einem Anteil von durchschnittlich 35 % der wichtigste Grund für den Beginn der Hilfe. Bei weiblichen Hilfebeziehenden mit Migrationshintergrund lag der Anteil mit 33 % allerdings um zwei Prozentpunkte niedriger als bei den Mädchen und jungen Frauen insgesamt.

Zweithäufigster Hauptgrund für den Beginn einer Sozialen Gruppenarbeit sind schulische oder berufliche Probleme. Bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund wurden solche Probleme sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Hilfeempfängern häufiger als Hauptgrund genannt als bei jungen Menschen ohne Migrationshintergrund.

... aber seltener in stationärer Unterbringung

Am geringsten war der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund bei Hilfen der Vollzeitpflege (21 %). Von den 14 423 im Jahr 2008 neu begonnenen Fremdunterbringungen in einer Pflegefamilie nahmen junge Menschen mit Migrationshintergrund 3 015 in Anspruch.

Insgesamt 32 198 Hilfen begannen im Jahr 2008 in Form von Heimerziehung oder sonstiger betreuter Wohnform. 7 837 dieser neu begonnenen Hilfen betrafen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund; das entspricht einem Anteil von 24 %. Heimerziehungen und sonstige betreute Wohnformen wurden am häufigsten Jungen und Mädchen im Pubertätsalter gewährt. Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren mit Migrationshintergrund hatten an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung einen Anteil von 25 %. Dieser Anteil liegt um 2 Prozentpunkte über dem Anteil der

12- bis 14-jährigen jungen Menschen mit Migrationshintergrund, die stationär in einem Heim oder einer anderen betreuten Wohnform aufgenommen wurden (23 %).

Eltern mit Migrationserfahrung regten seltener eine Hilfe an

Bei der Inanspruchnahme von Erziehungshilfen wird auch statistisch erfasst, durch welche Personen oder Institutionen die Hilfe angeregt wurde. Mit einem Anteil von 45 % bemühten sich am häufigsten Eltern beziehungsweise Personensorgeberechtigte um eine professionelle pädagogische Unterstützung. Gut jede fünfte erzieherische Hilfe (21 %) ging auf Hinweise von sozialen Diensten oder ähnlichen Institutionen zurück. Schulen oder Kindertageseinrichtungen regten in 12 % der Fälle eine Hilfe zur Erziehung an. Vergleichsweise selten (6 %) wandte sich der junge Mensch selbst an eine Beratungsstelle oder an ein Jugendamt. Durch Hinweise durch eine medizinische Einrichtung (6 %), ehemalige Klienten oder Bekannte (4 %), Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei (3 %) oder sonstige Institutionen (3 %) wurden insgesamt 16 % der neuen Hilfen angeregt.

Lässt man auch hier die Erziehungsberatungen unberücksichtigt, ändert sich das Bild erheblich: Bei den verbleibenden 145 834 erzieherischen Hilfen wurde der Bedarf mit 37 % (53 686 Hilfen) am häufigsten durch außenstehende öffentliche Einrichtungen, wie beispielsweise den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) oder ähnliche Institutionen, erkannt. Bei 48 777 Hilfen, also gut einem Drittel (33 %), ergriffen Eltern oder Personensorgeberechtigte die Initiative, professionelle pädagogische Unterstützung einzuholen. Nahezu jede zehnte Erziehungshilfe wurde entweder durch den jungen Menschen selbst (9 %) oder durch eine Kindertageseinrichtung bzw. durch die Schule (9 %) angeregt. 12 % der Hilfen wurden von anderen Einrichtungen oder Personen initiiert. Dazu gehören Gerichte/Staatsanwaltschaften/Polizei, Ärzte/Kliniken/Gesundheitsämter, ehemalige Klienten/Bekannte oder sonstige Institutionen und Personen (siehe Schaubild 3).

Begannen junge Menschen mit Migrationshintergrund eine erzieherische Hilfe, kam der Anstoß hierzu häufiger von externen Beobachtern in Schulen oder Kindertageseinrich-

tungen (14 %) als bei Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (8 %). Nur gut ein Viertel (27 %) der Eltern mit Migrationserfahrung wandte sich selbst an ein Jugendamt, im Gegensatz zu 36 % bei den Eltern, die selbst keine Migrationserfahrung haben. Am häufigsten, in 38 % der Fälle, ging die Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund auf Hinweise sozialer Dienste zurück; dies war etwas häufiger als bei jungen Menschen ohne Migrationshintergrund. Der Anteil der jungen Menschen, die selbst um Hilfe baten, lag bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund nur marginal unter dem bei den jungen Menschen ohne Migrationshintergrund.

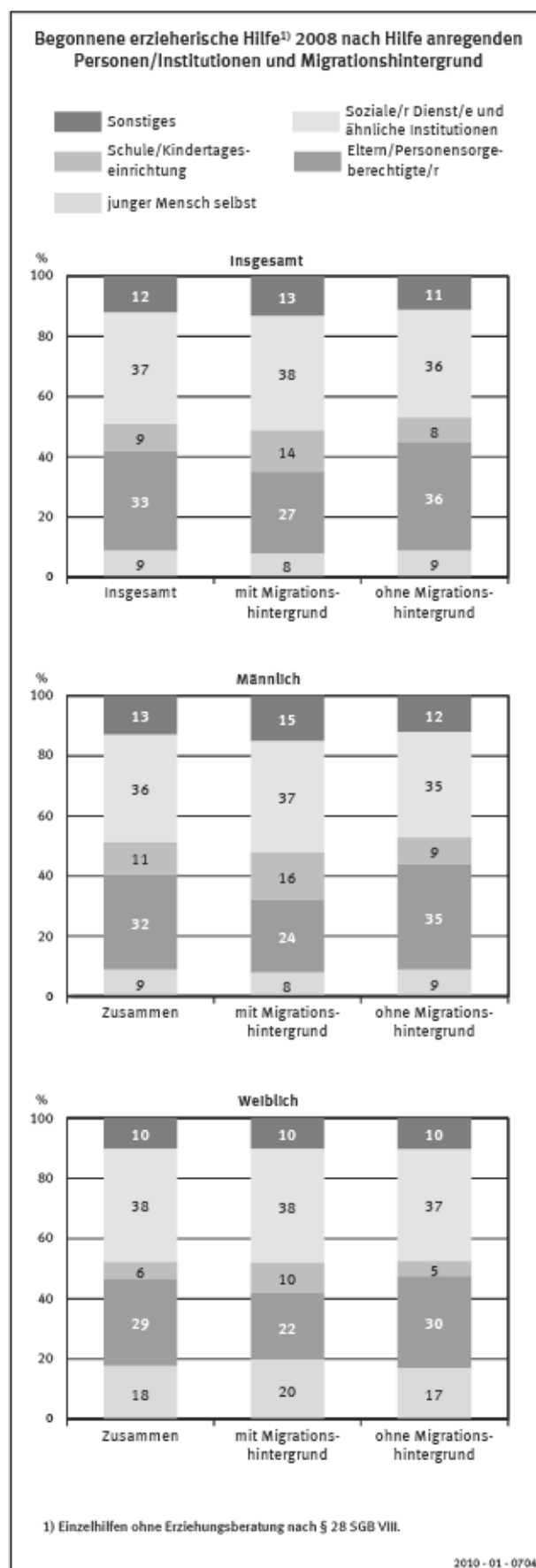
Eltern mit Migrationserfahrung suchten demnach bei Erziehungsproblemen oder besonderen Belastungs- und Konfliktsituationen seltener von sich aus professionelle Unterstützung bei der Kinder- und Jugendhilfe. Möglicherweise ist dies auf sprachliche und kulturelle Barrieren zurückzuführen. Unzureichende Sprachkenntnisse erschweren zum Beispiel schon die Information über Unterstützungsangebote der Jugendämter. Ausgeglichen werden die geringeren Hilfeanzeigen durch die Eltern in erster Linie durch die Hinweise von Einrichtungen, in denen sich die Kinder über Tag aufhalten und pädagogisch ausgebildetes Personal über einen längeren Zeitraum Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen hat.

Mädchen suchen häufiger selbst Hilfe

Insgesamt betrachtet wurde sowohl für männliche als auch für weibliche junge Menschen eine erzieherische Hilfe am häufigsten durch soziale Dienste und ähnliche Institutionen initiiert.³⁾ Der Anteil lag für Jungen und junge Männer bei 36 % und für Mädchen und junge Frauen bei 38 %. Am zweithäufigsten erfolgte eine Erziehungshilfe auf Anregung der Eltern. Bei den männlichen Hilfebeziehern (32 %) geschah dies vergleichsweise etwas häufiger als bei den weiblichen (29 %). Von einer Schule beziehungsweise Kindertageseinrichtung angeregte Hilfen mit einem Anteil von 11 % und das Anmelden eines Hilfebedarfs durch den jungen Menschen selbst (9 %) hatten bei den männlichen Hilfeempfängern eine nahezu gleiche Bedeutung.

Bei Mädchen und jungen Frauen ist das anders: In nur 6 % der Fälle regte bei ihnen die Schule oder die Kindertageseinrichtung eine erzieherische Hilfe an. Dreimal häufiger (18 %) ergriffen Mädchen oder junge Frauen selbst die Initiative und suchten professionelle Hilfe. Dieser Anteil ist doppelt so hoch wie der bei den Jungen oder jungen Männern (siehe Schaubild 3). Das spricht dafür, dass Mädchen oder junge Frauen anders auf Krisen- und Konfliktsituationen reagieren als Jungen oder junge Männer. Während Jungen oder junge Männer in Belastungssituationen eher mit Verhaltensauffälligkeiten, wie beispielsweise Isolation, Aggressivität oder Begehen von Straftaten, reagieren, ziehen sich Mädchen oder junge Frauen eher zurück. Dadurch wird es für außen-

Schaubild 3



3) Bei der folgenden nach dem Geschlecht der Hilfebeziehenden differenzierten Untersuchung, wer die Hilfe angeregt hat, beschränken sich die Darstellungen auf die erzieherischen Einzelhilfen (ohne Erziehungsberatung), da für die familienorientierten Hilfen (gemäß der §§ 27, 31 SGB VIII) in den vorliegenden Auswertungen keine Kombination mit dem Geschlecht der Kinder und Jugendlichen enthalten ist.

stehende Personen schwieriger, einen Hilfebedarf zu erkennen und darauf in geeigneter Weise einzugehen.

Differenziert man die Untersuchung, wer die Hilfe für junge Menschen mit beziehungsweise ohne Migrationserfahrung angeregt hat, nach dem Geschlecht der Hilfebeziehenden, so zeigt sich der größte Unterschied bei den Hilfeanregungen durch die Eltern. Während mehr als ein Drittel (35 %) der Jungen und jungen Männer ohne Migrationshintergrund eine Erziehungshilfe aufgrund des Einwirkens ihrer Eltern begann, trifft dies nur auf knapp ein Viertel (24 %) der Hilfebezieher mit Migrationshintergrund zu. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Hilfeempfängerinnen: Eltern beziehungsweise Personensorgeberechtigte ohne Migrationserfahrung hatten in 30 % der Fälle die neu gewährten Hilfen für ihre Töchter angeregt. Dieser Anteil liegt um 8 Prozentpunkte höher als der bei den Eltern mit Migrationshintergrund (22 %). Ein Ausgleich erfolgt bei den Jungen beziehungsweise jungen Männern mit Migrationshintergrund nahezu vollständig über Hinweise, die das Jugendamt von Schulen oder Kindertageseinrichtungen erreichen. Der Anteil dieser Initiatoren ist bei Hilfeempfängern mit Migrationshintergrund mit 16 % um 7 Prozentpunkte höher als bei den Hilfeempfängern ohne Migrationshintergrund. Höher ist bei den Jungen und jungen Männern mit Migrationshintergrund auch der Anteil der durch Polizei, Gerichte oder Staatsanwaltschaften initiierten Hilfen.

Bei den Empfängerinnen einer Erziehungshilfe mit Migrationshintergrund ist es ähnlich: 10 % der Unterstützungsleistungen gehen bei ihnen auf Mitteilungen von Schulen und Kindertageseinrichtungen zurück, ein doppelt so hoher Anteil wie bei Mädchen und jungen Frauen ohne Migrationshintergrund (5 %). Um jede fünfte erzieherische Hilfe für Hilfebezieherinnen mit Migrationshintergrund (20 %) bemühte sich die Empfängerin selbst. Dieser Anteil ist um 3 Prozentpunkte höher als der bei Mädchen und jungen Frauen, deren Eltern keine Migrationserfahrung haben. Bei Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund hat die Eigeninitiative nahezu die gleiche Wichtigkeit wie das Bemühen der Eltern um Unterstützung (22 %).

Auch differenziert nach den einzelnen Hilfearten lässt sich diese Struktur in nahezu allen Fällen nachweisen. Besonders eindeutig sind die Ergebnisse bei der Heimerziehung und sonstiger betreuter Wohnform. Ein knappes Drittel (31 %) aller Heimerziehungen für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund begannen auf Anregung des Mädchens oder der jungen Frau selbst. Für Empfängerinnen dieser Hilfe ohne Migrationshintergrund lag der Anteil bei knapp einem Viertel (24 %). Das Bild kehrt sich nahezu um, wenn man die neu gewährten stationären Aufnahmen in ein Heim beziehungsweise eine sonstige betreute Wohnform von Mädchen und jungen Frauen betrachtet, die auf Anregung der Eltern oder Personensorgeberechtigten hin erfolgten. 30 % der Hilfebezieherinnen ohne Migrationshintergrund wurde auf Initiative der Eltern die Hilfe gewährt. Bei den Empfängerinnen mit Migrationshintergrund traf das nur für etwa jede Fünfte zu (21 %). Für männliche Hilfebezieher in Heimerziehung trifft der Sachverhalt in ähnlicher Weise zu. Die Differenz zwischen der Anregung durch die Eltern

mit (25 %) beziehungsweise ohne Migrationshintergrund (35 %) beträgt 10 Prozentpunkte.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Vergleich zu ihrem Anteil in der Bevölkerung bei der Inanspruchnahme von erzieherischer Hilfe (ohne Erziehungsberatung) im Jahr 2008 leicht überrepräsentiert waren. Mehr als ein Viertel aller begonnenen Erziehungshilfen (ohne Erziehungsberatung) richteten sich an junge Menschen, deren Eltern eigene Migrationserfahrungen aufwiesen. Insgesamt (also unter Einschluss der Erziehungsberatung) betrachtet waren sie entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung an dieser grundlegenden Leistung der Kinder- und Jugendhilfe beteiligt.

Vornehmlich bei den Hilfen für ältere Kinder oder Jugendliche, wie es beispielsweise Soziale Gruppenarbeit oder flexible (Familien-)Hilfe entsprechend § 27 SGB VIII sind, hatten Hilfebeziehende mit Migrationshintergrund höhere Anteile als solche ohne Migrationshintergrund. Bei Unterstützungsleistungen, die sich in erster Linie an Kleinkinder richten, waren sie etwas unterrepräsentiert. Da Eltern oder Personensorgeberechtigte mit Migrationserfahrung seltener selbst eine Hilfe zur Erziehung anregen, wird ein Unterstützungsbedarf häufig erst dann erkannt, wenn das Kind in einer Tageseinrichtung oder Schule auffällt. Dem jungen Menschen selbst ist es erst etwa ab dem späten Kindes- oder frühen Jugendalter möglich, sich konkret über etwaige Hilfsangebote zu informieren und diese dann auch selbstständig in Anspruch zu nehmen.

Probleme durch Sprach- und Integrationsschwierigkeiten werden zum Beispiel erst mit zunehmendem Alter des Kindes/Jugendlichen für die Umwelt spürbar und offensichtlich. Vor allem dann, wenn sie sich in negativen schulischen Leistungen, dissozialem, aggressivem oder sogar delinquentem Verhalten äußern. Mädchen bzw. junge Frauen mit Migrationshintergrund regten häufiger selbst eine erzieherische Hilfe an als Jungen bzw. junge Männer mit Migrationshintergrund. Das gilt auch für Hilfeempfängerinnen ohne Migrationshintergrund, jedoch ist die Differenz zu den Hilfeempfängern hier niedriger. Bei Mädchen und jungen Frauen in schwierigen Lebenssituationen scheint also ein stärkerer Informations-, Unterstützungs- und Veränderungswunsch vorzuliegen.

Transferleistungen

Eine weitere Frage im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von erzieherischer Hilfe ist, in welchem Umfang Hilfeempfänger gleichzeitig auch finanzielle staatliche Transferleistungen erhalten. Als Transferleistungen werden in der Kinder- und Jugendhilfestatistik Leistungen durch Arbeitslosengeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II), im Bedarfsfall auch in Verbindung mit Sozialgeld, sowie Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung entsprechend dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) berücksichtigt.

Von den 453 328 erzieherischen Hilfen, die 2008 begannen, gingen 143 013 Hilfen an Empfänger, die gleichzeitig auch

Tabelle 2: Begonnene Hilfen zur Erziehung 2008 nach Transferleistungsempfang und Alleinerziehenden

Art der Hilfe	Insgesamt	Darunter:					
		Transferleistungsempfänger		Alleinerziehende			
				zusammen		dar.: mit Bezug von Transferleistungen	
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Flexible Hilfe (orientiert am jungen Menschen)	5 693	2 986	52,5	2 642	46,4	1 718	65,0
Flexible Hilfe (familienorientiert)	11 371	6 302	55,4	5 255	46,2	3 574	68,0
Erziehungsberatung	307 494	56 119	18,3	107 664	35,0	31 178	29,0
Soziale Gruppenarbeit	8 015	3 413	42,6	2 983	37,2	1 744	58,5
Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer	22 471	10 989	48,9	10 620	47,3	6 300	59,3
Sozialpädagogische Familienhilfe	39 196	26 085	66,6	20 391	52,0	15 711	77,0
Erziehung in einer Tagesgruppe	9 356	5 504	58,8	4 411	47,1	3 139	71,2
Vollzeitpflege	14 423	10 781	74,7	8 331	57,8	6 652	79,8
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	32 198	19 269	59,8	15 750	48,9	11 154	70,8
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	3 111	1 565	50,3	1 481	47,6	891	60,2
Insgesamt ...	453 328	143 013	31,5	179 528	39,6	82 061	45,7
nachrichtlich: Insgesamt ohne Erziehungsberatung	145 834	86 894	59,6	71 864	49,3	50 883	70,8

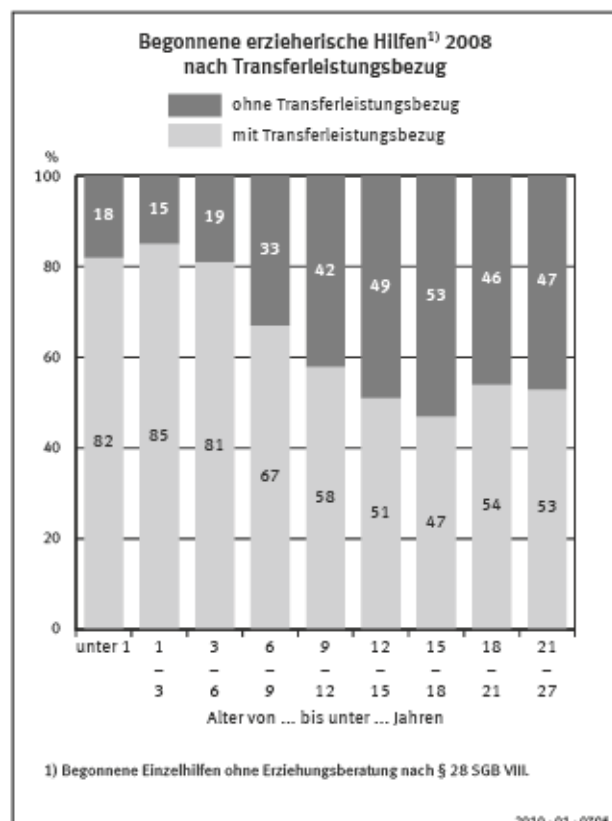
Transferleistungen erhielten. Dies entspricht knapp einem Drittel (32 %) aller Hilfen. Betrachtet man allerdings die Verteilung der Transferleistungsempfänger auf die einzelnen Hilfearten, zeigen sich deutliche Unterschiede.

Am geringsten war der Anteil der Empfänger/-innen von gleichzeitiger finanzieller und erzieherischer Unterstützung bei der Erziehungsberatung. Knapp jede fünfte Familie (18 %) erhielt beide Unterstützungsformen. Erziehungsberatung wurde in allen Altersgruppen vornehmlich von Kindern und jungen Menschen in Anspruch genommen, die selbst beziehungsweise deren Eltern daneben keine Transferleistungen erhielten. Bei Familien, die mit Säuglingen oder Kleinkindern eine Erziehungsberatung begannen, war der Anteil der Transferleistungsempfänger etwas höher als bei Familien, die mit älteren Kindern oder Jugendlichen beraten wurden. Junge Erwachsene nahmen ebenfalls etwas häufiger gleichzeitig eine Erziehungsberatung und Transferleistungen in Anspruch.

Lässt man auch hier die Erziehungsberatungen außen vor, steigt der Anteil von Transferleistungsempfängerinnen und -empfängern bei den übrigen Hilfen zusammen auf 60 %. Mehr als jede zweite Familie, deren Kind eine professionelle pädagogische Unterstützung durch ein Jugendamt neu erhielt, war zur Deckung ihres Lebensunterhalts überwiegend auf Transferleistungen, wie beispielsweise Hartz IV oder Sozialhilfe, angewiesen. Beobachtet man die Verbindung von erzieherischer und finanzieller Unterstützung nach Altersgruppen, wird deutlich, dass auch hier bei Familien mit Kindern vom Säuglings- bis zum Vorschulalter Transferleistungsbeziehungen mit einem Anteil von jeweils über 80 % stark in der Überzahl waren (siehe Schaubild 4). Ab den sechsjährigen Kindern bis zu jungen Menschen im Jugendalter nahm ihr Anteil sukzessive ab. Während noch zwei Drittel der Familien mit Kindern zwischen sechs und acht Jahren (67%), die eine erzieherische Hilfe begannen, auch finanzielle Leistungen bezogen, sank der Anteil bei den 15- bis 17-jährigen Empfängerinnen und Empfängern von Erziehungshilfe und ihren Eltern auf 47 %. Junge Erwachsene, die eine Hilfe zur Erziehung begannen, waren dagegen wieder in der Mehrzahl zusätzlich auf Transferleistungen angewiesen. An der Verteilung über die Altersgruppen wird deut-

lich, dass Transferleistungsempfängerinnen und -empfänger offensichtlich eher erzieherische Hilfe beanspruchen, wenn sie kleine Kinder haben. Ihr Anteil wird mit zunehmendem Alter der Kinder kleiner, Hilfen für ältere Kinder und Jugendliche richten sich öfter an Familien, die keine Transferleistungen erhalten. Hier schließt sich eine doppelte Frage an: Warum benötigen Familien ohne Transferleistungen mit kleinen Kindern weniger erzieherische Hilfe und wie lösen Familien mit Transferleistungsempfang ihre Probleme, wenn die Kinder älter sind? Antworten auf diese Fragen lassen sich möglicherweise in weitergehenden Analysen finden, wenn andere Aspekte der Lebenssituation von Familien, wie Tren-

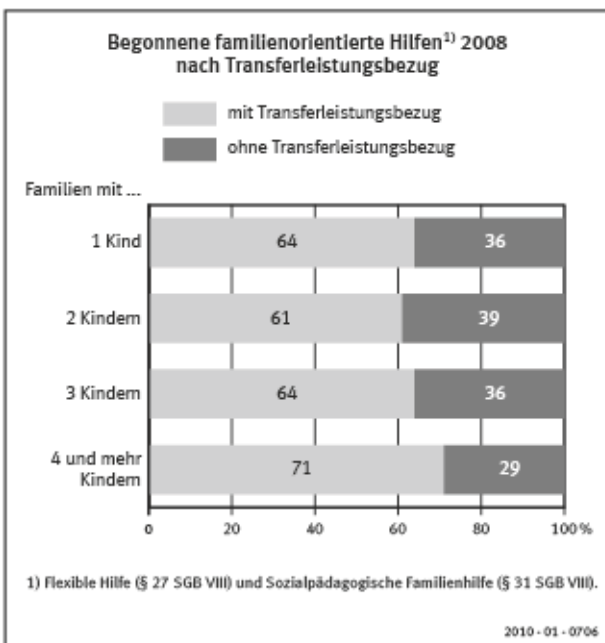
Schaubild 4



nung/Scheidung, Alleinerziehen, Arbeitslosigkeit und spezifische Formen von Problemlösungsverhalten von Jugendlichen mit untersucht werden.

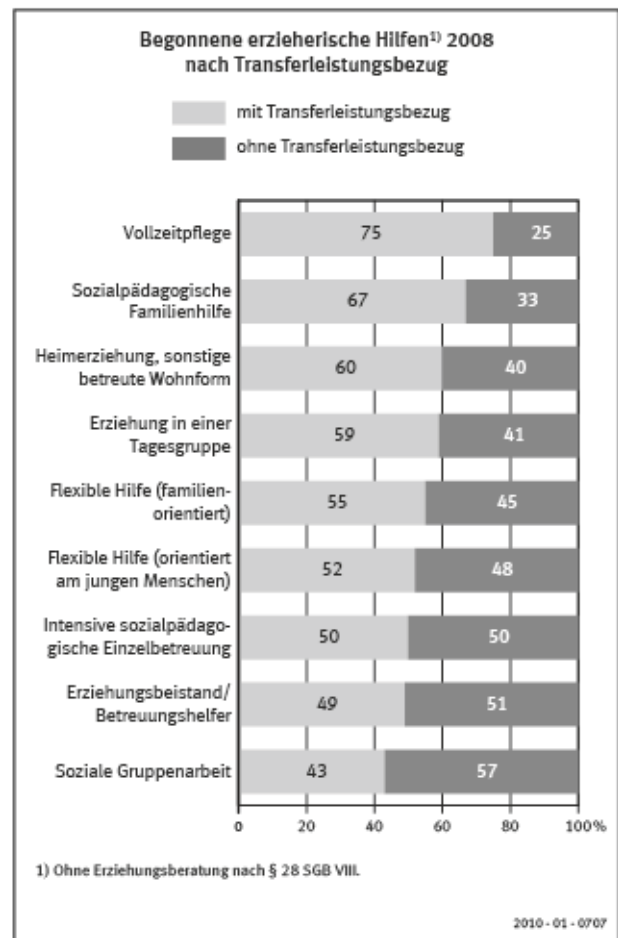
Bei den flexiblen Familienhilfen (gemäß § 27 SGB VIII) und der Sozialpädagogischen Familienhilfe (gemäß § 31 SGB VIII) kann auch die Anzahl der in der Familie lebenden Kinder nachgewiesen werden. Der Auftrag dieser familienorientierten Erziehungshilfen ist es, die gesamte Familie bei Konfliktsituationen und Alltagsproblemen zu beraten und zu unterstützen. Bei der Untergliederung der Familien nach der Zahl der Kinder wird deutlich, dass sowohl kleine Familien mit einem Kind als auch Familien mit vier und mehr Kindern häufig neben der erzieherischen Hilfe auch finanzielle Unterstützungen empfangen. Am häufigsten waren davon jedoch große Familien betroffen. Nahezu drei Viertel (71 %) aller Familien mit vier oder mehr Kindern, die diese Hilfen erhielten, bestritten ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Transferleistungen.

Schaubild 5



Betrachtet man den Anteil der Transferleistungen empfangenden jungen Menschen beziehungsweise Familien an allen Beziehern der einzelnen erzieherischen Hilfen, fallen die besonders hohen Anteile bei Vollzeitpflege und Sozialpädagogischer Familienhilfe auf. 75 % der jungen Menschen, die im Jahr 2008 neu in einer Pflegefamilie aufgenommen wurden, erhielten selbst beziehungsweise durch ihre Eltern Transferleistungen. Nur ein Viertel kam ohne zusätzliche finanzielle Unterstützungen aus. Bei Sozialpädagogischer Familienhilfe waren zwei Drittel (67 %) der Familien auf Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder ähnliche monetäre Unterstützungen angewiesen. Damit bezogen junge Menschen und ihre Eltern, die eine dieser beiden Hilfen begannen, im Vergleich zu allen Empfängern erzieherischer Hilfe (ohne Erziehungsberatung) überdurchschnittlich häufig Transferleistungen.

Schaubild 6



Ein weiteres Kennzeichen von Vollzeitpflege und Sozialpädagogischer Familienhilfe ist, dass sie sich in erster Linie an Eltern mit jüngeren Kindern, etwa bis zum Vorschulalter, richten. Dies aber sind genau die Familien, die häufig zusätzlich zu einer professionellen pädagogischen Unterstützung auf Transferleistungen angewiesen sind. Bei 84 % der bis fünfjährigen Kinder, die in einer Pflegefamilie neu aufgenommen wurden, erhielten die Eltern Transferleistungen. Dazu kommt, dass mehr als die Hälfte (61 %) der Mütter und Väter, deren Kind im Alter von bis zu fünf Jahren eine Vollzeitpflege begann, alleinerziehend war. Sie mussten also neben der Erziehung und Betreuung des Kindes auch den Lebensunterhalt für die Familie sichern. Diese Situation kann zu Überforderungen führen, die eine professionelle Hilfe erforderlich machen, bei der, zum Wohle des jungen Menschen, in besonderen Fällen die (vorübergehende) Herauslösung des Kindes aus der Herkunftsfamilie notwendig wird.

Sozialpädagogische Familienhilfe zielt darauf, in familialen Krisensituation Unterstützung zu gewähren, ohne dass die Kinder außerhalb der Familie untergebracht werden. Dabei besuchen vom Jugendamt bestellte Familienhelferinnen und Familienhelfer regelmäßig die Familie und unterstützen sie bei problematischen Alltagssituationen. Sozialpädagogische Familienhilfe wendet sich häufig an sogenannte Multiproblemfamilien, die in vielen verschiedenen Bereichen auf

Beratung und Unterstützung angewiesen sind. Dazu gehören neben Hilfe bei der Erziehung und Versorgung der Kinder häufig auch die Unterstützung in der Kommunikation mit Behörden oder die Strukturierung von Haushaltstätigkeiten. Damit soll die Herausnahme des Kindes aus seiner Familie und seinem gewohnten sozialen Umfeld verhindert werden. Der hohe Anteil von Transferleistungsempfängern unter den Beziehern einer neu gewährten Sozialpädagogischen Familienhilfe belegt die Bedeutung dieses Auftrags.

– unbekannt, es liegen keine diesbezüglichen Informationen vor.

Bei allen genannten Familientypen ist der Familienstand der Eltern unerheblich, das heißt zusammenlebende Eltern müssen nicht miteinander verheiratet sein, wohingegen beispielsweise Alleinerziehende (noch) verheiratet sein können. Adoptivkinder sind leiblichen Kindern gleichgestellt.

Familienkonstellationen

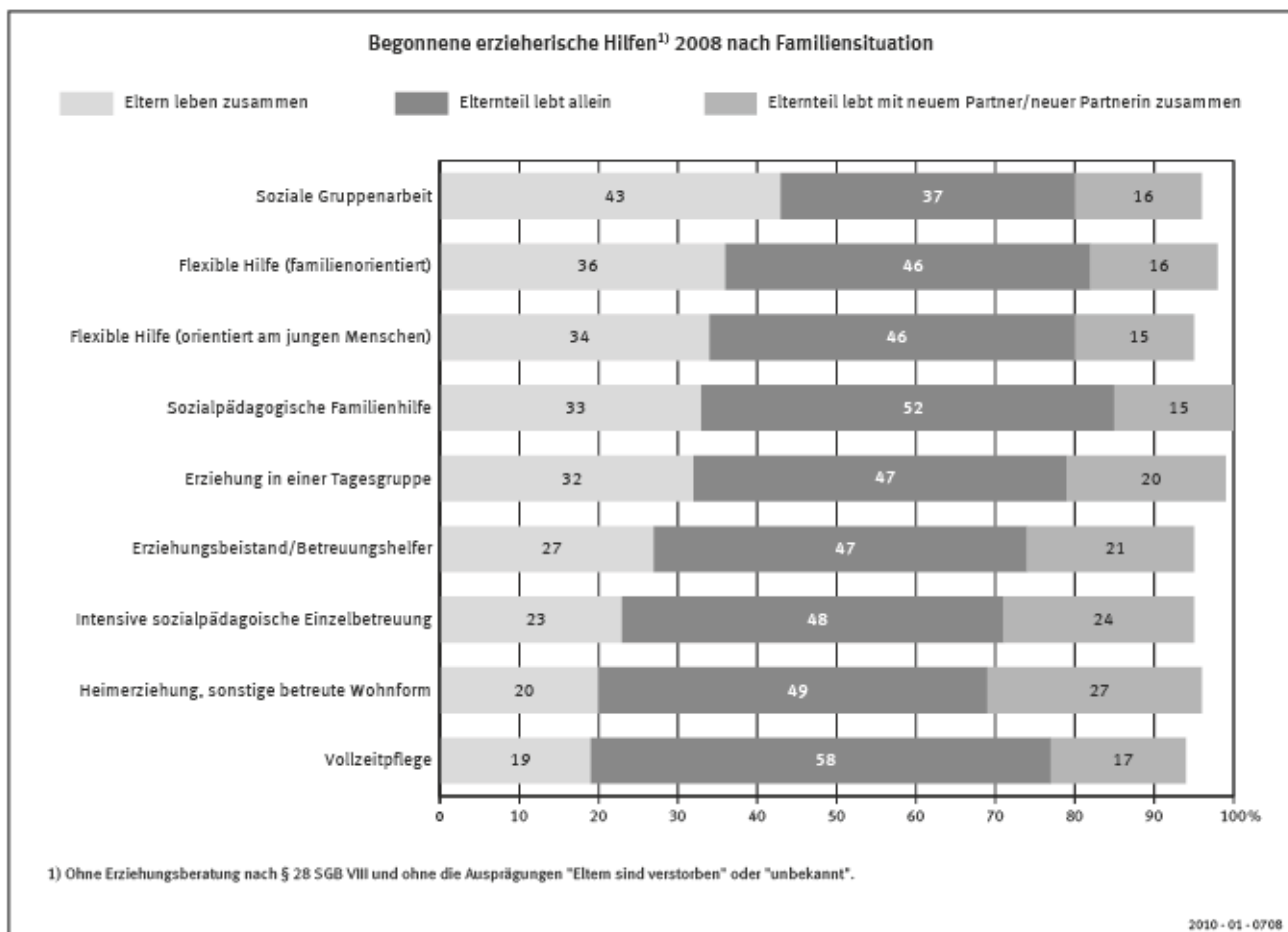
Die Statistik der erzieherischen Hilfe liefert neben Ergebnissen zum Migrationshintergrund und zum Transferleistungsempfang auch Daten über die Familiensituation, in der ein junger Mensch aufwächst. Dabei werden folgende Konstellationen zur Familiensituation unterschieden:

- Eltern leben zusammen (in einem Haushalt),
- ein Elternteil ist alleinerziehend, das heißt der andere Elternteil oder ein neuer Partner/eine neue Partnerin lebt nicht im selben Haushalt oder ist verstorben,
- ein Elternteil lebt mit einer neuen Partnerin/einem neuen Partner (und deren/dessen Kindern) zusammen,
- Eltern sind verstorben,

Alleinerziehende als wichtigste Zielgruppe

Junge Menschen, die im Jahr 2008 eine erzieherische Einzelhilfe begannen, lebten zum größten Teil (42%) mit ihren Eltern zusammen. Knapp dahinter folgten junge Menschen, die bei einem alleinerziehenden Elternteil lebten, mit einem Anteil von 38%. Bei 17% der neu gewährten Hilfen lebte ein Elternteil der jungen Menschen mit einem neuen Partner beziehungsweise einer neuen Partnerin zusammen. Lässt man auch hier die Erziehungsberatungen unberücksichtigt, ergibt sich ein völlig anderes Bild von der Familiensituation bei beginnender erzieherischer Hilfe: Nahezu die Hälfte der jungen Menschen (49%) lebte bei einem alleinerziehenden Elternteil und nur ein Viertel (25%) bei zusammenlebenden Eltern. Gut jeder fünfte junge Mensch (22%) lebte in einer Patchworkfamilie. Bei

Schaubild 7



den familienorientierten Hilfen ist es, wie oben bereits erwähnt, ähnlich: 51% der Eltern, die mit ihren Kindern eine Sozialpädagogische oder eine flexible Familienhilfe begannen, waren alleinerziehend. Gut ein Drittel (34%) der Kinder und Jugendlichen erlebten das klassische Familienbild mit zusammenlebenden Eltern und 15% eine Patchworkfamilie. Alleinerziehende waren somit die wichtigste Zielgruppe, sofern die benötigte professionelle pädagogische Unterstützung über eine beratende Hilfe hinausging (siehe Schaubild 7).

Bei den stationären Hilfen der Vollzeitpflege (19%), Heimerziehung (20%) und Intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung (23%) ist der Anteil der zusammenlebenden Eltern im Vergleich zu den anderen Hilfen am geringsten. Am höchsten fällt er bei der Sozialen Gruppenarbeit mit 43% aus. Für junge Menschen, die mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammenlebten, begann am häufigsten eine Erziehung in einer Pflegefamilie (58%) oder zusammen mit dem Elternteil eine umfassende Unterstützung in Form der Sozialpädagogischen Familienhilfe (52%). Alleinerziehende Elternteile waren mit Ausnahme der Sozialen Gruppenarbeit bei allen anderen Hilfen (ohne Erziehungsberatung) in der Überzahl. Lebte ein Elternteil mit einem neuen Partner und möglicherweise auch dessen Kindern zusammen, wurde in etwa einem Viertel der Fälle (27%) die Aufnahme in ein Heim beziehungsweise eine sonstige betreute Wohnform in die Wege geleitet. Seltener wurde Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen aus Patchworkfam-

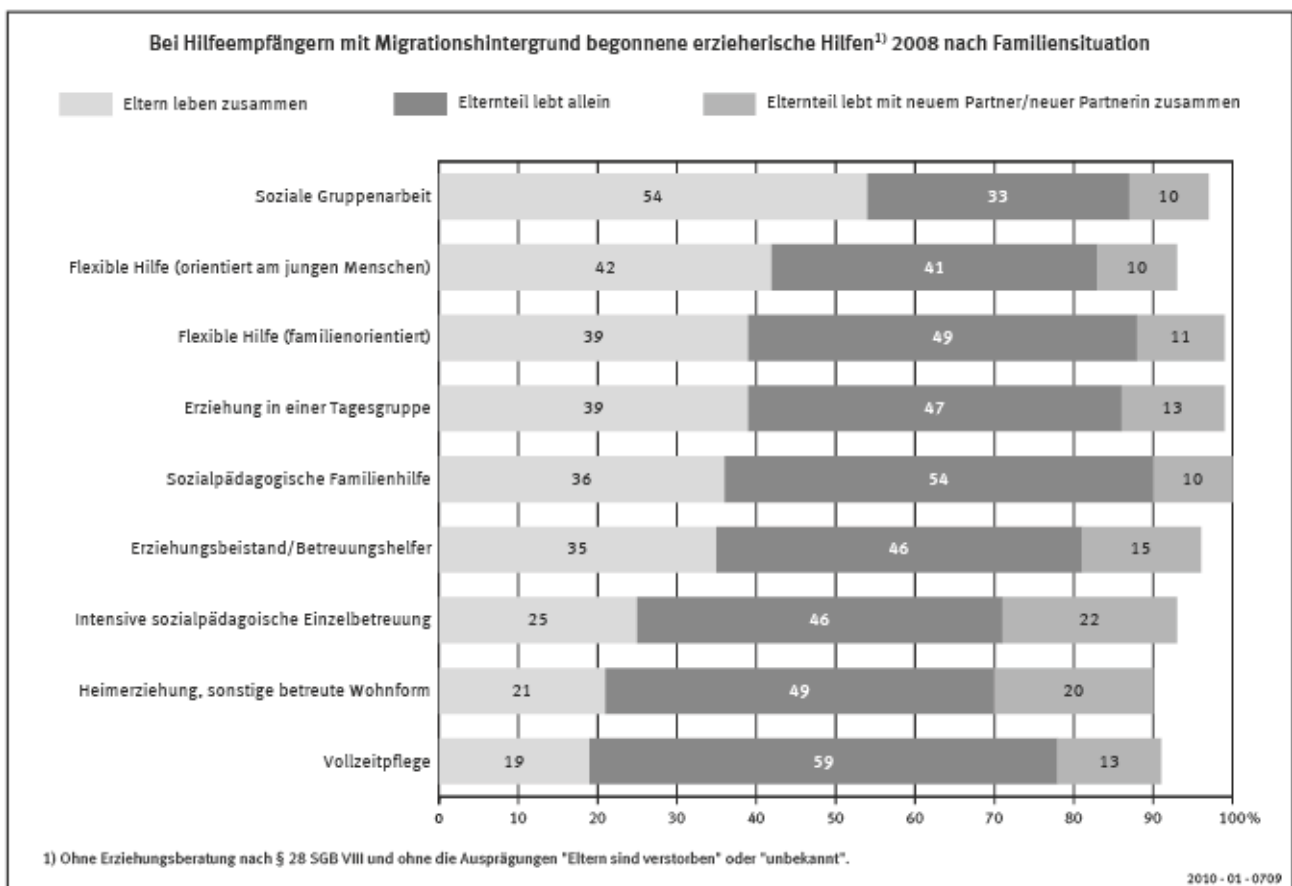
ilien eine familienorientierte Hilfe oder Soziale Gruppenarbeit gewährt.

Klassischen Familien werden somit am ehesten familienunterstützende Hilfen und weniger familienersetzende Hilfen gewährt. Bei Alleinerziehenden zeigt sich ein gemischtes Bild. Sie erhielten zum einen häufiger familienersetzende und -ergänzende Hilfen, aber mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe hatten sie einen ebenso hohen Bedarf nach Familienunterstützung. Patchworkfamilien erhielten oft Unterstützung durch familienersetzende Hilfen.

Familien mit Migrationshintergrund unterscheiden sich in den Familienkonstellationen kaum von anderen Familien . . .

Betrachtet man die vorherrschenden Familienkonstellationen speziell bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund, die eine erzieherische Hilfe begannen, ist ein nahezu identisches Bild zu erkennen. In den meisten Hilfearten war der Anteil zusammenlebender Eltern etwas höher als bei allen Familien. Trotzdem waren Alleinerziehende die größte Zielgruppe und erreichten ähnlich hohe Anteile je Hilfeart wie Familien, in denen kein Elternteil ausländischer Herkunft war. Patchworkfamilien kamen etwas seltener vor. Entsprechend war der Bedarf nach den unterschiedlichen

Schaubild 8



Unterstützungsmöglichkeiten je nach vorliegender Familiensituation ebenfalls sehr ähnlich.

... aber Alleinerziehende sind häufiger auf Transferleistungen angewiesen

Kombiniert man den Transferleistungsbezug mit der Familienkonstellation, werden einige Besonderheiten deutlich. Alleinerziehende sind in allen Hilfearten häufiger auf den Bezug von Transferleistungen angewiesen als zusammenlebende Eltern oder Patchworkfamilien. Im Besonderen treten auch hier wieder die Hilfen der Vollzeitpflege und der Sozialpädagogischen Familienhilfe in den Vordergrund. 80 % der Familien von Alleinerziehenden, deren Kind außerhalb des Elternhauses von Pflegeeltern betreut und erzogen wurde, bestritten den überwiegenden Lebensunterhalt beispielsweise durch Hartz IV oder Sozialhilfe. Aber auch jeweils mehr als zwei Drittel (70 %) der zusammenlebenden Eltern und Patchworkfamilien, deren Kind eine Vollzeitpflege begann, waren auf Transferleistungen angewiesen. Bei alleinlebenden Elternteilen, die mit ihrem Kind beziehungsweise ihren Kindern eine Sozialpädagogische Familienhilfe begannen, lag der Anteil der Transferleistungsempfänger bei 77 %. Eltern, die zusammenlebten (53 %) oder in einer neuen Partnerschaft lebten (61 %), waren während der Betreuung durch die Familienhilfe zwar in geringerem Umfang, aber immer noch in der Mehrzahl gleichzeitig auf staatliche finanzielle Unterstützungen angewiesen.

Fazit

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Familien mit einem besonderen sozialen Hintergrund, sei es durch Migrationserfahrungen, finanzielle Problemlagen oder durch die Konzentration der Erziehungsaufgaben auf ein Elternteil, häufiger auf eine professionelle pädagogische Unterstützung angewiesen sind als andere Familien. Speziell Hilfen wie Vollzeitpflege, also die (zeitweilige) Herausnahme eines jungen Menschen aus der Herkunftsfamilie und seinem gewohnten sozialen Umfeld, sahen die Mitarbeiter der Jugendämter bei Familien in komplizierten Lebensverhältnissen häufig als notwendige Maßnahme an. Sozialpädagogische Familienhilfe soll dagegen gerade die Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen verhindern. Allerdings erfordert sie die aktive Mitarbeit und Bereitschaft aller Familienmitglieder. Denn die gesamte Familie ist zum einen Adressat der Hilfe, zum anderen findet die Hilfe auch stets im alltäglichen Lebensumfeld der Familie statt. Nahezu ein Viertel (23 %) der im Jahr 2008 beendeten Sozialpädagogischen Familienhilfen wurde vor dem Erreichen des Hilfeplanziels entweder durch die Eltern (81 %) oder die Betreuer (19 %) abgebrochen. Das zeigt, dass nicht bei allen Familien das Konzept einer Familienhilfe greift, weil vielleicht die familialen Ressourcen dafür nicht in ausreichendem Maße freigesetzt werden können. Dann müssen andere Unterstützungsmaßnahmen eingreifen. Bei einem Viertel (25 %) der jungen Menschen, die mit ihren Familien eine Sozialpädagogische Familienhilfe beendeten, schloss sich im Anschluss daran eine weitere erzieherische Hilfe an.

Insgesamt zeichnet die Statistik über erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe bei drohender seelischer Behinderung

und Hilfe für junge Volljährige in ihrer seit 2007 neu konzipierten Form ein differenziertes Bild von der Lebenssituation der Hilfeempfänger. Nicht nur Alter und Geschlecht der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen können in ihrer spezifischen Verteilung über die einzelnen Hilfearten dargestellt werden. Auch Migrationshintergrund, Transferleistungsbezug und Familienkonstellationen können in ihrem jeweiligen Einfluss auf die Gewährung unterschiedlicher Hilfen zur Erziehung einzeln oder in Kombination untereinander untersucht werden. Eine weitere lohnenswerte Auswertungsperspektive bieten sicherlich auch die Angaben zu den Gründen, die zu einer erzieherischen Hilfe führen, in Kombination mit den oben genannten Variablen. Diese Auswertung muss einer späteren Darstellung überlassen bleiben. [u](#)

Dipl.-Volkswirt Roland Günther

Arbeitskostenerhebung 2008

Die alle vier Jahre durchzuführende Arbeitskostenerhebung wurde zum Berichtsjahr 2004 grundlegend neu konzipiert. Vier Jahre später, zum neuen Berichtsjahr 2008, standen nun die konzeptionelle Fortführung der Erhebung, die Anpassung an neuen Datenbedarf und Qualitätsverbesserungen im Fokus. Der Beitrag dokumentiert die Methodik der Erhebung, die gewonnenen methodischen Erkenntnisse sowie einige Ergebnisse über die Arbeitskosten. Die Ergebnisse für das Jahr 2008 stellen nach bisherigen Erkenntnissen nicht – wie angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung befürchtet – einen für Zeitvergleiche ungeeigneten Sonderfall dar. Die nach robuster Konjunktur außergewöhnlich scharf einsetzende Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hat den deutschen Arbeitsmarkt erst im vierten Quartal 2008 erreicht, sodass die hier dargestellten Jahresergebnisse von dieser Entwicklung noch nicht merklich beeinflusst sind.

Vorbemerkung

Um den Bedarf an vergleichbaren Daten über die Höhe und Zusammensetzung der Kosten des Produktionsfaktors Arbeit zu decken, werden in den Europäischen Gemeinschaften seit dem Berichtsjahr 1959 Arbeitskosten auf Grundlage von Ratsverordnungen erhoben. Damit die Auskunftgebenden nicht zu sehr belastet werden, erfolgen die Erhebungen gegenwärtig in vierjährlichem Turnus und nur bei Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten. Waren

zunächst nur ausgewählte Industriezweige erfasst worden, kamen schrittweise weitere Wirtschaftsbereiche hinzu. Erst mit dem Berichtsjahr 2004 wurden – wie es die europäischen und nationalen Rechtsgrundlagen erstmals erforderten¹⁾ – die Branchen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs praktisch vollständig erfasst. Lediglich die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei, die privaten Haushalte und die exterritorialen Organisationen werden von der Arbeitskostenerhebung nicht abgedeckt. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder nahmen die deutliche Ausweitung des Informationsgehalts der Statistik seinerzeit zum Anlass, die Erhebung grundlegend neu zu konzipieren.²⁾ Für das neue Berichtsjahr 2008 standen nunmehr die konzeptionelle Fortführung der Erhebung, die Anpassung an neuen Datenbedarf sowie Qualitätsverbesserungen im Fokus. Im Einzelnen waren dies:

- Die Erhebung von Anwartschaften auf betriebliche Altersversorgung zu erproben und zum Ausgleich der Belastung durch diese neue Berichtspflicht die Erhebung bisheriger Merkmale durch Berechnungen zu ersetzen.
- Erstmals die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), zu verwenden, einschließlich einer Neuberechnung früherer Ergebnisse.
- Die Ergebnisse für vom öffentlichen Dienst geprägte Wirtschaftszweige qualitativ zu verbessern.

1) Aktuell sind dies die Verordnung (EG) Nr. 530/1999 des Rates vom 9. März 1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (Amtsblatt der EG Nr. L 63, S. 6) und das Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (Verdienststatistikgesetz – VerdStatG) vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I S. 3291). Sie fordern Ergebnisse für die Abschnitte B bis N, P bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. Der Abschnitt O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ wurde in Deutschland von den statistischen Ämtern auf fakultativer Basis durch Berechnungen ohne Befragungen zusätzlich abgedeckt.

2) Zur Neukonzeption siehe Günther, R./Wagner, L.: „Neukonzeption der Arbeitskostenerhebung“ in WiSta 10/2006, S. 1068 ff.

- Die Meldung durch Erproben elektronischer Meldewege zu erleichtern.
- Die wichtigsten Indikatoren zu Arbeitskosten vollständig auf internationale Standards umzustellen.

Die genannten Ziele, die Maßnahmen zu ihrer Erreichung und die Ergebnisse werden im Folgenden näher erläutert.

Für neue Fragen zur betrieblichen Altersversorgung andere zum Ausgleich durch Berechnungen ersetzt

Die betriebliche Altersversorgung (bAV) hat in Deutschland an Bedeutung gewonnen. Mit dem Altersvermögensgesetz (2001) und dem Alterseinkünftegesetz (2004) wurde die staatliche Förderung verbessert. Zuletzt wurde die zunächst bis Ende 2008 befristete Sozialversicherungsfreiheit der Entgeltumwandlung dauerhaft etabliert. Zur Erfolgskontrolle der Maßnahmen hat die Bundesregierung einen großen Bedarf an statistischen Daten, insbesondere über die Verbreitung von Anwartschaften aus der betrieblichen Altersversorgung unter den Beschäftigten. Die Arbeitskostenerhebung erfasst als einzige amtliche Erhebung detailliert die Kosten der betrieblichen Altersversorgung. Eine zusätzliche Erhebung der Anwartschaften verhielt Synergieeffekte. Die Bundesregierung entschloss sich daher, die Arbeitskostenerhebung als neue Datenbasis zu Anwartschaften zu erproben. Eine eigens geschaffene Rechtsverordnung³⁾ erlaubte auf das Berichtsjahr 2008 befristet die Zahl der Beschäftigten mit Anwartschaften zu erheben und setzte zum Ausgleich der Belastung durch diese neue Berichtspflicht die Erhebung der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden aus. Mit Hilfe des weiterhin erhobenen Merkmals Zahl der bezahlten Arbeitsstunden, einschließlich der bezahlten, aber nicht gearbeiteten Zeiten für Urlaub, Krankheit und Sonstiges, sowie Ergebnissen anderer Statistiken, wurde die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stattdessen berechnet.

Zusätzlich wurden die Merkmale zu den Kosten der betrieblichen Altersversorgung in ihren Ausprägungen feiner auf gegliedert. Hierfür war keine gesetzliche Regelung notwendig, da das Verdienststatistikgesetz flexibel genug ist, die einmal gesetzlich festgelegten Merkmale aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen anzupassen. Zur vertrauten Aufgliederung nach Durchführungswegen (Direktzusage, Unterstützungskasse, Direktversicherung, Pensionskasse, Pensionsfonds) traten zwei neue Dimensionen hinzu: die Art der Versteuerung nach dem Einkommensteuergesetz (steuerfrei, Pauschalbesteuerung, individuell versteuert) und die Art der Finanzierung (arbeitgeberfinanziert oder Entgeltumwandlung). Die getrennte Erfassung der Entgeltumwandlung, also der arbeitnehmerfinanzierten Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung, versetzte die statistischen

Ämter zudem in die Lage, diese erstmals nicht mehr den Lohnnebenkosten, sondern den Bruttolöhnen und Gehältern zuordnen zu können. Die in der Vergangenheit nicht unerhebliche und für die Arbeitskostenerhebung als Strukturstatistik der Lohnnebenkosten bedauerliche Abweichung vom statistischen Konzept wurde somit korrigiert.

Zur Entlastung der Berichtspflichtigen entschlossen sich die statistischen Ämter auch hier, eine Kompensation zu erproben. Folgende Kostenarten wurden nicht mehr erhoben, sondern durch Berechnungen ersetzt:

- die Beiträge zur Berufsgenossenschaft (gesetzliche Unfallversicherung),
- die Umlage für das Insolvenzgeld,
- die Beiträge an den Pensions Sicherungs Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVaG),
- die Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehinderten recht [Neuntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX), Teil 2].

Alle vier Kostenarten werden vom Arbeitgeber außerhalb der Entgeltabrechnung abgewickelt.⁴⁾ Sie vollständig zu erfassen, war deshalb in der Vergangenheit stets etwas unsicher und mühsam. Nun standen sie zudem der Erprobung des Meldewege eSTATISTIK.core im Wege, der die komplette elektronische Verfügbarkeit aller benötigten Daten in einem einzigen System verlangt – im Falle der Arbeitskostenerhebung ist das die Entgeltabrechnung. Das Statistische Bundesamt berechnete diese Kostenarten, indem es die 2008er Beitragssätze der 26 Berufsgenossenschaften sowie die Forderungsbeträge des Pensions Sicherungs Vereins VVaG und der mit der Ausgleichsabgabe befassten Integrationsämter beschaffte, sie Wirtschaftszweigen zuordnete und anschließend auf alle Unternehmen eines Wirtschaftszweigs gleichermaßen anwendete beziehungsweise übertrug.

Sowohl die neu aufgenommenen Fragen als auch die ersetzten Berechnungen werden in den kommenden Monaten einer umfassenden Qualitätskontrolle unterzogen. Nur wenn es als erwiesen gilt, dass in beiderlei Hinsicht keine ernststen Qualitätsmängel auftraten, werden sich die statistischen Ämter für eine dauerhafte und gesetzliche Etablierung des Verfahrens einsetzen.

Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008

Die nationale Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), basiert auf der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) und wurde für die meisten amtlichen Statistiken für Berichtszeiträume nach dem 1. Januar 2008 verbindlich.⁵⁾

3) Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Verdienststatistikgesetz (Verdienststatistikverordnung 2009 – VerdStatV 2009) vom 7. Januar 2009 (BGBl. I S. 26).

4) Mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Unfallversicherung (Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz – UVMG) vom 30. Oktober 2008 (BGBl. I S. 2130) wurde der Einzug der Umlage für das Insolvenzgeld ab 1. Januar 2009 von den Unfallversicherungsträgern auf die Einzugsstellen des Gesamtsozialversicherungsbeitrags übertragen und auf einen monatlichen Turnus umgestellt. Der Betrag liegt seitdem in der Entgeltabrechnung vor. Anders die Beiträge zu den Berufsgenossenschaften: Der Lohnnachweis wird zwar durch eine Meldung an die Einzugsstellen ersetzt und entfällt ab 2012, die jährlichen Beitragsbescheide bleiben aber außerhalb der Entgeltabrechnung.

5) Zur Klassifikation siehe Greulich, M.: „Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt“ in WiSta 1/2009, S. 36 ff.

Auch für die Arbeitskostenerhebung bestand die gesetzliche Pflicht, die WZ 2008 erstmals zum Berichtsjahr 2008 einzusetzen.⁶⁾ Das betraf zum einen die Abgrenzung des Kreises der berichtspflichtigen Unternehmen in der Stichprobenziehung und zum anderen die Gliederung der veröffentlichten Statistiken.

Stichprobenziehung nach der WZ 2008

Die Grundgesamtheit der Arbeitskostenerhebung 2008 war die Gesamtheit aller örtlichen Einheiten der Abschnitte B bis S der WZ 2008 von Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten. Da der Abschnitt O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ nicht durch eine Erhebung abgedeckt wurde, bezogen sich Stichprobenziehung und Befragung allein auf die Abschnitte B bis N und P bis S. Die Arbeitskostenerhebung 2008 wurde in diesen Abschnitten als Klumpenstichprobe konzipiert. Ausgewählt wurden rund 32 000 Unternehmen. Erhoben wurden die Daten der örtlichen Einheiten der ausgewählten Unternehmen. Auswahlgrundlage war der aktuelle Stand des Unternehmensregisters der Statistischen Ämter der Länder zum Ziehungszeitpunkt im vierten Quartal 2008. Zu diesem Zeitpunkt lagen die Wirtschaftszweige bereits in der Kodierung der WZ 2008 vor, aber erst für einen Teil der Einheiten war auch die in Zweifelsfällen angestoßene Befragung zu ihrem Wirtschaftszweig bereits abgeschlossen.⁷⁾ In die Auswahlgrundlage wurden alle Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten einbezogen, die schwerpunktmäßig in den Abschnitten B bis N und P bis S tätig waren.⁸⁾ Die Auswahlgrundlage wurde geschichtet nach:

- dem Bundesland des Unternehmens (16 Bundesländer),
- dem Wirtschaftszweig des Unternehmens (82 Abteilungen sowie eine Sonderschicht),
- der Zahl der Beschäftigten des Unternehmens (fünf Größenklassen).

Der Gesamtstichprobenumfang von 32 000 Unternehmen wurde so auf die Bundesländer aufgeteilt, dass Länder mit vergleichsweise vielen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen bei der Merkmalsschätzung in der Regel mit niedrigeren, durch die zufällige Auswahl der Berichtsunternehmen bedingten Schätzfehlern rechnen konnten als Bundesländer mit nur wenigen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen. Die auf diese Weise festgelegten Landesstichprobenumfänge wurden anschließend so auf die Schichten für das jeweilige Land aufgeteilt, dass bei der Schätzung des Verhältniswertes „Lohnnebenkosten je Arbeitnehmer“ umso niedrigere Zufallsfehler erwartet werden durften, je höher die Summe der Lohnnebenkosten der Schicht ist. Durch diese Art der Aufschlüsselung des Gesamtstichprobenumfangs wurde gewährleistet, dass hinreichend genaue Ergebnisse nach Regionen und Wirtschaftszweigen erzielt werden konnten und die Präzision der Ergebnisse mit der Bedeutung der Schicht, gemessen an der Zahl der Arbeitnehmer/innen beziehungsweise dem Volumen der Lohnnebenkosten, zunimmt. Das Verfahren führte zu Auswahlraten, die mit der Unternehmensgröße deutlich anstiegen. Der Auswahlatz betrug im Durchschnitt aller Unternehmen 11,1%. Große Unternehmen wurden mit weit höheren Auswahlraten einbezogen, wodurch die Summe der erfassten Arbeitnehmer/innen deutlich anstieg. Die Stichprobenergebnisse basierten letztlich auf Angaben über rund 10,5 Millionen Arbeitnehmer/innen. Das entsprach 48% aller Beschäftigten der durch die Stichprobe abgedeckten Branchen und führte zu einer hohen Präzision der wichtigsten Ergebnisse.

Die WZ 2008 stellte gleichwohl eine Herausforderung an die Stichprobenallokation dar. An Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, sind laut Gesetz repräsentative Ergebnisse auch in der tiefen Aufgliederung nach Bundesländern und Wirtschaftsabteilungen zu übermitteln. Durch die Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), erhöhte sich die

Tabelle 1: Übersicht über die Stichproben und die relativen Standardfehler der Arbeitskostenerhebungen

Wirtschaftszweig ¹⁾ – Unternehmensgrößenklasse	2004			2008		
	Stichproben- unternehmen	Auswahlatz	Relativer Standardfehler ²⁾	Stichproben- unternehmen	Auswahlatz	Relativer Standardfehler ²⁾
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Insgesamt	29 982	10,4	0,21	32 053	11,1	0,24
Produzierendes Gewerbe	14 465	12,9	0,25	11 175	10,9	0,35
Dienstleistungsbereich	15 517	8,8	0,30	20 878	11,3	0,30
10 bis 49 Beschäftigte	10 860	4,7	0,61	12 844	5,7	0,57
50 bis 249 Beschäftigte ³⁾	11 168	24,2	0,55	11 881	23,1	0,65
250 bis 499 Beschäftigte ³⁾	4 177	45,8	1,18	3 316	52,4	0,99
500 bis 999 Beschäftigte	1 872	65,2	1,00	2 021	66,9	0,89
1 000 und mehr Beschäftigte	1 905	100	0,28	1 991	100	0,37

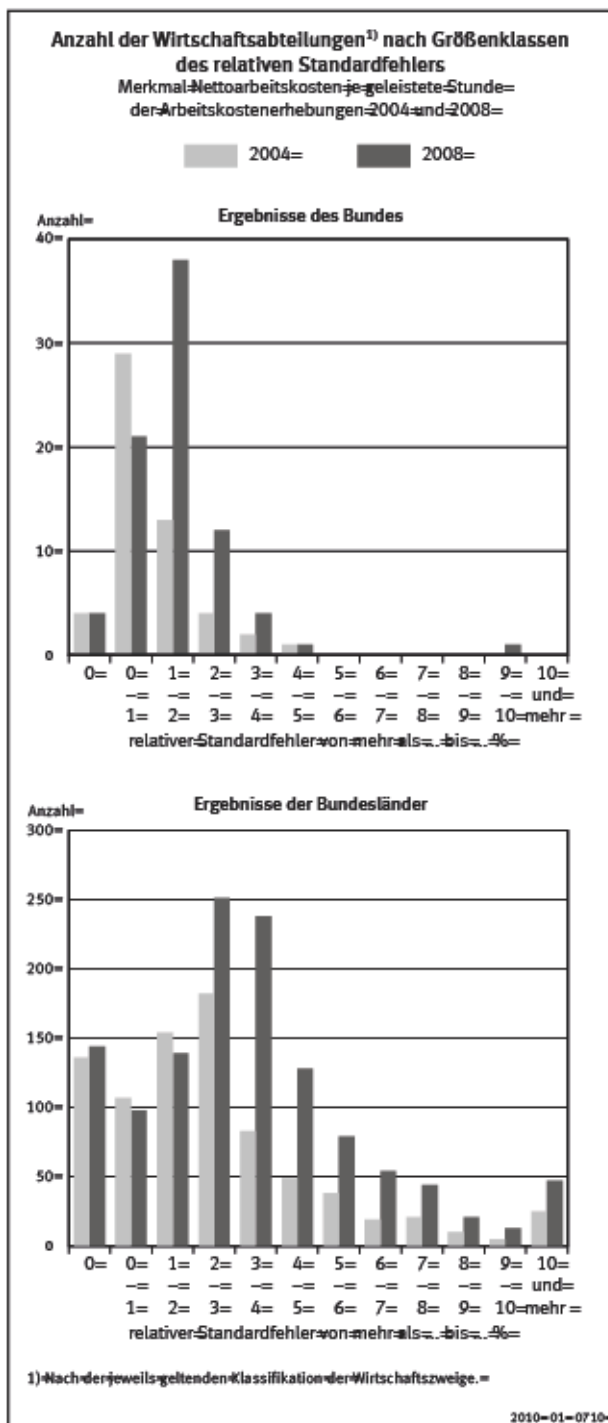
1) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) bzw. Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 2) Merkmal Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde. Tatsächlicher relativer Standardfehler, nicht der des Auswahlplans; kann auch bei einem Auswahlatz von 100% größer als Null ausfallen. – 3) 2004: Schwellenwert 199 anstelle 249 bzw. 200 statt 250.

6) Artikel 8 Nr. 2 der Verordnung (EG) 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 zur Aufstellung der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige NACE Revision 2 und zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates sowie einiger Verordnungen der EG über bestimmte Bereiche der Statistik (Amtsblatt der EU Nr. L 393, S. 1) und Artikel 10 des Gesetzes zur Vereinfachung und Anpassung statistischer Rechtsvorschriften vom 17. März 2008 (BGBl. I S. 399).

7) Siehe beispielsweise für Baden-Württemberg dazu Hoffmann, H. I.: „Unternehmensregister Baden-Württemberg: Der Umstellungsprozess auf die Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008“ in Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 8/2009, S. 33 ff.

8) Im Abschnitt P galt dies nur für die Gruppen P85.5 und P85.6. Zur Abdeckung der anderen Gruppen dienen die Berechnungen auf Basis der Personalstandstatistik.

Schaubild 4



Zahl der darzustellenden Abteilungen von 55 auf 82: ein deutlicher Zuwachs des Datenbedarfs um 49%. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beschlossen, diesem Zuwachs nicht durch eine entsprechende Erhöhung des Stichprobenumfangs Rechnung zu tragen, sondern die

Zahl der befragten Unternehmen konstant zu halten.⁹⁾ Die Erhöhung hätte proportional höhere Kosten für die öffentliche Verwaltung und die meldenden Unternehmen zur Folge gehabt, in der Summe schätzungsweise 5 Millionen Euro. Beides wäre schwer zu rechtfertigen, denn die wichtigsten und am meisten nachgefragten Ergebnisse werden nicht in der detaillierten Aufgliederung nach Abteilungen, sondern auf Ebene der Gesamtwirtschaft und der Abschnitte der Klassifikation benötigt. Hier führt die Beibehaltung des bisherigen Stichprobenumfangs nicht zu Qualitätseinbußen. Nur bei tiefgegliederten Ergebnissen nach Bundesländern und Abteilungen rückt die Präzision nun an die Grenzen des Vertretbaren. Schaubild 1 zeigt die Verteilung der Genauigkeit von Ergebnissen für Abteilungen für Bund und Länder. Deutlich ist die Verlagerung in Richtung größerer Unsicherheit zu erkennen. Für den Median der Bundesergebnisse steigt der relative Standardfehler von 0,8% im Jahr 2004 auf 1,2% im Jahr 2008, für den Median der Ergebnisse der Länder von 2,1% auf 3,0%. Tabelle 1 dokumentiert die unverändert hohe Genauigkeit der Bundesergebnisse für die Gesamtwirtschaft, das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich.

Die Zahl der abzubildenden Abteilungen der WZ 2008 hat vor allem im Dienstleistungsbereich zugenommen. Der allgemeine Verteilungsalgorithmus der Stichprobenallokation führte daher zu einer Umschichtung von Stichprobeneinheiten vom Produzierenden Gewerbe zum Dienstleistungsbereich. Der Auswahlatz bei den stark mit Auskunftspflichten belasteten Unternehmen des Produzierenden Gewerbes sank somit – wie schon 2004 – und zwar um 2 Prozentpunkte auf nunmehr 10,9%. Das entspricht in etwa dem Auswahlatz im Dienstleistungsbereich, auf welchen erst mehr als fast zwei Drittel der Stichprobe entfielen.

Die Schätzung von Totalwerten erfolgte mittels freier Hochrechnung. Das galt insbesondere für Zähler und Nenner der bei der Arbeitskostenerhebung üblicherweise ausschließlich veröffentlichten Verhältniswerte, wie etwa der Arbeitskosten je geleistete Stunde. Antwortausfälle wurden schichtweise kompensiert, indem stellvertretend die Melder derselben Schicht einen höheren Hochrechnungsfaktor erhielten. Dabei wurde anhand des Meldeverhaltens des Unternehmens zwischen echtem Antwortausfall (Melder existiert, aber Ausfall der Meldung) und unechtem Antwortausfall (Melder existiert nicht oder Existenz des Melders ist unklar) unterschieden. Unechte Antwortausfälle erfordern keine Kompensation; sie verringern aber die Effizienz der Stichprobe.

Bereits bei der Erhebung 2004 wurde deutlich, dass das Unternehmensregister grundsätzlich auch eine solide Auswahlgrundlage für die Ziehung von Stichproben im Dienstleistungsbereich darstellt.¹⁰⁾ Nimmt man den Umfang der unechten Antwortausfälle als Maß für die Aktualität der Auswahlgrundlage, konnte 2008 zudem eine Verbesse

9) Eine proportionale Erhöhung hätte zudem eine Gesetzesänderung erfordert. Der Stichprobenumfang der Arbeitskostenerhebung ist durch § 4 Verdienststatistikgesetz auf maximal 34 000 Unternehmen festgelegt. Der in Tabelle 1 ersichtliche geringe Anstieg des Stichprobenumfangs gegenüber der Vorgängererhebung 2004 war ungeplant. Bei der Arbeitskostenerhebung wird der Stichprobenplan lange vor Verwendung anhand einer älteren Auswahlgrundlage angefertigt. Für die Stichprobenziehung wird dagegen die aktuellste Auswahlgrundlage verwendet. Der unterschiedliche Zeitstand verursacht gewisse Schwankungen des tatsächlichen Stichprobenumfangs.

10) Siehe Fußnote 2, hier: S. 1070 f.

Tabelle 2: Meldeverhalten der Stichprobenunternehmen der Arbeitskostenerhebung 2008
Prozent

Wirtschaftszweig ¹⁾ – Unternehmensgrößenklassen	Stichprobe	Melder	Dar.: Bereichs- wechsler	Antwortausfälle				
				echt	unecht			
					zusammen	darunter:		
						unterhalb Abschneide- grenze	erloschen	Erhebungs- unterlagen nicht zustellbar
Stichprobe insgesamt	100	90,1	2,4	1,4	8,6	3,5	3,3	0,4
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	100	98,1	4,7	0,0	1,9	0,8	0,8	0,0
C Verarbeitendes Gewerbe	100	94,9	1,2	1,2	3,8	1,4	2,0	0,2
D Energieversorgung	100	94,6	1,8	0,7	4,7	2,7	1,3	0,0
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	100	91,5	3,7	1,1	7,5	4,5	2,4	0,0
F Baugewerbe	100	91,3	1,2	1,1	7,6	3,5	3,4	0,2
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	91,3	2,7	1,0	7,7	2,5	3,7	0,3
H Verkehr und Lagerei	100	86,1	1,3	2,0	11,9	5,1	5,2	0,7
I Gastgewerbe	100	88,1	1,2	1,9	10,0	5,7	3,3	0,4
J Information und Kommunikation	100	89,4	3,9	1,1	9,5	3,7	4,0	0,3
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100	83,8	0,9	0,5	15,7	3,9	3,9	1,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	100	79,1	5,6	0,6	20,3	13,5	5,0	0,6
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	100	88,5	4,0	1,3	10,2	5,0	3,3	0,5
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	100	86,1	2,9	2,3	11,7	5,0	4,3	1,0
P Erziehung und Unterricht	100	84,0	4,7	0,9	15,1	2,7	4,4	0,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	100	91,6	0,7	1,3	7,1	1,3	2,9	0,3
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	100	84,2	2,8	2,3	13,5	4,8	5,0	0,9
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	100	88,8	5,2	1,7	9,5	3,5	3,7	0,3
Sonderschicht (N85.32.7 der WZ 2003)	100	89,6	–	0,4	10,1	2,0	2,7	0,4
10 bis 49 Beschäftigte	100	85,6	–	1,6	12,8	6,6	4,3	0,7
50 bis 249 Beschäftigte	100	91,9	–	1,2	6,9	1,8	3,3	0,3
250 bis 499 Beschäftigte	100	94,4	–	1,1	4,5	0,7	2,0	0,1
500 bis 999 Beschäftigte	100	94,7	–	1,4	3,9	0,8	1,5	0,1
1 000 und mehr Beschäftigte	100	95,7	–	1,3	3,0	0,4	1,0	0,2

1) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

rung festgestellt werden: Der Anteil unechter Antwortausfälle sank von 12,0 % im Berichtsjahr 2004 auf 8,6 % im Berichtsjahr 2008. Der wichtigste Ausfallgrund waren veraltete Informationen über die Größe des Unternehmens: Für 3,5 % der Stichprobenunternehmen wurde erst während der Erhebung festgestellt, dass sie weniger als zehn Beschäftigte hatten, somit unter die Abschneidegrenze fielen und nicht zur Grundgesamtheit zählten. Das trat besonders häufig im Wirtschaftsabschnitt L „Grundstücks- und Wohnungswesen“ auf (13,5 %). Der zweitwichtigste Ausfallgrund war die erloschene Geschäftstätigkeit mit 3,3 % der ausgewählten Unternehmen; vor vier Jahren war dies noch der häufigste Grund mit 4,5 %.

Im Übrigen konnten bekannte Fakten bestätigt werden:

- Die übliche Rotation der Meldepflichtigen wurde durch die Einführung der WZ 2008 nicht behindert. Nur 13,8 % der Unternehmen der Stichprobe 2008 waren bereits vier Jahre zuvor Melder. Wieder profitierten besonders die kleinen Unternehmen mit zehn bis 49 Beschäftigten von der Rotation: Nur 1,2 % von ihnen wurden erneut Melder. Hinzu kam, dass erstmalig die im Jahr 2007 in § 6 des Bundesstatistikgesetzes eingefügte Vorgabe zu berücksichtigen war, wonach kleine Unternehmen im Kalenderjahr in höchstens drei Stichprobenerhebungen für Bundesstatistiken mit Auskunftspflicht einbezogen werden dürfen. 52 kleine Unternehmen, die ursprünglich in die Stichprobe gelangten, wurden daraufhin gegen weniger belastete Unternehmen ausgetauscht.

- Die Ausfallwahrscheinlichkeit nimmt mit der Unternehmensgröße ab. Das gilt vor allem für unechte Antwortausfälle, etwas schwächer aber auch für echte. Der Anteil der durch Schätzungen zu korrigierenden echten Antwortausfälle blieb im Jahr 2008 mit 1,4 % der Unternehmen wieder sehr gering, 2004 belief er sich auf 1,3 %. Das festgestellte Ausmaß der Antwortausfälle beeinträchtigte sicher die Effizienz der Stichprobe. Eine ernste Verschlechterung der Ergebnisse ist aber nicht anzunehmen, da der verbleibende Stichprobenumfang immer noch sehr hoch ist.
- Die Zuordnung der Unternehmen der Auswahlgrundlage zu Wirtschaftszweigen wurde während der Erhebung auf Ebene des Dreistellers überprüft und weitgehend bestätigt. Wegen der noch nicht vollständig abgeschlossenen Umstellung der Auswahlgrundlage auf die WZ 2008 traten aber Bereichswechsel häufiger auf: 2008 waren 2,4 % der Stichprobenunternehmen letztlich in einem anderen Abschnitt tätig als bei Ziehung der Stichprobe bekannt, 2004 waren es nur 0,9 %. Die Effizienz der Stichprobe litt darunter nur in geringem Maße.

Veröffentlichung nach der WZ 2008

Die wirtschaftliche Tätigkeit der Unternehmen beziehungsweise ihrer Teile wurde während der Feldarbeit nach der WZ 2008 kodiert und in der Ergebnisdarstellung verwendet.

Über diese gesetzliche Pflicht hinaus wurde dem Wunsch Eurostats entsprochen, die Ergebnisse nicht nur nach der NACE Rev. 2, sondern – um Zeitvergleiche zu erleichtern – auch nach der bisherigen NACE Rev. 1.1 aufzubereiten. Anstelle aufwendiger Doppelkodierungen wurde auf Informationen des Unternehmensregisters zurückgegriffen. Die zusätzliche maschinelle Kodierung nach der NACE Rev. 1.1 [entspricht der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)] verlief in zwei Schritten: Zunächst wurde der Code des Wirtschaftszweigs des Unternehmens bestimmt, danach der Code des Unternehmensteils. Über die eindeutige Schlüsselnummer des Unternehmens wurde allen Datensätzen der Arbeitskostenerhebung der Code nach der WZ 2003 aus dem Unternehmensregister, Stand 31. Dezember 2008, zugespielt. Das gelang für 98,9 % der Stichprobenunternehmen, die 96,7 % der hochgerechneten Beschäftigten auf sich vereinten. Die übrigen 1,1 % der Stichprobenunternehmen waren entweder bereits erloschen oder es war keine Angabe zum Wirtschaftszweig verfügbar. Für diese Fälle wurde anhand einer Zuordnungsvorschrift der Code des Wirtschaftszweigs nach der WZ 2003 aus dem Code nach der WZ 2008 abgeleitet. Die verwendete Zuordnungsvorschrift ordnete einer Wirtschaftsgruppe oder Wirtschaftsabteilung der WZ 2008 genau einen Wirtschaftsabschnitt der Klassifikation 2003 zu. Im zweiten Schritt – der Kodierung des Wirtschaftszweigs der Unternehmensteile – konnte das im ersten Schritt angewandte Verfahren nicht verwendet werden, denn für die Unternehmensteile lag keine geeignete Schlüsselnummer vor. Stattdessen wurde zunächst dem Unternehmensteil immer dann der bereits gewonnene Code nach der WZ 2003 des Unternehmens zugeordnet, wenn auch nach der WZ 2008 hier eine Gleichheit auf Gruppenebene bestand. Nur in den verbleibenden Fällen wurde nach einer Zuordnungsvorschrift verfahren. Im Ergebnis stammte so für das Berichtsjahr 2008 für 79,4 % der Unternehmensteile mit 90,3 % der hochgerechneten Beschäftigten die Angabe zum Wirtschaftszweig nach der WZ 2003 aus dem Unternehmensregister und nur für den Rest aus einer Zuordnungsvorschrift.

Um Zeitvergleiche zu erleichtern und die Berechnung des Arbeitskostenindex auf NACE Rev. 2 umzustellen, entschloss sich das Statistische Bundesamt, die wichtigsten Ergebnisse der Erhebungen der Berichtsjahre 1992, 1996, 2000 und 2004 erneut auf Basis der WZ 2008 zu berechnen. Dazu wurde das beschriebene Verfahren in der Gegenrichtung eingesetzt: Für das Berichtsjahr 2004 wurde das Unternehmensregister benutzt. Für 94,8 % der Stichprobenunternehmen, die 91,4 % der hochgerechneten Beschäftigten auf sich vereinten, konnte so eine individuelle Angabe zum Wirtschaftszweig nach der WZ 2008 aus dem Unternehmensregister (und nicht aus einer allgemeinen Zuordnungsvorschrift) gewonnen werden. Bei Unternehmensteilen galt das immerhin noch für 78,3 % mit 84,5 % der hochgerechneten Beschäftigten. Für die Berichtsjahre 1992, 1996 und 2000 konnte das Unternehmensregister nicht benutzt werden, weil im Einzelmaterial der Erhebungen keine brauchbare Schlüsselnummer existierte. Hier wurde zu 100 % die

Zuordnungsvorschrift eingesetzt. Abschließend war fest zulegen, in welcher Tiefe die neu gewonnenen Codes nach der WZ 2008 als belastbar angesehen und für Ergebnisdarstellungen verwendet werden können. Sowohl die Nutzung des Unternehmensregisters als auch die Zuordnungsvorschrift wiesen erhebliche Unschärfen auf. So nahm das erste Verfahren keine Rücksicht auf etwaige Wechsel der wirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens zwischen dem Berichtsjahr 2004 und dem Registerstand 2008. Beim zweiten Verfahren trat noch die Ungenauigkeit des pauschalen Zuordnungsverfahrens hinzu. Mithin sind die Codes für die Unternehmen des Berichtsjahres 2004 als am stärksten und die Codes für die Unternehmensteile der Berichtsjahre 1992, 1996 und 2000 als am schwächsten belastbar einzuordnen. Um der Unschärfe Rechnung zu tragen, wurde festgelegt, dass die Codes nach der WZ 2008 für die Unternehmen und die Unternehmensteile nur auf Ebene der Abschnitte der Klassifikation für Veröffentlichungen verwendet werden. Für das Berichtsjahr 2004 sind dies die Abschnitte B bis S; für die Berichtsjahre 1996 und 2000 die Abschnitte B, C, D, F, G, I und K; für das Berichtsjahr 1992 die Abschnitte B, C, D und F. Als für Zeitvergleiche geeignete Zusammenfassungen von Abschnitten wurden B bis F (das Produzierende Gewerbe) und B bis E (Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe) zugelassen. Dabei ist aber zu beachten, dass für die Berichtsjahre 1992 bis 2000 der Abschnitt E (Wasserversorgung; Abwasser und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) nicht enthalten ist. Zwar wurde der Bereich der Wasserversorgung auch schon in den Jahren vor 2004 erfasst, nicht aber die Entsorgung.

Verbesserte Schätzungen für den öffentlichen Dienst

Für die Erhebung zum Berichtsjahr 2004 wurden erstmals Ergebnisse ganzer Wirtschaftsabschnitte statt durch eine Befragung von Arbeitgebern durch Berechnungen unter Verwendung bereits vorliegender Daten gewonnen. Konkret handelte es sich um die Abschnitte „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ und „Erziehung und Unterricht“, für die sehr umfassende Daten der Personalstandstatistik vorlagen.¹¹⁾ Für das Berichtsjahr 2008 wurde das seinerzeit angewendete Berechnungskonzept erneut verfolgt.¹²⁾ Von den Angaben der Personalstandstatistik 2008 für insgesamt 4,5 Millionen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes wurden zur Schätzung der Arbeitskosten die Daten von 3,7 Millionen Beschäftigten verwendet. Außer für die genannten Abschnitte wurden erstmals auch Ergebnisse für die Gruppe Q86.1 „Krankenhäuser“ erzeugt. Sie basieren auf Angaben von 92 000 Beschäftigten in Krankenhäusern und Hochschulkliniken in kommunaler oder landeshoheitlicher Trägerschaft, die aufgrund rechtlicher Unselbstständigkeit durch die Stichprobe der Arbeitskostenerhebung zwangsläufig nicht erfasst werden konnten.

Das Berechnungsverfahren des Berichtsjahres 2004 wies eine Reihe von Schwachstellen auf. Für die zwei gravierendsten

11) Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 6 „Personal des öffentlichen Dienstes 2008“.

12) Zur ausführlichen Beschreibung siehe Fußnote 2, hier: S. 1072 f.

ten sollte 2008 eine Verbesserung erreicht werden: bei der Abbildung der Arbeits- und Ausfallzeiten sowie beim Abdeckungsgrad des Abschnitts „Erziehung und Unterricht“.

Den seit 2003 zu beobachtenden zunehmend uneinheitlichen vertraglichen Wochenarbeitszeiten in einigen Landesverwaltungen trug die Personalstandstatistik bereits 2006 Rechnung, indem die Wochenarbeitszeit ins Merkmalsprogramm aufgenommen wurde. Somit standen die Berechnungen der Arbeitskostenerhebung zu bezahlten und geleisteten Stunden nun auf einer verlässlicheren Basis. Ein kleiner Fortschritt konnte auch hinsichtlich der Ausfallzeiten wegen Krankheit – sie werden zur Schätzung der geleisteten Stunden und der Kosten der Lohnfortzahlung benötigt – erreicht werden. Umfassende Daten des Bundesministeriums des Innern, repräsentative Daten des Deutschen Städtetages und Daten aus vier Landesverwaltungen konnten zusammengetragen und verwendet werden. Sie erlauben erstmals einen Ausweis der geschätzten Kosten der Lohnfortzahlung: Diese beliefen sich auf 3,8 % der gesamten Arbeitskosten im Abschnitt „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ gegenüber 2,6 % im Durchschnitt aller Wirtschaftszweige.

Bei der Anzahl der Beschäftigten des Abschnitts „Erziehung und Unterricht“ hatte die Arbeitskostenerhebung im Berichtsjahr 2004 lediglich 66 % des Vergleichswertes aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erreicht, vor allem weil nichtstaatliche Arbeitgeber nicht erfasst werden konnten, da sie nicht von der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes abgedeckt werden. Die Repräsentativität der Ergebnisse war dadurch erheblich eingeschränkt. Um den Wert zu erhöhen, wurde zum einen die Stichprobe auf die Gruppe P85.5 der Klassifikation „Sonstiger Unterricht“ und die Gruppe P85.6 „Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht“ ausgedehnt. Zum anderen wurde für die Stichprobenziehung eine Sonderschicht der Unternehmen der Wirtschaftsunterklasse N85.32.7 „Organisationen der freien Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe“ der WZ 2003 gebildet, um eine bessere Erfassung der Träger von Kindergärten zu erreichen. Nach Abschluss der Erhebung wurde ermittelt, dass durch die erste Maßnahme rund 111 000 Beschäftigte zusätzlich einbezogen wurden, durch die zweite rund 40 000. Die Relation zum Vergleichswert stieg dadurch auf 72 %, was aber nach wie vor als unbefriedigend angesehen werden muss. Gleichwohl wird deutlich, dass eine nachhaltige Verbesserung nur gelingen kann, wenn die privatwirtschaftlichen Arbeitgeber, zum Beispiel die kirchlichen Träger, komplett in die Auswahlgrundlage der Arbeitskostenerhebung einbezogen werden. Hierzu ist es notwendig, in der Auswahlgrundlage, dem Unternehmensregister, die privatwirtschaftlichen Einheiten von den Einheiten der Personalstandstatistik unterscheiden zu können. Ein geeignetes Kennzeichen existiert bislang nicht. Im Statistischen Bundesamt wurden im März 2009 erste Schritte eingeleitet, ein entsprechendes Kennzeichen in das Unternehmensregister aufzunehmen. Neben der Arbeitskostenerhebung

würden hiervon in noch stärkerem Maße die Verdienststrukturerhebung und die Vierteljährliche Verdiensterhebung, die die Personalstandstatistik in gleicher Weise nutzen, profitieren.

Entlastung der meldenden Unternehmen durch elektronische Meldewege

Ein Unternehmen benötigt im Durchschnitt knapp neun Stunden, um die Erhebungsunterlagen der Arbeitskostenerhebung auszufüllen – und damit mehr Zeit als bei allen anderen amtlichen Erhebungen. Das wurde in der Studie „Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken“ des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) für das Berichtsjahr 2004 ermittelt.¹³⁾ Unter Berücksichtigung des Stichprobenumfangs und der Häufigkeit der Meldung war die Arbeitskostenerhebung letztlich die viertaufwendigste Erhebung der amtlichen Statistik im Jahr 2004. Die Meldepflichtigen beklagten 2004 vor allem, dass die geforderten Daten mit hohem Aufwand aus dem betrieblichen Rechnungswesen zusammengestellt werden müssen. Als wichtiges Vorhaben für das Erhebungsjahr 2008 war deshalb geplant, in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e. V. (AWV) sowie namhaften Softwareherstellern und Datenverarbeitungsdienstleistern spezielle Softwarekomponenten zu entwickeln. Das Verfahren eSTATISTIK.core ermöglicht internetbasierte Meldungen und bietet den Unternehmen die Möglichkeit, Statistikdaten automatisiert aus ihrem Rechnungswesen zu gewinnen und online an eine zentrale Annahmestelle zu übermitteln.¹⁴⁾

Das Vorhaben erforderte erhebliche fachliche Vorarbeiten, denn das Verfahren rechnet sich für die Softwarehersteller nur, wenn die Auskunftspflichtigen nur noch minimal in die Datengewinnung eingreifen müssen. Das setzt voraus, dass alle statistischen Angaben elektronisch und in ein und derselben betrieblichen Software vorliegen müssen. Angesichts der Fülle und Kleinteiligkeit der betrieblichen Software im Personalabrechnungsbereich – Entgeltabrechnung, Zeitwirtschaft, betriebliche Altersversorgung, um nur einige zu nennen – ist es für die meisten Softwarehäuser bislang unmöglich, Daten aus Systemen verschiedener Hersteller zusammenzutragen. Um das Verfahren für die Arbeitskostenerhebung zu erproben, wurden die Erhebungsmerkmale einzeln von den statistischen Ämtern überprüft, dem Rechnungswesen angepasst oder – sofern machbar und Erfolg versprechend – durch Berechnungen ersetzt und vom Fragebogen gestrichen. Im Ergebnis konnte für schätzungsweise drei Viertel der geforderten Angaben die genannte Bedingung erfüllt und eine Bedienung aus der Entgeltabrechnungsoftware ermöglicht werden. Mindestens acht Softwarehersteller programmierten entsprechende Module,

13) Siehe Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: „Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken“, Reihe „DIW Berlin: Politikberatung kompakt“, Nr. 19, Berlin 2006, kostenlos abrufbar im Internet unter www.diw.de, oder Stüglin, R./Pfeiffer, L.: „Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken – Ergebnisse der DIW Studie“ in WiSta 11/2006, S. 1193 ff.

14) Zum Verfahren eSTATISTIK.core siehe www.statpep.de/core/.

im Vergleich aller Unternehmensstatistiken ein überdurchschnittliches Ergebnis.

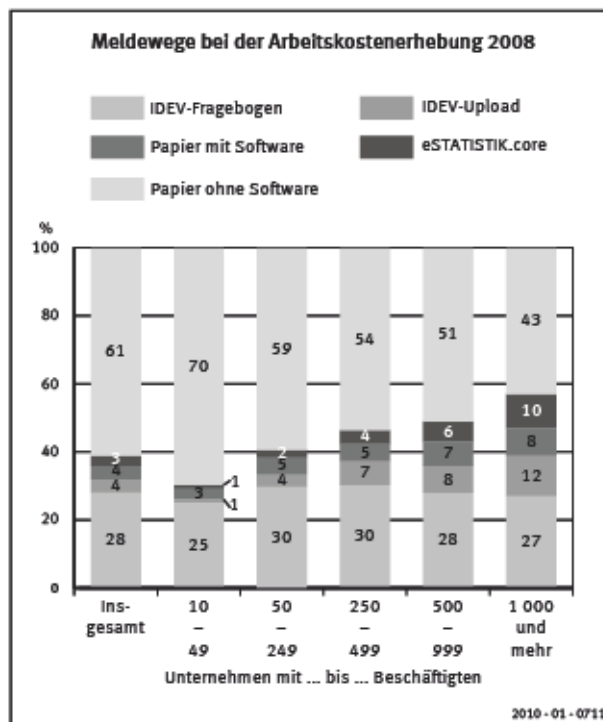
Bei den meisten Meldungen konnten die erhofften Vorteile realisiert werden. Bei einem beträchtlichen Teil traten jedoch Störungen auf. Sie wurden meist durch fehlerhaft programmierte Softwaremodule und mangelhafte Bedienung vonseiten der Befragten verursacht. Das führte zu einer neuen Art unvollständiger Meldungen, die von den statistischen Ämtern verarbeitet werden mussten, ohne dass dafür geeignete Hilfsmittel zur Verfügung standen. Die dadurch ausgelösten Arbeiten waren so umfangreich, dass sie die Vorteile überkompensierten und für die statistischen Ämter die Kosten den Nutzen des Verfahrens überstiegen. Für eine Erhebung mit Merkmalen, die nicht vollständig elektronisch – und damit nicht leicht – aus einer einzigen Quelle gewonnen werden können, kann offenbar allenfalls über kontinuierliche Datenlieferungen das Verfahren störungsfrei aufgebaut werden, nicht aber bei einmaligen Meldevorgängen. Für die Arbeitskostenerhebung erwies sich eSTATISTIK.core letztlich als ungeeignet und wird nicht erneut eingesetzt.

Das bedeutet nicht, dass die Unternehmen künftig gänzlich auf elektronische Unterstützung verzichten müssen. Seit Jahren bieten Hersteller von Entgeltabrechnungssoftware im Rahmen des Bescheinigungswesens Hilfsmittel zum (Vor) Ausfüllen des Fragebogens der Arbeitskostenerhebung an. Erstmals wurde nun der Anteil dieser Papierfragebogen, die von betrieblicher Software vorausgefüllt wurden, erfasst (siehe Schaubild 2 unter „Papier mit Software“).

Neben eSTATISTIK.core wurde auch das Verfahren IDEV (Internet Datenerhebung im Verbund) erstmals eingesetzt. Die Berichtspflichtigen werden hier zwar nicht bei der Zusammenstellung der Meldedaten unterstützt, erhalten aber die Gelegenheit, die Meldung auf gesichertem Weg über das Internet an die statistischen Ämter zu übertragen. Das kann entweder über ein spezielles Online Formular (IDEV Formular) erfolgen oder alternativ über das Hochladen einer eigens vorbereiteten Datei (IDEV Upload). Insbesondere das IDEV Formular wurde von vielen Berichtspflichtigen genutzt. Der Meldeweg erwies sich als Erleichterung für die statistischen Ämter, denn die elektronischen Fragebogen konnten nur dann übermittelt werden, wenn sie eine Reihe grundlegender Plausibilitätsprüfungen passiert hatten.

Schaubild 2 gibt die geschätzte Verteilung der Meldewege nach der Größe der Unternehmen wieder.¹⁵⁾ Nur 3 % der Unternehmen meldeten über eSTATISTIK.core, weitere 4 % konnten bei der Zusammenstellung der Meldung immerhin betriebliche Software nutzen. Diese Anteile nahmen mit der Größe der Unternehmen kontinuierlich zu, Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten hatten in 22 % der Fälle elektronische Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens.

Schaubild 2



Umstellung auf international übliche Indikatoren

Was statistisch unter Arbeitskosten zu verstehen ist, liegt für die statistischen Ämter Deutschlands seit langem verbindlich fest: Seit Jahrzehnten wird der Empfehlung Nr. 170 über Arbeitsstatistiken der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gefolgt, die von der Elften Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker im Oktober 1966 aufgestellte Definition der Arbeitskosten anzuwenden. Mit den Verordnungen (EG) Nr. 530/1999 des Rates und Nr. 1726/1999 der Kommission erhielten diese Vorgaben 1999 sogar Gesetzesrang. Nicht eindeutig festgelegt sind jedoch die statistischen Indikatoren, die aus den erhobenen Arbeitskosten berechnet und veröffentlicht werden. Obwohl aus ein und derselben Quelle, der Arbeitskostenerhebung, stammend, veröffentlichten in den letzten Jahren das Statistische Bundesamt, Eurostat (das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften) und die ILO unterschiedliche Zahlenwerte zum prominentesten Indikator, den Arbeitskosten je geleistete Stunde. Die Unterschiede ergeben sich aus der uneinheitlichen Behandlung folgender Größen:

- Bruttolöhne und -gehälter (D.112)¹⁶⁾, Sozialbeiträge der Arbeitgeber (D.123) und geleistete Stunden (B.13) der Auszubildenden.
- Lohnsubventionen (D.5), das heißt dem Arbeitgeber erstattete Lohn- und Gehaltszahlungen.

¹⁵⁾ Eine Schätzung war nötig, weil IDEV Formular und IDEV Upload nicht von allen Statistischen Landesämtern angeboten und der Meldeweg nicht in allen Fällen festgehalten wurde. Die Anteile beziehen sich jeweils auf jene Ämter mit Angebot des Meldewegs und vollständiger Erfassung. Der zu 100 % verbleibende Rest wurde „Papier ohne Software“ zugeordnet.

¹⁶⁾ Die Kodierung D.112 usw. folgt dem harmonisierten Schlüssel der statistischen Ämter der Europäischen Union nach der Verordnung (EG) Nr. 1737/2005 der Kommission vom 21. Oktober 2005 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1726/1999 in Bezug auf Definition und Übermittlung von Informationen über Arbeitskosten (Amtsblatt der EU Nr. L 279, S. 11).

In Deutschland wurde der Indikator Arbeitskosten je geleistete Stunde zumindest seit der ersten durch EWG Recht gesetzlich geregelten Erhebung für das Berichtsjahr 1959 berechnet, indem die Kosten der Auszubildenden als Kosten der Berufsausbildung in den Zähler eingerechnet wurden, die Arbeitsstunden der Auszubildenden jedoch nicht in den Nenner.¹⁷⁾ Kosten und Stunden bezogen sich somit auf unterschiedliche Arbeitnehmergruppen. Dieser Praxis folgte auch Eurostat bis zum Berichtsjahr 1996. Mit dem Berichtsjahr 2000 wurden aber die Auszubildenden als separate Arbeitnehmergruppe geführt, ein Indikator, der die Kosten aller Arbeitnehmer/innen umfasste, wurde nicht mehr berechnet.¹⁸⁾ Die ILO wiederum verwendet alle Arbeitnehmer/innen, auch die Auszubildenden, als Bezugsgruppe für die Kosten und die Arbeitsstunden. Hinzu kommt der zahlenmäßig weniger gewichtige Umstand, dass im Gegensatz zu Eurostat und ILO das Statistische Bundesamt die Lohnsubventionen nicht abzog. Tabelle 3 zeigt die verschiedenen Werte für die Arbeitskosten je Stunde, die für das Verarbeitende Gewerbe Deutschlands zum Berichtsjahr 2004 den einschlägigen Datenbanken entnommen werden können.

Tabelle 3: Arbeitskosten je geleistete Stunde im Verarbeitenden Gewerbe nach Bezugsgruppen der Arbeitnehmer/innen Arbeitskostenerhebung 2004

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bezugsgruppe der Arbeitnehmer/innen		
		Alle Arbeitnehmer/innen	Arbeitnehmer/innen ohne Auszubildende	Auszubildende
Bruttoarbeitskosten (D + D.5) ¹⁾	Mill. EUR	277 645	–	–
Nettoarbeitskosten (D)	Mill. EUR	277 369	274 578	2 791
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	9 261	8 913	348
Bruttoarbeitskosten je Stunde (Statistisches Bundesamt) ...	EUR	–	31,15	–
Nettoarbeitskosten je Stunde (ILO)	EUR	29,95	–	–
Nettoarbeitskosten je Stunde (Eurostat)	EUR	–	30,80	8,03

1) D.5 = Lohnsubventionen (Zuschüsse zugunsten des Arbeitgebers).

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beschlossen im März 2007, auf eine Vereinheitlichung der Indikatoren hinzuwirken. Um die Begrifflichkeiten zu schärfen, sollen künftig die Arbeitskosten vor Abzug der Lohnsubventionen als Bruttoarbeitskosten bezeichnet werden, nach deren Abzug als Nettoarbeitskosten. Beginnend mit der Arbeitskostenerhebung 2008 soll der Indikator Nettoarbeitskosten je Stunde analog zur ILO, das heißt unter vollem Einschluss der Auszubildenden, berechnet und veröffentlicht werden. Im Dezember 2008 wurde das Vorhaben

dem Fachausschuss Preise und Verdienste des Statistischen Beirats vorgestellt. Eurostat wurde im Juni 2009 gebeten, nach Möglichkeit ebenfalls den ILO Indikator in Datenbanken und Veröffentlichungen anzubieten. Am 28. Juli 2010 wurde in der ersten Pressemitteilung zur Arbeitskostenerhebung 2008 der Konzeptwechsel vollzogen.

Ergebnisse zu Arbeitskosten im Jahr 2008

Im Jahr 2008 betragen in Deutschland die Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde durchschnittlich 28,09 Euro. Im Osten lagen die Arbeitskosten mit 21,09 Euro um 27,9 % unter dem Westniveau (29,25 Euro je geleistete Stunde). Der geringste Abstand zum Westniveau bestand dabei in den vom öffentlichen Dienst geprägten Branchen: Im Abschnitt „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ betrug er im Jahr 2008 nur noch 7,7 %. Hier zeigt sich die zunehmende Angleichung der tariflichen Bezahlung im Osten an das Westniveau. Der größte Abstand zum Westniveau bestand demgegenüber mit 40,0 % im Verarbeitenden Gewerbe, das in besonderem Maße dem Standort und Produktwettbewerb ausgesetzt ist. 1992, kurz nach der deutschen Vereinigung, war der Abstand zwischen Ost und West in dieser Branche mit 53,4 % noch deutlicher. Bis 1996 schrumpfte die Lücke kräftig auf 42,7 %. Seitdem fand nur noch eine schwache Annäherung statt.

Der große und beständige Abstand zwischen den Arbeitskosten im Verarbeitenden Gewerbe in Ost und West kann nur zu einem geringen Teil strukturell erklärt werden. Eine häufig genannte Ursache ist dabei die Größe der Unternehmen.¹⁹⁾ 2008 waren im Verarbeitenden Gewerbe die Arbeitskosten großer Unternehmen (1 000 und mehr Beschäftigte) sowohl in Ost als auch in West etwa doppelt so hoch wie die kleinerer Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte). Im Westen arbeitete jedoch etwa jeder dritte Beschäftigte dieser Branche (36 %) in einem großen Unternehmen, im Osten dagegen nur jeder sechste (16 %).

Tabelle 4: Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde im Verarbeitenden Gewerbe (Arbeitskostenerhebung¹⁾)

Gebiet	1992 ²⁾	1996 ²⁾	2000	2004	2008
EUR je Stunde					
Deutschland	22,82	26,66	27,55	29,93	32,33
West	23,85	27,76	28,76	31,39	33,95
Ost	11,12	15,92	16,61	18,42	20,36
%					
Abstand Ost von West	53,4	42,7	42,3	41,3	40,0

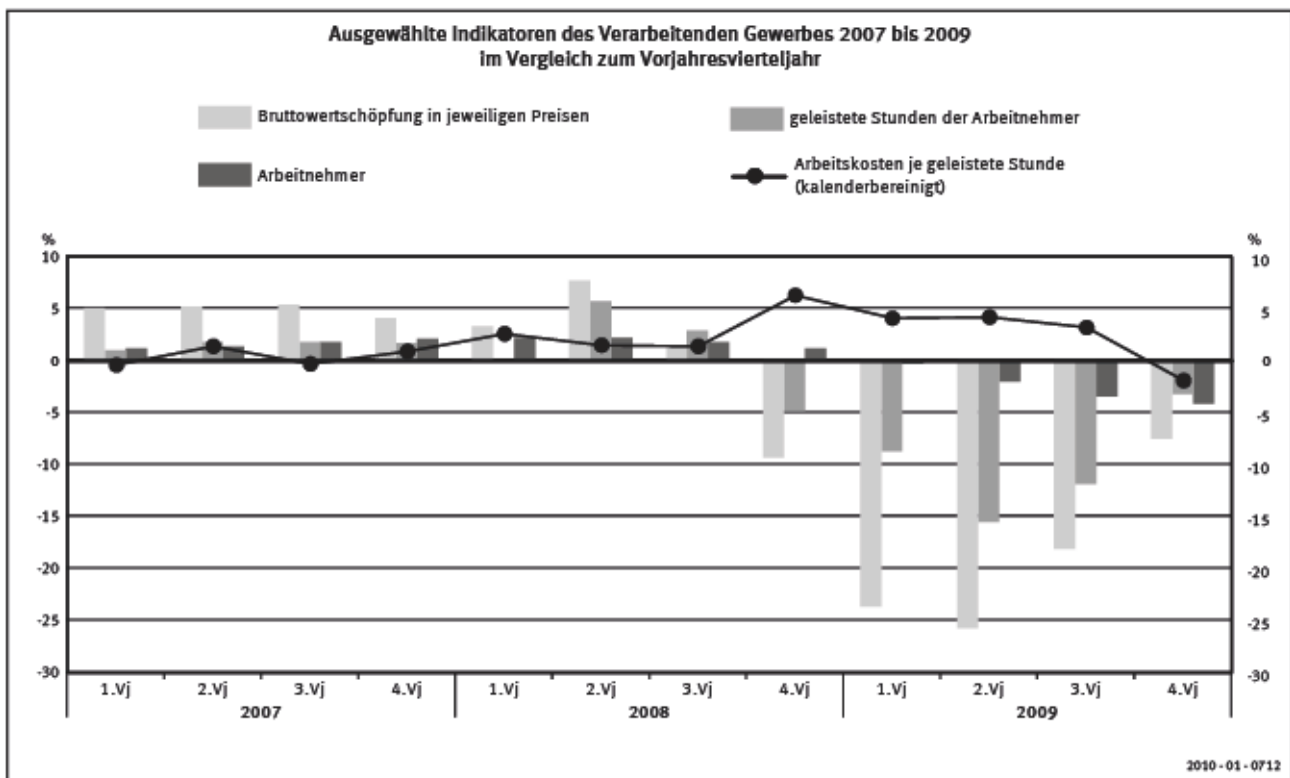
1) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 2) Ohne Arbeitsstunden Auszubildender (wurden nicht erhoben).

17) Die erste Erhebung über die Arbeitskosten wurde für 1949 von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände durchgeführt. Für 1955 führten erstmals die statistischen Ämter der Bundesrepublik Deutschland im Auftrag des Internationalen Arbeitsamtes in Genf eine solche Erhebung durch. Für 1957 erfolgte die Erhebung erstmals auf Basis des nationalen Lohnstatistikgesetzes. Für diese drei Erhebungen konnte die Behandlung der Auszubildenden bislang nicht zweifelsfrei geklärt werden.

18) Dies gilt für die Ergebnisse der alle vier Jahre stattfindenden Arbeitskostenerhebung. In den von Eurostat veröffentlichten jährlichen Schätzungen bilden wiederum alle Arbeitnehmer die Bezugsgruppe. Hier findet sich in der Datenbank für das Verarbeitende Gewerbe Deutschlands zum Berichtsjahr 2004 der von der ILO bekannte Wert von 29,95 Euro je geleistete Stunde.

19) Siehe Ragnitz, J.: „Strukturelle Ursachen des Einkommensrückstands Ostdeutschlands“ in ifo Dresden berichtet 2/2010, S. 17 ff.

Schaubild 3



Im Herbst 2010 werden detaillierte Daten der Erhebung 2008 in der Gliederung nach Branchen, Unternehmensgrößenklassen und regionalem Bezug in der Fachserie 16 „Verdienste und Arbeitskosten“ und in der Datenbank GENESIS Online des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) veröffentlicht. In den zusätzlichen thematischen Auswertungen wird der Schwerpunkt auf die neuen Ergebnisse zur betrieblichen Altersversorgung gelegt.

Während der Erhebung bestanden Befürchtungen, dass die Statistik für 2008 durch die außergewöhnlich heftig einsetzende Finanzmarkt und Wirtschaftskrise zu einem Sonderfall gerate, der zwar exakt eine turbulente wirtschaftliche Situation widerspiegelt, sich aber wenig für langfristige oder internationale Vergleiche eignet. Nach gegenwärtigem Wissen trat dieser Fall nicht ein, auch nicht für das am stärksten betroffene Verarbeitende Gewerbe. Schaubild 3 ist zu entnehmen, dass die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2008 im Vorjahresvergleich noch in allen vier Quartalen wuchs. Für die Bruttowertschöpfung und die geleisteten Arbeitsstunden galt dies ebenfalls noch bis zum dritten Quartal 2008. Erst im vierten Quartal 2008 gingen beide Größen kräftig zurück, die Zahl der geleisteten Stunden vor allem wegen des Abbaus zuvor aufgebauter Überstundenkonten.²⁰⁾ Der Rückgang der Zahl der geleisteten Stunden ließ die Arbeitskosten je geleistete Stunde im vierten Quartal 2008 entsprechend ansteigen. Der Jahresdurch-

schnitt fiel jedoch nicht ungewöhnlich aus, da in den ersten Quartalen ein gegenläufiger Effekt verzeichnet wurde.

Die Kurzarbeit spielte für die Jahresergebnisse 2008 noch keine Rolle. Nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) lag 2008 die jahresdurchschnittliche Zahl der Kurzarbeiter in der Gesamtwirtschaft bei 101 000.²¹⁾ Das entspricht dem Mittel der vier Vorjahre. Auch das vierte Quartal 2008 lag mit durchschnittlich 157 000 Kurzarbeitern nicht wesentlich darüber. Erst im Jahr 2009 war Kurzarbeit mit jahresdurchschnittlich 1,172 Millionen Kurzarbeitern außergewöhnlich verbreitet.²²⁾ Die mit Kurzarbeit verbundenen sogenannten Remanenzkosten – erhöhte Lohnnebenkosten der Arbeitgeber wegen tarifvertraglicher Aufstockung des staatlichen Kurzarbeitergeldes und der Rentenversicherungsbeiträge – schlugen 2008 noch nicht zu Buche. Das für 2008 ermittelte Verhältnis von Lohnnebenkosten zu Bruttolöhnen und Gehältern wurde nicht von Kurzarbeit verzerrt.

Unterm Strich bilden die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2008 also trotz der einsetzenden Finanzmarkt und Wirtschaftskrise keine außergewöhnliche und für Vergleiche ungeeignete Situation ab. [U](#)

20) Siehe Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 103 vom 19. März 2009.

21) Siehe Bach, H. U./Spitznagel, E.: „Betriebe zahlen mit – und haben was davon“ in IAB Kurzbericht 17/2009, S. 2.

22) Siehe Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung vom 2. Februar 2010.

Preise im August 2010

Wie in den vier Monaten zuvor stiegen im August 2010 die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im Vorjahresvergleich an: Die höchste Jahresveränderungsrate wies mit +6,4 % gegenüber August 2009 der Index der Großhandelsverkaufspreise auf (Juli 2010 gegenüber Juli 2009: +5,3 %); dies war die höchste Jahresteuersrate der Großhandelspreise seit zwei Jahren (August 2008 gegenüber August 2007: +6,8 %). Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag um 3,2 % höher als im August 2009 (Juli 2010 gegenüber Juli 2009: +3,7 %). Der Index der Einzelhandelspreise und der Verbraucherpreisindex stiegen im August 2010 gegenüber August 2009 um jeweils 1,0 % (Juli 2010 gegenüber Juli 2009: +1,1 beziehungsweise +1,2 %).

Im Vormonatsvergleich blieben der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und der Verbraucherpreisindex im August 2010 unverändert (Juli 2010 gegenüber Juni 2010: +0,5 beziehungsweise +0,3 %). Der Index der Großhandelsverkaufspreise sowie der Index der Einzelhandelspreise, die im Juli 2010 im Vormonatsvergleich mit -0,3 beziehungsweise -0,5 % noch zurückgegangen waren, lagen im August 2010 um 1,6 beziehungsweise 0,1 % höher als im Juli 2010.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im August 2010 um 3,2 % höher als im August 2009. Im Juli 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +3,7 % betragen. Gegenüber dem Vormonat Juli blieb der Index im August 2010 unverändert.

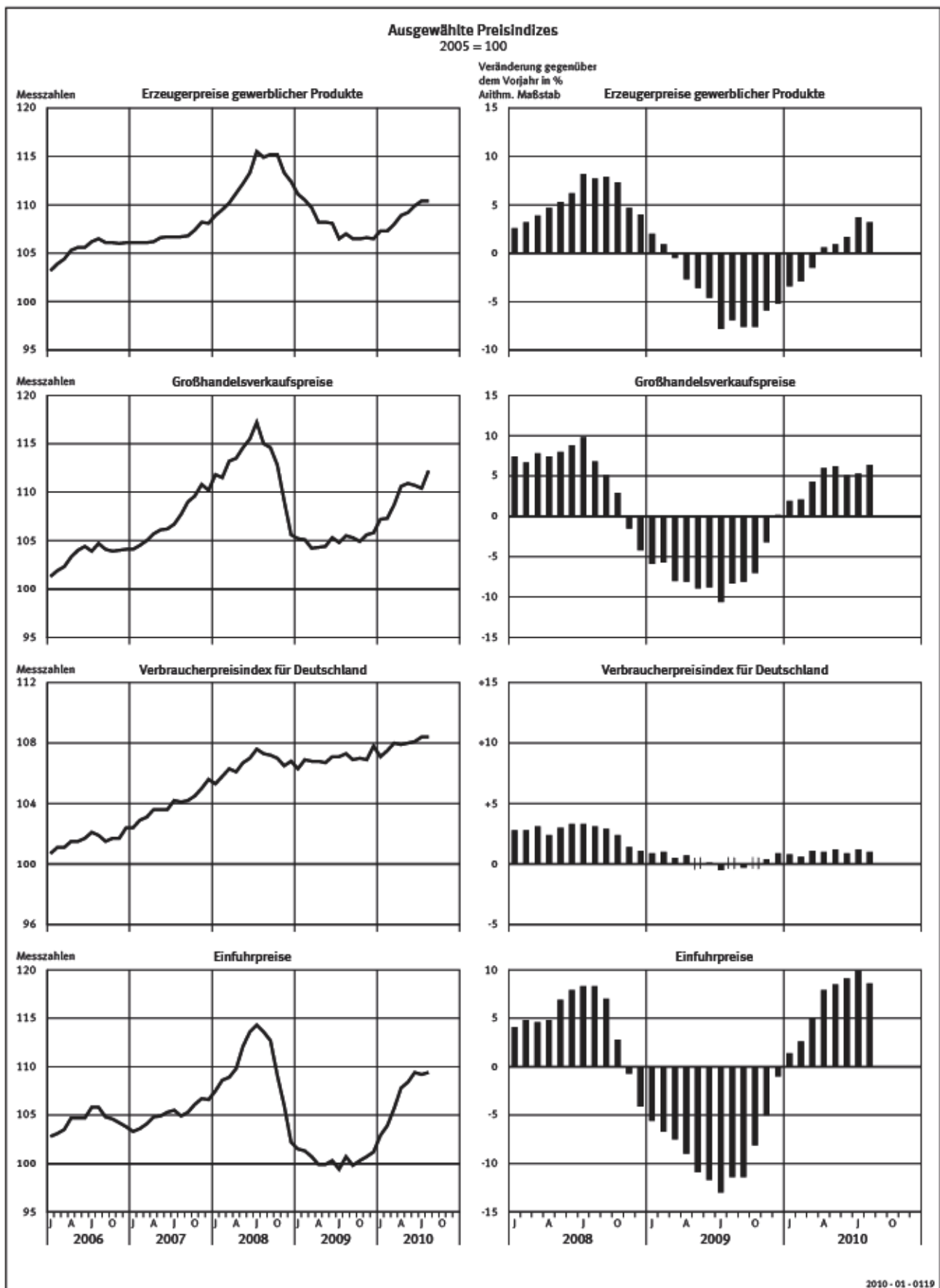
Den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate hatten im August 2010 die Preissteigerungen bei Vorleistungsgütern (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbei-

	Veränderungen August 2010 gegenüber	
	Juli 2010	August 2009
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	-	+ 3,2
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 2,8
Mineralölzeugnisse	- 1,3	+ 9,7
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 1,6	+ 6,4
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,1	+ 1,0
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	-	+ 1,0
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 0,7
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,8	+ 7,3
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 0,7
Saisonwaren	- 2,4	+ 10,7

tet oder umgewandelt werden) und bei Energie. Die Preise für Vorleistungsgüter verteuerten sich gegenüber August 2009 um 5,6 % (+0,5 % gegenüber Juli 2010). Für Vorleistungsgüter war zuletzt im Januar 2007 (+5,7 %) eine höhere Preissteigerung gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnet worden. Die Energiepreise stiegen gegenüber August 2009 um 4,8 % (-0,7 % gegenüber Juli 2010). Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im August 2010 um 2,5 % höher als im August 2009 und stiegen gegenüber Juli 2010 um 0,4 %.

Unter den Vorleistungsgütern lagen die Preise für Metalle im August 2010 um 17,5 % höher als im August 2009 (+1,3 % gegenüber Juli 2010). Walzstahl war um 24,3 % teurer als im August 2009 (+0,8 % gegenüber Juli 2010). Nichteisenmetalle verteuerten sich um 20,9 % (+2,4 % gegenüber Juli 2010). Metallische Sekundärrohstoffe kosteten 46,5 % mehr (-0,9 % gegenüber Juli 2010). Chemi-

Schaubild 1



Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100

Jahr Monat	Erzeuger preise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandels verkaufs preise ¹⁾	Einzel handels preise ²⁾	Verbraucher preis index
2005 D	100	100	100	100
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2009 Juli	106,5	104,8	105,1	107,1
Aug. ...	107,0	105,5	105,3	107,3
Sept. ...	106,5	105,3	105,6	106,9
Okt. ...	106,5	104,9	105,7	107,0
Nov. ...	106,6	105,6	105,6	106,9
Dez. ...	106,5	105,8	105,9	107,8
2010 Jan. ...	107,3	107,2	105,8	107,1
Febr. ...	107,3	107,3	106,0	107,5
März ...	108,0	108,7	106,7	108,0
April ...	108,9	110,6	107,0	107,9
Mai ...	109,2	110,9	106,8	108,0
Juni ...	109,9	110,7	106,8	108,1
Juli ...	110,4	110,4	106,3	108,4
Aug. ...	110,4	112,2	106,4	108,4
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2009 Juli	- 1,5	- 0,5	- 0,7	-
Aug. ...	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Sept. ...	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,4
Okt. ...	-	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Nov. ...	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,1
Dez. ...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8
2010 Jan. ...	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,6
Febr. ...	-	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
März ...	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5
April ...	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3	- 0,1
Mai ...	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1
Juni ...	+ 0,6	- 0,2	-	+ 0,1
Juli ...	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,3
Aug. ...	-	+ 1,6	+ 0,1	-
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2005 D	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,5
2006 D	+ 5,4	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,6
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2009 Juli	- 7,8	- 10,6	- 0,8	- 0,5
Aug. ...	- 6,9	- 8,3	- 0,4	-
Sept. ...	- 7,6	- 8,1	- 0,4	- 0,3
Okt. ...	- 7,6	- 7,0	- 0,2	-
Nov. ...	- 5,9	- 3,2	+ 0,2	+ 0,4
Dez. ...	- 5,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9
2010 Jan. ...	- 3,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8
Febr. ...	- 2,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,6
März ...	- 1,5	+ 4,3	+ 1,1	+ 1,1
April ...	+ 0,6	+ 6,0	+ 1,2	+ 1,0
Mai ...	+ 0,9	+ 6,2	+ 1,1	+ 1,2
Juni ...	+ 1,7	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,9
Juli ...	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,1	+ 1,2
Aug. ...	+ 3,2	+ 6,4	+ 1,0	+ 1,0

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Umsatzsteuer; einschl. Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

sche Grundstoffe waren im August 2010 6,5 % teurer als im August 2009 (+ 0,2 % gegenüber Juli 2010). Dagegen waren Düngemittel und Stickstoffverbindungen um 2,3 % billiger (+ 1,7 % gegenüber Juli 2010). Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln verteuerte sich um 25,1 % (+ 1,0 % gegenüber Juli 2010). Futtermittel für Nutztiere waren um 12,5 % teurer (+ 7,7 % gegenüber Juli 2010).

Bei den Hauptenergieträgern zeigten die Preise für Mineralölerzeugnisse gegenüber dem Vorjahresmonat die höchste

Veränderung. Sie lagen im August 2010 um 9,7 % höher als im August 2009 (- 1,3 % gegenüber Juli 2010). Bei leichtem Heizöl betrug der Preisanstieg 17,8 % (- 1,9 % gegenüber Juli 2010), Kraftstoffe waren um 6,5 % teurer (- 0,9 % gegenüber Juli 2010).

Elektrischer Strom insgesamt kostete im August 2010 1,4 % mehr als im August 2009 (- 1,8 % gegenüber Juli 2010). Für Weiterverteiler war Strom 1,2 % teurer als ein Jahr zuvor (- 4,3 % gegenüber Juli 2010), Sondervertragskunden mussten 0,3 % weniger bezahlen (- 1,1 % gegenüber Juli 2010).

Die Preise für Erdgas waren im August 2010 um 8,0 % höher als im August 2009 (+ 0,7 % gegenüber Juli 2010). Erdgas bei Abgabe an Haushalte verbilligte sich um 4,3 % (+ 0,3 % gegenüber Juli 2010), bei Abgabe an Weiterverteiler stiegen die Erdgaspreise um 16,3 % (+ 0,1 % gegenüber Juli 2010).

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich im August 2010 um 1,4 % im Vergleich zum August 2009, gegenüber Juli 2010 stiegen sie um 0,7 %. Butter und andere Fettstoffe aus Milch verteuerten sich um 57,3 % (- 0,1 % gegenüber Juli 2010). Milch kostete 19,5 % mehr (+ 0,8 % gegenüber Juli 2010). Die Preise für Mehl von Getreide stiegen gegenüber August 2009 um 3,0 % an (+ 10,9 % gegenüber Juli 2010).

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen können auch über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241 0004) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag im August 2010 um 6,4 % über dem Stand von August 2009. Dies war die höchste Jahresteuerrate seit August 2008 (+ 6,8 % gegenüber August 2007). Im Juli 2010 hatte die Jahresveränderungsrate + 5,3 % und im Juni 2010 + 5,1 % betragen. Im Vergleich zum Vormonat Juli 2010 stiegen die Großhandelsverkaufspreise im August um 1,6 %.

	Veränderungen August 2010 gegenüber Juli 2010 August 2009 %	
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 13,2	+ 24,3
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,7	+ 3,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-	+ 1,8
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-	- 0,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	-	+ 1,2
Sonstiger Großhandel	+ 1,7	+ 10,1
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 2,3	+ 6,4

Insbesondere im Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug erhöhten sich die Preise im August 2010 gegenüber August 2009 mit + 21,1 % deutlich. Im Vergleich zum Juli 2010 stiegen sie um 0,6 %. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen verteuerten

sich im August 2010 die Güter gegenüber August 2009 um 9,2% und im Vergleich zum Juli 2010 um 2,8%.

In der Landwirtschaft und im Nahrungsmittelsektor waren im August 2010 auf Großhandelsebene Getreide, Saatgut und Futtermittel im Vergleich zum August 2009 deutlich teurer (+39,3%). Im August 2010 kosteten diese Produkte 21,5% mehr als im Juli 2010. Obst, Gemüse und Kartoffeln waren im Vergleich zum August 2009 um 11,7% teurer. Gegenüber Juli 2010 fielen die Preise um 0,2%. Milch und Milchzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette verteuerten sich im Vergleich zum August 2009 um 9,6%. Hier war gegen über Juli 2010 ein Preisanstieg um 0,6% zu verzeichnen.

Im Einzelnen ergaben sich für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise im August 2010 folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat beziehungsweise gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen August 2010 gegenüber	
	Juli 2010	August 2009
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Düngemittel und Stickstoffverbindungen	+ 1,7	- 2,3
Strom	- 1,8	+ 1,4
Mehl von Getreide	+ 10,9	+ 3,0
Kraftstoffe	- 0,9	+ 6,5
Chemische Grundstoffe	+ 0,2	+ 6,5
Erdgas	+ 0,7	+ 8,0
Futtermittel für Nutztiere	+ 7,7	+ 12,5
Metalle	+ 1,3	+ 17,5
Leichtes Heizöl	- 1,9	+ 17,8
Flüssige Milch und flüssiger Rahm	+ 0,8	+ 19,5
Nichteisenmetalle	+ 2,4	+ 20,9
Walzstahl	+ 0,8	+ 24,3
Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln	+ 1,0	+ 25,1
Metallische Sekundärrohstoffe	- 0,9	+ 46,5
Butter und andere Fettstoffe aus Milch; Milchstreichfette	- 0,1	+ 57,3
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Festen Brennstoffen und Mineralöl erzeugnissen		
Milch, Milchzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+ 0,6	+ 9,6
Obst, Gemüse und Kartoffeln	- 0,2	+ 11,7
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	+ 0,6	+ 21,1
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 21,5	+ 39,3

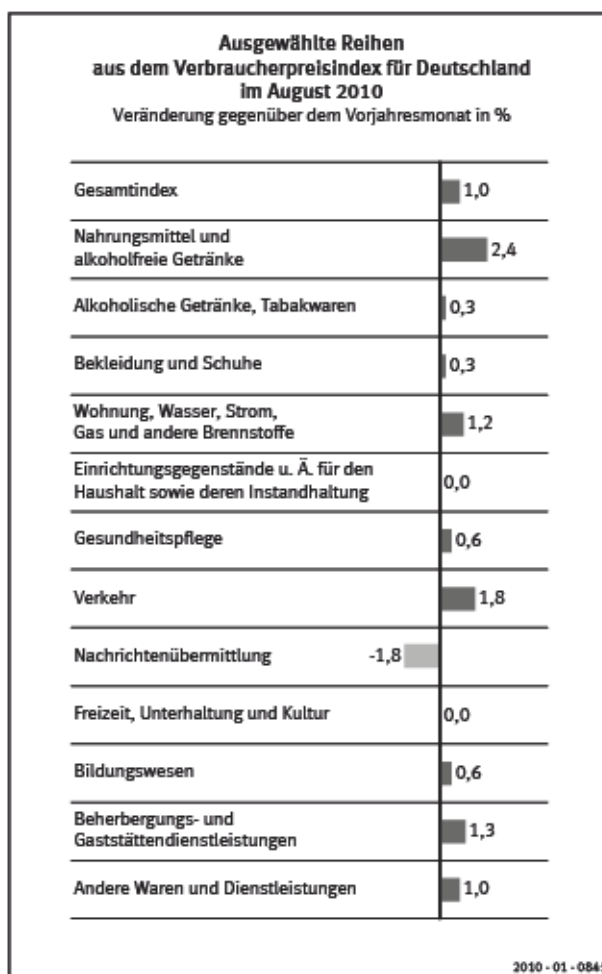
Der *Index der Einzelhandelspreise* stieg im August 2010 gegenüber August 2009 um 1,0% (Juli 2010 gegenüber Juli 2009: +1,1%). Im Vormonatsvergleich lag der Index der Einzelhandelspreise im August 2010 um 0,1% höher als im Juli 2010; im Juli 2010 war er gegenüber Juni 2010 noch um 0,5% zurückgegangen.

Der *Verbraucherpreisindex* für Deutschland lag im August 2010 um 1,0% höher als im August 2009. Der Preisauftrieb hat sich damit im August 2010 wieder etwas abgeschwächt. Im Juli 2010 hatte die Inflationsrate gemessen am Verbraucherpreisindex noch bei +1,2% gelegen. Der für die Geldpolitik wichtige Schwellenwert von 2% wurde im August 2010 weiterhin unterschritten. Im Vergleich zum Vormonat Juli blieb der Verbraucherpreisindex unverändert ($\pm 0,0\%$).

Energie verteuerte sich im August 2010 insgesamt um 2,5% gegenüber August 2009, insbesondere die Preise für Mine

ralölprodukte lagen mit +7,3% deutlich über dem Vorjahresniveau (davon leichtes Heizöl: +15,6%; Kraftstoffe: +5,3%). Die Preise für Nahrungsmittel stiegen ebenfalls überdurchschnittlich um 2,8% binnen Jahresfrist an, auf fallend starke Preisanstiege wurden bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln (frisches Obst und Gemüse, frischer Fisch) mit 11,8% beobachtet. Ohne Berücksichtigung der Energie und der Nahrungsmittel, die zusammen knapp 20% der Ausgaben privater Haushalte umfassen, hätte die Inflationsrate im August 2010 bei 0,7% gelegen.

Schaubild 2



Bei den Energieprodukten wurde im August 2010 neben dem erheblichen Preisanstieg bei Mineralölprodukten gegenüber August 2009 auch bei Strom ein Preisanstieg ermittelt (+3,3%). Gas (-4,1%) sowie Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (-6,8%) kosteten dagegen weniger als ein Jahr zuvor.

Bei den Nahrungsmitteln fiel im August 2010 neben den höheren Preisen bei den saisonabhängigen Nahrungsmitteln vor allem der starke Preisanstieg bei Speisefetten und ölen (+16,5%) auf, der von der außergewöhnlichen Preisentwicklung bei Butter bestimmt wird. Konsumenten mussten im August 2010 infolge sukzessiver Preiserhöhungen in den letzten Monaten erheblich mehr für Butter (+41,9%)

zahlen als vor einem Jahr. Etwas günstiger waren im August 2010 dagegen Süßwaren (-1,9% gegenüber August 2008; darunter Zucker: -12,7%) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (-0,4%).

Die Preise für Waren erhöhten sich binnen Jahresfrist im Durchschnitt um 1,2%, die Preise für Dienstleistungen im gleichen Zeitraum um 0,8%. In beiden Gütergruppen wurden jedoch gegenläufige Preisentwicklungen beobachtet (zum Beispiel Verbrauchsgüter: +2,0%; langlebige Gebrauchsgüter: -0,4% beziehungsweise Nettokalmien: +1,1%; Pauschalreisen: -1,0%).

Verbraucherpreisindex für Deutschland
auf Basis 2005 = 100

	Veränderungen August 2010 gegenüber	
	Juli 2010	August 2009
	%	
Gesamtindex	-	+1,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	-0,7	+2,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+0,1	+0,3
Bekleidung und Schuhe	+1,8	+0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+0,1	+1,2
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.	+0,2	-
Gesundheitspflege	+0,1	+0,6
Verkehr	-0,2	+1,8
Nachrichtenübermittlung	-0,2	-1,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+0,4	-
Bildungswesen	+0,5	+0,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-0,4	+1,3
Andere Waren und Dienstleistungen	+0,4	+1,0

Im Vergleich zum Juli 2010 blieben die Preise im August 2010 insgesamt stabil. Im Einzelnen wurden binnen Monatsfrist jedoch unterschiedliche Preisbewegungen ermittelt: Typisch für die Jahreszeit war der saisonbedingte Preisrückgang bei einigen Obstsorten (insbesondere Weintrauben: -22,1%; Bananen: -9,8%) und Gemüse (-4,0%; darunter Kartoffeln: -4,8%). Dagegen mussten die Verbraucher im August 2010 gegenüber dem Vormonat infolge des allmählichen Übergangs von der Sommer auf die Herbst Winterkollektion durchschnittlich um 2,2% höhere Preise für Bekleidung zahlen.

Bei den Energieprodukten wurde im August 2010 gegenüber Juli 2010 ein leichter Preisrückgang beobachtet (-0,2%; darunter leichtes Heizöl: -0,2%; Kraftstoffe: -0,9%). Günstiger entwickelten sich auch die Nahrungsmittelpreise (-0,9% gegenüber Juli 2010). Neben den saisonalen Preisrückgängen vor allem bei Obst und Gemüse wurden bei Nahrungsmitteln im August 2010 gegenüber dem Vormonat jedoch auch Preiserhöhungen, insbesondere bei Speisefetten und -ölen (+0,9%) sowie bei Fisch und Fischwaren (+0,8%), ermittelt.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im August 2010 um 1,0% höher als im August 2009. Im Vergleich zum Juli 2010 stieg der Index um 0,1%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindizes für Deutschland“, die im Publikationsservice des Sta-

tistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabelle Verbraucherpreisindex (61111 0004) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden. [\[1\]](#)

ÜBERSICHT

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Europäische Statistik		
EU-Statistik: Studie zeigt hohe Zufriedenheit mit dem EDS Europäischer Datenservice	2	123
Regionalstatistik		
Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Regionalstatistik	8	770
Bürokratieabbau		
„Einfacher zum Wohngeld“ – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau	5	435
Informationsgesellschaft		
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Bevölkerung		
Annahmen zur Geburtenentwicklung in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung	1	29
Bevölkerungsentwicklung 2008	4	319
Aufnahme des Merkmals „Geburtsstaat“ in die Daten der Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik 2008 ..	7	615
Mikrozensus		
E-Learning im Mikrozensus	5	443
Wahlen		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009 nach Geschlecht und Alter	3	219
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Qualität der Arbeit – ein international vereinbarter Indikatorenrahmen	9	827
Der Arbeitsmarkt im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise	3	237

	Heft	Seite
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister	6	527
Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2007	1	41
InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007	5	453
Kostenstrukturen bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten 2007	4	333
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Die Landwirtschaftszählung 2010	3	248
Produzierendes Gewerbe		
150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	109
Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008	5	472
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Inlandstourismus 2009	4	344
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Sog der Weltwirtschaftskrise	4	360
Qualität alternativer Schätzverfahren in der deutschen Intrahandelsstatistik	8	717
Verkehr		
Gefahrguttransporte 2008	9	846
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2009	7	628
Seeverkehr 2009	8	724
Eisenbahnverkehr 2009	5	479
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2008	2	129
Binnenschifffahrt 2009	7	642
Gewerblicher Luftverkehr 2009	4	370
Dienstleistungen		
Umstellung der Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen auf die Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2	3	255
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Rechtspflege		
Kriminalität und Sicherheitsempfinden	8	735
Bildung und Kultur		
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung	6	537
Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote	6	552
Sozioökonomischer Status von Schülerinnen und Schülern 2008	2	138
Gesundheitswesen		
Schwerbehinderte Menschen 2007	2	150
Sozialleistungen		
Aspekte regionaler Armutsmessung in Deutschland	4	383
Wohngeld in Deutschland 2008	1	52
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2008	1	60

	Heft	Seite
Sozialleistungen		
Erzieherische Hilfe im Jahr 2008	4	396
Erzieherische Hilfe, Migrationshintergrund und Transferleistungsbezug im Jahr 2008	9	854
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung	2	158
Finanzen und Steuern		
Statistische Auswertung der Riester-Förderung	7	653
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	3	275
Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	8	745
Öffentliche Finanzen im Jahr 2009	4	405
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes 2009 im Zeichen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise	8	754
Wirtschaftsrechnungen		
LEBEN IN EUROPA 2007 und 2008	1	74
Wie schätzen private Haushalte ihre finanzielle Situation ein?	7	664
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Verdienste und Arbeitskosten		
Arbeitskostenerhebung 2008	9	864
Preise		
Die neuen Erzeugerpreisindizes für Architektur- und Ingenieurbüros und für die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	7	674
Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung	3	290
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2009	5	490
Preise im Jahr 2009	1	85
Preise im Januar 2010	2	165
Preise im Februar 2010	3	295
Preise im März 2010	4	416
Preise im April 2010	5	498
Preise im Mai 2010	6	561
Preise im Juni 2010	7	689
Preise im Juli 2010	8	765
Preise im August 2010	9	874
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2009	1	13
Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2010	9	795
Zur Wachstums- und Wohlfahrtsmessung	7	609
Gastbeiträge		
Der Einfluss der Körpergröße auf Lohnhöhe und Berufswahl: Aktueller Forschungsstand und neue Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus	2	170
Organisatorischer Neuanfang und erste Berechnungen (Frühgeschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Westdeutschland)	2	179
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Tarifbindungstrends und Lohndifferenz	3	300
Die Überprüfung klassischer Preistheorien mithilfe von Input-Output-Tabellen	5	503
Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland	6	576
Statistische Auswertung der Riester-Förderung	7	653

ÜBERSICHT

	Heft	Seite
Gastbeiträge		
Stiglitz, Sen und "GDP and Beyond"	7	694
Kriminalität und Sicherheitsempfinden	8	735
Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	8	745
Verwaltungsmodernisierung und Statistik	8	774
Historische Beiträge		
Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte	6	566

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Geld und Kredit	36*
Außenhandel	38*
Unternehmen und Arbeitsstätten	40*
Preise	42*
Verdienste und Arbeitskosten	50*
Finanzen und Steuern	68*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	78*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	1 000	39 919	40 127	40 279	40 368	40 351	40 465
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	1 000	39 883	40 088	40 223	40 264	40 199	40 281
		März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Arbeitslose ²⁾	Anzahl	3 567 944	3 406 344	3 241 529	3 153 300	3 191 800	3 188 122
Gemeldete Stellen ²⁾³⁾	Anzahl	319 889	334 800	355 322	370 047	390 824	396 365
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	21 920	21 944	21 976	21 957	21 944	21 936
Tätige Personen	1 000	4 971	4 968	4 965	4 965	4 976	4 994
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	621	702	642	610	653	642
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	16 088	16 887	17 461	18 213	18 955	17 169
Umsatz	Mill. EUR	106 673	130 741	117 716	118 634	131 587	121 621
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	49 760	59 726	53 778	54 869	61 129	55 268
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾							
insgesamt	2005=100	97,7	118,1	106,7	104,2	118,7	109,4
Inland	2005=100	93,8	115,2	104,8	100,5	110,9	106,2
Ausland	2005=100	101,0	120,6	108,3	107,5	125,4	112,1
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾							
insgesamt	2005=100	92,6	113,7	102,5	102,9	114,7	105,8
Inland	2005=100	87,7	109,4	98,5	98,2	108,7	102,1
Ausland	2005=100	98,7	119,2	107,5	108,8	122,2	110,6
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵⁾							
.....	2005=100	90,7	111,3	101,9	100,9	110,0	104,3
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁶⁾⁷⁾							
Betriebe	Anzahl	7 059	7 042	7 028	7 015	6 985	6 969
Tätige Personen	1 000	362	368	377	379	381	382
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 488	36 091	41 089	38 984	43 852	43 369
Entgelte	Mill. EUR	719	895	1 045	1 010	1 070	1 066
Umsatz	Mill. EUR	2 048	3 455	4 252	4 523	5 211	5 329
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	2 013	3 397	4 182	4 456	5 129	5 249
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶⁾							
.....	2005=100	90,4	130,4	114,5	114,3	130,5	122,9
		1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	119,6	125,7	123,3	110,7	130,8	136,7
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵⁾							
.....	2005=100	54,9	109,5	124,1	118,7	132,8	131,3

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾								
Betriebe	- 4,4	- 4,4	- 4,4	- 4,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0
Tätige Personen	- 3,8	- 3,2	- 2,7	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 3,9	+ 2,4	+ 6,4	+ 0,4	- 8,6	- 5,0	+ 7,2	- 1,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 0,9	+ 1,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,1	- 9,4
Umsatz	+ 16,1	+ 17,0	+ 18,7	+ 11,3	- 10,0	+ 0,8	+ 10,9	- 7,6
dar.: Auslandsumsatz	+ 25,1	+ 24,8	+ 24,3	+ 13,8	- 10,0	+ 2,0	+ 11,4	- 9,6
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾								
insgesamt	+ 33,0	+ 28,5	+ 32,9	+ 18,1	- 9,7	- 2,3	+ 13,9	- 7,8
Inland	+ 28,1	+ 22,6	+ 26,9	+ 9,7	- 9,0	- 4,1	+ 10,3	- 4,2
Ausland	+ 37,4	+ 33,7	+ 37,7	+ 26,2	- 10,2	- 0,7	+ 16,7	- 10,6
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾								
insgesamt	+ 15,7	+ 16,0	+ 17,8	+ 9,6	- 9,9	+ 0,4	+ 11,5	- 7,8
Inland	+ 8,7	+ 10,2	+ 13,3	+ 7,7	- 10,0	- 0,3	+ 10,7	- 6,1
Ausland	+ 24,7	+ 23,4	+ 23,2	+ 12,2	- 9,8	+ 1,2	+ 12,3	- 9,5
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵⁾								
.....	+ 13,7	+ 12,7	+ 14,3	+ 7,3	- 8,4	- 1,0	+ 9,0	- 5,2
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau^{6/7)}								
Betriebe	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	- 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,2
Tätige Personen	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,6	+ 3,3	+ 7,5	- 0,3	+ 13,8	- 5,1	+ 12,5	- 1,1
Entgelte	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 0,9	+ 16,6	- 3,3	+ 5,9	- 0,3
Umsatz	- 1,6	+ 0,2	+ 4,1	- 0,6	+ 23,1	+ 6,4	+ 15,2	+ 2,3
dar.: baugewerblicher Umsatz	- 1,8	+ 0,3	+ 4,0	- 0,6	+ 23,1	+ 6,5	+ 15,1	+ 2,3
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶⁾								
.....	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 2,3	- 12,2	- 0,2	+ 14,2	- 5,8
Index des Auftragsbestands (Wertindex)								
.....	- 3,7	- 2,1	+ 9,4	+ 8,8	- 1,9	- 10,2	+ 18,2	+ 4,5
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵⁾								
.....	+ 4,7	+ 4,3	+ 7,6	+ 0,3	+ 13,3	- 4,4	+ 11,9	- 1,1

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Großhandel¹⁾							
Beschäftigte	2005=100	96,0	96,4	96,5	96,5	96,7	97,0
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	90,4	116,3	109,0	107,8	116,5	110,9
Umsatz real ³⁾	2005=100	87,7	110,7	101,1	99,8	108,3	102,9
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Einzelhandel⁴⁾							
Beschäftigte	2005=100	95,7	95,9	96,1	96,2	96,5	96,5
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	87,0	105,3	100,2	99,0	99,1	101,8
Umsatz real ³⁾	2005=100	85,0	101,8	96,4	95,4	95,8	98,8
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾							
Beschäftigte	2005=100	92,9	93,0	93,2	93,1	93,3	93,1
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	74,7	104,7	98,9	92,0	102,1	95,9
Umsatz real ³⁾	2005=100	71,9	100,6	94,8	88,4	98,1	92,2
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	93,7	94,8	97,7	99,7	100,2	100,6
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	78,8	90,9	96,7	105,3	104,2	108,5
Umsatz real ³⁾	2005=100	72,9	83,8	89,1	96,8	95,6	99,5
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	57 373	68 701	61 877	67 665	72 159	69 437
Ausfuhr	Mill. EUR	70 028	85 625	74 976	77 441	86 383	82 936
		März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	108,0	107,9	108,0	108,1	108,4	108,4
		März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	108,0	108,9	109,2	109,9	110,4	110,4
		März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	108,7	110,6	110,9	110,7	110,4	112,2
		März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	2005=100	105,7	107,8	108,4	109,4	109,2	109,4
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	104,5	105,5	106,0	106,4	106,4	106,8
		1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Arbeitskosten⁷⁾							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	102,7	102,9	102,7	102,7	103,2	103,6
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,5	102,7	102,4	102,3	102,7	103,2
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	103,3	103,9	103,5	104,0	104,8	104,9

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Großhandel³⁾								
Beschäftigte	- 0,6	- 0,7	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Umsatz nominal ²⁾	+ 9,0	+ 12,8	+ 16,9	+ 9,3	- 6,3	- 1,1	+ 8,1	- 4,8
Umsatz real ³⁾	+ 3,6	+ 7,3	+ 11,8	+ 3,7	- 8,7	- 1,3	+ 8,5	- 5,0
Einzelhandel⁴⁾								
Beschäftigte	- 1,5	- 1,3	- 1,1	- 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Umsatz nominal ²⁾	- 2,2	+ 1,3	+ 5,7	+ 2,8	- 4,8	- 1,2	+ 0,1	+ 2,7
Umsatz real ³⁾	- 3,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 1,2	- 5,3	- 1,0	+ 0,4	+ 3,1
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾								
Beschäftigte	- 1,6	- 1,6	- 1,2	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,2
Umsatz nominal ²⁾	- 9,6	- 9,9	- 3,8	- 7,4	- 5,5	- 7,0	+ 11,0	- 6,1
Umsatz real ³⁾	- 9,9	- 10,1	- 4,1	- 7,6	- 5,8	- 6,8	+ 11,0	- 6,0
Gastgewerbe								
Beschäftigte	- 0,8	- 1,3	- 0,9	- 1,0	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,4
Umsatz nominal ²⁾	+ 3,3	± 0,0	+ 4,1	+ 3,2	+ 6,4	+ 8,9	- 1,0	+ 4,1
Umsatz real ³⁾	+ 0,5	- 2,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 6,3	+ 8,6	- 1,2	+ 4,1
Außenhandel								
Einfuhr	+ 14,0	+ 32,2	+ 29,4	+ 23,0	- 9,9	+ 9,4	+ 6,6	- 3,8
Ausfuhr	+ 17,7	+ 27,6	+ 27,3	+ 17,6	- 12,4	+ 3,3	+ 11,5	- 4,0
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 0,9	+ 1,7	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 6,2	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 1,6
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	+ 8,5	+ 9,1	+ 9,9	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2
Index der Ausführpreise	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	+ 0,4
Arbeitskosten⁷⁾								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,3	- 0,0	+ 0,5	+ 0,4
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Index der Lohnnebenkosten	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8) Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9) Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 218	82 002	81 802	81 802	...	81 781	81 759	...	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	1 000	6 745	6 728	6 695	6 695	6 681	6 692	6 684	6 681	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	368 922	377 055	378 412	92 833	37 621	8 550	11 703	17 368	23 967
Ehescheidungen	Anzahl	187 072	191 948	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	684 862	682 514	665 142	178 335	145 609	38 868	49 248	57 493	52 371
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	31 339	33 882	33 064	9 936	6 627	1 460	2 290	2 877	2 715
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	211 053	218 887	217 766	61 032	47 089	11 585	16 322	19 182	17 084
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	827 155	844 439	854 545	223 654	216 151	64 180	70 517	81 454	68 997
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	17 983	19 972	20 720	5 759	4 468	1 172	1 482	1 814	1 673
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 656	2 414	2 334	639	518	136	179	203	185
Totgeborene	Anzahl	2 371	2 412	2 338	686	516	149	152	215	224
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 142 293	- 161 925	- 189 403	- 45 319	- 70 542	- 25 312	- 21 269	- 23 961	- 16 626
Deutsche	Anzahl	- 155 649	- 175 835	- 201 747	- 49 496	- 72 701	- 25 600	- 22 077	- 25 024	- 17 668
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 356	+ 13 910	+ 12 344	+ 4 177	+ 2 159	+ 288	+ 808	+ 1 063	+ 1 042
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	680 766	682 146	721 013	167 100	168 221	52 970	49 355	65 896	64 208
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	574 752	573 815	606 313	141 484	143 691	44 290	41 970	56 936	55 646
Fortzüge	Anzahl	636 857	737 889	733 798	170 620	158 281	49 397	50 003	58 881	46 809
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	475 752	563 130	578 809	136 739	125 764	38 161	40 058	47 545	36 618
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 43 909	- 55 743	- 12 785	- 3 520	+ 9 940	+ 3 573	- 648	+ 7 015	+ 17 399
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 99 000	+ 10 685	+ 27 504	+ 4 745	+ 17 432	+ 6 129	+ 1 912	+ 9 391	+ 19 028
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7

Verhältniszahlen

		2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	% der Bevölkerung	8,2	8,2	8,2	8,2	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,5	4,6	4,6	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	23,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,6	5,0	5,0	5,6	4,6	3,8	4,6	5,0	5,2
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁶⁾		1 370	1 376	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	% aller Lebendgeb.	30,8	32,1	32,7	34,2	32,3	29,8	33,1	33,4	32,6
Gestorbene ⁴⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,3	10,4	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,1	84,1	84,7	85,4	83,6	85,0	86,4	86,7
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	74,7	76,3	78,9	80,1	79,5	77,3	80,1	80,7	78,2

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	...	- 0,2	- 0,2	...	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	%	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,3	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,6	+ 9,0	- 5,4	+ 3,4	- 0,7
Ehescheidungen	%	- 2,0	+ 2,6	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,8	- 0,3	- 2,5	- 1,1	+ 1,3	- 0,5	- 0,8	+ 4,6	- 1,3
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,4	+ 8,1	- 2,4	- 12,9	+ 7,5	+ 0,9	+ 7,4	+ 11,3	+ 11,3
Gestorbene ³⁾	%	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,2	- 0,1	- 7,0	- 15,0	- 8,7	+ 2,1	- 1,9
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 2,9	+ 0,2	+ 5,7	+ 6,1	+ 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 8,1	+ 8,7
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,2	+ 5,7	+ 6,7	+ 4,7	+ 0,6	+ 2,3	+ 9,1	+ 10,8
Fortzüge	%	- 0,3	+ 15,9	- 0,6	- 17,6	- 18,6	- 16,0	- 11,3	- 25,7	- 16,1
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,7	+ 18,4	+ 2,8	- 17,1	- 19,2	- 15,7	- 9,3	- 28,1	- 16,5

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Bevölkerungsstand	1 000	65 664	65 541	65 422	65 422	...	65 410	65 398	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	299 698	305 350	305 645	79 373	31 027	6 984	9 651	14 392	19 509
Ehescheidungen ⁵⁾	Anzahl	161 854	166 566	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	553 892	549 232	533 391	143 122	116 985	31 308	39 428	46 249	42 074
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	26 883	29 114	27 985	8 373	5 744	1 311	1 977	2 456	2 362
Nichtehelich Lebendgeborene ⁶⁾	Anzahl	136 533	141 864	141 204	40 378	30 412	7 191	10 582	12 639	11 050
Gestorbene ³⁾	Anzahl	647 641	662 725	669 569	174 787	169 322	50 478	55 028	63 816	54 339
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	16 560	18 371	19 024	5 231	4 093	1 086	1 349	1 658	1 555
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 266	2 010	1 917	518	434	110	148	176	158
Totgeborene	Anzahl	1 891	1 899	1 841	539	405	120	119	166	179
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 93 749	- 113 493	- 136 178	- 31 665	- 52 337	- 19 170	- 15 600	- 17 567	- 12 265
Deutsche	Anzahl	- 104 072	- 124 236	- 145 139	- 34 807	- 53 988	- 19 395	- 16 228	- 18 365	- 13 072
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 323	+ 10 743	+ 8 961	+ 3 142	+ 1 651	+ 225	+ 628	+ 798	+ 807
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	592 094	590 094	617 242	141 206	144 356	45 610	42 370	56 376	55 262
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	499 625	496 566	519 733	119 509	123 088	38 215	36 112	48 761	47 986
Fortzüge	Anzahl	553 748	642 895	620 642	145 292	125 914	39 964	39 263	46 687	39 092
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	416 448	495 416	491 044	117 085	98 879	30 662	30 985	37 232	30 573
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 38 346	- 52 801	- 3 400	- 4 086	+ 18 442	+ 5 646	+ 3 107	+ 9 689	+ 16 170
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 83 177	+ 1 150	+ 28 689	+ 2 424	+ 24 209	+ 7 553	+ 5 127	+ 11 529	+ 17 413

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Ohne Totgeborene. – 4) Einschl. Herkunftszielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 5) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 6) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

*) Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
----------------------------	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Früheres Bundesgebiet*

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ²⁾	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	24,1	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,4	8,3	8,2	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	5,3	5,2	5,9	4,9	4,2	5,0	5,3	5,6
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³⁾		1 375	1 374	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	24,7	25,8	26,5	28,2	26,0	23,0	26,8	27,3	26,3
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	10,1	10,2	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,2	84,2	84,6	85,3	83,8	85,2	86,5	86,8
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	75,2	77,1	79,1	80,6	78,5	76,7	78,9	79,7	78,2

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	...	- 0,2	- 0,1	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	%	- 1,8	+ 1,9	+ 0,1	- 0,2	+ 1,8	+ 8,6	- 4,7	+ 3,3	- 1,8
Ehescheidungen ²⁾	%	- 1,7	+ 2,9	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 0,8	- 2,9	- 1,3	+ 1,2	+ 0,4	- 1,5	+ 4,3	- 0,9
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,0	- 0,3	- 7,3	- 16,0	- 8,3	+ 2,0	- 1,5
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	%	+ 2,7	- 0,3	+ 4,6	+ 5,5	+ 3,8	- 0,3	+ 1,9	+ 9,1	+ 8,9
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,6	+ 4,7	+ 6,2	+ 4,9	+ 0,6	+ 2,7	+ 10,3	+ 11,1
Fortzüge	%	- 1,9	+ 16,1	- 3,5	- 19,1	- 22,4	- 19,3	- 16,5	- 29,1	- 16,1
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,1	+ 19,0	- 0,9	- 18,7	- 23,7	- 19,7	- 15,8	- 31,9	- 16,6

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	13 137	13 029	12 938	12 938	...	12 929	12 919	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	Anzahl	57 713	59 943	60 210	10 200	5 119	1 223	1 601	2 295	3 623
Ehescheidungen	Anzahl	25 218	25 382	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	99 796	101 346	99 648	25 882	21 928	6 073	7 338	8 517	7 956
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 624	1 665	1 587	500	267	50	87	130	133
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	59 763	61 509	60 752	15 949	13 454	3 718	4 541	5 195	4 856
Gestorbene ⁵⁾	Anzahl	148 534	149 803	153 263	39 747	39 519	11 942	12 890	14 687	12 333
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	481	639	580	164	147	44	43	60	48
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	281	296	293	87	64	18	22	24	17
Totgeborene	Anzahl	362	383	385	108	73	17	22	34	36
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 738	- 48 457	- 53 615	- 13 865	- 17 591	- 5 869	- 5 552	- 6 170	- 4 377
Deutsche	Anzahl	- 49 881	- 49 483	- 54 622	- 14 201	- 17 711	- 5 875	- 5 596	- 6 240	- 4 462
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 143	+ 1 026	+ 1 007	+ 336	+ 120	+ 6	+ 44	+ 70	+ 85

1) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene. – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2009 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	Anzahl	44 250	46 311	50 465	12 856	10 720	3 192	3 126	4 402	4 480
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	37 177	38 262	41 289	10 692	8 721	2 504	2 538	3 679	3 740
Fortzüge	Anzahl	43 306	51 605	52 014	10 894	13 443	3 683	4 474	5 286	3 619
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 026	34 425	36 531	7 325	10 176	2 537	3 492	4 147	2 594
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 944	- 5 294	- 1 549	+ 1 962	- 2 723	- 491	- 1 348	- 884	+ 861
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 8 151	+ 3 837	+ 4 758	+ 3 367	- 1 455	- 33	- 954	- 468	+ 1 146
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,4	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,1	19,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,6	7,7	7,7	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,9	1,2	0,8	1,2	1,5	1,7
Zusammengefasste Geburtenziffer ³⁾		1 366	1 404	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	59,9	60,7	61,0	61,6	61,4	61,2	61,9	61,0	61,0
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	11,4	11,8	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,0	82,6	81,8	83,2	81,4	78,4	81,2	83,6	83,5
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	67,0	66,7	70,2	67,2	75,7	68,9	78,1	78,5	71,7
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,7	...	- 0,7	- 0,7	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	+ 1,3	+ 3,9	+ 0,4	- 1,7	+ 0,2	+ 13,2	- 9,9	+ 1,9	+ 6,4
Ehescheidungen	%	- 3,8	+ 0,7	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,5	+ 1,6	- 1,7	- 1,9	+ 0,8	- 3,1	- 0,5	+ 5,0	- 1,5
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,3	+ 0,2	- 6,0	- 11,5	- 10,7	+ 4,0	- 2,3
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	%	+ 0,4	+ 4,7	+ 9,0	+ 2,5	- 5,6	- 7,9	- 6,4	- 3,7	+ 5,9
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 2,9	+ 7,9	+ 2,3	- 7,6	- 10,9	- 8,1	- 4,9	+ 7,6
Fortzüge	%	+ 3,4	+ 19,2	+ 0,8	- 20,4	- 2,7	- 15,7	+ 11,6	- 2,7	- 20,9
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,3	+ 18,6	+ 6,1	- 20,5	+ 1,9	- 15,6	+ 21,9	+ 0,7	- 21,6

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene.

*) Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	1 000	39 724	40 276	40 271	39 919	40 127	40 279	40 368	40 351	40 465
Erwerbstätige Inländer ³⁾	1 000	39 651	40 216	40 171	39 883	40 088	40 223	40 264	40 199	40 281
Erwerbslose	Mill.	3,60	3,14	3,23	3,23	3,03	2,91	2,82	2,87	2,77
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	Mill.	43,25	43,36	43,40	43,11	43,12	43,14	43,08	43,07	43,05
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	Mill.	39,73	40,28	40,27	40,26	40,31	40,34	40,37	40,39	40,43
Erwerbstätige Inländer ³⁾	Mill.	39,65	40,22	40,17	40,15	40,21	40,27	40,31	40,32	40,32
Erwerbslose ⁵⁾	Mill.	3,61	3,15	3,23	3,09	3,02	2,99	2,97	2,95	2,93
Männer ⁵⁾	Mill.	1,94	1,69	1,84	1,79	1,73	1,71	1,69	1,68	1,67
Frauen ⁵⁾	Mill.	1,67	1,46	1,39	1,30	1,29	1,28	1,28	1,27	1,27
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	Mill.	0,58	0,52	0,54	0,50	0,48	0,47	0,47	0,46	0,44
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	Mill.	3,03	2,63	2,69	2,59	2,54	2,52	2,51	2,49	2,49
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	%	8,3	7,3	7,4	7,2	7,0	7,0	6,9	6,9	6,8
Männer ⁵⁾	%	8,5	7,4	8,0	7,8	7,6	7,5	7,4	7,4	7,3
Frauen ⁵⁾	%	8,3	7,2	6,9	6,5	6,4	6,4	6,3	6,3	6,3
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	%	11,1	9,8	10,4	9,8	9,5	9,4	9,3	9,1	8,8
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	%	8,0	7,0	7,1	6,8	6,7	6,7	6,6	6,6	6,6
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2007	2008	2009	30.09.08	31.12.08	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort	1 000	.	.	27 519	27 996	27 632	27 337	27 380	27 800	27 488
Frauen	1 000	.	.	12 629	12 653	12 608	12 551	12 551	12 759	12 706
Ausländer/-innen	1 000	.	.	1 874	1 933	1 872	1 863	1 879	1 905	1 829
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	5 174	5 043	5 060	5 105	5 202	5 236	5 251
dar.: Frauen	1 000	.	.	4 323	4 216	4 236	4 275	4 339	4 368	4 381
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	209	220	191	203	219	224	191
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	93	96	93	93	93	93	90
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	6 413	6 637	6 571	6 463	6 369	6 385	6 299
Energieversorgung	1 000	.	.	238	235	236	237	238	239	239
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	.	220	221	220	218	220	222	221
Baugewerbe	1 000	.	.	1 565	1 622	1 542	1 519	1 572	1 624	1 551
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	.	4 054	4 108	4 094	4 043	4 022	4 078	4 051
Verkehr und Lagerei	1 000	.	.	1 403	1 440	1 418	1 398	1 400	1 410	1 393
Gastgewerbe	1 000	.	.	817	828	794	790	828	849	807
Information und Kommunikation	1 000	.	.	830	851	832	834	828	831	824
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	.	1 010	1 010	1 015	1 006	1 003	1 018	1 012
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	.	208	219	205	207	208	211	208
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	.	1 557	1 558	1 557	1 558	1 547	1 562	1 564
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	.	1 644	1 818	1 685	1 586	1 625	1 699	1 651
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	1 674	1 666	1 662	1 661	1 666	1 694	1 686
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	1 085	1 060	1 079	1 069	1 071	1 099	1 121
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	.	3 381	3 295	3 330	3 344	3 361	3 428	3 457
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	.	226	225	219	221	227	232	226
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	.	825	822	824	819	817	834	832
Private Haushalte	1 000	.	.	36	35	35	36	36	37	37
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	27	27	27	27	27	26	26

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2
Erwerbslose	- 12,8	+ 2,7	- 8,8	- 12,1	- 13,0	- 16,8	- 4,0	- 3,1	+ 1,8	- 3,5
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,6	- 0,7	- 0,9	± 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erwerbslose ⁵⁾	- 0,5	+ 0,1	- 9,4	- 10,3	- 10,3	- 10,9	- 1,0	- 0,7	- 0,7	- 0,7
Männer ⁵⁾	- 0,3	+ 0,1	- 9,5	- 10,6	- 11,1	- 11,6	- 1,2	- 1,2	- 0,6	- 0,6
Frauen ⁵⁾	- 0,2	- 0,1	- 9,2	- 9,2	- 9,3	- 9,3	- 0,8	± 0,0	- 0,8	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 0,1	+ 0,0	- 16,1	- 16,1	- 17,9	- 21,4	- 2,1	± 0,0	- 2,1	- 4,3
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 0,4	+ 0,1	- 8,0	- 8,7	- 8,8	- 8,8	- 0,8	- 0,4	- 0,8	± 0,0
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	- 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,8	- 0,7	- 0,8	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Männer ⁵⁾	- 1,1	+ 0,6	- 0,7	- 0,9	- 0,8	- 1,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Frauen ⁵⁾	- 1,1	- 0,3	- 0,6	- 0,7	- 0,6	- 0,6	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 1,3	+ 0,6	- 1,4	- 1,5	- 1,7	- 2,0	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 1,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,6	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2008	2009	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr				gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort										
Frauen .....	.	.	.	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 1,1	+ 0,2	+ 1,5	- 1,1
Ausländer/-innen .....	.	.	.	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	- 0,0	+ 1,7	- 0,4
Teilzeitbeschäftigte .....	.	.	.	- 1,2	- 1,4	- 2,3	- 0,5	+ 0,9	+ 1,4	- 4,0
dar.: Frauen .....	.	.	.	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3
	.	.	.	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	.	.	+ 0,9	+ 1,9	- 0,0	+ 6,5	+ 7,5	+ 2,6	- 14,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	.	.	- 2,6	- 2,8	- 3,2	- 0,5	+ 0,7	- 0,2	- 3,3
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	.	- 2,4	- 3,8	- 4,1	- 1,6	- 1,5	+ 0,2	- 1,3
Energieversorgung .....	.	.	.	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,4
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	.	.	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	- 1,0	+ 0,6	+ 1,2	- 0,7
Baugewerbe .....	.	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	- 1,5	+ 3,5	+ 3,3	- 4,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	.	.	- 0,0	- 0,7	- 1,0	- 1,2	- 0,5	+ 1,4	- 0,7
Verkehr und Lagerei .....	.	.	.	- 1,4	- 2,1	- 1,8	- 1,4	+ 0,1	+ 0,7	- 1,2
Gastgewerbe .....	.	.	.	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,6	- 0,4	+ 4,8	+ 2,4	- 4,9
Information und Kommunikation .....	.	.	.	- 1,7	- 2,3	- 1,0	+ 0,3	- 0,8	+ 0,4	- 0,9
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	.	.	+ 1,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,9	- 0,3	+ 1,5	- 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	.	.	- 5,5	- 3,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,5	- 1,4
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	.	.	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,7	+ 1,0	+ 0,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	.	.	- 8,6	- 6,5	- 2,0	- 5,9	+ 2,5	+ 4,5	- 2,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	.	.	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	- 0,0	+ 0,3	+ 1,7	- 0,5
Erziehung und Unterricht .....	.	.	.	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,9	- 0,9	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,9
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	.	.	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	.	.	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,4	- 2,7
Sonstige Dienstleistungen .....	.	.	.	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	- 0,6	- 0,3	+ 2,1	- 0,2
Private Haushalte .....	.	.	.	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,7	- 1,4
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	.	.	- 2,9	- 3,0	- 2,4	- 0,5	- 1,6	- 0,4	+ 0,1

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 776 509	3 267 907	3 423 283	3 567 944	3 406 344	3 241 529	3 153 300	3 191 800	3 188 122
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	404 919	339 852	376 998	372 665	334 882	306 842	298 226	361 286	371 473
Ausländer/-innen	Anzahl	559 082	497 201	523 603	533 146	521 987	502 653	493 736	494 764	496 716
Männer ²⁾	Anzahl	1 900 322	1 667 592	1 867 774	2 023 920	1 882 988	1 767 954	1 699 802	1 693 822	1 675 078
Frauen ²⁾	Anzahl	1 873 453	1 599 918	1 555 507	1 544 024	1 523 356	1 473 575	1 453 498	1 497 978	1 513 044
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	9,0	7,8	8,2	8,5	8,1	7,7	7,5	7,6	7,6
Männer	%	8,5	7,5	8,4	9,0	8,4	7,9	7,6	7,6	7,5
Frauen	%	9,6	8,2	7,9	7,8	7,7	7,5	7,4	7,6	7,7
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	7,1	7,8	7,7	6,9	6,5	6,3	7,6	7,8
Ausländer/-innen	%	.	15,8	16,6	16,9	16,5	15,7	15,4	15,5	15,5
Gemeldete Stellen⁴⁾	Anzahl	422 721	388 675	300 516	319 889	334 800	355 322	370 047	390 824	396 365
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 485 871	2 144 651	2 320 209	2 427 824	2 329 292	2 224 034	2 175 640	2 208 891	2 218 670
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	261 290	216 849	255 933	254 815	228 293	208 917	204 949	250 631	260 724
Ausländer/-innen	Anzahl	476 950	423 444	449 640	458 471	447 266	430 289	422 453	421 957	423 658
Männer ²⁾	Anzahl	1 245 428	1 088 894	1 265 800	1 369 909	1 281 595	1 207 885	1 169 019	1 170 936	1 162 434
Frauen ²⁾	Anzahl	1 238 875	1 055 360	1 054 408	1 057 915	1 047 697	1 016 149	1 006 621	1 037 955	1 056 236
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	7,5	6,4	6,9	7,2	6,9	6,6	6,5	6,6	6,6
Männer	%	7,0	6,1	7,1	7,6	7,1	6,7	6,5	6,5	6,5
Frauen	%	8,0	6,8	6,8	6,8	6,7	6,4	6,4	6,6	6,7
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	5,7	6,6	6,6	5,9	5,4	5,3	6,5	6,8
Ausländer/-innen	%	.	14,8	15,7	16,0	15,6	14,9	14,6	14,6	14,6
Gemeldete Stellen⁴⁾⁵⁾	Anzahl	359 227	333 238	250 326	261 912	274 838	293 773	307 613	326 947	333 375
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 290 637	1 123 256	1 103 074	1 140 120	1 077 052	1 017 495	977 660	982 909	969 452
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	143 629	123 002	121 065	117 850	106 589	97 925	93 277	110 655	110 749
Ausländer/-innen	Anzahl	82 132	73 758	73 963	74 675	74 721	72 364	71 283	72 807	73 058
Männer ²⁾	Anzahl	654 894	578 698	601 975	654 011	601 393	560 069	530 783	522 886	512 644
Frauen ²⁾	Anzahl	634 578	544 558	501 099	486 109	475 659	457 426	446 877	460 023	456 808
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	15,1	13,1	13,0	13,5	12,7	12,1	11,6	11,6	11,5
Männer	%	14,5	12,9	13,5	14,7	13,5	12,6	12,0	11,8	11,6
Frauen	%	15,6	13,4	12,4	12,1	11,8	11,4	11,1	11,5	11,4
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	12,5	12,6	12,4	11,2	10,8	10,3	12,2	12,2
Ausländer/-innen	%	.	25,9	25,7	25,8	25,8	24,0	23,6	24,1	24,2
Gemeldete Stellen⁴⁾	Anzahl	63 494	55 437	50 190	57 977	59 962	61 549	62 434	63 877	62 990

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 13,5	+ 4,8	- 6,3	- 7,5	- 7,8	- 8,2	- 4,8	- 2,7	+ 1,2	- 0,1
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 16,1	+ 10,9	- 16,3	- 17,5	- 15,8	- 17,7	- 8,4	- 2,8	+ 21,1	+ 2,8
Ausländer/-innen	- 11,1	+ 5,3	- 5,2	- 6,4	- 6,4	- 6,3	- 3,7	- 1,8	+ 0,2	+ 0,4
Männer ²⁾	- 12,2	+ 12,0	- 6,8	- 8,8	- 9,8	- 10,5	- 6,1	- 3,9	- 0,4	- 1,1
Frauen ²⁾	- 14,6	- 2,8	- 5,7	- 5,9	- 5,5	- 5,5	- 3,3	- 1,4	+ 3,1	+ 1,0
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 8,1	- 22,7	+ 19,0	+ 24,6	+ 31,3	+ 32,1	+ 6,1	+ 4,1	+ 5,6	+ 1,4
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,7	+ 8,2	- 4,7	- 6,2	- 6,7	- 7,1	- 4,5	- 2,2	+ 1,5	+ 0,4
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 17,0	+ 18,0	- 15,7	- 17,1	- 15,4	- 17,0	- 8,5	- 1,9	+ 22,3	+ 4,0
Ausländer/-innen	- 11,2	+ 6,2	- 5,7	- 6,9	- 7,1	- 6,9	- 3,8	- 1,8	- 0,1	+ 0,4
Männer ²⁾	- 12,6	+ 16,2	- 5,7	- 8,0	- 9,1	- 10,0	- 5,8	- 3,2	+ 0,2	- 0,7
Frauen ²⁾	- 14,8	- 0,1	- 3,5	- 4,0	- 3,8	- 3,8	- 3,0	- 0,9	+ 3,1	+ 1,8
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾⁵⁾	- 7,2	- 24,9	+ 19,0	+ 25,0	+ 32,1	+ 33,6	+ 6,9	+ 4,7	+ 6,3	+ 2,0
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,0	- 1,8	- 9,5	- 10,4	- 10,2	- 10,4	- 5,5	- 3,9	+ 0,5	- 1,4
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,4	- 1,6	- 17,6	- 18,6	- 16,8	- 19,2	- 8,1	- 4,7	+ 18,6	+ 0,1
Ausländer/-innen	- 10,2	+ 0,3	- 2,6	- 3,1	- 2,2	- 2,5	- 3,2	- 1,5	+ 2,1	+ 0,3
Männer ²⁾	- 11,6	+ 4,0	- 9,0	- 10,7	- 11,2	- 11,6	- 6,9	- 5,2	- 1,5	- 2,0
Frauen ²⁾	- 14,2	- 8,0	- 10,1	- 10,1	- 8,9	- 9,0	- 3,8	- 2,3	+ 2,9	- 0,7
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 12,7	- 9,5	+ 18,8	+ 22,6	+ 27,0	+ 25,0	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,3	- 1,4

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 080	917	1 141	1 329	1 367	1 283	1 096	996	921
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	1 000	5 277	5 010	4 908	4 718	4 761	4 807	4 863	4 828	4 828
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	1 000	1 964	1 897	1 817	1 758	1 767	1 777	1 794	1 782	1 783
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	1 000	52	52	74	62	61	62	66	65	63
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	2 135	3 880	4 005	4 032	3 346	3 272
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 722	1 696	1 778	1 823	1 882	1 896
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	3 363	4 060	4 259	3 862	3 447	3 192
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 547	1 753	1 831	1 658	1 431	1 320
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 742	51 121	51 236	51 241	51 255	51 276	51 231	51 271	51 307
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	29 172	29 654	29 871	29 972	29 947	29 937	29 884	29 928	29 974
Rentner/-innen	1 000	16 906	16 896	16 877	16 534	16 532	16 528	16 524	16 519	16 516
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	1 000	769	647	843	976	999	936	813	746	694
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	1 000	3 394	3 240	3 224	3 124	3 156	3 189	3 231	3 213	3 214
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	1 000	1 402	1 352	1 301	1 262	1 271	1 278	1 291	1 283	1 282
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	1 000	38	38	54	42	42	43	47	48	47
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	1 000	311	269	298	353	368	347	283	250	227
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	1 000	1 883	1 770	1 684	1 594	1 604	1 619	1 632	1 616	1 613
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	1 000	562	545	517	496	496	499	503	499	501
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	1 000	14	14	20	20	19	19	19	17	16
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾¹⁰⁾	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	182 771	174 595	177 570	12 738	14 513	13 354	15 115	16 984	18 787
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾										
1 Wohnung	Anzahl	78 711	73 269	74 810	5 062	6 410	6 053	6 553	7 436	7 669
2 Wohnungen	Anzahl	15 992	15 038	15 270	1 022	1 466	1 274	1 456	1 470	1 676
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	Anzahl	61 173	58 535	61 426	4 918	4 623	4 014	5 074	5 466	6 570
Wohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	94 009	87 667	89 509	6 112	7 742	7 198	7 888	8 895	9 262
Rauminhalt	1 000 m ³	97 043	92 482	95 789	6 894	8 280	7 500	8 446	9 502	10 014
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 940	17 012	17 608	1 270	1 497	1 381	1 552	1 735	1 862
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 636	22 077	23 454	1 696	2 073	1 884	2 106	2 345	2 505
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	29 376	31 423	29 517	2 030	2 739	2 676	2 945	3 017	2 923
Rauminhalt	1 000 m ³	212 610	249 570	193 389	14 030	15 520	16 189	16 719	15 781	18 829
Nutzfläche	1 000 m ²	30 517	34 915	28 854	2 016	2 286	2 336	2 456	2 377	2 701
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 038	25 630	23 502	1 640	1 712	1 728	1 679	1 661	2 119
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	Anzahl	898 295	846 163	857 207	61 094	71 937	66 241	72 896	83 358	88 465
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰⁾¹³⁾										
insgesamt	Mill. EUR	55 107	59 004	59 542	4 242	4 830	4 624	4 803	5 294	5 802
Wohngebäude	Mill. EUR	27 126	26 705	28 274	2 031	2 468	2 264	2 488	2 889	2 963
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	27 982	32 298	31 268	2 211	2 363	2 359	2 314	2 405	2 839

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,1	+ 24,5	+ 4,4	- 5,9	- 11,1	- 15,3	- 6,1	- 14,6	- 9,2	- 7,5
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	- 5,1	- 2,0	- 2,4	- 1,4	- 2,0	- 1,9	+ 1,0	+ 1,2	- 0,7	- 0,0
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	- 3,4	- 4,2	- 2,3	- 1,2	- 1,6	- 1,4	+ 0,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,0
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	- 0,2	+ 43,7	- 10,6	- 11,2	- 20,1	- 24,6	+ 1,8	+ 5,5	- 1,1	- 3,7
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,6	- 10,5	+ 94,4	+ 96,7	+ 50,2	+ 47,8	+ 3,2	+ 0,7	- 17,0	- 2,2
dar.: Beiträge	- 18,0	- 16,7	+ 2,8	+ 1,4	+ 5,9	+ 2,6	+ 4,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,7
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	+ 8,9	+ 22,0	+ 19,8	+ 4,0	- 31,5	- 12,4	+ 4,9	- 9,3	- 10,7	- 7,4
dar.: Arbeitslosengeld	- 18,1	+ 24,7	+ 14,7	+ 6,4	- 2,8	- 8,9	+ 4,4	- 9,5	- 13,7	- 7,7
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,1	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	- 15,8	+ 30,2	+ 7,0	- 4,0	- 9,8	- 14,6	- 6,3	- 13,1	- 8,3	- 6,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	- 4,5	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3	- 0,6	+ 0,0
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	- 3,5	- 3,8	- 1,6	- 0,5	- 0,9	- 0,9	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	- 0,1
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	+ 0,8	+ 42,9	- 16,3	- 13,9	- 21,3	- 24,5	+ 3,1	+ 9,3	+ 1,5	- 2,5
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	- 13,4	+ 10,7	- 1,9	- 11,2	- 14,8	- 17,5	- 5,6	- 18,4	- 11,6	- 9,2
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	- 6,0	- 4,8	- 5,5	- 4,6	- 5,0	- 4,7	+ 0,9	+ 0,8	- 1,0	- 0,1
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	- 3,0	- 5,2	- 4,0	- 3,0	- 3,2	- 2,6	+ 0,6	+ 0,7	- 0,7	+ 0,3
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	- 2,8	+ 46,0	+ 5,5	- 3,6	- 16,5	- 24,5	- 1,0	- 3,1	- 7,5	- 7,0
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	- 4,5	+ 1,7	- 9,6	+ 0,2	+ 12,7	+ 13,3	- 8,0	+ 13,2	+ 12,4	+ 10,6
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾										
1 Wohnung	- 6,9	+ 2,1	- 0,5	+ 6,5	+ 14,7	+ 6,9	- 5,6	+ 8,3	+ 13,5	+ 3,1
2 Wohnungen	- 6,0	+ 1,5	- 4,2	+ 17,4	+ 8,6	+ 9,0	- 13,1	+ 14,3	+ 1,0	+ 14,0
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	- 4,3	+ 4,9	- 21,6	- 12,2	+ 21,5	+ 26,8	- 13,2	+ 26,4	+ 7,7	+ 20,2
Wohngebäude ¹¹⁾	- 6,7	+ 2,1	- 1,5	+ 6,9	+ 15,5	+ 8,2	- 7,0	+ 9,6	+ 12,8	+ 4,1
Rauminhalt	- 4,7	+ 3,6	- 6,0	+ 0,6	+ 18,1	+ 11,9	- 9,4	+ 12,6	+ 12,5	+ 5,4
Wohnfläche in Wohnungen	- 5,2	+ 3,5	- 3,4	+ 0,8	+ 17,8	+ 12,9	- 7,7	+ 12,4	+ 11,8	+ 7,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹³⁾	- 2,5	+ 6,2	- 2,4	+ 1,2	+ 18,4	+ 13,9	- 9,1	+ 11,8	+ 11,4	+ 6,8
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	+ 7,0	- 6,1	+ 11,0	+ 27,8	+ 18,5	- 1,2	- 2,3	+ 10,1	+ 2,4	- 3,1
Rauminhalt	+ 17,4	- 22,5	- 3,5	+ 13,7	+ 0,8	+ 3,7	+ 4,3	+ 3,3	- 5,6	+ 19,3
Nutzfläche	+ 14,4	- 17,4	- 0,2	+ 14,8	- 1,5	+ 0,2	+ 2,2	+ 5,1	- 3,2	+ 13,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹³⁾	+ 16,3	- 8,3	- 8,5	- 2,6	- 14,0	- 6,9	+ 0,9	- 2,8	- 1,1	+ 27,6
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	- 5,8	+ 1,3	- 7,4	- 2,1	+ 14,3	+ 10,0	- 7,9	+ 10,0	+ 14,4	+ 6,1
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰⁾¹³⁾										
insgesamt	+ 7,1	+ 0,9	- 3,0	- 3,0	+ 7,4	- 0,4	- 4,3	+ 3,9	+ 10,2	+ 9,6
Wohngebäude	- 1,6	+ 5,9	- 3,2	+ 1,2	+ 20,8	+ 8,8	- 8,2	+ 9,9	+ 16,1	+ 2,6
Nichtwohngebäude	+ 15,4	- 3,2	- 2,8	- 7,1	- 5,2	- 8,5	- 0,1	- 1,9	+ 3,9	+ 18,0

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Nov. 07	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	1 000	12 970	12 945	12 809	12 707	12 970	12 988	12 945	12 897	12 809
dar.: Kälber	1 000	2 079	2 718	2 681	2 015	2 079	2 069	2 718	2 695	2 681
Schweine	1 000	26 687	26 948	26 538	27 113	26 687	26 719	26 948	26 841	26 538
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 336	17 804	16 872	17 919	17 336	17 839	17 804	17 859	16 872
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	Anzahl	3 353 116	3 452 844	3 750 438	353 900	294 213	273 974	283 930	256 346	...
Ochsen	Anzahl	33 191	32 437	40 243	3 592	3 472	2 699	2 088	1 676	...
Bullen	Anzahl	1 555 794	1 606 148	1 518 856	139 897	117 533	112 035	121 218	93 895	...
Kühe	Anzahl	1 315 619	1 360 297	1 382 280	124 776	104 518	90 745	95 740	100 958	...
weibliche Rinder ⁴⁾	Anzahl	448 512	453 962	476 751	50 082	41 710	39 083	38 098	34 412	...
Kälber ⁵⁾	Anzahl	304 715	309 868	302 300	31 648	24 571	27 213	24 772	23 909	...
Jungrinder ⁶⁾	Anzahl	.	.	30 008	3 905	2 409	2 199	2 014	1 496	...
Schweine	Anzahl	52 990 834	54 672 369	56 169 825	5 238 853	4 803 689	4 583 897	4 825 169	4 522 607	...
Lämmer	Anzahl	.	.	777 702	86 270	60 234	68 951	62 649	59 375	...
Übrige Schafe	Anzahl	.	.	191 388	15 214	12 330	12 143	11 450	10 677	...
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	t	1 129 280	1 143 885	1 177 807	111 795	93 408	86 474	90 341	79 697	...
Ochsen	t	11 010	10 521	13 150	1 203	1 163	891	679	542	...
Bullen	t	585 284	592 220	564 587	52 328	44 036	42 088	45 283	35 265	...
Kühe	t	410 326	410 326	416 281	38 606	32 226	27 949	29 418	30 307	...
weibliche Rinder ⁴⁾	t	131 575	130 818	137 670	14 686	12 246	11 463	11 191	10 007	...
Kälber ⁵⁾	t	39 220	39 450	40 996	4 293	3 348	3 723	3 431	3 324	...
Jungrinder ⁶⁾	t	.	.	5 123	680	389	360	340	251	...
Schweine	t	4 955 436	5 095 118	5 252 925	491 547	451 235	430 054	450 891	418 501	...
Lämmer	t	.	.	14 297	1 575	1 097	1 263	1 164	1 101	...
Übrige Schafe	t	.	.	5 771	459	369	367	348	322	...
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	1 120 432	1 246 231	1 288 744	123 836	113 113	111 203	116 959	110 803	113 590
darunter:										
Jungmasthühner	t	651 712	706 933	749 441	70 873	66 036	65 301	68 773	65 489	68 150
Enten	t	55 795	60 808	62 492	5 998	4 043	4 742	4 860	4 201	4 836
Truthühner	t	374 883	436 312	438 006	43 898	40 359	38 505	40 171	37 902	37 331
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	t	503 198	554 051	590 630	54 970	51 974	51 891	55 628	53 442	54 613
Enten, zerteilt ⁸⁾	t	4 645	5 216	5 676	.	.	215	194	225	457
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	t	230 501	238 589	245 775	23 881	21 661	21 696	22 018	20 680	20 992
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	465 144	503 862	546 133	52 887	49 176	49 780	51 962	49 433	51 119
Enten, frisch abgegeben	t	5 210	5 553	5 878	507	263	196	167	124	425
Truthühner, frisch abgegeben	t	350 114	408 027	402 405	40 395	37 159	35 308	36 171	34 785	34 322
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	108 259	98 900	104 437	10 659	9 475	10 241	9 256	9 197	10 841
Mastrassen	1 000	626 032	679 477	731 523	63 939	64 645	62 939	62 217	66 169	66 959
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	42 566	39 853	40 325	4 495	4 161	3 957	3 733	3 629	3 686
Mastrassen	1 000	487 651	544 892	584 953	52 498	49 989	51 690	50 691	52 516	53 918
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	1 233	1 189	1 111	1 088	1 094	1 110	1 119	1 121	...
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	1 000	39 994	39 930	37 344	35 750	36 177	35 892	35 915	36 434	...
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 357	32 198	29 187	25 563	25 920	26 221	26 796	...	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 578	9 617	8 554	638	641	661	655	...	...
Eier je Henne	Stück	296,0	298,7	293,1	25,0	24,7	25,2	24,4	...	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,81	0,82	0,80	0,81	0,82	0,81	0,81	...	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹⁾	%	81,4	80,3	75,9	71,1	70,9	72,1	73,7	74,4	...

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009	2010	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	- 0,2	- 1,0	+ 2,2	- 0,2	- 0,7	- 1,0	+ 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,7
dar.: Kälber	+ 30,7	- 1,4	+ 2,7	+ 30,7	+ 30,2	- 1,4	- 0,5	+ 31,4	- 0,9	- 0,5
Schweine	+ 1,0	- 1,5	- 1,5	+ 1,0	+ 0,5	- 1,5	+ 0,1	+ 0,9	- 0,4	- 1,1
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	+ 2,7	- 5,2	- 0,4	+ 2,7	+ 0,1	- 5,2	+ 2,9	- 0,2	+ 0,3	- 5,5
	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	+ 3,0	+ 8,6	- 1,3	- 4,8	- 10,9	...	- 6,9	+ 3,6	- 9,7	...
Ochsen	- 2,3	+ 24,1	- 7,9	- 14,6	- 27,6	...	- 22,3	- 22,6	- 19,7	...
Bullen	+ 3,2	- 5,4	+ 0,1	- 4,3	- 19,5	...	- 4,7	+ 8,2	- 22,5	...
Kühe	+ 3,4	+ 1,6	- 9,2	- 10,5	- 8,8	...	- 13,2	+ 5,5	+ 5,5	...
weibliche Rinder ⁴⁾	+ 1,2	+ 5,0	+ 7,1	+ 7,0	+ 2,6	...	- 6,3	- 2,5	- 9,7	...
Kälber ⁵⁾	+ 1,7	- 2,4	+ 12,3	+ 2,9	+ 8,3	...	+ 10,8	- 9,0	- 3,5	...
Jungrinder ⁶⁾	+ 13,2	- 13,9	- 38,6	...	- 8,7	- 8,4	- 25,7	...
Schweine	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 5,9	- 0,3	...	- 4,6	+ 5,3	- 6,3	...
Lämmer .....	.	.	+ 6,8	- 1,4	+ 0,1	...	+ 14,5	- 9,1	- 5,2	...
Übrige Schafe .....	.	.	- 17,8	- 4,1	- 15,5	...	- 1,5	- 5,7	- 6,8	...
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	+ 1,3	+ 3,0	- 0,8	- 3,6	- 11,3	...	- 7,4	+ 4,5	- 11,8	...
Ochsen	- 4,4	+ 25,0	- 6,0	- 14,3	- 28,3	...	- 23,4	- 23,8	- 20,2	...
Bullen	+ 1,2	- 4,7	+ 1,2	- 2,5	- 18,6	...	- 4,4	+ 7,6	- 22,1	...
Kühe	+ 0,0	+ 1,5	- 8,3	- 9,1	- 7,5	...	- 13,3	+ 5,3	+ 3,0	...
weibliche Rinder ⁴⁾	- 0,6	+ 5,2	+ 8,4	+ 8,0	+ 3,5	...	- 6,4	- 2,4	- 10,6	...
Kälber ⁵⁾	+ 0,6	+ 3,9	+ 13,5	+ 4,3	+ 11,8	...	+ 11,2	- 7,8	- 3,1	...
Jungrinder ⁶⁾	+ 14,6	- 13,3	- 35,5	...	- 7,5	- 5,6	- 26,2	...
Schweine	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 6,2	- 0,5	...	- 4,7	+ 4,8	- 7,2	...
Lämmer .....	.	.	+ 7,4	- 0,4	+ 0,2	...	+ 15,1	- 7,8	- 5,4	...
Übrige Schafe .....	.	.	- 18,3	- 3,3	- 15,5	...	- 0,5	- 5,2	- 7,5	...
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 11,2	+ 3,4	+ 5,7	+ 9,8	- 1,8	+ 7,3	- 1,7	+ 5,2	- 5,3	+ 2,5
darunter:										
Jungmasthühner	+ 8,5	+ 6,0	+ 6,0	+ 9,1	- 1,0	+ 9,9	- 1,1	+ 5,3	- 4,8	+ 4,1
Enten	+ 9,0	+ 2,8	+ 0,2	- 6,0	- 18,8	- 11,2	+ 17,3	+ 2,5	- 13,6	+ 15,1
Truthühner	+ 16,4	+ 0,4	+ 7,6	+ 15,0	- 0,9	+ 5,0	- 4,6	+ 4,3	- 5,6	- 1,5
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 10,1	+ 6,6	+ 5,6	+ 11,6	+ 2,1	+ 11,7	- 0,2	+ 7,2	- 3,9	+ 2,2
Enten, zerteilt ⁸⁾	+ 12,3	+ 8,8	- 25,7	- 31,9	.	.	.	- 9,6	+ 15,8	+ 102,8
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 3,5	+ 3,0	+ 7,7	+ 10,6	- 1,4	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,5	- 6,1	+ 1,5
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,3	+ 8,4	+ 8,7	+ 11,1	+ 2,2	+ 12,9	+ 1,2	+ 4,4	- 4,9	+ 3,4
Enten, frisch abgegeben	+ 6,6	+ 5,9	.	.	- 39,3	+ 93,1	- 25,5	- 14,6	- 26,0	+ 242,7
Truthühner, frisch abgegeben	+ 16,5	- 1,4	+ 7,9	+ 15,8	- 0,1	+ 5,4	- 5,0	+ 2,4	- 3,8	- 1,3
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	- 8,6	+ 5,6	+ 12,5	+ 28,4	+ 11,5	+ 15,8	+ 8,1	- 9,6	- 0,6	+ 17,9
Mastrassen	+ 8,5	+ 7,7	+ 3,3	+ 3,8	+ 2,1	+ 7,6	- 2,6	- 1,1	+ 6,4	+ 1,2
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	- 6,4	+ 1,2	+ 10,9	+ 21,8	+ 22,9	+ 22,3	- 4,9	- 5,7	- 2,8	+ 1,6
Mastrassen	+ 11,7	+ 7,4	+ 7,7	+ 2,9	+ 1,4	+ 7,7	+ 3,4	- 1,9	+ 3,6	+ 2,7
Legehennenhaltung und Eierzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	- 3,6	- 6,6	- 2,4	- 0,8	- 0,3	...	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,2	...
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	- 0,2	- 6,5	- 8,2	- 6,7	- 5,8	...	- 0,8	+ 0,1	+ 1,4	...
Legehennen im Durchschnitt	- 0,5	- 9,4	- 12,3	- 8,0	...	...	+ 1,2	+ 2,2	...	...
Erzeugte Eier	+ 0,4	- 11,1	- 10,4	- 7,2	...	...	+ 3,1	- 1,0	...	...
Eier je Henne	+ 0,9	- 1,9	+ 2,0	+ 0,8	...	...	+ 2,0	- 3,2	...	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	- 2,4	+ 1,3	± 0,0	...	...	- 1,2	± 0,0	...	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	90,7	111,3	101,9	100,9	110,0	104,3
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	103,6	102,9	92,2	92,2	84,2	84,5
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 772	1 853	1 983	1 992	1 977	2 005	2 010	2 007
Beschäftigte	Anzahl	245 334	241 396	239 957	240 781	239 691	238 051	240 007	240 461	241 569
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	383 297	376 279	372 104	30 308	30 459	34 225	31 214	29 506	31 752
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	10 948	11 244	11 517	873	898	910	1 176	957	950
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 781	522 778	478 640	48 813	43 561	44 461	39 999	39 225	...
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²⁾										
Tätige Personen³⁾	1 000	5 162	5 279	5 124	4 971	4 968	4 965	4 965	4 976	4 994
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 968	2 001	1 926	1 850	1 852	1 853	1 856	1 861	1 874
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 153	2 242	2 195	2 138	2 132	2 129	2 129	2 131	2 134
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	191	190	179	172	172	172	171	171	171
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	781	777	759	748	749	749	749	752	755
Energie	1 000	69	68	66	62	62	61	61	61	61
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	67	64	61	59	58	58	58	58	58
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 095	5 215	5 063	4 912	4 909	4 907	4 908	4 918	4 936
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	376	381	382	383	383	384	387	391
Getränkeherstellung	1 000	53	53	51	50	50	50	50	50	51
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	125	126	123	121	122	121	121	122	122
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	90	87	82	82	82	82	81	81
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	20	20	18	18	18	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	293	291	292	290	291	290	290	291	291
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	115	114	105	101	101	101	101	101	99
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	311	318	306	296	297	298	299	300	303
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	150	151	143	138	138	139	139	140	141
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	247	255	243	230	230	230	230	230	231
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	494	477	450	450	450	451	452	457
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	260	259	243	234	234	234	234	235	236
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	369	374	360	345	345	345	345	345	348
Maschinenbau	1 000	853	896	873	845	841	840	839	840	841
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	726	749	723	700	699	698	698	699	701
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	107	110	109	105	104	104	104	104	104
H.v. Möbeln	1 000	92	94	91	88	88	88	88	88	88
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	148	159	165	170	169	169	168	168	168
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 066	8 229	7 500	621	702	642	610	653	642
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	3 114	3 156	2 837	235	265	245	234	249	246

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008 | 2009		Apr. 10 | Mai 10 | Juni 10 | Juli 10				Apr. 10 | Mai 10 | Juni 10 | Juli 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 13,7	+ 12,7	+ 14,3	+ 7,3	- 8,4	- 1,0	+ 9,0	- 5,2
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	+ 13,0	+ 16,3	+ 1,1	- 1,9	- 10,4	± 0,0	- 8,7	+ 0,4
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	± 0,0	+ 4,6	+ 8,4	+ 10,0	+ 10,3	+ 10,1	- 0,8	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1
Beschäftigte	- 1,6	- 0,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,8	- 1,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 4,4	+ 12,4	- 8,8	- 5,5	+ 7,6
Bezahlte Entgelte	+ 2,7	+ 2,4	- 0,1	+ 2,8	+ 4,6	+ 2,1	+ 1,3	+ 29,2	- 18,7	- 0,7
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 0,0	- 8,4	+ 6,0	+ 9,9	+ 13,6	...	+ 2,1	- 10,0	- 1,9	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Tätige Personen ³⁾	+ 2,3	- 2,9	- 3,8	- 3,2	- 2,7	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,7	- 3,8	- 4,5	- 3,8	- 3,0	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	- 2,1	- 3,9	- 3,4	- 2,8	- 2,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 6,1	- 4,9	- 4,4	- 4,1	- 3,3	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 2,2	- 1,1	- 0,7	- 0,8	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3
Energie	- 1,0	- 4,1	- 7,0	- 7,5	- 7,1	- 7,0	- 0,7	- 0,9	+ 0,0	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,1	- 4,4	- 5,8	- 6,2	- 5,1	- 5,3	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,9	- 3,7	- 3,2	- 2,7	- 1,9	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,0
Getränkeherstellung	+ 0,1	- 3,1	- 1,1	- 0,5	- 2,0	- 1,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,0	- 2,3	- 1,9	- 1,4	- 0,9	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,1	- 3,6	- 6,3	- 6,0	- 5,6	- 5,9	- 0,2	- 0,6	- 0,4	- 0,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 12,5	- 1,3	- 9,5	- 9,3	- 9,4	- 9,2	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,4
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,5	+ 0,1	- 1,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,5	- 8,2	- 3,0	- 3,1	- 3,5	- 4,9	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 1,4
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	- 3,7	- 2,9	- 2,1	- 1,6	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,3	- 5,3	- 3,0	- 2,5	- 1,9	- 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,3	- 4,6	- 6,7	- 5,9	- 5,3	- 4,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,6	- 3,6	- 6,4	- 5,7	- 4,7	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,9
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,6	- 6,1	- 4,6	- 3,8	- 3,1	- 1,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,2	- 3,6	- 5,1	- 4,6	- 4,0	- 2,8	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,7
Maschinenbau	+ 5,1	- 2,6	- 5,0	- 4,4	- 3,6	- 2,8	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 3,1	- 3,5	- 4,1	- 3,8	- 3,1	- 2,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,4	- 1,0	- 6,2	- 5,7	- 5,4	- 5,6	- 0,4	- 0,0	- 0,2	- 0,3
H.v. Möbeln	+ 2,5	- 3,7	- 4,0	- 3,5	- 3,3	- 2,3	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,4	+ 3,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,0	- 8,9	+ 3,9	+ 2,4	+ 6,4	+ 0,4	- 8,6	- 5,0	+ 7,2	- 1,8
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	+ 1,4	- 10,1	+ 5,6	+ 4,5	+ 7,8	+ 1,4	- 7,8	- 4,4	+ 6,4	- 1,3

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	Mill. EUR	1 540 862	1 581 095	1 289 629	106 673	130 741	117 716	118 634	131 587	121 621
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	526 887	533 476	420 052	36 049	43 661	40 973	40 863	45 047	42 825
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	657 386	677 134	549 611	44 896	56 322	48 749	49 630	56 802	49 709
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	40 438	39 874	34 112	2 891	3 327	2 940	2 847	3 171	2 847
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 437	226 521	216 578	16 696	20 033	17 894	17 773	18 850	18 648
Energie	Mill. EUR	89 715	104 090	69 276	6 141	7 397	7 159	7 522	7 717	7 592
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	11 602	13 322	10 678	886	900	835	808	812	780
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 529 261	1 567 774	1 278 951	105 788	129 841	116 880	117 826	130 775	120 840
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	113 382	120 489	115 333	8 892	10 581	9 385	9 490	9 780	9 560
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 002	17 642	16 996	1 097	1 486	1 427	1 449	1 638	1 693
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	35 409	36 409	32 551	2 719	3 130	2 869	2 890	3 129	3 078
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 830	15 011	14 005	1 025	1 203	1 089	1 014	1 081	1 022
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	80 739	93 521	61 301	5 489	6 757	6 548	6 945	7 136	7 041
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 694	123 175	101 434	9 543	11 211	10 500	10 461	11 292	10 731
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 577	38 297	37 283	2 823	3 510	2 978	3 073	3 302	3 111
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 279	61 378	52 869	4 352	5 337	4 993	4 884	5 400	5 214
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	27 710	28 003	24 456	1 549	2 219	2 235	2 214	2 496	2 405
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	104 294	107 844	70 870	6 417	7 867	7 426	7 544	8 354	7 585
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	86 023	88 753	69 805	5 371	6 690	6 213	6 148	7 070	6 581
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	81 030	73 483	56 593	4 582	5 745	5 036	5 150	6 022	5 385
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	77 638	79 344	64 732	5 490	6 518	5 958	5 843	6 588	6 483
Maschinenbau	Mill. EUR	196 508	210 543	161 894	12 027	15 702	13 401	13 431	15 407	14 280
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	331 452	330 881	263 140	23 517	29 413	25 073	26 338	29 212	24 788
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	25 055	29 094	29 724	2 558	2 311	2 824	2 234	3 044	2 346
H.v. Möbeln	Mill. EUR	16 747	17 408	15 429	1 240	1 455	1 248	1 211	1 318	1 202
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	28 216	31 398	32 040	2 263	2 999	2 387	2 511	2 982	2 702
Auslandsumsatz³⁾	Mill. EUR	700 193	713 357	568 864	49 760	59 726	53 778	54 869	61 129	55 268
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 726	232 628	182 446	16 317	19 352	17 929	18 169	19 940	18 898
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	381 275	388 765	307 003	27 032	32 800	29 163	29 855	33 698	29 336
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	16 323	15 665	12 437	1 161	1 332	1 173	1 188	1 341	1 174
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	62 247	63 853	60 179	4 850	5 768	5 007	5 118	5 544	5 400
Energie	Mill. EUR	7 622	12 447	6 799	400	474	506	539	607	461
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 535	1 806	1 580	117	125	106	122	119	106
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	698 658	711 551	567 283	49 642	59 601	53 672	54 747	61 010	55 163
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	21 349	23 434	22 271	1 777	2 075	1 821	1 908	2 046	1 957
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 315	1 601	1 631	111	146	148	151	170	180
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 411	14 421	12 680	1 075	1 234	1 165	1 188	1 292	1 278
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 435	2 356	2 159	159	189	175	161	170	172
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	7 078	11 635	6 223	369	451	482	512	577	435
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 090	69 892	57 733	5 626	6 557	6 147	6 193	6 737	6 269
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 025	23 486	23 057	1 721	2 185	1 859	1 962	2 060	1 941
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	25 172	24 598	20 684	1 759	2 049	1 905	1 916	2 088	1 987
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	9 142	8 968	7 352	577	710	675	674	742	690
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	41 730	42 682	28 288	2 537	3 062	2 741	2 853	3 167	2 909
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	28 868	29 071	22 163	1 792	2 162	1 998	1 999	2 318	2 075
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	46 667	40 539	29 212	2 450	3 110	2 741	2 758	3 281	3 017
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 183	36 136	30 258	2 636	3 142	2 840	2 814	3 114	3 078
Maschinenbau	Mill. EUR	118 185	125 794	96 253	7 217	9 552	8 075	8 173	9 383	8 585
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	200 845	198 167	150 660	14 910	17 764	15 761	16 754	18 391	15 517
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	15 920	19 613	19 507	1 866	1 512	2 084	1 584	1 901	1 686
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 634	4 883	4 169	343	398	330	341	386	339
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	9 544	10 355	12 737	915	1 265	936	1 054	1 196	1 029

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z.B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	+ 2,6	- 18,4	+ 16,1	+ 17,0	+ 18,7	+ 11,3	- 10,0	+ 0,8	+ 10,9	- 7,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	- 21,3	+ 23,2	+ 25,0	+ 25,9	+ 18,3	- 6,2	- 0,3	+ 10,2	- 4,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,0	- 18,8	+ 15,9	+ 14,1	+ 16,5	+ 8,0	- 13,4	+ 1,8	+ 14,5	- 12,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,4	- 14,5	+ 7,7	+ 11,0	+ 15,9	+ 7,5	- 11,6	- 3,1	+ 11,4	- 10,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,0	- 4,4	- 0,5	+ 3,9	+ 5,9	+ 1,3	- 10,7	- 0,7	+ 6,1	- 1,1
Energie	+ 16,0	- 33,4	+ 32,8	+ 36,2	+ 34,5	+ 25,9	- 3,2	+ 5,1	+ 2,6	- 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 14,8	- 19,8	- 1,7	+ 6,9	+ 7,4	- 1,8	- 7,2	- 3,3	+ 0,5	- 4,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 18,4	+ 16,2	+ 17,1	+ 18,8	+ 11,4	- 10,0	+ 0,8	+ 11,0	- 7,6
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,3	- 4,3	- 4,5	+ 3,9	+ 4,8	- 0,5	- 11,3	+ 1,1	+ 3,0	- 2,2
Getränkeherstellung	+ 3,8	- 3,7	- 8,6	- 3,7	+ 6,6	+ 5,2	- 3,9	+ 1,5	+ 13,0	+ 3,3
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,8	- 10,6	+ 10,0	+ 15,3	+ 16,6	+ 10,7	- 8,3	+ 0,7	+ 8,3	- 1,6
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,2	- 6,7	- 3,8	- 3,9	+ 0,1	- 6,6	- 9,4	- 6,9	+ 6,7	- 5,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 15,8	- 34,5	+ 37,4	+ 39,5	+ 36,9	+ 29,0	- 3,1	+ 6,1	+ 2,7	- 1,3
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,4	- 17,7	+ 29,0	+ 31,3	+ 29,9	+ 20,3	- 6,3	- 0,4	+ 7,9	- 5,0
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,9	- 2,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 6,5	- 0,9	- 15,1	+ 3,2	+ 7,4	- 5,8
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	- 13,9	+ 18,0	+ 17,7	+ 18,3	+ 11,3	- 6,4	- 2,2	+ 10,6	- 3,4
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,1	- 12,7	+ 7,9	+ 10,4	+ 14,9	+ 4,4	+ 0,7	- 0,9	+ 12,7	- 3,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,4	- 34,3	+ 36,4	+ 38,0	+ 38,4	+ 31,7	- 5,6	+ 1,6	+ 10,7	- 9,2
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,2	- 21,3	+ 13,0	+ 14,7	+ 19,5	+ 9,7	- 7,1	- 1,0	+ 15,0	- 6,9
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 9,3	- 23,0	+ 17,5	+ 22,6	+ 27,0	+ 18,8	- 12,4	+ 2,3	+ 16,9	- 10,6
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,2	- 18,4	+ 19,3	+ 21,2	+ 23,5	+ 18,5	- 8,6	- 1,9	+ 12,8	- 1,6
Maschinenbau	+ 7,1	- 23,1	+ 5,4	+ 6,4	+ 11,1	+ 8,3	- 14,7	+ 0,2	+ 14,7	- 7,3
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 0,2	- 20,5	+ 26,3	+ 22,9	+ 21,2	+ 12,0	- 14,8	+ 5,0	+ 10,9	- 15,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 16,1	+ 2,2	+ 29,5	- 3,3	+ 12,1	- 21,3	+ 22,2	- 20,9	+ 36,3	- 22,9
H.v. Möbeln	+ 3,9	- 11,4	- 3,2	+ 2,2	+ 4,5	+ 0,8	- 14,2	- 3,0	+ 8,8	- 8,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 3,0	+ 5,8	+ 8,0	- 20,4	+ 5,2	+ 18,8	- 9,4
Auslandsumsatz³⁾	+ 1,9	- 20,3	+ 25,1	+ 24,8	+ 24,3	+ 13,8	- 10,0	+ 2,0	+ 11,4	- 9,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,0	- 21,6	+ 23,3	+ 26,5	+ 27,0	+ 21,1	- 7,4	+ 1,3	+ 9,7	- 5,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,0	- 21,0	+ 31,5	+ 27,1	+ 25,9	+ 12,3	- 11,1	+ 2,4	+ 12,9	- 12,9
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,0	- 20,6	+ 20,2	+ 28,0	+ 31,4	+ 20,5	- 11,9	+ 1,3	+ 12,9	- 12,5
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	- 5,8	+ 4,4	+ 9,9	+ 10,0	+ 3,9	- 13,2	+ 2,2	+ 8,3	- 2,6
Energie	+ 63,3	- 45,4	+ 3,9	+ 1,2	- 8,7	- 32,5	+ 6,7	+ 6,5	+ 12,6	- 24,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 17,6	- 12,5	- 6,2	+ 17,0	- 30,7	+ 2,5	- 15,7	+ 15,5	- 3,0	- 10,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	- 20,3	+ 25,2	+ 24,8	+ 24,5	+ 13,8	- 9,9	+ 2,0	+ 11,4	- 9,6
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,8	- 5,0	- 0,5	+ 10,5	+ 9,7	+ 4,4	- 12,2	+ 4,8	+ 7,2	- 4,3
Getränkeherstellung	+ 21,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 6,6	+ 2,5	+ 7,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 12,6	+ 5,8
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,1	- 12,1	+ 14,4	+ 19,4	+ 20,5	+ 17,3	- 5,6	+ 2,0	+ 8,8	- 1,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,3	- 8,4	+ 9,1	+ 4,5	+ 5,6	- 0,2	- 7,6	- 7,8	+ 5,3	+ 1,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 64,4	- 46,5	+ 5,0	+ 1,5	- 1,4	- 33,6	+ 6,9	+ 6,2	+ 12,7	- 24,7
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,2	- 17,4	+ 32,1	+ 35,6	+ 34,8	+ 23,4	- 6,3	+ 0,7	+ 8,8	- 7,0
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,0	- 1,8	+ 1,0	+ 4,0	+ 5,5	+ 0,5	- 14,9	+ 5,6	+ 5,0	- 5,8
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,3	- 15,9	+ 16,2	+ 18,6	+ 14,1	+ 9,9	- 7,0	+ 0,5	+ 9,0	- 4,8
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 1,9	- 18,0	+ 7,3	+ 15,8	+ 16,4	+ 10,0	- 4,9	- 0,2	+ 10,1	- 7,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,3	- 33,7	+ 22,9	+ 25,8	+ 30,2	+ 28,4	- 10,5	+ 4,1	+ 11,0	- 8,2
H.v. Metallerzeugnissen	+ 0,7	- 23,8	+ 14,0	+ 16,0	+ 21,8	+ 11,2	- 7,6	+ 0,1	+ 15,9	- 10,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 13,1	- 27,9	+ 22,8	+ 26,0	+ 32,1	+ 29,1	- 11,8	+ 0,6	+ 18,9	- 8,0
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,7	- 16,3	+ 19,3	+ 21,1	+ 23,0	+ 18,7	- 9,6	- 0,9	+ 10,7	- 1,2
Maschinenbau	+ 6,4	- 23,5	+ 9,0	+ 6,9	+ 12,2	+ 11,4	- 15,5	+ 1,2	+ 14,8	- 8,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 1,3	- 24,0	+ 52,7	+ 48,6	+ 40,0	+ 19,6	- 11,3	+ 6,3	+ 9,8	- 15,6
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,2	- 0,5	+ 61,4	+ 8,5	+ 11,3	- 21,9	+ 37,8	- 24,0	+ 20,0	- 11,3
H.v. Möbeln	+ 5,4	- 14,6	- 3,9	+ 5,9	+ 5,3	+ 0,7	- 17,1	+ 3,2	+ 13,4	- 12,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,5	+ 23,0	- 1,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 4,6	- 26,0	+ 12,6	+ 13,5	- 14,0

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	2005 = 100	122,7	115,9	87,6	97,7	118,1	106,7	104,2	118,7	109,4
Inland	2005 = 100	118,4	113,5	88,2	93,8	115,2	104,8	100,5	110,9	106,2
Ausland	2005 = 100	126,4	118,0	87,2	101,0	120,6	108,3	107,5	125,4	112,1
Vorleistungsgüter	2005 = 100	124,9	121,6	89,4	103,0	124,4	116,2	111,7	121,8	117,9
Inland	2005 = 100	124,4	122,2	90,1	102,4	125,8	119,6	113,2	124,4	121,3
Ausland	2005 = 100	125,4	120,9	88,7	103,7	122,8	112,5	110,1	118,8	114,1
Investitionsgüter	2005 = 100	122,9	113,2	85,4	93,8	114,8	102,1	100,6	118,8	104,4
Inland	2005 = 100	115,5	107,9	86,7	87,5	108,9	96,2	93,1	103,6	96,2
Ausland	2005 = 100	128,1	117,0	84,5	98,3	119,0	106,2	105,9	129,5	110,1
Konsumgüter	2005 = 100	111,7	108,4	94,9	100,1	112,4	94,8	95,3	103,2	105,1
Inland	2005 = 100	106,7	104,2	87,5	88,6	100,5	83,2	82,7	88,3	91,3
Ausland	2005 = 100	117,0	112,9	102,9	112,4	125,3	107,3	109,0	119,3	120,0
Gebrauchsgüter	2005 = 100	110,0	103,9	88,8	93,1	113,1	100,1	101,4	110,3	103,5
Inland	2005 = 100	109,3	107,6	90,2	85,0	105,5	88,3	91,6	94,1	90,3
Ausland	2005 = 100	110,8	100,2	87,3	101,2	120,7	112,1	111,3	126,6	116,9
Verbrauchsgüter	2005 = 100	112,2	109,9	97,0	102,4	112,2	92,9	93,3	100,8	105,7
Inland	2005 = 100	105,9	103,2	86,7	89,8	98,9	81,5	79,8	86,4	91,7
Ausland	2005 = 100	119,3	117,4	108,5	116,4	126,9	105,6	108,1	116,7	121,1
H. v. Textilien	2005 = 100	105,1	99,7	81,2	84,8	102,7	92,5	90,5	96,9	92,7
H. v. Bekleidung	2005 = 100	101,0	95,8	71,3	130,2	88,1	46,6	50,2	48,9	104,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,8	115,4	101,5	106,2	125,6	114,1	112,9	120,6	114,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	114,4	91,0	103,2	122,1	111,2	111,4	118,3	115,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	113,0	115,0	87,3	104,4	122,2	112,4	115,0	122,6	117,6
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	108,4	92,2	74,8	89,9	107,8	98,5	98,3	103,6	97,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,5	114,0	105,4	97,7	119,8	103,0	104,3	114,8	107,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	141,3	133,3	85,0	110,3	132,4	135,7	118,8	128,9	123,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	131,7	135,5	84,9	114,2	137,1	125,8	109,5	113,8	119,1
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	126,1	125,0	94,7	99,2	119,5	114,7	114,3	124,0	117,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	109,5	99,0	72,1	73,8	92,6	81,8	85,3	96,9	90,5
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	77,9	57,3	24,8	21,4	27,2	23,6	25,8	35,0	31,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	121,2	120,6	89,3	96,4	122,7	102,7	99,3	115,7	114,5
Maschinenbau	2005 = 100	135,2	129,7	83,5	99,9	117,3	102,5	101,9	116,4	111,9
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	134,1	127,0	80,3	102,8	118,0	103,2	97,8	112,2	106,2
2005 = 100	2005 = 100	142,9	130,7	69,1	78,7	96,2	84,8	94,4	114,9	113,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	118,2	105,1	88,1	98,8	118,2	113,5	108,4	112,9	106,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	117,5	105,0	91,7	101,5	122,8	115,7	111,3	113,4	107,3
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	131,8	118,4	97,1	74,8	130,2	63,6	74,6	230,4	95,0
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	119,0	82,8	28,7	14,7	28,5	16,7	61,8	42,7	5,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	139,9	115,0	102,0	93,1	147,8	59,1	71,4	286,7	119,5
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 600	1 807	1 551	402	363	445	354	414	353
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	265	317	174	70	35	50	56	81	46
Kali (K ₂ O)	1 000 t	443	511	179	13	31	45	58	142	112
Kalk (CaO)	1 000 t	2 178	2 199	2 237	252	405	1 088	334	200	453

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	-5,6	-24,4	+33,0	+28,5	+32,9	+18,1	-9,7	-2,3	+13,9	-7,8
Inland	-4,1	-22,3	+28,1	+22,6	+26,9	+9,7	-9,0	-4,1	+10,3	-4,2
Ausland	-6,7	-26,1	+37,4	+33,7	+37,7	+26,2	-10,2	-0,7	+16,7	-10,6
Vorleistungsgüter	-2,6	-26,5	+40,5	+35,9	+33,3	+25,3	-6,6	-3,9	+9,0	-3,2
Inland	-1,8	-26,3	+45,0	+39,4	+37,3	+27,3	-4,9	-5,4	+9,9	-2,5
Ausland	-3,6	-26,6	+35,7	+32,0	+28,9	+23,1	-8,4	-2,1	+7,9	-4,0
Investitionsgüter	-7,9	-24,6	+31,7	+26,4	+35,2	+15,5	-11,1	-1,5	+18,1	-12,1
Inland	-6,6	-19,6	+18,0	+11,9	+20,9	-3,1	-11,7	-3,2	+11,3	-7,1
Ausland	-8,7	-27,8	+42,4	+37,5	+44,9	+30,8	-10,8	-0,3	+22,3	-15,0
Konsumgüter	-2,9	-12,4	+7,8	+9,5	+14,0	+4,8	-15,7	+0,5	+8,3	+1,8
Inland	-2,3	-16,0	+3,1	+4,2	+8,1	+1,0	-17,2	-0,6	+6,8	+3,4
Ausland	-3,5	-8,8	+12,2	+14,5	+19,4	+8,1	-14,4	+1,6	+9,4	+0,6
Gebrauchsgüter	-5,5	-14,6	+23,6	+25,8	+26,5	+16,8	-11,5	+1,3	+8,8	-6,2
Inland	-1,5	-16,2	+9,6	+13,5	+10,2	+2,8	-16,3	+3,7	+2,7	-4,0
Ausland	-9,5	-12,9	+37,7	+38,4	+42,1	+30,9	-7,1	-0,7	+13,7	-7,7
Verbrauchsgüter	-2,1	-11,7	+3,0	+4,6	+10,0	+1,3	-17,2	+0,4	+8,0	+4,9
Inland	-2,5	-16,0	+0,9	+1,0	+7,2	+0,5	-17,6	-2,1	+8,3	+6,1
Ausland	-1,6	-7,6	+5,0	+7,6	+12,5	+2,0	-16,8	+2,4	+8,0	+3,8
H. v. Textilien	-5,1	-18,5	+15,3	+16,0	+18,3	+10,9	-9,9	-2,2	+7,1	-4,3
H. v. Bekleidung	-5,1	-25,7	+6,9	+12,3	+9,6	-4,6	-47,1	+7,7	-2,6	+112,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-0,3	-12,1	+17,3	+16,9	+20,5	+7,2	-9,2	-1,1	+6,8	-5,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	0,0	-20,4	+27,4	+29,5	+26,4	+18,6	-8,9	+0,2	+6,2	-2,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+1,8	-24,1	+37,4	+38,9	+35,2	+24,3	-8,0	+2,3	+6,6	-4,1
H. v. Chemiefasern	-14,9	-18,9	+39,7	+26,2	+30,5	+18,0	-8,6	-0,2	+5,4	-6,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,5	-7,6	+1,5	+2,6	+10,4	+1,4	-14,0	+1,3	+10,1	-6,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	-5,6	-36,2	+78,3	+50,0	+42,0	+33,0	+2,5	-12,5	+8,5	-4,6
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+2,8	-37,3	+70,9	+35,0	+16,4	+19,0	-8,2	-13,0	+3,9	+4,7
H. v. Metallerzeugnissen	-0,9	-24,2	+27,7	+29,0	+30,8	+19,3	-4,0	-0,3	+8,5	-5,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-9,6	-27,2	+28,8	+38,0	+34,6	+24,3	-11,7	+4,3	+13,6	-6,6
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten ..	-7,4	-24,3	+45,0	+47,7	+46,1	+30,7	-3,0	+3,9	+8,2	-4,4
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-26,5	-56,8	+11,3	+14,7	+38,3	+24,2	-13,2	+9,3	+35,7	-10,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-0,5	-25,9	+29,3	+32,2	+32,2	+28,5	-16,3	-3,3	+16,5	-1,0
Maschinenbau	-4,1	-35,6	+37,4	+46,6	+42,6	+31,8	-12,6	-0,6	+14,2	-3,9
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ...	-5,3	-36,8	+47,0	+57,5	+36,0	+28,1	-12,5	-5,2	+14,7	-5,3
H. v. Werkzeugmaschinen	-8,5	-47,1	+35,2	+52,0	+53,8	+49,9	-11,9	+11,3	+21,7	-1,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-11,1	-16,2	+36,4	+22,5	+23,0	+22,3	-4,0	-4,5	+4,2	-6,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	-10,7	-12,6	+32,7	+17,9	+18,2	+19,1	-5,8	-3,8	+1,9	-5,4
Sonstiger Fahrzeugbau	-10,2	-18,0	-7,0	-21,1	+92,6	-47,0	-51,2	+17,3	+208,8	-88,3
Schiff- und Bootsbau	-30,4	-65,3	+26,5	+97,4	-15,4	-75,8	-41,4	+270,1	-30,9	-88,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	-17,8	-11,3	-29,2	-11,7	+82,3	+24,5	-60,0	+20,8	+301,5	-58,3
	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+13,0	-14,2	-5,7	+13,0	+3,0	-2,5	+22,8	-20,4	+16,8	-14,7
Phosphat (P ₂ O ₅)	+19,7	-44,9	-4,2	+216,5	+15,5	+33,0	+42,2	+13,4	+43,9	-42,7
Kali (K ₂ O)	+15,5	-65,0	-53,6	+53,1	X	+264,1	+48,0	+28,5	+143,0	-21,2
Kalk (CaO)	+1,0	+1,7	-11,4	-5,2	-20,8	+11,9	+168,8	-69,3	-40,3	+127,0

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	90,7	111,3	101,9	100,9	110,0	104,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,4	112,1	93,7	92,9	111,4	100,6	99,9	108,7	102,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,5	113,4	93,9	91,9	112,1	101,4	100,6	110,8	104,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,8	113,8	94,0	92,2	112,6	101,7	100,8	111,2	104,6
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	114,5	93,5	95,2	114,1	107,1	106,7	114,3	110,6
Investitionsgüter	2005 = 100	114,5	117,3	92,3	88,9	112,6	98,1	97,3	111,9	100,5
Konsumgüter	2005 = 100	105,9	104,6	98,7	93,0	109,3	98,4	96,2	103,3	100,8
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,2	104,5	87,9	90,6	106,5	92,2	89,5	101,5	90,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,4	104,6	100,9	93,5	109,8	99,6	97,5	103,6	102,9
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,8	90,6	99,1	99,1	90,2	90,8	84,1	84,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,2	93,4	85,6	75,3	78,8	79,4	83,4	83,5	85,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,0	110,2	92,9	81,6	90,2	88,7	86,1	88,2	87,4
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,3	87,8	81,8	79,0	77,3	76,2	77,4	77,5	83,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,2	74,0	67,7	59,6	60,4	58,6	58,9	56,4	55,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,6	99,9	92,6	76,8	104,0	104,9	100,0	105,8	103,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	170,4	152,2	112,3	100,8	97,2	93,0	89,7	91,1	89,6
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,4	113,5	93,9	92,1	112,4	101,5	100,8	111,1	104,5
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	105,1	104,6	96,4	112,2	102,7	102,3	104,7	102,5
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,1	95,4	91,6	72,7	97,4	95,5	96,5	111,4	112,7
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,3	66,5	64,4	49,5	60,3	53,3	52,1	56,1	59,0
H. v. Textilien	2005 = 100	100,7	96,2	77,4	79,7	95,0	89,6	87,4	97,1	90,2
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	69,1	59,4	60,6	66,3	52,8	51,9	55,6	64,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,0	98,2	100,2	104,9	127,8	110,0	102,3	117,5	112,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,4	103,9	91,1	80,3	103,2	99,2	97,0	104,1	101,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,3	109,9	101,5	102,8	118,8	107,8	106,0	115,0	111,4
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,4	105,3	97,9	88,7	105,4	95,5	89,1	95,7	90,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	98,6	90,1	78,1	83,1	84,5	89,8	90,5	91,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,6	101,6	87,1	96,0	110,2	103,1	102,9	106,0	104,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,7	99,1	84,5	95,3	107,5	103,3	105,0	107,6	105,4
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,1	94,4	70,3	79,7	89,3	84,9	87,1	86,0	80,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,0	120,8	118,2	113,7	129,5	113,3	110,7	119,7	121,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	110,7	107,9	94,9	96,1	114,8	107,2	106,5	114,9	109,7
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,7	100,2	82,3	90,9	105,2	95,1	95,4	97,9	91,4
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,2	110,1	98,5	97,6	117,6	110,6	109,8	119,7	114,9
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,2	103,6	91,4	68,3	95,2	100,9	100,2	108,5	108,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	111,8	110,6	80,6	90,2	112,5	103,8	105,3	107,5	101,5
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	114,7	117,0	91,5	90,2	109,6	102,8	100,6	113,8	108,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	135,5	145,2	113,2	112,2	134,7	121,5	119,0	134,7	128,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	114,7	116,4	91,3	94,1	111,4	100,9	101,4	114,6	110,9
Maschinenbau	2005 = 100	119,0	124,9	92,4	82,3	108,9	93,5	93,1	108,1	98,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,3	105,1	82,3	90,6	115,4	100,2	100,7	113,3	96,1
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,4	123,9	121,4	114,3	129,5	117,4	106,8	116,7	111,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,6	135,2	106,9	95,5	108,3	90,0	84,2	95,2	76,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,3	127,6	135,9	129,1	147,5	134,0	121,8	131,0	132,5
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,3	107,5	91,8	89,6	104,5	89,0	86,6	96,5	86,1
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,6	112,8	104,2	102,5	119,9	106,9	103,9	113,0	110,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	114,8	128,9	110,1	96,9	115,3	97,8	101,2	117,9	107,7
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	103,6	102,9	92,2	92,2	84,2	84,5
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	54,9	109,5	124,1	118,7	132,8	131,3
Hochbau	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	60,1	112,9	123,5	119,0	132,5	131,3
Tiefbau	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	46,3	103,9	125,0	118,1	133,3	131,4

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 13,7	+ 12,7	+ 14,3	+ 7,3	- 8,4	- 1,0	+ 9,0	- 5,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 0,6	- 16,4	+ 14,4	+ 13,4	+ 14,9	+ 7,9	- 9,7	- 0,7	+ 8,8	- 5,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	- 17,2	+ 14,7	+ 13,3	+ 16,0	+ 8,6	- 9,5	- 0,8	+ 10,1	- 5,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,9	- 17,4	+ 15,0	+ 13,4	+ 16,3	+ 8,8	- 9,7	- 0,9	+ 10,3	- 5,9
Vorleistungsgüter	+ 0,3	- 18,3	+ 22,3	+ 20,7	+ 21,0	+ 12,7	- 6,1	- 0,4	+ 7,1	- 3,2
Investitionsgüter	+ 2,4	- 21,3	+ 15,1	+ 11,3	+ 15,7	+ 8,2	- 12,9	- 0,8	+ 15,0	- 10,2
Konsumgüter	- 1,2	- 5,6	+ 1,7	+ 3,3	+ 7,9	+ 1,9	- 10,0	- 2,2	+ 7,4	- 2,4
Gebrauchsgüter	- 3,4	- 15,9	+ 9,4	+ 11,6	+ 21,4	+ 8,6	- 13,4	- 2,9	+ 13,4	- 10,8
Verbrauchsgüter	- 0,8	- 3,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 5,6	+ 0,8	- 9,3	- 2,1	+ 6,3	- 0,7
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,4	- 5,4	+ 9,3	+ 12,9	+ 0,0	- 2,3	- 9,0	+ 0,7	- 7,4	+ 0,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 6,8	- 8,4	- 9,0	- 3,6	- 5,0	- 4,2	+ 0,8	+ 5,0	+ 0,1	+ 1,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,1	- 15,7	- 3,9	- 8,8	- 3,4	+ 5,0	- 1,7	- 2,9	+ 2,4	- 0,9
Kohlenbergbau	- 8,8	- 6,8	+ 0,1	+ 2,0	- 2,3	+ 2,9	- 1,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 8,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 32,8	- 8,5	- 17,5	- 16,6	- 15,3	- 18,2	- 3,0	+ 0,5	- 4,2	- 1,8
sonstiger Bergbau	- 0,7	- 7,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 6,4	- 1,0	+ 0,9	- 4,7	+ 5,8	- 2,6
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,7	- 26,2	- 7,8	- 18,6	- 10,2	+ 29,5	- 4,3	- 3,5	+ 1,6	- 1,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 17,3	+ 14,9	+ 13,5	+ 16,2	+ 8,6	- 9,7	- 0,7	+ 10,2	- 5,9
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	+ 3,6	+ 5,3	- 0,8	- 8,5	- 0,4	+ 2,3	- 2,1
Getränkeherstellung	- 1,8	- 4,0	- 4,6	- 3,2	+ 11,4	+ 8,4	- 2,0	+ 1,0	+ 15,4	+ 1,2
Tabakverarbeitung	- 27,2	- 3,2	- 19,0	- 13,2	- 11,5	- 15,5	- 11,6	- 2,3	+ 7,7	+ 5,2
H. v. Textilien	- 4,5	- 19,5	+ 15,8	+ 17,0	+ 21,7	+ 8,5	- 5,7	- 2,5	+ 11,1	- 7,1
H. v. Bekleidung	- 14,6	- 14,0	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,6	- 8,3	- 20,4	- 1,7	+ 7,1	+ 16,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,2	+ 2,0	+ 7,4	+ 9,2	+ 17,3	+ 2,7	- 13,9	- 7,0	+ 14,9	- 4,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 1,4	- 12,3	+ 12,9	+ 10,1	+ 10,9	+ 3,3	- 3,9	- 2,2	+ 7,3	- 2,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,5	- 7,6	+ 10,2	+ 12,6	+ 13,9	+ 7,1	- 9,3	- 1,7	+ 8,5	- 3,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,9	- 7,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 4,5	- 3,1	- 9,4	- 6,7	+ 7,4	- 6,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 0,0	- 8,6	- 8,9	- 2,2	- 3,7	- 3,0	+ 1,7	+ 6,3	+ 0,8	+ 1,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,8	- 14,3	+ 24,2	+ 23,5	+ 20,3	+ 10,1	- 6,4	- 0,2	+ 3,0	- 1,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,5	- 14,7	+ 31,4	+ 27,7	+ 26,0	+ 13,0	- 3,9	+ 1,6	+ 2,5	- 2,0
H. v. Chemiefasern	- 11,0	- 25,5	+ 31,0	+ 25,1	+ 19,8	+ 10,0	- 4,9	+ 2,6	- 1,3	- 6,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 3,2	- 2,2	- 1,0	- 2,5	+ 2,6	+ 2,4	- 12,5	- 2,3	+ 8,1	+ 1,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,5	- 12,0	+ 20,0	+ 18,5	+ 15,8	+ 8,1	- 6,6	- 0,7	+ 7,9	- 4,5
H. v. Gummiwaren	- 5,2	- 17,9	+ 32,8	+ 29,3	+ 16,5	+ 8,2	- 9,6	+ 0,3	+ 2,6	- 6,6
H. v. Kunststoffwaren	- 1,9	- 10,5	+ 17,2	+ 16,1	+ 15,5	+ 7,9	- 6,0	- 0,7	+ 9,0	- 4,0
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,4	- 11,8	+ 10,5	+ 8,1	+ 8,9	+ 3,0	+ 6,0	- 0,7	+ 8,3	- 0,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,1	- 27,1	+ 46,6	+ 38,7	+ 35,1	+ 25,5	- 7,7	+ 1,4	+ 2,1	- 5,6
H. v. Metallerzeugnissen	+ 2,0	- 21,8	+ 18,0	+ 18,5	+ 22,4	+ 13,1	- 6,2	- 2,1	+ 13,1	- 5,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 7,2	- 22,0	+ 20,1	+ 16,6	+ 22,7	+ 13,8	- 9,8	- 2,1	+ 13,2	- 5,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,5	- 21,6	+ 19,5	+ 23,5	+ 28,8	+ 17,7	- 9,4	+ 0,5	+ 13,0	- 3,2
Maschinenbau	+ 5,0	- 26,0	+ 7,0	+ 7,5	+ 13,9	+ 11,4	- 14,1	- 0,4	+ 16,1	- 8,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,8	- 21,7	+ 41,7	+ 24,9	+ 24,8	+ 10,5	- 13,2	+ 0,5	+ 12,5	- 15,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 9,3	- 2,0	- 5,1	- 11,3	- 4,7	- 8,1	- 9,3	- 9,0	+ 9,3	- 4,1
Schiff- und Bootsbau	+ 18,0	- 20,9	- 18,9	- 22,1	- 17,2	- 18,6	- 16,9	- 6,4	+ 13,1	- 20,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,8	+ 6,5	- 4,1	- 11,5	- 5,5	- 7,1	- 9,2	- 9,1	+ 7,6	+ 1,1
H. v. Möbeln	- 1,6	- 14,6	- 3,9	+ 3,1	+ 7,2	+ 1,4	- 14,8	- 2,7	+ 11,4	- 10,8
H. v. sonstigen Waren	+ 1,1	- 7,6	+ 5,4	+ 4,8	+ 8,9	+ 3,7	- 10,8	- 2,8	+ 8,8	- 2,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 12,3	- 14,6	- 3,9	- 0,2	+ 1,6	- 1,6	- 15,2	+ 3,5	+ 16,5	- 8,7
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	+ 13,0	+ 16,3	+ 1,1	- 1,9	- 10,4	+ 0,0	- 8,7	+ 0,4
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 4,7	+ 4,3	+ 7,6	+ 0,3	+ 13,3	- 4,4	+ 11,9	- 1,1
Hochbau	- 0,3	- 0,5	+ 4,7	+ 5,4	+ 7,9	+ 1,1	+ 9,4	- 3,6	+ 11,3	- 0,9
Tiefbau	+ 2,1	- 0,1	+ 4,8	+ 2,5	+ 7,1	- 0,8	+ 20,3	- 5,5	+ 12,9	- 1,4

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,6	111,5	94,3	91,6	106,3	101,4	103,6	106,7	104,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	111,7	93,5	93,7	106,4	100,1	102,5	105,5	103,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,9	113,0	93,6	92,8	106,8	100,8	103,3	107,4	104,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,1	113,3	93,7	93,1	107,2	101,1	103,6	107,7	105,2
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,6	114,2	93,3	96,0	109,3	106,5	109,3	111,1	111,2
Investitionsgüter	2005 = 100	114,9	116,8	92,0	89,9	106,5	97,4	100,4	107,9	101,2
Konsumgüter	2005 = 100	106,2	104,3	98,4	93,8	104,6	97,8	98,5	100,3	101,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,4	104,0	87,6	91,8	99,7	91,5	92,8	97,2	91,2
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,8	104,4	100,6	94,2	105,6	99,1	99,7	100,9	103,4
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,6	90,7	99,8	98,1	90,1	91,3	83,5	84,7
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,3	93,2	85,7	75,9	79,0	79,5	83,3	83,5	85,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,4	109,9	92,8	82,4	86,9	88,3	88,0	86,0	87,8
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,8	87,7	81,6	79,4	75,3	76,0	78,5	76,2	84,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,3	73,8	67,8	60,1	60,4	58,6	58,9	56,4	55,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,8	99,6	92,4	77,6	99,0	104,3	102,8	102,4	103,6
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	171,3	151,9	112,3	101,7	93,2	92,5	91,8	88,6	90,1
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,7	113,1	93,6	93,0	107,0	100,9	103,5	107,6	105,1
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,3	104,9	104,4	97,3	108,8	102,3	104,1	102,6	102,9
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,6	95,1	91,4	73,4	93,0	95,0	99,0	108,1	113,3
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,6	66,3	64,2	50,1	56,8	52,9	53,9	53,9	59,4
H. v. Textilien	2005 = 100	100,9	95,7	77,2	80,6	89,7	89,0	90,2	93,5	90,8
H. v. Bekleidung	2005 = 100	81,0	68,8	59,3	61,3	62,8	52,5	53,5	53,7	64,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,5	97,7	99,7	106,2	119,9	109,2	106,0	112,7	112,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,6	103,3	90,9	81,5	98,0	98,6	99,8	100,6	102,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,8	109,6	101,3	103,6	114,1	107,3	108,4	112,0	111,9
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,6	105,1	97,7	89,3	101,7	95,1	90,9	93,5	90,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,7	98,4	90,2	78,8	83,1	84,5	89,8	90,5	91,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	106,0	101,4	86,9	96,5	107,5	102,8	104,3	104,3	104,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,9	98,9	84,5	96,0	105,7	103,1	106,0	106,4	105,6
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,3	94,1	70,2	80,6	86,8	84,6	88,5	84,4	80,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,5	120,5	117,9	114,7	124,2	112,7	113,3	116,4	122,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	111,0	107,5	94,6	97,0	109,4	106,6	109,4	111,3	110,3
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,9	99,7	82,1	91,9	99,4	94,5	98,4	94,3	92,0
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,5	109,7	98,3	98,5	112,5	110,0	112,6	116,3	115,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,5	103,3	91,2	68,9	91,1	100,4	102,7	105,4	108,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	112,1	110,3	80,4	90,9	108,1	103,3	107,7	104,7	102,0
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	115,0	116,5	91,3	91,1	104,0	102,2	103,6	109,9	108,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	136,0	144,8	112,9	113,3	128,5	120,8	122,2	130,6	128,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,1	115,9	91,0	95,2	105,4	100,2	104,6	110,5	111,6
Maschinenbau	2005 = 100	119,4	124,5	92,2	83,2	103,4	92,9	95,8	104,5	99,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,7	104,5	82,0	91,8	108,2	99,4	104,4	108,6	96,8
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,7	123,6	121,2	115,3	123,9	116,8	109,5	113,3	112,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,8	134,8	106,7	96,2	102,9	89,4	86,6	92,1	76,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,4	127,3	135,6	129,5	141,3	133,3	124,8	127,3	133,2
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,6	107,0	91,6	90,7	98,3	88,3	89,6	92,7	86,7
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,9	112,4	104,0	103,6	113,6	106,2	107,1	109,0	111,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	115,7	128,6	109,8	97,8	110,0	97,3	103,9	114,3	108,3
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,0	91,6	104,3	101,7	92,1	92,8	83,5	84,6
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,9	108,3	108,2	55,4	105,1	123,2	122,8	127,6	132,3
Hochbau	2005 = 100	110,0	108,5	108,2	60,6	108,5	122,6	123,1	127,3	132,3
Tiefbau	2005 = 100	107,1	108,0	108,2	46,7	99,5	124,1	122,2	128,1	132,4

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 15,4	+ 13,9	+ 12,9	+ 10,7	+ 10,9	- 4,6	+ 2,2	+ 3,0	- 1,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	± 0,0	- 16,3	+ 14,7	+ 13,5	+ 11,3	+ 11,4	- 5,9	+ 2,4	+ 2,9	- 2,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,1	- 17,2	+ 14,8	+ 13,3	+ 12,1	+ 12,4	- 5,6	+ 2,5	+ 4,0	- 2,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,2	- 17,3	+ 15,1	+ 13,5	+ 12,3	+ 12,6	- 5,7	+ 2,5	+ 4,0	- 2,3
Vorleistungsgüter	- 0,3	- 18,3	+ 22,3	+ 20,6	+ 17,3	+ 16,3	- 2,6	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,1
Investitionsgüter	+ 1,7	- 21,2	+ 15,1	+ 11,3	+ 11,2	+ 12,6	- 8,5	+ 3,1	+ 7,5	- 6,2
Konsumgüter	- 1,8	- 5,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 4,6	+ 5,1	- 6,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,0
Gebrauchsgüter	- 4,1	- 15,8	+ 9,4	+ 11,5	+ 15,9	+ 13,9	- 8,2	+ 1,4	+ 4,7	- 6,2
Verbrauchsgüter	- 1,3	- 3,6	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,7	- 6,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,5
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,6	- 5,1	+ 9,3	+ 12,9	- 0,8	- 1,6	- 8,2	+ 1,3	- 8,5	+ 1,4
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 7,1	- 8,0	- 8,8	- 3,9	- 5,6	- 4,6	+ 0,6	+ 4,8	+ 0,2	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,7	- 15,6	- 3,9	- 8,7	- 6,0	+ 7,9	+ 1,6	- 0,3	- 2,3	+ 2,1
Kohlenbergbau	- 9,4	- 7,0	+ 0,1	+ 1,9	- 4,0	+ 5,0	+ 0,9	+ 3,3	- 2,9	+ 10,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 33,1	- 8,1	- 17,5	- 16,6	- 15,3	- 18,2	- 3,0	+ 0,5	- 4,2	- 1,8
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 1,2	- 7,2	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 5,4	- 1,4	- 0,4	+ 1,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 26,1	- 7,9	- 18,6	- 12,9	+ 33,5	- 0,8	- 0,8	- 3,5	+ 1,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,4	- 17,2	+ 15,1	+ 13,5	+ 12,3	+ 12,4	- 5,7	+ 2,6	+ 4,0	- 2,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,4	- 0,5	- 0,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,5	- 6,0	+ 1,8	- 1,4	+ 0,3
Getränkeherstellung	- 2,6	- 3,9	- 4,5	- 3,2	+ 7,8	+ 12,0	+ 2,2	+ 4,2	+ 9,2	+ 4,8
Tabakverarbeitung	- 27,6	- 3,2	- 19,0	- 13,2	- 15,3	- 11,7	- 6,9	+ 1,9	± 0,0	+ 10,2
H. v. Textilien	- 5,2	- 19,3	+ 15,7	+ 17,0	+ 16,7	+ 13,1	- 0,8	+ 1,3	+ 3,7	- 2,9
H. v. Bekleidung	- 15,1	- 13,8	+ 6,1	+ 3,9	- 1,3	- 4,7	- 16,4	+ 1,9	+ 0,4	+ 20,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 9,1	+ 2,0	+ 7,5	+ 9,2	+ 12,0	+ 7,5	- 8,9	- 2,9	+ 6,3	+ 0,2
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 2,2	- 12,0	+ 12,8	+ 10,0	+ 6,8	+ 7,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,2	- 7,6	+ 10,3	+ 12,6	+ 10,7	+ 10,2	- 6,0	+ 1,0	+ 3,3	- 0,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,5	- 7,0	+ 0,2	± 0,0	+ 1,9	- 0,6	- 6,5	- 4,4	+ 2,9	- 3,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,3	- 8,3	- 8,9	- 2,2	- 3,7	- 3,0	+ 1,7	+ 6,3	+ 0,8	+ 1,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,3	- 14,3	+ 24,2	+ 23,4	+ 18,3	+ 12,1	- 4,4	+ 1,5	± 0,0	+ 0,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,9	- 14,6	+ 31,3	+ 27,7	+ 24,4	+ 14,3	- 2,5	+ 2,8	+ 0,4	- 0,8
H. v. Chemiefasern	- 11,5	- 25,4	+ 31,0	+ 25,2	+ 17,4	+ 12,2	- 2,5	+ 4,6	- 4,6	- 4,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 2,2	- 1,1	- 2,5	- 0,5	+ 5,4	- 9,3	+ 0,5	+ 2,7	+ 4,9
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,2	- 12,0	+ 20,0	+ 18,4	+ 11,9	+ 11,9	- 2,6	+ 2,6	+ 1,7	- 0,9
H. v. Gummiwaren	- 5,9	- 17,7	+ 32,9	+ 29,1	+ 11,9	+ 12,6	- 4,9	+ 4,1	- 4,2	- 2,4
H. v. Kunststoffwaren	- 2,5	- 10,4	+ 17,1	+ 16,0	+ 11,9	+ 11,6	- 2,2	+ 2,4	+ 3,3	- 0,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,9	- 11,7	+ 10,6	+ 8,1	+ 5,5	+ 6,5	+ 10,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,6	- 27,1	+ 46,5	+ 38,8	+ 31,2	+ 29,1	- 4,4	+ 4,3	- 2,8	- 2,6
H. v. Metallerzeugnissen	+ 1,3	- 21,6	+ 18,0	+ 18,5	+ 17,8	+ 17,5	- 1,7	+ 1,4	+ 6,1	- 1,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 6,5	- 22,0	+ 20,1	+ 16,6	+ 18,6	+ 17,7	- 6,0	+ 1,2	+ 6,9	- 1,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,7	- 21,5	+ 19,6	+ 23,5	+ 23,7	+ 22,5	- 4,9	+ 4,4	+ 5,6	+ 1,0
Maschinenbau	+ 4,3	- 25,9	+ 6,9	+ 7,5	+ 9,8	+ 15,6	- 10,2	+ 3,1	+ 9,1	- 4,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,7	- 21,5	+ 41,6	+ 24,9	+ 19,1	+ 15,7	- 8,1	+ 5,0	+ 4,0	- 10,9
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 8,7	- 1,9	- 5,0	- 11,3	- 7,7	- 5,1	- 5,7	- 6,3	+ 3,5	- 0,7
Schiff- und Bootsbau	+ 17,4	- 20,8	- 18,9	- 22,2	- 20,2	- 15,5	- 13,1	- 3,1	+ 6,4	- 16,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,4	+ 6,5	- 4,1	- 11,5	- 8,4	- 4,2	- 5,7	- 6,4	+ 2,0	+ 4,6
H. v. Möbeln	- 2,4	- 14,4	- 3,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 6,0	- 10,2	+ 1,5	+ 3,5	- 6,5
H. v. sonstigen Waren	+ 0,4	- 7,5	+ 5,5	+ 4,9	+ 4,7	+ 7,7	- 6,5	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,1	- 14,6	- 3,9	- 0,2	- 1,8	+ 1,8	- 11,5	+ 6,8	+ 10,0	- 5,2
Energieversorgung	- 1,8	- 4,6	+ 13,0	+ 16,3	+ 0,1	- 1,1	- 9,4	+ 0,8	- 10,0	+ 1,3
Bauhauptgewerbe	- 0,6	- 0,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,0	+ 4,8	+ 17,2	- 0,3	+ 3,9	+ 3,7
Hochbau	- 1,4	- 0,3	+ 4,7	+ 5,4	+ 3,3	+ 5,7	+ 13,0	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,9
Tiefbau	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,6	+ 24,7	- 1,5	+ 4,8	+ 3,4

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	1 000 t	.	2 586	2 321	565	612	588	556	491	466
Bausand	1 000 t	.	70 282	66 010	10 850	19 067	19 729	16 255	8 545	19 561
Baukies	1 000 t	.	75 873	70 136	10 596	20 618	21 053	17 762	8 684	20 620
Steinsalz	1 000 t	.	.	7 710	2 726	1 372	1 728	1 881	3 449	1 695
Schweineschinken	t	.	564 023	589 492	147 831	144 221	144 802	152 301	150 271	155 008
Räucherlachs	t	.	8 387	8 572	2 092	1 712	1 794	2 973	2 319	1 770
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	.	1 707 062	1 721 302	428 582	442 134	443 971	406 778	438 601	449 110
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	.	588 024	595 574	147 856	227 707	144 400	75 603	158 589	196 964
Röstkaffee, koffeinfrei	t	.	39 704	26 080	6 508	6 830	6 512	6 230	5 786	5 893
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	.	91 123	88 005	18 812	25 037	24 180	19 987	18 917	24 750
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	.	109 802	24 545	29 571	30 890	24 678	25 504	29 485
Zigaretten	Mill. St.	.	223 633	212 834	53 644	52 479	57 245	50 039	54 108	53 135
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	.	21 777	22 829	6 555	5 176	5 759	5 337	7 123	5 800
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	.	4 129	5 772	1 497	1 159	1 588	1 530	921	1 267
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	.	630	522	192	101	57	172	229	153
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	.	2 438 723	2 180 335	425 996	502 855	600 622	648 773	463 869	565 310
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	.	10 293 465	10 571 976	1 891 490	2 608 424	3 026 572	3 023 142	1 816 677	2 748 524
Türblätter	St.	.	6 031 192	5 772 802	1 418 705	1 402 579	1 473 493	1 475 626	1 445 268	1 421 204
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	.	4 224 711	4 167 647	1 034 145	1 018 886	1 021 000	1 073 317	1 069 220	1 040 335
Treppen aus Holz	St.	.	99 694	80 580	20 395	17 805	20 752	21 392	18 585	19 619
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	.	76 048	63 252	15 042	15 397	16 674	16 226	16 739	18 260
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	.	6 072	5 959	1 432	1 455	1 559	1 512	1 522	1 642
Zeitungsdruckpapier	t	.	2 734 471	2 487 472	603 116	614 517	620 956	648 885	609 080	628 783
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	.	284 873	235 888	55 152	49 473	58 102	73 160	52 848	48 799
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	.	23 448 160	23 623 895	5 706 296	5 976 264	6 063 058	5 878 277	4 895 672	5 488 863
Dieselmotoröl	t	.	33 568 550	32 938 772	7 637 282	8 714 271	8 744 140	7 843 079	6 643 496	7 700 711
Chlor	t	.	3 355 942	2 127 727	707 392	691 998	569 693	552 971	594 809	615 910
Ethylen	t	.	2 904 624	2 748 600	631 412	663 569	765 049	688 570	790 230	742 022
Propylen	t	.	2 405 092	2 576 512	622 829	626 780	669 095	657 808	672 348	631 953
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	.	114 193	92 006	35 317	31 526	7 222	17 261	39 361	29 526
Zahnputzmittel	1 000 EUR	.	146 012	143 056	35 939	35 735	35 518	35 861	39 833	38 303
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	.	59 979	54 665	12 528	13 050	14 643	14 444	16 391	16 585
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	.	25 603	24 387	4 873	6 023	6 990	6 475	4 598	6 118
Gipskartonplatten	1 000 m ²	.	276 052	222 215	57 002	53 302	59 067	52 845	57 722	55 976
Transportbeton	1 000 m ³	.	31 793	29 740	4 849	8 386	8 882	7 560	3 966	8 924
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	.	289 472	226 214	53 898	62 634	63 945	45 737	46 331	53 984
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	.	26 121	28 897	6 095	8 181	6 344	7 307	6 383	8 275
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	.	301 152	148 479	40 765	33 109	35 840	38 765	45 667	56 973
Primäraluminium	t	.	320 356	212 641	30 571	51 372	59 278	71 420	78 618	86 040
Sekundäraluminium	t	.	1 064 169	709 860	158 749	161 669	187 052	200 294	200 533	212 480
Garagentore	St.	.	902 700	521 405	97 767	176 425	125 802	121 402	73 525	116 598
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	.	1 037 740	953 482	231 187	217 955	261 470	242 870	189 884	214 631
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	.	138 599	144 885	25 259	30 062	46 370	43 194	24 234	31 418
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	.	537 534	525 990	129 551	114 568	139 071	142 865	117 100	146 802
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	.	528 972	507 657	119 589	112 416	131 481	142 868	150 570	154 495
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	.	147 935	328 801	77 364	59 499	68 476	123 462	34 839	25 411
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	.	36 866	22 225	5 132	5 170	5 359	6 570	5 499	6 228
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	.	7 048	2 397	837	576	400	584	646	1 093
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	.	7 320	3 432	849	697	807	1 200	1 168	1 470
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	.	3 177 512	2 804 282	764 629	590 282	733 373	715 998	743 353	710 378
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	.	2 574 867	618 347	597 236	619 669	739 615	600 169	544 732
Drucker	St.	.	13 226	32 794	11 214	8 484	7 079	5 914	7 275	9 087
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	.	761 165	756 935	174 374	180 082	193 953	209 012	168 401	290 689
Dauermagnete aus Metall	kg	.	3 073 279	8 075 459	1 584 979	2 123 843	2 180 544	2 186 382	2 459 849	2 522 128
Funkfernprechgeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	.	17 397	619	181	163	137	138	149	156
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	.	1 741	560	374	407	401	609	531
Videotuner, Satelliten-Receiver	St.	.	1 662 508	1 480 210	297 234	344 000	325 500	513 476	491 683	448 985
Schwerhörigengeräte	St.	.	245 392	187 102	54 394	44 313	39 009	49 386	62 762	54 639
Ferngläser	St.	.	85 686	69 213	15 364	21 955	20 025	18 222	13 017	15 616
Personenkraftwagen	1 000 St.	.	6 100	5 386	1 140	1 379	1 394	1 473	1 498	1 570
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	.	8 294	6 288	1 751	1 139	1 279	2 119	2 416	1 004
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	.	551 744	519 198	124 610	152 098	106 390	136 100	147 629	137 586
Zahnbürsten	1 000 St.	.	472 962	386 142	102 431	97 684	93 951	92 076	98 256	99 120
Kinderwagen	St.	.	162 339	183 626	47 049	44 807	46 567	45 203	46 609	47 845

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09				4. Vj 09			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr			
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	-10,2	-9,4	-4,9	-13,1	-23,9	-4,0	-5,3	-11,7	-5,2
Bausand	-6,1	-1,0	-6,7	-21,3	+2,6	+3,5	-17,6	-47,4	+128,9
Baukies	-7,6	-4,2	-4,6	-18,0	+0,0	+2,1	-15,6	-51,1	+137,4
Steinsalz	+26,5	+23,6	+25,9	+8,9	+83,4	-50,9
Schweineschinken	+4,5	+4,5	+5,1	+1,7	+7,5	+0,4	+5,2	-1,3	+3,2
Räucherlachs	+2,2	-6,7	+10,3	+10,8	+3,4	+4,8	+65,7	-22,0	-23,7
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	+0,2	-0,7	+2,3	+1,6	+0,4	-8,4	+7,8	+2,4
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	+3,8	+8,6	+7,3	-13,5	-36,6	-47,6	+109,8	+24,2
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	-8,1	-16,8	-11,1	-13,7	-4,7	-4,3	-7,1	+1,9
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-3,4	-0,7	-1,4	+0,6	-1,1	-3,4	-17,3	-5,4	+30,8
Natürliches Mineralwasser	+3,9	-0,3	+4,5	-20,1	+3,3	+15,6
Zigaretten	-4,8	-5,3	-7,0	+0,9	+1,3	+9,1	-12,6	+8,1	-1,8
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	-10,1	+5,3	+8,7	+12,1	+11,3	-7,3	+33,5	-18,6
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	+40,8	+35,5	-38,5	+9,3	+37,1	-3,7	-39,8	+37,6
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	-17,2	-14,5	-5,2	+19,8	+50,6	-43,5	+199,7	+33,7	-33,4
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-10,6	-3,9	+4,1	+8,9	+12,4	+19,4	+8,0	-28,5	+21,9
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+2,7	+6,0	+5,8	-4,0	+5,4	+16,0	-0,1	-39,9	+51,3
Türblätter	-4,3	-2,9	+3,1	+1,9	+1,3	+5,1	+0,1	-2,1	-1,7
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-1,4	-1,9	+8,1	+3,4	+2,1	+0,2	+5,1	-0,4	-2,7
Treppen aus Holz	-19,2	-23,3	-20,7	-8,9	+10,2	+16,6	+3,1	-13,1	+5,6
Flachpaletten aus Holz	-16,8	-17,5	-7,4	+11,3	+18,6	+8,3	-2,7	+3,2	+9,1
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-1,9	-4,8	+16,5	+6,2	+12,8	+7,2	-3,0	+0,6	+7,9
Zeitungsdruckpapier	-9,0	.	-4,3	+1,0	+2,3	+1,0	+4,5	-6,1	+3,2
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-17,2	-16,3	-4,9	-4,2	-1,4	+17,4	+25,9	-27,8	-7,7
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	+0,7	+5,2	-5,4	-14,2	-8,2	+1,5	-3,0	-16,7	+12,1
Dieselmotoren	-1,9	+4,6	-10,7	-13,0	-11,6	+3,3	-10,3	-15,3	+15,9
Chlor	-36,6	-33,3	-24,2	-15,9	-11,0	-17,7	-2,9	+7,6	+3,5
Ethylen	-5,4	-5,5	+13,3	+25,2	+11,8	+15,3	-10,0	+14,8	-6,1
Propylen	+7,1	+5,9	+21,7	+8,0	+0,8	+6,8	-1,7	+2,2	-6,0
Sonnenschutzmittel	-19,4	+6,2	-26,8	+11,4	-6,3	-77,1	+139,0	+128,0	-25,0
Zahnputzmittel	-2,0	+1,0	+5,1	+10,8	+7,2	-0,6	+1,0	+11,1	-3,8
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-8,9	-5,7	+25,1	+30,8	+27,1	+12,2	-1,4	+13,5	+1,2
Mehrschichten-Isolierverglasung	-4,7	-0,2	-1,9	-5,7	+1,6	+16,1	-7,4	-29,0	+33,1
Gipskartonplatten	-19,5	-9,2	-7,4	+1,3	+5,0	+10,8	-10,5	+9,2	-3,0
Transportbeton	-6,5	-2,3	-6,1	-18,2	+6,4	+5,9	-14,9	-47,5	+125,0
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-21,9	-16,1	-28,4	-14,0	-13,8	+2,1	-28,5	+1,3	+16,5
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+10,6	+5,2	+5,1	+4,7	+1,1	-22,5	+15,2	-12,6	+29,6
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	-50,7	-53,7	-40,1	+12,0	+72,1	+8,2	+8,2	+17,8	+24,8
Primäraluminium	-33,6	-23,6	+11,0	+157,2	+67,5	+15,4	+20,5	+10,1	+9,4
Sekundäraluminium	-33,3	-29,2	-5,6	+26,3	+31,4	+15,7	+7,1	+0,1	+6,0
Garagentore	-42,2	-47,2	-43,6	-24,8	-33,9	-28,7	-3,5	-39,4	+58,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-8,1	-13,5	-23,2	-17,9	-1,5	+20,0	-7,1	-21,8	+13,0
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+4,5	+19,0	+16,5	-4,1	+4,5	+54,2	-6,8	-43,9	+29,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	-2,1	-7,3	-5,1	-9,6	+28,1	+21,4	+2,7	-18,0	+25,4
Aerosoldosen aus Aluminium	-4,0	+9,6	+20,0	+25,9	+37,4	+17,0	+8,7	+5,4	+2,6
Brenner für flüssige Brennstoffe	+122,3	+117,6	+219,8	-55,0	-57,3	+15,1	+80,3	-71,8	-27,1
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-39,7	-35,0	-20,0	+7,2	+20,5	+3,7	+22,6	-16,3	+13,3
Hydraulische Bagger auf Rädern	-66,0	-74,9	-63,8	-22,8	+89,8	-30,6	+46,0	+10,6	+69,2
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-53,1	-54,9	-24,7	+37,6	+110,9	+15,8	+48,7	-2,7	+25,9
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	-11,7	-0,5	-7,6	-2,8	+20,3	+24,2	-2,4	+3,8	-4,4
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	-2,9	-8,8	+3,8	+19,4	-18,9	-9,2
Drucker	+148,0	+131,9	+89,6	-35,1	+7,1	-16,6	-16,5	+23,0	+24,9
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	-0,6	+10,0	+23,2	-3,4	+61,4	+7,7	+7,8	-19,4	+72,6
Dauermagnete aus Metall	+162,8	+189,7	+261,3	+55,2	+18,8	+2,7	+0,3	+12,5	+2,5
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	.	-96,4	-95,7	-91,8	-17,9	-4,0	-15,7	+0,4	+7,9	+5,2
Fernsprechapparate, Videophone	+8,9	+42,0	+8,8	-1,3	+51,9	-12,9
Videotuner, Satelliten-Receiver	-11,0	+18,3	+45,0	+65,4	+30,5	-5,4	+57,7	-4,2	-8,7
Schwerhörigengeräte	-23,8	-29,8	-6,1	+15,4	+23,3	-12,0	+26,6	+27,1	-12,9
Ferngläser	-19,2	-17,1	-10,4	-15,3	-28,9	-8,8	-9,0	-28,6	+20,0
Personenkraftwagen	-11,7	-3,8	+13,8	+31,4	+13,8	+1,1	+5,6	+1,7	+4,8
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-24,2	-25,5	+32,4	+38,0	-11,9	+12,3	+65,7	+14,0	-58,4
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-5,9	-26,3	+36,5	+18,5	-9,5	-30,1	+27,9	+8,5	-6,8
Zahnbürsten	-18,4	-22,6	-10,7	-4,1	+1,5	-3,8	-2,0	+6,7	+0,9
Kinderwagen	+13,1	+28,1	+4,4	-0,9	+6,8	+3,9	-2,9	+3,1	+2,7

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,0	113,6	107,5	90,4	130,4	114,5	114,3	130,5	122,9
Hochbau	2005 = 100	112,6	115,0	100,7	87,0	124,7	111,7	106,9	127,0	117,4
Tiefbau	2005 = 100	115,4	112,2	114,5	94,0	136,4	117,4	121,9	134,2	128,5
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,3	124,1	119,8	119,6	125,7	123,3	110,7	130,8	136,7
Hochbau	2005 = 100	114,4	120,5	106,6	106,9	108,2	109,2	102,0	114,0	120,6
Wohnungsbau	2005 = 100	97,7	88,5	85,7	80,5	89,0	88,6	84,7	100,3	103,2
Tiefbau	2005 = 100	114,1	128,1	134,7	133,8	145,5	139,1	120,4	149,6	154,9
Straßenbau	2005 = 100	113,6	128,5	139,1	137,7	159,0	143,7	116,0	144,8	155,6
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	54,9	109,5	124,1	118,7	132,8	131,3
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	60,1	112,9	123,5	119,0	132,5	131,3
Tiefbauleistungen	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	46,3	103,9	125,0	118,1	133,3	131,4
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	714	705	705	667	680	694	699	703	705
im Hochbau	1 000	853 902	844 092	824 135	34 667	66 679	75 357	71 904	80 295	79 441
Wohnungsbau	1 000	545 574	535 345	521 797	23 959	43 109	47 074	45 244	50 271	49 749
Gewerblicher Hochbau	1 000	339 249	322 063	314 843	13 553	25 833	29 129	28 161	30 785	30 571
Öffentlicher Hochbau	1 000	155 814	163 933	152 519	7 678	12 187	12 505	12 024	13 548	13 366
im Tiefbau	1 000	50 511	49 349	54 435	2 728	5 089	5 440	5 059	5 938	5 812
Straßenbau	1 000	308 328	308 747	302 338	10 708	23 570	28 283	26 660	30 024	29 692
Gewerblicher Tiefbau	1 000	104 233	104 530	102 956	2 509	6 896	9 677	9 223	10 628	10 644
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	114 147	116 300	113 053	5 109	9 748	10 622	9 829	11 079	10 721
Gewerblicher Bau	1 000	89 948	87 917	86 329	3 090	6 926	7 984	7 608	8 317	8 327
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	269 961	280 233	265 572	12 787	21 935	23 127	21 853	24 627	24 087
Entgelte	Mill. EUR	244 692	241 796	243 720	8 327	18 911	23 101	21 890	24 883	24 783
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	18 578	18 735	18 599	1 113	1 387	1 617	1 563	1 655	1 649
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	81 907	86 839	83 317	3 056	5 280	6 420	6 813	7 822	7 959
Wohnungsbau	Mill. EUR	80 699	85 640	82 215	3 009	5 203	6 327	6 724	7 714	7 853
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	25 379	25 912	24 673	915	1 774	2 066	2 183	2 477	2 488
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	30 640	33 910	30 848	1 271	1 936	2 248	2 347	2 732	2 728
Entgelte	Mill. EUR	24 680	25 818	26 694	823	1 494	2 013	2 194	2 505	2 637
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	1 000	257	272	279	276	279	283	280	283	289
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	327	346	351	83	86	91	90	85	91
Entgelte	Mill. EUR	7 149	7 648	7 903	1 862	1 971	1 969	2 101	1 907	2 054
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	27 416	30 947	32 094	6 180	7 444	8 216	10 254	6 277	8 171
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	26 467	29 975	30 678	5 866	7 109	7 850	9 853	5 970	7 794

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	- 0,4	- 5,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 2,3	- 12,2	- 0,2	+ 14,2	- 5,8
Hochbau	+ 2,1	- 12,4	+ 9,6	+ 1,6	+ 15,1	+ 5,3	- 10,4	- 4,3	+ 18,8	- 7,6
Tiefbau	- 2,8	+ 2,0	- 7,0	- 1,2	- 10,4	- 8,7	- 13,9	+ 3,8	+ 10,1	- 4,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 8,6	- 3,5	- 3,7	- 2,1	+ 9,4	+ 8,8	- 1,9	- 10,2	+ 18,2	+ 4,5
Hochbau	+ 5,3	- 11,5	- 12,3	- 6,8	+ 6,6	+ 11,5	+ 0,9	- 6,6	+ 11,8	+ 5,8
Wohnungsbau	- 9,4	- 3,2	- 4,8	+ 9,1	+ 24,6	+ 16,0	- 0,4	- 4,4	+ 18,4	+ 2,9
Tiefbau	+ 12,3	+ 5,2	+ 5,4	+ 2,7	+ 11,8	+ 6,5	- 4,4	- 13,4	+ 24,3	+ 3,5
Straßenbau	+ 13,1	+ 8,2	+ 5,5	+ 4,2	+ 5,2	- 2,1	- 9,6	- 19,3	+ 24,8	+ 7,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Produktionsindex Originalwert³⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 4,7	+ 4,3	+ 7,6	+ 0,3	+ 13,3	- 4,4	+ 11,9	- 1,1
Hochbauleistungen	- 0,3	- 0,5	+ 4,7	+ 5,4	+ 7,9	+ 1,1	+ 9,4	- 3,6	+ 11,3	- 0,9
Tiefbauleistungen	+ 2,1	- 0,1	+ 4,8	+ 2,5	+ 7,1	- 0,8	+ 20,3	- 5,5	+ 12,9	- 1,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Tätige Personen	- 1,2	- 0,1	- 1,6	- 1,2	- 1,6	- 1,6	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	- 2,4	+ 0,4	- 0,1	+ 2,8	- 4,0	+ 13,0	- 4,6	+ 11,7	- 1,1
im Hochbau	- 1,9	- 2,5	- 0,6	+ 0,1	+ 2,2	- 4,4	+ 9,2	- 3,9	+ 11,1	- 1,0
Wohnungsbau	- 5,1	- 2,2	- 0,1	+ 1,1	+ 1,2	- 4,4	+ 12,8	- 3,3	+ 9,3	- 0,7
Gewerblicher Hochbau	+ 5,2	- 7,0	- 8,1	- 7,4	- 3,2	- 8,9	+ 2,6	- 3,8	+ 12,7	- 1,3
Öffentlicher Hochbau	- 2,3	+ 10,3	+ 18,9	+ 15,2	+ 24,2	+ 8,0	+ 6,9	- 7,0	+ 17,4	- 2,1
im Tiefbau	+ 0,1	- 2,1	+ 2,0	- 0,3	+ 3,9	- 3,4	+ 20,0	- 5,7	+ 12,6	- 1,1
Straßenbau	+ 0,3	- 1,5	+ 0,1	- 2,5	+ 3,7	- 3,8	+ 40,3	- 4,7	+ 15,2	+ 0,2
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 2,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,9	- 2,3	+ 9,0	- 7,5	+ 12,7	- 3,2
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,3	- 1,8	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,6	- 4,2	+ 15,3	- 4,7	+ 9,3	+ 0,1
Gewerblicher Bau	+ 3,8	- 5,2	- 2,8	- 3,6	+ 0,7	- 6,1	+ 5,4	- 5,5	+ 12,7	- 2,2
Öffentlicher und Straßenbau	- 1,2	+ 0,8	+ 4,4	+ 2,0	+ 7,2	- 1,4	+ 22,2	- 5,2	+ 13,7	- 0,4
Entgelte	+ 0,8	- 0,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	- 1,7	+ 16,6	- 3,4	+ 5,9	- 0,4
Gesamtumsatz³⁾	+ 6,0	- 4,1	- 2,7	- 1,0	+ 2,6	- 1,9	+ 21,6	+ 6,1	+ 14,8	+ 1,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,1	- 4,0	- 2,8	- 1,0	+ 2,7	- 1,9	+ 21,6	+ 6,3	+ 14,7	+ 1,8
Wohnungsbau	+ 2,1	- 4,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 9,2	+ 1,5	+ 16,5	+ 5,7	+ 13,4	+ 0,5
Gewerblicher Bau	+ 10,7	- 9,0	- 11,3	- 5,4	- 1,9	- 3,5	+ 16,1	+ 4,4	+ 16,4	- 0,2
Öffentlicher und Straßenbau	+ 4,6	+ 3,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,9	- 3,4	+ 34,8	+ 9,0	+ 14,2	+ 5,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	+ 5,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,3	- 1,0	+ 1,3	+ 2,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 5,7	+ 5,2	- 0,6	- 5,4	+ 6,8
Entgelte	+ 7,0	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,2	- 0,1	+ 6,7	- 9,2	+ 7,7
Gesamtumsatz³⁾	+ 12,9	+ 3,7	+ 4,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 9,8	+ 10,4	+ 24,8	- 38,8	+ 30,2
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 13,3	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 9,6	+ 10,4	+ 25,5	- 39,4	+ 30,6

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.)²⁾	2005 = 100	109,3	118,3	98,7	90,4	116,3	109,0	107,8	116,5	110,9
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	100,0	109,1	97,5	85,5	110,5	101,6	103,1	107,6	104,7
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	106,7	109,5	98,4	94,4	113,9	99,8	96,9	105,8	101,7
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	114,0	111,9	106,5	106,9	125,0	98,5	104,2	118,4	100,7
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	116,5	120,4	91,0	65,8	101,7	101,3	98,1	121,6	113,3
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	113,7	127,4	95,1	90,8	118,6	117,0	114,8	122,0	118,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,1	117,6	108,2	98,1	127,4	116,2	115,6	123,0	116,8
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Einzelhandel (Eh.)³⁾	2005 = 100	99,4	101,7	98,5	87,0	105,3	100,2	99,0	99,1	101,8
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	2005 = 100	97,4	96,5	93,0	80,2	92,7	93,3	92,0	95,2	98,7
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	102,9	106,6	92,8	82,9	98,0	99,4	105,7	102,2	104,8
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	2005 = 100	110,2	116,4	116,9	105,0	115,8	101,0	108,0	109,8	113,5
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	2005 = 100	98,5	99,7	97,6	82,3	108,0	104,6	100,5	99,9	100,9
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,4	98,2	99,1	80,4	102,5	95,9	91,8	94,0	104,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	88,5	100,5	85,0	81,7	97,0	80,5	83,0	84,8	81,5
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	2005 = 100	100,3	96,1	97,1	74,7	104,7	98,9	92,0	102,1	95,9
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Gastgewerbe	2005 = 100	100,9	100,5	95,6	78,8	90,9	96,7	105,3	104,2	108,5
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,3	105,8	98,7	80,3	93,1	100,6	114,6	115,8	114,9
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	97,0	99,7	97,4	69,5	77,8	93,0	117,2	126,4	159,5
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	97,7	96,6	93,4	75,5	87,8	94,1	100,5	97,2	104,4
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	105,0	107,6	102,9	97,8	112,7	105,8	108,3	115,7	107,2
Ausschank von Getränken	2005 = 100	94,4	90,9	84,5	74,0	78,3	84,1	89,9	82,0	87,2
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Tourismus										
Ankünfte⁵⁾	1 000	129 857	132 947	132 830	8 093	9 645	10 817	13 601	13 816	15 247
Inländer	1 000	105 438	108 061	108 607	6 497	7 947	8 785	11 195	11 265	11 829
Ausländer	1 000	24 420	24 886	24 224	1 595	1 699	2 032	2 405	2 550	3 418
Übernachtungen⁵⁾	1 000	361 846	369 545	368 689	20 978	24 454	28 469	36 294	37 400	47 105
Inländer	1 000	307 067	313 005	313 868	17 329	20 750	24 053	30 910	31 849	39 137
Ausländer	1 000	54 779	56 540	54 821	3 649	3 704	4 416	5 384	5 551	7 969
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	1 000 t	361 116	371 298	312 087	25 054	26 896	31 391	29 178	29 438	31 972
Binnenverkehr	1 000 t	226 307	239 266	210 722	16 934	18 117	20 585	20 032	19 844	21 306
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	56 425	54 336	41 779	3 073	3 416	4 059	3 601	3 698	4 213
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	59 101	57 553	44 231	3 963	4 183	5 040	4 184	4 477	4 837
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 283	20 143	15 356	1 083	1 179	1 707	1 361	1 418	1 616
		2006	2007	2008	Feb. 09	März 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt	1 000 t	.	.	245 674	16 666	18 424	16 512	16 367	16 901	17 593
Binnenverkehr	1 000 t	.	.	57 557	3 852	4 693	4 315	4 452	4 555	4 664
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	.	.	57 853	3 963	4 636	4 300	4 387	4 436	4 070
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	.	.	107 525	7 325	7 148	6 139	5 856	6 291	6 980
Durchgangsverkehr	1 000 t	.	.	22 738	1 526	1 947	1 758	1 673	1 619	1 879

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.) ²⁾	+ 8,2	- 16,6	+ 9,0	+ 12,8	+ 16,9	+ 9,3	- 6,3	- 1,1	+ 8,1	- 4,8
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 9,1	- 10,6	- 5,5	+ 2,6	+ 6,3	+ 3,4	- 8,1	+ 1,5	+ 4,4	- 2,7
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 2,6	- 10,1	+ 7,3	+ 10,1	+ 15,0	+ 4,6	- 12,4	- 2,9	+ 9,2	- 3,9
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 1,8	- 4,8	+ 10,4	+ 20,2	+ 20,8	+ 0,3	- 21,2	+ 5,8	+ 13,6	- 14,9
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,3	- 24,4	+ 1,6	- 5,0	+ 8,9	+ 8,1	- 0,4	- 3,2	+ 24,0	- 6,8
Sonstiger Großhandel	+ 12,0	- 25,4	+ 25,0	+ 28,6	+ 27,6	+ 18,1	- 1,3	- 1,9	+ 6,3	- 2,9
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 7,8	- 8,0	+ 5,1	+ 12,6	+ 15,7	+ 9,5	- 8,8	- 0,5	+ 6,4	- 5,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³⁾	+ 2,3	- 3,1	- 2,2	+ 1,3	+ 5,7	+ 2,8	- 4,8	- 1,2	+ 0,1	+ 2,7
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	- 0,9	- 3,6	- 3,3	- 3,6	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,6	- 1,4	+ 3,5	+ 3,7
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 3,6	- 12,9	+ 5,6	+ 9,3	+ 6,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 6,3	- 3,3	+ 2,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	+ 5,6	+ 0,4	+ 2,0	+ 11,6	+ 8,0	+ 2,3	- 12,8	+ 6,9	+ 1,7	+ 3,4
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	+ 1,2	- 2,1	- 0,9	+ 1,5	+ 6,1	+ 2,4	- 3,1	- 3,9	- 0,6	+ 1,0
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	- 0,2	+ 0,9	- 2,4	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,4	- 6,4	- 4,3	+ 2,4	+ 11,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 13,6	- 15,4	- 4,1	+ 5,7	+ 11,0	+ 6,4	- 17,0	+ 3,1	+ 2,2	- 3,9
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	- 4,2	+ 1,0	- 9,6	- 9,9	- 3,8	- 7,4	- 5,5	- 7,0	+ 11,0	- 6,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 0,4	- 4,9	+ 3,3	+ 0,0	+ 4,1	+ 3,2	+ 6,4	+ 8,9	- 1,0	+ 4,1
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 0,5	- 6,7	+ 10,7	+ 3,1	+ 9,8	+ 8,0	+ 8,1	+ 13,9	+ 1,0	- 0,8
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 2,8	- 2,3	+ 5,8	+ 4,5	+ 3,3	+ 5,8	+ 19,5	+ 26,0	+ 7,8	+ 26,2
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,1	- 3,3	- 0,4	- 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 7,2	+ 6,8	- 3,3	+ 7,4
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 2,5	- 4,4	+ 4,3	+ 1,8	+ 8,2	+ 2,9	- 6,1	+ 2,4	+ 6,8	- 7,3
Ausschank von Getränken	- 3,7	- 7,0	+ 0,2	- 1,4	+ 0,0	+ 2,8	+ 7,4	+ 6,9	- 8,8	+ 6,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵⁾	+ 2,4	- 0,1	+ 6,3	+ 2,8	+ 7,0	+ 7,0	+ 12,1	+ 25,7	+ 1,6	+ 10,4
Inländer	+ 2,5	+ 0,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 5,0	+ 5,4	+ 10,5	+ 27,4	+ 0,6	+ 5,0
Ausländer	+ 1,9	- 2,7	+ 12,3	+ 9,4	+ 17,0	+ 12,9	+ 19,6	+ 18,4	+ 6,0	+ 34,0
Übernachtungen ⁵⁾	+ 2,1	- 0,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 4,5	+ 4,4	+ 16,4	+ 27,5	+ 3,0	+ 26,0
Inländer	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 15,9	+ 28,5	+ 3,0	+ 22,9
Ausländer	+ 3,2	- 3,0	+ 10,3	+ 9,0	+ 16,4	+ 11,6	+ 19,2	+ 21,9	+ 3,1	+ 43,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	+ 2,8	- 15,9	+ 19,1	+ 26,6	+ 24,6	+ 23,5	+ 16,7	- 7,1	+ 0,9	+ 8,6
Binnenverkehr	+ 5,7	- 11,9	+ 21,7	+ 31,4	+ 25,4	+ 23,9	+ 13,6	- 2,7	- 0,9	+ 7,4
grenzüberschreitender Versand	- 3,7	- 23,1	+ 12,0	+ 10,5	+ 12,5	+ 12,4	+ 18,8	- 11,3	+ 2,7	+ 13,9
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 23,1	+ 15,7	+ 23,5	+ 38,8	+ 36,2	+ 20,5	- 17,0	+ 7,0	+ 8,0
Durchgangsverkehr	+ 4,5	- 23,8	+ 17,6	+ 17,1	+ 10,2	+ 16,2	+ 44,8	- 20,3	+ 4,3	+ 14,0
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Apr. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 09 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 09 gegenüber Vormonat	Mai 09 gegenüber Vormonat	Juni 09 gegenüber Vormonat	Juli 09 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	.	- 23,8	- 21,3	- 17,6	- 16,1	- 10,4	- 0,9	+ 3,3	+ 4,1
Binnenverkehr .....	.	.	- 19,3	- 11,2	- 6,2	- 3,0	- 8,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,4
grenzüberschreitender Versand .....	.	.	- 20,1	- 13,6	- 10,7	- 15,3	- 7,2	+ 2,0	+ 1,1	- 8,3
grenzüberschreitender Empfang .....	.	.	- 32,7	- 33,7	- 29,6	- 23,0	- 14,1	- 4,6	+ 7,4	+ 11,0
Durchgangsverkehr .....	.	.	- 3,8	- 10,6	- 8,0	- 18,0	- 9,7	- 4,8	- 3,3	+ 16,1

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	Juni 09	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	299 215	310 948	316 651	21 910	22 320	22 428	22 743	23 801	22 434
Binnenverkehr	1 000 t	3 679	3 858	4 142	336	257	347	265	201	253
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	178 567	188 169	192 575	12 741	13 537	13 612	14 076	14 711	14 077
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	116 969	118 922	119 935	8 833	8 526	8 469	8 402	8 889	8 104
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	3 349	3 503	3 293	286	295	364	302	362	354
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 577	1 664	1 546	136	136	169	144	171	162
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 648	1 686	1 602	137	146	180	146	177	178
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	1 000 t	90 896	91 069	88 405	6 340	7 000	6 890	7 569	7 266	7 711
Binnenverkehr	1 000 t	22 689	21 317	20 903	1 724	1 920	1 880	2 132	1 840	1 888
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	68 208	69 753	67 503	4 616	5 080	5 010	5 436	5 425	5 823
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Straßengüterverkehr ^{3a)}	1 000 t	3 027 941	3 077 845	2 768 694	180 578	125 633	144 122	214 495	237 813	232 217
Binnenverkehr	1 000 t	2 847 276	2 895 469	2 625 026	171 464	116 021	133 386	201 601	225 430	220 970
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	64 290	62 599	51 913	3 537	3 709	4 118	4 655	4 886	4 007
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	84 028	84 233	70 444	4 405	4 570	5 193	6 230	5 771	5 678
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵⁾	Mill. tkm	114 615	115 652	95 834	7 405	8 060	9 634	8 700	8 898	9 799
Binnenverkehr	Mill. tkm	53 784	55 928	48 667	3 606	3 979	4 622	4 409	4 439	4 906
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 983	24 315	18 832	1 443	1 560	1 857	1 691	1 719	1 921
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 934	22 575	18 028	1 604	1 700	2 005	1 683	1 809	1 889
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 914	12 835	10 307	752	821	1 150	917	931	1 083
		2006	2007	2008	Feb. 09	März 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	.	.	64 056	4 565	5 409	4 925	4 807	4 763	5 129
Binnenverkehr	Mill. tkm	.	.	11 617	898	1 143	1 062	1 075	1 132	1 163
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	.	14 697	976	1 208	1 135	1 139	1 127	1 068
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	.	.	23 555	1 793	1 859	1 622	1 533	1 479	1 699
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	.	14 187	898	1 199	1 105	1 060	1 026	1 199
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	Mill. tkm	15 790	15 935	15 950	999	1 182	1 296	1 450	1 416	1 476
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 898	4 670	4 406	359	430	400	460	417	398
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	10 892	11 265	11 544	640	752	896	990	999	1 078
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Straßengüterverkehr ³⁾	Mill. tkm	343 438	341 551	307 575	21 959	20 457	22 386	28 056	26 540	25 816
Binnenverkehr	Mill. tkm	261 432	264 538	245 597	17 901	16 036	17 466	22 542	21 318	20 682
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	Mill. tkm	31 900	29 525	23 539	1 650	1 655	1 887	2 160	2 012	1 891
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	Mill. tkm	38 817	36 089	30 261	1 823	2 163	2 392	2 684	2 496	2 535
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 432 670	10 551 311	10 666 130	2 730 775	2 636 796	2 518 254	2 780 305	2 741 916	2 644 817
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	1 000	10 311 523	10 425 413	10 540 908	2 701 902	2 605 412	2 485 961	2 747 633	2 712 777	2 612 617
mit Eisenbahnen ⁸⁾	1 000	2 107 976	2 212 944	2 200 024	555 162	546 190	535 704	562 968	542 415	551 642
mit Straßenbahnen ⁸⁾	1 000	3 563 299	3 592 964	3 707 844	945 534	907 706	890 004	964 600	965 129	912 178
mit Omnibussen ⁸⁾	1 000	5 261 577	5 243 620	5 260 523	1 362 094	1 304 992	1 212 042	1 381 395	1 372 079	1 306 237
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 170	2 159	2 003	420	550	569	464	366	541
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	118 977	123 739	123 219	28 453	30 834	31 724	32 208	28 773	31 659

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmontat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Aug. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 09 gegenüber Vormonat	Sep. 09 gegenüber Vormonat	Okt. 09 gegenüber Vormonat	Nov. 09 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 3,9	+ 1,8	- 15,7	- 12,3	- 13,5	- 13,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 4,7	- 5,7
Binnenverkehr	+ 4,9	+ 7,4	- 5,7	- 24,2	- 57,0	- 45,6	+ 34,9	- 23,6	- 24,2	+ 25,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,4	+ 2,3	- 17,7	- 11,8	- 9,7	- 10,0	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,5	- 4,3
grenzüberschreitender Versand	+ 1,7	+ 0,9	- 12,7	- 12,8	- 17,3	- 17,3	- 0,7	- 0,8	+ 5,8	- 8,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Luftverkehr ²⁾	+ 4,6	- 6,0	+ 33,2	+ 17,7	+ 34,8	+ 28,6	+ 23,3	- 17,0	+ 19,9	- 2,4
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,5	- 7,1	+ 31,7	+ 20,1	+ 38,9	+ 30,5	+ 24,0	- 14,4	+ 18,6	- 5,3
grenzüberschreitender Versand	+ 2,3	- 5,0	+ 41,3	+ 20,1	+ 34,2	+ 29,7	+ 23,5	- 19,0	+ 21,0	+ 0,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Rohöl-Rohrfernleitungen ³⁾	+ 0,2	- 2,9	- 9,4	- 0,6	- 4,8	+ 5,7	- 1,6	+ 9,8	- 4,0	+ 6,1
Binnenverkehr	- 6,0	- 1,9	+ 13,2	+ 20,0	- 1,0	+ 8,3	- 2,1	+ 13,4	- 13,7	+ 2,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 3,2	- 15,8	- 6,9	- 6,0	+ 4,9	- 1,4	+ 8,5	- 0,2	+ 7,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat
Straßengüterverkehr ⁴⁾⁵⁾	+ 1,6	- 10,0	- 10,9	- 2,8	- 0,4	- 1,2	+ 14,7	+ 48,8	+ 10,9	- 2,4
Binnenverkehr	+ 1,7	- 9,3	- 11,4	- 3,1	- 0,2	- 1,2	+ 15,0	+ 51,1	+ 11,8	- 2,0
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 17,1	- 5,2	+ 9,5	+ 8,8	+ 11,8	+ 11,0	+ 13,0	+ 5,0	- 18,0
grenzüberschreitender Versand	+ 0,2	- 16,4	+ 0,2	- 0,8	+ 2,3	- 1,3	+ 13,6	+ 20,0	- 7,4	- 1,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	+ 0,9	- 17,1	+ 15,1	+ 18,2	+ 18,8	+ 20,1	+ 19,5	- 9,7	+ 2,3	+ 10,1
Binnenverkehr	+ 4,0	- 13,0	+ 15,4	+ 19,4	+ 16,9	+ 20,7	+ 16,2	- 4,6	+ 0,7	+ 10,5
grenzüberschreitender Empfang	- 2,7	- 22,6	+ 13,7	+ 14,9	+ 16,5	+ 13,7	+ 19,1	- 8,9	+ 1,6	+ 11,7
grenzüberschreitender Versand	- 1,6	- 20,1	+ 12,6	+ 17,2	+ 30,7	+ 26,9	+ 18,0	- 16,1	+ 7,5	+ 4,4
Durchgangsverkehr	- 0,6	- 19,7	+ 21,4	+ 21,1	+ 11,8	+ 18,2	+ 39,9	- 20,2	+ 1,5	+ 16,3
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Apr. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 09 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 09 gegenüber Vormonat	Mai 09 gegenüber Vormonat	Juni 09 gegenüber Vormonat	Juli 09 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	.	- 9,7	- 12,0	- 9,8	- 9,8	- 8,9	- 2,4	- 0,9	+ 7,7
Binnenverkehr .....	.	.	+ 1,9	+ 3,0	+ 12,1	+ 13,9	- 7,0	+ 1,2	+ 5,2	+ 2,8
grenzüberschreitender Versand .....	.	.	- 14,9	- 12,3	- 9,0	- 15,6	- 6,1	+ 0,4	- 1,1	- 5,2
grenzüberschreitender Empfang .....	.	.	- 17,2	- 21,8	- 22,6	- 14,4	- 12,7	- 5,5	- 3,5	+ 14,8
Durchgangsverkehr .....	.	.	- 1,4	- 8,7	- 8,8	- 15,2	- 7,8	- 4,1	- 3,2	+ 16,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	+ 0,9	+ 0,1	- 4,1	+ 9,7	+ 10,0	+ 13,6	+ 9,6	+ 11,9	- 2,3	+ 4,2
Binnenverkehr	- 4,7	- 5,6	+ 10,0	+ 18,5	+ 12,0	+ 1,9	- 7,0	+ 14,9	- 9,4	- 4,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,4	+ 2,5	- 9,4	+ 6,1	+ 9,2	+ 18,6	+ 19,1	+ 10,5	+ 0,9	+ 7,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat
Straßengüterverkehr ³⁾	- 0,5	- 9,9	- 1,0	+ 6,7	+ 0,4	+ 3,5	+ 9,4	+ 25,3	- 5,4	- 2,7
Binnenverkehr	+ 1,2	- 7,2	+ 0,7	+ 6,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 8,9	+ 29,1	- 5,4	- 3,0
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	- 7,4	- 20,3	- 4,6	+ 13,3	- 2,4	+ 5,5	+ 14,0	+ 14,5	- 6,9	- 6,0
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	- 7,0	- 16,1	- 5,0	+ 5,1	- 3,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 12,2	- 7,0	+ 1,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 1,1	+ 1,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 4,5	+ 10,4	- 1,4	- 3,5
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 4,6	+ 10,5	- 1,3	- 3,7
mit Eisenbahnen ⁸⁾	+ 5,0	- 0,6	- 3,7	- 2,0	- 2,3	+ 1,0	- 1,9	+ 5,1	- 3,7	+ 1,7
mit Straßenbahnen ⁸⁾	+ 0,8	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,5	- 2,0	+ 8,4	+ 0,1	- 5,5
mit Omnibussen ⁸⁾	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	- 7,1	+ 14,0	- 0,7	- 4,8
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 0,5	- 7,2	- 15,8	- 10,1	- 12,9	- 1,6	+ 3,5	- 18,5	- 21,1	+ 47,8
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 4,0	- 0,4	- 2,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,5	- 10,7	+ 10,0

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	164 149	166 291	158 856	10 202	10 042	13 159	10 926	15 203	15 604
Binnenverkehr	1 000	24 079	24 724	23 598	1 693	1 705	2 226	1 569	2 090	2 149
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	1 000	139 466	140 912	134 422	8 508	8 276	10 859	9 301	13 038	13 381
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 704 084	3 650 180	4 240 885	350 606	310 091	291 883	334 035	280 892	235 640
Lastkraftwagen	Anzahl	3 148 163	3 090 040	3 807 175	294 375	259 414	249 708	289 259	237 428	200 885
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	274 747	275 050	204 171	21 706	20 057	18 712	20 990	19 300	17 490
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	7 108 630	6 959 875	6 886 934	730 530	690 308	631 316	671 761	663 344	649 137
Lastkraftwagen	Anzahl	6 262 145	6 112 364	6 012 770	624 203	579 370	540 891	578 688	572 519	569 001
	Anzahl	267 109	263 751	6 052	32 207	28 289	25 047	25 754	24 077	24 642
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 335 005	2 293 663	2 313 453	209 071	194 129	184 108	191 775	184 258	186 182
getötete Personen	Anzahl	335 845	320 614	310 806	22 310	15 663	14 844	20 988	24 344	23 762
verletzte Personen	Anzahl	4 949	4 477	4 152	303	195	184	259	364	305
schwerverletzte Personen	Anzahl	431 419	409 047	397 671	28 782	20 588	19 411	27 344	31 153	30 524
leichtverletzte Personen	Anzahl	75 443	70 644	68 567	4 685	3 121	2 795	4 417	5 773	5 266
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	355 976	338 403	329 104	24 097	17 467	16 616	22 927	25 380	25 258
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	1 999 160	1 973 049	2 002 647	186 761	178 466	169 264	170 787	159 914	162 420
	Anzahl	116 003	109 349	106 688	11 496	10 864	8 786	8 323	6 904	8 092
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 869,7	1 863,0	1 880,7	1 884,5	1 895,7	1 909,5
Geldmenge M3 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 999,8	1 992,1	2 027,2	2 033,5	2 040,9	2 054,1
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	Mrd. EUR	X	X	X	1 046,2	1 034,6	1 072,0	1 077,4	1 084,7	1 099,5
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	X	X	X	340,1	342,8	320,4	315,9	318,0	312,2
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	X	X	X	483,4	485,6	488,2	491,2	493,0	497,7
Marktfähige Finanzinstrumente	Mrd. EUR	X	X	X	130,1	129,2	146,5	149,0	145,0	144,7
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	Mrd. EUR	92,8	99,5	125,8	134,9	135,0	135,7	160,6	160,5	160,4
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	1 847,9	1 990,2	1 813,2	1 830,8	1 832,0	1 843,7	1 897,6	1 899,5	1 777,3
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	3 061,8	3 163,0	3 187,9	3 184,7	3 180,8	3 222,8	3 211,1	3 228,2	3 219,4
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	2 556,0	2 686,9	2 692,9	2 682,5	2 673,6	2 711,0	2 688,9	2 685,0	2 680,5
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	505,8	476,1	495,0	502,2	507,3	511,8	522,2	543,2	538,9
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt										
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	Mrd. EUR	2 579,1	2 781,4	2 829,7	2 830,1	2 819,0	2 852,0	2 867,5	2 867,5	2 851,1
Spareinlagen ⁹⁾	Mrd. EUR	1 125,4	1 276,1	1 102,6	1 070,5	1 073,7	1 077,0	1 073,1	1 073,1	1 061,3
Sparbriefe	Mrd. EUR	555,4	535,2	594,5	602,9	604,7	604,8	605,1	604,4	605,9
	Mrd. EUR	118,4	135,4	103,2	100,8	100,5	99,9	99,7	99,5	98,9

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 1,3	- 4,5	+ 9,7	- 16,2	+ 8,0	+ 6,9	+ 31,1	- 17,0	+ 39,1	+ 2,6
Binnenverkehr	+ 2,7	- 4,6	+ 6,2	- 20,1	+ 3,2	+ 9,2	+ 30,5	- 29,5	+ 33,2	+ 2,8
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	+ 1,0	- 4,6	+ 10,4	- 15,5	+ 8,9	+ 6,5	+ 31,2	- 14,3	+ 40,2	+ 2,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,5	+ 16,2	- 31,6	- 28,7	- 26,4	- 23,4	- 5,9	+ 14,4	- 15,9	- 16,1
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,8	+ 23,2	- 35,1	- 32,3	- 30,2	- 27,0	- 3,7	+ 15,8	- 17,9	- 15,4
Lastkraftwagen	+ 0,1	- 25,8	+ 11,3	+ 19,5	+ 7,4	+ 14,8	- 6,7	+ 12,2	- 8,1	- 9,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,1	- 1,0	+ 13,4	+ 14,7	+ 6,4	+ 19,4	- 8,5	+ 6,4	- 1,3	- 2,1
darunter:										
Personenkraftwagen	- 2,4	- 1,6	+ 15,8	+ 16,1	+ 7,4	+ 22,1	- 6,6	+ 7,0	- 1,1	- 0,6
Lastkraftwagen	- 1,3	- 97,7	+ 10,9	+ 7,4	- 4,6	+ 13,1	- 11,5	+ 2,8	- 6,5	+ 2,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	- 1,8	+ 0,9	+ 10,4	+ 5,4	- 1,9	- 4,6	- 5,2	+ 4,2	- 3,9	+ 1,0
Unfälle mit Personenschaden	- 4,5	- 3,1	- 14,5	- 1,6	- 11,7	- 20,1	- 5,2	+ 41,4	+ 16,0	- 2,4
getötete Personen	- 9,5	- 7,3	- 26,1	- 8,8	- 4,2	- 23,6	- 5,6	+ 40,8	+ 40,5	- 16,2
verletzte Personen	- 5,2	- 2,8	- 13,6	- 0,2	- 11,3	- 19,5	- 5,7	+ 40,9	+ 13,9	- 2,0
schwerverletzte Personen	- 6,4	- 2,9	- 19,1	+ 0,7	- 8,0	- 24,7	- 10,4	+ 58,0	+ 30,7	- 8,8
leichtverletzte Personen	- 4,9	- 2,7	- 12,6	- 0,4	- 12,0	- 18,3	- 4,9	+ 38,0	+ 10,7	- 0,5
Unfälle mit nur Sachschaden	- 1,3	+ 1,5	+ 13,3	+ 6,4	- 0,2	- 1,9	- 5,2	+ 0,9	- 6,4	+ 1,6
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 5,7	- 2,4	- 1,9	- 1,4	- 5,3	- 2,4	- 19,1	- 5,3	- 17,0	+ 17,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Geldmenge M3 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Marktfähige Finanzinstrumente	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank	+ 7,2	+ 26,4	+ 25,3	+ 53,0	+ 52,7	+ 39,6	+ 0,5	+ 18,3	- 0,1	- 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 7,7	- 8,9	- 3,1	+ 1,5	- 2,3	- 6,0	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,1	- 6,4
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,3	- 0,4	+ 0,5	- 0,3
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	- 1,5	- 1,0	+ 1,4	- 0,8	- 0,1	- 0,2
an öffentliche Haushalte	- 5,9	+ 4,0	+ 5,4	+ 8,0	+ 11,7	+ 8,0	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,0	- 0,8
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt	+ 7,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	± 0,0	- 0,6
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	+ 13,4	- 13,6	- 12,5	- 12,4	- 11,5	- 10,5	+ 0,3	- 0,4	± 0,0	- 1,1
Spareinlagen ⁹⁾	- 3,6	+ 11,1	+ 9,7	+ 9,0	+ 8,0	+ 7,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2
Sparbriefe	+ 14,4	- 23,8	- 20,2	- 18,3	- 16,0	- 13,5	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,6

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	1 021 533	1 337 337	1 533 616	94 437	109 558	107 013	78 413	166 968	98 592
Absatz inländischer Aktien ³⁾	Mill. EUR	10 053	11 326	23 962	96	5 192	143	160	439	269
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	3 130 723	3 250 195	3 326 635	3 348 938	3 364 199	3 370 220	3 352 173	3 323 367	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	Mill. EUR	164 560	168 701	175 691	175 699	174 369	174 492	174 756	174 619	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	85 623	54 015	32 978	29 157	28 275	25 443	24 664	23 759	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	%	4,3	4,2	3,2	2,8	2,8	2,5	2,3	2,4	2,2
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere in %³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	108,2	106,2	107,4	114,9	115,4	115,6	116,0	116,1	116,2
Anleihen der öffentlichen Hand	D	112,8	112,6	117,7	118,5	119,0	119,1	121,0	122,0	121,4
7 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	116,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	1 000	3 129	3 549	3 031	266	253	262	271	258	256
Bausparsumme	Mill. EUR	90 442	98 612	88 482	7 899	7 420	7 548	8 001	7 775	7 579
Spargeldeingänge	Mill. EUR	24 619	24 218	25 473	2 642	2 286	2 139	2 283	2 194	2 175
Wohnbauprämien	Mill. EUR	462	470	447	59	49	40	39	46	45
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. EUR	10 388	10 196	11 444	990	979	943	1 036	986	927
Bestände										
Bauspareinlagen	Mill. EUR	124 950	121 025	124 785	126 769	127 102	127 498	127 927	128 166	128 613
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. EUR	27 180	31 260	34 697	33 464	33 982	33 701	33 288	32 895	33 310
Baudarlehen	Mill. EUR	98 820	102 082	103 926	103 903	103 768	103 707	103 966	103 923	103 835
aus: Zuteilung	Mill. EUR	27 691	29 592	29 557	29 292	29 387	29 264	29 173	29 105	28 941
Zwischenkreditgewährung	Mill. EUR	71 129	72 490	74 369	74 611	74 382	74 443	74 793	74 818	74 894
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	769 887	805 842	673 963	57 373	68 701	61 877	67 665	72 159	69 437
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	56 973	61 755	56 167	4 477	5 129	4 760	5 173	5 092	5 001
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 034	1 283	1 201	95	91	112	105	109	123
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 407	16 084	14 494	1 164	1 378	1 170	1 349	1 309	1 210
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	32 891	36 091	32 378	2 596	2 951	2 803	2 997	2 907	2 875
Genussmittel	Mill. EUR	7 641	8 297	8 094	622	708	676	721	768	794
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	683 664	717 790	564 650	48 946	59 057	53 117	58 087	62 363	59 949
Rohstoffe	Mill. EUR	76 153	99 251	66 635	5 850	6 577	6 554	7 206	6 883	6 862
Halbwaren	Mill. EUR	66 910	74 360	47 184	4 745	5 782	5 485	6 468	6 871	6 043
Fertigwaren	Mill. EUR	540 601	544 178	450 831	38 351	46 698	41 078	44 413	48 610	47 044
Vorerzeugnisse	Mill. EUR	90 868	91 322	64 478	5 605	6 847	6 314	7 061	7 121	7 157
Enderzeugnisse	Mill. EUR	449 733	452 856	386 353	32 746	39 851	34 764	37 352	41 488	39 887
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	Mill. EUR	541 649	567 061	475 401	41 111	47 302	42 724	47 130	49 424	47 602
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	449 691	460 887	392 637	34 214	38 643	34 839	38 428	40 632	39 294
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	298 225	306 558	260 826	22 615	25 315	23 128	25 210	26 796	26 279
EFTA-Länder	Mill. EUR	48 384	54 548	45 922	3 727	4 527	4 200	4 442	4 814	4 179
Afrika	Mill. EUR	16 459	20 662	14 212	1 080	1 289	1 760	1 414	1 582	1 353
Amerika	Mill. EUR	71 276	73 884	60 909	4 544	6 024	5 395	5 589	6 500	6 491
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	53 284	54 802	46 439	3 381	4 603	4 056	4 174	4 878	4 765
Asien	Mill. EUR	136 411	140 585	120 096	10 436	13 889	11 758	13 243	14 344	13 694
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 179	19 356	16 957	1 634	1 900	1 928	1 743	1 926	1 998
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4 093	3 651	3 343	202	198	239	289	310	297

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 30,9	+ 14,7	- 23,7	- 40,3	+ 25,1	- 3,5	- 2,3	- 26,7	+ 112,9	- 41,0
Absatz inländischer Aktien ³⁾	+ 12,7	+ 111,6	- 76,7	+ 46,8	- 94,4	- 37,9	- 97,2	+ 11,9	+ 174,4	- 38,7
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										

2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾										
	+ 3,8	+ 2,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,7	...	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾										
	+ 2,5	+ 4,1	+ 2,1	- 0,8	- 0,3	...	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										
	- 36,9	- 38,9	- 38,1	- 39,6	- 38,0	...	- 10,0	- 3,1	- 3,7	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten										
	- 2,3	- 23,8	- 24,2	- 34,3	- 27,3	- 31,3	- 10,7	- 8,0	+ 4,3	- 8,3
2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere³⁾										
6 % Hypothekendarlehen										

Öffentliche Pfandbriefe	- 1,8	+ 1,1	+ 15,4	+ 11,2	+ 11,8	+ 7,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Anleihen der öffentlichen Hand	- 0,2	+ 4,5	+ 0,8	+ 3,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,8	- 0,5
7 % Hypothekendarlehen										

Öffentliche Pfandbriefe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse										
	+ 13,4	- 14,6	+ 18,0	+ 19,0	+ 11,4	+ 14,2	+ 3,7	+ 3,3	- 4,9	- 0,5
Bausparsumme										
	+ 9,0	- 10,3	+ 16,8	+ 17,0	+ 10,1	+ 12,5	+ 1,7	+ 6,0	- 2,8	- 2,5
Spargeldeingänge										
	- 1,6	+ 5,2	+ 12,5	+ 10,2	+ 8,1	+ 9,8	- 6,4	+ 6,7	- 3,9	- 0,9
Wohnbauprämien										
	+ 1,8	- 4,8	- 9,8	+ 5,7	+ 36,1	+ 44,7	- 18,5	- 1,3	+ 17,3	- 1,5
Zins- und Tilgungseingänge										
	- 1,9	+ 12,2	+ 0,9	+ 4,3	- 0,0	+ 3,5	- 3,7	+ 9,8	- 4,8	- 5,9
Bestände										
Bauspareinlagen										
	- 3,1	+ 3,1	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,5	+ 6,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Aufgenommene Fremdmittel										
	+ 15,0	+ 11,0	+ 68,5	- 4,6	- 2,3	- 1,6	- 0,8	- 1,2	- 1,2	+ 1,3
Baudarlehen										
	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1
aus: Zuteilung										
	+ 6,9	- 0,1	- 1,9	- 2,3	- 2,9	- 3,2	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,6
Zwischenkreditgewährung										
	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1
2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt										
	+ 4,7	- 16,4	+ 14,0	+ 32,2	+ 29,4	+ 23,0	- 9,9	+ 9,4	+ 6,6	- 3,8
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft										
	+ 8,4	- 9,0	- 1,2	+ 12,6	+ 10,9	+ 8,5	- 7,2	+ 8,7	- 1,6	- 1,8
Lebende Tiere										
	+ 24,1	- 6,4	+ 17,6	- 15,6	+ 15,7	+ 10,7	+ 22,9	- 6,3	+ 3,4	+ 13,2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs										
	+ 4,4	- 9,9	- 1,7	+ 19,4	+ 10,9	+ 6,9	- 15,1	+ 15,4	- 3,0	- 7,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs										
	+ 9,7	- 10,3	- 3,9	+ 9,3	+ 8,9	+ 9,9	- 5,0	+ 6,9	- 3,0	- 1,1
Genussmittel										
	+ 8,6	- 2,5	+ 9,6	+ 21,0	+ 18,2	+ 6,1	- 4,6	+ 6,7	+ 6,4	+ 3,4
Gewerbliche Wirtschaft										
	+ 5,0	- 21,3	+ 18,2	+ 37,2	+ 34,5	+ 27,2	- 10,1	+ 9,4	+ 7,4	- 3,9
Rohstoffe										
	+ 30,3	- 32,9	+ 35,6	+ 43,7	+ 44,5	+ 28,3	- 0,4	+ 9,9	- 4,5	- 0,3
Halbwaren										
	+ 11,1	- 36,5	+ 49,8	+ 93,8	+ 69,8	+ 60,6	- 5,1	+ 17,9	+ 6,2	- 12,0
Fertigwaren										
	+ 0,7	- 17,2	+ 12,8	+ 30,7	+ 29,4	+ 23,7	- 12,0	+ 8,1	+ 9,4	- 3,2
Vorerzeugnisse										
	+ 0,5	- 29,4	+ 25,2	+ 40,9	+ 34,4	+ 27,3	- 7,8	+ 11,8	+ 0,9	+ 0,5
Enderzeugnisse										
	+ 0,7	- 14,7	+ 10,8	+ 28,9	+ 28,6	+ 23,1	- 12,8	+ 7,4	+ 11,1	- 3,9
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa										
	+ 4,7	- 16,2	+ 10,3	+ 28,2	+ 21,8	+ 19,6	- 9,7	+ 10,3	+ 4,9	- 3,7
darunter:										
EU-Länder										
	+ 2,5	- 14,8	+ 8,6	+ 26,7	+ 19,6	+ 19,3	- 9,8	+ 10,3	+ 5,7	- 3,3
dar.: Länder der Eurozone										
	+ 2,8	- 14,9	+ 7,5	+ 25,7	+ 18,6	+ 19,5	- 8,6	+ 9,0	+ 6,3	- 1,9
EFTA-Länder										
	+ 12,7	- 15,8	+ 5,1	+ 19,2	+ 27,1	+ 7,0	- 7,2	+ 5,8	+ 8,4	- 13,2
Afrika										
	+ 25,5	- 31,2	+ 69,6	+ 36,4	+ 43,4	+ 12,3	+ 36,6	- 19,7	+ 11,9	- 14,5
Amerika										
	+ 3,7	- 17,6	+ 8,8	+ 15,4	+ 31,5	+ 32,9	- 10,4	+ 3,6	+ 16,3	- 0,1
dar.: NAFTA-Länder										
	+ 2,8	- 15,3	+ 6,4	+ 11,8	+ 33,9	+ 27,9	- 11,9	+ 2,9	+ 16,9	- 2,3
Asien										
	+ 3,1	- 14,6	+ 26,4	+ 59,3	+ 61,5	+ 32,9	- 15,3	+ 12,6	+ 8,3	- 4,5
dar.: ASEAN-Länder										
	+ 0,9	- 12,4	+ 49,1	+ 49,1	+ 51,9	+ 35,5	+ 1,5	- 9,6	+ 10,5	+ 3,8
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete										
	- 10,8	- 8,4	- 3,5	+ 23,7	+ 12,1	+ 17,9	+ 21,2	+ 20,7	+ 7,2	- 4,0

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht auflieferbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	Mill. EUR	965 236	984 140	808 155	70 028	85 625	74 976	77 441	86 383	82 936
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	45 986	51 886	47 288	3 804	4 463	3 976	4 260	4 417	4 299
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	898 199	916 059	722 255	63 350	77 732	68 035	70 084	78 528	75 410
Rohstoffe	Mill. EUR	9 255	9 736	7 202	701	799	727	802	748	771
Halbwaren	Mill. EUR	54 413	58 665	40 118	3 783	4 445	4 293	4 521	4 752	4 322
Fertigwaren	Mill. EUR	834 530	847 658	674 936	58 866	72 488	63 015	64 762	73 028	70 317
Vorerzeugnisse.....	Mill. EUR	123 334	125 918	93 224	8 161	10 141	9 568	9 713	10 586	10 090
Enderzeugnisse.....	Mill. EUR	711 196	721 740	581 712	50 705	62 348	53 447	55 048	62 442	60 227
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²⁾										
Europa	Mill. EUR	726 486	733 075	593 005	50 286	60 433	53 454	55 026	61 682	57 518
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	623 837	622 637	508 395	43 088	51 392	45 008	47 058	52 530	48 567
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	413 076	410 858	341 210	28 967	34 423	30 117	31 430	34 960	32 375
EFTA-Länder	Mill. EUR	45 138	47 614	42 173	3 702	4 492	4 290	3 819	4 324	4 066
Afrika	Mill. EUR	17 607	19 653	17 225	1 519	1 870	1 610	1 628	1 849	1 907
Amerika	Mill. EUR	100 769	101 866	77 903	6 811	9 317	7 993	8 171	9 046	9 325
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	86 248	84 521	64 033	5 435	7 635	6 216	6 314	7 131	7 135
Asien	Mill. EUR	111 691	120 102	111 653	10 679	13 190	11 211	11 888	13 055	13 284
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 495	15 563	13 723	1 183	1 692	1 361	1 554	1 601	1 575
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 683	9 443	8 369	734	815	708	728	751	901
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 195 348	+ 178 297	+ 134 193	+ 12 654	+ 16 923	+ 13 099	+ 9 775	+ 14 224	+ 13 498
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	122,6	128,3	107,3	109,6	131,2	118,2	129,3	137,9	132,7
Ausfuhr	2005 = 100	122,8	125,2	102,8	106,9	130,7	114,4	118,2	131,8	126,6
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	116,3	118,0	106,0	105,8	128,6	113,0	121,4	132,1	123,5
Ausfuhr	2005 = 100	119,2	120,7	100,9	103,9	127,2	110,7	115,1	125,7	121,0
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	105,4	108,8	101,2	103,6	102,1	104,7	106,5	104,3	107,5
Ausfuhr	2005 = 100	103,0	103,7	101,9	102,9	102,7	103,3	102,7	104,9	104,6
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	2005 = 100	97,8	95,4	100,7	99,3	100,6	98,7	96,4	100,6	97,3
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	848 561	833 281	864 415	74 430	71 478	87 409	76 765	69 708	73 460
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	Anzahl	153 607	149 218	153 661	13 078	12 860	15 274	12 872	11 422	12 216
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	709 130	732 275	728 318	69 535	59 066	67 019	54 280	50 465	55 338
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	Anzahl	122 625	126 246	128 868	12 579	11 033	12 633	9 763	8 635	9 860
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	13 020	13 487	16 192	13 949	13 477	14 377
Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	2 547	2 558	3 125	2 794	2 692	2 752
Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	8 265	8 632	10 339	8 779	8 552	9 297
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	1 853	1 962	2 280	1 998	1 856	1 953
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	355	335	448	378	377	375
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	3 057	2 978	2 659	5 822	3 435	3 175
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Nicht eingelöste Schecks										
Gesamtbetrag	Anzahl	241 362	218 856	191 823	16 510	16 690	16 274	13 451	15 962	14 502
Wechselproteste	Mill. EUR	528	679	446	31	32	28	21	29	32
Wechselsomme	Anzahl	4 206	3 430	3 018	176	230	195	174	214	142
	Mill. EUR	26	12	12	1	2	0	1	1	0

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkselgenenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Außenhandel¹⁾			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	+ 2,0	- 17,9	+ 17,7	+ 27,6	+ 27,3	+ 17,6	- 12,4	+ 3,3	+ 11,5	- 4,0
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,8	- 8,9	+ 5,7	+ 11,6	+ 12,4	+ 3,4	- 10,9	+ 7,2	+ 3,7	- 2,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,0	- 21,2	+ 20,0	+ 30,4	+ 29,8	+ 19,9	- 12,5	+ 3,0	+ 12,0	- 4,0
Rohstoffe	+ 5,2	- 26,0	+ 27,7	+ 52,3	+ 46,3	+ 34,2	- 9,0	+ 10,3	- 6,8	+ 3,1
Halbwaren	+ 7,8	- 31,6	+ 33,4	+ 53,7	+ 32,5	+ 29,8	- 3,4	+ 5,3	+ 5,1	- 9,1
Fertigwaren	+ 1,6	- 20,4	+ 19,1	+ 28,8	+ 29,5	+ 19,2	- 13,1	+ 2,8	+ 12,8	- 3,7
Vorzeugnisse	+ 2,1	- 26,0	+ 21,6	+ 35,5	+ 35,1	+ 22,8	- 5,6	+ 1,5	+ 9,0	- 4,7
Enderzeugnisse	+ 1,5	- 19,4	+ 18,7	+ 27,7	+ 28,5	+ 18,6	- 14,3	+ 3,0	+ 13,4	- 3,5
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²⁾										
Europa	+ 0,9	- 19,1	+ 14,2	+ 21,9	+ 23,2	+ 13,7	- 11,5	+ 2,9	+ 12,1	- 6,8
darunter:										
EU-Länder	- 0,2	- 18,3	+ 11,5	+ 21,0	+ 21,5	+ 12,8	- 12,4	+ 4,6	+ 11,6	- 7,5
dar.: Länder der Eurozone	- 0,5	- 17,0	+ 10,6	+ 19,8	+ 20,1	+ 13,1	- 12,5	+ 4,4	+ 11,2	- 7,4
EFTA-Länder	+ 5,5	- 11,4	+ 33,2	+ 23,8	+ 27,6	+ 13,2	- 4,5	- 11,0	+ 13,2	- 6,0
Afrika	+ 11,6	- 12,4	+ 23,9	+ 28,0	+ 36,5	+ 27,8	- 13,9	+ 1,1	+ 13,6	+ 3,1
Amerika	+ 1,1	- 23,5	+ 23,1	+ 49,4	+ 38,3	+ 34,3	- 14,2	+ 2,2	+ 10,7	+ 3,1
dar.: NAFTA-Länder	- 2,0	- 24,2	+ 13,5	+ 39,1	+ 29,7	+ 24,8	- 18,6	+ 1,6	+ 12,9	+ 0,1
Asien	+ 7,5	- 7,0	+ 31,9	+ 45,1	+ 43,3	+ 23,3	- 15,0	+ 6,0	+ 9,8	+ 1,8
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,4	- 11,8	+ 32,0	+ 48,4	+ 52,8	+ 19,1	- 19,6	+ 14,2	+ 3,0	- 1,6
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 8,8	- 11,4	+ 14,3	+ 19,3	- 6,9	+ 21,7	- 13,1	+ 2,8	+ 3,2	+ 20,0
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 8,7	- 24,7	+ 39,1	+ 3,2	+ 17,5	- 4,1	- 22,6	- 25,4	+ 45,5	- 5,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 4,7	- 16,4	+ 14,0	+ 32,2	+ 29,4	+ 23,1	- 9,9	+ 9,4	+ 6,7	- 3,8
Ausfuhr	+ 2,0	- 17,9	+ 17,7	+ 27,6	+ 27,2	+ 17,7	- 12,5	+ 3,3	+ 11,5	- 3,9
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 1,4	- 10,2	+ 10,4	+ 24,5	+ 24,6	+ 17,4	- 12,1	+ 7,4	+ 8,8	- 6,5
Ausfuhr	+ 1,3	- 16,4	+ 15,8	+ 24,8	+ 22,6	+ 15,3	- 13,0	+ 4,0	+ 9,2	- 3,7
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 3,2	- 7,0	+ 3,5	+ 6,2	+ 3,8	+ 4,9	+ 2,5	+ 1,7	- 2,1	+ 3,1
Ausfuhr	+ 0,7	- 1,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,9	+ 0,6	- 0,6	+ 2,1	- 0,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	- 2,5	+ 5,6	- 1,7	- 3,7	+ 0,1	- 2,8	- 1,9	- 2,3	+ 4,3	- 3,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 1,8	+ 3,7	+ 8,4	+ 9,2	+ 5,7	+ 3,9	+ 22,3	- 12,2	- 9,2	+ 5,4
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	- 2,9	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,2	- 0,9	+ 0,1	+ 18,8	- 15,7	- 11,3	+ 7,0
Gewerbeabmeldungen	+ 3,3	- 0,5	- 2,6	- 3,7	- 4,2	- 3,8	+ 13,5	- 19,0	- 7,0	+ 9,7
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	+ 3,0	+ 2,1	- 0,7	- 5,9	- 3,3	- 0,8	+ 14,5	- 22,7	- 11,6	+ 14,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,7	+ 5,0	+ 13,9	+ 2,0	+ 7,7	+ 5,3	+ 20,1	- 13,9	- 3,4	+ 6,7
Unternehmen	+ 0,4	+ 11,6	+ 8,7	- 6,2	+ 1,1	- 1,3	+ 22,2	- 10,6	- 3,7	+ 2,2
Verbraucher	- 6,7	+ 3,0	+ 18,1	+ 6,4	+ 14,1	+ 10,2	+ 19,8	- 15,1	- 2,6	+ 8,7
ehemals selbstständig Tätige	- 7,5	+ 3,0	+ 2,7	- 3,9	- 7,1	- 5,8	+ 16,2	- 12,4	- 7,1	+ 5,2
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	- 11,3	+ 16,6	+ 22,4	+ 3,3	+ 5,3	+ 4,2	+ 33,7	- 15,6	- 0,3	- 0,5
Voraussichtliche Forderungen	+ 6,2	+ 153,9	- 34,8	+ 70,5	- 48,4	- 31,7	- 10,7	+ 118,9	- 41,0	- 7,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Nicht eingelöste Schecks	- 9,3	- 12,4	- 2,0	- 10,3	+ 1,8	- 21,3	- 2,5	- 17,3	+ 18,7	- 9,1
Gesamtbetrag	+ 28,6	- 34,3	- 20,0	- 30,0	- 14,7	- 13,5	- 12,5	- 25,0	+ 38,1	+ 10,3
Wechselproteste	- 18,4	- 12,0	- 33,0	- 39,2	- 10,8	- 48,2	- 15,2	- 10,8	+ 23,0	- 33,6
Wechselsumme	- 53,8	± 0,0	- 100,0	X	± 0,0	- 100,0	- 100,0	X	± 0,0	- 100,0

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	103,9	106,6	107,0	108,0	107,9	108,0	108,1	108,4	108,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	105,9	112,3	110,9	112,4	113,2	112,5	112,7	112,9	112,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	106,4	108,4	111,3	113,1	113,2	112,8	112,9	112,9	113,0
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	100,7	101,4	102,8	104,7	105,0	104,3	103,1	99,5	101,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	104,9	108,5	108,9	109,5	109,9	110,0	110,1	110,1	110,2
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	101,0	102,5	104,2	104,6	104,6	104,7	104,7	104,4	104,6
Gesundheitspflege	2005 = 100	101,3	103,0	104,0	104,3	104,3	104,4	104,5	104,7	104,8
Verkehr	2005 = 100	106,9	110,5	108,3	112,1	112,6	112,5	112,5	112,1	111,9
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	94,9	91,8	89,8	88,5	88,5	88,3	88,0	88,2	88,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	99,8	101,4	101,9	98,9	99,9	100,0	103,0	103,4
Bildungswesen	2005 = 100	126,9	137,9	132,3	131,6	131,0	131,1	131,3	131,3	132,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	104,0	106,3	108,7	109,2	107,8	109,0	109,8	112,6	112,2
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	103,7	105,9	107,5	107,6	108,0	108,2	108,3	108,4	108,8
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	103,2	105,6	105,5	106,7	107,0	106,8	106,8	106,3	106,4
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	102,6	105,3	105,2	106,6	107,0	106,8	106,7	106,2	106,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	104,8	108,9	108,8	110,0	110,7	110,2	110,3	110,2	109,8
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	105,4	109,9	109,7	110,9	111,6	111,1	111,3	111,4	110,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	109,4	116,6	105,0	116,0	117,9	117,9	117,5	115,7	114,8
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	80,4	72,6	67,9	65,2	64,8	64,6	64,6	64,9	65,1
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	101,8	103,8	106,6	107,3	107,4	107,4	107,4	107,3	107,4
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	100,7	101,4	103,3	103,7	103,5	104,0	104,0	103,4	103,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	101,6	102,5	103,6	104,9	104,9	104,9	104,4	103,1	103,9
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	106,0	109,4	110,1	112,3	113,1	112,4	112,3	112,4	111,6
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,0	108,4	102,6	106,4	107,6	107,7	107,4	105,6	106,1
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	2000 = 100	118,2	121,1	102,7	104,6	105,7	105,4	106,2	108,4	110,6
desgleichen ohne Milch	2000 = 100	120,6	124,7	111,5	110,7	112,4	111,8	111,8	113,3	115,3
Pflanzliche Produkte	2000 = 100	132,0	128,9	110,1	110,4	111,1	111,0	111,2	112,7	113,1
darunter:										
Getreide	2000 = 100	157,3	147,7	91,6	91,6	91,6	90,2	91,7	95,4	99,0
Hackfrüchte	2000 = 100	148,5	112,5	106,1	103,6	104,4	106,9	107,9	108,7	110,9
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2000 = 100	106,2	107,5	108,8	113,5	116,3	115,4	113,8	115,4	110,4
Tierische Produkte	2000 = 100	109,3	116,0	97,8	100,7	102,1	101,8	102,9	105,6	109,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2000 = 100	103,6	116,9	108,4	103,7	106,7	104,8	104,9	107,9	112,1
Milch	2000 = 100	112,2	111,8	80,3	88,9	88,6	89,2	91,9	95,9	98,8
Eier	2000 = 100	137,1	147,0	159,8	183,9	185,5	191,8	187,1	175,8	176,2
		2007	2008	2009	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾²⁾	2000 = 100	119,1	139,6	134,5	137,1	132,3	130,4	130,5	133,6	134,0
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2000 = 100	121,7	148,8	139,8	143,4	136,8	133,9	134,0	138,3	138,8
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2000 = 100	141,0	164,8	139,4	137,0	136,6	144,2	147,0	156,5	154,6
Düngemittel	2000 = 100	146,2	274,0	295,9	328,5	267,2	255,1	241,5	262,6	249,0
Futtermittel	2000 = 100	123,5	150,9	121,3	124,1	122,1	112,3	115,0	117,7	125,1
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2000 = 100	112,1	115,6	120,7	120,6	120,6	121,1	121,4	121,4	121,5
darunter:										
Material	2000 = 100	112,4	115,6	121,8	121,6	121,7	122,4	122,7	122,8	122,5
Bauten	2000 = 100	111,2	115,5	117,8	118,0	117,8	117,8	117,7	117,7	118,7
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten ¹⁾	2005 = 100	128,4	134,0	123,2	127,6	129,4	129,7	131,5	133,5	134,8
Stammholz	2005 = 100	120,4	124,8	117,6	121,9	122,3	123,0	123,9	126,1	127,7
Industrieholz	2005 = 100	159,0	169,0	144,5	149,4	156,1	155,2	160,4	161,6	161,8

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Mai 10				Juni 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat	gegenüber Vorjahresmonat	gegenüber Vorjahresmonat	gegenüber Vorjahresmonat	gegenüber Vormonat	gegenüber Vormonat	gegenüber Vormonat	gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 6,0	- 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,4	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,7	- 1,2	- 3,5	+ 1,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	+ 0,2
Gesundheitspflege	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Verkehr	+ 3,4	- 2,0	+ 4,1	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,8	- 0,1	± 0,0	- 0,4	- 0,2
Nachrichtenübermittlung	- 3,3	- 2,2	- 1,8	- 2,0	- 1,7	- 1,8	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	± 0,0	+ 1,6	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 3,0	+ 0,4
Bildungswesen	+ 8,7	- 4,1	- 1,4	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,6	- 0,4
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
Index der Einzelhandelspreise										
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 2,3	- 0,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	- 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,1
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 0,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,2	- 0,2	- 0,1	- 0,5	± 0,0
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 3,9	- 0,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,6	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 4,3	- 0,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,7	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 6,6	- 9,9	+ 12,8	+ 7,8	+ 10,2	+ 4,8	± 0,0	- 0,3	- 1,5	- 0,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 9,7	- 6,5	- 5,4	- 4,6	- 3,7	- 3,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,6	- 0,2
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	± 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,8
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 3,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,3	- 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,7
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 6,3	- 5,4	+ 5,9	+ 4,5	+ 4,8	+ 3,0	+ 0,1	- 0,3	- 1,7	+ 0,5
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾										
desgleichen ohne Milch	+ 2,5	- 15,2	+ 1,0	+ 2,8	+ 5,3	+ 6,7	- 0,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,0
Pflanzliche Produkte	+ 3,4	- 10,6	- 2,0	- 1,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	± 0,0	+ 1,3	+ 1,8
darunter:	- 2,3	- 14,6	- 3,4	- 1,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,4
Getreide	- 6,1	- 38,0	- 10,2	- 5,4	- 6,7	- 3,9	- 1,5	+ 1,7	+ 4,0	+ 3,8
Hackfrüchte	- 24,2	- 5,7	- 5,6	- 4,5	- 3,5	- 5,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 2,0
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,3	- 0,8	- 1,4	+ 1,4	- 4,3
Tierische Produkte	+ 6,1	- 15,7	+ 4,3	+ 6,2	+ 11,0	+ 13,2	- 0,3	+ 1,1	+ 2,6	+ 3,2
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 12,8	- 7,3	- 3,5	- 4,3	- 1,3	± 0,0	- 1,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,9
Milch	- 0,4	- 28,2	+ 11,8	+ 19,2	+ 28,9	+ 33,9	+ 0,7	+ 3,0	+ 4,4	+ 3,0
Eier	+ 7,2	+ 8,7	+ 21,2	+ 17,4	+ 15,8	+ 14,4	+ 3,4	- 2,5	- 6,0	+ 0,2
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾²⁾										
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 17,2	- 3,7	- 9,6	- 5,6	- 2,6	+ 1,3	- 1,4	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 22,3	- 6,0	- 13,3	- 7,6	- 3,6	+ 1,5	- 2,1	+ 0,1	+ 3,2	+ 0,4
Düngemittel	+ 16,9	- 15,4	- 9,5	+ 5,1	+ 14,2	+ 13,2	+ 5,6	+ 1,9	+ 6,5	- 1,2
Futtermittel	+ 87,4	+ 8,0	- 30,6	- 27,4	- 20,1	- 6,8	- 4,5	- 5,3	+ 8,7	- 5,2
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 22,2	- 19,6	- 17,1	- 9,1	- 5,2	+ 2,5	- 8,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 6,3
darunter:										
Material	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Bauten	+ 2,8	+ 5,4	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2
	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,8
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾										
Stammholz	+ 4,4	- 8,1	+ 3,3	+ 5,7	+ 10,2	+ 12,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0
Industrieholz	+ 3,7	- 5,8	+ 2,5	+ 4,3	+ 8,7	+ 11,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3
	+ 6,3	- 14,5	+ 5,6	+ 10,2	+ 15,1	+ 16,6	- 0,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	2005 = 100	106,8	112,7	108,0	108,0	108,9	109,2	109,9	110,4	110,4
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	106,6	112,0	108,3	107,5	108,3	108,5	109,3	109,9	110,0
ohne Energie	2005 = 100	104,2	106,7	104,3	104,7	105,3	105,9	106,2	106,3	106,7
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,8	108,4	104,4	105,8	106,6	107,3	107,5	107,6	107,8
Energie	2005 = 100	113,7	128,4	117,7	116,7	118,3	118,0	119,7	121,2	120,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	107,9	110,8	105,0	106,4	107,9	109,1	109,4	109,6	110,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,7	101,6	102,4	102,3	102,3	102,3	102,4	102,5	102,6
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	106,9	105,6	105,2	105,2	105,7	106,2	106,3	106,6
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	102,3	105,0	106,4	106,4	106,5	106,5	106,6	106,6	106,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	103,1	107,2	105,5	105,0	105,1	105,5	106,2	106,3	106,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	111,3	137,2	113,9	119,7	121,3	124,3	126,7	127,3	127,6
Kohle	2005 = 100	106,3	143,1	126,8	121,0	120,2	125,0	134,2	133,6	134,4
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	119,1	151,2	108,0	123,9	127,9	131,7	131,1	132,7	133,1
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	103,1	106,2	109,9	111,1	111,0	110,7	110,7	110,7	110,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,7	107,9	104,3	105,5	106,3	106,8	107,1	107,1	107,4
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	105,6	113,6	108,6	107,2	107,3	108,1	109,4	109,6	110,6
Getränke	2005 = 100	103,4	106,6	106,3	106,0	106,0	106,1	106,2	106,4	106,5
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	106,7	107,3	109,2	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5
Textilien	2005 = 100	102,6	104,2	104,7	105,1	105,2	105,4	105,7	106,0	106,4
Bekleidung	2005 = 100	100,5	101,8	102,7	103,2	103,3	103,2	103,3	103,5	103,7
Leder und Lederwaren	2005 = 100	101,7	102,4	103,2	103,2	103,3	103,7	103,9	104,1	104,3
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	114,8	111,8	106,9	108,7	110,0	111,7	112,7	113,8	114,4
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	105,6	107,5	102,7	102,7	103,3	104,4	105,2	105,8	106,9
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	105,7	108,3	103,9	104,5	104,9	105,7	106,7	107,1	107,8
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	99,1	98,7	96,9	94,0	94,0	93,6	93,7	93,8	93,8
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,8	126,5	103,6	118,4	121,7	122,4	121,9	120,2	118,6
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,4	125,7	102,4	117,9	121,3	121,9	121,4	119,5	117,9
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	107,0	112,4	108,7	110,6	111,6	112,3	112,9	113,1	113,2
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	99,2	97,9	98,8	100,1	99,9	100,5	100,5	100,5	100,4
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	103,0	104,9	102,9	103,6	103,9	104,2	104,8	105,2	105,4
Gummiwaren	2005 = 100	104,9	108,2	110,0	109,6	109,5	109,7	110,3	111,0	111,1
Kunststoffwaren	2005 = 100	102,5	104,2	101,2	102,2	102,6	102,9	103,5	103,9	104,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	106,8	109,7	111,3	110,3	110,6	111,1	110,7	110,6	110,8
Glas und Glaswaren	2005 = 100	111,9	112,3	109,1	107,5	107,3	108,7	107,3	106,4	107,3
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	103,6	104,5	107,5	108,7	108,7	108,6	108,3	108,3	108,3
Metalle	2005 = 100	121,1	125,2	104,7	110,0	115,5	119,1	119,4	120,0	121,6
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	117,3	130,1	97,3	96,8	104,9	112,1	112,9	114,6	115,4
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	144,8	132,8	116,0	141,5	148,1	148,6	146,5	143,6	147,1
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,7	106,6	106,4	107,1	107,1	108,2	110,5	110,7
Metallerzeugnisse	2005 = 100	106,1	109,2	108,7	107,4	108,0	108,5	108,7	108,8	109,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	82,0	75,5	72,8	71,9	71,9	72,0	72,0	72,1	72,1
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	103,8	105,3	105,5	106,1	106,3	106,3	106,2	106,3	106,3
Maschinen	2005 = 100	104,0	106,4	108,9	109,3	109,3	109,3	109,4	109,4	109,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	101,4	102,0	102,4	102,6	102,6	102,6	102,7	102,7	102,8
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	104,6	107,4	108,7	107,4	107,4	107,4	107,4	107,6	107,6
Möbel	2005 = 100	103,3	107,6	110,1	109,9	110,0	110,0	110,0	110,1	110,1
Waren a. n. g.	2005 = 100	102,5	104,4	106,1	106,8	107,0	107,3	107,8	107,9	107,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	114,1	128,0	121,1	116,0	117,2	116,4	118,7	120,9	120,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	114,9	129,8	122,2	116,6	117,9	117,1	119,4	121,8	121,0
Elektrischer Strom	2005 = 100	116,5	131,3	123,6	124,9	125,6	123,7	128,1	128,6	126,3
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	121,4	144,8	132,1	114,2	116,9	117,2	117,7	123,8	124,7
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	119,8	126,9	134,1	125,1	125,0	124,2	124,2	125,1	125,1
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	102,6	103,6	106,3	107,5	107,6	107,6	107,6	107,8	107,8

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 5,5	- 4,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0
ohne Mineralölzeugnisse	+ 5,1	- 3,3	- 0,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1
ohne Energie	+ 2,4	- 2,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 3,4	- 3,7	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Energie	+ 12,9	- 8,3	- 1,1	+ 0,6	+ 6,7	+ 4,8	- 0,3	+ 1,4	+ 1,3	- 0,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 5,2	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,8	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,8	- 1,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 4,0	- 1,6	± 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 23,3	- 17,0	+ 12,0	+ 11,8	+ 13,5	+ 12,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,2
Kohle	+ 34,6	- 11,4	- 4,7	+ 7,3	+ 10,2	+ 15,0	+ 4,0	+ 7,4	- 0,4	+ 0,6
Erdöl und Erdgas	+ 27,0	- 28,6	+ 33,4	+ 21,6	+ 23,1	+ 18,5	+ 3,0	- 0,5	+ 1,2	+ 0,3
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	- 3,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Nahrungs- und Futtermittel	+ 7,6	- 4,4	- 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,9
Getränke	+ 3,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Tabakerzeugnisse	+ 0,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Bekleidung	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Leder und Lederwaren	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 2,6	- 4,4	+ 4,6	+ 6,6	+ 8,0	+ 8,0	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,5
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,8	- 4,5	+ 1,7	+ 3,1	+ 4,3	+ 5,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,0
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,5	- 4,1	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,7
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	- 1,8	- 3,8	- 3,5	- 3,0	- 2,9	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 13,1	- 18,1	+ 21,2	+ 14,2	+ 16,1	+ 9,1	+ 0,6	- 0,4	- 1,4	- 1,3
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 12,8	- 18,5	+ 22,3	+ 15,0	+ 16,7	+ 9,7	+ 0,5	- 0,4	- 1,6	- 1,3
Chemische Erzeugnisse	+ 5,0	- 3,3	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,3	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,8	- 1,9	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Gummiwaren	+ 3,1	+ 1,7	- 0,4	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1
Kunststoffwaren	+ 1,7	- 2,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 2,7	+ 1,5	± 0,0	- 0,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,2
Glas und Glaswaren	+ 0,4	- 2,8	+ 2,6	- 0,4	- 1,9	- 2,0	+ 1,3	- 1,3	- 0,8	+ 0,8
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Metalle	+ 3,4	- 16,4	+ 17,3	+ 17,2	+ 19,2	+ 17,5	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,3
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 10,9	- 25,2	+ 20,2	+ 21,3	+ 24,8	+ 23,8	+ 6,9	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,7
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 8,3	- 12,7	+ 34,8	+ 29,4	+ 27,1	+ 20,9	+ 0,3	- 1,4	- 2,0	+ 2,4
Gießereierzeugnisse	+ 2,2	- 2,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 5,7	+ 4,9	± 0,0	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,2
Metallerzeugnisse	+ 2,9	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 7,9	- 3,6	- 1,5	- 1,4	- 0,8	- 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Elektrische Ausrüstungen	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Maschinen	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Sonstige Fahrzeuge	+ 2,7	+ 1,2	- 1,5	- 1,5	- 1,1	- 1,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Möbel	+ 4,2	+ 2,3	- 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Waren a. n. g.	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 12,2	- 5,4	- 6,1	- 2,8	+ 4,1	+ 3,4	- 0,7	+ 2,0	+ 1,9	- 0,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 13,0	- 5,9	- 6,5	- 3,1	+ 4,4	+ 3,5	- 0,7	+ 2,0	+ 2,0	- 0,7
Elektrischer Strom	+ 12,7	- 5,9	- 1,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 1,4	- 1,5	+ 3,6	+ 0,4	- 1,8
Erdgas (Verteilung)	+ 19,3	- 8,8	- 14,9	- 11,6	+ 6,8	+ 8,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 5,2	+ 0,7
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,9	+ 5,7	- 8,5	- 8,3	- 5,3	- 4,9	- 0,6	± 0,0	+ 0,7	± 0,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	105,9	109,0	109,9	110,0	109,7	109,9	110,0	110,1	110,9
Einfamiliengebäude	2005 = 100	105,8	108,8	109,7	109,7	109,5	109,7	109,8	109,9	110,7
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	106,4	109,9	110,6	110,8	110,5	110,6	110,6	110,8	111,7
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Bürogebäude	2005 = 100	106,4	109,8	110,9	110,9	110,8	110,9	111,0	111,2	111,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	106,8	110,8	112,0	112,1	112,0	112,0	111,9	111,9	112,8
Straßenbau	2005 = 100	107,7	112,3	114,9	114,7	114,6	115,0	115,1	115,1	115,6
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	106,2	111,1	112,2	112,2	112,7	112,1	111,6	111,1	112,7
Ortskanäle	2005 = 100	105,6	108,8	110,7	110,6	110,4	110,8	110,8	110,9	111,2
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	105,6	108,5	110,3	110,1	110,2	110,4	110,5	111,2	111,6
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	101,8	103,2	103,8	103,8	103,7	103,7	103,9	104,3	104,4
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	2005 = 100	107,1	112,9	105,0	108,7	110,6	110,9	110,7	110,4	112,2
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	136,1	146,2	111,7	109,8	110,7	115,1	118,0	119,3	135,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	106,5	113,0	110,9	114,0	114,6	112,8	112,8	113,2	114,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	100,7	101,5	103,3	104,3	104,8	105,0	105,1	105,5	105,5
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	81,2	72,9	69,2	68,4	68,5	68,5	68,6	68,5	68,5
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	106,1	110,1	112,6	113,5	114,1	114,1	114,2	114,1	114,1
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	111,2	121,6	105,3	113,1	117,7	118,8	117,6	116,0	118,0
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	2006 = 100	94,4	92,2	68,4	78,5	77,9	86,5	98,7	104,3	110,5
Güterbeförderung	2006 = 100	94,4	92,0	67,6	77,9	77,3	86,1	98,5	104,2	110,6
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	93,7	90,0	64,1	75,2	74,5	84,1	97,9	104,1	111,1
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	108,6	106,0	76,0	97,6	96,8	110,6	138,1	149,2	163,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	81,4	76,8	54,2	56,7	56,2	62,3	64,9	67,0	68,2
Europa	2006 = 100	98,0	99,7	86,2	85,3	85,2	87,8	90,7	90,7	91,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	99,0	102,9	91,3	90,2	90,1	92,0	93,9	94,0	94,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	97,0	96,5	80,7	80,2	80,0	83,1	87,2	87,2	88,1
Afrika	2006 = 100	89,1	95,9	80,5	82,8	82,1	86,6	89,0	88,7	90,0
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	96,2	104,2	91,8	94,6	93,6	94,9	100,8	102,7	104,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,1	93,6	77,3	79,5	78,8	84,3	85,7	84,7	85,9
Amerika	2006 = 100	76,2	66,4	41,6	45,7	45,2	53,5	55,9	58,6	59,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	90,6	112,4	81,5	87,1	86,5	97,8	101,8	107,3	108,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	71,3	50,9	28,1	31,7	31,3	38,5	40,4	42,2	43,0
Asien/Australien	2006 = 100	111,0	109,9	75,0	101,2	100,1	115,3	148,8	162,9	180,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	120,4	104,7	67,0	105,1	104,0	124,1	172,6	191,0	216,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	92,3	120,3	90,9	93,3	92,2	98,0	101,6	107,0	109,4
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	101,4	111,4	102,1	104,2	104,4	105,7	104,7	105,5	105,6
Personenbeförderung	2006 = 100	97,6	104,0	111,5	107,4	107,4	107,4	107,6	107,7	107,7

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7
Einfamiliengebäude	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7
Mehrfamiliengebäude	+ 3,3	+ 0,6	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Bürogebäude	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,7	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,8
Straßenbau	+ 4,3	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4
Brücken im Straßenbau	+ 4,6	+ 1,0	- 0,9	- 0,5	- 1,0	± 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,4	+ 1,4
Ortskanäle	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 0,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	+ 5,4	- 7,0	+ 6,2	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 1,6
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 7,4	- 23,6	± 0,0	- 0,2	+ 4,7	+ 24,3	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 13,2
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 6,1	- 1,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,3	- 1,6	± 0,0	+ 0,4	+ 0,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 10,2	- 5,1	- 2,0	- 1,4	- 0,9	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Sonstiger Großhandel	+ 9,4	- 13,4	+ 15,6	+ 11,7	+ 10,8	+ 10,1	+ 0,9	- 1,0	- 1,4	+ 1,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	- 2,3	- 25,8	+ 12,6	+ 48,4	+ 63,5	+ 79,1	+ 11,0	+ 14,1	+ 5,7	+ 5,9
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	- 2,5	- 26,5	+ 12,8	+ 49,9	+ 65,4	+ 81,9	+ 11,4	+ 14,4	+ 5,8	+ 6,1
Einkommende Linienfahrt	- 3,9	- 28,8	+ 14,6	+ 57,4	+ 75,3	+ 95,6	+ 12,9	+ 16,4	+ 6,3	+ 6,7
Ausgehende Linienfahrt	- 2,4	- 28,3	+ 32,6	+ 103,1	+ 132,8	+ 174,0	+ 14,3	+ 24,9	+ 8,0	+ 9,5
Europa	- 5,7	- 29,4	- 4,4	+ 12,9	+ 20,7	+ 25,4	+ 10,9	+ 4,2	+ 3,2	+ 1,8
Einkommende Linienfahrt	+ 1,7	- 13,5	- 10,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,3	± 0,0	+ 0,7
Ausgehende Linienfahrt	+ 3,9	- 11,3	- 8,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3
Afrika	- 0,5	- 16,4	- 12,3	+ 4,9	+ 5,8	+ 6,8	+ 3,9	+ 4,9	± 0,0	+ 1,0
Einkommende Linienfahrt	+ 7,6	- 16,1	- 8,8	+ 8,7	+ 9,4	+ 11,4	+ 5,5	+ 2,8	- 0,3	+ 1,5
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,3	- 11,9	- 4,5	+ 11,4	+ 13,9	+ 16,0	+ 1,4	+ 6,2	+ 1,9	+ 1,6
Amerika	+ 7,5	- 17,4	- 10,1	+ 7,8	+ 7,8	+ 9,8	+ 7,0	+ 1,7	- 1,2	+ 1,4
Einkommende Linienfahrt	- 12,9	- 37,3	+ 1,9	+ 26,8	+ 42,2	+ 42,9	+ 18,4	+ 4,5	+ 4,8	+ 1,7
Ausgehende Linienfahrt	+ 24,1	- 27,5	- 0,2	+ 15,8	+ 29,9	+ 31,4	+ 13,1	+ 4,1	+ 5,4	+ 1,5
Asien/Australien	- 28,6	- 44,8	+ 3,8	+ 37,4	+ 54,6	+ 54,7	+ 23,0	+ 4,9	+ 4,5	+ 1,9
Einkommende Linienfahrt	- 1,0	- 31,8	+ 42,3	+ 126,1	+ 164,9	+ 235,5	+ 15,2	+ 29,1	+ 9,5	+ 10,8
Ausgehende Linienfahrt	- 13,0	- 36,0	+ 77,5	+ 255,9	+ 338,1	+ 518,0	+ 19,3	+ 39,1	+ 10,7	+ 13,2
RoRo-Fährverkehr	+ 30,3	- 24,4	- 4,9	+ 1,5	+ 10,2	+ 20,0	+ 6,3	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,2
Personenbeförderung	+ 9,9	- 8,3	+ 1,0	+ 5,0	+ 7,8	+ 5,9	+ 1,2	- 0,9	+ 0,8	+ 0,1
	+ 6,6	+ 7,2	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,5	98,6	99,8	100,7	100,7	100,7	101,0	101,0	101,0
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	96,6	93,4	91,2	90,0	89,7	89,5	89,4	89,2	89,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	2005 = 100	98,9	95,5	93,3	92,2	91,9	91,7	91,5	91,4	91,2
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	89,5	87,4	85,2	83,4	83,4	83,1	82,9	82,7	82,4
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Einfuhrpreise ²⁾	2005 = 100	105,1	109,9	100,5	105,7	107,8	108,4	109,4	109,2	109,4
Güter aus EU-Ländern ²⁾	2005 = 100	106,6	110,3	102,0	106,6	107,7	108,4	108,5	108,3	108,8
Güter aus Drittländern	2005 = 100	104,1	109,6	99,5	105,1	107,9	108,4	110,0	109,8	109,7
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	109,0	116,4	110,6	115,5	115,1	115,8	115,5	115,2	116,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	2005 = 100	104,7	109,3	99,6	104,8	107,2	107,7	108,9	108,7	108,7
Rohstoffe	2005 = 100	123,9	159,0	116,9	135,3	144,3	140,9	147,2	149,3	148,4
Halbwaren	2005 = 100	129,9	139,3	106,9	133,5	141,3	142,1	142,1	137,8	139,7
Fertigwaren ²⁾	2005 = 100	98,8	98,1	96,0	96,7	97,5	98,5	99,1	99,1	99,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,7	109,8	101,0	107,7	111,1	112,9	113,8	113,5	114,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	2005 = 100	94,2	91,8	90,9	90,3	90,4	90,8	91,0	91,0	90,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	105,9	105,6	106,3	106,7	108,1	108,8	108,4	108,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,7	98,5	99,0	99,5	99,8	101,0	101,8	100,9	100,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	104,5	108,4	107,8	108,6	109,1	110,5	111,2	110,9	111,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	122,4	159,4	112,2	132,8	140,8	137,1	142,3	142,4	141,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	107,7	115,6	107,5	121,5	119,8	119,4	116,6	115,5	117,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,7	109,4	100,1	104,6	106,8	107,4	108,6	108,4	108,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	2005 = 100	102,3	102,9	97,9	100,8	102,2	103,2	103,8	103,3	103,6
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	103,0	104,8	102,5	104,5	105,5	106,0	106,4	106,4	106,8
Güter für EU-Länder	2005 = 100	104,0	106,3	102,6	105,0	106,1	106,5	106,8	106,9	107,4
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,3	103,7	102,5	104,1	104,9	105,6	106,1	106,0	106,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	106,0	107,6	103,0	106,3	108,4	109,1	109,3	109,2	109,8
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,6	99,8	100,6	101,2	101,3	101,6	101,9	102,0	102,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,3	106,4	106,0	107,3	107,9	108,9	109,6	109,3	109,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,8	100,4	101,5	102,2	102,5	102,9	103,0	102,8	102,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	104,5	108,4	107,5	109,1	109,7	110,9	111,8	111,5	111,7
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	118,4	148,8	107,6	122,0	127,5	127,0	128,6	128,7	131,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	126,6	131,4	111,0	112,4	114,0	116,8	118,8	123,8	128,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,6	104,5	102,4	104,2	105,1	105,7	106,1	106,0	106,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,5	104,2	102,2	104,1	105,0	105,6	105,9	105,8	106,1

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 3,3	- 2,4	- 2,0	- 2,0	- 2,1	- 2,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	- 3,4	- 2,3	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,9	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 2,5	- 2,5	- 2,7	- 2,7	- 3,1	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise ²⁾	+ 4,6	- 8,6	+ 8,5	+ 9,1	+ 9,9	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2
Güter aus EU-Ländern ²⁾	+ 3,5	- 7,5	+ 7,2	+ 7,2	+ 7,4	+ 6,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,5
Güter aus Drittländern	+ 5,3	- 9,2	+ 9,4	+ 10,2	+ 11,5	+ 9,7	+ 0,5	+ 1,5	- 0,2	- 0,1
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 6,8	- 5,0	+ 3,2	+ 5,3	+ 6,8	+ 7,8	+ 0,6	- 0,3	- 0,3	+ 1,0
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	+ 4,4	- 8,9	+ 9,1	+ 9,4	+ 10,2	+ 8,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,2	± 0,0
Rohstoffe	+ 28,3	- 26,5	+ 23,4	+ 23,9	+ 32,0	+ 24,3	- 2,4	+ 4,5	+ 1,4	- 0,6
Halbwaren	+ 7,2	- 23,3	+ 39,5	+ 34,1	+ 30,6	+ 24,1	+ 0,6	± 0,0	- 3,0	+ 1,4
Fertigwaren ²⁾	- 0,7	- 2,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,6	± 0,0	- 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,1	- 8,0	+ 13,0	+ 14,1	+ 13,7	+ 12,6	+ 1,6	+ 0,8	- 0,3	+ 0,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	- 2,5	- 1,0	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,8	- 0,3	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,2	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,8	- 0,9	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	+ 3,7	- 0,6	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 30,2	- 29,6	+ 26,8	+ 23,8	+ 30,4	+ 21,5	- 2,6	+ 3,8	+ 0,1	- 0,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	+ 7,3	- 7,0	+ 8,3	+ 11,2	+ 14,2	+ 15,8	- 0,3	- 2,3	- 0,9	+ 1,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 4,5	- 8,5	+ 8,0	+ 8,6	+ 9,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	+ 0,6	- 4,9	+ 5,8	+ 6,4	+ 6,1	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 0,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	- 2,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	+ 0,4
Güter für EU-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 1,2	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,5	- 4,3	+ 6,8	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,5
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,0	- 0,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,6	- 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,7	- 0,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 25,7	- 27,7	+ 21,2	+ 15,2	+ 22,0	+ 20,9	- 0,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,9
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	- 15,5	+ 0,4	+ 4,6	+ 10,1	+ 17,9	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,2	+ 3,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 1,9	- 2,0	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,7	- 1,9	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,0	38,4	38,3	38,2	38,5	38,6	38,3	38,8
Männer	Std.	39,1	39,2	38,4	38,2	38,2	38,6	38,7	38,3	38,9
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,4	38,4	38,3	38,5	38,6	38,5	38,6
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	38,5	37,1	36,8	36,7	37,3	37,5	36,9	37,9
Männer	Std.	38,7	38,7	37,1	36,8	36,7	37,4	37,5	36,8	38,0
Frauen	Std.	38,0	38,0	36,9	36,9	36,5	36,9	37,2	37,1	37,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,4	40,3	40,2	40,0	39,6	40,9	40,5	40,0	40,1
Männer	Std.	40,5	40,4	40,4	40,1	39,6	41,1	40,7	40,1	40,2
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,5	38,4	38,6	38,3	38,4	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,7	36,8	36,1	36,8	37,0	36,9	37,6
Männer	Std.	38,5	38,5	36,6	36,8	36,1	36,8	37,0	36,9	37,7
Frauen	Std.	37,9	37,9	36,7	36,7	36,2	36,7	37,0	37,0	37,4
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5	38,7
Frauen	Std.	37,5	37,7	37,9	37,8	37,8	38,0	38,0	38,0	38,0
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,2	40,3	40,1	39,9	40,1	40,2	40,2	39,9	40,2
Männer	Std.	40,3	40,4	40,3	40,0	40,3	40,4	40,3	40,1	40,4
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	38,9	39,1	39,1	39,1	38,8	39,0
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,4	36,0	39,0	39,6	39,1	35,2	39,1
Männer	Std.	39,0	39,0	38,4	35,8	39,0	39,7	39,1	35,0	39,1
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,5	38,3	38,7	38,6	38,5	38,1	38,6
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,3	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3	39,4
Männer	Std.	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6	39,5	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	38,9	39,1
Männer	Std.	39,3	39,4	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3	39,2	39,4
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,4	38,5	38,3	38,4	38,5	38,5	38,6
Verkehr und Lagererei	Std.	40,3	40,4	40,1	40,0	40,0	40,2	40,3	39,9	40,3
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,3	40,3	40,5	40,6	40,2	40,6
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,5	38,5	38,4	38,6	38,6	38,5	38,7
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,3	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2
Männer	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,3	39,5	39,5	39,4	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	38,8	39,0	39,2	39,1	38,9	38,9
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,9	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,3	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,1	38,1	38,3	38,3	38,2	38,3
Männer	Std.	38,7	38,6	38,3	38,1	38,1	38,5	38,4	38,3	38,5
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,3	39,1	39,1	39,0	39,0	39,1	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,2	39,3	39,2	39,2	39,3	39,1	39,3
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,5	38,3	38,1	38,1	38,4	38,6	38,2	38,6
Männer	Std.	38,8	38,8	38,5	38,2	38,2	38,6	38,8	38,4	38,8
Frauen	Std.	37,7	37,9	37,9	37,7	37,7	38,0	38,1	37,8	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,2	39,2	39,3
Männer	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,4	39,5	39,6	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,1	38,9	39,0	39,2	39,1	39,1	39,1
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	38,9	39,0	39,3	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,9	39,0	38,8	38,9
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	39,0	39,0	39,2	39,2	39,0	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7	38,5	38,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	17,85	18,30	18,82	18,68	18,83	18,82	18,94	19,08	19,14
Männer	EUR	18,88	19,35	19,90	19,76	19,91	19,88	20,02	20,20	20,24
Frauen	EUR	15,43	15,84	16,34	16,20	16,35	16,36	16,44	16,55	16,61
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,47	18,93	19,31	19,19	19,33	19,27	19,46	19,65	19,75
Männer	EUR	19,15	19,63	20,02	19,91	20,03	19,96	20,16	20,40	20,46
Frauen	EUR	15,13	15,50	15,87	15,74	15,88	15,87	16,01	16,12	16,26
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,36	19,00	19,61	19,33	19,91	19,43	19,76	20,00	20,48
Männer	EUR	18,37	19,00	19,63	19,34	19,95	19,44	19,78	20,01	20,51
Frauen	EUR	18,22	18,92	19,27	19,06	19,26	19,29	19,49	19,94	19,96
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	18,97	19,41	19,82	19,59	19,85	19,83	20,00	20,11	20,31
Männer	EUR	19,90	20,35	20,78	20,54	20,82	20,80	20,98	21,08	21,29
Frauen	EUR	15,03	15,38	15,75	15,61	15,77	15,75	15,89	16,00	16,13

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr					
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+0,0	-1,5	-1,5	-1,0	+0,0	+1,6	+0,8	+0,3	-0,8	+1,3
Männer	+0,3	-2,0	-1,8	-1,3	+0,3	+1,8	+1,0	+0,3	-1,0	+1,6
Frauen	+0,3	-0,8	-0,5	-0,3	+0,3	+0,8	+0,5	+0,3	-0,3	+0,3
Produzierendes Gewerbe	+0,0	-3,6	-3,6	-2,6	+0,3	+3,3	+1,6	+0,5	-1,6	+2,7
Männer	+0,0	-4,1	-3,9	-2,8	+0,0	+3,5	+1,9	+0,3	-1,9	+3,3
Frauen	+0,0	-2,9	-3,1	-1,8	+0,5	+2,7	+1,1	+0,8	-0,3	+1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-0,2	-0,2	-0,7	-0,5	+0,0	+1,3	+3,3	-1,0	-1,2	+0,3
Männer	-0,2	+0,0	-0,7	-0,2	+0,0	+1,5	+3,8	-1,0	-1,5	+0,2
Frauen	+0,3	+0,0	+0,0	-1,0	-0,3	+0,8	+0,5	-0,8	+0,3	+0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+0,0	-4,4	-4,4	-3,4	+0,3	+4,2	+1,9	+0,5	-0,3	+1,9
Männer	+0,0	-4,9	-4,7	-3,6	+0,3	+4,4	+1,9	+0,5	-0,3	+2,2
Frauen	+0,0	-3,2	-3,4	-2,4	+0,8	+3,3	+1,4	+0,8	+0,0	+1,1
Energieversorgung	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,0	+0,0	+0,3
Männer	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,8	+0,3	+0,0	+0,0	+0,5
Frauen	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,0	+0,0	+0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+0,2	-0,5	-0,5	-0,2	+0,0	+0,2	+0,2	+0,0	-0,7	+0,8
Männer	+0,2	-0,2	-0,5	-0,5	+0,3	+0,2	+0,2	-0,2	-0,5	+0,7
Frauen	+0,3	-0,5	-0,5	-0,3	-0,3	-0,3	+0,0	+0,0	-0,8	+0,5
Baugewerbe	+0,0	-1,5	-0,5	-0,5	-2,2	+0,3	+1,5	-1,3	-10,0	+11,1
Männer	+0,0	-1,5	-0,5	-0,5	-2,2	+0,3	+1,8	-1,5	-10,5	+11,7
Frauen	+0,0	-0,8	-0,5	-0,8	-0,5	-0,3	-0,3	-0,3	-1,0	+1,3
Dienstleistungsbereich	+0,3	-0,3	-0,3	+0,0	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3
Männer	+0,0	-0,3	-0,3	-0,3	+0,0	+0,5	+0,3	+0,0	-0,3	+0,5
Frauen	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,3	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0
Handel ²⁾	+0,3	-0,5	-0,5	-0,5	-0,3	+0,5	+0,3	+0,0	-0,3	+0,5
Männer	+0,3	-0,5	-0,8	-0,5	+0,0	+0,8	+0,3	+0,3	-0,3	+0,5
Frauen	+0,0	-0,3	-0,3	-0,3	+0,0	+0,8	+0,3	+0,3	+0,0	+0,3
Verkehr und Lagerei	+0,2	-0,7	-1,0	-0,5	-0,3	+0,8	+0,5	+0,2	-1,0	+1,0
Männer	+0,2	-1,0	-1,0	-0,5	-0,2	+0,7	+0,5	+0,2	-1,0	+1,0
Frauen	+0,0	-0,5	-0,3	-0,5	+0,0	+0,8	+0,5	+0,0	-0,3	+0,5
Gastgewerbe	+0,0	-0,3	-0,5	+0,0	+0,0	+0,0	+0,3	+0,0	-0,5	+0,3
Männer	+0,0	+0,0	-0,5	-0,3	-0,3	+0,5	+0,5	+0,0	-0,3	+0,3
Frauen	+0,0	-0,3	-0,3	+0,3	+0,3	-0,3	+0,5	-0,3	-0,5	+0,0
Information und Kommunikation	+0,3	-0,3	-0,5	+0,0	+0,0	+0,3	+0,0	+0,3	-0,3	+0,3
Männer	+0,3	-0,3	-0,5	-0,3	+0,3	+0,3	+0,0	+0,3	+0,0	+0,0
Frauen	+0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+0,0	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,3	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0
Männer	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Frauen	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+0,0	-0,5	-0,5	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,0	-0,3	+0,3
Männer	-0,3	-0,8	-0,5	-0,5	+0,5	+1,0	+1,0	-0,3	-0,3	+0,5
Frauen	+0,3	+0,0	-0,3	-0,3	-0,3	+0,0	+0,0	+0,0	-0,3	+0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+0,3	-0,5	-0,8	-0,5	-0,3	+0,3	+0,0	+0,3	-0,3	+0,3
Männer	+0,3	-0,8	-0,8	-0,5	-0,5	+0,3	+0,0	+0,3	-0,5	+0,5
Frauen	+0,0	-0,3	-0,5	-0,5	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+0,0	-0,5	-0,5	+0,0	+0,3	+1,3	+0,8	+0,5	-1,0	+1,0
Männer	+0,0	-0,8	-0,8	-0,3	+0,5	+1,6	+1,0	+0,5	-1,0	+1,0
Frauen	+0,5	+0,0	+0,0	+0,3	+0,3	+0,8	+0,8	+0,3	-0,8	+0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Männer	+0,2	+0,2	+0,0	+0,2	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Frauen	+0,0	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Erziehung und Unterricht	+0,0	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Männer	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Frauen	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,3	+0,3	+0,0	+0,3	+0,5	+0,8	+0,3	+0,3	+0,0	+0,3
Männer	+0,5	+0,0	+0,0	+0,3	+0,8	+0,8	+0,3	+0,3	+0,3	+0,0
Frauen	+0,3	+0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	-0,3	+0,0	+0,0
Männer	+0,3	+0,0	+0,5	+0,3	+0,5	+0,5	+0,8	-0,3	-0,3	+0,3
Frauen	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	-0,3	+0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+0,0	+0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3
Männer	+0,0	+0,0	+0,3	+0,0	+0,0	+0,3	+0,5	+0,0	-0,5	+0,3
Frauen	+0,3	+0,0	+0,3	+0,3	+0,0	+0,0	+0,3	+0,0	-0,5	+0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,5	+2,8	+2,7	+2,5	+2,1	+1,6	-0,1	+0,6	+0,7	+0,3
Männer	+2,5	+2,8	+2,7	+2,5	+2,2	+1,7	-0,2	+0,7	+0,9	+0,2
Frauen	+2,7	+3,2	+3,0	+2,6	+2,2	+1,6	+0,1	+0,5	+0,7	+0,4
Produzierendes Gewerbe	+2,5	+2,0	+1,8	+2,1	+2,4	+2,2	-0,3	+1,0	+1,0	+0,5
Männer	+2,5	+2,0	+1,8	+2,0	+2,5	+2,1	-0,3	+1,0	+1,2	+0,3
Frauen	+2,4	+2,4	+2,2	+2,4	+2,4	+2,4	-0,1	+0,9	+0,7	+0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+3,5	+3,2	+3,5	+1,5	+3,5	+2,9	-2,4	+1,7	+1,2	+2,4
Männer	+3,4	+3,3	+3,7	+1,5	+3,5	+2,8	-2,6	+1,7	+1,2	+2,5
Frauen	+3,8	+1,8	+1,7	+2,5	+4,6	+3,6	+0,2	+1,0	+2,3	+0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+2,3	+2,1	+2,1	+2,4	+2,7	+2,3	-0,1	+0,9	+0,6	+1,0
Männer	+2,3	+2,1	+2,2	+2,4	+2,6	+2,3	-0,1	+0,9	+0,5	+1,0
Frauen	+2,3	+2,4	+2,1	+2,5	+2,5	+2,3	-0,1	+0,9	+0,7	+0,8

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	23,51	24,26	24,95	24,81	25,08	24,84	25,05	24,95	25,56
Männer	EUR	24,25	25,02	25,72	25,57	25,86	25,63	25,83	25,72	26,38
Frauen	EUR	19,89	20,58	21,08	21,00	21,13	21,03	21,16	21,19	21,57
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	15,28	15,71	16,20	16,15	16,23	16,19	16,22	16,39	16,61
Männer	EUR	15,33	15,76	16,22	16,18	16,25	16,21	16,23	16,40	16,62
Frauen	EUR	14,94	15,42	16,05	15,96	16,10	16,06	16,09	16,28	16,53
Baugewerbe	EUR	15,11	15,54	15,89	15,98	15,81	15,80	16,01	16,25	16,06
Männer	EUR	15,19	15,63	15,98	16,08	15,90	15,87	16,09	16,36	16,13
Frauen	EUR	14,00	14,37	14,73	14,70	14,57	14,79	14,89	14,99	15,05
Dienstleistungsbereich	EUR	17,46	17,90	18,52	18,37	18,53	18,55	18,62	18,74	18,77
Männer	EUR	18,66	19,11	19,80	19,64	19,82	19,82	19,91	20,04	20,05
Frauen	EUR	15,51	15,93	16,46	16,32	16,47	16,50	16,56	16,66	16,71
Handel ²⁾	EUR	16,79	17,11	17,38	17,29	17,37	17,32	17,52	17,60	17,65
Männer	EUR	18,06	18,37	18,63	18,56	18,62	18,56	18,79	18,85	18,91
Frauen	EUR	14,13	14,44	14,73	14,63	14,74	14,70	14,85	14,94	14,99
Verkehr und Lagerei	EUR	14,79	15,13	15,47	15,34	15,48	15,47	15,56	15,60	15,68
Männer	EUR	14,84	15,17	15,48	15,37	15,50	15,49	15,57	15,60	15,69
Frauen	EUR	14,56	14,93	15,38	15,21	15,41	15,38	15,53	15,62	15,65
Gastgewerbe	EUR	10,80	10,97	11,06	11,06	11,08	11,00	11,12	11,25	11,22
Männer	EUR	11,86	12,00	12,08	12,04	12,12	12,03	12,12	12,27	12,23
Frauen	EUR	9,75	9,95	10,07	10,08	10,07	10,00	10,14	10,26	10,24
Information und Kommunikation	EUR	23,77	24,18	24,77	24,61	24,77	24,85	24,84	25,04	25,21
Männer	EUR	25,68	26,08	26,66	26,51	26,69	26,73	26,71	26,92	27,09
Frauen	EUR	19,12	19,47	19,96	19,85	19,92	20,03	20,05	20,20	20,33
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,07	23,90	24,39	24,38	24,32	24,37	24,49	25,15	25,36
Männer	EUR	26,09	27,07	27,60	27,60	27,53	27,58	27,71	28,48	28,69
Frauen	EUR	19,03	19,73	20,13	20,13	20,07	20,11	20,19	20,68	20,89
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	18,85	19,46	20,05	19,92	20,07	19,98	20,24	20,40	20,37
Männer	EUR	20,10	20,97	21,69	21,57	21,76	21,54	21,88	22,05	21,97
Frauen	EUR	16,99	17,31	17,75	17,59	17,71	17,78	17,91	18,07	18,10
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,21	22,89	23,49	23,35	23,53	23,50	23,58	23,68	23,76
Männer	EUR	25,23	25,92	26,59	26,42	26,61	26,65	26,70	26,78	26,83
Frauen	EUR	17,21	17,80	18,23	18,16	18,29	18,18	18,29	18,42	18,52
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,40	11,79	12,54	12,50	12,66	12,49	12,51	12,58	12,44
Männer	EUR	11,54	11,94	12,71	12,68	12,84	12,64	12,68	12,81	12,64
Frauen	EUR	11,03	11,41	12,12	12,08	12,21	12,12	12,07	12,05	11,95
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,50	16,91	17,65	17,40	17,58	17,80	17,81	17,88	17,96
Männer	EUR	17,04	17,42	18,18	17,91	18,09	18,35	18,36	18,43	18,51
Frauen	EUR	15,40	15,89	16,58	16,37	16,55	16,69	16,70	16,76	16,84
Erziehung und Unterricht	EUR	20,74	21,26	21,94	21,45	21,91	22,20	22,20	22,34	22,43
Männer	EUR	22,38	22,89	23,61	23,08	23,57	23,90	23,90	24,05	24,17
Frauen	EUR	19,13	19,65	20,29	19,85	20,27	20,53	20,53	20,66	20,71
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,43	17,76	18,34	18,16	18,36	18,39	18,46	18,34	18,50
Männer	EUR	21,24	21,64	22,33	22,08	22,33	22,40	22,49	22,21	22,44
Frauen	EUR	15,43	15,72	16,22	16,08	16,25	16,25	16,31	16,26	16,39
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	19,17	20,18	20,79	20,59	20,60	20,82	21,16	20,96	20,94
Männer	EUR	22,10	23,49	24,24	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,33	14,75	15,13	15,06	15,20	15,07	15,17	15,17	15,23
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,13	16,45	16,92	16,84	17,06	16,85	16,95	17,09	17,21
Männer	EUR	18,96	19,42	19,98	19,95	20,20	19,81	19,96	20,16	20,23
Frauen	EUR	13,37	13,58	13,99	13,87	14,06	14,00	14,04	14,17	14,31
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,8	106,2	105,2	106,2	106,4	107,0	107,3	108,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 023	3 103	3 141	3 108	3 128	3 151	3 178	3 178	3 229
Männer	EUR	3 211	3 294	3 320	3 283	3 304	3 332	3 362	3 358	3 421
Frauen	EUR	2 590	2 661	2 729	2 704	2 722	2 736	2 755	2 769	2 789
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 092	3 169	3 111	3 070	3 081	3 126	3 167	3 147	3 256
Männer	EUR	3 215	3 296	3 228	3 184	3 198	3 246	3 287	3 261	3 381
Frauen	EUR	2 498	2 558	2 543	2 524	2 516	2 546	2 586	2 599	2 651
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 222	3 326	3 428	3 356	3 423	3 457	3 480	3 475	3 572
Männer	EUR	3 235	3 337	3 442	3 367	3 437	3 471	3 496	3 484	3 586
Frauen	EUR	3 038	3 167	3 220	3 186	3 217	3 234	3 245	3 324	3 351
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 166	3 238	3 156	3 129	3 114	3 167	3 216	3 226	3 318
Männer	EUR	3 329	3 405	3 309	3 280	3 263	3 322	3 373	3 383	3 483
Frauen	EUR	2 478	2 534	2 510	2 491	2 481	2 514	2 555	2 570	2 621

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,9	- 1,0	+ 0,8	- 0,4	+ 2,4
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,0	- 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 2,6
Frauen	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 2,1	- 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,3	- 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,3
Männer	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,3	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,3
Frauen	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,7	- 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,5
Baugewerbe	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	- 0,1	+ 1,3	+ 1,5	- 1,2
Männer	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	- 0,2	+ 1,4	+ 1,7	- 1,4
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3
Handel ²⁾	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,7	- 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,6	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,3	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2	- 0,3
Männer	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7	+ 1,2	- 0,3
Frauen	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,7	- 0,7	+ 1,4	+ 1,2	- 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	- 0,0	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,7
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,5	- 0,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,4
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	- 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 6,4	+ 6,3	+ 4,0	+ 0,6	- 1,7	- 1,3	+ 0,2	+ 0,6	- 1,1
Männer	+ 3,5	+ 6,4	+ 6,5	+ 4,1	+ 1,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3
Frauen	+ 3,4	+ 6,2	+ 5,9	+ 3,7	- 0,2	- 2,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	+ 0,9
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	- 1,2	+ 1,0
Frauen	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,3	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,6	- 0,9	- 0,1
Männer	+ 6,3	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,9	- 1,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	- 1,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3
Frauen	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,8	- 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,6
Männer	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,8	- 1,8	- 0,7	+ 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,3	- 0,6	+ 3,5
Männer	+ 2,5	- 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 2,4	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,3	- 0,8	+ 3,7
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,8
Männer	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7	- 0,3	+ 2,9
Frauen	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	- 2,5	- 2,5	- 1,1	+ 3,1	+ 6,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 2,9
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,7	- 1,4	+ 3,1	+ 6,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,0
Frauen	+ 2,3	- 0,9	- 1,2	+ 0,1	+ 3,2	+ 5,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttonomonsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 882	4 020	4 155	4 127	4 171	4 143	4 181	4 164	4 281
Männer	EUR	4 015	4 157	4 294	4 262	4 310	4 282	4 323	4 303	4 431
Frauen	EUR	3 239	3 366	3 473	3 453	3 475	3 473	3 492	3 497	3 564
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 666	2 749	2 822	2 800	2 828	2 830	2 830	2 842	2 900
Männer	EUR	2 686	2 767	2 837	2 815	2 843	2 845	2 845	2 857	2 915
Frauen	EUR	2 537	2 626	2 723	2 701	2 732	2 727	2 732	2 748	2 801
Baugewerbe	EUR	2 562	2 633	2 655	2 501	2 676	2 718	2 717	2 486	2 727
Männer	EUR	2 577	2 649	2 669	2 505	2 693	2 735	2 734	2 486	2 741
Frauen	EUR	2 358	2 421	2 467	2 448	2 447	2 480	2 492	2 481	2 527
Dienstleistungsbereich	EUR	2 979	3 060	3 161	3 132	3 158	3 168	3 185	3 198	3 211
Männer	EUR	3 207	3 292	3 401	3 370	3 398	3 407	3 427	3 440	3 454
Frauen	EUR	2 616	2 691	2 782	2 756	2 780	2 789	2 802	2 816	2 827
Handel ²⁾	EUR	2 847	2 908	2 941	2 928	2 933	2 932	2 970	2 976	3 000
Männer	EUR	3 084	3 148	3 173	3 162	3 164	3 162	3 206	3 207	3 237
Frauen	EUR	2 364	2 417	2 459	2 445	2 455	2 455	2 482	2 498	2 512
Verkehr und Lagerei	EUR	2 594	2 658	2 695	2 665	2 690	2 702	2 722	2 706	2 743
Männer	EUR	2 626	2 691	2 721	2 691	2 716	2 730	2 748	2 725	2 767
Frauen	EUR	2 447	2 509	2 575	2 547	2 573	2 577	2 603	2 615	2 632
Gastgewerbe	EUR	1 844	1 873	1 886	1 881	1 885	1 880	1 897	1 914	1 910
Männer	EUR	2 035	2 061	2 070	2 067	2 072	2 064	2 079	2 101	2 098
Frauen	EUR	1 656	1 689	1 708	1 700	1 706	1 704	1 720	1 734	1 732
Information und Kommunikation	EUR	3 997	4 079	4 165	4 139	4 162	4 177	4 184	4 212	4 249
Männer	EUR	4 336	4 419	4 502	4 474	4 501	4 513	4 520	4 548	4 584
Frauen	EUR	3 181	3 250	3 324	3 308	3 316	3 333	3 340	3 360	3 389
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 865	4 012	4 097	4 096	4 084	4 093	4 114	4 224	4 260
Männer	EUR	4 378	4 549	4 641	4 640	4 628	4 637	4 660	4 788	4 825
Frauen	EUR	3 181	3 306	3 376	3 379	3 366	3 373	3 387	3 469	3 502
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 146	3 244	3 328	3 296	3 321	3 327	3 367	3 388	3 390
Männer	EUR	3 378	3 514	3 607	3 571	3 602	3 601	3 653	3 673	3 671
Frauen	EUR	2 806	2 863	2 937	2 911	2 928	2 944	2 966	2 986	2 996
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 783	3 909	3 988	3 967	3 992	3 986	4 006	4 008	4 039
Männer	EUR	4 321	4 449	4 534	4 508	4 532	4 540	4 558	4 546	4 586
Frauen	EUR	2 906	3 013	3 073	3 064	3 083	3 063	3 083	3 102	3 120
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 906	1 975	2 086	2 068	2 093	2 085	2 098	2 090	2 084
Männer	EUR	1 944	2 013	2 124	2 105	2 133	2 121	2 140	2 138	2 130
Frauen	EUR	1 808	1 879	1 993	1 979	1 999	1 999	1 996	1 980	1 974
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 861	2 938	3 069	3 026	3 057	3 096	3 097	3 110	3 124
Männer	EUR	2 972	3 043	3 179	3 133	3 164	3 209	3 211	3 224	3 238
Frauen	EUR	2 642	2 729	2 851	2 815	2 846	2 871	2 872	2 884	2 896
Erziehung und Unterricht	EUR	3 588	3 679	3 800	3 715	3 795	3 845	3 845	3 869	3 884
Männer	EUR	3 898	3 989	4 116	4 024	4 108	4 167	4 166	4 192	4 214
Frauen	EUR	3 287	3 379	3 492	3 416	3 489	3 532	3 534	3 555	3 564
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 948	3 013	3 117	3 081	3 115	3 127	3 144	3 128	3 156
Männer	EUR	3 620	3 702	3 827	3 782	3 820	3 840	3 866	3 827	3 870
Frauen	EUR	2 599	2 655	2 744	2 715	2 745	2 753	2 764	2 756	2 778
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 246	3 422	3 529	3 482	3 489	3 543	3 599	3 556	3 562
Männer	EUR	3 742	3 985	4 120	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 428	2 500	2 560	2 545	2 575	2 552	2 569	2 563	2 581
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 720	2 773	2 857	2 835	2 876	2 849	2 868	2 880	2 906
Männer	EUR	3 224	3 298	3 393	3 378	3 424	3 370	3 398	3 420	3 441
Frauen	EUR	2 238	2 274	2 348	2 320	2 357	2 352	2 363	2 372	2 401
Index der durchschnittlichen Bruttonomonsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,2	104,9	103,8	104,4	105,4	106,1	105,9	107,9
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,6	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,3	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,3	105,8	108,7	107,5	108,4	109,4	109,4	110,1	110,4
Männer	2005=100	102,7	106,1	109,0	107,7	108,6	109,8	109,9	110,5	110,9
Frauen	2005=100	101,3	105,2	108,0	107,3	108,0	108,4	108,5	109,3	109,5
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,5	106,2	109,2	108,1	108,9	109,8	110,0	110,6	111,0
Männer	2005=100	102,9	106,5	109,5	108,2	109,1	110,2	110,4	111,0	111,4
Frauen	2005=100	101,6	105,6	108,6	107,8	108,5	109,0	109,1	109,9	110,2

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,6	- 0,7	+ 0,9	- 0,4	+ 2,8
Männer	+ 3,5	+ 3,3	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,8	- 0,6	+ 1,0	- 0,5	+ 3,0
Frauen	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,9
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,0
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,0
Frauen	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,9
Baugewerbe	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,4	- 0,6	+ 1,9	+ 1,6	- 0,0	- 8,5	+ 9,7
Männer	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,4	- 0,8	+ 1,8	+ 1,6	- 0,0	- 9,1	+ 10,3
Frauen	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,4	+ 1,9
Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	- 0,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8
Männer	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,9
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6
Verkehr und Lagerei	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,4
Männer	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8	+ 1,5
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,3	- 0,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2
Männer	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,4	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,9
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8
Frauen	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,9	- 0,0	+ 1,4	+ 0,5	- 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,8
Männer	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,9
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 5,6	+ 5,7	+ 4,0	+ 1,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,6	- 0,4	- 0,3
Männer	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 1,6	- 0,1	- 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 0,4
Frauen	+ 3,9	+ 6,1	+ 5,8	+ 3,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5
Männer	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 3,3	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	- 0,5	+ 0,9
Männer	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,7	- 1,0	+ 1,1
Frauen	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,4	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6	- 1,2	+ 0,2
Männer	+ 6,5	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,9	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,0	- 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	- 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,9	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2	+ 1,9
	2008	2009	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Männer	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,9	38,3	38,2	38,1	38,4	38,5	38,3	38,7
Männer	Std.	39,1	39,1	38,3	38,2	38,1	38,4	38,5	38,2	38,8
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,3	38,3	38,2	38,4	38,4	38,4	38,5
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,9	36,7	36,5	37,1	37,2	36,8	37,8
Männer	Std.	38,5	38,5	36,9	36,7	36,5	37,2	37,3	36,8	37,9
Frauen	Std.	37,7	37,7	36,6	36,6	36,1	36,6	36,9	36,9	37,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,6	40,7	40,3	39,8	41,5	41,3	40,2	40,4
Männer	Std.	40,9	40,7	40,8	40,4	39,9	41,6	41,5	40,3	40,4
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	39,0	38,7	38,8	38,8	38,4	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	38,2	36,4	36,6	35,9	36,5	36,8	36,8	37,4
Männer	Std.	38,3	38,3	36,4	36,6	35,8	36,6	36,8	36,8	37,5
Frauen	Std.	37,7	37,6	36,4	36,5	35,9	36,4	36,7	36,7	37,1
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,7
Frauen	Std.	37,3	37,5	37,8	37,8	37,8	37,8	37,9	37,9	37,9
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,1	40,2	40,1	39,9	40,1	40,2	40,1	40,0	40,2
Männer	Std.	40,3	40,3	40,2	40,0	40,2	40,3	40,3	40,1	40,3
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,7	38,6	38,8	38,8	38,7	38,6	38,7
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,5	36,3	39,1	39,6	39,0	35,4	39,0
Männer	Std.	39,0	39,0	38,5	36,2	39,1	39,7	39,1	35,2	39,1
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,3	38,2	38,4	38,3	38,3	38,1	38,5
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,5	39,6	39,5	39,5	39,4	39,5	39,6	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	39,1
Männer	Std.	39,2	39,4	39,1	39,2	39,0	39,1	39,2	39,1	39,3
Frauen	Std.	38,4	38,4	38,3	38,4	38,2	38,3	38,4	38,4	38,5
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,4	40,0	40,0	39,9	40,1	40,2	39,9	40,2
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,3	40,3	40,4	40,5	40,2	40,5
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,4	38,4	38,3	38,4	38,5	38,4	38,6
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,2	39,1	39,1	39,0	39,2	39,2	39,1	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,4	39,2	39,4	39,4	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,0	38,9	38,9	38,7	38,8	39,1	38,9	38,8	38,8
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2	38,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,6	38,5	38,3	38,2	38,2	38,4	38,4	38,3	38,4
Männer	Std.	38,8	38,7	38,3	38,2	38,2	38,6	38,5	38,4	38,5
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	38,9	39,1
Männer	Std.	39,4	39,4	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,0	39,3
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,0	37,9	38,4	38,5	38,2	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	38,4	38,1	38,1	38,6	38,8	38,4	38,8
Frauen	Std.	37,6	37,8	37,7	37,6	37,5	37,8	37,9	37,7	37,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,8	38,9	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1	39,1	39,2
Männer	Std.	39,1	39,3	39,4	39,3	39,3	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9	38,9	38,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	38,9	39,0	38,8	38,9	39,1	39,0	38,9	39,0
Männer	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,3	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9	38,7	38,8
Männer	Std.	39,1	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,2	39,0	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,4	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,54	18,99	19,51	19,35	19,53	19,52	19,64	19,75	19,84
Männer	EUR	19,62	20,09	20,64	20,48	20,67	20,64	20,78	20,92	21,00
Frauen	EUR	15,87	16,25	16,75	16,60	16,77	16,78	16,86	16,95	17,03
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,38	19,87	20,27	20,11	20,30	20,24	20,44	20,60	20,75
Männer	EUR	20,05	20,55	20,95	20,80	20,98	20,92	21,12	21,31	21,43
Frauen	EUR	15,96	16,37	16,78	16,62	16,80	16,78	16,95	17,04	17,20
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,76	19,44	20,01	19,72	20,40	19,80	20,13	20,40	20,95
Männer	EUR	18,78	19,45	20,03	19,74	20,44	19,81	20,15	20,40	20,98
Frauen	EUR	18,46	19,23	19,51	19,30	19,49	19,54	19,71	20,27	20,34
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,29	20,75	20,49	20,79	20,77	20,96	21,05	21,28
Männer	EUR	20,69	21,18	21,65	21,37	21,70	21,68	21,87	21,96	22,19
Frauen	EUR	15,89	16,28	16,70	16,52	16,72	16,70	16,87	16,97	17,13

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 1,5	- 1,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 1,0
Männer	± 0,0	- 2,0	- 2,0	- 1,5	± 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,9	- 3,6	- 2,9	+ 0,3	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,3	- 1,1	+ 2,7
Männer	± 0,0	- 4,2	- 3,9	- 3,1	+ 0,3	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,3	- 1,3	+ 3,0
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 3,2	- 2,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	+ 1,5	+ 4,3	- 0,5	- 2,7	+ 0,5
Männer	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3	+ 4,3	- 0,2	- 2,9	+ 0,2
Frauen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 1,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,7	- 4,7	- 3,4	+ 0,5	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,8	± 0,0	+ 1,6
Männer	± 0,0	- 5,0	- 4,7	- 3,7	+ 0,5	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,5	± 0,0	+ 1,9
Frauen	- 0,3	- 3,2	- 3,4	- 2,4	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0	+ 1,1
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	± 0,0	- 1,3	- 0,3	- 0,5	- 2,5	- 0,3	+ 1,3	- 1,5	- 9,2	+ 10,2
Männer	± 0,0	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 2,8	± 0,0	+ 1,5	- 1,5	- 10,0	+ 11,1
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,8
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,2	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 1,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 0,8	+ 0,8
Männer	± 0,0	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	- 0,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	- 0,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 2,7	- 2,9	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,7
Männer	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,6	+ 3,3	+ 2,6	- 3,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,8
Frauen	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 5,0	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1
Männer	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,14	24,87	25,55	25,43	25,70	25,45	25,61	25,49	26,18
Männer	EUR	24,77	25,54	26,24	26,10	26,40	26,16	26,32	26,18	26,92
Frauen	EUR	20,43	21,08	21,51	21,50	21,57	21,43	21,55	21,58	22,04
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	16,18	16,64	17,12	17,11	17,14	17,12	17,11	17,19	17,45
Männer	EUR	16,19	16,65	17,11	17,12	17,13	17,12	17,09	17,18	17,43
Frauen	EUR	16,10	16,54	17,17	17,09	17,19	17,19	17,22	17,27	17,60
Baugewerbe	EUR	16,06	16,47	16,70	16,76	16,62	16,63	16,79	17,02	16,88
Männer	EUR	16,16	16,56	16,78	16,86	16,71	16,71	16,87	17,13	16,96
Frauen	EUR	14,76	15,17	15,55	15,49	15,45	15,57	15,67	15,71	15,75
Dienstleistungsbereich	EUR	18,00	18,43	19,04	18,89	19,06	19,08	19,16	19,25	19,30
Männer	EUR	19,26	19,71	20,39	20,23	20,42	20,42	20,51	20,61	20,65
Frauen	EUR	15,84	16,22	16,75	16,60	16,76	16,78	16,84	16,92	16,99
Handel ²⁾	EUR	17,37	17,69	17,96	17,86	17,96	17,90	18,12	18,19	18,25
Männer	EUR	18,70	19,01	19,26	19,17	19,25	19,19	19,44	19,49	19,56
Frauen	EUR	14,58	14,88	15,17	15,06	15,19	15,14	15,30	15,40	15,44
Verkehr und Lagerei	EUR	15,38	15,71	16,05	15,88	16,06	16,07	16,18	16,14	16,26
Männer	EUR	15,49	15,81	16,12	15,96	16,13	16,15	16,25	16,20	16,33
Frauen	EUR	14,81	15,20	15,66	15,47	15,69	15,65	15,83	15,88	15,92
Gastgewerbe	EUR	11,22	11,43	11,53	11,49	11,57	11,49	11,57	11,70	11,70
Männer	EUR	12,21	12,39	12,47	12,41	12,53	12,42	12,51	12,65	12,64
Frauen	EUR	10,15	10,40	10,54	10,51	10,57	10,51	10,58	10,70	10,72
Information und Kommunikation	EUR	24,40	24,77	25,32	25,16	25,34	25,42	25,38	25,61	25,78
Männer	EUR	26,24	26,61	27,15	26,98	27,18	27,24	27,20	27,42	27,58
Frauen	EUR	19,72	20,04	20,50	20,38	20,49	20,59	20,53	20,76	20,90
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,46	24,33	24,83	24,83	24,77	24,81	24,94	25,60	25,83
Männer	EUR	26,38	27,39	27,94	27,93	27,87	27,92	28,05	28,83	29,06
Frauen	EUR	19,32	20,04	20,45	20,46	20,39	20,44	20,51	21,01	21,22
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,60	20,23	20,80	20,65	20,81	20,75	21,01	21,20	21,16
Männer	EUR	20,96	21,89	22,56	22,41	22,62	22,44	22,77	22,97	22,88
Frauen	EUR	17,34	17,62	18,04	17,87	17,98	18,08	18,23	18,42	18,46
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,93	23,67	24,31	24,15	24,38	24,30	24,41	24,49	24,61
Männer	EUR	26,06	26,84	27,60	27,38	27,68	27,62	27,72	27,74	27,90
Frauen	EUR	17,73	18,34	18,76	18,69	18,81	18,71	18,82	18,96	19,04
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,86	12,31	13,13	13,08	13,26	13,08	13,08	13,11	12,99
Männer	EUR	12,07	12,52	13,36	13,34	13,52	13,28	13,31	13,40	13,26
Frauen	EUR	11,33	11,76	12,55	12,47	12,65	12,57	12,52	12,43	12,35
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,75	17,10	17,81	17,55	17,75	17,96	17,96	17,99	18,08
Männer	EUR	17,27	17,61	18,36	18,09	18,28	18,53	18,54	18,57	18,66
Frauen	EUR	15,52	15,87	16,50	16,28	16,48	16,61	16,61	16,64	16,72
Erziehung und Unterricht	EUR	20,91	21,28	21,95	21,46	21,92	22,22	22,21	22,29	22,46
Männer	EUR	22,55	22,95	23,67	23,14	23,63	23,96	23,95	24,05	24,23
Frauen	EUR	19,16	19,48	20,11	19,67	20,09	20,35	20,35	20,41	20,56
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,78	18,07	18,66	18,48	18,68	18,71	18,78	18,66	18,83
Männer	EUR	21,48	21,82	22,50	22,25	22,51	22,57	22,65	22,37	22,62
Frauen	EUR	15,71	15,97	16,49	16,34	16,51	16,51	16,57	16,52	16,66
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,23	21,38	22,11	21,83	21,78	22,21	22,61	22,24	/
Männer	EUR	23,21	24,82	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,83	15,22	15,60	15,54	15,68	15,53	15,65	15,53	15,59
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,93	17,28	17,79	17,70	17,93	17,72	17,80	17,95	18,06
Männer	EUR	19,67	20,20	20,82	20,77	21,05	20,66	20,79	21,02	21,06
Frauen	EUR	14,05	14,25	14,67	14,55	14,74	14,68	14,71	14,84	14,99
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,7	106,0	105,0	106,1	106,3	106,8	107,1	108,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 134	3 213	3 248	3 214	3 234	3 258	3 286	3 286	3 340
Männer	EUR	3 329	3 413	3 436	3 399	3 419	3 449	3 480	3 476	3 542
Frauen	EUR	2 657	2 724	2 791	2 765	2 783	2 797	2 817	2 829	2 853
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 232	3 312	3 248	3 207	3 215	3 264	3 308	3 291	3 404
Männer	EUR	3 354	3 437	3 363	3 318	3 329	3 381	3 425	3 403	3 525
Frauen	EUR	2 617	2 681	2 666	2 645	2 638	2 669	2 715	2 729	2 784
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 324	3 428	3 542	3 458	3 529	3 569	3 616	3 567	3 674
Männer	EUR	3 334	3 438	3 554	3 466	3 541	3 582	3 631	3 576	3 687
Frauen	EUR	3 117	3 244	3 290	3 269	3 278	3 292	3 321	3 384	3 414
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 291	3 369	3 285	3 255	3 239	3 297	3 351	3 363	3 460
Männer	EUR	3 447	3 528	3 429	3 398	3 380	3 444	3 499	3 510	3 616
Frauen	EUR	2 601	2 662	2 640	2 618	2 609	2 644	2 691	2 707	2 762

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	- 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 2,7
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 2,8
Frauen	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 2,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 1,5
Männer	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9
Baugewerbe	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,4	- 0,8
Männer	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,0	+ 1,5	- 1,0
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	- 0,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,6	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,1	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,0
Männer	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,9	- 0,9	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,4	- 0,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 0,7
Männer	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,5	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,6	+ 0,9
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,8
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,7	- 0,3	+ 1,3	+ 0,9	- 0,2
Männer	+ 4,4	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,1	- 0,8	+ 1,5	+ 0,9	- 0,4
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	- 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 6,7	+ 6,6	+ 3,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,4	+ 0,0	+ 0,2	- 0,9
Männer	+ 3,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 3,8	+ 0,4	- 1,9	- 1,8	+ 0,2	+ 0,7	- 1,0
Frauen	+ 3,8	+ 6,7	+ 6,5	+ 4,2	- 0,3	- 2,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,1	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Männer	+ 1,8	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7
Frauen	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	- 0,6	+ 0,9
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	- 1,2	+ 1,1
Frauen	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,7	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,5	+ 1,9	/	+ 2,0	+ 1,8	- 1,6	/
Männer	+ 6,9	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 1,0	+ 0,8	- 0,8	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,7	- 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6
Männer	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2
Frauen	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,6
Männer	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,9	- 1,9	- 0,7	+ 2,6	+ 5,9	+ 1,5	+ 1,3	- 0,5	+ 3,4
Männer	+ 2,5	- 2,2	- 2,1	- 0,9	+ 2,6	+ 5,9	+ 1,6	+ 1,3	- 0,6	+ 3,6
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,1	+ 1,1	+ 1,3	- 1,4	+ 3,0
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,4	- 1,5	+ 3,1
Frauen	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 3,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,5	- 2,4	- 1,0	+ 3,3	+ 6,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,9
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,6	- 1,2	+ 3,3	+ 7,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 3,0
Frauen	+ 2,3	- 0,8	- 1,2	+ 0,3	+ 3,4	+ 5,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,0

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 982	4 117	4 255	4 230	4 275	4 241	4 275	4 254	4 385
Männer	EUR	4 099	4 240	4 381	4 351	4 402	4 369	4 403	4 380	4 520
Frauen	EUR	3 313	3 432	3 534	3 527	3 538	3 524	3 546	3 552	3 633
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 818	2 904	2 980	2 964	2 985	2 988	2 982	2 984	3 044
Männer	EUR	2 832	2 918	2 991	2 977	2 996	2 999	2 992	2 995	3 055
Frauen	EUR	2 708	2 788	2 889	2 864	2 895	2 898	2 897	2 894	2 957
Baugewerbe	EUR	2 723	2 787	2 794	2 643	2 821	2 861	2 846	2 622	2 862
Männer	EUR	2 741	2 805	2 809	2 648	2 839	2 881	2 863	2 623	2 879
Frauen	EUR	2 478	2 542	2 589	2 573	2 581	2 594	2 606	2 602	2 632
Dienstleistungsbereich	EUR	3 069	3 148	3 248	3 219	3 246	3 255	3 272	3 283	3 300
Männer	EUR	3 307	3 392	3 500	3 469	3 498	3 506	3 527	3 537	3 555
Frauen	EUR	2 669	2 737	2 826	2 800	2 825	2 833	2 846	2 857	2 872
Handel ²⁾	EUR	2 942	3 003	3 034	3 020	3 026	3 024	3 065	3 074	3 097
Männer	EUR	3 188	3 252	3 275	3 263	3 266	3 263	3 310	3 314	3 343
Frauen	EUR	2 434	2 486	2 527	2 512	2 523	2 522	2 552	2 570	2 583
Verkehr und Lagerei	EUR	2 694	2 758	2 792	2 758	2 786	2 800	2 824	2 801	2 841
Männer	EUR	2 738	2 802	2 829	2 794	2 822	2 839	2 861	2 832	2 875
Frauen	EUR	2 485	2 549	2 613	2 583	2 611	2 615	2 645	2 653	2 672
Gastgewerbe	EUR	1 913	1 947	1 960	1 950	1 963	1 959	1 970	1 987	1 988
Männer	EUR	2 093	2 125	2 133	2 127	2 137	2 127	2 141	2 163	2 165
Frauen	EUR	1 722	1 760	1 781	1 766	1 782	1 783	1 790	1 805	1 808
Information und Kommunikation	EUR	4 102	4 175	4 255	4 228	4 255	4 268	4 271	4 307	4 342
Männer	EUR	4 431	4 506	4 582	4 553	4 583	4 594	4 599	4 633	4 666
Frauen	EUR	3 275	3 336	3 406	3 391	3 405	3 417	3 411	3 447	3 479
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 927	4 081	4 167	4 166	4 154	4 162	4 185	4 295	4 334
Männer	EUR	4 425	4 600	4 694	4 692	4 681	4 691	4 715	4 842	4 883
Frauen	EUR	3 224	3 353	3 424	3 427	3 412	3 421	3 434	3 517	3 551
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 283	3 383	3 461	3 426	3 452	3 463	3 504	3 527	3 531
Männer	EUR	3 533	3 679	3 759	3 715	3 751	3 760	3 809	3 832	3 831
Frauen	EUR	2 875	2 925	2 995	2 970	2 985	3 000	3 027	3 049	3 064
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 903	4 036	4 120	4 099	4 131	4 114	4 139	4 142	4 178
Männer	EUR	4 459	4 600	4 697	4 666	4 706	4 695	4 720	4 707	4 763
Frauen	EUR	2 990	3 100	3 158	3 150	3 167	3 147	3 168	3 189	3 203
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 980	2 056	2 178	2 158	2 185	2 179	2 190	2 175	2 172
Männer	EUR	2 032	2 106	2 229	2 209	2 238	2 226	2 243	2 237	2 232
Frauen	EUR	1 851	1 930	2 058	2 039	2 063	2 067	2 064	2 036	2 033
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 906	2 972	3 100	3 056	3 090	3 128	3 128	3 134	3 149
Männer	EUR	3 011	3 077	3 213	3 165	3 199	3 243	3 243	3 249	3 265
Frauen	EUR	2 662	2 726	2 839	2 803	2 836	2 859	2 860	2 865	2 879
Erziehung und Unterricht	EUR	3 647	3 712	3 833	3 747	3 828	3 879	3 878	3 892	3 921
Männer	EUR	3 943	4 015	4 142	4 049	4 135	4 193	4 192	4 208	4 240
Frauen	EUR	3 331	3 390	3 502	3 425	3 499	3 544	3 543	3 555	3 580
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 998	3 055	3 162	3 126	3 160	3 172	3 189	3 173	3 204
Männer	EUR	3 651	3 725	3 848	3 803	3 843	3 861	3 886	3 847	3 896
Frauen	EUR	2 636	2 685	2 778	2 748	2 778	2 786	2 800	2 791	2 815
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 417	3 619	3 744	3 685	3 683	3 772	3 834	3 762	/
Männer	EUR	3 924	4 209	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 565	2 625	2 609	2 638	2 617	2 636	2 609	2 624
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 854	2 909	2 997	2 974	3 018	2 990	3 007	3 022	3 049
Männer	EUR	3 342	3 424	3 531	3 512	3 567	3 510	3 536	3 564	3 581
Frauen	EUR	2 348	2 382	2 456	2 429	2 464	2 461	2 469	2 481	2 512
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,1	104,7	103,6	104,1	105,1	105,8	105,7	107,8
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,4	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,4	105,6	108,4	107,3	108,1	109,2	109,2	109,8	110,1
Männer	2005=100	102,8	106,0	108,8	107,5	108,4	109,7	109,8	110,3	110,7
Frauen	2005=100	101,3	104,7	107,5	106,7	107,4	107,9	107,9	108,7	108,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,6	106,0	109,0	107,8	108,6	109,6	109,8	110,4	110,7
Männer	2005=100	103,0	106,4	109,3	108,0	108,9	110,1	110,2	110,8	111,2
Frauen	2005=100	101,7	105,2	108,1	107,4	108,0	108,5	108,6	109,4	109,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09 | 4. Vj 09 | 1. Vj 10 | 2. Vj 10				3. Vj 09 | 4. Vj 09 | 1. Vj 10 | 2. Vj 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 3,4	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,6	- 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 3,1
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,7	- 0,7	+ 0,8	- 0,5	+ 3,2
Frauen	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 2,7	- 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 2,3
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0
Frauen	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,2
Baugewerbe	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,8	+ 1,5	+ 1,4	- 0,5	- 7,9	+ 9,2
Männer	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,9	+ 1,4	+ 1,5	- 0,6	- 8,4	+ 9,8
Frauen	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	+ 1,2
Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,4	- 0,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4	- 0,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5
Verkehr und Lagerei	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,4
Männer	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,8	- 1,0	+ 1,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1
Männer	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 1,7	+ 1,3	- 0,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1
Frauen	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,4	- 0,2	+ 1,1	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 0,9
Männer	+ 4,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8
Frauen	+ 4,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1
Männer	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,6	- 0,0
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9
Männer	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 1,2
Frauen	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	- 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 5,9	+ 6,0	+ 3,9	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,1
Männer	+ 3,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 3,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,2
Frauen	+ 4,3	+ 6,6	+ 6,4	+ 4,3	- 0,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,1	- 1,4	- 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,3	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7
Männer	+ 1,8	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	- 0,5	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 1,0	+ 1,3
Frauen	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,9	+ 3,5	+ 4,8	+ 2,7	+ 2,1	/	+ 2,4	+ 1,6	- 1,9	/
Männer	+ 7,3	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,5	± 0,0	- 0,5	- 0,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,0	- 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9
Männer	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,0
	2008	2009	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,6	39,0	38,7	39,0	39,3	39,3	38,6	39,3
Männer	Std.	39,7	39,8	39,1	38,6	39,0	39,4	39,4	38,4	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1	38,9	39,1
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,6	38,3	37,6	38,2	38,8	38,8	37,4	39,1
Männer	Std.	39,6	39,6	38,3	37,4	38,2	38,8	38,8	37,1	39,1
Frauen	Std.	39,2	39,4	38,3	38,1	38,0	38,5	38,7	38,3	38,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,6	39,0	38,2	38,4	38,5	38,7	37,2	38,8	39,3
Männer	Std.	38,8	39,2	38,3	38,5	38,6	38,8	37,2	38,9	39,4
Frauen	Std.	37,6	38,0	37,9	37,7	38,0	38,3	37,6	38,3	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,7	39,8	38,2	38,1	37,9	38,4	38,5	38,0	38,9
Männer	Std.	39,9	39,9	38,2	38,2	37,9	38,4	38,5	38,0	39,0
Frauen	Std.	39,3	39,4	38,2	38,0	37,8	38,3	38,6	38,2	38,8
Energieversorgung	Std.	38,2	38,3	38,4	38,2	38,3	38,5	38,5	38,4	38,6
Männer	Std.	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3	38,6	38,6	38,5	38,7
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,3	38,1	38,1	38,5	38,3	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,4	40,5	40,2	40,0	40,1	40,5	40,3	39,8	40,3
Männer	Std.	40,5	40,7	40,4	40,1	40,3	40,7	40,5	39,9	40,4
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,6	39,5	39,6	39,6	39,7	39,3	39,6
Baugewerbe	Std.	39,0	39,1	38,2	35,0	38,6	39,7	39,3	34,3	39,3
Männer	Std.	39,0	39,1	38,1	34,8	38,6	39,7	39,3	34,0	39,3
Frauen	Std.	39,2	39,4	39,2	38,7	39,3	39,5	39,4	37,9	39,3
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,6	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6	39,3	39,5
Männer	Std.	39,8	39,9	39,8	39,7	39,8	39,9	39,9	39,5	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1
Handel ²⁾	Std.	39,5	39,7	39,5	39,4	39,5	39,7	39,6	39,2	39,5
Männer	Std.	39,7	40,0	39,8	39,6	39,7	39,9	39,9	39,3	39,7
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,1	39,0	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1
Verkehr und Lagerei	Std.	40,5	40,5	40,4	40,0	40,3	40,7	40,7	39,7	40,6
Männer	Std.	40,9	40,9	40,8	40,3	40,7	41,1	41,1	40,0	40,9
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9	39,1	39,1	38,9	39,1
Gastgewerbe	Std.	39,5	39,8	39,7	39,6	39,8	39,8	39,8	39,4	39,6
Männer	Std.	39,8	40,0	40,0	39,9	39,9	40,0	40,1	39,8	39,9
Frauen	Std.	39,4	39,6	39,6	39,4	39,7	39,7	39,6	39,1	39,4
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,2	39,1	39,0	38,9	39,2	39,4	38,8	39,0
Männer	Std.	38,8	39,2	39,1	39,0	38,9	39,3	39,5	38,7	39,1
Frauen	Std.	38,7	39,1	39,1	39,0	39,0	39,2	39,2	38,9	38,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,9	37,8	37,7	37,7	37,9	37,9	37,9	37,9
Männer	Std.	38,2	38,1	37,9	37,8	37,7	38,1	38,0	38,1	38,1
Frauen	Std.	37,6	37,7	37,7	37,6	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,8	39,6	39,5	39,5	39,6	39,7	39,2	39,5
Männer	Std.	39,8	40,1	39,8	39,7	39,7	39,8	40,0	39,3	39,6
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,2	39,2	39,1	39,3	39,3	39,1	39,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	38,8	38,6	38,7	38,8	39,0	38,5	38,9
Männer	Std.	39,1	39,2	38,9	38,8	38,8	38,9	39,1	38,4	39,0
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,2	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Männer	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9
Frauen	Std.	37,5	37,5	37,6	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,7	39,6	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	39,9	40,0	40,0	39,9	39,9	40,0	40,0	40,2	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7	39,7	39,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,4	39,2	39,2	39,5	39,6	39,5	39,6
Männer	Std.	39,2	39,1	39,1	38,9	38,8	39,4	39,5	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,6	39,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,4	39,2	39,6	39,4	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,7	39,0	39,1	38,9	39,1	39,2	39,3	38,8	38,9
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	13,67	14,14	14,66	14,57	14,63	14,65	14,78	14,98	14,91
Männer	EUR	13,87	14,31	14,83	14,76	14,80	14,80	14,96	15,19	15,09
Frauen	EUR	13,33	13,85	14,37	14,25	14,35	14,39	14,47	14,64	14,61
Produzierendes Gewerbe	EUR	12,86	13,26	13,59	14,57	14,63	14,65	14,78	14,98	14,91
Männer	EUR	13,30	13,74	14,10	14,76	14,80	14,80	14,96	15,19	15,09
Frauen	EUR	11,19	11,45	11,67	14,25	14,35	14,39	14,47	14,64	14,61
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,40	16,94	17,86	13,53	13,56	13,52	13,73	13,81	13,84
Männer	EUR	16,18	16,73	17,73	14,06	14,07	14,01	14,26	14,37	14,35
Frauen	EUR	17,82	18,39	18,90	11,62	11,67	11,66	11,74	11,85	11,91
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	12,78	13,12	13,30	17,62	17,90	17,84	18,12	18,31	18,45
Männer	EUR	13,53	13,89	14,08	17,48	17,76	17,70	17,98	18,17	18,34
Frauen	EUR	10,59	10,84	11,01	18,68	18,91	18,89	19,12	19,38	19,32

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 1,5	- 1,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 1,8	+ 1,8
Männer	+ 0,3	- 1,8	- 1,5	- 1,3	- 0,5	+ 1,3	+ 1,0	± 0,0	- 2,5	+ 2,9
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	- 3,3	- 3,0	- 2,3	- 0,5	+ 2,4	+ 1,6	± 0,0	- 3,6	+ 4,5
Männer	± 0,0	- 3,3	- 3,2	- 2,3	- 0,8	+ 2,4	+ 1,6	± 0,0	- 4,4	+ 5,4
Frauen	+ 0,5	- 2,8	- 2,5	- 1,5	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,0	- 2,1	- 1,3	- 5,1	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,5	- 3,9	+ 4,3	+ 1,3
Männer	+ 1,0	- 2,3	- 1,5	- 5,3	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,5	- 4,1	+ 4,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	- 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,8	- 1,8	+ 1,9	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 4,0	- 3,8	- 3,0	- 0,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,3	+ 2,4
Männer	± 0,0	- 4,3	- 4,2	- 3,3	- 0,5	+ 2,9	+ 1,3	+ 0,3	- 1,3	+ 2,6
Frauen	+ 0,3	- 3,0	- 3,0	- 2,0	+ 0,5	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,8	- 1,0	+ 1,6
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	± 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5	- 1,2	+ 1,3
Männer	+ 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	- 1,5	+ 1,3
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 1,0	+ 0,8
Baugewerbe	+ 0,3	- 2,3	- 1,2	- 0,5	- 2,0	+ 1,8	+ 2,8	- 1,0	- 12,7	+ 14,6
Männer	+ 0,3	- 2,6	- 1,5	- 0,5	- 2,3	+ 1,8	+ 2,8	- 1,0	- 13,5	+ 15,6
Frauen	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 2,1	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 3,8	+ 3,7
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,8
Männer	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 1,5	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Verkehr und Lagerei	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	± 0,0	- 2,5	+ 2,3
Männer	± 0,0	- 0,2	± 0,0	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	- 2,7	+ 2,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,0	+ 0,5
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	± 0,0	- 0,3	- 1,3	+ 0,8
Information und Kommunikation	+ 1,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	- 1,5	+ 0,5
Männer	+ 1,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	- 2,0	+ 1,0
Frauen	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,8
Männer	+ 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 1,8	+ 0,8
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 1,3	+ 1,0
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 1,8	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5
Männer	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	- 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,9	+ 3,1	- 0,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,8
Männer	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,5	+ 6,1	+ 3,9	+ 3,3	- 0,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,2	- 0,1	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	19,89	20,75	21,53	21,20	21,48	21,60	21,83	21,87	22,01
Männer	EUR	20,55	21,44	22,21	21,88	22,12	22,28	22,56	22,60	22,76
Frauen	EUR	18,36	19,07	19,80	19,49	19,83	19,89	20,00	20,04	20,14
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	12,59	13,00	13,38	13,29	13,46	13,34	13,44	13,85	13,97
Männer	EUR	12,48	12,85	13,19	13,10	13,27	13,15	13,27	13,67	13,81
Frauen	EUR	13,04	13,63	14,16	14,10	14,24	14,13	14,18	14,59	14,67
Baugewerbe	EUR	11,94	12,44	13,10	13,14	12,92	12,91	13,41	13,29	13,13
Männer	EUR	11,98	12,48	13,17	13,23	13,01	12,97	13,49	13,37	13,18
Frauen	EUR	11,50	11,84	12,09	12,13	11,94	12,08	12,25	12,41	12,53
Dienstleistungsbereich	EUR	14,17	14,70	15,32	15,20	15,29	15,35	15,43	15,67	15,57
Männer	EUR	14,38	14,85	15,50	15,38	15,46	15,53	15,61	15,90	15,76
Frauen	EUR	13,93	14,54	15,11	14,99	15,09	15,14	15,22	15,41	15,35
Handel ²⁾	EUR	12,05	12,32	12,53	12,50	12,50	12,51	12,60	12,59	12,66
Männer	EUR	12,72	12,96	13,15	13,12	13,12	13,13	13,24	13,20	13,30
Frauen	EUR	10,81	11,12	11,36	11,37	11,31	11,34	11,40	11,45	11,48
Verkehr und Lagerei	EUR	11,97	12,31	12,58	12,64	12,64	12,51	12,53	12,83	12,75
Männer	EUR	11,56	11,92	12,16	12,24	12,22	12,09	12,11	12,41	12,33
Frauen	EUR	13,59	13,85	14,24	14,18	14,28	14,21	14,28	14,52	14,49
Gastgewerbe	EUR	8,52	8,60	8,69	8,75	8,64	8,58	8,79	8,92	8,84
Männer	EUR	9,35	9,40	9,50	9,53	9,48	9,47	9,54	9,73	9,63
Frauen	EUR	7,97	8,06	8,15	8,21	8,10	8,03	8,29	8,38	8,32
Information und Kommunikation	EUR	17,40	17,62	18,35	18,11	18,16	18,36	18,75	18,53	18,60
Männer	EUR	19,07	19,30	20,10	19,90	20,03	20,14	20,32	20,33	20,44
Frauen	EUR	14,71	14,91	15,44	15,20	15,11	15,38	16,07	15,42	15,44
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	17,89	18,57	18,99	18,94	18,94	18,96	19,12	19,74	19,78
Männer	EUR	20,15	20,93	21,40	21,37	21,32	21,35	21,53	22,39	22,24
Frauen	EUR	16,53	17,15	17,48	17,45	17,46	17,45	17,58	18,00	18,15
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,10	16,59	17,13	17,06	17,19	17,06	17,21	17,23	17,21
Männer	EUR	16,17	16,79	17,40	17,39	17,52	17,21	17,47	17,46	17,42
Frauen	EUR	16,02	16,39	16,88	16,76	16,89	16,91	16,97	17,01	17,01
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	16,40	16,81	17,10	16,97	16,90	17,33	17,20	17,21	17,25
Männer	EUR	18,43	18,70	18,86	18,74	18,47	19,25	18,98	19,03	18,86
Frauen	EUR	13,21	13,61	14,07	13,99	14,13	14,06	14,11	14,17	14,34
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	8,93	9,18	9,60	9,55	9,63	9,59	9,62	9,74	9,63
Männer	EUR	8,79	9,08	9,51	9,42	9,53	9,52	9,57	9,71	9,60
Frauen	EUR	9,33	9,47	9,82	9,91	9,87	9,79	9,73	9,82	9,70
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	15,36	16,09	16,91	16,69	16,81	17,05	17,09	17,34	17,38
Männer	EUR	15,63	16,22	17,02	16,78	16,88	17,19	17,24	17,55	17,59
Frauen	EUR	15,08	15,94	16,80	16,60	16,74	16,91	16,94	17,12	17,16
Erziehung und Unterricht	EUR	19,70	21,13	21,86	21,40	21,82	22,08	22,13	22,61	22,24
Männer	EUR	20,93	22,36	23,11	22,62	23,05	23,36	23,41	24,05	23,66
Frauen	EUR	18,99	20,42	21,14	20,70	21,11	21,35	21,39	21,79	21,43
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	15,59	16,15	16,66	16,49	16,66	16,71	16,76	16,69	16,76
Männer	EUR	19,56	20,34	21,14	20,91	21,06	21,20	21,38	21,11	21,13
Frauen	EUR	14,16	14,63	15,02	14,89	15,06	15,08	15,07	15,04	15,11
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,19	15,65	15,81	15,90	16,21	15,45	15,66	15,98	16,00
Männer	EUR	17,16	17,58	17,58	17,78	18,24	16,97	17,29	17,60	17,59
Frauen	EUR	12,88	13,38	13,73	13,68	13,80	13,69	13,75	14,08	14,11
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,10	11,30	11,67	11,52	11,72	11,66	11,79	11,85	12,03
Männer	EUR	12,82	12,95	13,29	13,23	13,34	13,19	13,42	13,43	13,68
Frauen	EUR	10,09	10,29	10,64	10,45	10,69	10,68	10,74	10,83	10,99
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	100,9	104,5	107,6	106,6	107,3	107,8	108,5	109,1	109,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 344	2 431	2 486	2 448	2 477	2 499	2 522	2 511	2 549
Männer	EUR	2 392	2 474	2 519	2 473	2 508	2 533	2 560	2 533	2 589
Frauen	EUR	2 263	2 357	2 432	2 407	2 424	2 440	2 456	2 475	2 481
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 209	2 280	2 262	2 209	2 249	2 277	2 314	2 243	2 350
Männer	EUR	2 289	2 366	2 347	2 285	2 335	2 365	2 404	2 318	2 440
Frauen	EUR	1 908	1 959	1 944	1 925	1 928	1 949	1 973	1 970	2 012
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 751	2 874	2 968	2 940	2 997	3 002	2 931	3 090	3 149
Männer	EUR	2 726	2 850	2 948	2 923	2 980	2 983	2 906	3 071	3 136
Frauen	EUR	2 910	3 040	3 112	3 061	3 125	3 143	3 121	3 226	3 247
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 207	2 265	2 208	2 189	2 189	2 212	2 244	2 227	2 298
Männer	EUR	2 345	2 407	2 340	2 318	2 320	2 344	2 378	2 356	2 437
Frauen	EUR	1 809	1 855	1 826	1 810	1 808	1 830	1 857	1 855	1 894

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,6
Männer	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,8	- 0,9	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,9
Männer	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,1	- 0,9	+ 0,9	+ 3,0	+ 1,0
Frauen	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,0	- 0,8	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,5
Baugewerbe	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,3	+ 4,8	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 3,9	- 0,9	- 1,2
Männer	+ 4,2	+ 5,5	+ 3,3	+ 5,0	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	+ 4,0	- 0,9	- 1,4
Frauen	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,3	+ 4,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	- 0,6
Männer	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	- 0,9
Frauen	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2	- 0,4
Handel ²⁾	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	- 1,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,6
Männer	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,9	- 1,1	+ 0,2	+ 2,5	- 0,6
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,7	- 0,2
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,7	+ 2,4	+ 1,5	- 0,9
Männer	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 2,0	- 1,0
Frauen	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,7	- 0,9	+ 3,2	+ 1,1	- 0,7
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,1	- 1,2	+ 0,4
Männer	+ 1,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,7	+ 5,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,5	- 4,0	+ 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,2
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 4,0	- 0,7
Frauen	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,0	- 0,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,1	- 0,8	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1
Männer	+ 3,8	+ 3,6	+ 2,0	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6	- 1,8	+ 1,5	- 0,1	- 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5	- 0,8	+ 0,1	+ 0,2
Männer	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 4,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,9
Frauen	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 2,0	± 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 1,2	- 1,1
Männer	+ 3,3	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1
Frauen	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,6	- 0,9	- 1,7	- 0,8	- 0,6	+ 0,9	- 1,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,6
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,7	- 1,6
Frauen	+ 7,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,9	- 1,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4
Männer	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	- 1,3	+ 0,1
Frauen	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,5	- 1,3	- 4,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,1
Männer	+ 2,4	± 0,0	- 1,3	- 2,3	- 1,0	- 3,6	- 7,0	+ 1,9	+ 1,8	- 0,1
Frauen	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,2	- 0,8	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5
Männer	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,5	- 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,8	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,5
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,9	- 0,4	+ 1,5
Männer	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,1	- 1,1	+ 2,2
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,5	+ 1,2	+ 1,6	- 3,1	+ 4,8
Männer	+ 3,4	- 0,8	- 1,1	+ 0,0	+ 1,4	+ 4,5	+ 1,3	+ 1,6	- 3,6	+ 5,3
Frauen	+ 2,7	- 0,8	- 0,7	+ 0,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	+ 2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,8	+ 0,7	+ 5,1	+ 5,1	+ 0,2	- 2,4	+ 5,4	+ 1,9
Männer	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 0,1	- 2,6	+ 5,7	+ 2,1
Frauen	+ 4,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 0,6	- 0,7	+ 3,4	+ 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,6	- 2,5	- 2,6	- 1,6	+ 1,7	+ 5,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,8	+ 3,2
Männer	+ 2,6	- 2,8	- 2,8	- 1,9	+ 1,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 1,5	- 0,9	+ 3,4
Frauen	+ 2,5	- 1,6	- 1,5	- 0,4	+ 2,5	+ 4,8	+ 1,2	+ 1,5	- 0,1	+ 2,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 300	3 456	3 591	3 524	3 571	3 618	3 651	3 649	3 688
Männer	EUR	3 417	3 575	3 708	3 640	3 682	3 733	3 780	3 776	3 822
Frauen	EUR	3 028	3 166	3 294	3 230	3 286	3 328	3 331	3 332	3 353
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 209	2 289	2 339	2 309	2 347	2 345	2 355	2 395	2 445
Männer	EUR	2 199	2 272	2 315	2 281	2 322	2 324	2 333	2 371	2 425
Frauen	EUR	2 248	2 359	2 437	2 423	2 450	2 429	2 446	2 491	2 524
Baugewerbe	EUR	2 024	2 112	2 174	2 002	2 170	2 224	2 289	1 983	2 244
Männer	EUR	2 029	2 119	2 183	1 998	2 181	2 235	2 303	1 978	2 252
Frauen	EUR	1 959	2 030	2 061	2 040	2 040	2 073	2 096	2 045	2 140
Dienstleistungsbereich	EUR	2 429	2 527	2 629	2 601	2 621	2 639	2 654	2 676	2 673
Männer	EUR	2 488	2 575	2 681	2 651	2 671	2 693	2 710	2 730	2 727
Frauen	EUR	2 362	2 472	2 570	2 544	2 565	2 578	2 591	2 616	2 611
Handel ²⁾	EUR	2 066	2 124	2 152	2 138	2 146	2 156	2 170	2 142	2 175
Männer	EUR	2 194	2 250	2 273	2 254	2 266	2 277	2 294	2 254	2 295
Frauen	EUR	1 833	1 893	1 931	1 927	1 923	1 933	1 940	1 934	1 952
Verkehr und Lagerei	EUR	2 105	2 168	2 209	2 197	2 214	2 212	2 214	2 215	2 247
Männer	EUR	2 054	2 121	2 156	2 143	2 161	2 159	2 161	2 154	2 193
Frauen	EUR	2 295	2 348	2 413	2 398	2 416	2 416	2 423	2 453	2 460
Gastgewerbe	EUR	1 465	1 486	1 500	1 505	1 493	1 486	1 519	1 528	1 522
Männer	EUR	1 616	1 633	1 651	1 653	1 645	1 645	1 661	1 683	1 670
Frauen	EUR	1 365	1 388	1 403	1 405	1 396	1 387	1 426	1 425	1 425
Information und Kommunikation	EUR	2 932	3 002	3 119	3 067	3 070	3 131	3 207	3 123	3 154
Männer	EUR	3 218	3 290	3 419	3 370	3 383	3 438	3 484	3 422	3 471
Frauen	EUR	2 473	2 536	2 622	2 576	2 559	2 619	2 736	2 608	2 612
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 034	3 158	3 234	3 228	3 224	3 229	3 256	3 362	3 369
Männer	EUR	3 418	3 557	3 639	3 640	3 623	3 633	3 661	3 809	3 784
Frauen	EUR	2 802	2 918	2 980	2 976	2 976	2 974	2 996	3 068	3 094
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 650	2 733	2 815	2 796	2 817	2 812	2 834	2 839	2 836
Männer	EUR	2 682	2 782	2 865	2 856	2 873	2 846	2 885	2 886	2 883
Frauen	EUR	2 617	2 685	2 769	2 741	2 767	2 781	2 787	2 794	2 792
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 820	2 906	2 942	2 912	2 900	2 985	2 969	2 934	2 959
Männer	EUR	3 184	3 255	3 262	3 233	3 187	3 332	3 300	3 251	3 249
Frauen	EUR	2 253	2 324	2 396	2 379	2 401	2 400	2 407	2 407	2 442
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 509	1 557	1 617	1 603	1 620	1 617	1 628	1 628	1 626
Männer	EUR	1 493	1 547	1 607	1 587	1 608	1 607	1 625	1 621	1 626
Frauen	EUR	1 555	1 584	1 643	1 646	1 651	1 643	1 634	1 646	1 628
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 658	2 783	2 926	2 888	2 909	2 951	2 958	3 000	3 007
Männer	EUR	2 726	2 829	2 969	2 927	2 943	2 998	3 007	3 061	3 067
Frauen	EUR	2 588	2 736	2 883	2 848	2 873	2 902	2 907	2 937	2 944
Erziehung und Unterricht	EUR	3 253	3 489	3 611	3 534	3 605	3 648	3 656	3 735	3 674
Männer	EUR	3 533	3 773	3 901	3 817	3 891	3 944	3 953	4 060	3 995
Frauen	EUR	3 098	3 331	3 450	3 376	3 445	3 484	3 492	3 556	3 497
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 683	2 785	2 874	2 843	2 870	2 889	2 896	2 887	2 898
Männer	EUR	3 395	3 535	3 673	3 630	3 653	3 688	3 719	3 684	3 689
Frauen	EUR	2 429	2 516	2 586	2 559	2 588	2 600	2 598	2 592	2 604
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 598	2 676	2 704	2 710	2 761	2 652	2 691	2 742	2 754
Männer	EUR	2 923	2 987	2 988	3 002	3 074	2 906	2 966	3 012	3 012
Frauen	EUR	2 214	2 305	2 366	2 355	2 383	2 356	2 369	2 425	2 442
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 881	1 924	1 990	1 957	1 993	1 994	2 014	2 006	2 041
Männer	EUR	2 196	2 226	2 276	2 266	2 274	2 266	2 300	2 291	2 335
Frauen	EUR	1 699	1 743	1 809	1 766	1 816	1 821	1 832	1 824	1 858
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,3	105,2	106,9	105,1	106,4	107,6	108,4	107,3	109,5
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	101,9	107,2	110,3	109,3	110,2	110,8	110,9	111,8	112,4
Männer	2005=100	102,3	107,2	110,3	109,2	110,1	110,9	111,1	111,9	112,5
Frauen	2005=100	101,4	107,2	110,4	109,6	110,4	110,7	110,8	111,8	112,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,1	107,4	110,6	109,6	110,5	111,1	111,2	112,1	112,7
Männer	2005=100	102,5	107,5	110,7	109,5	110,5	111,3	111,4	112,3	112,9
Frauen	2005=100	101,5	107,4	110,6	109,9	110,6	111,0	111,1	112,0	112,5

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,1
Männer	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,3	- 0,1	+ 1,2
Frauen	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,7	+ 4,2	- 0,1	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,1
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,3
Frauen	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	- 0,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3
Baugewerbe	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,8	+ 4,2	- 0,9	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,9	- 13,4	+ 13,2
Männer	+ 4,4	+ 3,0	+ 1,7	+ 4,4	- 1,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,0	- 14,1	+ 13,9
Frauen	+ 3,6	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,1	- 2,4	+ 4,6
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1
Frauen	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,2
Handel ²⁾	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 1,5
Männer	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,7	- 1,7	+ 1,8
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	+ 0,9
Verkehr und Lagerei	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,4
Männer	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 1,8
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,8	± 0,0	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,9	- 0,5	+ 2,2	+ 0,6	- 0,4
Männer	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	± 0,0	+ 1,0	+ 1,3	- 0,8
Frauen	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,8	- 0,1	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,4	- 2,6	+ 1,0
Männer	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3	- 1,8	+ 1,4
Frauen	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 4,5	- 4,7	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,2	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,3	+ 0,2
Männer	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 4,6	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	- 0,7
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,1	+ 4,0	- 0,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,7	- 0,2	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1
Männer	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,9	+ 1,4	+ 0,0	- 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,9	- 0,5	- 1,2	+ 0,9
Männer	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,9	+ 4,5	- 1,0	- 1,5	- 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 1,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	± 0,0	- 0,1
Männer	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,3
Frauen	+ 1,9	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,6	± 0,0	- 1,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,7	- 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,6
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 6,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 2,7	- 1,6
Frauen	+ 7,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,8	- 1,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4
Männer	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,2	- 0,3	+ 1,2	- 0,3	- 3,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 0,0	- 0,6	- 0,7	+ 0,3	- 2,0	- 5,5	+ 2,1	+ 1,6	± 0,0
Frauen	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,5	- 1,1	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,0	- 0,4	+ 1,7
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,7	- 0,4	+ 1,5	- 0,4	+ 1,9
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 1,9
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	- 1,0	+ 2,1
	2008	2009	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 5,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 5,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 5,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 4,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 5,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	Mill. EUR	1 017 532	1 055 822	1 126 650	261 315	278 987	283 319	...	...	...
Bund	Mill. EUR	292 798	316 581	346 463	80 417	80 235	85 287	84 411	87 436	89 381
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	19 373	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	Mill. EUR	21 374	22 414	19 832	3 616	6 325	7 641	1 344	3 703	7 145
Sozialversicherung	Mill. EUR	467 083	480 118	505 579	118 854	121 777	122 284	125 737	127 127	130 304
Länder	Mill. EUR	265 532	277 674	298 839	66 417	76 736	79 189	68 402	72 456	78 428
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	Mill. EUR	161 538	167 197	177 194	41 107	48 896	39 257	...	...	...
Zweckverbände	Mill. EUR	4 600	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	46 300	48 040	50 696	11 751	12 927	12 591	...	...	...
Bayern	Mill. EUR	53 790	59 770	68 198	13 574	18 889	21 627	...	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	12 339	12 305	12 616	2 841	3 659	2 933	...	...	...
Hessen	Mill. EUR	31 016	31 919	32 382	7 619	8 831	7 567	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 149	8 230	8 258	1 851	2 492	1 974	...	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	32 672	33 522	35 522	8 282	9 417	7 927	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	80 208	81 214	89 863	19 947	22 713	21 577	...	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 736	18 438	18 420	4 355	5 218	4 897	...	...	...
Saarland	Mill. EUR	4 549	4 641	4 886	1 705	1 230	1 391	...	...	...
Sachsen	Mill. EUR	19 222	19 393	20 854	4 635	6 336	4 134	...	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	11 734	11 745	12 062	2 694	3 355	2 972	...	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 879	12 719	13 009	3 022	3 507	3 277	...	...	...
Thüringen	Mill. EUR	10 696	10 896	11 054	2 636	3 195	2 623	...	...	...
Berlin	Mill. EUR	21 034	20 993	21 244	5 120	5 383	5 348	5 287	5 147	5 464
Bremen	Mill. EUR	4 063	4 227	4 432	970	1 099	1 123	1 075	1 012	1 196
Hamburg	Mill. EUR	10 388	11 338	10 570	2 929	2 882	2 791	2 500	2 690	2 589
Einnahmen										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	Mill. EUR	1 026 688	1 050 689	1 021 107	253 614	290 470	245 420	...	...	...
Bund	Mill. EUR	278 067	298 895	290 537	69 336	85 227	67 891	73 063	69 661	79 975
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	17 522	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	Mill. EUR	21 374	22 414	19 832	3 616	6 325	7 641	1 344	3 703	7 145
Sozialversicherung	Mill. EUR	476 954	483 978	490 940	118 494	130 588	118 061	120 777	119 792	132 310
Länder	Mill. EUR	273 122	278 669	271 031	67 433	72 306	65 905	66 631	63 644	74 890
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	Mill. EUR	169 713	174 895	170 024	43 832	51 007	36 263	...	...	...
Zweckverbände	Mill. EUR	4 703	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	50 150	51 264	46 711	12 594	13 723	11 300	...	...	...
Bayern	Mill. EUR	59 287	61 547	59 952	14 779	17 454	13 491	...	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	12 951	12 981	12 329	3 263	3 570	2 766	...	...	...
Hessen	Mill. EUR	31 494	31 790	29 018	7 297	8 669	6 910	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 631	8 792	8 767	2 210	2 421	2 003	...	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	32 856	33 972	33 370	8 605	9 778	7 848	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	78 639	82 052	82 834	20 128	22 961	18 279	...	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 243	17 229	16 115	4 111	4 578	3 844	...	...	...
Saarland	Mill. EUR	4 131	4 145	4 006	1 099	1 024	873	...	...	...
Sachsen	Mill. EUR	21 594	21 546	21 330	5 397	5 685	4 876	...	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	12 162	12 152	11 924	3 027	3 312	2 763	...	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 574	12 056	11 608	3 201	3 367	2 640	...	...	...
Thüringen	Mill. EUR	11 164	11 532	10 828	2 865	2 952	2 611	...	...	...
Berlin	Mill. EUR	25 768	22 062	19 968	5 373	5 628	5 025	4 528	5 152	5 263
Bremen	Mill. EUR	3 346	3 783	3 538	882	1 033	887	860	861	929
Hamburg	Mill. EUR	10 652	11 179	9 655	2 829	2 672	2 354	2 533	2 168	2 601

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 3) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	1. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	+ 3,8	+ 6,7	+ 5,8	...	...	...	+ 1,6	...	...	...
Bund	+ 8,1	+ 9,4	+ 1,4	+ 17,5	+ 8,7	+ 11,4	+ 6,3	- 1,0	+ 3,6	+ 2,2
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	+ 4,9	- 11,5	- 6,1	- 69,0	+ 2,4	+ 13,0	+ 20,8	- 82,4	+ 175,5	+ 93,0
Sozialversicherung	+ 2,8	+ 5,3	+ 3,8	+ 5,6	+ 7,0	+ 7,0	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,5
Länder	+ 4,6	+ 7,6	+ 11,9	+ 6,3	+ 9,1	+ 2,2	+ 3,2	- 13,6	+ 5,9	+ 8,2
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	+ 3,5	+ 6,0	+ 4,8	...	...	...	- 19,7	...	...	...
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	+ 3,8	+ 5,5	+ 2,2	...	...	...	- 2,6	...	...	...
Bayern	+ 11,1	+ 14,1	+ 53,6	...	...	...	+ 14,5	...	...	...
Brandenburg	- 0,3	+ 2,5	+ 2,2	...	...	...	- 19,8	...	...	...
Hessen	+ 2,9	+ 1,5	- 3,7	...	...	...	- 14,3	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	+ 1,0	+ 0,3	- 1,6	...	...	...	- 20,8	...	...	...
Niedersachsen	+ 2,6	+ 6,0	+ 3,2	...	...	...	- 15,8	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	+ 1,3	+ 10,6	+ 10,6	...	...	...	- 5,0	...	...	...
Rheinland-Pfalz	+ 10,2	- 0,1	+ 2,1	...	...	...	- 6,2	...	...	...
Saarland	+ 2,0	+ 5,3	+ 18,3	...	...	...	+ 13,1	...	...	...
Sachsen	+ 0,9	+ 7,5	- 1,2	...	...	...	- 34,8	...	...	...
Sachsen-Anhalt	+ 0,1	+ 2,7	+ 1,0	...	...	...	- 11,4	...	...	...
Schleswig-Holstein	+ 7,1	+ 2,3	+ 6,2	...	...	...	- 6,6	...	...	...
Thüringen	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,3	...	...	...	- 17,9	...	...	...
Berlin	- 0,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,5	- 0,7	- 1,1	- 2,6	+ 6,2
Bremen	+ 4,0	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 8,8	+ 2,2	- 4,3	- 5,9	+ 18,2
Hamburg	+ 9,1	- 6,8	- 3,1	- 5,6	- 8,2	- 10,2	- 3,2	- 10,4	+ 7,6	- 3,8
Einnahmen										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	+ 2,3	- 2,8	+ 0,2	...	...	...	- 15,5	...	...	...
Bund	+ 7,5	- 2,8	- 0,0	- 4,4	+ 0,5	- 6,2	- 20,3	+ 7,6	- 4,7	+ 14,8
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	+ 4,9	- 11,5	- 6,1	- 69,0	+ 2,4	+ 13,0	+ 20,8	- 82,4	+ 175,5	+ 93,0
Sozialversicherung	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,5	- 0,0	+ 1,1	+ 1,3	- 9,6	+ 2,3	- 0,8	+ 10,4
Länder	+ 2,0	- 2,7	- 3,2	- 6,0	- 5,6	+ 3,6	- 8,9	+ 1,1	- 4,5	+ 17,7
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	+ 3,1	- 2,8	- 2,8	...	...	...	- 28,9	...	...	...
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	+ 2,2	- 8,9	- 4,2	...	...	...	- 17,7	...	...	...
Bayern	+ 3,8	- 2,6	- 1,8	...	...	...	- 22,7	...	...	...
Brandenburg	+ 0,2	- 5,0	- 10,1	...	...	...	- 22,5	...	...	...
Hessen	+ 0,9	- 8,7	- 6,4	...	...	...	- 20,3	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	+ 1,9	- 0,3	- 0,7	...	...	...	- 17,3	...	...	...
Niedersachsen	+ 3,4	- 1,8	+ 9,3	...	...	...	- 19,7	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,9	...	...	...	- 20,4	...	...	...
Rheinland-Pfalz	+ 6,1	- 6,5	- 5,8	...	...	...	- 16,0	...	...	...
Saarland	+ 0,3	- 3,4	- 9,9	...	...	...	- 14,7	...	...	...
Sachsen	- 0,2	- 1,0	- 5,4	...	...	...	- 14,2	...	...	...
Sachsen-Anhalt	- 0,1	- 1,9	+ 0,5	...	...	...	- 16,6	...	...	...
Schleswig-Holstein	+ 4,2	- 3,7	+ 3,5	...	...	...	- 21,6	...	...	...
Thüringen	+ 3,3	- 6,1	- 12,9	...	...	...	- 11,6	...	...	...
Berlin	- 14,4	- 9,5	- 19,6	- 5,9	- 4,1	- 6,5	- 10,7	- 9,9	+ 13,8	+ 2,2
Bremen	+ 13,1	- 6,5	- 4,7	- 8,1	- 2,4	- 10,1	- 14,1	- 3,0	+ 0,1	+ 7,9
Hamburg	+ 4,9	- 13,6	- 5,2	- 20,7	- 23,4	- 2,7	- 11,9	+ 7,6	- 14,4	+ 20,0

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 3) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Finanzierungssaldo²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	8 954	- 5 155	- 105 528	- 7 728	11 475	- 37 904	...	...	...
Bund	Mill. EUR	- 14 690	- 17 647	- 55 876	- 11 079	4 998	- 17 393	- 11 321	- 17 765	- 9 397
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	- 1 851	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	Mill. EUR	9 586	3 752	- 14 679	- 389	8 762	- 4 235	- 4 939	- 7 334	1 956
Länder	Mill. EUR	7 631	1 029	- 27 797	1 014	- 4 406	- 13 282	- 1 773	- 8 797	- 3 541
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	8 175	7 710	- 7 176	2 726	2 121	- 2 994	...	...	...
Zweckverbände	Mill. EUR	103	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	3 854	3 235	- 3 975	845	795	- 1 279	...	...	...
Bayern	Mill. EUR	5 517	1 785	- 8 246	1 207	- 1 425	- 8 138	...	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	627	676	- 288	423	- 90	- 166	...	...	...
Hessen	Mill. EUR	456	- 128	- 3 377	- 333	- 147	- 666	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	482	562	509	359	- 72	29	...	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	179	449	- 2 152	326	357	- 79	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 1 569	836	- 7 027	181	248	- 3 297	...	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 467	- 1 209	- 2 305	- 235	- 664	- 1 052	...	...	...
Saarland	Mill. EUR	- 422	- 475	- 880	- 585	- 205	- 521	...	...	...
Sachsen	Mill. EUR	2 373	2 152	476	763	- 650	740	...	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	429	407	- 137	334	- 43	- 209	...	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 304	- 663	- 1 401	180	- 140	- 637	...	...	...
Thüringen	Mill. EUR	468	635	- 226	229	- 243	- 13	...	...	...
Berlin	Mill. EUR	4 734	1 070	- 1 274	252	245	- 323	- 758	6	- 200
Bremen	Mill. EUR	- 718	- 446	- 900	- 117	- 32	- 236	- 216	- 160	- 262
Hamburg	Mill. EUR	272	- 151	- 905	- 97	- 207	- 435	35	- 520	15
Nettokreditaufnahme⁵⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	14 946	10 683	83 739	3 634	26 250	7 776	...	...	...
Bund	Mill. EUR	14 336	19 734	66 878	6 591	18 214	14 913	49 143	- 5 521	8 343
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	- 276	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	3 705	- 5 975	17 745	- 2 161	8 533	- 6 302	7 914	4 248	11 883
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	- 2 776	- 3 077	- 884	- 797	- 497	- 835	...	...	...
Zweckverbände	Mill. EUR	- 44	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	560	- 471	- 173	- 1 612	365	1 190	...	...	...
Bayern	Mill. EUR	- 945	- 1 654	5 394	- 573	556	2 409	...	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	4	- 930	- 665	- 134	- 570	- 470	...	...	...
Hessen	Mill. EUR	641	- 1 102	772	- 3	1 135	- 1 761	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 311	- 842	- 733	- 397	157	- 877	...	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	599	- 218	832	770	995	- 1 524	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	1 143	- 1 987	3 777	253	1 517	- 1 895	...	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	593	- 6	763	- 61	942	- 223	...	...	...
Saarland	Mill. EUR	368	155	803	62	86	35	...	...	...
Sachsen	Mill. EUR	- 308	- 355	- 718	- 514	2 470	- 2 935	...	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 140	- 158	- 105	- 253	- 1 159	711	...	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	498	97	624	- 662	679	284	...	...	...
Thüringen	Mill. EUR	- 114	- 529	- 129	- 15	- 2	- 277	...	...	...
Berlin	Mill. EUR	- 2 477	- 684	2 833	268	608	19	2 654	- 262	422
Bremen	Mill. EUR	774	370	815	84	231	- 850	950	199	515
Hamburg	Mill. EUR	- 1	- 739	- 5	- 171	26	- 973	42	375	551

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppelten Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 4) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in Mill. EUR

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich											
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09		
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern												
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾												
Finanzierungssaldo²⁾												
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	- 14 109	- 100 373	- 15 934	...	...	...	- 49 379	...	...	...
Bund	- 2 957	- 38 229	- 2 001	- 15 147	- 6 686	- 14 395	- 22 391	+ 6 072	- 6 444	+ 8 368		
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	- 5 834	- 18 431	- 486	- 6 642	- 6 945	- 6 806	- 12 997	- 704	- 2 395	+ 9 290		
Länder	- 6 602	- 28 826	- 10 583	- 8 298	- 9 811	+ 865	- 8 876	+ 11 509	- 7 024	+ 5 256		
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 465	- 14 886	- 2 864	...	...	...	- 5 115	...	...	...
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾												
Baden-Württemberg	- 619	- 7 210	- 770	...	...	...	- 2 074	...	...	...
Bayern	- 3 732	- 10 031	- 7 796	...	...	...	- 6 713	...	...	...
Brandenburg	+ 49	- 964	- 374	...	...	...	- 76	...	...	...
Hessen	- 584	- 3 249	- 186	...	...	...	- 519	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	+ 80	- 53	+ 16	...	...	...	+ 101	...	...	...
Niedersachsen	+ 270	- 2 601	+ 425	...	...	...	- 436	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	+ 2 405	- 7 863	- 1 914	...	...	...	- 3 545	...	...	...
Rheinland-Pfalz	- 742	- 1 096	- 346	...	...	...	- 388	...	...	...
Saarland	- 53	- 405	- 320	...	...	...	- 316	...	...	...
Sachsen	- 221	- 1 676	- 227	...	...	...	+ 1 390	...	...	...
Sachsen-Anhalt	- 22	- 544	- 16	...	...	...	- 166	...	...	...
Schleswig-Holstein	- 359	- 738	- 101	...	...	...	- 497	...	...	...
Thüringen	+ 167	- 861	- 447	...	...	...	+ 230	...	...	...
Berlin	- 3 664	- 2 344	- 1 293	- 361	- 246	- 445	- 568	- 435	+ 764	- 206		
Bremen	+ 272	- 454	- 57	- 97	- 43	- 230	- 204	+ 20	+ 56	- 102		
Hamburg	- 423	- 754	- 39	- 514	- 423	+ 222	- 228	+ 470	- 555	+ 535		
Nettokreditaufnahme⁵⁾												
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	- 4 263	+ 73 056	+ 35 221	...	...	...	- 18 474	...	...	...
Bund	+ 5 398	+ 47 144	+ 26 723	+ 42 403	- 12 112	- 9 871	- 3 301	+ 34 230	- 54 664	+ 13 864		
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 9 680	+ 23 720	+ 8 258	+ 5 701	+ 6 409	+ 3 350	- 14 835	+ 14 216	- 3 666	+ 7 635		
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 301	+ 2 193	+ 238	...	...	...	- 338	...	...	...
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾												
Baden-Württemberg	- 1 031	+ 298	+ 2 536	...	...	...	+ 825	...	...	...
Bayern	- 709	+ 7 048	+ 3 553	...	...	...	+ 1 853	...	...	...
Brandenburg	- 934	+ 265	+ 186	...	...	...	+ 100	...	...	...
Hessen	- 1 743	+ 1 874	+ 262	...	...	...	- 2 896	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	- 531	+ 109	- 236	...	...	...	- 1 034	...	...	...
Niedersachsen	- 817	+ 1 050	- 367	...	...	...	- 2 519	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	- 3 130	+ 5 764	+ 1 314	...	...	...	- 3 412	...	...	...
Rheinland-Pfalz	- 599	+ 769	+ 172	...	...	...	- 1 165	...	...	...
Saarland	- 213	+ 648	+ 122	...	...	...	- 51	...	...	...
Sachsen	- 47	- 363	- 843	...	...	...	- 5 405	...	...	...
Sachsen-Anhalt	- 18	+ 53	+ 439	...	...	...	+ 1 870	...	...	...
Schleswig-Holstein	- 401	+ 527	+ 693	...	...	...	- 395	...	...	...
Thüringen	- 415	+ 400	+ 116	...	...	...	- 275	...	...	...
Berlin	+ 1 793	+ 3 517	+ 1 871	+ 2 363	- 530	- 186	- 589	+ 2 635	- 2 916	+ 684		
Bremen	- 404	+ 445	- 984	+ 1 027	+ 115	+ 284	- 1 081	+ 1 800	- 751	+ 316		
Hamburg	- 738	+ 734	- 337	± 0	+ 546	+ 525	- 999	+ 1 015	+ 333	+ 176		

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Ab 2007 einschl. der Extrahaushalte (siehe den Aufsatz „Öffentliche Finanzen im Jahr 2007“ in WiSta 5/2008). Jahresdaten 2007: revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Die Ergebnisse für die Gemeinden und Gemeindeverbände sind ab dem ersten Vierteljahr 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	1 501 509	1 515 939	1 636 213	1 544 320	1 601 972	1 601 364	1 633 489	1 653 303	1 665 685
Bund	Mill. EUR	937 645	956 869	1 033 267	979 354	1 028 528	1 028 603	1 033 267	1 049 658	1 058 468
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	482 065	480 063	523 837	489 599	498 649	498 226	523 837	528 457	531 887
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	81 799	79 007	79 110	75 366	74 795	74 535	76 386	75 188	75 330
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	48 270	47 737	62 559	48 446	47 390	46 928	61 830	62 368	62 962
Bayern	Mill. EUR	37 418	35 821	41 327	37 550	38 700	39 364	40 619	40 485	40 980
Brandenburg	Mill. EUR	18 919	18 740	18 952	19 152	18 319	18 317	18 947	18 317	18 675
Hessen ³⁾	Mill. EUR	38 248	38 506	41 908	37 279	40 612	40 102	41 480	41 462	42 775
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 829	11 532	11 430	11 226	11 170	11 338	11 418	11 525	11 060
Niedersachsen	Mill. EUR	56 925	57 512	58 973	57 805	57 447	57 809	58 752	58 605	59 494
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	137 224	136 426	145 113	139 688	141 930	140 554	145 039	147 397	146 616
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 717	31 921	33 468	31 450	31 786	31 921	33 344	33 487	33 306
Saarland	Mill. EUR	10 099	10 526	11 585	10 813	11 170	11 264	11 584	12 182	12 197
Sachsen	Mill. EUR	14 825	12 409	10 587	12 724	12 784	12 408	10 294	9 836	9 806
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 117	22 706	22 596	23 430	23 112	22 803	22 594	22 128	22 500
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	24 390	24 601	27 756	26 010	25 783	26 158	27 643	27 629	28 362
Thüringen	Mill. EUR	18 316	17 777	17 981	17 874	17 624	17 872	17 967	18 349	18 009
Berlin	Mill. EUR	56 645	55 961	58 821	55 980	58 661	58 399	58 821	58 899	59 912
Bremen	Mill. EUR	14 305	15 277	16 011	14 586	15 515	15 709	16 011	16 325	16 286
Hamburg	Mill. EUR	21 619	21 618	23 879	20 954	21 440	21 815	23 879	24 652	24 275
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	18 253	18 459	19 987	18 804	19 506	19 499	19 954	20 196	20 348
Bund	EUR je Einw.	11 398	11 651	12 622	11 925	12 524	12 525	12 622	12 822	12 930
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	5 860	5 845	6 399	5 962	6 072	6 067	6 399	6 455	6 497
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	1 070	1 036	1 041	988	981	977	1 005	989	991
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 491	4 439	5 821	4 505	4 407	4 364	5 753	5 803	5 858
Bayern	EUR je Einw.	2 993	2 861	3 307	2 999	3 091	3 144	3 250	3 240	3 279
Brandenburg	EUR je Einw.	7 443	7 408	7 533	7 571	7 242	7 241	7 532	7 281	7 423
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	6 301	6 344	6 916	6 142	6 691	6 607	6 845	6 842	7 059
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 011	6 893	6 899	6 710	6 677	6 777	6 892	6 956	6 676
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 127	7 218	7 422	7 254	7 209	7 255	7 395	7 376	7 488
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 620	7 593	8 110	7 774	7 899	7 822	8 106	8 238	8 194
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 833	7 904	8 328	7 787	7 870	7 903	8 297	8 333	8 287
Saarland	EUR je Einw.	9 714	10 182	11 297	10 460	10 805	10 896	11 296	11 878	11 893
Sachsen	EUR je Einw.	3 501	2 951	2 534	3 026	3 040	2 951	2 464	2 355	2 347
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 519	9 467	9 544	9 769	9 637	9 508	9 543	9 346	9 504
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	8 604	8 677	9 807	9 174	9 094	9 226	9 767	9 762	10 021
Thüringen	EUR je Einw.	7 962	7 803	7 967	7 846	7 736	7 845	7 960	8 130	7 979
Berlin	EUR je Einw.	16 634	16 340	17 140	16 345	17 128	17 052	17 141	17 163	17 458
Bremen	EUR je Einw.	21 578	23 084	24 256	22 041	23 444	23 737	24 256	24 732	24 673
Hamburg	EUR je Einw.	12 281	12 223	13 429	11 847	12 122	12 334	13 429	13 864	13 652

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	3. Vj 09 | 4. Vj 09		1. Vj 10 | 2. Vj 10		3. Vj 09 | 4. Vj 09 | 1. Vj 10 | 2. Vj 10			
			gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 1,0	+ 7,9	+ 6,9	+ 7,9	+ 7,1	+ 4,0	- 0,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,7
Bund	+ 2,1	+ 8,0	+ 8,6	+ 8,0	+ 7,2	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,8
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 0,4	+ 9,1	+ 4,9	+ 9,1	+ 7,9	+ 6,7	- 0,1	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,6
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 3,4	+ 0,1	- 2,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,7	- 0,3	+ 2,5	- 1,6	+ 0,2
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 1,1	+ 31,0	- 0,0	+ 30,9	+ 28,7	+ 32,9	- 1,0	+ 31,8	+ 0,9	+ 1,0
Bayern	- 4,3	+ 15,4	+ 14,0	+ 15,6	+ 7,8	+ 5,9	+ 1,7	+ 3,2	- 0,3	+ 1,2
Brandenburg	- 0,9	+ 1,1	- 5,1	+ 1,1	- 4,4	+ 1,9	- 0,0	+ 3,4	- 3,3	+ 2,0
Hessen ³⁾	+ 0,7	+ 8,8	+ 9,2	+ 9,1	+ 11,2	+ 5,3	- 1,3	+ 3,4	- 0,0	+ 3,2
Mecklenburg-Vorpommern	- 2,5	- 0,9	- 0,3	- 0,9	+ 2,7	- 1,0	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	- 4,0
Niedersachsen	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5
Nordrhein-Westfalen	- 0,6	+ 6,4	+ 4,3	+ 6,4	+ 5,5	+ 3,3	- 1,0	+ 3,2	+ 1,6	- 0,5
Rheinland-Pfalz	+ 0,6	+ 4,8	+ 3,1	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,5	+ 0,4	- 0,5
Saarland	+ 4,2	+ 10,1	+ 8,6	+ 10,8	+ 12,7	+ 9,2	+ 0,8	+ 2,8	+ 5,2	+ 0,1
Sachsen	- 16,3	- 14,7	- 5,8	- 14,9	- 22,7	- 23,3	- 2,9	- 17,0	- 4,4	- 0,3
Sachsen-Anhalt	- 1,8	- 0,5	- 4,4	- 0,5	- 5,6	- 2,6	- 1,3	- 0,9	- 2,1	+ 1,7
Schleswig-Holstein	+ 0,9	+ 12,8	+ 9,3	+ 12,8	+ 6,2	+ 10,0	+ 1,5	+ 5,7	- 0,1	+ 2,7
Thüringen	- 2,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 2,1	- 1,9
Berlin	- 1,2	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,1	+ 5,2	+ 2,1	- 0,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,7
Bremen	+ 6,8	+ 4,8	+ 7,3	+ 4,8	+ 11,9	+ 5,0	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,0	- 0,2
Hamburg	- 0,0	+ 10,5	+ 2,1	+ 10,5	+ 17,6	+ 13,2	+ 1,7	+ 9,5	+ 3,2	- 1,5

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 206	+ 1 528	+ 1 287	+ 1 527	+ 1 392	+ 842	- 7	+ 455	+ 242	+ 152
Bund	+ 253	+ 971	+ 1 015	+ 971	+ 897	+ 406	+ 1	+ 97	+ 200	+ 108
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 15	+ 554	+ 291	+ 554	+ 493	+ 425	- 5	+ 332	+ 56	+ 42
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	- 34	+ 5	- 19	+ 4	+ 1	+ 10	- 4	+ 28	- 16	+ 2
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 52	+ 1 382	- 3	+ 1 362	+ 1 298	+ 1 451	- 43	+ 1 389	+ 50	+ 55
Bayern	- 132	+ 446	+ 381	+ 444	+ 241	+ 188	+ 53	+ 106	- 10	+ 39
Brandenburg	- 35	+ 125	- 353	+ 125	- 290	+ 181	- 1	+ 291	- 251	+ 142
Hessen ³⁾	+ 43	+ 572	+ 559	+ 579	+ 700	+ 368	- 84	+ 238	- 3	+ 217
Mecklenburg-Vorpommern	- 118	+ 6	+ 37	+ 5	+ 246	- 1	+ 100	+ 115	+ 64	- 280
Niedersachsen	+ 91	+ 204	+ 201	+ 204	+ 122	+ 279	+ 46	+ 140	- 19	+ 112
Nordrhein-Westfalen	- 27	+ 517	+ 342	+ 518	+ 464	+ 295	- 77	+ 284	+ 132	- 44
Rheinland-Pfalz	+ 71	+ 424	+ 260	+ 420	+ 546	+ 417	+ 33	+ 394	+ 36	- 46
Saarland	+ 468	+ 1 115	+ 922	+ 1 184	+ 1 418	+ 1 088	+ 91	+ 400	+ 582	+ 15
Sachsen	- 550	- 417	- 161	- 412	- 671	- 693	- 89	- 487	- 109	- 8
Sachsen-Anhalt	- 52	+ 77	- 316	+ 78	- 423	- 133	- 129	+ 35	- 197	+ 158
Schleswig-Holstein	+ 73	+ 1 130	+ 784	+ 1 125	+ 588	+ 927	+ 132	+ 541	- 5	+ 259
Thüringen	- 159	+ 164	+ 120	+ 163	+ 284	+ 243	+ 109	+ 115	+ 170	- 151
Berlin	- 294	+ 800	+ 797	+ 801	+ 818	+ 330	- 76	+ 89	+ 22	+ 295
Bremen	+ 1 506	+ 1 172	+ 1 652	+ 1 172	+ 2 691	+ 1 229	+ 293	+ 519	+ 476	- 59
Hamburg	- 58	+ 1 206	+ 202	+ 1 206	+ 2 017	+ 1 530	+ 212	+ 1 095	+ 435	- 212

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	50 863	61 942	58 155	65 481	59 772	64 734	58 107	57 992	55 477
Bund	Mill. EUR	19 624	28 880	20 547	27 715	24 754	26 670	20 547	16 248	11 014
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	2 410	3 205	2 908	6 366	2 380	4 227	2 908	4 441	5 054
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	28 828	29 857	34 700	31 400	32 638	33 836	34 652	37 303	39 410
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	101	97	155	169	183	209	152	304	348
Bayern	Mill. EUR	235	242	232	281	430	398	199	433	552
Brandenburg	Mill. EUR	766	609	618	612	601	836	618	1 306	1 042
Hessen ³⁾	Mill. EUR	3 613	4 146	4 578	4 834	4 539	4 120	4 576	5 146	4 420
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	627	497	485	437	419	434	485	502	497
Niedersachsen	Mill. EUR	4 165	4 093	4 538	4 369	4 426	4 497	4 534	4 861	4 956
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	14 356	16 458	18 512	17 719	16 080	18 625	18 512	19 717	21 208
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	3 631	3 829	4 865	5 023	5 276	5 701	4 863	5 804	6 686
Saarland	Mill. EUR	1 240	1 404	1 525	1 289	1 361	1 479	1 525	1 495	1 557
Sachsen	Mill. EUR	112	49	67	46	72	71	64	59	68
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	974	978	982	893	933	953	982	904	859
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	496	447	692	345	499	381	691	605	827
Thüringen	Mill. EUR	172	179	99	93	101	89	99	123	136
Berlin	Mill. EUR	507	2	2	626	-	40	2	289	-
Bremen	Mill. EUR	210	-	71	890	70	20	71	71	457
Hamburg	Mill. EUR	33	33	187	142	28	212	187	126	852
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	618	754	710	797	728	788	710	708	678
Bund	EUR je Einw.	239	352	251	337	301	325	251	198	135
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	29	39	36	78	29	51	36	54	62
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	377	391	457	412	428	444	456	491	519
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	9	9	14	16	17	19	14	28	32
Bayern	EUR je Einw.	19	19	19	22	34	32	16	35	44
Brandenburg	EUR je Einw.	301	241	246	242	238	330	246	519	414
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	595	683	755	796	748	679	755	849	729
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	372	297	293	261	250	259	293	303	300
Niedersachsen	EUR je Einw.	521	514	571	548	555	564	571	612	624
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	797	916	1 035	986	895	1 037	1 035	1 102	1 185
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	897	948	1 211	1 244	1 306	1 412	1 210	1 444	1 664
Saarland	EUR je Einw.	1 193	1 358	1 487	1 247	1 317	1 431	1 487	1 458	1 518
Sachsen	EUR je Einw.	26	12	16	11	17	17	15	14	16
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	401	408	415	372	389	397	415	382	363
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	175	158	245	122	176	134	244	214	292
Thüringen	EUR je Einw.	75	79	44	41	44	39	44	54	60
Berlin	EUR je Einw.	149	1	1	183	-	12	1	84	-
Bremen	EUR je Einw.	317	-	108	1 345	106	30	108	107	692
Hamburg	EUR je Einw.	19	19	105	80	16	120	105	71	479

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09 | 4. Vj 09 | 1. Vj 10 | 2. Vj 10				3. Vj 09 | 4. Vj 09 | 1. Vj 10 | 2. Vj 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 21,8	- 6,1	+ 6,6	- 6,1	- 11,4	- 7,2	+ 8,3	- 10,2	- 0,2	- 4,3
Bund	+ 47,2	- 28,9	- 0,9	- 28,9	- 41,4	- 55,5	+ 7,7	- 23,0	- 20,9	- 32,2
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 33,0	- 9,3	- 6,6	- 9,3	- 30,2	+ 112,4	+ 77,6	- 31,2	+ 52,7	+ 13,8
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	+ 3,6	+ 16,2	+ 15,5	+ 16,3	+ 18,8	+ 20,7	+ 3,7	+ 2,4	+ 7,7	+ 5,6
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 4,0	+ 59,8	+ 85,0	+ 65,2	+ 79,9	+ 90,2	+ 14,2	- 27,3	+ 100,0	+ 14,5
Bayern	+ 3,0	- 4,1	+ 96,1	- 5,2	+ 54,1	+ 28,4	- 7,4	- 50,0	+ 117,6	+ 27,5
Brandenburg	- 20,5	+ 1,5	+ 33,3	+ 1,5	+ 113,4	+ 73,4	+ 39,1	- 26,1	+ 111,3	- 20,2
Hessen ³⁾	+ 14,8	+ 10,4	+ 6,7	+ 10,4	+ 6,5	- 2,6	- 9,2	+ 11,1	+ 12,5	- 14,1
Mecklenburg-Vorpommern	- 20,7	- 2,4	- 15,1	- 2,4	+ 14,9	+ 18,6	+ 3,6	+ 11,8	+ 3,5	- 1,0
Niedersachsen	- 1,7	+ 10,9	+ 5,7	+ 10,8	+ 11,3	+ 12,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 7,2	+ 2,0
Nordrhein-Westfalen	+ 14,6	+ 12,5	+ 14,7	+ 12,5	+ 11,3	+ 31,9	+ 15,8	- 0,6	+ 6,5	+ 7,6
Rheinland-Pfalz	+ 5,5	+ 27,1	+ 24,6	+ 27,0	+ 15,5	+ 26,7	+ 8,1	- 14,7	+ 19,4	+ 15,2
Saarland	+ 13,2	+ 8,6	+ 10,0	+ 8,6	+ 16,0	+ 14,4	+ 8,7	+ 3,1	- 2,0	+ 4,1
Sachsen	- 56,3	+ 36,7	+ 57,8	+ 48,8	+ 28,3	- 5,6	- 1,4	- 9,9	- 7,8	+ 15,3
Sachsen-Anhalt	+ 0,4	+ 0,4	- 5,3	+ 1,3	+ 1,2	- 7,9	+ 2,1	+ 3,0	- 7,9	- 5,0
Schleswig-Holstein	- 9,9	+ 54,8	- 15,3	+ 54,6	+ 75,4	+ 65,7	- 23,6	+ 81,4	- 12,4	+ 36,7
Thüringen	+ 4,1	- 44,7	+ 23,6	- 44,7	+ 32,3	+ 34,7	- 11,9	+ 11,2	+ 24,2	+ 10,6
Berlin	- 99,6	± 0,0	- 89,4	± 0,0	- 53,8	-	-	- 95,0	X	-
Bremen	-	-	- 80,6	-	- 92,0	+ 552,9	- 71,4	+ 255,0	± 0,0	+ 543,7
Hamburg	± 0,0	+ 466,7	+ 523,5	+ 466,7	- 11,3	X	+ 657,1	- 11,8	- 32,6	+ 576,2

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 136	- 44	+ 50	- 44	- 89	- 50	+ 60	- 78	- 2	- 30
Bund	+ 113	- 101	- 2	- 128	- 139	- 166	+ 24	- 74	- 53	- 63
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 10	- 3	- 4	- 3	- 24	+ 33	+ 22	- 15	+ 18	+ 8
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	+ 14	+ 66	+ 61	+ 65	+ 79	+ 91	+ 16	+ 12	+ 35	+ 28
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	± 0	+ 5	+ 8	+ 5	+ 12	+ 15	+ 2	- 5	+ 14	+ 4
Bayern	± 0	± 0	+ 16	- 1	+ 13	+ 10	- 2	- 16	+ 19	+ 9
Brandenburg	- 60	+ 5	+ 83	+ 5	+ 277	+ 176	+ 92	- 84	+ 273	- 105
Hessen ³⁾	+ 88	+ 72	+ 43	+ 72	+ 53	- 19	- 69	+ 76	+ 94	- 120
Mecklenburg-Vorpommern	- 75	- 4	- 44	- 4	+ 42	+ 50	+ 9	+ 34	+ 10	- 3
Niedersachsen	- 7	+ 57	+ 31	+ 57	+ 64	+ 69	+ 9	+ 7	+ 41	+ 12
Nordrhein-Westfalen	+ 119	+ 119	+ 135	+ 119	+ 116	+ 290	+ 142	- 2	+ 67	+ 83
Rheinland-Pfalz	+ 51	+ 263	+ 282	+ 262	+ 200	+ 358	+ 106	- 202	+ 234	+ 220
Saarland	+ 165	+ 129	+ 137	+ 129	+ 211	+ 201	+ 114	+ 56	- 29	+ 60
Sachsen	- 14	+ 4	+ 6	+ 5	+ 3	- 1	± 0	- 2	- 1	+ 2
Sachsen-Anhalt	+ 7	+ 7	- 17	+ 11	+ 10	- 26	+ 8	+ 18	- 33	- 19
Schleswig-Holstein	- 17	+ 87	- 25	+ 86	+ 92	+ 116	- 42	+ 110	- 30	+ 78
Thüringen	+ 4	- 35	+ 8	- 35	+ 13	+ 16	- 5	+ 5	+ 10	+ 6
Berlin	- 148	± 0	- 99	± 0	- 99	-	-	- 11	+ 83	-
Bremen	-	-	- 125	-	- 1 238	+ 586	- 76	+ 78	- 1	+ 585
Hamburg	± 0	+ 86	+ 101	+ 86	- 9	+ 463	+ 104	- 15	- 34	+ 408

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	Mill. EUR	230 100	239 565	227 935	32 674	14 068	14 398	18 718	17 431	18 307
Länder	Mill. EUR	213 197	221 536	207 132	25 487	16 809	15 415	16 686	16 455	16 493
EU-Eigenmittel ³⁾	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	2 263	2 701	4 388	1 188	1 223	1 692
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	72 616	77 245	68 462	23 738	13 288	17 409	15 874	21 891	11 299
Grundsteuer A	Mill. EUR	355	356	356	80	86	89	102	79	84
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 358	10 451	10 580	2 284	2 366	2 771	3 132	2 312	2 435
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	40 116	41 037	32 421	9 576	9 370	8 433	6 800	7 818	7 641
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	3 173	- 6 718	- 4 871	- 3 114	35	- 1 466	- 1 345	- 2 095	- 175
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. EUR	37 738	27 969	25 801	13 275	963	6 571	6 134	12 134	814
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	374 324	396 472	370 676	48 581	30 699	27 247	30 072	27 943	28 923
Lohnsteuer	Mill. EUR	131 764	141 895	135 165	18 181	11 672	9 413	9 169	10 357	9 131
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	8 849	392	- 72	5 836	1 258	- 145
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 003	1 193	1 022	591	1 662	3 454
Zinsabschlag	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	778	2 741	720	500	612	499
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	4 126	- 400	- 488	2 839	307	- 265
Umsatzsteuer	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	12 480	12 249	13 580	8 225	10 114	12 800
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 164	2 851	3 073	2 913	3 634	3 449
Bundessteuern	Mill. EUR	85 687	86 300	85 480	13 376	2 953	6 714	6 916	6 190	6 973
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	783	550	3 202	744	688	766
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 641	374	822	1 266	1 134	1 079
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	209	189	207	130	133	188
Mineralölsteuer	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	8 242	272	1 394	2 779	2 766	3 473
Stromsteuer	Mill. EUR	6 355	6 261	6 293	520	517	341	641	508	474
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 349	13 146	11 879	1 824	913	608	1 263	837	869
Landessteuern	Mill. EUR	22 836	21 937	20 198	1 628	1 861	1 485	1 813	1 796	1 653
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. EUR	5	- 7	7	0	- 2	0	- 0	- 0	- 1
Grundwerbsteuer ⁵⁾	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	417	380	396	453	401	369
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 898	8 842	8 221	670	960	576	810	803	718
Biersteuer	Mill. EUR	757	739	730	55	63	42	47	62	63
Zölle	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	273	477	325	312	348	292
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	91 497	87 979	86 607	5 901	7 094	6 605	6 938	7 714	7 656
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 992,5	19 425,0	19 625,0	1 359,0	1 637,1	1 519,1	1 595,8	1 774,1	1 762,7
Steuerwert	Mill. EUR	12 742,3	12 258,7	12 141,0	834,2	1 011,5	941,5	987,6	1 097,9	1 090,2
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	6 519	4 991	3 763	280	419	245	242	437	402
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	823,0	719,9	626,1	47,8	62,4	44,5	43,9	73,0	63,2
Steuerwert	Mill. EUR	103,4	80,5	61,9	4,6	6,8	4,1	4,0	7,2	6,6
Feinschnitt: Menge	t	22 381	21 849	24 404	1 833	2 369	2 120	2 111	2 409	2 058
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 162,6	2 170,4	2 435,8	182,8	239,9	211,1	212,4	243,3	206,7
Steuerwert	Mill. EUR	1 211,9	1 188,5	1 328,7	99,7	129,2	115,3	115,2	131,5	112,0
Pfeifentabak: Menge	t	1 609	1 883	806	50	61	58	59	56	65
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	131,9	144,9	87,9	6,0	7,0	6,9	6,7	6,3	7,3
Steuerwert	Mill. EUR	42,5	48,5	24,2	1,6	1,9	1,8	1,8	1,7	2,0
Bierabsatz	1 000 hl	103 969	102 911	99 984	6 400	8 652	8 731	9 049	10 274	10 531
		2006	2007	2008	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	1 000 hl	296 097	287 555	278 058	20 267	18 203	23 915	23 034	23 693	23 373
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	1 000 hl	333 947	346 014	360 265	26 431	25 357	33 107	31 421	31 885	33 368
Leichtes Heizöl	1 000 hl	306 586	184 803	263 431	22 136	23 526	20 159	12 613	16 193	18 224
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹⁾	10 416	17 772	22 411	1 439	1 431	1 503	1 358	1 061	1 411
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹⁾	15 651	14 690	16 565	2 529	1 968	1 756	1 454	1 544	1 351
Erdgas ¹⁰⁾	GWh ¹²⁾	957 487	971 213	741 398	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11) dt = Deiztonne (100 kg). – 12) Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	+ 4,1	- 4,9	- 10,3	- 0,2	+ 8,6	- 0,3	+ 2,3	+ 30,0	- 6,9	+ 5,0
Länder	+ 3,9	- 6,5	+ 0,2	- 4,7	+ 4,5	+ 2,1	- 8,3	+ 8,2	- 1,4	+ 0,2
EU-Eigenmittel ³⁾	+ 3,7	- 11,2	+ 17,2	- 37,6	- 34,9	+ 36,3	+ 62,5	- 72,9	+ 3,0	+ 38,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 6,4	- 11,4	- 11,3	- 19,5	- 7,8	- 15,0	+ 31,0	- 8,8	+ 37,9	- 48,4
Grundsteuer A	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,4	- 1,9	- 1,1	- 2,4	+ 3,8	+ 13,7	- 21,8	+ 5,6
Grundsteuer B	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,9	+ 17,1	+ 13,0	- 26,2	+ 5,3
Gewerbesteuer, brutto	+ 2,3	- 21,0	- 22,3	- 33,9	- 18,4	- 18,5	- 10,0	- 19,4	+ 15,0	- 2,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	X	- 27,5	- 8,3	- 20,0	- 32,7	X	X	- 8,3	+ 55,8	- 91,6
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	- 25,9	- 7,8	+ 0,5	- 11,4	- 8,6	- 15,5	+ 582,7	- 6,7	+ 97,8	- 93,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 5,9	- 6,5	- 1,7	- 5,2	+ 7,5	+ 2,5	- 11,2	+ 10,4	- 7,1	+ 3,5
Lohnsteuer	+ 7,7	- 4,7	- 13,6	- 11,1	+ 10,9	- 6,6	- 19,4	- 2,6	+ 12,9	- 11,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 30,6	- 19,1	- 94,9	+ 51,7	+ 11,3	X	X	X	- 78,4	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 20,2	- 24,7	+ 18,1	+ 134,5	- 24,4	+ 8,7	- 14,3	- 42,2	+ 181,3	+ 107,9
Zinsabschlag	+ 20,4	- 7,6	- 7,6	- 32,5	- 26,8	- 40,7	- 73,7	- 30,6	+ 22,5	- 18,5
Körperschaftsteuer	- 30,8	- 54,8	+ 173,6	- 34,6	X	- 69,5	+ 22,0	X	- 89,2	X
Umsatzsteuer	+ 2,6	+ 8,5	- 0,8	- 12,9	- 6,4	+ 2,7	+ 10,9	- 39,4	+ 23,0	+ 26,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	- 22,4	- 1,0	+ 5,1	+ 26,7	+ 23,5	+ 7,8	- 5,2	+ 24,7	- 5,1
Bundessteuern	+ 0,7	- 1,0	- 9,1	+ 1,4	- 4,6	- 0,0	+ 127,4	+ 3,0	- 10,5	+ 12,6
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 1,4	+ 0,7	- 3,4	+ 15,5	+ 9,8	- 1,5	+ 482,2	- 76,8	- 7,5	+ 11,3
Tabaksteuer	- 4,8	- 1,5	- 24,0	+ 21,0	- 5,3	- 9,8	+ 119,7	+ 54,0	- 10,4	- 4,9
Branntweinsteuer	+ 8,5	- 1,2	- 18,7	- 6,4	- 5,1	+ 7,1	+ 9,5	- 37,3	+ 2,1	+ 42,2
Mineralölsteuer	+ 0,8	+ 1,5	- 5,6	- 6,8	- 9,9	+ 3,8	+ 412,1	+ 99,3	- 0,5	+ 25,6
Stromsteuer	- 1,5	+ 0,5	- 28,6	+ 19,0	+ 0,1	+ 5,2	- 34,0	+ 87,9	- 20,7	- 6,7
Solidaritätszuschlag	+ 6,5	- 9,6	- 4,5	- 8,6	+ 2,0	- 3,7	- 33,4	+ 107,7	- 33,7	+ 3,9
Landessteuern	- 3,9	- 7,9	- 3,3	+ 4,8	- 3,1	+ 0,2	- 20,2	+ 22,1	- 1,0	- 8,0
darunter:										
Vermögenssteuer	X	X	- 48,3	X	- 12,3	X	X	X	+ 93,1	+ 374,6
Grundwerbsteuer ⁵⁾	- 17,6	- 15,2	+ 9,1	+ 13,6	+ 9,0	- 1,8	+ 4,2	+ 14,6	- 11,5	- 8,0
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,6	- 7,0	+ 8,3	+ 9,7	+ 5,6	+ 7,9	- 40,0	+ 40,6	- 0,8	- 10,6
Biersteuer	- 2,3	- 1,3	- 12,5	- 1,0	+ 13,2	- 13,4	- 32,4	+ 11,9	+ 31,6	+ 0,3
Zölle	+ 0,5	- 10,0	- 6,6	- 0,9	+ 19,5	+ 1,0	- 31,9	- 3,9	+ 11,3	- 16,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	- 3,8	- 1,6	- 14,4	- 9,2	- 5,1	+ 5,8	- 6,9	+ 5,0	+ 11,2	- 0,8
Kleinverkaufswert	- 2,8	+ 1,0	- 11,0	- 6,9	- 4,9	+ 5,9	- 7,2	+ 5,0	+ 11,2	- 0,6
Steuwert	- 3,8	- 1,0	- 12,4	- 7,6	- 4,2	+ 7,0	- 6,9	+ 4,9	+ 11,2	- 0,7
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 23,4	- 24,6	- 11,4	- 19,5	+ 5,1	+ 15,6	- 41,7	- 1,1	+ 80,7	- 8,1
Kleinverkaufswert	- 12,5	- 13,0	- 11,1	- 15,6	+ 13,9	+ 4,9	- 28,6	- 1,4	+ 66,4	- 13,4
Steuwert	- 22,2	- 23,1	- 11,4	- 18,9	+ 6,3	+ 13,9	- 39,9	- 1,1	+ 78,4	- 8,9
Feinschnitt: Menge	- 2,4	+ 11,7	+ 2,8	+ 5,9	+ 7,1	- 6,6	- 10,5	- 0,4	+ 14,1	- 14,6
Kleinverkaufswert	+ 0,4	+ 12,2	+ 2,9	+ 7,3	+ 7,7	- 5,8	- 12,0	+ 0,6	+ 14,6	- 15,1
Steuwert	- 1,9	+ 11,8	+ 2,8	+ 6,2	+ 7,1	- 6,5	- 10,8	- 0,1	+ 14,2	- 14,8
Pfeifentabak: Menge	+ 17,0	- 57,2	- 11,3	+ 14,3	- 7,0	+ 10,8	- 5,1	+ 1,8	- 4,2	+ 15,3
Kleinverkaufswert	+ 9,9	- 39,4	- 7,4	+ 7,2	- 10,7	+ 8,3	- 0,8	- 3,1	- 5,8	+ 15,4
Steuwert	+ 14,1	- 50,2	- 9,4	+ 10,7	- 8,8	+ 9,6	- 2,9	- 0,7	- 5,0	+ 15,4
Bierabsatz	- 1,0	- 2,8	- 11,0	- 2,7	+ 7,8	+ 5,6	+ 0,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,5
	2007 gegenüber Vorjahr	2008	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	- 2,9	- 3,3	+ 12,3	- 2,1	+ 8,5	- 1,4	+ 31,4	- 3,7	+ 2,9	- 1,4
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	+ 3,6	+ 4,1	+ 18,7	+ 8,1	+ 14,6	+ 9,9	+ 30,6	- 5,1	+ 1,5	+ 4,7
Leichtes Heizöl	- 39,7	+ 42,5	- 36,2	- 37,4	+ 3,4	+ 36,3	- 14,3	- 37,4	+ 28,4	+ 12,5
Schweres Heizöl	+ 70,6	+ 26,1	+ 7,1	+ 2,9	- 30,3	- 1,4	+ 5,1	- 9,7	- 21,9	+ 32,9
Flüssiggase	- 6,1	+ 12,8	+ 5,2	- 19,5	+ 14,6	+ 4,3	- 10,8	- 17,2	+ 6,2	- 12,5
Erdgas ¹⁰⁾	+ 1,4	- 23,7	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 098,68	2 180,73	2 224,80	2 140,61	524,24	549,04	553,08	533,77	552,13
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	227,82	251,67	256,40	256,49	63,16	64,06	65,62	61,93	63,87
= Bruttoinlandsprodukt	2 326,50	2 432,40	2 481,20	2 397,10	587,40	613,10	618,70	595,70	616,00
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	48,26	42,77	39,65	33,84	- 0,66	10,17	15,48	9,60	- 0,47
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 374,76	2 475,17	2 520,85	2 430,94	586,74	623,27	634,18	605,30	615,53
- Abschreibungen	342,92	359,04	367,16	366,09	93,58	91,13	88,38	87,25	88,92
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 031,84	2 116,13	2 153,69	2 064,85	493,16	532,14	545,80	518,05	526,61
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,40	12,74	12,86	10,82	5,01	1,81	1,63	2,01	4,77
- Laufende Transfers an die übrige Welt	39,02	42,37	44,99	43,19	7,98	9,19	13,07	13,82	9,71
= Verfügbares Einkommen	2 004,22	2 086,50	2 121,56	2 032,48	490,19	524,76	534,36	506,24	521,67
- Konsum	1 783,08	1 813,82	1 862,82	1 883,20	468,37	472,28	491,76	459,58	477,07
= Sparen	221,14	272,68	258,74	149,28	21,82	52,48	42,60	46,66	44,60
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹⁾	1 495,29	1 520,61	1 569,84	1 554,26	386,96	384,93	394,50	394,66	392,84
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾	1 357,76	1 378,94	1 413,22	1 411,06	353,53	355,67	364,37	341,49	357,94
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	23,39	25,14	30,89	33,56	8,30	8,35	8,75	8,59	8,70
= Sparen der privaten Haushalte ¹⁾	160,92	166,81	187,51	176,76	41,73	37,61	38,88	61,76	43,60
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ²⁾									
	10,6	10,8	11,7	11,1	10,6	9,6	9,6	15,3	10,9
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 779,10	1 837,81	1 871,02	1 791,83	423,93	464,11	477,72	453,62	459,00
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	629,59	656,86	647,74	565,97	125,91	160,70	141,80	161,34	153,50
= Arbeitnehmerentgelt	1 149,51	1 180,95	1 223,28	1 225,86	298,02	303,41	335,92	292,28	305,50
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	222,95	223,37	228,79	233,49	58,01	56,91	62,63	56,82	59,38
= Bruttolöhne und -gehälter	926,56	957,58	994,49	992,37	240,01	246,50	273,29	235,46	246,12
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	159,16	163,44	171,90	176,34	44,04	42,76	47,69	42,43	45,28
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,38	171,35	181,28	176,84	44,84	40,28	49,94	39,52	43,80
= Nettolöhne und -gehälter	605,02	622,79	641,31	639,19	151,13	163,46	175,66	153,51	157,04
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 768	2 795	2 849	2 857	2 781	2 830	3 109	2 753	2 849
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 231	2 266	2 316	2 312	2 240	2 299	2 529	2 218	2 295
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 457	1 474	1 494	1 489	1 410	1 524	1 626	1 446	1 464
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	82 366	82 263	82 120	81 875	81 868	81 851	81 837	81 759	81 703
Erwerbspersonen	43 246	43 253	43 357	43 398	43 368	43 431	43 511	43 140	43 103
- Erwerbslose	4 250	3 602	3 141	3 227	3 236	3 266	3 061	3 338	2 911
= Erwerbstätige (Inländer)	38 996	39 651	40 216	40 171	40 132	40 165	40 450	39 802	40 192
- Arbeitnehmer (Inländer)	34 605	35 215	35 783	35 762	35 721	35 743	36 015	35 384	35 748
= Selbständige	4 391	4 436	4 433	4 409	4 411	4 422	4 435	4 418	4 444
+ Arbeitnehmer (Inland)	34 684	35 288	35 843	35 862	35 775	35 925	36 178	35 438	35 814
= Erwerbstätige (Inland)	39 075	39 724	40 276	40 271	40 186	40 347	40 613	39 856	40 258
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,5	52,6	52,8	53,0	53,0	53,1	53,2	52,8	52,8
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	9,8	8,3	7,2	7,4	7,5	7,5	7,0	7,7	6,8
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 862	56 789	57 450	55 985	13 189	14 230	14 434	14 312	13 519
je Erwerbstätigen	1 429,6	1 429,6	1 426,4	1 390,2	328,2	352,7	355,4	359,1	335,8
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 886	47 773	48 410	46 954	10 990	11 866	12 192	12 042	11 299
je Arbeitnehmer	1 351,8	1 353,8	1 350,6	1 309,3	307,2	330,3	337,0	339,8	315,5

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 783,08	1 813,82	1 862,82	1 883,20	468,37	472,28	491,76	459,58	477,07
private Konsumausgaben	1 357,76	1 378,94	1 413,22	1 411,06	353,53	355,67	364,37	341,49	357,94
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 321,22	1 341,99	1 375,65	1 371,63	344,19	345,69	354,10	331,02	348,18
Konsumausgaben des Staates	425,32	434,88	449,60	472,14	114,84	116,61	127,39	118,09	119,13
Bruttoinvestitionen	410,45	445,78	458,93	395,42	91,21	117,93	83,86	102,25	107,40
Bruttoanlageinvestitionen	423,32	454,55	471,36	422,69	107,93	111,43	110,61	92,38	115,20
Ausrüstungen	178,26	195,95	201,56	154,68	38,64	37,70	42,52	35,87	41,77
Maschinen und Geräte	121,82	134,87	141,21	109,86	26,83	26,35	30,81	...	...
Fahrzeuge	56,44	61,08	60,35	44,82	11,81	11,35	11,71	...	...
Bauten	218,48	231,04	241,46	240,07	62,47	66,72	60,52	49,93	66,52
Wohnbauten	126,84	132,53	135,30	135,09	34,88	37,26	34,03	29,33	37,43
Nichtwohnbauten	91,64	98,51	106,16	104,98	27,59	29,46	26,49	20,60	29,09
Hochbau	56,97	62,82	69,13	68,52	17,62	18,80	17,08	14,55	18,63
Tiefbau	34,67	35,69	37,03	36,46	9,97	10,66	9,41	6,05	10,46
Sonstige Anlagen	26,58	27,56	28,34	27,94	6,82	7,01	7,57	6,58	6,91
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	-12,87	-8,77	-12,43	-27,27	-16,72	6,50	-26,75	9,87	-7,80
Inländische Verwendung	2 193,53	2 259,60	2 321,75	2 278,62	559,58	590,21	575,62	561,83	584,47
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	132,97	172,80	159,45	118,48	27,82	22,89	43,08	33,87	31,53
Exporte	1 055,50	1 141,22	1 177,87	978,79	232,90	243,27	263,41	260,25	285,12
Waren	909,09	981,64	1 005,93	818,44	193,94	203,23	221,55	222,16	244,08
Dienstleistungen	146,41	159,58	171,94	160,35	38,96	40,04	41,86	38,09	41,04
Importe	922,53	968,42	1 018,42	860,31	205,08	220,38	220,33	226,38	253,59
Waren	746,87	782,67	825,54	683,25	162,45	170,34	177,48	184,52	206,63
Dienstleistungen	175,66	185,75	192,88	177,06	42,63	50,04	42,85	41,86	46,96
Bruttoinlandsprodukt	2 326,50	2 432,40	2 481,20	2 397,10	587,40	613,10	618,70	595,70	616,00
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,2	+1,7	+2,7	+1,1	+1,4	+0,8	+1,1	+1,9	+1,9
private Konsumausgaben	+2,4	+1,6	+2,5	-0,2	+0,3	-0,9	+0,2	+1,2	+1,2
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+2,5	+1,6	+2,5	-0,3	+0,2	-1,0	+0,1	+1,0	+1,2
Konsumausgaben des Staates	+1,4	+2,2	+3,4	+5,0	+4,9	+6,1	+3,6	+4,2	+3,7
Bruttoinvestitionen	+8,5	+8,6	+2,9	-13,8	-19,1	-10,0	-15,8	-0,2	+17,8
Bruttoanlageinvestitionen	+8,5	+7,4	+3,7	-10,3	-12,5	-9,4	-8,3	-0,4	+6,7
Ausrüstungen	+10,5	+9,9	+2,9	-23,3	-26,3	-24,1	-21,3	+0,1	+8,1
Maschinen und Geräte	+8,4	+10,7	+4,7	-22,2	-25,0	-22,9	-22,2	...	...
Fahrzeuge	+15,3	+8,2	-1,2	-25,7	-29,2	-26,6	-18,9	...	...
Bauten	+7,4	+5,7	+4,5	-0,6	-2,4	+0,8	+2,7	-0,9	+6,5
Wohnbauten	+8,0	+4,5	+2,1	-0,2	-2,5	+1,1	+3,4	+1,4	+7,3
Nichtwohnbauten	+6,6	+7,5	+7,8	-1,1	-2,2	+0,5	+1,8	-3,9	+5,4
Hochbau	+6,9	+10,3	+10,0	-0,9	-2,7	-0,2	+2,1	-3,1	+5,7
Tiefbau	+6,3	+2,9	+3,8	-1,5	-1,4	+1,7	+1,2	-5,8	+4,9
Sonstige Anlagen	+4,6	+3,7	+2,8	-1,4	-1,7	-2,0	-1,4	+0,6	+1,3
Inländische Verwendung	+3,3	+3,0	+2,8	-1,9	-2,6	-1,6	-1,8	+1,6	+4,4
Exporte	+14,5	+8,1	+3,2	-16,9	-23,1	-18,5	-6,5	+8,8	+22,4
Waren	+14,3	+8,0	+2,5	-18,6	-25,8	-20,0	-6,2	+11,2	+25,9
Dienstleistungen	+15,9	+9,0	+7,7	-6,7	-6,0	-9,9	-8,1	-3,5	+5,3
Importe	+14,9	+5,0	+5,2	-15,5	-19,5	-17,6	-11,5	+5,5	+23,7
Waren	+17,3	+4,8	+5,5	-17,2	-21,7	-19,8	-12,2	+6,7	+27,2
Dienstleistungen	+5,8	+5,7	+3,8	-8,2	-9,8	-9,2	-8,7	+0,8	+10,2
Bruttoinlandsprodukt	+3,8	+4,6	+2,0	-3,4	-5,7	-2,8	±0,0	+3,1	+4,9

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	preisbereinigt Kettenindex (2000 = 100)								
Konsum	103,03	103,24	104,39	104,96	104,86	105,41	107,93	101,95	105,08
private Konsumausgaben	103,02	102,77	103,52	103,32	103,71	103,91	106,09	98,87	102,96
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	103,15	102,87	103,59	103,33	103,74	103,93	106,12	98,76	102,93
Konsumausgaben des Staates	103,04	104,73	107,17	110,24	108,57	110,22	113,86	111,83	111,90
Bruttoinvestitionen	90,53	95,76	97,14	85,62	80,70	98,59	74,70	88,86	93,93
Bruttoanlageinvestitionen	97,96	102,55	105,14	94,53	96,31	99,80	99,50	82,76	102,92
Ausrüstungen	110,93	122,84	127,18	98,43	97,55	96,01	109,82	91,56	106,78
Maschinen und Geräte	106,83	121,08	128,50	101,35	97,95	97,19	116,01	...	...
Fahrzeuge	120,89	127,08	124,27	91,90	96,70	93,40	95,87	...	...
Bauten	86,40	85,97	87,01	85,71	89,51	95,43	85,98	71,15	94,17
Wohnbauten	86,23	84,66	83,87	82,83	85,82	91,52	82,96	71,66	90,75
Nichtwohnbauten	86,65	87,80	91,40	89,72	94,67	100,91	90,19	70,42	98,93
Hochbau	84,07	87,05	92,68	90,92	93,85	99,91	90,09	76,96	97,93
Tiefbau	91,16	89,06	89,01	87,47	96,05	102,59	90,28	58,54	100,66
Sonstige Anlagen	127,54	136,18	144,98	153,17	147,13	155,72	171,07	147,36	157,01
Inländische Verwendung	100,27	101,52	102,72	100,76	99,66	103,82	100,83	99,03	102,55
Exporte	152,72	164,40	168,58	144,50	138,51	143,72	154,74	152,66	164,93
Waren	152,27	163,74	167,26	139,48	132,39	138,87	151,02	150,18	162,09
Dienstleistungen	155,91	169,00	177,41	176,17	177,02	174,42	178,42	167,96	182,47
Importe	134,61	141,36	145,98	132,28	126,20	135,76	135,89	137,10	148,62
Waren	140,93	148,07	153,36	138,00	131,39	138,18	143,66	146,38	157,57
Dienstleistungen	113,52	118,95	121,32	113,24	108,89	127,89	109,90	106,78	119,26
Bruttoinlandsprodukt	106,48	109,31	110,39	105,18	104,10	106,95	107,31	104,52	108,37
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
private Konsumausgaben	+ 1,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,7	- 0,7
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,4	- 0,3	+ 0,7	- 0,3	+ 0,3	- 0,7	- 0,4	- 0,8	- 0,8
Konsumausgaben des Staates	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,1
Bruttoinvestitionen	+ 7,5	+ 5,8	+ 1,4	- 11,9	- 16,8	- 7,9	- 12,9	+ 0,4	+ 16,4
Bruttoanlageinvestitionen	+ 8,0	+ 4,7	+ 2,5	- 10,1	- 12,3	- 8,6	- 8,0	+ 0,3	+ 6,9
Ausrüstungen	+ 11,7	+ 10,7	+ 3,5	- 22,6	- 25,7	- 23,4	- 20,5	+ 1,3	+ 9,5
Maschinen und Geräte	+ 10,8	+ 13,3	+ 6,1	- 21,1	- 24,0	- 22,1	- 20,9	...	...
Fahrzeuge	+ 14,0	+ 5,1	- 2,2	- 26,0	- 29,5	- 26,4	- 19,2	...	...
Bauten	+ 4,9	- 0,5	+ 1,2	- 1,5	- 3,4	+ 0,9	+ 2,1	- 1,0	+ 5,2
Wohnbauten	+ 5,4	- 1,8	- 0,9	- 1,2	- 3,5	+ 0,9	+ 2,3	+ 0,9	+ 5,7
Nichtwohnbauten	+ 4,1	+ 1,3	+ 4,1	- 1,8	- 3,2	+ 0,9	+ 1,8	- 3,7	+ 4,5
Hochbau	+ 4,7	+ 3,5	+ 6,5	- 1,9	- 3,7	- 0,1	+ 1,2	- 3,6	+ 4,3
Tiefbau	+ 3,1	- 2,3	- 0,1	- 1,7	- 2,3	+ 2,7	+ 2,9	- 4,0	+ 4,8
Sonstige Anlagen	+ 8,9	+ 6,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,0	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,2	+ 6,7
Inländische Verwendung	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	- 1,9	- 2,6	- 1,4	- 2,0	+ 0,3	+ 2,9
Exporte	+ 13,1	+ 7,6	+ 2,5	- 14,3	- 19,9	- 15,3	- 4,7	+ 8,3	+ 19,1
Waren	+ 12,8	+ 7,5	+ 2,1	- 16,6	- 23,5	- 17,4	- 4,5	+ 10,7	+ 22,4
Dienstleistungen	+ 14,9	+ 8,4	+ 5,0	- 0,7	+ 2,9	- 3,4	- 5,6	- 3,9	+ 3,1
Importe	+ 11,9	+ 5,0	+ 3,3	- 9,4	- 13,0	- 9,9	- 6,7	+ 4,4	+ 17,8
Waren	+ 13,7	+ 5,1	+ 3,6	- 10,0	- 14,1	- 10,6	- 6,5	+ 5,5	+ 19,9
Dienstleistungen	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	- 6,7	- 8,2	- 7,1	- 7,4	+ 0,5	+ 9,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,0	- 4,7	- 6,8	- 4,4	- 1,3	+ 2,1	+ 4,1

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 098,68	2 180,73	2 224,80	2 140,61	524,24	549,04	553,08	533,77	552,13
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,74	20,94	19,96	17,31	4,40	4,45	4,28	4,12	4,47
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	544,24	576,10	569,68	474,38	114,36	120,72	128,50	122,27	132,88
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	489,84	518,43	504,22	408,80	99,25	105,08	109,00	105,52	115,96
Baugewerbe	82,32	87,49	89,83	92,14	23,01	25,64	23,01	19,69	23,54
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	368,75	377,48	396,66	373,65	92,67	97,57	94,65	88,98	94,52
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	614,32	638,58	655,81	666,69	164,04	170,65	166,99	169,45	167,93
Öffentliche und private Dienstleister	471,31	480,14	492,86	516,44	125,76	130,01	135,65	129,26	128,79
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,0	- 3,8	- 6,4	- 3,1	- 0,1	+ 3,8	+ 5,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,3	+ 18,0	- 4,7	- 13,3	- 12,0	- 16,8	- 10,5	- 1,4	+ 1,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 6,8	+ 5,9	- 1,1	- 16,7	- 23,7	- 16,0	- 5,1	+ 10,4	+ 16,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,8	+ 5,8	- 2,7	- 18,9	- 25,6	- 18,2	- 6,9	+ 10,5	+ 16,8
Baugewerbe	+ 2,7	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 5,0	+ 3,6	- 3,9	+ 2,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,2	+ 2,4	+ 5,1	- 5,8	- 7,5	- 5,9	- 3,2	+ 0,2	+ 2,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,4
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,4
preisbereinigt									
Kettenindex (2000 = 100)									
Bruttowertschöpfung	107,75	111,11	112,30	106,35	105,43	108,43	108,18	106,04	110,07
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	99,95	98,09	92,66	100,92	104,17	102,50	99,90	96,31	103,54
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,43	116,70	112,71	93,85	90,73	94,70	98,84	97,49	102,73
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	113,64	117,96	113,18	92,74	90,21	94,42	97,01	95,79	102,57
Baugewerbe	78,71	78,67	77,91	76,51	77,88	84,89	75,49	67,19	81,28
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	110,23	113,93	118,90	111,82	112,61	115,19	112,71	107,35	115,23
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	110,17	115,09	118,19	116,80	115,71	118,58	117,07	117,04	117,49
Öffentliche und private Dienstleister	104,80	105,98	108,49	110,38	110,07	111,66	112,12	110,58	112,19
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,1	- 5,3	- 7,6	- 4,9	- 1,9	+ 2,6	+ 4,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,2	- 1,9	- 5,5	+ 8,9	+ 10,3	+ 8,8	+ 9,0	- 0,8	- 0,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,8	+ 3,8	- 3,4	- 16,7	- 22,9	- 15,9	- 6,9	+ 7,0	+ 13,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,1	+ 3,8	- 4,1	- 18,1	- 24,0	- 17,1	- 8,5	+ 7,2	+ 13,7
Baugewerbe	- 0,8	- 0,1	- 1,0	- 1,8	- 3,3	+ 0,7	+ 0,5	- 0,9	+ 4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,4	- 6,0	- 7,5	- 5,8	- 3,7	+ 0,5	+ 2,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,8	+ 4,5	+ 2,7	- 1,2	- 1,7	- 1,3	- 0,5	+ 1,0	+ 1,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,9
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 149,79	1 180,39	1 222,48	1 225,79	297,65	304,03	336,38	291,87	305,21
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,16	8,46	8,86	9,28	2,34	2,45	2,48	2,06	2,39
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	342,54	350,14	361,56	344,94	88,53	81,98	91,11	82,73	89,99
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	320,78	328,63	339,54	322,24	82,70	76,81	84,83	77,37	84,10
Baugewerbe	50,55	52,37	52,66	52,63	13,42	13,56	13,93	11,15	13,33
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	226,87	233,09	242,33	244,34	57,28	63,36	67,04	57,06	58,33
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	189,85	201,29	211,83	211,10	50,33	52,21	59,12	50,48	51,96
Öffentliche und private Dienstleister	331,82	335,04	345,24	363,50	85,75	90,47	102,70	88,39	89,21
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	926,62	956,92	993,57	992,05	239,64	246,95	273,59	235,05	245,81
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,76	7,04	7,39	7,73	1,94	2,05	2,07	1,71	1,98
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	272,25	282,90	292,55	276,46	70,62	65,73	73,64	65,89	71,82
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	256,52	267,17	276,44	260,05	66,38	61,98	69,10	62,05	67,52
Baugewerbe	41,60	43,35	43,80	43,70	11,05	11,28	11,73	9,15	10,97
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	186,82	192,39	200,80	201,95	47,03	52,72	55,49	46,98	47,88
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	154,39	163,50	172,60	171,43	40,54	42,56	48,39	40,77	41,89
Öffentliche und private Dienstleister	264,80	267,74	276,43	290,78	68,46	72,61	82,27	70,55	71,27

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 075	39 724	40 276	40 271	40 186	40 347	40 613	39 856	40 258
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	837	850	860	859	880	894	860	797	877
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 826	7 911	8 026	7 796	7 807	7 746	7 725	7 590	7 580
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 453	7 543	7 664	7 440	7 452	7 389	7 365	7 237	7 228
Baugewerbe	2 174	2 209	2 193	2 204	2 195	2 242	2 247	2 137	2 203
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 799	9 953	10 045	10 065	10 073	10 096	10 128	9 898	10 008
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 586	6 821	7 010	6 954	6 885	6 981	7 056	6 951	7 031
Öffentliche und private Dienstleister	11 853	11 980	12 142	12 393	12 346	12 388	12 597	12 483	12 559
Arbeitnehmer im Inland	34 684	35 288	35 843	35 862	35 775	35 925	36 178	35 438	35 814
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	435	445	451	458	475	490	456	410	476
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 492	7 593	7 710	7 519	7 524	7 475	7 464	7 334	7 327
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 120	7 226	7 349	7 163	7 169	7 119	7 105	6 982	6 976
Baugewerbe	1 721	1 751	1 741	1 746	1 736	1 779	1 788	1 680	1 737
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 563	8 709	8 814	8 867	8 868	8 899	8 940	8 715	8 824
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	5 609	5 834	6 023	5 947	5 884	5 967	6 030	5 922	6 001
Öffentliche und private Dienstleister	10 864	10 956	11 104	11 325	11 288	11 315	11 500	11 377	11 449
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2000 = 100									
Arbeitsproduktivität¹⁾	106,67	107,72	107,29	102,24	101,40	103,76	103,43	102,65	105,37
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	111,78	108,02	100,85	109,97	110,80	107,32	108,73	113,11	110,50
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	122,61	125,89	119,84	102,74	99,18	104,33	109,19	109,61	115,66
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	123,64	126,81	119,75	101,08	98,16	103,62	106,80	107,33	115,07
Baugewerbe	100,25	98,61	98,37	96,12	98,25	104,84	93,03	87,06	102,16
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	110,51	112,46	116,28	109,15	109,83	112,09	109,33	106,55	113,11
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	97,06	97,90	97,82	97,45	97,51	98,55	96,27	97,70	96,95
Öffentliche und private Dienstleister	99,72	99,77	100,78	100,46	100,56	101,67	100,38	99,92	100,75
EUR									
Lohnkosten²⁾	33 150	33 450	34 107	34 181	8 320	8 463	9 298	8 236	8 522
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18 759	19 011	19 645	20 262	4 926	5 000	5 439	5 024	5 021
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 721	46 114	46 895	45 876	11 766	10 967	12 207	11 280	12 282
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 053	45 479	46 202	44 987	11 536	10 789	11 939	11 081	12 056
Baugewerbe	29 372	29 909	30 247	30 143	7 730	7 622	7 791	6 637	7 674
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 494	26 764	27 494	27 556	6 459	7 120	7 499	6 547	6 610
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	33 847	34 503	35 170	35 497	8 554	8 750	9 804	8 524	8 659
Öffentliche und private Dienstleister	30 543	30 581	31 091	32 097	7 597	7 996	8 930	7 769	7 792
Verdienst³⁾	26 716	27 117	27 720	27 663	6 699	6 874	7 562	6 633	6 864
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 540	15 820	16 386	16 878	4 084	4 184	4 539	4 171	4 160
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 339	37 258	37 944	36 768	9 386	8 793	9 866	8 984	9 802
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 028	36 973	37 616	36 305	9 259	8 706	9 726	8 887	9 679
Baugewerbe	24 172	24 757	25 158	25 029	6 365	6 341	6 560	5 446	6 315
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	21 817	22 091	22 782	22 775	5 303	5 924	6 207	5 391	5 426
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	27 525	28 025	28 657	28 826	6 890	7 133	8 025	6 884	6 981
Öffentliche und private Dienstleister	24 374	24 438	24 895	25 676	6 065	6 417	7 154	6 201	6 225
%									
Lohnstückkosten⁴⁾	99,38	99,30	101,66	106,91	104,95	104,33	115,00	102,63	103,45
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,45	89,61	99,19	93,82	90,55	94,89	101,87	90,48	92,54
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	91,67	90,05	96,20	109,77	116,66	103,37	109,94	101,20	104,44
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	90,98	89,54	96,33	111,12	117,36	103,99	111,64	103,11	104,62
Baugewerbe	105,67	109,39	110,90	113,11	113,50	104,88	120,80	109,97	108,38
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	94,28	93,58	92,98	99,28	92,52	99,92	107,88	96,65	91,93
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	108,18	109,33	111,53	112,99	108,85	110,18	126,36	108,27	110,82
Öffentliche und private Dienstleister	103,68	103,76	104,44	108,15	102,29	106,48	120,46	105,27	104,72

1) Bruttoinlandsprodukt bzw. für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4) Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Neuerscheinungen¹⁾ vom 28. August 2010 bis 24. September 2010

● Zusammenfassende Veröffentlichungen		EUR [D]
Wirtschaft und Statistik, August 2010		15,90
Schriftenreihe „Statistik und Wissenschaft“, Band 16: Verfahren zur Anonymisierung von Einzeldaten		24,80
● Fachserien		
Fachserie 17: Preise		
Reihe 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Juli 2010	8,80
Reihe 7	Verbraucherpreisindizes für Deutschland, August 2010 (Eilbericht)	5,-
Reihe 7	August 2010	12,50
Fachserie 18: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Reihe 1.4	Inlandsproduktberechnung – Detaillierte Jahresergebnisse, Stand: August 2010	25,-
● Bund-Länder-Veröffentlichungen		
Statistik lokal, Ausgabe 2010 (DVD)		74,-

Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Nahezu das gesamte Angebot an Standardveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes steht im Publikationsservice online zur Verfügung oder kann online bestellt werden:

www.destatis.de/publikationen

Alle aktuellen **Fachserien** werden in elektronischer Form als PDF- oder Excel-Dateien zum **kostenfreien** Download im Publikationsservice bereitgestellt.

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt.

Der Kalender kann unter der Internetadresse www.destatis.de → Presse → Terminvorschau abgerufen werden.

1) Zu beziehen durch den Buchhandel oder über den Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Servicecenter Fachverlage, Postfach 11 64, 72125 Kusterdingen, Telefon + 49 (0) 70 71/93 53 50, Telefax + 49 (0) 70 71/93 53 35, E-Mail: destatis@s-f-g.com. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.